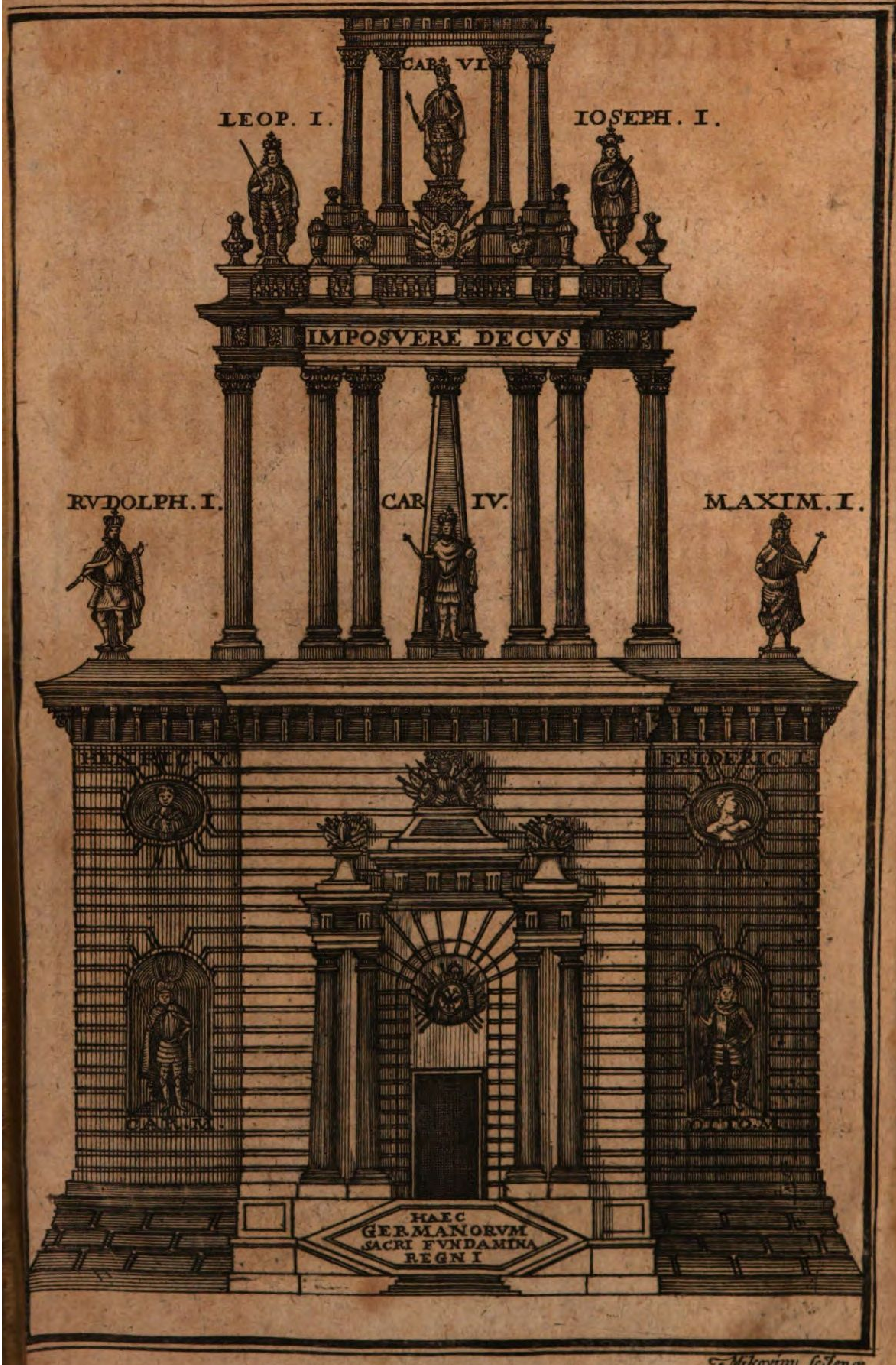
Germ. gen. 473. (1

<36612270680019
<36612270680019
Bayer. Staatsbibliothek

R




Mikoviny sc. Jenæ

# Burcard Gotthelff Struvens
In usum ff. Einleitung Nideraltach.
Comparavit Zur Jocio Abbas.
# Teutſchen
# Reichs-Hiſtorie
Vom
## Urſprung der Teutſchen
biß auf gegenwärtige Zeiten verabfaſſet
Und
Mit bewährteſten Zeugnüſſen
beſtärcket.
Zweyte und vermehrte Auflage.

M.p.Cosing del. et sc.

JENA,
Bey Johann Felix Bielcken,
1732.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Geneigter Leſer.

DJe Teutſche Reichs-Hiſtorie iſt zeithero von vielen gelehrten Leuten mit groſſem Fleiß unterſuchet, und wie ſelbige im gemeinen Weſen zu gebrauchen, gezeiget worden. Die alten Beroſiniſchen Fabeln wollen nicht mehr gelten, die Rolands Legenden halten den Stich nicht ferner, man lernet die Geſchicht-Schreiber nach ihren Zeiten, Umſtänden und Affecten beurtheilen, das Studium Diplomaticum kommet empor, die Archiven werden mehrers geöffnet, die Urkunden mit

groſſer Begierde aufgeſuchet. Auch gelehrte Patres ſuchen die in denen Cloſter-Bibliothecquen in verborgenen gelegene Schrifften aus dem Staube hervor, es kommen täglich mehr und mehr Schrifften und Acta Publica zum Vorſchein, durch welche ein und anderer annoch unbekandt geweſener Umſtand entdecket, und das mehreſte aus dem Grund erläutert werden kan. Ob es nun wohl an Collectionen der zu dieſer Hiſtorie dienlichen Scribenten, Diplomatum, Anecdotorum und Actorum Publicorum, Syſtematibus, auch eintzeler Kayſer Hiſtorien gar nicht fehlet, ſo hat es doch an Compendiis, welche zumahlen zu dieſer Hiſtorie Erlernung dienen können, und welche deroſelben Kern in ſich faſſen, faſt mangeln wollen. Denn Caſp. Sagittarii Nucleus Hiſtoriæ Germanicæ iſt von ſchlechtem Werth. Des Puſendorfs

Capi-

Capitel von Teutſchland, welches ehedem zum Fundament Academiſcher Collegien geleget wurde, iſt zwar ſehr nerveus eingerichtet, wil aber doch vorietzo nicht mehr hinlangen. Herrn D. Gottfried Olearii Einleitung zur Römiſch-Teutſchen Hiſtorie iſt mit guten Fleiß und Accurateſſe gemacht, aber auf die Fundamenta Teutſcher Staats-Lehre nicht eben regardiret worden. Die Singularia Hiſtoriae Germanicae laſſen faſt die wichtigſten Sachen vorbey. Auf Herrn Hübners Hiſtoriſche Fragen iſt ſich wenig zu verlaſſen, ob ſte gleich mit groſſem Adplauſu aufgeuommen worden. Herr Spener hat in ſeiner Hiſtoria Germaniae vniuerſali ſehr groſſen Fleiß angewendet, auch nebſt der Hiſtorie zugleich, was zu des teutſchen Reichs Territorio, Staats-Lehre und Kirchen-Staat dienen kan, gar embſig mit vorgetra

getragen, iedoch dörffte dieſes Buch, ob es wohl ſonſten zu æſtimiren, denen Anfängern etwas zu ſchwer vorkommen. Des bekandten Levin von Ambeer, oder Herrn Profeſſor Webers zu Gießen, Einleitung zur teutſchen Europäiſchen Staats-Hiſtorie, iſt eigentlich, wie aus der Vorrede zu ſehen, Herrn D. Franckenſteins Arbeit, es dörffte aber darinnen ſowohl an Ordnung als ſattſamer Accurateſſe fehlen, zumahlen ſelbige auf verſchiedene unrichtige Geſchichte ſich gründet. Herrn Schmauſens kurtzer Begriff der Teutſchen Reichs-Hiſtorie iſt mit Fleiß gemachet, und nach Ordnung der Jahre eingerichtet, dadurch aber zum öfftern zuſammen hangende Geſchichte von einander getrennet worden. Wie denn auch von der Kayſer Familie, Geſetzen, conferirung hoher Würden, und andern dergleichen Dingen, welche doch,

zumahlen in der Staats-Lehre ein groſſes Licht geben können, nichts darinnen angeführet wird. Ich habe zwar bereits im Jahr 1713. einen kurtzen Bericht von Veränderungen Teutſchen Reichs ediret: allein, meine Intention iſt hierbey gar nicht geweſen, ein Compendium Teutſcher Reichs-Hiſtorie an den Tag zu legen, vielmehr habe vor einigen Jahren ein etwas vollſtändiges Syſtema in dem Syntagmate Hiſtoriae Germanicae an das Licht geſtellet, woraus hiernechſt das Corpus Hiſtoriae Germanicae, welches vor dem Jahre publiciret, erwachſen. Dieweilen aber befunden, was maßen gedachtes Syntagma zum Fundament Academiſcher Collegien allzuweitläufftig, ſo habe dieſe Einleitung vor die Hand genommen, und ſolche dergeſtallten eingerichtet, daß ſelbige zwar gröſten Theils

aus

aus gedachten Syntagmate gezogen, verſchiedenes aber theils verbeſſert, theils erläutert, hinzugeſetzt, auch zumahlen in beſſere Ordnung gebracht worden. Zu welchem Ende denn nach dem Vorbericht von der Teutſchen Urſprung, Kirchen-Regiments-Verfaſſung, Kriegs-Staats-und Hauß-Weſen, die gantze Teutſche Reichs-Hiſtorie zu deren deſto beſſern Begriff, in beſondere Abſätze getheilet worden, deren der erſte, das freye Teutſchland; der andere Teutſchland unter denen Römern; der dritte, Teutſchland unter denen Francken; der vierdte, Teutſchland unter denen Carolingern; der fünffte, Teutſchland unter denen Sächſiſchen Kayſern; der ſechſte, Teutſchland unter denen Fränckiſchen Kayſern; der ſiebende, Teutſchland unter denen Schwäbiſchen Kayſern; der achte, Teutſchland zur Zeit des

groſſen

groſſen Interregni; der neundte, Teutſchland unter denen Habsburgiſchen und Luxenburgiſchen Kayſern; der zehende, Teutſchland unter denen Oeſterreichiſchen Kayſern in ſich faſſet. Nach Beſchreibung der erſten Teutſchen Kriege und Migrationen, werden die Teutſchen Kayſer nach ihrer Ordnung und Abſätzen aufgeführet, bey deren jeden, deſſen Herkunfft, Erziehung, Character, Kayſerl. Wahl, Kriege, Geſetze, Conferirung hoher Würden, und andere eclatante Thaten, zuletzt deſſen Todt und Familie angeführet, auch alles alſo eingerichtet, daß die vornehmſten Fundamenta Iuris Publici darinnen anzutreffen. Bey denen Kriegen und Thaten hat man ſich zwar nach Ordnung der Jahre und Zeiten gerichtet, jedoch dergeſtallten, daß alles was zu einem Krieg oder Affaire

gehöret,

gehöret, um der Connexion willen, zuſammen gebracht, dahingegen die Geſta Civilia insgemein zu Ende angeführet worden. Alles iſt durch Remiſſionen auf bewährteſte Scribenten beſtärcket, und zu Zeiten in denen Noten die vorfallenden Scrupel erläutert, auch bey jedem Paragrapho Summarien beygefüget worden, welche deſſen Inhalt in ſich faſſen. Gebrauche dich dieſer Arbeit G. L. und bleibe gewogen.

# Vorbericht.

## Von der Teutſchen Urſprung, Namen und Gräntzen.

Die Teutſchen werden von Tuiſtone und Manno hergeleitet.

Die Teutſchen, welche ihres Alterthums, Macht, Freyheit und Aufrichtigkeit halber, von Alters her bekandt geweſen, ſollen ihren Urſprung, nach Taciti * Ausſage, von dem alten Gott Tuiſto, welcher aus der Erden entſproſſen, und deſſen Sohn Manno haben, welcher drey Söhne hinterlaſſen. Dieſer wird zwar von einigen vor den Mercurium gehalten, welchen die alten Celten Theut genennet, oder, wie Beroſus will, daß der erſte Teutſche König dieſes Namens ein Rieſe geweſen, ** welcher nach der Babyloniſchen Verwirrung, aus Armenien in Europam kommen, über den Fluß Don geſetzet, und über die Sarmatier und Teutſchen geherrſchet. Dieweilen aber dieſes nichts als Ungewißheiten ſind, ſo ſcheinet faſt wahrſcheinlicher zu ſeyn, daß die Alten unter dem Tuiſtone den erſten Menſchen Adam verſtanden, als welcher aus einem Erden-Kloß formiret worden, und unter dem Manno den Noah, von deſſen dritten Sohn Japhet, *** die Teutſchen wollen hergeleitet werden, und

zwar von deſſen Enckel Askenas, oder Thogarma.

* *de Mor. Germ. c. II.* Siehe auch CLVVERVM *Germ. Ant. Lib. I. cap. IX.* KRIEGSMANN *de Germ. Gent. origine cap. VIII.* SAM. BOCHART *Chanaan I. c. XXIII.*

** AVENTINVS *Ann. Boiic. Lib. I. cap. V.* GVNDLINGIANA *p. VIII. p.* 202.

*** Von dem Gen. X. v. 5. von dieſem ſind ausgebreitet die Inſuln der Heyden in ihren Ländern. Siehe IOSEPHVM *Ant. Iud. lib. I. c. VII.* BOCHARTVM *in Phaleg lib. III.*

§. II.

Von welchem Volck die Teutſchen entſproſſen.

Wenn man aber anſiehet, wie die Urheber derer Teutſchen in dieſe Lande kommen, ſo will zwar TACITVS * vorgeben, die Teutſchen wären indigenæ, in ihren Landen entſproſſen, und keine andern Völcker bey ihnen untermiſchet, indem ſich frembde über das groſſe wilde Meer nacher Teutſchland ſchwerlich würden gewaget haben. Allein, es war dieſes die Art, daß die alten Völcker, welche von ihrem Urſprung nichts gewiſſes zu ſagen wuſten, von ſich wollten geſaget wiſſen, daß ſie αὐτόχθονες wären, gleichwohl können ſie nicht aus denen Steinen entſproſſen ſeyn, ſondern müſſen aus denen Orientaliſchen Ländern, worinnen die erſten Menſchen gelebet, in dieſe Lande kommen ſeyn. Ja, es muß Tacitus ** ſelbſten anführen, wie man die Marſignos, Burios, Gothinos, Oſios aus der Sprache beurtheilen könne, daß ſie in Teutſchland Fremdlinge wären. Von denen Aeſtiis aber ſagt er,

daß ihre Sitten zwar mit derer Schwaben ihren überein kämen, ihre Sprache aber käme der Britanniſchen ſehr nahe. Andere meynen, *** die erſten Einwohner von Teutſchland wären durch Sarmatien in Scandinauien kommen, welches ſie daraus, weilen die alte Gothiſche mit der alten Teutſchen Sprache überein käme, zu behaupten gedencken. Allein, ob es gleich gar wahrſcheinlich iſt, daß die Gothen mit denen Teutſchen einerley Urſprung haben, ſo folget doch nicht, daß die Teutſchen von denen Gothen entſproſſen. Hunibaldus, und die ihm folgen, **** wollen derer Teutſchen Urſprung von denen Francken herleiten, welche von denen Trojanern entſproſſen, und ſich zuerſt an der Mœotiſchen Pfütze geſetzet, von dar ſie durch Käyſer Valentinianum wären vertrieben worden, worauf ſie ſich in Teutſchland nieder gelaſſen, dieweilen aber Hunibaldus ein Fabelhaffter Scribent, als wird auch darauf wenig zu bauen ſeyn.

* *de Mor. Germ. cap. II.* welches auch IO. STRAVCHIVS in einer beſondern Diſſertation mehrers ausgeführet.

** *cap. XLIII. XLV.*

*** GROTIVS *Proleg. in Hiſt. Goth. p.* 22. SCHEFFERI *Vpſaliæ antiqua pag.* 62. SHERINGHAM *de orig. G. Angl. cap. XV.*

**** IO. ISAACIVS PONTANVS *Origg. Franc. lib. II. c. V.* KIRCHMAYER *notis in Tacit. Germ. cap. II. pag.* 27. führen deren verſchiedene an.

§. III.

Die Teutſchen haben ihren Urſprung von den Scythen.

Am wahrſcheinlichſten iſt, daß die Teutſchen von denen Scythen entſproſſen, * immaſſen Teutſchland von denen Griechen Scythia genennet wird. ** Wie denn auch viele Scythiſche Wörter mit denen Teutſchen überein kommen, *** ſelbſten der Name Scythe, oder Schütze, ein teutſches Wort iſt. Wie denn auch die rohen Sitten der alten Teutſchen der Scythiſchen Lebens-Art ſehr gemäß kommen. Nicht minder werden unter denen Perſiſchen Völckern auch Germani angemercket. ****

* SCHEDIVS *de diis Germanorum cap. I. p.* 4. KIRCHMAYER *notis ad Tacit. German. p.* 13.

** STRABO *lib. XI. p.* 507.

*** GROTIVS *Proleg. ad Script. Goth. p.* 18.

**** HERODOTVS *lib. I. pag.* 60.

§. IV.

Die Teutſchen wurden Germani, Alemanni und Teutones benennet.

Von dem Urſprung gehen wir fort auf der Teutſchen Namen. Teutſchland war zu denen erſten Zeiten von unterſchiedenen Völckern bewohnet, welche zwar in der Sprache und denen Sitten gröſten Theils überein kamen, aber den Namen derer Gräntzen und der Regiements-Verfaſſung nach, von einander unterſchieden waren. * Dieſemnach wurden ſie anfänglich mit einem gemeinſchafftlichen Namen nicht beleget, biß zu der Römer, und zwar bereits vor Iulii Cæſaris Zeiten, ſie von ſelbigen überhaupt Germani, ** und nach der Zeit auch Alemanni und Teutones genennet wurden.

* Dieſes

* Dieſes erhellet auch aus TACITI *Germania c. II.*

** Wie ſolche Benennung aus denen Faſtis Capitolinis a. 531. erhellet: *Marcellus Coſ. de Galleis Inſubribus & Germaneis K. Mart. isque. ſpolia opima. rettulit. duce. hoſtium. Virdomaro. ad. Claſtidium. interfecto.*

§. V.

Das Wort Germani, woher es ſeinen Urſprung habe.

Das Wort GERMANI will von einigen * von dem Hebräiſchen Worte Ger, welches einen Frembden bedeutet, oder aber von einem Aſiatiſchen Volck, denen Carmanis, oder von dem Worte Garmein, oder aber Germann, welches ſo viel heiſſen ſolle, als gar ein Mann, her geleitet werden. Andere meynen es annoch wahrſcheinlicher zu machen, wenn ſie es von dem alten Galliſchen Wort Guerra, welches den Krieg bedeutet, herleiten, daß German ſo viel heiſſen ſollte, als Kriegs-Mann, oder, wie neuerer Zeit behauptet werden wollen, von dem kleinen Thüringiſchen Fluß die Gera, als um welchen ſie anfangs gewohnet, und ſich hernacher weiter ausgebreitet hätten. Allein, es ſcheinet nach Taciti *** Außage, convenabler zu ſeyn, zu ſagen, daß der Name Germani denen Teutſchen von denen Römern beygeleget worden, als welche unter dem Wort Germani Brüder verſtehen. Und ſcheinet das Fundament dieſer Benennung daher zu rühren, dieweilen Strabo **** beſaget, daß die Teutſchen denen Gallis an Lebens-Art und Sitten gleich kämen, und ſie ſelbige dahero Germanos, oder Brüder, benennet. Wiewohlen es annoch wahrſcheinlicher iſt, daß

es aus dieſer Urſach geſchehen, weilen die Teutſchen ſich von Alters her, unter einander Brüder zu nennen pflegen.*****

* Die verſchiedenen Meynungen von dieſem Namen haben HADR. IVNIVS *in Batauia cap. XXI.* BERNEGGER *in Taciti Germaniam cap. VII.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. II. c. I.* GABR. TRIVORIVS *obſ. apol. cap. XV.* angemercket. ANT. SCHONHOVIVS in Epiſtola apud ANT. MATTHÆI *Vet. Aeui Analectis pag.* 69. welcher dieſen Namen von Guermann herleitet. PFEFFINGER *Vitr. illuſtr. p.* 172.

** BRÜCKNER Programma inaug. *an Iuſtinianus Imp. recte vſurparit titulos Germanici & Alemannici, Ienæ* 1709. IVNCKER *Geogr. med. avi p. II. c. I. p.* 95.

*** *de Mor. German.* c. II. *Cæterum Germaniæ vocabulum recens & nuper auditum: quoniam qui primi Rhenum transgreſſi Gallos expulerint, tunc Tungri nunc Germani vocati ſint. Ita nationis nomen non gentis eualuiſſe paulatim, vt omnes primum a victore ob metum, mox a ſeipſis inuento nomine, Germani vocarentur.*

**** *lib. VII.* zu Anfang.

***** Wie ſolches auch aus dem PLVTARCHO erhellet *Mario p.* 419. daß die Cimbri und Teutones ſich unter einander Brüder genennet.

## §. VI.

Woher der Name Alemanni rühre.

Nechſt dieſem, wurden ſie auch ALEMANNI genennet, welchen Nahmen einige von dem Schweitzeriſchen Fluß Limagus, oder von dem Lacu Lemano, dem Genfer See, oder von dem Hercule Alemanno, oder aber, daß ſie alle Männer wären,* oder von dem Fluß Altmühl, Almona, im Nordgau,** oder von denen gemeinen Gütern, welche ſie beſeſſen, und die man

ſonſten

ſonſten Allmende zu nennen *** pflegen, herleiten wollen. Allein, die Alemanni führen ihre Benennung von denen Worten allerley Mann, und hatten ihren erſten Sitz an der Donau biß in die Schweitz, welche aus einer mixtur von Völckern, zumahlen aus Gallis und Sueuis, welche von der Oſt-See dahin kommen waren, beſtunden. **** Dieſe führten mit denen Römiſchen Käyſern verſchiedene Kriege, † welche ſie nicht überwältigen kunten, biß ſie im Jahr 496. in der Schlacht bey Zülpich von dem Fränckiſchen König Clodouæo geſchlagen, und unter das Joch gebracht wurden. †† Ob nun wohl die Alemanni nur ein beſonderes Volck von denen Teutſchen ausmacheten, ſo pflegten doch die Italiäner die Teutſchen überhaupt nur Alemanner zu nennen, ††† und zwar dieſes darum, dieweilen ſelbige ihnen die nechſten, und von ziemlicher Macht waren. In Teutſchland ſelbſten aber machten ſie ein von denen übrigen Teutſchen Völckern unterſchiedenes Volck aus.

* OTTO FRISINGENSIS *de geſtis Friderici I. lib. I. c. VIII.* HADR. VALESIVS *not. Galliarum, voce Alemann.*

** IVNCKER *Geogr. medii æui voce Almona p.* 37.

*** SCHILTER *Exerc. ad π. IV. §.* 13.

**** AGATHIAS *l. I. Hiſt. p.* 7. GVILLIMANNVS *de rebus Helvetiæ lib. II. c. III.* CLVVERVS *lib. I. c. VIII.*

† VOPISCVS *in vita Proculi c. XIII.* AMMIANVS MARCELLINVS *lib. XIV. XV. XVI. XXVII. XXXI.*

†† GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XXX.*

††† OTTO FRIS. *de G. Friderici Barbaroſſæ l. I. c. VIII.*

§. VII.

Der Name Teutones, woher er rühre.

Die dritte Benennung Teutſcher Völcker iſt TEVTONES, oder die Teutſchen. Die Teutoni waren zu denen erſten Zeiten ein beſonderes Volck, welches ſeinen Sitz in Jütland hatte, mit denen Cimbris ſich in Allianz eingelaſſen, mit ſelbigen durch Teutſchland gezogen, und in Gallien eingebrochen, wurden aber von C. Mario bey Aix geſchlagen.* Nach dieſem wurde die gantze Nation Teutonici, Theotiſci, oder die Teutſchen benennet. Dieſer Name rühret nicht ſo wohl von obigen Teutonis, oder dem Gott Tuiſtone, oder dem Gott Theut, worunter der Mercurius verſtanden wurde, her, ſondern von dem Worte Thüdde, welches das gemeine Volck bedeutet.** Denn es wurde zu denen erſten Zeiten entweder die Römiſche Sprache gebrauchet, oder die rechte Teutſche Sprache, welche, weilen ſie im gemeinen Brauch auch bey dem gemeinen Volck war, die Thüddiſche Sprache, lingua vulgaris, popularis benennet wurde, oder von denen Italiänern lingua Theotiſca,*** dahero die gantze Teutſche Nation Theotiſci genennet wurde.

* Von denen IVLIVS CAESAR I. *de B. G. cap. XXXIII.* POMPONIVS MELA *lib. III. c. III.* PLVTARCHVS *Mario p.* 411. mit mehrerm beſaget.

** LEIBNITIVS *Script. rer. Brunſu. Tom. I. p.* 9.

*** LEHMANN *Speyr. Chronic.* im *II. B. c. XLV.* führet ein Decretum Synodi Turonenſis vom Jahr 513. an, worinnen dieſe Worte: *viſum eſt vnanimitati noſtræ, vt quilibet epiſcopus habeat Homilias continentes neceſſarias admonitiones, & vt easdem homilias quisque aperte*

*aperte transferre ſtudeat in Ruſticam Romanam linguam ac Theodiſcam, quo facilius cuncti poſſint intelligere, quæ dicantur.* Dieſer linguæ Theotiſcæ wird in denen Capitularibus zum öfftern gedacht. Siehe auch MARQ. FREHERVM *in quæſtione, qua proprie lingua priſci Francorum Reges uſi.*

§. VIII.

Ob nun wohl Teutſchland zu denen erſten Zeiten aus gar vielen Völckern beſtund, welche alle unter dem gemeinen Namen Germanorum, oder der Teutſchen begriffen wurden, ſo ceſſirte doch unter der Hand der gemeine Name derer Teutſchen, und beſtund Teutſchland mittlerer Zeiten aus denen fünff Völckern, welche da waren die Franci, Boii, Alemanni, Thuringi, Saxones.* Als aber die erſten drey Völcker von denen Francis waren ſubiugiret worden, wurde gantz Teutſchland eingetheilet in Francos und Saxones,** oder des Fränckiſchen und Sächſiſchen Rechtens, bey welcher Eintheilung es auch ſein Bewenden gehabt, ob gleich die Sachſen von Carolo M. unter der Francken Bothmäßigkeit gebracht worden, indem dieſelbe immerdar ihre beſondere und von den Francken unterſchiedene Rechte, Sprache, Sitten und Gewohnheit behalten. Der Francken Reich wurde damahlen in Franciam Occidentalem und Orientalem, oder, welches einerley war, das Königreich Neuſtrien und Auſtraſien, oder das Oſtenreich und Weſtenreich getheilet. Dieſes begriff das eigentliche Franckreich in ſich. Unter dem

Teutſchlands Abtheilung.

Oſtenreich aber wurde begriffen, alles was die Franci in Teutſchland beſaſſen, und da ſelbige ſich immer mehr und mehr ausbreiteten, ja ſo gar endlich über gantz Teutſchland herrſcheten, iſt es kommen, daß unter dem Oſtenreich gantz Teutſchland begriffen wurde.*** Nachdem aber Teutſchland unter dem Ludouico Germanico ein gantz eigenes und von Franckreich unterſchiedenes Reich worden, iſt es entweder Regnum Teutonicum, das Teutſche Reich, oder Regnum Franciæ Orientalis benennet worden.****

* Dieſe fünff Teutſche Völcker bemercken die ANNALES FVLDENSES *ad a.* 887. REGINO *ad a.* 920. ANNALES FRANC. *ad a.* 840. 888. OTTO FRISING. *lib. I. c. XI.* ALBERTVS STAD. *ad a.* 888. ALBERICVS *ad a.* 893. SYNT. IVR. PVBL. *cap. III. §.* 2.

** WITTICHINDVS *lib. II.* zu Anfang. SYNT. IVR. P. *cap. V. §. I.*

*** AIMOINVS *procem. Hiſt. c. V.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XVII.* HADR. VALESIVS *voce Francia & Neuſtria.* PONTANI *Origg. Franc. lib. V. c. VII.* HOTTOMANNVS *Francogallia c. IV.* SYNT. IVR. P. *cap. III. §. V.*

**** OTTO FRISING. *lib. VI. c. XI. & XVII.*

## §. IX.

Teutſchlands alte Gräntzen.

Die Gräntzen Teutſchen Reichs waren vor Alters von denen heutigen weit unterſchieden. Gegen Weſten war es der Rhein-Strom, welcher Teutſchland von Gallien ſchied. Gegen Mittag die Donau, welche Teutſchland von Vindelicien und Norico ſchied. Gegen Oſten die Weichſel, und gegen Norden das Meer. *

Wie-

Wiewohl dieſes nur die Gräntzen von Teutſch-land waren, indem die Teutſchen Völcker ſich auch jenſeit Rhein-Strohms und der Donau ausgebreitet.

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. I.* SOLINVS *cap. XXIII.* POMPONIVS MELA *lib. III. cap. III.* PTOLEMAEVS *lib. II. cap. XI.* EGINHARDVS *c. XV.* CELLARIVS *not. Orb. antiqui lib. II. cap. V.*

§. X.

Teutſchlandes Gräntzen von Ludovici Germanici Zeiten an.

Nachdem aber unter Ludouico Germanico Teutſchland ein gantz beſonderes Reich worden, ſo ſind von ſelbiger Zeit an, die Gräntzen theils erweitert, theils mehrers eingezogen worden. Wie denn bereits in der Theilung unter Käyſer Ludwigs des frommen Printzen, ein Strich Landes jenſeit Rhein-Stroms, um des Weinwachſes willen, zu Teutſchland geſchlagen worden.* Nach des Lotharii Todt, wurde auch ein Theil von Lotharingen zum Teutſchen Reich geſchlagen.** Wie denn gegen Mittag die alte Römiſche Provintz Vindelicia und Noricum mit zum Teutſchen Reich gezogen, und die Teutſchen Gräntzen biß in Ungarn extendiret wurden. *** Gegen Oſten hingegen wurden die Teutſchen Gräntzen mehrers eingeſchräncket, indem die Slaven ihr Gebieth biß an die Oder ausgebreitet, von denen die in Pommern reſidirende Fürſten ſich erſt Käyſer Friedrich dem I. unterworffen. Gegen Norden aber hat der Eider-Strom ie und allezeit die Gräntze teutſchen Reichs gegen Dännemarck ausgemacht.****

* REGINO ad a. 842. *Ludouico orientalia, ſcilicet omnis Germaniæ vsque Rheni fluenta, & nonnullæ ciuitates cum adiacentibus pagis trans Rhenum, propter vini copiam.* LEHMANN *Speyr. Chronic. III. B. c. XL.*

** SYNT. IVR. PVBL. *cap. III. §. XXI.*

*** OTTO FRISING. *lib. I. c. XXXII.*

**** ANN. FVLD. *ad a.* 811. HELMOLDVS *lib. II. cap. XIV. n. 3.*

## §. XI.

Teutſchlands verſchiedene Abtheilungen.

Es wird Teutſchland verſchiedentlich eingetheilet. Die Römer, und zwar Iulius Cæſar, als er in Gallien agirte, theilet es ein in Germaniam Cisrhenanam und Transrhenanam. Germania Cisrhenana wird von Cæſare genennet, was uns jenſeit Rheinſtroms nach Gallien zugelegen, * und wurde wiederum in das Obere und Untere Theil abgetheilet. Jenes wird auch Germania prima benennet, und gehet vom Urſprung des Rheins biß nacher Mayntz. Das Untere Theil aber wurde Germania ſecunda benennet, und begriff den Theil Teutſchlandes von Mayntz an, biß an das Britanniſche Meer. ** Germania Trans-Rhenana, was uns diſſeit Rheinſtroms gelegen, wurde auch Germania magna benennet, oder das Groſſe und eigentliche Teutſchland. *** Mittlerer Zeit wurde Teutſchland wieder eingetheilt in Ober- und Nieder-Teutſchland. Unter jenem wurden die Rheinlande, Schwaben, Bayern und Francken begriffen, welche bey denen Thurniern die vier Lande genennet worden. Zu Nieder-Teutſchland aber wurde gerechnet alles, was die Sachſen da-

mahlen beſaſſen, nehmlich Ober- und Nieder-Sachſen, benebſt Weſtphalen. ****

* CÆSAR *de Bell. Gall. lib. IV. c. XVI. lib. V. cap. II. lib. VI. c. II.*

** DIO CASSIVS *lib. LIII. p. 503.*

*** PTOLEMÆVS *lib. II. cap. XI.* CELLARIVS *not. orb. ant. lib. II. c. V.*

**** SYNT. IVR. PVBL. *cap. V. §. II.*

## §. XII.

Es hatten aber die alten Teutſchen ihre beſondere Religion, Kriegs-Staat, Regiments-Verfaſſung und andere Sitten. Iulius Cæſar * zwar ſtehet in denen Gedancken, als hätten die alten Teutſchen nur drey Götter gehabt, die Sonne, den Vulcanum und den Mond, von denen übrigen hätten ſie, wie er meynet, nicht einmahl gehöret, und will Cluuerus ** daher erzwingen, als wäre bey denen Teutſchen die Dreyeinigkeit bekandt geweſen, indem ſie unter der Sonne GOtt den Vater, unter dem Mond GOtt den Sohn, unter dem Vulcano GOtt den heiligen Geiſt verehret. Allein, Tacitus, welchen derer Teutſchen Zuſtand mehrers bekandt geweſen, hat deren auch mehrere angemercket. Die vornehmſten und allgemeinen Gottheiten derer teutſchen Völcker waren die ſieben Planeten, welchen ſie auch die Tage in denen Wochen gewidmet hatten. *** Der erſte Abgott war die Sonne, **** deren Dienſt die Alten aus Orient mitgebracht, von welcher der Sondag. Der andere war der Mond, nach welchen die Teut-

Der alten Teutſchen allgemeine Götter.

Teutſchen in publiquen und priuat-Geſchäfften ſich zu richten pflegten, indem ſie ſolche mehrentheils im Neu- und Vollmond anzufangen gewohnet, von dem der **Mandag**. ***** Der dritte war der **Mars**, deſſen berühmter Tempel zu Cölln am Rhein war, und weilen er von denen Teutſchen THIES genennet wurde, ſo wird von ihm der dritte Tag in der Woche **Thiesdag** benennet. † Der vierdte war der **Mercurius**, oder WODAN, von dem der Mitwoch der **Wodanstag** benennet wird. †† Der fünffte war der **Jupiter**, oder **Thor**, von dem der fünffte Tag der **Thorsdag** heiſſet. ††† Und weilen deſſen Tempel in dem benachtbarten Thornburg geſtanden, ſo mögen wohl die Thoringer von ihm ihren Namen herführen. Die **Venus** wurde FRIEA genandt, daher der ſechſte Tag in der Wochen den Namen **Friedag** führet. †††† Der ſiebende Abgott war **Saturnus**, von dem der ſiebende Tag **der Saderdag** genennet wird. ††††† Was aber die teutſchen Chronicken-Schreiber vorgeben, daß Cæſar, als er über den Rheinſtrom gangen, zum Andencken dieſer ſieben Abgötter ſo viel Städte gebauet, Soltwedel, als der Sonnen Stadt, Lüneburg, Mersburg, Heresburg, als Mercurii Stadt, Hamburg, Iouis Hammonis, Magdeburg, Veneris, Saterburg als Saturni Stadt, iſt eine nichtige Fabul, welche von andern zur Gnüge widerleget worden. ††††††

* *lib. VII. de B. G. c. XXI.*

** *Germ. ant. lib. I. c. XXIX.*

*** Dieſes Inſtitutum hatten die alten Teutſchen von denen Aegyptiern erlernet. DIO CASSIUS *l. XXXVI. pag.* 37. HERODOTUS *lib. II. c. LXXXII.* MARSHAMI *Can. Chron. ſec. IX. p.* 197. HAINECCIUS *de Crodone §. XVI.* GOBELINUS PERSONA *Coſmodromio æt. II. c. IV.* RICHARD. VERSTEGANUS *ant. Angl. cap. III.* TROGILUS ARNKIEL. *Cimbr. Heiden Religion p. I. c. XI.*

**** CÆSAR *VI. de B. G. c. XXI.* CLUVERUS *Germ. Ant. lib. I. c. XXVI.* SCHEDIUS *de Diis Germ. lib. I. c. III. & IV.* HACHENBERG *Germ. med. diſſ. VIII. §. IX.*

***** CÆSAR *VI. de B. Gall. cap. XXI.* TACITUS *de Mor. Germ. c. XI.*

† TACITUS *de Mor. Germ. c. IX. Hiſt. l. IV. c. LXIV.* SUETONIUS *Vitellio c. X.*

†† TACITUS *de Mor. Germ. c. IX.* CÆSAR *VI. de B. G. c. XVII.* PAUL. DIACONUS *de Geſtis Longob. lib. I. c. XX.* GOBELINUS PERSONA *Coſmodr. æt. II. c. IV.*

††† CÆSAR *VI. de B. Gall. c. XVII.*

†††† GOB. PERSONA *Coſmodr. æt. III. c. IV.* KRANTZIUS *Saxon. lib. II. cap. XII.* CLUVERUS *Germ. ant. lib. I. cap. XXVI. p.* 237.

††††† CLUVERUS *lib. I. c. XXVI.*

†††††† KRANTZIUS *Saxonia lib. I. c. XXV.* SAGITTARIUS *March. Soltwed. pag.* 6.

## §. XIII.

Nechſt dieſem hatten auch die beſondern teutſchen Völcker ihre beſondere Gottheiten. Bey denen Thüringern war auſſer dem Gott Thor, der Büſterich bekandt, welcher Abgott vor 200 Jahren auf dem Berg-Schloß Rotenburg gefunden, und nacher Sondershauſen gebracht worden, woſelbſten er annoch befindlich. Es iſt ſelbiger von unbekandten Metall formiret, einer Elle hoch, inwendig hohl, da man einen Eymer Waſſer

Der Thüringer beſondere Götter, Büſterich und Jecha.

Waſſer hinein füllen kan, in Geſtalt eines böſen Jungen, welcher die rechte Hand auf den Kopf geleget, die Lincke aber in die Seite geſtürtzet hat, oben auf dem Kopf und im Munde hat er ein Loch, welches die Pfaffen ehedem mit Pflöckern zuſteckten, und wann ſie dann den Götzen mit Waſſer angefüllet hatten, legten ſie glühende Kohlen auf das Haupt, wovon der Götze zu ſchwitzen anfieng, und aus beyden Löchern mit groſſen Gethön Feuer ausſpye, wodurch ſie das leichtgläubige Volck äffeten.* Die IECHA war eine Jagd-Göttin, von der das Schloß Jecheburg bey Sondershauſen den Namen führen ſoll, welchen Abgott Bonifacius ſoll zerſtöhret haben.**

* HENR. ERNSTIVS *Var. Obſ. lib. II. cap. vlt.* TENTZEL Monatl. Unterred. 1689. *p.* 718. HENNINIVS *not. ad Tollii Epiſt. Itin. I. p.* 35. WEBER *de Büſtericho.* SAGITTARIVS *Ant. Gentil. & Chriſtian. Thuring. lib. I. c. II.*

** SAGITTAR. *c. l.* SERRARIVS *rer. Mogunt. l. III. n.* 21.

§. XIV.

Der Sachſen Götter, Crodo, Eoſtra, Hamma, Flinna, Siba, Iodutta.

Der Sachſen älteſter Gott war der CRODO, der auf dem Schloß Hartesburg unter dem Bilde eines alten Mannes, welcher auf einem Tiſch ſtehet, in der einem Hand ein Rad, in der andern einen Korb mit Früchten hält, verehret wurde, welches Götzen-Bild Carolus M. zerſtöret, und mag es wohl kein anderer, als Saturnus geweſen ſeyn.* So war auch die EOSTRA von denen Sachſen veneriret, worunter einige die Lunam verſtehen.** So wird auch die

HAMMA, FLINNA und SIBA angemercket, wiewohl Hamme einen Wald bedeutet, welchen die Alten vor heilig hielten. *** Die ZEDVT, oder IODVTTE rühret von einem Feld-Geſchrey her, in der Schlacht am Welpheſholtz zwiſchen K. Heinrich dem V. und Hertzog Lothario von Sachſen. ****

* KRANTZIVS *Saxonia lib. II. c. XII.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. I. p.* 61. 62. HAINECCIVS *de crodone Hartzburgico §. XXVI.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. IV. cap. II.* ERNSTIVS *obſ. lib. II. c. IX.* TROGIL. ARNKIEL *Cimbr. Heyden Religion lib. I. c. XI. pag.* 74. HENNINIVS *not. ad Tollii Epiſt. Itin. I. p.* 31.

** BEDA *de temporum ratione c. XIII.* HERODIANVS *lib. V. c. VI.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. IV. p.* 495.

*** FABRICIVS *lib. I. p.* 62.

**** KRANTZIVS *Saxonia lib. V. c. XXXVI.* CYRIAC. SPANGENBERG vom Urſach und Handlung des Sächſiſchen Krieges bey dem Welpheſholtz.

§. XV.

Der vornehmſte Sächſiſche Götzen-Dienſt aber geſchah bey der Irmenſeul. Dieſe war anfänglich nichts als eine Seule, welche von einem Baum, als ein Trophæum oder Siegesmahl, formiret worden, * und zwar dem berühmten Teutſchen Helden, dem Arminio, der Cheruſcer Fürſten zu Ehren, und zum Andencken der herrlichen Victorie, welche er über den berühmten Römiſchen General, Quintilium Varum obtiniret hat, bey Ehresburg auf dem Hermiensberg, ohnfern Schidernburg im Pyrmontiſchen aufgerichtet, welche daher Arminii Säule, oder

Die Irmen-Seul.

Irmenſäule genennet wurde. ** Bey dieſer Säule hielten die alten Teutſchen das Jahr-Gedächtnüß und Danck-Feſt dieſer herrlichen Victorie, worbey ſie auch des Arminii Lobes nicht vergaſſen.*** Und weilen hierbey viele Opffer geſchlachtet worden, ſo wurde nach und nach ein Götzen-Dienſt daraus, mag auch wohl auf die Seule ſeyn ein Bild geſetzet worden, eines geharniſchten Mannes, auf deßen Helm ein Hahn, auf dem Bruſt-Harniſch ein Bär, in dem Schild ein Löwe zu finden geweſen. In der rechten Hand führte er eine Fahne mit einer rothen Roſe, in der lincken eine Waageſchale.**** Was nun die Sachſen hierunter vor eine Gottheit, den Martem, Mercurium oder Herculem, oder eine andere unbekandte Gottheit abbilden wollen, iſt eben ſo richtig nicht. ***** Dieſe Säule aber, benebſt dem gantzen Götzen-Dienſte, hat Kayſer Carl der Groſſe, nachdem er ſich der Veſtung Ehresburg bemächtiget, zerſtöret.******

* ADAM. BREM. *Hiſt. Eccleſ. lib. I. c. VI. nam & frondoſis arboribus fontibusque venerationem exhibebant. Truncum quoque ligni non parvæ magnitudinis in altum erectum ſub diuo colebant, patria eum lingua Irminſul appellantem, quod latine dicitur vniuerſalis columna.*

** Es wird zwar von dem Ort Eresburg verſchiedentlich diſputiret, wo ſolcher gelegen, indem es theils in dem Cöllniſchen an der Dymel, zwiſchen Paderborn und Corbach bey Stadtberg, MEIBOMIVS *de Irmenſula cap. IX.* FERDIN. FÜRSTENBERG. *Monum. Paderborn. p.* 94. WINCKELMANN *not. Vet. Saxo-Weſtphaliæ lib. I. c. VIII. n.* 109. *l. III. c. III. n.* 26. SCHATEN *Hiſt. Weſtph.*

*lib.*

*lib. VII. p.* 434. theils zu Hertzberg an der Rur, LETZNER *Vita Caroli M. c. XXI.* theils zu Meſeberg im Cöllniſchen; HAMELMANN *præf. de Vet. Saxon. Idolo n.* 12. *Opp. p.* 66. theils zu Driburg im Paderborniſchen; TIL. FRIESE Müntz-Spiegel *lib. III. cap. I. n.* 79. geſuchet wird. Allein der Lippiſche Rath und Ambtmann ERNEST. CASIMIR WASSERBACH hat in ſeinem beſondern Tractat *de Statua Arminii* dieſen Ort mit mehrern bewieſen.

*** TACITUS *Ann. II.* zu Ende ſagt von Arminio: *caniturque adhuc barbaras apud gentes.*

**** So beſchreibet es BOTHONIS alte Sächſiſche Chronic ad a. 1472. aus welcher es KRANTZIUS *Saxonia lib. II. c. IX.* und FABRICIUS *Origg. Saxon. lib. IV. p.* 426. genommen, auch WINCKELMANN *not. Vet. Saxo-Weſtphaliæ lib. I. c. IX. n.* 110. *lib. III. c. II. n.* 15.

***** Wovon MEIBOMIUS *de Irmenſula* weiters nachzuleſen.

****** ANN. FULDENSES, BERTINIANI, METENSES, *ad a.* 772. dahero es gantz falſch iſt, was IO. LETZNER in Corbeyiſcher Chronic *cap. XVIII.* anführet, es hätte K. Carl der Groſſe ſolche auf Wagen laden, an die Weſer führen, und an den Ort vergraben laſſen, wo Corvey gelegen, welche unter K. Ludwig dem Frommen bey Erbauung dieſer Stadt gefunden, nacher Hildesheim gebracht worden, woſelbſten ſie in der Dom-Kirche zum Leuchter dienete, auf welchen auf die hohen Feſte die Lichter aufgeſtecket wurden.

§. XVI.

Die Schwaben, gleich wie ſie wiederum in verſchiedene Völcker abgetheilet waren, ſo venerirten deren ein Theil die ISIDEM,* die Reudigni venerirten den Gott HERTHUM, oder die Erde,** welche die Alten Cybelen nenneten. Zu Augſpurg war die ZIZA bekandt.*** Im Elſaß, Bayern

Der Schwaben Götter, Iſis Hertha, Ciza, Krutzmann.

Bayern und andern Orten wurde dem Herculi unter dem Namen KRUTZMANN, oder Groſsmann gedienet, † wie denn auch Hertzog Theodo aus Bayern ſelbigem bey Regenſpurg einen Berg und Wald gewidmet. ††

* TACITUS *de Mor. Germ. c. IX.*

** *c. l. c. XL.*

*** CONR. URSPERG. *f.* 308. VELSER *Rer. Auguſt. Vindel. lib. III. p.* 222.

† SCHILTER Anmerckungen von Königshoven *Chron. p.* 550.

†† AVENTINUS *Ann. Boiic. lib. III. c. I. n.* 23.

§. XVII.

Der Slaven Götter, Suanteuith, Poreuith, Zernebock, Pelbock, Prono, und dergl.

So hatten auch die Slaven ihre beſondere Gottheiten, unter denen der ZUANTEVITH der vornehmſte war, welcher mit vier Köpffen und Hälſen abgebildet wurde, deren zwey vorwärts, die andern rücklings giengen. * Dieſes will zwar daher geleitet werden, daß, als die Corveyiſchen Münche die Chriſtliche Religion und des S. Viti Dienſt auf der Inſul Rügen eingeführet, und ſie hiernechſt wieder in das Heydenthum verfallen wären, ſo hätten ſie aus dem S. Veit den Zuanteuith gemachet. ** Allein, weilen der Zuanteuith bey denen Rugianern bekandt geweſen, ehe noch des S. Veits Dienſt eingeführet worden, *** auch die übrigen Slaviſchen Gottheiten ſich auf ein *vith* enden, ſo iſt faſt glaublich, daß die Corbeyiſchen Münche an ſtatt des Zuanteuiths den S. Veit eingeführet, biß die Rugianer wieder in die alte Abgötterey verfallen.

Wie

Wie denn auch der RVGIEVITH, POREVITH und POKENVT der Slaven Abgötter waren.**** So venerirten auch die Slaven unter dem Namen ZERNEBOCK, welches den ſchwartzen Gott bedeutet, den Teufel, welchen ſie dem BELBOCK, oder guten Gott entgegen ſetzten.***** Die Laußnitzer hatten nebſt obigen ein Pferd zu ihrem Abgott.† Die Obotriten und Wagrer den PRONO.†† Ins beſondere war bey denen Obotriten der Gott RADEGAST berühmt, deſſen vornehmſter Sitz und Cultus in der Stadt Rethra in Pommern war, wiewohlen er auch zu Gadebuſch und an andern Orten ſeine Tempel hatte. Deſſen Bild war von Gold, auf deſſen Bruſt ein Schild mit einem ſchwartzen Büffel-Kopf, in der Hand hatte er eine Streit-Axt, auf dem Kopf einen kleinen Vogel.††† Bey denen Polabis, oder Ratzburgern, war die Göttin SIWA.†††† Bey denen Hollſteinern die PODAGA.†††††

* SAXO GRAMMATICVS *Hiſt. Dan. lib. XIV. pag.* 320. HELMOLDVS *lib. I. c. LIII.*

** HELMOLDVS *lib. I. c. VI. & lib. II. c. XII.* ECCARD *de vſu & præſtantia ſtudii Etym.* §. *II.*

*** MASIVS *antiquit. Mecklenb. cap. II.* FRANC. ALB. AEPINVS *de Mecklenb. ad Chriſtianiſm. conuerſione* §. *XII.*

**** SAXO GRAMMATICVS *lib. XIV. p.* 327.

***** HELMOLDVS *lib. I. c. LII.* KRANTZIVS *Vandalia lib. III. c. XXXVII.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. IV. c. XIII.* MASIVS *Antiq. Mecklenburg. c. II.* §. *III.*

† CHRON. AVGVST. *a.* 1068. BVRCARDVS *Halberſtadenſis Epiſcopus Luiticiorum prouinciam ingreſſus, incendit vaſtauit auectoque equo, (quem pro Deo in rheda colebant,) ſuper eum ſedens in Saxoniam rediit.*

†† HELMOLDVS *lib. I. c. LII.*

††† KRANTZIVS *Vandalia lib. III. c. XXXVII.*

†††† *c. l.*

††††† Von dieſen und andern Slaviſchen Gottheiten iſt des ABRAH. FRENZELII *diſſertat. de idolis Slauorum*, auch *de diis Soraborum aliorumque Slauorum* weiters nachzuleſen.

§. XVIII.

Heilige Weiber, Velleda, Ganna, Aurinia, Ietta, Tanfana, Baduhenna.

So waren auch bey denen alten Teutſchen einige heilige Weiber und Weiſſagerinnen bekandt. Dergleichen von der VELLEDA Tacitus * ſagt, ſie hätte unter Kayſer Veſpaſiano gelebet, wäre eine Jungfrau vom Weſterwalde geweſen, welche ſie göttlich verehret, und deren Weiſſagungen bey ihnen in groſſer Veneration geweſen. Dergleichen wird von der GANNA ** und AVRINIA *** geſaget, von welcher ſonder Zweifel die Alrunen ihren Urſprung haben mögen. Am Neckar war die IETTA † bekandt. So bemercket auch Tacitus der TANFANAE berühmten Tempel, welchen Germanicus zerſtöhret, †† welches von dem Namen Anfana herzurühren ſcheinet, dieweilen Matres Aufanæ in denen alten Inſcriptionen vorkommen, welches ſo viel als Göttinnen der Wieſen und Auen, weil das Wort Fan Dominum bedeutet. ††† Bey denen Frieſländern war die BADVHENNA ſonderlich bekandt. ††††

* *Hiſt. IV. c. XXII. XXIV. LXI. LXV.*

** DIO CASSIVS *lib. LXVII. p. 761.*

*** TACITVS *de Mor. Germ. c. VII.* SCHEDIVS *de diis Germ. Syngr. III. c. LXIII.* GESNER *Mithridat. p. 32.*

† HVB. THOMAS *Leodius Heidelberg. antiqu. p. 296.*

†† TA-

†† TACITUS *Ann. I. cap. LI.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II. p.* 75.

††† CLUVERUS zwar *Germ. ant. lib. I. c. XXVI. p.* 222. meynet, es würde darunter verſtanden *Th' Anfang.* LOCCENIUS *lib. I. Antiqv. Suev. Goth. cap. III.* und die ihm folgen HERTIUS *Not. Vet. Germ. Popul. p.* 33. wie auch GUNDLING *de feudis vexilli §. XI.* meynen Tanfana ſey von Tannenbaum und Fan zuſammen geſetzet, und bedeute Dominum abietum. Allein KEYSLER *Antiquit. Septentr. pag.* 426. hat aus vielen alten Inſcriptionen die Matres Aufanas ausgeführet.

†††† CONR. KEMPIUS *de orig. & ſitu Friſiæ l. I. c. VIII.* THEOD. RYCKIUS *not. ad Tacitum p.* 101.

## §. XIX.

Der alten Teutſchen heil. Wälder, Hayne, Bäume u. Tempel.

Tempel waren bey denen erſten Teutſchen nicht, auch hielten ſie es wider Göttliche Majeſtät zu ſeyn, Götzen-Bilder zu haben.* Die Wälder und Hayne waren bey ihnen heilig, daher ſich findet, daß an verſchiedenen Oerthern, welche ſich auf ein Hayn endigen, ehedem ein beſonderer Götzen-Dienſt iſt gehalten worden. Ins beſondere pflegten ſie ſolche zum Götzen-Dienſt gewidmete Oerther mit gewiſſen Lag-Bäumen zu beſetzen, oder zu umzäunen, um dadurch anzuzeigen, daß dieſer Orth heilig ſey.** Wie ſie denn auch gewiſſe heilige Bäume, zumahlen alte Eich-Bäume venerirten, bey ſelbigen ihre Sacra hatten, Könige wehlten, öffentliche Convente hielten, Geſetze publicirten, auch was ſonſten heilig und inviolabel war, vornahmen.*** Wie ſie denn auch gewiſſe geheiligte Hügel und Brunnen hatten. † Welcher Götzen-Dienſt aber hiernechſt durch die Fränckiſchen

ſchen Geſetze verbothen wurde. †† In folgenden Zeiten fingen ſie unter der Hand, nach dem Exempel anderer Völcker an, Tempel zu bauen, und Götzen-Bilder zu formiren.

* TACITUS *de Mor. Germ. cap. IX.* welchem folget M. ADAMUS *Hiſt. eccl. lib. I. c. VI.* SENECA *ep. XLI.* CLUVERUS *Germ. Ant. lib. I. c. XXXIV.* ANDR. CHRIST. ESCHENBACH *de lucis gentilium conſecratis.*

** Dergleichen beſchreibet HELMOLDUS *lib. I. cap. LXXXIII.* ARNKIEL *lib. I. c. XXX. §. 6.*

*** AVENTINUS *Ann. Boiic. lib. III. c. I.* KEYSLER *pag.* 78. 319. Ins beſondere Herr Rath SCHMINCK in ſeiner differt. *de cultu religioſo Arboris Jouis præſertim in Haſſia, Marpurgi* 1714.

† Von des Herculis Alemanni Hügel beſaget AVENTINUS *lib. III. c. 1.* von der lettæ Hügel bey Heydelberg LEODIUS *p.* 296. von dem Cornelius-Berg bey Helmſtädt, und dem Opperberg bey Bardewick beſaget SCHLÖPKE *Chron.* von Bardewick *1. Th. c. V. §.* 4.

†† *Capit. lib. VII. c. 3. 6.*

§. XX

Der alten Teutſchen Opffer.

Ihre Opffer geſchahen auf Hügeln, und zwar pflegten ſie anfänglich Altäre aus Raſen aufzurichten. Nach dieſem ſetzten ſie drey hohe Steine, welche ſie oben mit einem platten groſſen Stein belegten, und darauf opfferten. Und zwar pflegten ſie ſolche Oerther mit Bäumen oder Steinen zu beſetzen, anzuzeigen, daß der Orth heilig ſey. * Dem Mercurio oder Marti pflegten ſie Gefangene zu opffern, ** wie denn auch die Wenden und Slaven ihren Götzen jährlich gewiſſe Chriſten opfferten. † Denen übrigen Götzen opfferten ſie einem jeden ſeine gewidme-

ten

ten Thiere. Dis opfern aber wurde dergeſtalt verrichtet, daß, nachdem das Opffer-Vieh geſchlachtet, der Prieſter etwas von dem Blut koſten muſte, damit er dadurch deſto geſchickter würde Oracula zu geben, hierauf wurde das Eingeweyde geopffert, und ſodann das Opffermahl gehalten, †† wiewohlen bey einigen Gottheiten auch beſondere Gebräuche üblich waren.

* CLUVERUS *lib. I. c. XXXV.* SCHEDIUS *de diis germ. Syngr.* II. *c. XXVI.* Dergleichen beſchreibet TROGILLUS ARNKIEL *J. B. c. XXX.* §. 3. CONRING *de antiquiſſimo Statu Helmſtadti p.* 51. KEYSLER *p.* 44.

** TACITUS *de Mor. germ. c. IX. Ann. XIII. c. VII.*

† HELMOLDUS *lib. I. cap. LIII.* KRANTZIUS *lib.* III. *c. XXXII.*

†† TACITUS *Ann. I. c. I. LXV.* HELMOLD. *lib. I. c. LII.*

§. XXI.

Der Teutſchen Prieſter hatten nicht allein bey dem Götzen-Dienſt zu thun, ſondern bey Regierung des Staats vieles zu ſprechen. Dahero ſie bey denen Reichs-Tägen nicht allein ſilentium imponirten, ſondern auch, wenn jemand zu greiffen oder zu beſtraffen war, ſolches auf ihre auctorität vornehmlich ankam, und dannenhero ſie noch mehrers zu ſprechen hatten, als die Könige ſelbſten.* Druides findet man bey denen Teutſchen eben nicht, wie bey denen Gallis, jedoch ſcheinet, daß derer alten Teutſchen Weißſagerinnen, von denen in obigen geſaget worden, mulieres Druidæ benennet worden.** Die Bardi aber, welche bey denen alten Teutſchen bekandt, waren eigentlich Lieder-Sänger, welche Der alten Teutſchen Prieſter.

bey denen Gaſtmahlen ihrer tapfferer Helden Thaten abzuſingen pflegten, von welchen die alten Meiſter-Sänger ihren Urſprung zu haben ſcheinen.***

* TACITVS *de Mor. Germ. c.* VII. XI.

** KEYSLER *p.* 444.

*** STRABO *lib. IV. p.* 197. MORHOF von der teutſchen Poeſie *c. VI. p.* 279. MEIBOMIVS *hiſtor. Bardeuick pag.* 56.

§. XXII.

Auſpicia und Sortes.

Ins beſondere hielten die alten Teutſchen von Auſpiciis und Sortibus viel. Zumahlen ſchnitten ſie einen Zweig von einem fruchtbahren Baum in kleine Stücklein, zeichneten ſelbige, und wurffen ſie auf ein weiſſes Kleid, nachdem ſolche nun gefallen waren, machten ſie nach vorgängigen Gebet ihre Anmerckungen, * welche Art auch bey andern Völckern üblich war, und Rhabdomantia genennet wird. Wie ſie denn auch auf den Vogelflug pflegten Acht zu haben. Zumahlen hielten ſie in denen Haynen und Wäldern weiſſe Pferde, welche noch nie gebrauchet worden, dieſe ſpannte der Prieſter in den heiligen Wagen, hinter dem der König oder Fürſt drein gienge, und gaben auf das Schäumen oder Wiehern Acht, wie denn hierauf nicht allein der gemeine Mann, ſondern auch die Fürſten im Volck, ſelbſten die Prieſter den mehreſten regard machten. ** Bey vorſeyenden Kriegen muſte ſich einer von denen Gefangenen mit einem der Ihrigen in einen Zwey-Kampf einlaſſen, und nachdem dieſer oder jener die Ober-

Hand

Hand erhielt, urtheilten ſie von Ausgang des Krieges. Wie ſie denn auch zu Zeiten aus dem Eingeweyde der Gefangenen, welche ſie opfferten, urtheilten.

* TACITUS *de Mor. Germ. cap. X.* CLUVERUS *lib. 1. c. XXXVI.*

** TACITUS *c. l.*

§. XXIII.

Von dieſem Heydniſchen Aberglauben aber wurden die Teutſchen nach und nach abgezogen, und zur Chriſtlichen Religion gebracht. Die Papiſten geben zwar vor, als wäre bereits S. Maternus auf Petri Geheiß in Teutſchland kommen, und hätte daſelbſt von Chriſto zu lehren angefangen, wiſſen auch allerhand von ihm zu fabuliren.* Allein, ob gleich darauf nicht zu bauen, ſo gedencken doch die alten Kirchen-Lehrer, Irenæus und Tertullianus ** der Chriſten in Teutſchland, dergeſtalten, daß man bereits im dritten Seculo Märtyrer in dieſen Landen findet, darunter Laurentius, Florianus und Narciſſus, auch die Afra, Digna, Eunomia und Eutropia bemercket worden.*** Nachdem aber die Francken nach und nach über Teutſchland zu herrſchen angefangen, wurde auch von dem fünfften Seculo an, das Chriſtenthum nach und nach eingeführet, † biß Bonifacius die Chriſtliche Religion in Teutſchland, zumahlen Thüringen und Heſſen, mehrers ausbreitete, wiewohl †† ſelbiger auch zur Erhebung des Pabſtthums nicht wenig beytrug. K. Carl der Groſſe zerſtörte die

Urſprung des Chriſtenthums in Teutſchland.

Irmen-

Irmen-Seul, ſtifftete Kirchen und Schulen in Sachſen, und führte die Chriſtliche Religion in ſelbigen Landen ein. Nach der Hand haben an Bekehrung vieler Teutſchen Völcker Verſchiedene Hand angeleget. Dahero nebſt dem Bonifacio S. Kilianus der Francken; S. Emeran, Seuerinus und Ruprecht der Bayern; Ansgarius der Sachſen; Otto, Biſchoff von Bamberg, der Pommern; Seruatius der Tungrer; Amandus, Florentinus und Arbogaſtus der Elſaſſer; Gallus und Columbanus der Schweitzer Apoſtel genennet worden.

* B. RHENANVS *Rer. Germ. lib. II. p.* 264. *lib. III. p.* 601. BROWER *Antiq. Treuer. lib. II.* zu Anfang.

** IRENÆVS *lib.* I. *adv. hæreticos c.* II. TERTVLLIANVS *adv. Judæos lib.* VII. SAGITTARIVS *Antiqu. Gentil. & Chriſt. Thur. lib.* II. *c.* II.

*** Hiervon beſaget *Conuerſio & Paſſio SS. Martyrum, Afræ, Hilariæ, Dignæ, Eunomiæ, Eutropiæ, quæ Auguſtæ Vindelicorum paſſæ ſunt.* Siehe auch M. VELSERVM *rer. Boiic. lib.* III. *p.* 91. GVLERI *Rhætiam lib.* III. *n.* IX. *f.* 33. VELSER *p.* 91.

† Was es mit dem Chriſtenthum von Teutſchland durch die Secula vor eine Bewandſchafft gehabt, beſchreibet HACHENBERG *Germ. med. diſſ.* VIII. Siehe auch ELIÆ MARTINI EYRINGII *diſſ. de ortu & progreſſu Religionis Chriſtianæ in Francia Orientali.*

†† MARIANVS SCOTVS *ad a.* 719. GOBELINVS *Perſonæ Coſmodr. æt.* VI. *c.* XXXVII. Sein Leben haben beſchrieben S. WILLIBALDVS und OTHLONVS Fuldenſis. IO. LETZNER. CYRIAC. SPANGENBERG *Hiſt. Bonifacii,* IO. de BECKA *de Epiſc. Vltraiectinis p.* 33. SAGITTARIVS *antiqu. Gentil. & Chriſtianiſmi Thuringici.* Siehe auch SCHMINCKENS *Antiquitates Friteslarienſes.*

§. XXIV.

§. XXIV.

Der alten Teutſchen Völcker, Goven, Centenen.

In der politiſchen Regiments-Verfaſſung machte Teutſchland nicht ſo ein allgemeines Syſtema Reipublicæ aus, wie es heutiger Zeit beſchaffen, ſondern Teutſchland beſtund aus verſchiedenen beſondren Völckern, deren jedes ſeinen eigenen Staat und Republic ausmachte. * Jedwedes Volck wurde Ciuitas benennet, als Ciuitas Vbiorum, Cattorum, Cheruſcorum u. d. g. und waren ſelbige in Pagos, oder Cantons, Gouas genennet, und Vicos, oder Flecken eingetheilet. Ein Pagus oder Gova beſtund aus einem gewiſſen Strich Landes, dahero man ſo viele Lande findet, die ſich auf Gau endigen, als das Rheingau, Sundgau, Breyſgau, Wasgau, Turgau, Algau, Ergau, Speiergau, Creichgau, Zürichgau, Nordgau, Hennegau. ** Jedwede Gau war in gewiſſe Centenen oder Hundredas eingetheilet, welche ohngefähr aus hundert Familien beſtunden, worüber gewiſſe Centeni geſetzet, und rühren daher der alten Teutſchen Centgerichte.

* Dieſe Teutſchen Völcker beſchreiben TACITVS *de Mor. Germanorum*, CLVVERVS *in Germania antiqua*. CHRIST. CELLARIVS *in Notitia Orbis antiqui*. IO. NIC. HERTIVS *Not. Vet. Germ. Populorum*. HADR. VALESIVS *notit. Galliarum*.

** S. darvon CLVVERVM *Germ. Ant. lib. I. c. XIII. p.* 113. MARQVARDVM FREHERVM *Origg. Palat. lib. I. c. V.* De Pagis Saxoniæ hat ins beſonders gehandelt HENR. MEIBOMIVS und CHRISTIANVS FRANCISCVS PAVLINI, von den Pagis Thuringiæ SAGITTARIVS *Antiquit. Thur. lib. IV. c. II.*

§. XXV.

§. XXV.

Der Alten Teutſchen Flecken, Häuſer, Scheuren.

Die alten Teutſchen hatten keine Städte, ſondern an gewiſſe Brunnen, Felder oder Wälder, ihre Flecken angebauet. Daher es kommt, daß viele Flecken auf Born, Feld und Wald ſich endigen. * Andere die an Hayne angebauet, endigen ſich auf Hayn, ** oder auf Berg, Dorf, Hauſſen,*** Stetten, Heim, **** welches ſo viel als Heimath, auf Lewe, ***** welche ſoviel als Laube, auf Rothe, von umrothen. Einige Städte am Rheinſtrom und an der Donau endigen ſich auf Ingen, ****** welches eine Nachkommenſchafft bedeutet, oder auf Au. Einige Städte, an welchen Brücken angeleget, endigen ſich auf Brück, † oder von einer Uberfurth auf Furt. †† Als nach der hand Bergſchlöſſer und erſte Städte angeleget wurden, endigen ſich ſelbige auf Burg und Stein. ††† In hieſiger Nachbahrſchafft finden ſich verſchiedene Dörffer, welche ſich auf ein Itz endigen, †††† zur Anzeige, daß ſolche von denen Slaven und Wenden erbauet worden. Dieſe aber waren nicht dergeſtalt angeleget, daß ein Hauß an dem andern ſtund, wie heute zu Tage, ſondern jedweder Hof war beſonders gebauet, und hatte ein jeder ſeine Aecker, Wieſen und Güter bey ſeinem Hofe. Zu ihren Gebäuden brauchten ſie keine Ziegeln und gebackene Steine, ſondern führten ſie nur von Leimen auf, und pflegten ſie mit einer gläntzenden Erde anzuſtreichen, und mit Stroh zu decken. So

legten

legten ſie auch unter der Erden Gruben an, und bedeckten ſie mit vielen Miſt, ſo ihnen theils zum Aufenthalt in Winter, theils ihre Früchte zu bewahren dienete.

* CLVVERVS *Germ. ant. lib. I. c. XIII. p.* 106.

** Ziegenhayn, Blanckenhayn, Lichtenhayn.

*** Sachſenhauſen, Franckenhauſen, Sondershauſen.

**** Als am Rheinſtrom Heidersheim, Enſisheim, Turckheim, Obernheim, Druſenheim, Roshem, Sintzheim, Mannheim, Pfortzheim, Oppenheim, Germersheim.

***** In Niederſachſen Arxleben, Aſchersleben, Barleben, Ebeleben, Garleben, Todteleben, Wandesleben.

****** Hunningen, Friedlingen, Eppingen, Reutlingen, Leiningen, Finſtringen, Erichingen, Putlingen.

† Inſpruck, Saarbruck, Zweybruck.

†† Franckfurt, Sueinfurt, Trefurt, Ochſenfurt, Erfurt. Die Holländer brauchen vor furt Traiectus, trecht als Maſtricht, traiectus ad Moſam, Utrecht Traiectus ad Rhenum.

††† Magdeburg, Hamburg, Lüneburg, Sachſenburg, Rappoltſtein, Lützelſtein, Fleckenſtein, Rheingrafenſtein, Falckenſtein.

†††† Cunitz, Geſchwitz, Oſmaritz, Beutnitz, Closwitz, Steudnitz, Brisnitz.

§. XXVI.

Hierbey iſt zuförderſt zu betrachten, wann doch die Teutſchen Städte zu erbauen angefangen. Es ſind zwar einige der Meynung, als wären bereits zu Iulii Cæſaris Zeiten bey ihnen Städte geweſen, indem Cæſar bey denen Vbiis und Sueuis oppida gedencket,* Ptolomæus derer Teut-

Die Teutſchen Städte wann ſie auf komen.

Teutſchen πόλεις anführet. Allein, dieſes ſind generale Worte, wodurch auch Oerter verſtanden werden, welche eben nicht mit Mauren umgeben ſind. Daher man zwar in Teutſchland jenſeit Rheinſtroms, oder, wie es Iulius Cæſar reſpectu Galliens nennet, Germania cis Rhenana findet, daß die Römer angefangen Städte anzulegen, und dahin Colonien zu führen, worüber die benachbahrten Teutſchen ſehr ialoux wurden. Allein, in dem eigentlichen Teutſchland, Germania magna benennet, findet man vor Caroli M. Zeiten bloſſe Flecken, wovon die in denen immediat Landen gelegene villæ regales genennet wurden, die andern aber in denen Hertzogthümern waren mediat-Flecken. Jedoch gab es einige groſſe Oerter, welche Ciuitates hieſſen, dergleichen in denen Capitularibus Caroli M. Erfurt, Magdeburg und Bardewick benennet werden. ** In dem groſſen Teutſchland aber wurde der Anfang mit denen Bergſchlöſſern gemacht, welche die Teutſchen zu ihrer Defenſion zu erbauen anfingen. Dergleichen der alten Fränckiſchen Könige Reſidentz Diſpargum war, *** wie auch Würtzburg. **** Der Thüringer Bergſchloß war Burgſcheidingen an der Unſtrut, † der Sachſen Sachſenburg und in Weſtphalen Eresberg und Sigeberg. Carolus M. legte auch wider die Sclaven 2. Bergſchlöſſer an, worunter Hohenburg bemercket wird. †† An der Donau wird bereits vor Alters Augſpurg, Regenſpurg, als

Kayſer

Kayſer Tiberii, Iuuauia, heute zu Tage Saltzburg K. Hadriani, und Lorch K. Aureliani Monument bemercket. ††† Wie denn auch bey denen Wenden Iulinum, Wineta und Acrona vorkommen, wiewohlen es noch nicht eben ausgemachet, ob es würcklich umbmauerte Städte, oder nur Emporia und Handels-Oerther geweſen.

* *de B. Gall. lib. IV. c. XIX.*
** *Capit. lib. III. c. VI.*
*** GREGORIVS *Turon. hiſt. Franc. lib. II. c. IX.*
**** OTHLONVS *vita Bonifacii lib. I. c. II.*
† WITTICHINDVS *Ann. lib. I. p.* 631.
†† EGINHARDVS *Ann. ad a.* 808. 810. 811.
††† M. VELSERVS *Rer. Boiic. lib. III. p.* 90.

## §. XXVII.

Heinricus Auceps iſt der Urheber teutſcher Städte.

Nach dieſem fieng Kayſer Carl der Groſſe an, die Klöſter mit Mauren zu umgeben, um ſelbige wider die Barbarn zu defendiren.* Das vornehmſte fundament zu denen Städten aber hat Henricus Auceps geleget. Dieſer teutſche König, als er verſpürte, was maſſen Teutſchland barbariſcher Völcker Incurſionen allzuſehr exponiret wäre, ſtifftete Marggrafthümer, umzog Flecken mit Mauern und legte Städte an, theils, daß ſolche eine ſichere Retirade geben möchten, theils aber den einbrechenden Feind dadurch abzuhalten. Wie er denn auch veranſtaltete, daß der neundte Mann vom Lande in die Städte ziehen, und der dritte Theil von denen auf dem Lande erbaueten Früchten in die Städte gebracht werden ſolte. Von dem um-

liegenden Adel wurden die Magiſtrats-Perſonen, daher die patritialiſchen Geſchlechter in denen alten Städten ihren Urſprung haben. Dieſemnach ließ er verſchiedene Städte anlegen, worunter Meißen, Quedlinburg und Merſeburg ſonderlich bemercket werden. **

* CONRING *de vrb. Germ.* §. XXVIII.

** WITTICHINDVS *Ann. lib. I. p.* 639. DITMARVS *lib. I pag.* 328.

§. XXIIX.

Teutſchland iſt voller Waldungen, aber von ſchlechter Cultur.

Es war aber Teutſchland alter Zeiten ein ſchlecht cultiuirtes Land voller Waldungen und Moräſte, wie denn ins beſondere der Hartzwald bemercket wird, welcher durch gantz Teutſchland gangen, 60 Tage-Reiſe lang, und 9 breit geweſen. Jedoch wurde viele Frucht jederzeit erbauet, ob es gleich in Teutſchland an fruchtbaren Bäumen fehlte, weilen ſich die alten Teutſchen darauf nicht legten. So hatten ſie auch gute Vieh-Zucht, von Metallen aber wuſten ſie nichts. *

* TACITVS *de M. Germ. c. II. & V.*

§. XXIX.

Der Teutſchen Regiments-Form.

Ihre Regiments-Form war nicht bey allen Völckern einerley. Bey denen mehreſten Völckern war eine democratiſche Regierungs-form, indem die mehreſte Gewalt bey dem Volck beſtund, jedoch durch einen König oder die Proceres temperiret wurde, welches dem militariſchen Staat der erſten Teutſchen deſto gemäßer war. * Dieſemnach wurden die wichtigſten Sachen von dem gantzen Volck auf algemeinen

Ta-

Tagen abgehandelt, geringere Sachen aber pflegten bloſſer Dinge von den Vornehmſten tractiret, und von ihnen die negotia auf denen algemeinen Tägen dirigiret zu werden. ** Jedoch beſaget Tacitus † von denen Suionibus, Rugiis und Lemouiis, daß ſie Monarchiſch beherrſchet worden. Wie denn auch Maroboduus dergleichen Königreich adfectirte. ††

* CONRING *de vrb. Germ.* §. *XLV.* HERTIVS *not. Vet. Germ. Popul. cap. IV.* §. 1. 2. 3. CLVVERVS *lib. I. cap. XXVIII.*

** TACITVS *de Mor. Germ. cap. XI.*

† TACITVS *de Mor. Germ. c. XLIII. XLIV.*

†† TACITVS *Ann. II. c. XLIV.*

§. XXX.

Es hatten alſo die alten Teutſchen, Könige, Hertzoge und Fürſten über ſich. Ihre Könige wehleten ſie aus dem Adel, dergeſtalten, daß ſie auch einiger maſſen auf das Geſchlecht regardirten. * Zu Ducibus aber wurden ſolche erwehlet, welche ſich in Schlachten, und ſonſten durch tapffere Thaten ſignaliſiret hatten. Es wurden ſelbige bey entſtehenden Krieg erwehlet, um das Commando zu führen, und zwar geſchah die Wahl auf einer allgemeinen Verſammlung, und wann einer beliebet worden, wurde er auf einen Schild geſetzet, und von einigen auf denen Achſeln in der Höhe getragen, von dem Volck mit allgemeinen adplauſu angenommen. ** So wird bey denen Eburonibus Ambiorix und Catiualcus als König angemercket. Bey denen Sueuis und andern Völckern Maroboduus. Ario-

Der Teutſchen Könige, Duces und Fürſten.

C uiſtus

viſtus war verſchiedener Völcker an dem Ober-Rhein-Strom König. Unter denen Hertzogen wird ins beſondere Arminius der Cheruſcer Hertzog, und deſſen Bruder Flavius, Acrimerus bey denen Cattis, Brinio bey denen Caninefatibus, Carioualda bey denen Batavis bemercket. Die dritte Sorte machten bey denen alten Teutſchen die Principes aus, welche über das Iuſtitz-Weſen geſetzt waren. Unter ihnen ſtunden die Centeni, Gaſtaldii und andere Gerichts-Perſonen. *** Wiewohl zu Zeiten unter Benennung der Principum, auch Könige und Hertzoge verſtanden wurden. Es pflegten aber die alten Teutſchen Mann vor Mann ihren Fürſten entweder was von Geträyde, oder auch von Vieh zu liefern; wiewohlen ſolche auch von denen Benachbarten an Pferden, Waffen und Ketten Geſchencke bekamen, biß die Römer ſelbige auch durch Geld zu beſtechen wuſten. †

* TACITUS *de Mor. Germ. c. VII. Ann. XI. c. XVI.*

** CÆSAR *VI. de B. G. c. XXIII.* CLUVERUS *Germ. ant. lib. I. c. XLVI.*

*** TACITUS *de Mor. Germ. c. XII.*

† TACITUS *de Mor. Germ. c. XV.* HERODIANUS *lib.* VI. *cap.* II.

§. XXXI.

Der alten Teutſchen Stände.

Die Privat-Perſonen bey denen alten Teutſchen beſtunden aus vier Claßen, des Adel-Standes, der Freyen, Freygelaſſenen und Knechte. * Wiewohlen die beyden letztern Claßen nicht als partes Reipublicæ conſideriret wurden. Der Adel-Stand hatte ſeinen Urſprung aus der Könige, Hertzoge und Fürſten Poſterität. **

Me-

Niemand durffte die Waffen vor ſich anlegen, biß bey einer allgemeinen Verſammlung entweder einer von denen Regenten, oder der Vater, oder ein naher Anverwandter ſolches gethan, und ihn dergeſtalt wehrhafft gemacht. *** Die Leib-Eigene waren bey denen Teutſchen zweyerley Sorte, theils hatten ihre Freyheit verſpielet, dieſe waren in Commercio. Nechſt dieſem pflegten ſie einem Knecht einen gewiſſen Hof und Güther einzuräumen, wovon er alljährlich etwas gewiſſes von Geträyde, Vieh und Kleidern zu liefern hatte. Die Hauß-Geſchäffte wurden durch die Weiber und Kinder verſehen.

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XXV.* ADAM. BREMENSIS *lib. I. c. V.* Wiewohlen bey denen alten Sachſen die drey Claßen waren, die Adelingi, Frilingi und Lazzi. NITHARDVS *lib. IV. pag.* 478. HACHENBERG *Germ. med. diſſ. II. §. 2.* POTGIESSER *de ſtatu & conditione ſeruorum.* IO. NIC. HERTIVS *de hominibus propriis.*

§. XXXII.

Der alten Teutſchen Verſammlungen.

Die Verſammlungen derer alten Teutſchen waren die allgemeinen oder beſondern. Dieſe wurden nur von denen Regenten gehalten und auf ſelbigen, wie etwan eine Sache am beſten anzugreiffen, gehandelt. Zu denen allgemeinen Verſammlungen aber wurden alle und jede vom Volck beruffen. Und zwar hielten ſie ſelbige zu gewiſſen Tagen, entweder im Neu- oder Vollmond. Der gröſte Fehler war, daß wohl biß in den dritten Tag gezaudert wurde, ehe ſie völlig zuſammen kamen. Ihren Sitz nahmen ſie, wie ſie kamen, und zwar gewaffnet.

Wann es nun zu denen Deliberationen kommen ſollte, gebothen die Prieſter ſtille zu ſeyn, welche auch während der Verſammlung Gewalt hatten, jemand zu greiffen. Den Vortrag that ein König oder Fürſt, nachdem er von Auctorität oder Beredtſamkeit war, jedoch muſte es auf glimpfliche Art und nichts Befehls-weiſe geſchehen.*

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. XI.* CLVVERVS *lib. I. cap. XLII.*

§. XXXIII.

Deren Geſetze und Gerichte.

Von geſchriebenen Geſetzen wuſten die alten Teutſchen nichts, indem bey ihnen gute Sitten mehrers galten, als bey andern Völckern die beſten Geſetze, wie ſie denn auch keine geſchriebene Geſetze haben konten, indem ſie keine Buchſtaben hatten, alſo nicht zu ſchreiben wuſten.* Dieſemnach haben ſie nicht eher geſchriebene Geſetze bekommen, biß verſchiedene Völcker, bey ihren durch Teutſchland gethanen Zügen, nach der Römer Art allmählig geſchriebene Geſetze eingeführet, woraus die Geſetze der Francken, Burgunder, Gothen, Bayern und andere entſtanden. Jedoch hatten ſie ihre Ciuil- und Criminal Gerichte. In Ciuil-Sachen hatten die Principes das Iuſtitz-Weſen zu verwalten. In Criminal-Fällen aber konte man einen bey der allgemeinen Verſammlung aufs Leben anklagen. Die Strafen waren verſchiedentlich. Verräther und Uberläuffer wurden aufgehangen, Faule aber, und Zaghaffte erſtickten

ſtickten ſie im Moraſt. Bey andern geringern Verbrechen wurde denen Verbrechern eine gewiſſe Strafe an Pferden oder Vieh aufgeleget. Einen Theil der Strafe bekam der König, oder die Republic, einen Theil bekam der Ankläger. **

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. XIX.*

** TACITVS *de Mor. Germ. cap. XII.* CÆSAR *VI. de B. Gall. cap. XXIII.*

## §. XXXIV.

Deren kriegeriſche Art.

Die Teutſchen waren ein kriegeriſches Volck, welche lieber wider ihre Feinde zu Felde lagen, als daß ſie ſich auf den Acker-Bau adpliciren ſollten. Dahero es denen Völckern zur groſſen Ehre dienete, wenn um ihre Gräntzen viele Wůſtungen waren, indem ſie dieſes als ein Zeichen der Tapfferkeit hielten, als wenn niemand vor ihnen aufkommen kőnte, auch ſie davor hielten, daß ſie auf dieſe Maße vor einem unvermutheten feindlichen Uberfall deſto eher geſichert ſeyn kőnten. Dahero auch die Latrocinia bey ihnen nicht unzuläßig waren, als welche ſie theils ihre junge Mannſchafft in Waffen zu halten, theils damit ſie nicht můſſig ſäßen, zum őfftern ausůbten.* Wenn es zur Schlacht kam, wurde es vor einen Heer-Führer zur groſſen Schande gerechnet, wenn die Soldaten ihme es an Tapfferkeit zuvor thäten, dieſen aber wenn ſie ihren Fürſten es an Tapfferkeit nicht gleich thäten, darinnen ſie eine beſondere Æmulation zeigten. Ins beſon-

dere wurde es gar ſchändlich geachtet, wenn Soldaten mit Verluſt ihres Fürſten aus der Schlacht zurück kommen. **

* Tacitus *de Mor. Germ.* c. XIV. Cæsar *VI. de B. G. cap. XXIII.*

** Tac. c. *l.*

## §. XXXV.

Deren Waffen und Krieges-Verfaſſung.

Die Teutſchen bedienten ſich ſchlechter Waffen, die wenigſten hatten Degen oder groſſe Lantzen. Die mehreſten braucheten Spieſe, welche ſie Pfriemen zu nennen pflegten, mit einem kurtzen ſpitzigen Eiſen, deren ſie ſich in der Nähe und Ferne bedienten, ihre Cavallerie bediente ſich dergleichen Pfriemen und Spieſe, die Infanterie brauchten auch Pfeile, die wenigſten hatten Pantzer und Helme, welche ſie mit Büffels-Hörnern, oder andern Figuren von Vögeln, oder vier-füßigen Thieren pflegten auszuſchmücken. Ihre Schilde waren von Korb geflochten, oder ſchlechte bemahlte Breter, welche aber weder mit Eiſen noch andern Metall beſchlagen waren. Ihre Pferde, welche bey ihnen gezogen wurden, waren gar nicht abgerichtet, bey denen ſie ſich keiner Sättel, wohl aber Zügel und Zäume bedienten. Ihre gröſte Macht kam auf die Infanterie an, welche zwiſchen der Cavallerie mit fochte. Die Cavallerie pflegte auch wohl, wo es noth that, von denen Pferden herunter zu ſpringen und zu Fuß zu fechten, und waren ihre Pferde indeſſen gewehnet ſtille zu halten,

auf

auf welche ſie ſich bedürffenden Falls in aller Behändigkeit wieder zu ſchwingen wuſten. Ihre Krieges-Zeichen, welche mehrentheils aus gewiſſen Bildern der Thiere beſtunden, nahmen ſie aus ihren geheiligten Wäldern, und trugen ſie in der Schlacht. Sie bedienten ſich auch gewiſſer Poſaunen, mit welchen ſie ein fürchterliches Gethön machten.*

* TACITVS *de Mor. Germ. cap. VI.* CLVVERVS *lib. I. cap. XLIV.* Siehe auch IO. STRAVCHIVM *de armis Germanorum.*

## §. XXXVI.

Ihr Lager und Art zu kriegen.

Um ihr Lager ſchlugen ſie eine Wagenburg, und ſetzten ihre Weiber auf die Wägen, welche nicht allein ihre zur Schlacht ziehende Männer flehentlich ermahnten, ſich tapffer zu halten, und ſich denen Römern nicht in Dienſtbarkeit zu begeben, ſondern auch ihren Männern Speiſe zubrachten, ihnen das Blut aus denen Wunden ſaugten, und ſie verbanden, ſondern auch die Flüchtigen zurück trieben, und ſie ermahneten, als wodurch ſie zum öfftern die Männer Stand zu halten bewogen.** In eine Schlacht lieſſen ſie ſich nicht leichtlich ein, auſſer im Neumond.*** Vor der Schlacht ermahnten die Heerführer ihre Soldaten durch eine ſolenne Rede zur Tapfferkeit. Worauf ſich ſelbige durch zuſammen geſtoſſene Waffen hierzu freudig bezeugten, alsdann wurde mit groſſen Geſchrey durch Stein-werffen, und dergleichen, der Anfang zur Schlacht gemacht.

Anfänglich zwar gieng es gar unordentlich zu, biß ſie durch die mit denen Römern geführte Kriege lerneten, an der Fahne zu halten, und der Kriegs-Ordre zu folgen. Manchmahl ſimulirten ſie auch die Flucht, biß ſie ihre Feinde aus der Ebene in die Wälder gezogen, ſodann umringten ſie ſelbige. ****

* TACITUS *de M. G. c. VI.*

** TACITUS *cap. VII. VIII. IV. Hiſtor. cap. XVIII.* CÆSAR *de B. Gall. lib. I. c. LI.*

*** CÆSAR *de B. Gall. lib. I. cap. L.*

*** TACITUS *cap. VI.*

## §. XXXVII.

Ihre Lebens-Art.

Was derer alten Teutſchen Lebens-Art belanget, ſo pflegte eine jede Mutter ihr eigenes Kind zu ſtillen, ſodann wuchſen die Kinder ſo gleichſam unter dem Vieh, ohne alle Cultur auf, biß ihnen die Waffen angeleget wurden. Die mehreſten unter ihnen waren von ſonderbarer Gröſſe, und fürchterlichen Anſehen, wuſten Froſt und Hitze, Hunger und Durſt zu ertragen. * Ihre Kleidung beſtund aus einem Mantel, welchen ſie um ſich herum hiengen, vorne mit einem Häckgen, oder manchmahl mit einem Dorn zuzuſtecken pflegten. Zum öfftern hiengen ſie auch eine Bären- oder andere Thier-Haut um ſich. Ihre Jugend aber gieng gröſten Theils, auch mitten im gröſten Winter, nackend einher. ** Ihre Haare pflegten ſie insgemein hinten in einem Schopf zuſammen zu binden. *** Des Morgens früh,

wenn ſie ziemlich ſpät aufgeſtanden waren, badeten ſie ſich in warmen Waſſer, zu Zeiten badeten auch Männer und Weiber durch einander in Flüſſen,† auſſer dem, wenn ſie nicht im Krieg, oder auf der Jagt begriffen, lagen ſie gröſten Theils auf der Bären-Haut. †† Ihre Speiſe beſtund aus einem Stück Wildpret, geronnener Milch und wilden Obſt. Ihr Geträncke beſtund aus Bier, auſſer daß die am Rheinſtrom wohnenden auch Wein zu ertauſchen oder erkauffen pflegten. Ihr gröſtes Laſter beſtund darinnen, daß ſie dem Trunck allzuſehr ergeben waren, auch ihre wichtigſten Negotia bey dem Trunck abzuthun pflegten. †††

* TACITVS *de Mor. germ. c. IV. XX.*

** TAC. *cap. VI. & XVII.* CLVVERVS *lib. I. cap. XVI.*

*** TACITVS *cap. XXVIII.*

† TAC. *cap. XXII.*

†† TAC. *cap. XV.*

††† TAC. *cap. XXII. XXIII.*

§. XXXVIII.

Sonſten waren es aufrichtige und ehrliche Leute, dahero die Römiſchen Käyſer insgemein Teutſche um ihrer Treue willen zur Leib-Guarde nahmen,* anbey waren ſie gar hoſpital.** Von Studiis wuſten ſie nichts, wuſten auch nicht einmahl ihre Sprache zu ſchreiben.*** Gold und Silber wurde bey Ihnen damahlen nicht gefunden, ja, ſie hatten nicht einmahl Eiſen gnung. Jedoch bekamen die an dem Rhein-Strom wohnende Völcker vor

Ihre Treu, Sprache, Commercia, Eheſtand.

vor ihre Waaren von denen Römern Geld, dahingegen die, ſo mitten im Lande, die Waaren vertauſcheten. **** Geld auf Zinſen zu geben, war bey ihnen unbekandt. † Sie heyratheten nicht allzu jung, und wurde insgemein auf gleiches Alter, Gröſſe und Kräffte geſehen. So waren ſie auch nur mit einer Frau zu frieden, auſſer, was ihre Vornehmſten waren, die nahmen mehr als eine, aber mehr zum Staat. Die Mit-Gifft brachte nicht die Frau dem Mann, ſondern dieſer der Frau zu, dieſe beſtund in einem Joch Ochſen, einem gezäumten Pferd, Schild, Pfrieme und Schwerdt. Dahingegen ſie auch etwas von Waffen ihrem Bräutigam zubrachte. †† Die Ehe hielten ſie heilig wenn auch eine Frau im Ehebruch betretten wurde, ließ ihr der Mann das Haar beſcheren, entblöſſete ſie, und jagte ſie im Beyſeyn ihrer Verwandten zum Hauſe hinaus und peitſchte ſie durch den gantzen Flecken durch †††

* Tacitus *de Mor. germ. c. XXII.*

** Tac. *cap. XXI.* Cæsar VI. *de B. Gall. cap. XXIII.*

*** Tac. *cap. XIX.*

**** Tac. *cap. V.*

† Tac. *c. XXVI.*

†† Tac. *c. XX.* Cæsar VI. *de B. G. c. XXI.*

††† Tac. *cap. XIX.*

## §. XXXIX.

Ihre Erbſchafften, Von Teſtamenten wuſten ſie nichts, ſondern die Erbſchafften fielen, wo keine Kinder vor-

vorhanden, denen nechſten Anverwandten zu.* Es muſten auch die Kinder und Anverwandten des Vaters Freund- und Feindſchafft übernehmen, wiewohl ihre Feindſchafft nicht unverſöhnlich war, indem auch ein Todtſchlag durch eine gewiſſe Anzahl vom Vieh konte gebüſſet werden.** Dem Spiel waren ſie allzu ſehr ergeben, zumahlen dem Bret-Spiel, und waren darauf ſo erpicht, daß ſie auch ihre Freyheit auf das Spiel ſetzten. Unter denen Schau-Spielen liebten ſie die Schwerd-Täntze.*** Bey ihren Leichen trieben ſie gar keine Pracht, nur brauchten ſie dieſe Diſtinction, daß vornehmer Perſonen Cörper mit gewiſſen beſondern Holtze verbrandt wurden, in das Feuer wurffen ſie des Verſtorbenen Waffen, manchmahl auch ſein Leib-Pferd, auf das Grab ſetzten ſie einen Hügel von Raſen.**** Spiele und Begräbnüſſe.

* TACITVS *de Mor. Germ. c. XX.*

** TAC. *cap.* XXI.

*** TAC. *cap.* XXIV.

**** TAC. *cap.* XXVII. CLVVERVS *lib. I. c.* LIII.

Erſter

## Erſter Abſatz.

# Das freye Teutſchland.

§. I.

Der Teutſchen Hiſtorie Abſätze.

Es läſſet ſich aber die Teutſche Reichs-Hiſtorie in zehn Haupt-Abſätze abtheilen, deren der erſte das freye Teutſchland, der andere Teutſchland unter denen Römern, der dritte Teutſchland unter denen Francken, der vierdte Teutſchland unter denen Carolingern, der fünffte Teutſchland unter denen Sächſiſchen Käyſern, der ſechſte Teutſchland unter denen Fränckiſchen Kayſern, der siebende Teutſchland unter denen Schwäbiſchen Kayſern, der achte Teutſchland zur Zeit des groſſen Interregni, der neundte Teutſchland unter denen Habsburgiſchen und Luxenburgiſchen Kayſern, der zehende Teutſchland unter denen Oeſterreichiſchen Käyſern in ſich faſſet.

§. II.

Das alte Teutſchland war in verſchiedene Völcker getheilet.

Das alte freye Teutſchland, gleichwie es in verſchiedene beſondere Völcker getheilet war, ſo war dieſes vor ſelbige ein beſonderes Unglück, daß ſie nicht zuſammen hielten, welches denen Römern zur groſſen avantage gereichte.* Denn, weilen die alten Teutſchen ein Kriegeriſches Volck waren, und die latrocinia bey ihnen üblich, ſo fielen ſie einander ſelbſten ins Land. Und wenn ja einige Völcker ſich zuſammen alliirten, ſo geſchahe es gegen andere ihre Nachbahren, biß bey der Römer Einbruch einige Völ-

cker

cker die Noth antrieb, ſich zuſammen zu verbinden. *

TACITVS *de Mor. Germ. c. XXXIII.*

§. III.

Der alten Teutſchen Könige.

Es werden auch einige alte Teutſche Könige bemercket, von denen man aber keine Gewißheit geben kan. Der erſte Teutſche König wird Tuiſto genennet, von dem das gantze Volck hergeleitet wird, denn Mannus, Ingeuon, Iſteuon, Hermion, Marſus, Gambriuius, Sueuus, Vandalus, Teuto, Alemanus, Hercules. Deſſen Söhne Noricus, Hunnus, Heluetius, Boius, nach ihm ſollen geherrſchet haben. Sodann Ingeramus mit dem Zunamen Herminius, und deſſen Enckel Adalogerio. Ferner Laertes, Vlyſſes und Brennus, deſſen Enckel Franco die Fränckiſche Nation ſoll geſtifftet haben. *

* IO. AVENTINVS *Ann. Boiic. lib. I. c. V. VI. VII.* führet ſelbige aus dem Beroſo an, welchen GABR. BVCELLINVS folget *Not. Geneal. Germ. p. 6.*

§. IV.

Der Alten Teutſchen Migrationes.

Ins beſondere wird von derer alten Teutſchen Migrationen vieles beſaget, darunter die Aſiatiſchen mit vielen Fabuln untermiſchet ſind. Die vornehmſte iſt derer Cimbrer und Teutonorum, welche in Holſteiniſchen und Jütland wohneten, und als ihre Lande von der See überſchwemmet wurden, in andern Landen Aufenthalt ſuchten, da unter Wegens die Ambrones und Tigurini zu ihnen ſtieſſen. Als ſie nun

in

in Gallien und Spanien nicht einzubrechen vermogten, verſuchten ſie ihr Heyl auf Italien, ſchickten an den Römiſchen General Silanum, hiernechſt ſelbſten nacher Rom Geſandten, und verlangten, die Römer mögten ihnen ein Stück Landes zu ihrem Auffenthalt einräumen, dahingegen ſie in ihren Dienſten ſeyn wolten, dieweilen ſie aber abſchlägliche Antwort erhielten, ſuchten ſie ſich den Weg durch die Waffen zu bahnen. Anfangs waren Sie ſehr glücklich, indem ſie drey Römiſche Armeen unter dem Silano, Manlio und Cæpione ſchlugen, biß C. Marius wieder ſie geſchicket wurde, welcher Anfangs ſich mit ihnen zu ſchlagen nicht getrauete, biß ſie ausgetobet hatten, und ſich in drey Armeen über die Alpen zogen, da nahm Marius das Tempo in acht, gieng in aller Geſchwindigkeit am erſten auf die Teutonos loß, und bekam deren König Theutobochum gefangen. Als er mit denen Teutonis fertig, rückte er gegen die Cimbrer an, welche bereits durch das Tridentiniſche in Italien eingebrochen waren, daſelbſt ſuchten Sie die Etſch zu paſſiren, und das Waſſer mit ihren Schilden aufzuhalten, als aber dieſes nicht angehen wolte, wurffen ſie groſſe Bäume in das Waſſer, und paſſirten alſo dieſen Fluß, es würde auch anfänglich vor die Römer gar mißlich ausgeſehen haben, wofern ſie recta auf die Stadt Rom loß gangen, allein, ſo arretirten Sie ſich im Venetianiſchen, lieſſen ſich das Italiäniſche Brod, gekocht Fleiſch und ſüſſen Weine wohl ſchmecken,

cken, biß Marius in campo Raudio ohnfern Vercelli im Montferratiſchen ſie attaquirte, und auf das Haupt ſchlug, und ſelbſten deren König Boiorix in der Schlacht umbkam. Als die dritte Armee, welche aus denen Tigurinis beſtund, und die Alpen beſetzt hielte, dieſes erfuhr, ſtreiften und raubten ſie, wo ſie kunten, und ſaluirten ſich hernach durch die Flucht. *

* FLORVS *lib.* III. *c.* III. PLVTARCHVS *Mario.*

## §. V.

Verſchiedener teutſcher Völcker Migrationes jenſeit Rhein-Stroms.

Nechſt dieſem, haben verſchiedene teutſche Völcker ihre Migrationes jenſeit Rhein-Stroms angeſtellet, und ſich in Gallien feſt geſetzet. Dergeſtalten ſind die Tongri über den Rhein gangen, * die Trebocci haben ſich in Elſaß feſt geſetzet. ** Dergleichen beſaget auch Iulius Cæſar von denen Nemetibus, Vangionibus, Netuiis, Atrebatibus, Eburonibus, Veromanduis, Condruſiis, Verocaſſibus, Cæræſiis, Pæmanis, daß ſolche Völcker über den Rhein-Strom gangen, ſich wegen Fruchtbahrkeit des Landes in Gallia Belgica niedergelaſſen, und die Gallos, welche der Orten gewohnet, von dannen verjaget. *** Von denen Vbiis ſagt Tacitus, **** daß ſie ſich jenſeit Rhein-Stroms geſetzet hätten. Die Bataui waren ein Theil von denen Cattis, welche wegen innerlichen Unruhen bey dem Ausfluß des Rheins ins Meer ſich niedergelaſſen, und denen Römern unterworffen haben. ***** Nicht aber allein ſind die Teutſchen über den Rhein-Strom gangen, ſondern auch

über das Meer, und haben ſich in Schottland niedergelaſſen. †

* TACITVS *de M. G. c. II.*

** TACITVS *de M. G. cap. XXVIII.* STRABO *lib. IV. p.* 192.

*** CÆSAR *lib. II. c. IV.*

**** TACITVS *de M. G. c. XXVIII.*

***** TACITVS *c. XXIX.*

† *de vita Agricolæ c. XI.*

§. VI.

Ariouiſti Krieg mit Iulio Cæſare.

Zu Iulii Cæſaris Zeiten war Ariouiſtus über viele teutſche Völcker König, und weilen er ein herrſchſüchtiger Regent war, ſuchte er Conquêten zu machen, gieng über den Rhein-Strom, und griff der Römer Alliirte Völcker an. Vornehmlich ſtund er denen Aruernis, und Sequanis wieder die Aeduos bey, und ließ ſich in der Sequanorum Gräntzen nieder. Unter ſeiner Armee waren die Harudes, Marcomanni, Triboc-ci, Vangiones, Nemetes, Seduſii, Sueui. Ob nun wohl Ariouiſtus in des Cæſaris Conſulat als ein Freund derer Römer war ernennet worden, ſo nahm ſich doch Cæſar derer Aeduorum, als er von ihnen zu Hülffe war gerufen worden, ſofort an, aus Beyſorge, die Teutſchen, wann ſie in ſo groſſer Menge über den Rhein-Strohm kämen, dörfften denen Römern ſelbſten gefährlich werden. Dieſemnach ſchickte Cæſar an den Ariouiſtum Geſandten, und verlangte einen Tag und Ort zu einem Congreß zu beſtimmen, indem er mit ihm wegen ein und anderer den Staat angehender Sachen zu conferiren. Ariouiſtus gab hierauf zur Antwort, wofern er von

Cæſare was verlangte, wolte er zu ihme kommen, da Cæſar aber was mit ihm zuſprechen, ſo könne er wohl zu ihm kommen. Cæſar ſchickte hierauf wiederum Geſanden an Ariouiſtum, und begehrte, daß ſelbiger keine Trouppen mehr über den Rhein-Strom in Gallien führen, die Geiſſel, welche er von denen Aeduis erhalten, ſelbigen wiedergeben, und keinen fernern Uberlaſt thun ſolte, mit dem Bedeuten, daß, wofern Ariouiſtus ſich hierzu nicht verſtehen würde, Cæſar ſich gemüßiget fände, denen Aeduis beyzuſtehen. Allein, als Ariouiſtus abſchlägliche Antwort gab, kam es zum Kriege. Als nun beyderſeits Armeen gegen einander anrückten, und die Römiſchen Trouppen die groſſen und fürchterlichen Teutſchen erblickten, kam ſie eine ſolche Furcht an, daß ſie faſt ſämbtlich anfiengen, Teſtamente zu machen. Allein, Cæſar verſammlete die gantze Armee, thät an ſelbige eine Anrede, ſtellte ihnen aus dem Exempel der geſchlagenen Cimbrer und Teutoner vor, daß die Teutſchen nicht unüberwindlich wären, machte ihnen dadurch einen Muth, und führte ſeine Armee wieder die Teutſchen an. Ariouiſtus veranlaßte nun zwar mit Cæſare einen Congreß, welcher aber fruchtloß ablief, indem Ariouiſtus denen Römern anſonn, gantz Gallien zu verlaſſen. Als er um einen neuen Congreß anſuchte, ſchickte Cæſar ſeine Geſandte, welche aber Ariouiſtus in Ketten legte. Als nun beyderſeits Armeen gegen einander ſtunden, ſtellte Cæſar die Seinige gantzer fünff Tage hintereinander

ander in Schlacht-Ordnung, dahingegen Ariouiſtus ſich in ſeinem Lager inne hielte, weilen die Weiſſagerinnen riethen, vor dem Neu-Mond nicht zu ſchlagen. Als aber Cæſar mit einem dreyfachen Heer biß an der Feinde Lager anrückte, fieng Ariouiſtus an, ſeine Trouppen aus dem Lager zuführen, und in Schlacht-Ordnung zu ſtellen, da kam es in der Sequaner Land zu einer blutigen Schlacht, darinnen die Teutſchen auf das Haupt geſchlagen wurden, Ariouiſtus auf einem kleinen Schiff kümmerlich entkam, zwey von ſeinen Gemahlinnen benebſt einer Printzeßin gefangen wurden, die andere Printzeßin kam in der Flucht um. Wie denn auch Ariouiſtus noch wenig Zeit darauf lebte. *

* Davon ſchreibet IVLIVS CÆSAR ſelbſt *I. de B. G. c. XXXIV. ſqq.* FLORVS *lib. III. c. X.* DIO CASSIVS *lib. XXXVIII. p.* 81. PLVTARCHVS *in vita Cæſaris p.* 717. CHRIST. CELLARIVS *diatribe Hiſtorica de b. Cæſaris adv. Ariouiſtum.*

## §. VII.

Cæſaris Krieg wieder die Vſipetes und Tencteros.

Nachdem dieſer mächtigſte König von Teutſchland geſchlagen worden, wurden die Teutſchen dadurch in ſehr groſſes Schrecken geſetzet. Es führete aber Cæſar ferner wieder die Vſipetes und Tencteros Krieg, welche von denen Sueuis aus ihren Landen verjaget, ſich jenſeit Rhein-Stroms in der Eburonum Land in groſſer Anzahl niedergelaſſen. Wieder dieſe rückte Cæſar mit ſeiner Armee an, und als er nur noch wenige Tagreiſen von ihnen ſtund, ſchickten die Teutſchen Geſandten an ihn, welche ihm vortragen

gen muſten, daß, wenn die Römer ihre Gnade haben wolten, ſo würden ſie ihnen nützliche Dienſte leyſten können, wofern ſie ihnen ein Strich Landes einräumen, oder dasjenige laſſen würden, was ſie bereits durch ihre Waffen erobert hätten. Sie erkennten keine über ſich als die Schwaben, denen die Götter ſelbſten kaum gewachſen, Cæſar aber ertheilte ihnen zur Antwort, wie er mit keinem Volck Freundſchafft halten könne, welches auf Römiſchen Boden in Gallien eingebrochen, ſo wäre es auch gar etwas ungeräumtes, daß ſie in fremd Gebiet einzubrechen ſuchten, die ſich in ihren eigenen Landen nicht hätten mainteniren können, wie denn auch kein Land in Gallien vor ſie übrig wäre, jedoch könten ſie ſich in der Vbiorum Gräntzen niederlaſſen, welches er von ſelbigen zu erhalten gedächte. Ob nun wohl die Teutſchen ſelbſten auf drey Tage Aufſchub begehrten, ſo griffen ſie doch einige Römiſche Reuter unvermuthet an, und erlegten deren vier und ſiebenzig. Als Cæſar dieſes erfuhr, rückte er mit einem dreyfachen Heer ſo ſchnell gegen ſie an, daß er ſie in ihrem Lager überfiel, ehe ſie deſſen inne wurden, und erlegte ſie.*

* CÆSAR *lib. IV.* DIO CASSIVS *lib. XXXIX. p.* 112.

## §. VIII.

Cæſar geht über den Rhein-Strom.

Hierauf reſoluirte ſich Cæſar, um denen Teutſchen eine mehrere Furcht einzujagen, über den Rhein-Strom zu gehen, wozu er den prætext nahm, weilen ſich einige von denen flüchtigen Vſipetibus und Tencteris diſſeit Rhein-Stroms

zu denen Sicambris retiriret, deren Auslieferung er verlangte. Allein dieſe ertheilten zur Antwort, der Rhein-Strom wäre die Barriere zwiſchen dem Römiſchen Gebiet und Teutſchland, da nun Cæſar nicht dulten wolte, daß die Teutſchen über den Rhein-Strom rückten, und in Gallien einbrächen, würde er auch wohl dieſſeits nichts zu ſchaffen haben. Weilen nun dieſe Antwort dem Cæſari nicht gefallen wolte, er auch von denen Vbiis inuitiret wurde, ließ er innerhalb zehn Tagen eine Brücke von Pfählen über den Rhein ſchlagen, führte ſeine Armee darüber, und brach in der Sicambrer Land ein, welche ſich aber in die Wälder retirirten, wo ihnen nicht beyzukommen. Cæſar aber blieb nur an dem Rhein-Strom ſtehen, traute ſich nicht tief ins Land, ertheilte vielen Teutſchen Völckern, welche durch Geſandten ſeine Freundſchafft ſuchten, gnädige Antwort, ging aber nach 18 Tagen wieder zurück und ließ die Brücke abbrechen. Zuletzt führte auch Cæſar mit denen Treuiris und Sueuis Krieg, da er jene zwar überwand, in dieſer Land, nachdem er abermahlen eine Brücke über den Rhein-Strom hatte ſchlagen laſſen, einfiel. Allein, weilen ſich die Sueui in die Wälder retirirten, und Cæſar ſich, daß er an Prouiant Noth leiden mögte, beſorgte, führte er ſeine Armee wieder zurück, ließ die Brücke diſſeits auf 200 Schritt abbrechen, und verwahrte ſelbige auf der andern Seite mit einem feſten Thurn, welchen er mit einer ſtarcken Beſatzung belegte.*

* CÆSAR *IV. de B. G. c. XVI. XVII. XVIII. XIX.* FLORVS *lib. III. c. X.* PLVTARCHVS *Cæſare p. 718.*

Zweyter

## Zweyter Abſatz
# Das von denen Römern bekriegte Teutſchland.

§. I.

Die Teutſchen ſchlagenden Römiſchen General Lollium

JUlius Cæſar war zwar von denen Römern der erſte geweſen, welcher über den Rhein-Strom gangen, und in das eigentliche Teutſchland eingebrochen war, hatte ſich aber nicht weit in das Land getrauet, ſondern war bald wieder zurück gangen. Allein, als nach Cæſaris Todt, ſich verſchiedene Unruhen zu Rom äuſſerten, fingen auch die Teutſchen an, ſich wiederum zu regen. Indem die Sicambri, Vſipetes und Tencteri einige Römer, welche ſie in ihren Landen ertappet, an das Creutz geheſſtet, nach dieſem über den Rhein-Strom gangen, in Gallien eingefallen waren, daſelbſten viele Beute gemacht, auch die wieder ſie aus commandirte Cavallerie und den Römiſchen General Lollium geſchlagen hatten. Als aber die Teutſchen erfuhren, wie Kayſer Auguſtus ſie mit Krieg zu überziehen geſonnen wären, gingen ſie in ihr Land zurück, und nachdem ſie Geiſſel gegeben, erhielten ſie Friede. *

* DIO CASSIVS *lib. LIV. p.* 535. SVETONIVS *Auguſto c. XXIII.* VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. c. XCVII.*

§. II.

Druſus beſiegt die Teutſchen.

Dieweilen aber Kayſer Auguſtus ſich in den Sinn gefaſſet hatte, Teutſchland zu einer Römiſchen Provintz zu machen, trug er dem Druſo ſei-

ſeinem Stief-Sohn das Commando auf. Dieſer beſiegte die Vſipetes, Tencteros, Cattos, Cheruſcos, Sueuos und Sicambros, drung biß an die Elbe und Weſer durch, legte überall Schantzen und Veſtungen an, dergleichen nur an dem Rhein-Strom funfftzig waren * Ja, er wurde denen Teutſchen dergeſtalt zum Schrecken, daß, wenn ſie jemand etwas böſes auf den Hals wünſchen wolten, ſie ſagten, **dat die die drues beſtehe**, ** und ſcheinet auch, daß daher die Peſtilentialiſchen Beulen Drüſen genennet worden. Allein, dieſer groſſe Conquerant ſtarb im dreyßigſten Jahre ſeines Alters, und wurde ſein Leichnam nacher Rom gebracht, daſelbſt mit gehöriger Pomp in Campo Martio begraben, ihm aber zu Ehren zu Mayntz bey dem Kloſter S. Iacob ein Ehren- oder leeres Grabmahl geſetzet, welches, weilen es wie eine Eichel ausſiehet, **der Aichelſtein** genennet wird. ***

* DIO CASSIVS *lib. LIV. p. 536.* FLORVS *lib. IV. c. XII.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtph. lib. I. p. 40.*

** CORN. KEMPIVS *Hiſt. Friſ. lib. I. c. VIII. p. 30.* CRVSIVS *Ann. Suec. lib. II. p. I. p. 45.*

*** DIO CASSIVS *lib. LV. ineunte.* Deſſen Figur findet man bey IO. HÜTTICHIO *in Collectaneis Antiquitatum lit. C.* Solches beſchreibet NIC. SERRARIVS *Rer. Mogunt. lib. I. c. XV.* und in einer beſondern Schrifft CHRISTIAN GOTTHILF BLVMBERG.

§. III.

Was Tiberius in Teutſchland ausgerichtet.

Nach des Druſi Todt, wurde Tiberius von Kayſer Auguſto in Teutſchland geſchickt, welcher in der Sicambrer Land einbrach, die ſich ihm

ihm ergaben, deren er 40000 in Gallien transportiren ließ, hingegen deren Abgang mit andern erſetzte, und nachdem er einige Contributionen ausgeſchrieben, zurück ging und triumphirend zu Rom einzog. * Als ſich aber neue Unruhen hervorthaten, gieng er wieder an den Rhein-Strom, brachte die Caninefates, Bructeros, Angriuarios, Cheruſcos, Chaucos und Longobarder zur Raiſon, führte auch wieder den Maroboduum und die Marcomanner Krieg. **

* SVETONIVS *Tiberio c. IX.* STRABO *lib. VII. p.* 299. TACITVS *Ann. XII. c. XXXIX.* VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. c. XCVII. CV.* DIO CASSIVS *lib. LV. p.* 551. SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. II. c. CVI.*

** VELLEIVS PATERCVLVS *lib. II. c. CVI. CVIII.*

## §. IV.

Nach dem Tiberio, wurde Quintilius Varus in Teutſchland geſchicket. Dieſer vermeynte die Teutſchen als conquêtirte Völcker zu tractiren, legte ihnen Contributionen auf, hielt auf Römiſche Weiſe Gerichts-Täge, und wolte ſie gantz nach Römiſcher Pfeiffe tantzen lehren. Dieſes aber wolte denen ihre Freyheit liebenden Teutſchen gar nicht ſchmecken, dieweilen aber bereits gar viele Römer unter ihnen lebten, getrauten ſie ſich nicht öffentlich was vorzunehmen. Dahero ſimulirten ſie, als wolten ſie ſich in allen nach des Vari Sinn richten, biß ſie ſelbigen von dem Rhein-Strom in der Cheruſcer Gräntzen und an die Weſer, weiter in Teutſchland gezogen, und weilen ſich ſelbiger

Q. Varus, wird von denen Teutſchen geſchlagen.

nichts übels verſahe, theilte er ſeine Trouppen hin und wieder aus. Indeſſen machte der Cheruſcer Hertzog Arminius mit einigen der Vornehmſten wider die Römer ein Complot, wie ſie denen Römern eine Falle ſtellen, und ſie durch Hinterliſt überwältigen könten. Dieſes wurde dem Varo durch den Segeſtem geſtecket, der es aber nicht glauben wolte. Da nun Varus nichts übels beſorgte, erregten die Teutſchen an der äuſſerſten Gräntze einen Tumult, und als Varus ſelbigen zu ſtillen anrückte, und ſie ihn in die Moräſte nnd Wälder gezogen, grif ihn Arminius in dem Teutoburgiſchen Wald an der Lippe an, und erlegte ihn mit dreyen Römiſchen Legionen, welche ohngefähr vierzehn biß funfzehntauſend Mann ausmachen mogten, bekamen auch zwey Römiſche ſilberne Adler zur Beute, da der dritte in einem Moraſt verſtecket wurde, worauf Varus ſich ſelbſten umbrachte. Auf dieſe Niederlage wurden die Römer biß an den Rhein-Strom zurück getrieben, und ſetzte die Nachricht von dieſer Niederlage die gantze Stadt Rom in Schrecken. Kayſer Auguſtus ſtellte ſich darbey gantz ungebärdig, ſtieß den Kopff wider die Wände, und exclamirte: *Quintili Vare redde legiones, redde legiones.*

* DIO CASSIVS *lib. LVI. p.* 582. FLORVS *lib. IV. c. XII.* CLVVERVS *lib. III. c. XIX.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. I. p.* 65. Den Ort ſetzet der gelehrte Biſchoff von Paderborn, FERDINAND von FÜRSTENBERG zwiſchen Paderborn und Detmold.

§. V.

§. V.

Was Tiberius und Germanicus ausgerichtet.

Hierauf wurde des Kayſers Stieff-Sohn Tiberius wiederumb in Teutſchland geſchicket, welcher ſich angelegen ſeyn ließ, die annoch übrigen Schantzen und Veſtungen zu beſetzen, und mehrers durch Liſt als Gewalt ausrichtete, indem er unter ihnen Uneinigkeit ſtifftete, ihre Fürſten auf allerhand Wege in der Römer Intereſſe zog, auch viele Teutſchen durch Römiſches Geld gewann. * Nach Kayſer Auguſti Todt, wurden die Teutſchen wieder rege, zumahlen, da die Römiſchen Regimenter in Teutſchland reuoltirten. Druſi Sohn von der Antonia, Germanicus wurde in Teutſchland geſendet, welcher die Teutſchen Regimenter, welche Tiberium nicht annehmen wolten, zufrieden ſtellte, hierauf die Marſos, welche in Weſtphalen, gegen Friesland zu wohneten, unvermuthet überfiel, ihr Land verwüſtete, und den Tempel Tanfanæ zerſtöhrte. Dieſe Niederlage animirte die Bructeros, Tubantes und Vſipetes, daß ſie die Wälder beſetzten, und denen Römern den Rückmarſch diſputirlich zu machen ſuchten. Allein Germanicus brach auf einmahl durch, brachte die Teutſchen in das freye Feld, und ſchlug ſie, daß er alſo ſeinen Weg frey und ungehindert fortſetzen kunte. *

* SVETONIVS *Tiberio c. XVIII.* DIO CASSIVS *lib. LVI. pag.* 585.

** SVETONIVS *Caligula c. I.* TACITVS *Ann. I. c. L. LI.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II. p.* 73.

§. VI.

Germanicus ſchlägt die Teutſchen.

Als indeſſen die beyden Teutſchen Hertzoge Arminius und Segeſtes mit einander in Zwiſtigkeit geriethen, bediente ſich dieſer Gelegenheit Germanicus, attaquirte die Catten, ſchlug ſelbige an der Eder, wie auch die Bructeros, verfolgte den Arminium, und ſchlug ſelbigen an der Ems, und hiernechſt an der Weſer, würde auch ſeine Siege weiters proſequiret haben, wofern ihn nicht Tiberius zurück berufen, umb in dem Armeniſchen Krieg zu commandiren, welches aber bloß darum geſchah, umb ihn von denen Regimentern abzuziehen, bey welchen er ſowohl gelitten war. *

* TACITVS *Ann. II. c. LIV. ſqq. Ann. V. c. V. ad XXII.* SCHATENIVS *lib. II. p.* 88.

§. VII.

Die Teutſchen werden wieder rege.

Dieweilen nun die Teutſchen durch des Germanici Abſchied Lufft bekommen, zerfielen Maroboduus und Arminius zuſammen. Jener war bey ſeinen Lands-Leuten wegen des Königlichen Namens verhaßt, dahingegen Arminius mehrern Beyfall fand, indem die Cheruſci und ſelbſten aus Marobodui Reich einige Schwäbiſche Völcker die Semnones und Longobardi ihm zufielen, und würde Maroboduus gar ſchlecht seyn zurechte kommen, wofern nicht Inguiomerus nebſt einer guten Anzahl ſeiner Clienten zu geſtoſſen wäre. Als es zum Treffen kam, wurde beyderſeits tapffer gefochten, und von beyden Seiten der rechte Flügel in die Flucht geſchlagen.

ſchlagen. Als es aber von neuem angehen ſolte, zog ſich Maroboduus auf einen Hügel zurück, und weilen ſeine Armee täglich geſchwächet wurde, verfügte er ſich zu denen Marcomanniern, und ſuchte bey Kayſer Tiberio durch Geſandten Hülffe, welcher ihm auch ſeinen Printzen Druſum nebſt einem Corpo zuſchickte, der ſich aber mehr, die Mishelligkeiten unter denen Teutſchen Fürſten zu fouiren * bemühete, worinnen er auch ſeinen Zweck erreichte, indem ein vornehmer Herr Catualda, welcher zuvor durch den Maroboduum war verjaget worden, ſich nun bey dieſer Gelegenheit zu rächen ſuchte, in der Marcomanner Land einbrach, und nachdem er die Vornehmſten beſtochen, biß mitten ins Land rückte, ſelbſt die Königliche Reſidentz ausplünderte. Als nun Maroboduus dergeſtalt von allen Seiten verfolget wurde, muſte er ſich des Käyſers Gnade lediglich überlaſſen, welcher ihn auch aufnahm, und zu Rauenna Auffenthalt gab, damit er ſich deſſen bey Gelegenheit wider die Teutſchen bedienen könte, woſelbſten er aber gantzer 18 Jahre gelebet, biß er endlich bey hohem Alter geſtorben. Dem Catualdæ ging es nicht beſſer, indem er durch die Hermunduros und deren Hertzog Vibilium verjaget, ſich gleichfalls des Kayſers Gnade überließ, und in Gallia Narbonenſi ſeinen Auffenthalt bekam. Das Volck, welches ihme annoch anhing, wurde jenſeit der Donau verwieſen, und über Sie ein König Nahmens Vannius geſetzet, der von denen Quadis abſtammete. ** Arminius adfectirte

fectirte hierauf das Königreich, machte ſich aber dadurch bey ſeinen Landsleuten verhaſt, und wurde durch ſeiner Anverwandten Liſt aus dem Wege geräumet.

* TACITUS *Ann. II. c. XLVI.*

** TAC. *Ann. II. c. LXII. LXIII.* Siehe FRIED. WILHELMI SOMMERI Regnum Vannianum antiquum.

*** TACITUS *Ann. II. c. LXXXVIII.*

§. VIII.

Zuſtand unter Kayſer Tiberii und Claudii Zeiten.

Tiberii Nachfolger, Kayſer Caligula ſuchte zwar an denen Teutſchen Ehre zu erwerben, brach auch in Schwaben ein, gieng aber unverrichter Sachen wieder zurück. * Unter dem Kayſer Claudio verlangten die Cheruſcer von ſelbigem einen König, welcher ihnen auch einen, Nahmens Italus, der allein annoch vom alten Königlichen Stamm übrig war, zum König ſetzte. Dieweilen er aber vielen nicht anſtehen wolte, indem er zu Rom erzogen worden, vorwendend, als litte die Teutſche Freyheit groſſe Noth, kam es zum innerlichen Krieg, in welchen aber der König den kürtzern zog. Da er ſich aber ſeines Glückes erhub, wurde er wieder verjaget, jedoch durch die Longobarder wieder reſtituiret. **

* EUTROPIUS *lib. VII. c. VII.* TACITUS *de M. Germ. c. XXXVII.*

** TACITUS *Ann. XI. c. XVI. XVII. XVIII.*

§. IX.

Zuſtand unter Kayſer Nerone.

Kayſer Nero brachte die Frießländer und Anſibarios, oder Einwohner von Oberyſel zur Raiſon. * Wie denn auch unter deſſen Regierung

rung zwiſchen denen Hermunduris und Cattis über einigen an der Gräntze gelegenen Saltz-Quellen geſtritten wurde, worinnen aber die Hermunduri die Oberhand behielten.** Bey denen nach Kayſer Neronis Todt zu Rom erfolgten innerlichen Unruhen, griffen die Teutſchen wiederumb zu denen Waffen, und zwar erregte Claudius Ciuilis die Batauos, zu denen ſich die Caninefates und Frieslånder ſchlugen, welche das Römiſche nahe am Meer poſtirte Lager angriffen, ſelbiges eroberten und ausplůnderten, auch einige Römiſche Schiffe wegnahmen. Es ſchlugen ſich zu ihm die Bructeri und Tencteri, durch deren Hůlffe er die Römer zum andern mahl ſchlug.*** Allein, er wurde endlich benebſt dem Tutore und Claſſico, welche ihm beygetreten waren, zu Kayſers Veſpaſiani Zeiten, durch Petilium Cerealem überwunden.****

* TACITVS *Ann. XIII. c. LV. LVII.*

** TACITVS *Ann. XIII. c. LVII.*

*** TACITVS *IV. Hiſt. c. XII. ſqq.*

**** TACITVS *IV. Hiſt. c. LXVIII. ſqq.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II. p.* 110. *ſqq.*

§. X.

Der folgenden Römiſchen Kayſer Kriege mit denen Teutſchen

Kayſer Domitianus nahm wieder die Cattos eine Expedition vor, allein, ob er gleich die geringſte auantage nicht erhalten, hielt er doch, als wenn er ſie überwunden, zu Rom einen ſolennen Triumph, und hatte einige darzu erkaufft, welche er als gefangene Teutſche vor dem Triumph-Wagen herführen ließ.* Kayſer Antonius Pius ** und M. Aurelius *** haben

ben wider die Teutſchen glückliche Kriege geführet, zumahlen dieſer wider die Marcomanner. Kayſer Commodus hat denen Marcommannern unter der condition vornehmlich Friede gegeben, daß ſie alle Gefangene und Uberläuffer wieder auslieffern, und jährlich was gewiſſes von Getraydte zum Tribut entrichten ſolten. **** Unter Kayſer Alexandro Seuero fielen die Teutſchen in Gallien ein, als aber der Kayſer im Anzug wider ſie begriffen war, wurde er von ſeinen Soldaten umbgebracht. Kayſer Maximinus bediente ſich des Seueri Bereitſchafft, brach mit groſſer force in Teutſchland ein, ſengte und brennte darinnen, dieweilen aber die Teutſchen ſich in die Wälder retirirten, gieng er mit groſſer Beute und vielen Gefangenen wieder zurück. ***** Zu Kayſer Gallieni Zeiten, als das Römiſche Reich immer mehr und mehr in Abnahme gerieth, brachen die Teutſchen in Italien ein, und ſtreifften biß Rauenna, drungen auch in Spanien durch, und eroberten Tarragona. ****** Nach Kayſer Aureliani Todt, brachen ſie in Gallien ein, und bemächtigten ſich einen groſſen Theil, biß Kayſer Probus Gallien recuperirte, und nachdem er die Teutſchen in groſſer Anzahl geſchlagen, ſchlug er ſein Lager mitten in Teutſchland auf. † Zu Kayſer Diocletiani Zeiten, hielt Carauſius die Sachſen, und Francken in Zaum, welche das Meer unſicher machten. †† Conſtantius ſchlug ſechtzigtauſend Alemannier. ††† Ob nun wohl die Teutſchen von denen Römern verſchiedene Nieder-

Niederlagen erlitten, ſind ſie doch von ihnen niemahlen völlig überwunden worden, vielmehr ſind ſie zum öfftern über den Rheinſtrom gangen, und in die Römiſchen Provintzen eingefallen. †††† Aus dieſer Urſach ſtellten die Römer zum öfftern, wenn der Rhein bey trockenen Wetter ſeichte wurde, oder zufror, öffentliche Gebete an, damit die Teutſchen nicht übergehen möchten. †††††

* SVETONIVS *Domitiano c. VI.* TACITVS *Agricola cap. XXXIX.* SCHATEN *Hiſt. Weſtphal. lib. II. p.* 126.

** IVLIVS CAPITOLINVS *in vita c. V.*

*** - - - - *in vita cap. XVII.*

**** DIO CASSIVS *lib. LXXII.* zu Anfang.

***** LAMPRIDIVS *Alexandro c. LIX. LXI. Maximino c. XI.* HERODIANVS *lib. VII. c. II.* EVTROPIVS *l. IX. c. I.*

****** EVTROPIVS *lib. IX. c. VI.*

† VOPISCVS *Probo c. XIII.*

†† EVTROPIVS *lib. IX. c. XIII.*

††† EVTROPIVS *lib. IX. cap. XV.*

†††† TACITVS *Hiſt. IV. c. XXVI.*

††††† PONTANVS *Origg. Franc. lib. I. cap. III.* ANDR. IVL. DORNMAYER *de Germania nunquam Romanis ſubacta.*

## §. XI.

*Der Teutſchen Migrationes und Colonien.*

Nicht allein haben die Teutſchen mit denen Römern Kriege geführet, ſondern es haben auch die teutſchen Völcker in Teutſchland ſowohl ihren Sitz verſchiedentlich verändert, als auch in andere Reiche und Lande ihre Züge und Migrationes angeſtellet. Inmaſſen die Burgundiones, nachdem ſie von denen Gothen aus ihrem Land gejaget worden, ſich in der Alemanner Land begeben, und darinnen mit gewaffneter Hand eingeniſtelt.* Die Alemanni, welche aus

 aller-

allerhand Völckern zuſamen gewachſen waren, ſetzten ſich in der Marcomanner Land zwiſchen den Rhein- und Maynſtrom, breiteten ſich ferner an den Schwartzwald aus, und wurden eines der mächtigſten Völcker in Teutſchland.** Die Fräncfiſchen Kön. Chlotarius und Sigebertus ſetzten die Schwaben in die von denen Sachſen und Longobardern verlaſſene Lande, als ſelbige in Italien gezogen waren.*** Auſſer dieſem haben ſich die Schwaben durch ihre Migrationes ſehr bekandt gemacht, indem K. Claudius ihnen und ihrem König Vannio, als ſie von denen Hermunduris vertrieben wurden, Lande in Ungarn angewieſen.**** Dieſe ſind auch unter König Valeriano und Gallieno in Spanien eingebrochen, haben ihr Königreich daſelbſten etabliret. Von denen Marcomannis, nachdem ſie von König Antonino überwunden worden, iſt ein groſſer Theil in Italien geführet worden.† Die Vandali ſind zu Königs Honorii Zeiten in Spanien eingebrochen, haben Gallicien occupiret, ſich aber aus Furcht vor denen Gothen hiernechſt in Africam gewendet.†† Unter Käyſer Theodoſio dem jüngern ſind die Burgundiones, nachdem ſie von denen Alemannis vertrieben worden, in Gallien eingebrochen, haben ſich bey denen Sequanis und Heduis veſt geſetzet, ſind ihnen auch von Käyſer Valentiniano dem III. gewiſſe Lande zu ihrer Wohnung angewieſen worden, woraus hiernechſt Burgund ſeinen Namen erlanget.††† Die Quadi haben unter Kayſer Conſtantio ſich in Ungarn nieder gelaſſen, der-

dergleichen auch die Longobarder gethan. Vornehmlich ſind auch derer Sachſen Migrationes anzumercken, unter denen die vornehmſte um die Mitte des fünfften Seculi geſchehen, als der Brittiſche König Vertiger, um ſich wider die einbrechenden Picten und Schotten defendiren zu können, die Angel-Sachſen zu Hülffe rief, welche auch unter ihren Anführern dem Hengſt und Horſt in Britannien überſegelten, die Schottländer repouſſirten, allein, weilen ihnen die Gelegenheit dieſer Inſul wohl anſtund, ſich daſelbſten veſte ſetzten, ihre Heptarchie etablirten, das Land nach ihrem Namen Engelland nennten, ihre Sitten, Sprache und Geſetze einführten. †††† Wie denn auch die Sachſen ihre Colonien in Siebenbürgen geſchicket, woſelbſten annoch der Sachſen Sprache und Geſetze üblich ſind. So wird auch angemercket, daß die Sachſen benebſt denen Longobardern mit in Italien gezogen. Ferner hat Kayſer Carl der Groſſe einen Theil derer Sachſen, welche jenſeit der Elbe wohneten, mit Weib und Kind in der Francken Land abführen laſſen.

* MAMERTINVS *Panegyrico c. XVII.* AMMIANVS MARCELLINVS *lib. XVIII. c. II.*

** B. RHENANVS *lib. I. p.* 152.

*** WARNEFRIDVS *de geſtis Longob. lib. II. c. VI.*

**** TACITVS *Ann. XII. c. XXIX.*

† IVLIVS CAPITOLINVS *in vita M. Aurelii c. XXII.*

†† PROCOPIVS *lib. I. p.* 9.

††† B. RHENANVS *Hiſt. germ. lib. I. p.* 192.

†††† BEDA *Hiſt. Eccleſ. G. Angl. lib. I. c. XV.* ROB. SHERINGHAMVS *de Anglorum gentis origine.*

Dritter Abſatz.

# Teutſchland unter denen Francken.

§. 1.

Die alten Francken werden von denen Trojanern hergeleitet.

Waehrender Zeit, als die Römer mit denen Teutſchen zu thun hatten, entſtunden die Francken, von deren Urſprung ſich mancherley Meynungen finden. Einige wollen ſelbige von denen Trojanern herleiten, vorgebend, als hätte nach dem Priamo, Friga über die Trojaner geherrſchet, unter deren Regierung ſie ſich in zwey Theile getheilet, der eine wäre in Macedonien gangen, der andere unter dem Friga hätte ſich in Aſien an dem Ausfluß der Donau nieder gelaſſen. Von dieſen letztern wäre ein Theil unter Anführung des Francionis in Europam kommen, und hätte ſich an den Rheinſtrom nieder gelaſſen, von dem andern Theil hätten die Türcken ihren Urſprung.* Andere ſtehen in denen Gedancken, daß, als die Griechen die Stadt Troja eingeäſchert, hätte ſich ein Theil Trojaner unter dem Ænea in Italien gezogen, der andere Theil an 12000 Mann ſtarck, hätte ſich unter des Antenoris Anführung, in der Crimmiſchen Tartarey an der Möotiſchen Pfütze nieder gelaſſen, woſelbſten ſie zu einem groſſen Volck erwachſen, hätten hiernechſt ihre Züge angeſtellet, wären in Franckreich eingebrochen, aber von Kayſer Conſtante überwunden, und dem Römiſchen Reich unterworffen

wor-

worden. Nach 34 Jahren hätte ſie Kayſer Valentinianus wider die Alanos zu Hülffe geruffen, ſie zehen Jahr vom Tribut befreyet, da ſie denn die Alanos glücklich bezwungen, wannenhero Valentinianus ſie, da ſie zuvor die Trojaner, Anthenoridæ und Sicambri genennet worden, die Vranghen, welches ſo viel als wilde Leute bedeutet, genennet. Nach Ablauf der 10 Frey-Jahre, als dieſelbe denen Römern den gewöhnlichen Tribut verſaget, wären ſie von ſelbigen faſt auf das Haupt geſchlagen worden.** Daß aber die Francken von denen Trojanern ihren Urſprung haben, ſcheinet da herzuleiten ſeyn, daß ein alter Fränckiſcher König Priamus geheiſſen, welchen man vor den Trojaniſchen gehalten.***

* FREDEGARIVS *Hiſt. Franc. epit. c. II.* AIMOINVS *lib. I. c. I.* IO. TRITHEMIVS *de origine Francorum.*

** SIGEB. GEMBLAC. *Chronogr. ſub initium.* AIMOINVS *lib. I. c. I.* OTTO FRISING. *lib. IV. c. XXXII.*

*** PROSPER AQVITANVS *Chron. ſub initium.*

§. II.

Andere wollen ſie aus Ungarn herführen, und zwar hätten ſie ſich am erſten an dem Rheinſtrom niedergelaſſen, wären von dar über den Rheinſtrom gangen, und in Thüringen eingebrochen.* Andere wollen ſelbige aus Scythien, oder denen mitternächtigen Landen herleiten.** Neuerer Zeit hat der Herr von Leibnitz behaupten wollen, als hätten ſelbige an den Belth zwiſchen der Peene und Eder gewohnet, welches er aus dem Geographo Rauennatenſe zu beweiſen

Andere führen die Francken von denen Ungarn her.

 ſuchet,

ſuchet, und zwar um deſto mehr, weilen Adamus Bremenſis die Oſt-See, Paludem Mœotidem nennet, und führet ſelbiger an, der Irrthum, daß ſie aus Pannonien hergeleitet würden, rühre daher, dieweilen ſie an der Peene gewohnet.***

* GREGOR. TVRONENSIS *lib. II. c. IX.* WENDELINVS *Nat. Sol. Leg. Salicæ c. I.*

** SCHATENIVS *Hiſt. Weſtph. lib. III. p.* 148. *ſqq.*

*** In einem beſondern Tractätgen *de Origine Francorum*, er bedienet ſich eines loci des Geographi Rauennatenſis lib. I. c. XI. *quarta ut hora noctis Normannorum eſt patria, quæ eſt Dania ab antiquis, cuius ad frontem Albis vel patria Albis Maurangania certiſſime antiquis dicebatur, in qua patria Albis per multos annos Francorum linea remorata eſt.* Selbigen aber wird in GVNDLINGIANIS *Tom. III.* a. 2. geantwortet, worinnen aus einem Diplomate Kayſer Carl des Groſſen dem Stifft Bremen ertheilet, darinnen *mota palus* vorkommt, behauptet wird, daraus hätte man paludem Mœotidem gemachet, Mauringia aber bedeute die March-Lande, an welchen die Francken gewohnet. Und ſind hiernechſt unter dieſen beyden verſchiedene Schrifften gewechſelt worden.

§. III.

Der Francken urſprünglicher Sitz.

Nicht minder wird darüber annoch geſtritten, wo doch die Francken ihren erſten Sitz in Occident gehabt. Einige wollen ihren erſten Sitz in dem heutigen Francken, oder an der Saale ſuchen, welches aber beydes nicht wohl ſeyn kan, indem von ihnen geſaget wird, daß ſie an ſumpfigten Orthen gewohnet. Allein, die erſten Sitze der Francken waren zwiſchen der Elbe, Weſer und Rheinſtrom, auch jenſeit der

Iſel,

Iſel, und gehörten dazu Ober-Yſel, Weſtphalen, Cleve, Frieſland, das Bremiſche, Bentheimiſche und Lingiſche Land. *

* HADR. IVNIVS *Batauia pag.* 94. SCHATENIVS *Hiſtor, Weſtph, lib. III. p.* 151. ANT. SCHÖNHOVEN *de origine & ſedibus Francorum,*

§. IV.

Dieſemnach waren ſie ihrem Urſprung, Sitz, Sprache und Sitten nach, Teutſche*, und zwar ein aus verſchiedenen teutſchen Völckern zuſammen geſchlagenes und gewachſenes Volck. Einige wollen ſie mit denen Sicambris vor einerley halten, ** welches aber nicht, indem die Sicambri in Gallien ſich zu retiriren ſind genöthiget worden. *** So viel aber iſt richtig, daß die Tencteri und Vſipetes der Sicambrer Lande bewohnet, wie unter denen Francken auch die Bructeri, Chamaui, Attuarii, Angriuarii, Dulgubini, Marſi, Tubantes, und ein Theil von denen Cattis begriffen geweſen. ****

Die Francken ſind ein aus verſchiedenen Teutſchen Völckern zuſammen geſchlagenes Volck.

* AGATHIAS *lib. I. p.* 530. *ſunt enim vicini Italiæ Franci, iidem qui Germani olim dicebantur, quippe Rhenum vtrinque accolunt.* Welches IO. ISAAC. PONTANVS in ſeinem gantzen Buch *de Originibus Francicis*, und NIC. SCHATENIVS im III. Buch *Hiſtoriæ Weſtphalicæ*, CLVVERVS *lib. III. c. XX.* mit mehrern behaupten.

** PONTANVS *lib.* II. *c.* III.

*** TACITVS *Ann. XII. cap. XXXIX.* SVETONIVS *vita Auguſti cap. XXI.*

**** Davon SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib.* III. *pag.* 145. 151. HERTIVS *not. vet. Franc. cap.* I. §. 5. weiters nachzuleſen.

§. V.

Ob nun wohl die Francken aus verſchiede-

Die Fran-

cken werden in Salios und Ripuarios eingetheilet.

nen Völckern zuſammen erwachſen, ſo wurden ſie doch vornehmlich in zwey beſondere Völcker getheilet, die Salios und Ripuarios, * oder, wie ſie Zoſimus eintheilet, in Salios und Francos, ** daraus auch die beyden Fränckiſchen Geſetze flieſſen, Salica und Ripuaria. Die Salii waren anfänglich aus ihren originairen Landen in Holland gezogen, woſelbſten ſie ſich annoch zu Kayſer Conſtantii und Iuliani Zeiten befanden. Als aber die Quadi ſie aus ihren Landen verjagten, wurde ihnen von Kayſer Iuliano ein Strich Landes in Brabant, nach Bergen ob Zoom und Hertzogenbuſch zu, Taxandria genandt, zu ihrer Wohnung angewieſen.*** Von ſelbigen wird Terra Salica benennet, deſſen Gräntzen in dem Saliſchen Geſetz zwiſchen der Sylua Carbonaria und dem Fluß Ligeri beſchrieben werden.† Jenes begriff einen Theil von der Sylua Ardenna, oder Lyncker Wald, unter der Ligeri aber wurde nicht der Frantzöſiſche Fluß die Loire, ſondern die Leſer im Trieriſchen verſtanden, und ſcheinet, daß von ſelbigen auch die Selle, welche ſich bey Metz in die Moſel ergeuſſet, ihren Namen erhalten.** Von dieſer Terra Salica rühret auch die Benennung Salici, ob gleich einige ſelbige theils von der Saal in Thüringen, oder von der Jſel, oder a ſaliendo, von Springen, wegen ihrer Geſchwindigkeit, herleiten wollen. Ob nun wohl anfänglich nur diejenigen Salici genennet wurden, welche in Terra Salica gebohren, dergeſtalten, daß ſie von denen übrigen Francken unterſchieden wurden, ſo wurde doch dieſe Benennung

nung unter der Hand auf alle Francken gezogen. Als aber dieſe in Gallien übergiengen, ſo wurden die Fränckiſchen vornehmſten Hof-Bedienten Salici genennet. †††

* HADR. VALESIVS *voce Ripuarii*, LINDENBROG *Gloſſario voce Ripuarius*.

** *lib. III. c. VI.*

*** ZOSIMVS *c. l.* AMMIANVS MARCELLINVS *l.* XVII. *cap.* VIII. WENDELINVS *nat. ſol. Legum Salicarum cap.* XI. PETR. DIVÆVS *Rer. Brabant. lib.* I. *c.* IX. 10. BAPT. GRAMMAYE *Taxandria.*

† *Lege Salica tit.* XLIX.

†† SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. V. p.* 461.

††† OTTO FRISINGENSIS *lib.* IV. *c.* XXXII. *nobiliſſimi Francorum, qui Salici dicuntur.* VADIANVS *de Collegiis Germaniæ lib.* II. *apud Goldaſtum Rer. Alemann. Tom.* III. *f.* 60. *Præcipui Francorum Salii fuere.*

## §. VI.

Ob nun wohl der Saliorum Land anfänglich Terra Salica genennet war, ſo wurden doch folgender Zeiten unter dieſer Benennung gewiſſe Priuat-Güther verſtanden, indem es in dem Saliſchen Geſetze * heiſſet; *de terra vero Salica nulla portio hæreditatis mulieri veniat; ſed ad virilem ſexum tota terræ hæreditas perueniat*, darüber verſchiedentlich diſputiret wird, indem einige ** unter dieſen Worten Allodia wollen verſtanden wiſſen, weilen ſelbiger Titul des Saliſchen Geſetzes die Rubric habe, de Alode. Allein, wenn man den gantzen Text anſiehet, ſo wird aus denſelben leichtlich erhellen, daß unter Terra Salica und Allodiis ein Unterſchied gemachet werde. Inmaſſen darinnen die Allodia der

Was Terra Salica ſey.

Beſitzer freyer Diſpoſition überlaſſen, die Succeſſion aber Salicæ terræ nur auf die Maſculos reſtringiret wird, dahero auch in andern Diplomatibus Allodia und terra Salica unterſchieden werden. Andere *** ſtehen in denen Gedancken, es würden darunter ſolche Güther verſtanden, welche von denen überwundenen Feinden unter dem König und das Volck ausgetheilet worden, allein, weilen der überwundenen Güther vielmehr zu Lehn gereichet worden, kan auch dieſes nicht wohl ſeyn. Wendelinus in ſeinem Gloſſario hält zwar davor, terra Salica würde genennet, welche homo Salicus beſitzet, welches wohl en general richtig iſt, allein die Art ſolcher Güther beſchreibet ſolches noch nicht, indem die Salici auch andere Güther beſaſſen. So viel ſcheinet es, daß die Francken, nachdem ſie in ein Volck zuſammen gewachſen, ihren Hertzogen, oder Königen gewiſſe Domainen angewieſen, wenn nun ſelbige wohlverdienten Perſonen davon etwas überlaſſen, wurden ſolche Güther terræ Salicæ genennet, die zwar ohne gewöhnliche Dienſte waren, deren Succeſſion aber lediglich auf Maſculos verfället wurde. ****

* *tit. LXII.*

** FRID. HOTTOMANNVS *Franco-Gallia c. X.* 10. IAC. CHIFLETIVS *Lumin. Salicis ad Vind. Hiſp. Lum. II. pag.* 226.

*** FRANC. PITHOEVS & FRID. LINDENBROG *in Gloſſario.*

**** vid. diſſ. *de allodiis Imperii §. VII.*

§. VII.

§. VII.

Hieraus wird nun gleichfals erhellen, was unter Lege Salica verſtanden werde. Denn ob wohlen ſolches von dem vornehmſten Auctore dem Salegaſto * will hergeleitet werden, oder, weilen die mehreſten Capitula dieſes Geſetzes ſich mit ſi aliquis, ſi aliqua anfiengen, oder a ſale, das iſt prudentia, oder von dem Saalſtrom, oder von dem Wort Saal, Palatium, als ein Lex Palatina, ** ſo ſcheinet doch vielmehr Lex Salica benennet zu ſeyn, weilen ſolches vor die Salios Francos gegeben worden, indem die übrigen nach dem Lege Ripuariorum lebten. Dieweilen aber die Salii unter denen Francken die vornehmſten waren, ſo war auch das Saliſche Geſetz das vornehmſte, dergeſtalten, daß es dem Römiſchen und Longobardiſchen Geſetz entgegen geſetzet wurde, dahero es auch nachmahlen bey denen Francken überhaupt angenommen wurde. Es beſtund aber dieſes Saliſche Geſetze aus einem Corpore, oder Volumine Legum, dahero es Liber Legis Salicæ genennet wird. Welches in gewiſſe Titul und Capitula eingetheilet war, und zwar findet man darvon zweyerley Editionen, die älteſte, wie ſolche aus einen Fuldiſchen Codice von Heroldo ediret, und die neuere, wie ſolche von einigen Chriſtlichen Fränckiſchen Königen mit Caroli M. und Ludouici Pii Capitulis vermehret worden, wie ſolches Tilius, Pithoeus, Lindenbrog und Balutzius ediret.

Was Lex Salica ſey.

* Wiewohl der P. DANIEL in einer beſondern diſſertation behaupten wollen, daß der Fränckiſche König Clodo-

Clodouæus dieſes Geſetzes Auctor ſey, welchem in GVNDLINGIANIS III. *Th. n.* 2. §. 17. beygepflichtet wird.

** Von dieſen Benennungen ſaget OTTO FRISINGENSIS *lib. IV. c. XXXII.* COCCEIVS *de Lege Salica*, HOTTOMANNVS *Franco-Gallia c. X.*

§. VIII.

Wer die Ripuarii geweſen.

Die Ripuarii dahingegen gräntzten an Sachſen und Weſtphalen. Dieweiln man aber findet, daß auch dieſelben an der Rur, ohnfern Cölln und Bonn ſollen gewohnet haben,* ſo ſcheinet es, daß ſie der Orthen Colonien geführet, welche ſich zwiſchen der Rur, Rheinſtrom und Maaſe niedergelaſſen, dahero auch in ſelbiger Gegend Pagus Ripuariorum vorkommt.

* REGINO ad a. 891. ſagt von denen Normännern: *Incerti, vtrum Ripuariorum fines intrantes Coloniam tenderent, aut per Prumiam tranſeuntes, Treueros dirigerent greſſum, vel certe congregata aduerſum ſe multitudine pertimeſcentes transnudata Moſa ad claſſem feſtinarent.*

§. IX.

Der alten Francken erſte Duces.

Dieſe verſchiedene teutſche Völcker nun ſchlugen ſich anfänglich in eine gemeinſchaftliche Allianz zuſammen, um ihre Freyheit wider die Römer mainteniren zu können, dahero ſie auch den Namen Francken, das iſt, freye Leute erhalten. Es hatten ſelbige anfänglich keine Könige über ſich, ſondern nur Duces,* oder Heerführer, welche aber zum öfftern Reges, oder Reguli genennet worden, und zwar hielte ein jedes deren unter ſich alliirten Völcker dergleichen über ſich, von denen zwar Trithemius aus dem

Huni-

Hunibaldo ein Verzeichnüß angiebet, ** welches aber wenig Glauben findet. Jedoch kommen zu Conſtantini Zeiten Aſcaricus und Radagiſus vor, *** unter dem Conſtantio Theodemeres des Richimeris Sohn, unter dem Gratiano Mellabaudes, unter Valentiniano Genobaldus, Marcomeres und Sunno. ***

* GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. IX. cum multa de Francis Sulpitii Alexandri narrat hiſtoria, non tamen Regem primum eorum ullatenus nominat: ſed Duces eos habuiſſe dicit.*

** PONTANVS *Origg. Franc. lib.* III. *c.* II.

*** PONT. *lib.* III. *c.* VI.

§. X.

Der Francken erſte Expeditiones biß auf Pharamundum.

Die erſten expeditiones der Francken kommen unter Kayſer Valeriano vor, indem die Francken in Gallien einbrachen, wurden aber von dem Römiſchen General Aureliano ziemlich gebutzet. * Kayſer Gallienus, weilen er ihnen nicht gewachſen war, fand ſich genöthiget, mit ihnen Frieden zu machen. ** Nach dieſem fiengen ſie auch an, die Küſten von Gallien und Spanien zu alarmiren, wurden aber von Kayſer Aureliano und Probo geſchlagen, und als ſelbiger ihnen einen Strich Landes ad Pontum Euxinum eingeräumet, durchſtreifften ſie Griechenland und Aſien, brachen auch in Sicilien ein, und eroberten die Stadt Syracus, giengen in Africam über, und von dannen wieder nacher Hauß. *** Unter Kayſer Diocletiano beunruhigten die Francken und Sachſen die Seeküſten, wurden aber von

Ca-

Carauſio repousſiret. **** Kayſer Maximianus Herculeus wieß ihnen ein Strich Landes in Gallia Belgica im Speyeriſchen und Trieriſchen Gebiet **** an. Conſtantinus Chlorus, als er annoch Cæſar war, brachte die Francken dahin, daß ſie um Frieden bitten muſten. ***** Conſtantinus M. hat die Francken zu verſchiedenen mahlen geſchlagen, deren Könige Aſcarium und Radagiſum gefangen bekommen, welche er zu Rom denen wilden Thieren vorwerfen laſſen. † Deſſen Printz Conſtans hat denen Francken gleichfals obgeſieget, und ſelbige hiernechſt zu Römiſchen Bundes Genoſſen angenommen. Um das Jahr 350. warf ſich Magnentius, ein Franck von Nation, zum Kayſer auf, ließ Conſtantem in dem Lager an dem Pyrenæiſchen Gebürge umbringen, wurde aber im folgenden Jahr von Kayſer Conſtantio bey Murſen geſchlagen. †† Kayſer Julianus nahm denen Francken die Stadt Cölln am Rhein wieder ab, ſchlug auch die Salios, Chamauos und Attuarios. Unter Kayſer Gratiano fielen die Francken und Sachſen zu Waſſer und Lande in Gallien ein, machten darinnen viele Beute, dergeſtalt, daß der Kayſer mit ihnen Friede machen muſte, und ſich hiernechſt deren Alliantz wider die Gothen bediente. Zu Kayſer Valentiniani des II. Zeiten fielen die Teutſchen unter ihren Heerführern Genobaldo, Marcomere und Sunnone in Teutſchland ſo wohl als Gallien ein, und nöthigten den Kayſer mit ihnen Friede zu machen. Dem Eugenio, als er ſich zum Käyſer aufwarff, ſtunden

die

die Franci bey, wurden aber von Kåyſer Theodoſio überwunden, wie auch von dem Stilicone. Kayſer Honorius aber machete mit ſelbigen Frieden. †††

* VOPISCVS *Aureliano c. VII.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. III. p.* 60.

** ZOSIMVS *lib. I. c. XXX.* TREBELLIVS POLLIO *Gallienis c. VIII.*

*** NAZARIVS *Panegyrico Conſtantini M. c. XVII.* VOPISCVS *Aureliano cap. XXXIII.* ZOSIMVS *lib. I. exeunte.* SCHATENIVS *Hiſt. Weſtphal. lib. I. p.* 169.

**** EVTROPIVS *lib. IX. c. XIII.* MAMERTINVS *Panegyrico c.* VII.

***** EVMENIVS *Panegyrico Conſtantii c.* XXI.

****** EVMEN. *Panegyrico c. V.*

† EVTROPIVS *lib. X. c.* II.

†† ZOSIMVS *lib.* II. *c.* XLII. EVTROPIVS *X. c.* VI.

††† AMMIAN. MARCELLINVS *lib.* XVI. XVII.

## §. XI.

Allein von Pharamundi Zeiten an, hat man von der Frånckiſchen Hiſtorie mehrere Gewißheit. Denn, da die Francken biß auf deſſen Zeiten nur zuſammen alliirte Vőlcker geweſen, und beſondere Heerführer gehabt, ſo wuchſen ſie auf des Marcomiri Einrathen, im Jahr 420. in ein Volck und gemeinſchafftliche Republic zuſammen, und erwehlten Pharamundum zu einem gemeinſchafftlichen Kőnig über ſich.* Dieſer führte die Francken am erſten über den Rheinſtrom, und da ſie bis dahin nur auf ihre Defenſion bedacht geweſen, fiengen ſie von der Zeit an, Conquêten zu machen, wiewohl auch Pharamundus mehr darauf bedacht war, die Regie-

Die Francken ſetzen Pharamundum zum Kőnig über ſich. Deſſen Nachfolger.

rung

rung in guten Stand zu ſetzen, wie auch aus dem lege Salica erhellet, wovon er Auctor war.** Ihm folgte ſein Printz Clodio, welcher in dem Schloß Dilsberg an der Thüringer Gräntze ſeine Reſidentz nahm, wiewohln es ihm anfänglich wider die Römer nicht glücken wollte, indem bald zu Anfang des Jahres 428. ein Theil von Gallien nach dem Rheinſtrom zu, durch den Römiſch. General Aetium wieder erobert wurde.*** Als aber derſelbe wider den Gothiſchen König Theodericum agirte, überrumpelte Clodio die Stadt Cambray, gieng von dar weiters an die Somme, und nahm ſeinen Sitz zu Amiens. Aetius aber überfiel im Jahr 445. den Clodionem, und ſchlug ihn auf das Haupt.**** Nach deſſen Todt konten ſich deſſen Printzen über der Succeſſion nicht vertragen, indem der Aelteſte der Hunnen König Attilam, der Jüngere aber Aetium zu Hülffe rief. Und ſcheinet einer von dieſen beyden Merouæus geweſen zu ſeyn, welcher nach Aetii Todt weiters in Gallien eindrung, von dem die folgenden Könige die Merovingiſchen genennet werden. † Dieſem folgte ſein Printz Childericus, welchen, da er ſehr unordentlich lebte, die Francken aus dem Reich jagten, und den General Ægidium auf den Thron ſetzten, da ſich indeſſen Childericus bey dem Thüringiſchen König Biſino aufhielt, und ſich mit deſſen Gemahlin Baſina familieur machte. Allein, die Francken wurden des Ægidii Regierung überdrüßig, und berieffen vornehm-

nehmlich auf des Wicemadi Veranlaſſung, nach einer Zeit von acht Jahren den Childericum wieder in des Reich, welchem auch die Baſina folgte, die er zur Gemahlin nahm. Dieſer verjagte den Aegidium, bemächtigte ſich der Stadt Cölln und Trier, drung weiters in Gallien biß an Orleans, ſchlug die Alemannos, und als er ſich wiederum zurück in ſeine Reſidentz begeben wolte, erkranckte er unterwegens, und wurde zu Tournay begraben. †† Woſelbſt ſein Grabmahl den 27. Maïy 1653. gefunden, deſſen Gebeine benebſt vielen güldenen Ringen, Hefften, Müntzen, güldenen Bienen anfangs in die Kayſerliche Kunſt-Cammer nacher Wien gebracht, von dar aber wegen der dem Churfürſten von Mayntz in Eroberung der Stad Erfurt im Jahr 1664. von Franckreich geleiſteten Hülffe dem König von Franckreich überlaſſen worden. †††

* GESTA FRANC. *epit. c. IV. tunc defuncto Sunnone, & accepto conſilio, in vnum primatum eorum vnum habere principem, petierunt conſilium Marchomiro, vt Regem vnum haberent ſicut & caeteræ gentes. At ille dedit eis conſilium & elegerunt Faramundum filium ipſius Marchomiri, & ornauerunt eum ſuper ſe Regem crinitum.* AIMOINVS *lib. I. c. IV.*

** GESTA FRANC. *epit. c. IV.*

*** GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. IX.* AIMOINVS *lib. I. c. V.*

**** SIDONIVS APOLLINARIS *Carm. V.* CHIFLETIVS *Anaſtaſi Childerici c. I. p. 6.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. IV. c. XII*

† GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. X.* CHIFLETIVS, *Anaſtaſi Childerici p. 13.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 448.

 †† GREGO-

†† GREGORIUS TURONENSIS *lib. II. c. XII.* FREDEGARIUS *c. XI. XII.* AIMOINUS *lib. I. c. VII. VIII.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 461. GESTA *Franc. epit. c. VII. VIII.*

††† Das gantze Monument hat der gelehrte Burgundiſche Ritter, IO. IAC. CHIFLETIUS in Anaſtaſi Childerici mit mehrern beſchrieben. GUDENUS *Hiſt. Erfurt lib. IV. n.* 32.

§. XII

Clodouæus beherrſchet gantz Teutſchland biß auf Sachſen.

Deſſen Printz und Nachfolger Clodouæus hat die Fränckiſche Macht folgends empor gebracht. Dieſer ließ ſich zuförderſt angelegen ſeyn, wie er den Theil Galliens, welchen die Römer annoch beſaſſen, folgends unter der Francken Bothmäßigkeit bringen mögte, welches er auch, nachdem er den Syagrium, des Aegidii Printzen, und von denen Römern über Gallien geſetzet war, überwunden, zu Wercke richtete, der die Gräntzen ſeines Reichs biß an die Loire erſtreckte. * Im Jahr 491. brachte er die Thüringer unter ſeine Bothmäßigkeit. ** Uber dieſe der Francken anwachſende Macht wurden die Alemannier, welche damahlen das mächtigſte Volck in Teutſchland ausmachten, gar ialoux, giengen alſo über den Rhein-Strom, denen Francken entgegen, darüber kam es im Jahr 496. bey Zülpich im Jülicher Land, ohnfern Bonn gelegen, zu einer Haupt-Schlacht, darinnen es zwar anfänglich ſehr mißlich ausſahe, jedoch, als Clodouæus ein Gelübde gethan, ſich zum Chriſtlichen Glauben zu bekennen, woſern er die Victorie erhalten würde, ſetzte er von neuen in die Feinde, und erhielt eine complete Victorie, dergeſtalten, daß die Alemanni auf

das

das Haupt geſchlagen wurden, und ihr König in der Schlacht umkam, worauf er die Chriſtliche Religion in Franckreich einführte. **** Nachdem die Alemanni überwunden, unterworffen ſich auch die Boii, ***** und als er der Burgunder König Godegiſilo wider ſeinen Bruder Gundobadum beyſtund, und dieſen im Jahr 500. überwunden, brachte er auch die Burgundiſche Monarchie unter ſich. ****** Nachdem er bey Poitou den Weſt-Gothiſchen König Alaricum überwunden, extendirte er das Fränckiſche Reich biß an das Pyrenäiſche Gebürge. Im Jahr 508. bemächtigte er ſich auch Angoulesme und Toulouſe, worauf er ſeine Reſidentz zu Paris aufſchlug. † In ſelbigem Jahr 508. wurde Clodouæus von dem Griechiſchen Kayſer Anaſtaſio zum Conſule, Auguſto und Patricio Romanorum ernennet, ſonder Zweifel ihn dadurch zu encouragiren, die Gothen aus Italien zu verjagen, und das Occidentaliſche Reich wieder anzurichten, †† biß er endlich nach vielen gemachten Conqueten, den 27. Nouembris 509. verſtarb, und in der Apoſtel Kirche zu Paris begraben wurde. †††

* GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XXVII.* FREDEGARIVS *c. XV.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. V. c. III.*

** GREGOR. TVRON. *c. l.* SAGITTARIVS *Ant. R. Thur. lib. II. c. IX.* §. 8.

*** OLIVARIVS VREDVS *in Flandria Chriſtiana p. 2.* wil zwar daran zweiffeln, ob unter Tolbiacum, Zülpich zu verſtehen, indem GREGORIVS TVRONENSIS Tolbiacum eine Stadt nennet, da doch Zülpich nur ein Flecken ſey, welches aber zur Sache nichts thun

mag, indem es wohl vor dem auch eine Stadt mag geweſen ſeyn. P. HENSCHENIVS in ſeinen notis über Vedaſti Leben, meynet auch, daß es darum nicht Zülpich ſeyn könne, dieweilen ALCVINVS *in vita Vedaſti* ſchreibet: *circa ripas Rheni fluminis Alemannos Clodouæo obuiaſſe*, da doch Zülpich annoch einige Meilen vom Rhein-Strom gelegen. Allein die Worte circa Rheni ripas ſind ſo gar ſtricte nicht zu nehmen. In denen GVNDLINGIANIS III. Th. *p.* 265. wird darvor gehalten, es ſey Alpiacum, Alpzen auf dem Wormsfelde, an der Alemannier Gräntze, wo die Schlacht geſchehen.

**** GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. c. XXX. XXXI.* GESTA FRANC. *epit. c. XXI.* AIMOINVS *lib. I. c. XV.* CASSIODORVS *Var. Lect. lib. II. ep. XLI.* PONTANVS *lib. V. cap. III.*

**** AVENTINVS *Ann. Boiic. lib. III. c. I.*

***** GREGORIVS TVRONENSIS *lib. II. cap. XXXII. XXXIII. XXXIV.* AIMOINVS *lib. I. c. XIX.*

† GREGOR. TVRON. *lib. II. c. XXXVII.* AIMOINVS *lib. I. c. XX.*

†† GREGOR. TVRON. *lib. II. c. XXXVIII.* CAR. le COINTE *Ann. Franc. ad. a.* 508. ANT. PAGI *diſſ. hypat. lib. I. c. VIII. n.* 7. 8.

††† GREGOR. TVRON. *lib. II. c. XLIII.*

## §. XIII.

*Der folgenden Fränckiſchen Könige Conquêten in Teutſchland.*

Nach Clodouæi Todt, wurde Franckreich unter deſſen Printzen in vier Reiche zertheilet, indem Theodericus zu Rheims, Chlodomirus zu Orleans, Childebertus zu Paris, Chlotarius zu Soiſſons ſeine Reſidentz nahm. * Unter denenſelben hat Käyſer Dietrich die Thüringer unter deren König, Hermenfried bezwungen. Kayſer Clotharius I. und II. haben die Sachſen beſieget, und ſelbigen einen jährlichen Tribut aufgele-

geleget. *** Unter deſſen Printzen Dagoberto fielen zwar die Sachſen im Jahr 715. denen Francken ins Land, wurden aber von Carolo Martello im Jahr 721. wieder überwunden, und im Jahr 737. tributair gemachet, **** wie denn auch Pipinus die Victorien wider die Sachſen fortgeſetzet, ſelbige im Jahr 745. überwunden, und im Jahr 753. deren Land verwüſtet, auch ihnen im Jahr 758. einen Tribut aufgeleget, jährlich 300. Pferde zu lieffern, † biß Kayſer Carl der Groſſe ſelbige folgends ihm unterwürfig gemacht.

* GREGOR. TVRON. *lib. III. cap. I.* AIMOINVS *lib. II.* zu Anfang.

** GREGOR. TVRON. *lib. III. c. IV.* AIMOINVS *lib. II. c. IX.* GESTA FRANC. *epit. c. XXII.* SAGITTARIVS *Antiquit. Regni Thur. lib. II. c. XI.*

*** GREGOR. TVRON. *lib. IV. c. X.* AIMOINVS *lib. II. c. XXVII.* MONACHVS S. DIONYSII *Geſtis Dagoberti cap. XIV. XXXI.*

**** ANNAL. FVLD. *ad a.* 715. 721. 737. CAR. le COINTE *Hiſt. eccl. Franc. ad a.* 738. *n.* 17. 18. 19.

† ANN. FRANC. *Fuld.* 745. 753. EGINHARDI 758.

## §. XIV.

Der Francken-Reichs-Abtheilung in Oeſtenreich und Weſtenreich.

Dieſe derer Francken in Teutſchlannd gemachte Conquêten gaben hiernechſt Anlaß und Gelegenheit, daß der Francken Reich in **Oſtenreich** und **Weſtenreich** oder Neuſtrien und Auſtraſien eingetheilet wurde. * Unter dem Königreich Neuſtrien waren die Lande begriffen, welche zwiſchen der Maaß und Loire gelegen, ** welches auch zu Zeiten Francia genennet wurde, worunter aber weder Burgund, noch Aquita-

nien, noch die Prouence begriffen, indem dieſe Lande ihren Nahmen von alters her behalten. Unter den Nahmen von Oeſterreich wurden anfänglich die zwiſchen der Maaſe und dem Rhein-Strom gelegene Lande verſtanden, und war die Reſidentz zu Metz, wiewohlen nach der Hand, als die Francken mehrere Progreſſen in Teutſchland machten, alles, was ſie erobert hatten, unter dem Nahmen Francia Orientalis, oder Oſt-Francken begriffen, welches auch Francia Teutonica genennet wurde, ** da Neuſtria ſonſten auch Francia Romana hieß, indem die Einwohner ſich der Römiſchen Sprache bedienten, dahero auch Franci Latini benennet wurden. †

* HADR. VALESIVS *not. Galliarum voce Francia.*

** EGINHARDVS *vita Caroli M. c. XV.*

*** PONTANVS *Origg. Franc. lib. V. c. VII.* SCHVRTZFLEISCH *de Veteri Regno Auſtraſiæ. Bericht vom alten Königreich Auſtraſien.*

† OTTO FRISINGENSIS *lib. IV. c. XXXII.* DITMARVS *lib. V. p.* 369.

## §. XV.

Der alten Francken Bekehrung zum Chriſtenthum.

Es folgten aber die alten Francken in der Religion der Teutſchen Abgötterey, * biß ſie nach und nach, zumahlen aber unter dem Clodouæo zur Chriſtlichen Religion gebracht wurden. ** Dahero wurden auf verſchiedenen Synodis ihre alten Aberglauben abgeſchaffet, *** wie denn Karlomannus auf dem im Jahr 742. gehaltenen Synodo Francica auſſer andern aberglaubiſchen Dingen die heydniſchen Feuer, Nedfri genandt, abgeſchaffet, † dergleichen auch auf dem Synodo Lepti-

Leptinenſi im Jahr 743. geſchehen. †† Carl der Groſze aber hat auf dem im Jahr 794. zu Franckfurt am Mayn gehaltenen Synodo den Bilderdienſt abgeſchaffet, auch durch den Bonifacium die Chriſtliche Religion überhaupt einführen laſſen.

GREGOR. TVRONENS. *lib. II. c. X.* PONTANVS *Origg. Franc. lib. VI. c. I.* HACHENBERG. *Germ. Med. diſſ. VIII.*

** HACHENBERG *diſſ. IX.* ELIAS MART. EYRINGIVS *diſſ. de ortu & progreſſu Religionis Chriſtianæ in Francia Orientali.*

*** CAR. le COINTE *Ann. Eccleſ. Franc.* HERTIVS *not. Vet. Franc. Regni c. V. §. X.*

† Davon Herrn MARTIN DIFFENBACHS unter meinem Præſidio gehaltene Diſſertation *de Synodo Francica* nachzuleſen.

†† Das Capitulare findet ſich bey dem BALVTZIO *Tom. I. p.* 149.

## §. XVI.

*Das Fränckiſche Reich war erblich.*

Was die politiſche Regierungs-Form anbelanget, ſo ſtehen zwar einige in denen Gedancken, es wäre das Fränckiſche Reich weder ein erbliches noch Monarchiſches Reich geweſen, indem die Fränckiſchen Scribenten vorgeben, daſz die Könige mit des Volcks conſens wären geſetzet, oder erwehlet worden.* Allein, es mag dieſes nichts zur Sache thun, indem darunter nur die allgemeine approbation des Volcks verſtanden wird. Vielmehr erhellet aus denen Scriptoribus mittlerer Zeiten ſo viel, was maſſen die Fränckiſchen Könige einander allerdings durch Erb-Recht ſuccediret, die Könige über ihre Königreiche entweder ſelbſt diſponiret, und ihnen Succeſſores ernennet; oder

die Printzen nach ihrem Todt die Länder unter ſich getheilet. Und obgleich bey ſolchen Theilungen zum öfftern des Volcks Bewilligung gedacht wird, ſo iſt doch ſolches mehr als ein Rath und adprobation anzuſehen. Denn, weilen damahlen das Recht der erſten Geburt noch nicht eingeführet, pflegten die Regenten wohl derer Reichs-Stände und des Volcks Beyrath und Einwilligung zu erfodern, damit ſie einen ſolchen Nachfolger erkieſen mögten, welcher bey dem Volck angenehm.

LEHMANN *Speyer. Chronic. lib. II. c. III.* PONTANVS *lib. VI. c. X.* HOTTOMANNVS *Franco-Gallia c. VI.*

§. XVII.

auch Monarchiſch.

So regierten auch die Fränckiſchen Könige Monarchiſch, indem ſie ohne der Reichs-Stände conſens, Geſetze publiciret, Hertzoge, Grafen, Magiſtrats-Perſonen verordnet, Gerichte gehalten, das Ius Sacrorum und andere Monarchiſche Rechte exerciret. Und obwohlen dergleichen Dinge auf allgemeine Reichs-Tage gebracht, und deren Stände Gutachten darüber eingehohlet wurden, ſo konten doch ſelbige der Sachen keinen Ausſchlag geben, indem ſie kein Votum Deciſiuum hatten, und der König nur ihre Gedancken anhörete, und ſodann nach ſeinem Gefallen einen Entſchluß machte. So mag auch nichts zur Sache thun, daß die Reichs-Stände den Childericum, Theodericum III. und Childericum III. abgeſetzet, welches aber aufrühriſcher Weiſe geſchehen. Jedoch

doch iſt dieſes richtig, daß die Fränckiſche Könige gar glimpfflich regieret haben.

§. XVIII.

Die Reichs-Stände waren zweyerley, die Maiores oder Seniores, und Minores oder Iuniores. Jenes waren Biſchöffe, Aebte, Hertzoge, Grafen, worunter zu Zeiten auch Marggrafen befindlich. Dieſes waren die geringeren Beambten, die Vitz-Dume, Vicarien, Cent-Richter, Zöllner u. d. g. welchen oblag, was auf einem Reichs-Tage war beſchloſſen worden, zur Execution zu bringeu. Dahero waren die Reichs-Tage zweyerley, entweder Maiora oder Minora. Jene wurden zweymal im Jahre gehalten, einmahl im Früh-Jahr, das andere mahl im Herbſt, und zwar in einer Reichs-Stadt, in Campo Martio oder Madio auf den 1. Mertz, May oder Junii. Es kamen auf dieſem allgemeinen Reichs-Tage alle Reichs-Stände ſowohl gröſſere als kleinere zuſammen, jene um über denen vorkommenden Sachen zu deliberiren, dieſe aber dasjenige, was geſchloſſen worden, anzunehmen. Sie kamen bey gutem Wetter unter freyem Himmel zuſammen, und waren zur rechten Hand denen Biſchöffen und Aebten, zur lincken aber denen Hertzogen und Graffen ihre Sitze angewieſen. Die Magiſtrats-Perſonen in denen Städten, welche unter populo verſtanden wurden, muſten ſtehen. Sobalden die Maiores oder Seniores ihre Stellen occupiret, nahmen ſie dasjenige, was proponiret worden, in reifliche deliberation,

Die Fränckiſchen Reichs-Ständte.

ration, eröffneten ihr Gutachten darüber, da indeſſen der König von denen Magiſtrats-Perſonen Geſchencke annahm. Wann dann alles, was vorgetragen war, abgehandelt worden, wurde dem König der Ständte Gutachten hinterbracht, welcher nach eigenen Gefallen einen Schluß machte, der ſodann in Form der Capitularien gebracht, und dem Volck publiciret wurde.* Insbeſondere war es üblich, daß in weltlichen Sachen der König ſelbſt dirigirte, in geiſtlichen Sachen aber der Ertz-Biſchoff von Mayntz. Die Comitia minora aber wurden nur mit denen Senioribus gehalten, beſtunden alſo bloß aus Biſchöffen, Aebten, Hertzogen und Grafen, mit welchen der König in einigen Angelegenheiten zu deliberiren pflegte.**

* Den gantzen Proceſs findet man bey dem HINCMARO *Ep. XIV. ad Proceres Regni pro inſtitutione Carolomanni §. 20. ſqq.*

** HERTIUS *loc. cit.* PONTANUS *Origg. Franc. lib. VI. cap. XI.*

## §. XIX.

Hertzoge waren Gouverneurs derer Provintzen.

Die Gouuerneurs derer Provintzen waren die Hertzoge, welche von dem König eingeſetzet wurden, über das Volck zu herrſchen, daher der Hertzogliche Nahme zu denen Carolingiſchen Zeiten ein Ambts-Nahme, und die damit verknüpffte Würde auch nicht erblich war, ſondern es wurden ſelbige von denen Fränckiſchen Königen nach Gefallen eingeſetzet, jedoch, wenn ein ſolcher Gouuerneur ſich wohl meritirt gemacht, wurde wohl deſſen Printz oder Anverwandter, wenn er darzu capable, zum Nachfolger

folger verordnet. * Die Bayern aber hatten ein beſonderes Priuilegium, daß ihre Hertzoge jedesmahlen aus Agilolfingiſchen Stamm genommen werden ſolten, welche aber doch von dem König muſten beſtätiget werden, auch von ſelbigem dependirten. ** Es waren ſelbige aber Gouuerneurs ihrer anvertrauten Provintzen, und ſtunden die Graffen, auch alle andere Bedienten des Landes unter ihrer Bothmäſſigkeit, und, obgleich insgemein vorgegeben wird, daß ein Dux zwölff Graffen unter ſich gehabt, *** ſo war doch dieſes eben nicht, indem immer ein Dux mehr oder weniger Graffen unter ſich gehabt, als der andere. Zum Salario waren ihnen die Domainen der Provintz angewieſen, jedoch konten ſie ohne des Königs Befehl keine Geſetze publiciren, auch keine Steuern ausſchreiben. Wie ſie denn auch auf des Königs Befehl, das Land-Volck zuſammen ziehen, und commandiren muſten. Auſſer denen Hertzogen, welche über die Provintzen geſetzet, findet man auch zu Zeiten Duces an denen Gräntzen, wie der Dux Sorabici limitis, und die cuſtodes Danici limitis vorkommen.

* HINCMARVS admon. alt. ad *Epiſcopos Regni pro Carolomanno Rege ad Sparnacum facta n.* 14. LEG. BOIORVM *tit. II. c. IX.* COCCEIVS zwar in ſeiner Diſſertation *de fundata in Territorio & plurium locorum concurrente iurisdictione tit. I. §. 3.* wil behaupten, als hätten die Duces bald anfangs erbliche und eigene Gewalt gehabt, welchen auch beypflichtet PHILIPPVS THEODORVS VERPORTENNIVS in ſeiner Oration *de Ducatibus in Veteri Germania Regno hæreditariis*, welchen

welchen aber in dem Syntagmate Iuris Publici *cap. XIX.* u. f. geantwortet worden.

** LEG. BOIOR. *Tit. II. c. XX. n.* 3. EGINHARDVS *ad a.* 748. PITHOEVS *lib. I. aduerſ. c. VIII.* ALTESERRA *de Ducibus & Comitibus Prouincialibus lib. VII. c. XII.* CAR. le COINTE *Ann. Franc. ad. a.* 749. *n.* 57.

*** ALTESERRA *de Ducib. & Com. Prouinc. lib. VII. cap. XII.*

## §. XX.

Der Graſen Ambt.

Unter denen Hertzogen ſtunden die Graffen, welchen das Juſtitz-Weſen anvertrauet war. Denn, gleichwie jedes Hertzogthum in gewiſſe Goven oder groſſe Aembter eingetheilet war, ſo wurde über jede ſolche Gau ein Graff geſetzt, die Juſtitz zu verwalten und ſtunden unter ihm die Unter-Richter Cent-Richter und Decani, welche über geringere Sachen geſetzet waren. Jedoch findet man zu Zeiten, daß ein Graff über mehrere Goven geſetzet war. Die Beyſitzer in ihren Gerichten waren die Schöppen, Schultzen und Ratzeburgen, und zwar wurden deren entweder ſieben oder in wichtigen Sachen auch zwölff erfodert. In Kriegs Zeiten muſten ſie auch die Unterthanen und Vaſallen aufbieten, auch ſelbſten mit commandiren. Zum Salario wurden ihnen gewiſſe Güter, Zinſen und Gefälle angewieſen, benebſt dem dritten Theil der Straff-Gelder, wiewohlen ſie auſſer denen zum Salario angewieſenen Gütern zum öfftern auch eigene Güter beſaſſen, welche ſie ererbet, erkaufft oder ſonſten erlanget hatten. *

* Siehe das SYNT. IVR. PVBL. *cap. III.*

Der

## Der Vierdte Abſatz.

# Teutſchland unter denen Carolingern.

§. I.

JN ſolchem Zuſtand befand ſich Teutſchland, biß es von Kayſer Carl dem Groſſen beherrſchet wurde. Deſſen Vater war Pipinus, Caroli Martelli Sohn, die Mutter Bertha oder Berthrada, Graf Chariberti von Laudun Tochter. ** Von dieſen Eltern war er den 2. April 742. entſproſſen, *** wiewohlen es annoch ungewiß, ob er zu Ingelheim in der Pfaltz, oder zu Carlsburg in Bayern, oder zu Carlsburg an der Würtzburgiſchen Gräntze, oder in dem eigentlichen Franckreich gebohren worden. † Er ſuccedirte im Königreich der Francken im Jahr 768. ſeinem Vater Pipino. Denn, obgleich dieſer zwey Printzen, Carolum und Carolomannum hinterlaſſen, welche beyde die Francken zu Königen über ſich nahmen, daß ſie zugleich regieren ſolten, ſo ſtarb doch Carolomannus im Jahr 771. zu Samona, daß Carolus alleine übrig blieb. †† Des Carolomanni Wittwe Gilberga, retirirte ſich benebſt ihren beyden Printzen und einigen Francken in Italien, und begab ſich unter des Longobardiſchen Königs Deſiderii Protection. †††

K. Carl des Groſſen Eltern und Succeſſion.

* ANN. FRANC. FVLDENSES *ad a.* 768. Die Genealogie findet man bey dem PFEFFINGER *Vitriario illuſtrato p.* 438.

** AN-

** ANNAL. BERTINIANI *ad a.* 749. wiewohl einige ſolche zur Ungebühr vor des Griechiſchen Kayſers Heraclii Tochter ausgeben, welcher aber bereits im Jahr 641. verſtorben, andere vor des Longobardiſchen Königs Deſiderii Printzeßin.

*** Kalend. Laurisham. bey dem MABILLONIO *ſupplem. de re Diplom. c. IX. IV. Nonas Aprilis Natiuitatis Domini & Glorioſisſimi Karoli Imperatoris & Semper Auguſti.* LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 742.

† BROWERVS zwar *Ant. Fuld. lib. III. c. XII.* führet ein Diploma an, darinnen Vargel an der Unſtrut terra conceptionis genennet wird, und meynet TENZEL *in Curieuſer Bibliothec Repoſ. II. p.* 487. daß dieſes damahlen geſchehen, als Pipinus im Jahr 741. in Francken kommen, um Biſchoffs Burcardi von Würtzburg Inueſtitur mit beyzuwohnen.

†† ANN. FRANC. *ad a.* 768.

††† ANN. METENS. *ad. a.* 771.

§. II.

K. Carls groſſe Qualitäten.

Er war von gar anſehnlicher Statur, * und wird ſein Bild bald mit einem Bart, bald mit glatten Munde gefunden. * Insbeſondere wird er wegen ſeines vor die Religion bezeugten groſſen Eyffers gerühmet, *** wie er bey der damahlen entſtandenen Controuers vom Bilder-Dienſt im Jahr 794. einen Synodum nacher Franckfurt am Mayn beſchrieben, auf welchen beſchloſſen worden, daß Bilder in Kirchen zu haben, zwar an und vor ſich ſelbſten nichts unrechtes, ſolchen aber einen Dienſt zu erweiſen, unzuläßig. † Nicht minder ſtiffte te er in Sachſen Bißthümer und Schulen, zumahlen das Gymnaſium zu Oßnabrüg, wiewohlen nicht zu läugnen, daß er als ein kluger

Herr

Herr alles dieſes vornehmlich gethan, um gute Ordnung und Regiment in ſeinen Landen zu erhalten, wie er denn auch ein Gerechtigkeit liebender Herr war, †† wie ſolches ſeine Geſetze und Capitularia beſagen. Anbey war er ein gelehrter Herr, welcher die alten Teutſchen Reymen, darinnen der alten Könige Kriege und Thaten beſchrieben, aufgeſetzet, eine Fränckiſche Grammatic zu ſchreiben angefangen, denen Winden und Monathen teutſche Nahmen gegeben, auch gute Wiſſenſchafften und Gelehrte ſehr geliebet. Insbeſondere war er ein Liebhaber von warmen Bädern, weshalber er auch ſeine Reſidentz zu Aacken ††† aufſchlug. Indeſſen war er dem Frauenzimmer ſehr ergeben, und hielt verſchiedene Maitreſſen.

* TVRPINVS *vita Caroli M. c. XX.* beſchreibet ihn, als einen ungeheuren Rieſen. EGINHARDVS in *vita cap. XXII.* ſagt: *corpore fuit amplo atque robuſto, ſtatura eminenti, quæ tamen iuſtam non excederet, nam ſeptem ſuorum pedum proceritatem eius conſtat habuiſſe menſuram.* Dergleichen beſaget auch MONACHVS SANGALLENSIS *lib. II. c. XVI.* Siehe auch MARQ. FREHERI φιλοπόνημα *de Statua Caroli M.*

** CHIFLETIVS *Anaſtaſi Childerici p.* 34. HAYNECCIVS aber hält in ſeinem Tractat *de Sigillis p. II. c. IX.* und *p.* 81. die Sigilla Caroli M. mit einem groſſen Bart vor unächt.

*** EGINHARDVS *c. XXVI. XXXII.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 790. MARIANVS SCOTVS *ad a.* 808. Dahero zwiſchen denen Römiſch-Catholiſchen und Lutheranern annoch geſtritten wird, ob Carolus nach ſeinem Glauben ein Lutheraner oder Papiſt geweſen, wie CHRISTIANVS NIFANIVS und NIC. SCHATENIVS gegen einan-

einander geſchrieben haben, IO. HEINR. HEIDEGGER auch Carolum als teſtem veritatis vorgeſtellet.

† ANN. FRANC. FVLD. *ad a.* 794. IO. GEORGII DORSCHÆI *Collatio ad Concilium Francofurtenſe* FRIDER. SPANHEMII *Hiſtoria Imaginum reſtituta.*

†† EGINHARDVS *c. XXV.*

††† Idem *c. XXII. XXIX.*

## §. III.

K. Carls Königreiche und Lande.

Es war aber dieſer Herr ein Beſitzer vieler Königreiche und Lande. Das Fränckiſche Reich benebſt einem groſſen Theil Teutſchlandes hatte er von ſeinem Vater Pipino ererbet, die Sachſen aber theils durch die Waffen, theils durch Verträge unter ſeinen Gehorſam gebracht. Das Longobardiſche Königreich in Italien hatte er durch die Waffen, nachdem er den letzten Longobardiſchen König Deſiderium überwunden, unter ſich gebracht, das Römiſche Kayſerthum durch die mit denen Römern ſowohl, als Griechiſchen Kayſern aufgerichtete Verträge erhalten. Wie er denn auch einen Theil von Spanien, nachdem er die Saracenen überwunden, erlanget. *

* EGINHARDVS *c. XV.* Dahero werden in *lib. VI. Capit. c. CCCLXVI.* die Kayſer Carl dem Groſſen unterworffene Völcker benennet: *volumus atque præcipimus, vt omnes ditioni noſtræ Deo auxiliante ſubiecti, tam Romani, quam Franci, Alamanni, Baiuuari, Saxones, Turingii, Freſones, Galli, Burgundiones, Britones, Longobardi, Wahlones, Beneuentani, Gothi & Hiſpani, ceterique nobis ſubiecti omnes.*

## §. IV

Der Aquitaniſche Krieg.

Den erſten Krieg, welchen er von ſeinem Vater ererbet hatte und fortführte, war der

Aquita-

Aquitaniſche, welchen er nicht allein glücklich vollendet, ſondern auch den Hunoldum, welcher nach des Waifarii Todt, in Aquitanien wieder einbrach, und neue Unruhe machte, die Flucht zu ergreiffen, und ſich in Gaſconien, und hierauf zu denen Longobardern zu retiriren nöthigte.*

*EGINHARDVS c. V. ANNAL. FRANC. FVLD. LOISELIANI, BERTINIANI, METENSES, EGINHARDI *ad a. 769.* EGOLISMENSIS *in vita Caroli M. p. 47.*

§. V.

Der wichtigſte Krieg aber, welchen er geführet, war der Sächſiſche, immaſſen die Fränckiſchen Könige ſchon lange daran gearbeitet, wie ſie die Sachſen unter das Joch bringen möchten, ſolches aber nicht zum Stande zu richten vermochten, biß dieſer groſſe Herr dasjenige, woran die Sachſen an die hundert Jahre gearbeitet hatten, folgends ins Werck richtete, worzu ihn vornehmlich die Herrſchſucht antrieb, wiewohl er den Prætext daher nahm, daß die Sachſen Götzen-Diener wären, und denen Francken zum öfftern ins Land fielen. Er trug die Sache auf dem zu Wormbs im Jahr 772. gehaltenen Reichs-Tag vor, wurde auch auf ſelbigen der Krieg wider die Sachſen beſchloſſen, der erſte Angrif geſchah auf die Veſtung Ehresburg, dieweilen dieſes der Sachſen vornehmſte Retirade war, um die Sachſen dadurch deſto leichter zu entkräfften. Ob nun wohl die Sachſen ſich tapffer wehreten, wurde doch dieſe gewaltige Veſtung erobert, und die darbey geſtan-

Anfang des Sächſiſchen Krieges.

Bayerische Staatsbibliothek München

ſtandene Irmenſeul zerſtöret, die Sachſen genöthiget, dem Carolo ſich an der Weſer zu ſubmittiren, um Frieden zu bitten, welchen ſie auch gegen Auslieferung 12 Geißel erhielten. *

* EGINHARDVS *cap. VI. VII. VIII.* ANNALES FRANC. *ad a.* 772.

§. VI.

Fortſetzung des Krieges im Jahr 774.

Allein, als Kayſer Carl in dem Longobardiſchen Krieg verwickelt war, brachen die Sachſen im Jahr 774. wiederum loß, bemächtigten ſich der Veſtung Ehresburg, und zerſtörten ſie. Allein, Kayſer Carl kam ihnen bald wieder über den Halß, eroberte die Veſtung Sigeburg, ließ die Veſtung Ehresburg wieder anrichten, ſchlug bey Brunsberg an der Weſer, und hiernechſt bey Lidbeck, die Sachſen, in welcher letzteren Schlacht die Sachſen eine groſſe Niederlage erlitten, und nachdem er einige Geiſſel erhalten, verlegte er ſeine Trouppen in die Winter-Quartiere in Francken. *

* ANN. FRANC. *ad a.* 774. 775.

§. VII.

Fortſetzung des Krieges im Jahr 776. 777.

Als Käyſer Carl im folgenden Jahr 776. kaum über die Alpen gangen war, um wider Hertzog Rotgaudum von Friaul zu agiren, wurde ihm angedeutet, was maſſen die Sachſen die Veſtung Ehresburg erobert, von Sigeburg aber wieder abgetrieben worden, worauf er ſich zurück in Teutſchland verfügte, einen Reichs-Tag zu Worms hielt, und denen Sachſen gantz unvermuthet über den Halß kam, welche in groſſer Menge ſich an der Lippe verſammlet,

und

und um Gnade bathen, worauf die Veſtung Ehresburg wieder angerichtet, noch eine ſtarcke Veſtüng an der Lippe angeleget, und beyde ſtarck beſetzet wurden. Ein Theil der Sachſen ließ ſich tauffen, und wurden auch einige Geiſſel überliefert. * Im folgenden Jahr 777. hielt Kayſer Carl einen allgemeinen Reichs-Tag zu Paderborn, und begab ſich hierauf mit einer Zahl-reichen Armee in Sachſen, da ſich ihme die Vornehmſten mehrentheils, auſſer dem Wittekindo, welcher ſich zu ſeinem Schwager, König Sigfried von Dennemarck retiriret hatte, benebſt dem Volck unterwarffen, unter der Condition, daß, wofern ſie wieder revoltiren ſollten, ſie ihrer Güther und Freyheit verluſtig ſeyn ſollten, wie ſich denn daſelbſten eine groſſe Menge tauffen ließ. **

* ANN. FRANC. *ad a.* 776.
** - - - *ad a.* 777.

§. VIII.

Fortſetzung des Krieges im Jahr 777. 778.

Im folgenden Jahr 778. wiegelte Wittekindus die Sachſen wieder auf, daß ſie die Waffen von neuen ergriffen, und biß an den Rheinſtrom anrückten, dieweilen ſie aber ſelbigen nicht paſſiren konten, verheerten ſie alles biß an die Moſel. Allein, die Francken und Alemannier kamen ihnen geſchwind über den Halß, und ſchlugen ſie in dem Land zu Heſſen an der Eder, und erlitten ſie eine ſolche Niederlage, daß deren wenig entkommen. Im folgenden Jahr 779. rückte Kayſer Carl an die Lippe, ſchlug die Sachſen bey Bucholt, und nöthigte ſelbige, ſich

 ihm

ihm zu unterwerffen, und Geiſſel zu überliefern, worauf ſich wiederum eine groſſe Menge bey Horheim tauffen ließ. *

** ANN. FRANC. *ad a.* 778. 779. 780.

§. IX.

Käyſ. Carl läßt des Wittekinds Clienten maſſacriren.

Im Jahr 782. fand ſich Wittikindus aus Norden, wohin er ſich retiriret hatte, wieder ein, wiegelte die Sachſen auf, ſchlug auch die wider ihn aus-commandirte Trouppen. Dieſes bewog Kayſer Carln, daß er ſich ſelbſten in Sachſen verfügte, wider die Urheber der Revolte inquirirte, und weilen Wittikindus durchgängig davor angegeben wurde, man aber deſſen nicht habhafft werden konte, dieweiln er ſich wiederum zu denen Normännern retiriret hatte, ſo ließ Kayſer Carl 4500. von deſſen Anverwandten und Clienten bey Verden in einem Tag enthaupten, um deſſen Anhang dadurch zu vermindern. Jedoch, weiln die Sachſen noch nicht ruhen wollten, ſchlug er im folgenden Jahr die Sachſen bey Detmold, und bald darauf wiederum an dem Fluß Haſa, daß ſie eine groſſe Niederlage erlitten. Wie er denn auch denen Oſt-Sachſen in das Land fiel, und deſſen Printz Carl im Jahr 784. die Weſtphälinger ſchlug. *

* EGINHARDI ANN. & *Fuldenſes ad a.* 782. 783. 784. FERD. FÜRSTENBERG *Monum. Paderborn. p.* 38.

§. X.

Wittekindus ſubmittiret ſich,

Als Käyſer Carl hierauf den Meiſter in Sachſen-Land ſpielete, und einen Convent zu Paderborn hielt, erfuhr er, was maſſen Witti-

kindus

kindus und deſſen Bruder Albion ſich jenſeit der Elbe aufhielten, ſo ließ er ſelbigen, wofern ſie ſich ihm ſubmittiren würden, Perdon anbiethen, welchen ſie auch annahmen, und, nachdem ſie ihrer Sicherheit halber Geiſſel empfangen, in der in Franckreich gelegenen Stadt Attigny * ſich benebſt ihrem Anhang einfanden, die Chriſtliche Religion annahmen, und ſich tauffen lieſſen, worauf er von Käyſer Carl alle ſeine Herrſchafften und Lande, welche er in Sachſen ehedem beſeſſen, wieder, benebſt dem Titul eines Hertzogthums ** erhielt, und weilen durch dieſe Submiſſion Carolus den Meiſter in Sachſen ſpielte, ſo ließ er dieſes Land durch Geſandten und Grafen regieren, *** richtete Bißthümer und Schulen in Sachſen an, um die rohen kriegeriſchen Spiritus der Sachſen dadurch zu bändigen. ****

und läßt ſich taufen.

* Es wollen zwar einige, daß es zu Medebach im Fuldiſchen geſchehen, andere zu Minden, oder zu Bardewick, andere zu Belem im Oßnabrückiſchen, welches aber SCHVRTZFLEISCH in ſeinen Noten über den Boiemum p. 664. mit mehrern widerleget.

** Verſchiedene meynen, Wittikindus ſey zuvor Rex Saxonum geweſen, welches aber nicht iſt, indem er unus ex primoribus Weſtphalorum war, wie ihn EGINHARDVS *ad a.* 777. nennet. Nach dieſem war er auch nicht Hertzog zu Sachſen, ſondern nur ein Titular-Hertzog in Sachſen.

*** ADAMVS BREM. *lib. I. c. VIII. lib. II. c. IV.*

**** Von dieſen von Kayſer Carl dem Groſſen geſtiffteten Bißthümern handelt ALBERTVS KRANTZIVS *in Metropoli.*

Ende des Sächſiſch. Krieges.

§. XI.

Hierauf blieb es eine Zeitlang ruhig, biß auf das Jahr 793. als in welchem Käyſer Carl von denen Saracenern geſchlagen wurde, welches einige Sachſen zum Abfall brachte, welche aber gar bald wiederum zum Gehorſam gebracht wurden. Jedoch machten die jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen annoch zu Zeiten einige Unruhe, indem ſie die Königl. Geſandten, welche ihnen Recht ſprechen ſollten, ergriffen und hinrichteten, worüber der König erbittert in deren Land einfiel, alles verheerte, und deren eine groſſe Menge mit Weib und Kindern in Franckreich führen ließ, das gantze Land in gewiſſe Kirchſpiele theilen, und zu Paderborn eine Kirche von beſonderer Structur anrichten ließ.* Im Jahr 802. machten zwar die jenſeit der Elbe wohnenden Sachſen wieder einige Unruhen, wurden aber gar bald wiederum zum Gehorſam gebracht, auch von ſelbigen wiederum 10000 Mann mit Weib und Kindern durch Franckreich und Teutſchland ausgetheilet.** Damit aber dieſer kluge Regent die Sachſen deſto gewiſſer in Devotion halten möchte, ſo ſtunde er ihnen zu, daß, wofern ſie ſich zur Chriſtlichen Religion ſämbtlichen bekennen, ihren heydniſchen Aberglauben würden fahren laſſen, ſie mit denen Francken gleiche Rechte genieſſen, und Reichstags-fähig ſeyn ſollten, wodurch denn dieſer langwierige Krieg, welcher gantzer 33. Jahre gewähret, beygeleget wurde.***

* ANN. FVLD. *ad a.* 793. 794. 795.

** EGINHARDVS *vita Caroli M. c. VII.* ANN. FRANC. 802. 804.

*** EGINHARDVS *c. l.*

## §. XII.

Als der Sächſiſche Krieg kaum angegangen war, ließ er ſich durch Pabſt Hadrianum bewegen, wider den Longobardiſchen König Deſiderium Krieg zu führen, welchen er auch im Jahr 773. anfieng. Es hatte dieſer König Deſiderius ſich bey dem Pabſt gar verhaßt gemachet, dadurch, daß er des Carolomanni Printzen, deren ſich Deſiderius wider Carolum annahm, nicht zu Röm. Königen crönen wollte, auch, daß er die zum Exarchat von Ravenna gehörige Städte, welche Pipinus dem Römiſchen Stuhl überlaſſen hatte, eingenommen, ſelbſt vor die Stadt Rom zu rücken Mine machte. Weshalber der Pabſt Käyſ. Carln zu Hülffe rief, und ob gleich die Reichs-Stände bey annoch währendem Sächſiſchen Krieg hierzu keines Weges ſtimmen wollten, ſo ließ er ſich doch nichts anfechten, ſondern gieng über die Alpen, repouſſirte König Deſiderium, der ſolche beſetzt hielt, ſchloß ihn in der Stadt Pavie ein, vor welchem Orth er den gantzen Winter über lag, nöthigte ſelbigen zur Ubergabe, brachte dadurch das gantze Longobardiſche Königreich unter ſeine Bothmäßigkeit, reſtituirte Pabſt Hadriano die zum Exarchat gehörige Lande, confirmirte alſo ſeines Vaters Pipini Schenckung, ließ ſelbigen nebſt ſeiner Gemahlin Anſa, und Printzeßin Ansberg, gefangen nacher Lüttich wegführen, auſſer daß

Käyſ. Carl beſiegt den Longobardiſchen König Deſiderium.

ſein Printz Adalgiſus ſich nacher Conſtantinopel retirirte. *

* ANN. FRANC. *ad a.* 773. 774. EGINHARD *c. VI. VII.* ANASTASIUS *vita Hadriani p.* 144.

§. XIII.

Käyſ. Carl wird zum Patricio, oder Ober-Herrn der Stadt Rom gemachet.

Hierauf gründet ſich nun die Schutz-Herrſchafft, welche Kayſer Carl über den Pabſt und Stadt Rom erhalten. Es hatte bereits Pabſt Stephanus, des Caroli M. Vater, Pipinum, als er ihn von dem Longobardiſchen König Aiſtulpho liberiret hatte, nebſt deſſen beyden Printzen Carolo und Carolomanno zu Patritiis der Römer gemacht, * worunter damahlen nichts als eine Schutz-Herrſchafft verſtanden wurde. Als aber Pabſt Hadrianus durch ſeinen Geſandten Petrum, Carolum wider die Longobarder zu Hülffe rief, bediente er ſich eben dieſes Arguments, was maſſen er bereits vom Pabſt Stephano zum Schutz- und Schirm-Voigt wäre ernennet worden, welche Schutz-Vogthey damahlen wiederum im Jahr 773. beſtätiget wurde. Nachdem aber Carolus gantzer 6 Monath mit Belagerung der Stadt Pavie zugebracht, eilte er auf das Oſter-Feſt im Jahr 773. nacher Rom, wurde daſelbſten von dem Pabſt und vornehmſten Römern in groſſer Proceßion mit Vorhertragung Creutzer und Fahnen empfangen, nicht allein zum Patritio der Römer vom Pabſt Hadriano verordnet, ſondern auch auf einem gehaltenem Synodo ihm die Macht einen Pabſt zu beſtellen, mithin das Ober-Recht über den Pabſt und Stadt Rom ertheilet. ***

Als

Als Pabſt Hadrianus verſtorben, und ihm Leo der III. ſuccedirte, überſchickte dieſer Kayſer Carln im Jahr 796. die Schlüſſel Petri, nebſt der Stadt-Fahne durch ſeine Geſandten zu, und ließ ihn erſuchen, iemand von ſeinen Räthen zu verordnen, der die Huldigung daſelbſten einnehme. † Wie er denn auch als Patritius die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom verſchiedentlich exercirte, indem er in der Controuers, welche die Römer mit Pabſt Leone hatten, das Richter-Ambt exerciret, zu Rom Müntzen ſchlagen laſſen, den Titul Patritii ſeinem Königlichen an die Seite geſetzet, woraus zur Gnüge erhellet, daß darunter anders nichts, als die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom begriffen geweſen. ††

* LEO OSTIENSIS *lib. I. cap. VIII.* ANN. METENSES *ad a.* 754.

** ANN. METENS. *ad a.* 773.

*** ANASTASIVS *vit. Pontificum p.* 254. SIGEB. GEMBLACENS. *ad a.* 773. THEOD. a NIEM *priuil. & iur. Imper. p.* 249. CONRING *de Germanor. Imperio Romano c. VI.*

† EGINHARDVS *ad a.* 796.

†† Wie ſolches IO. FRID. KREBSIVS *exercit. Anti Baronian. III. de Caroli M. Patriciatu Romanorum.* Sr. le BLANC *diſſ. Hiſtorique ſur quelques Monnoyes de Charle Magne, de Louis le Debonnaire, de Lothaire & de leurs ſucceſſeurs frapées dans Rome* mit mehrern ausgeführet.

## §. XIV.

Indeſſen bemühete ſich Hertzog Rotgaudus von Friaul, benebſt denen Hertzogen von Spoleto und Beneuent, wie ſie mit derer Griechen Hülfe, des Deſiderii Printzen Adalgiſum wieder in das Longo- Fernerer Italiäniſcher und Spaniſcher Krieg.

Longobardiſche Reich einſetzen möchten. Als aber Pabſt Hadrianus dem Käyſer ſolches zu wiſſen thät, gieng im Jahr 776. ſelbiger in Italien auf Rotgaudum loß, und kam in der Schlacht um, deſſen Schwieger-Vater Salitianus aber wurde gefangen.* Währenden Sächſiſchen Krieges, zog er auch im Jahr 778. mit einer ſtarcken Armee über das Pyrenäiſche Gebürge in Spanien, bemächtigte ſich vieler Städte und Lande, kehrte alſo ſiegreich zurück. Jedoch fielen ihm die Gaſconier in die Arrieregarde, ſchlugen ſelbige, bemächtigten ſich einen Theil der Bagage, und zogen ſich ſodann wieder zurück.** Im Jahr 786. ſchickte er auch eine Armee in Britannien, und machten ſich nach und nach dieſes Land unterwürffig.† Im Jahr 787. rückte er wider die Beneventaner, brachte deren Hertzog Aragiſum dahin, daß er ſich ihm unterwerffen, groſſe Geld-Summen zahlen, und ſeine Printzen Rumoldum und Grimoaldum als Geißel überliefern muſte.††

* EGINHARDI *Ann. ad a.* 776.

** - - *c. IX.* ANN. FVLD. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 778.

† - - *c. X.* ANN. FVLD. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 786. REGINO. ANN. FVLD. *ad a.* 779.

†† EGINH. *c. X.* ANN. FVLD. *ad a.* 787.

## §. XV.

Kayſ. Carl beſieget H. Thaſſilonem von Bayern.

Im Jahr 799. wurde der Bayeriſche Krieg geführet, welchen der damahlige Hertzog Thasſilo erreget. Dieſer war bereits zuvor von Pino abgefallen, hatte ſich aber mit Carolo wieder verglichen. Nachdem nun Deſiderius ſeines

Rei-

Reiches war beraubet worden, ließ er ſich durch ſeine Gemahlin Leutberg, welche Deſiderii Prinzeßin war, wider Carolum verhetzen, dieweiln er ſich aber dem Carolo nicht gewachſen fand, verpflichtete er ſich ſelbigem wieder eydlich. Allein, im Jahr 787. reuoltirte er von neuem, wodurch Carolus bewogen wurde, mit einer ſtarcken Armee in Bayern zu gehen. Als er nun ſich an den Lech-Strom poſtiret hatte, ließ er den Hertzog nochmahlen durch Geſandten zum Gehorſam ermahnen. Dieſer ſahe wohl, daß er bey Fortgang des Krieges ſich und ſeinem Lande übel rathen würde, dahero ſubmittirte er ſich, gab ſeiner Treue halben Geißel, und verpflichtete ſich wiederum eydlich. Er wurde hiernechſt zwar auf einem zu Ingelheim gehaltenen Conuent zum Todte verurtheilet, von dem König aber perdoniret, und in das Kloſter Lorſch geſtecket. Bayern aber verſchiedenen Marg- und andern Grafen zur Adminiſtration überlaſſen.*

* EGINHARDVS *c. XI.* ANN. FRANC. *ad a. 788.* AVENTINVS *Ann. Boi. lib. III. c. X.* ADLZREITER *Ann. Boi. p. I. lib. VII. n. 3. ſqq.*

§. XVI.

Im Jahr 789. brachte er die Slauos Wiltzos, welche an der Oſt-See wohneten, zum Gehorſam. Im Jahr 791. führte er wider die Hunnen Krieg, welcher endlich im Jahr 799. nachdem die Hunnen, als ſie von Thaſſilone aufgewiegelt worden, eine groſſe Niederlage erlitten, und Käyſer Carl die Gräntzen ſeines Reichs biß an die Raab und Drau erweitert hatte, glück-

Kayſ. Carls Kriege mit denen Slaven, Hunnen und Dänen.

glücklich zu Ende gebracht worden.* Im Jahr 805. beſiegte er die Böhmen und Slaven.** Im Jahr 808. verfiel er mit dem Däniſchen Kön. Godfried in Krieg, welcher gantz Teutſchland zu überziehen gedachte, dörffte auch wohl viele Händel gemachet haben, wofern er nicht von einem von ſeiner Guarde wäre umgebracht worden.*** Deſſen Printz und Nachfolger Hemmingus ſetzte zwar den Krieg fort, welcher aber im Jahr 808. beygeleget, und der Eyder-Strom zur Gräntze zwiſchen Teutſchland und Dännemarck geſetzet wurde.

* EGINHARDUS *c. XIII.* ANN. FRANC. *ad a. 791.*

** - - - *c. XIV.* - - - *ad a. 805.*

*** - - *cit. loc.* - - - *ad a. 808.*

§. XVII.

Käyſ. Carl erlangt die Käyſer-Würde.

Indeſſen erlangte Käyſer Carl auf Weyhnachten im Jahr 800. die Käyſer-Würde. Denn, als er um ſelbige Zeit nacher Rom gangen, theils wegen der von Pabſt Leone dem III. wider die Römer geführten Beſchwerden, indem ſie ſelbigen die Augen ausſtachen, die Zunge aus dem Halſe ſchneiden laſſen, und ſonſten vielen Tort angethan, Gerichte zu halten,* theils ſeiner Andacht zu pflegen, und am Weyhnachts-Tage ſich in die St. Peters-Kirche begeben hatte, wurde ihm, als er vom Gebeth aufſtund, vom gedachten Pabſt Leone die Käyſer-Crone auf das Haupt geſetzet, und er öffentlich vor allem Volck mit freudigen Zuruff *Karolo Auguſto a Deo coronato Magno & Pacifico Imperatori Romanorum vita & victoria*, zum

Käy-

Käyſer ausgeruffen, worauf er von dem gantzen Volck angebetet, auch an ſtatt Patritii, Imperator Auguſtus, oder Römiſcher Käyſer genennet wurde. ** Wiewohl Käyſer Carl hierdurch nichts als den Titul und Würde erlanget, indem er durch das Patriciat bereits die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom erhalten, auch die zum Römiſchen Kayſerthum gehörigen Lande gröſten theils beſaß. Woraus auch ſo viel erhellet, daß Käyſer Carln auch dieſes als ein Recht zur Käyſer-Würde gedienet, welches durch des Römiſchen Volcks Declaration beſtätiget worden. † Dieweilen aber die Griechiſchen, oder Orientaliſchen Käyſer, annoch ein Recht auf das Römiſche Käyſerthum hatten, ſo wurde ſelbiges durch die mit der damahligen Griechiſchen Käyſerin Irene, im Jahr 802. aufgerichteten Verträge, dadurch ſie Carolum vor einen Käyſer in Occident erkandte, und dadurch das auf ſelbiges Käyſerthum habendes Recht transferirte, deſto mehrers bekräfftiget. Wie denn anch die folgenden Griechiſchen Käyſer, Nicephorus, Michael und Leo deſſen Recht auf das Occidentaliſche Käyſerthum durch beſondere Verträge erkandten. ††

* EGINHARD *in vita c. XXVIII.* ANN. FR. *ad a. 800.*

** Die Annales Francorum referiren es theils auf das Jahr 800, theils auch auf das Jahr 801. weilen die Röm. Kirche ſelbiger Zeit das Jahr auf Weyhnachten anfing. Siehe PAVLI PETAVII *diſſertation de epocha annorum incarnationis,* und FRID. SPANHEMIVM *de facto Leonis III. Carolum Imp. proclamantis.*

*** CHRON.

† CHRON. MOISSIACENSE *ad a. 801.* ANN. FVLD. *ad a. 801.* Und ob gleich der Cardinal Bellarminus in ſeinem Tractat de translatione Imperii ad Francos ſolches dem Pabſt tribuiret, ſo haben doch MATTH. FLACIVS, HENNINGVS, ARNISÆVS und MATTH. DRESSERVS dieſes weitläufftig widerleget.

†† Von der Irene beſagen es die ANNAL. FVLD. und METENSES *ad a. 802.* von denen übrigen EGINHARDVS c. *XVI. Imperatores etiam Conſtantinopolitani Nicephorus, Michael & Leo, vltro amicitiam & ſocietatem eius expetentes, complures ad eum miſere legatos, cum quibus tamen propter ſuſceptum a ſe Imperatoris nomen & ob hoc ei, quaſi qui Imperium eis eripere vellet, valde ſuſpectum, fœdus firmiſſimum ſtatuit, vt nulla inter partes cuiuslibet ſcandali remaneret occaſio.* Siehe auch ANNAL. FVLD. METENSES und BERTINIANOS *ad a. 802.*

## §. XVIII.

K. Carls Gemahlinnen, Maitreſſen und Kinder.

Es hatte dieſer Käyſer drey Gemahlinnen, deren die erſte des Longobardiſchen Königs Deſiderii Printzeßin, Sibylla, war, mit welcher er zwar auf ſeiner Mutter Veranlaſſung ſich vermählete, ſelbige aber auf Pabſt Stephans Einrathen, zumahlen da ſie auch ſehr kräncklich war, nach Ablauf eines Jahres wieder von ſich ſtieß. Die andere war die Hildegard, aus vornehmen Stamm in Schwaben entſproſſen, von welcher er drey Printzen hatte, Carlen, Pipinum und Ludewig, und ſo viel Printzeßinnen, die Rothrudim, Bertham und Gislam. Die dritte war die Faſtrada, welche aus Oſt-Francken entſproſſen, von welcher er zwey Printzeßinnen hatte, die Thedradam und Hildrud. Nach deren Todt vermählte er ſich mit der vierdten, Luidgard, welche aus Schwaben entſproſſen, mit welcher

er

er keine Kinder erzielet. Nechſt dieſen hatte er auch fünff Maitreſſen, wovon die erſte, welche er bey der Faſtrada Lebens-Zeiten hatte, unbekandt; die andere war Mathalgardis, von welcher er eine Tochter, Namens Rothildim hatte, die Gerſuindam aus Sachſen, von welcher er eine Tochter, Namens Adaldrudis, die Reginam, von welcher er zwey Söhne hatte, den Drogonem und Hugum, und denn letzlich die Adelheid, von welcher er einen Sohn, Namens Thiedrich hatte.* Es wird zwar auch von deſſen Printzeßin, Emma, viel Weſens gemachet, welche nach verſchiedenen Liebes-Intriguen, mit deſſen Cantzler Eginhard ſoll ſeyn vermählet worden, aus welcher Vermählung die Grafen von Erbach hergeleitet worden, welches aber ungegründet.** So wird auch von dem groſſen Roland, welcher vor ſeiner Schweſter Berthæ Sohn gehalten wird, vieles Weſen gemachet, und von deſſen gantz extraordinairen Gröſſe und Stärcke, welcher in einem Scharmützel mit denen Saracenen ſoll umkommen ſeyn, deſſen Grabmahl annoch zu Bleau in Gaſcogne gezeiget wird, dieweilen aber dieſes alles nur von einem fabelhafften Scribenten, dem Turpino,*** angeführet wird, Carolus auch nur eine eintzige Schweſter gehabt,† die Giſlam, welches eine Nonne geweſen, ſo fält dieſe gantze Tradition weg. Wie denn auch die in verſchiedenen Nieder-Sächſiſchen Städten befindliche groſſe Rolands-Säulen von ihm nicht herrühren

ren können, als welche erſt im XI. Jahrhundert ſind geſetzet worden, und eigentliche Zeichen waren, wo Blut-Gericht gehalten wurde.††

* EGINHARDVS *c. XVII. XIX.*

** CHRON. LAVRISHAM. *ad a. 801.* SPENER *Op. Herald. p. ſpec. lib. II. c. XXIII.*

*** TVRPINVS *vita Caroli M. c. XI. XXIII.*

† EGINHARDVS *cap. XVIII.* THVLEMARIVS *de ſororibus Caroli M.*

†† GRYPHIANDER *de Weichbildis Saxonicis.* IO. FRID. RHETIVS, IO. HENR. EGGELING *de Statuis Rulandinis,* OCKEL *de palatio Regio §. XX. ſqq.* BECMANN *Anh. Hiſt. p. 242.* SYNT. IVR. PVBL. *cap. XXI. §. II.*

§. XIX.

K. Carls Theilung unter ſeine Printzen.

Es machte aber dieſer groſſe Käyſer im Jahr 806. zu Diedenhofen eine Theilung unter ſeinen drey Printzen, Carolo, Pipino und Ludouico, welche Diſpoſition auch von denen vornehmſten Reichs-Ständen ſo wohl, als dem Pabſt Leone beſtätiget wurde. Allein, weilen die beyden älteſten vor ihm verſtorben, blieb Ludouicus allein übrig, und von dem andern, Pipino, ein Enckel, Bernhardus, welchen er Italien anwieß.*

* THEGANVS *de geſt. Ludouici c. VII.* ANNAL. FVLD. & METENSES *ad a. 806.*

§. XX.

K. Carls Todt.

Als nun der Käyſer betagt, berief er im Jahr 813. ſeine Reichs-Stände nacher Aacken, und machte ſeinen eintzigen übrigen Printzen Ludouicum zum Conſorten im Reich, ließ ihm die Käyſer-Crone auffſetzen, und ihn zum Imperatore und Auguſto ernennen. Als er ſich den

Winter über daſelbſten aufhielt, wurde er mit einem Fieber befallen, woran er den 28 Januar. 814. im 72ten Jahr ſeines Alters verſtarb, und wurde in der Dom-Kirche daſelbſt, als welche er erbauet, mit Käyſerlichen Pomp beygeſetzt.* Wiewohl Käyſer Otto der III. ſein Grabmahl eröffnen, und ein güldenes Creutz, benebſt einem Theil der damahln noch unverweßten Kleidung heraus nehmen laſſen.** Nach dieſem hat Käyſer Friedrich der I. ſein Grabmahl im Jahr 1166. öffnen laſſen,*** und wurde er von Pabſt Alexander dem III. canoniſiret.

* EGINHARDVS *c. XXX. XXXI.* ANN. FRANC. *ad a. 814.*

** DITMARVS *lib. IV. p. 357.* ADEMARVS *p. 169.*

*** GODEFRIDVS MONACHVS *ad a. 1166.*

## §. XXI.

Es war dieſer Käyſer ein groſſer Conquerant, welcher die Gräntzen ſeines Reiches durch Beſiegung der Sachſen, Longobarder, Böhmen, Slaven, Hunnen und Saracenen nicht allein in Teutſchland, ſondern auch in Italien, Ungarn und Spanien ſehr erweitert. Seine Regierung führte er Monarchiſch, und ob er gleich alljährlich zweymahl ſeine Reichs-Stände berief, ſelbigen auch die vorfallenden Geſchäffte vortrug, und deren Gutachten vernahm, ſo beſtund doch ſolches in bloſſen Conſultationen, indem er das beſte heraus nahm, und reſoluirte, was ihm gut dünckte, wie an dem Longobardiſchen Krieg zu erſehen, welchen er auch wider der Reichs-Stände Willen vornahm. Die Majores Domus, welche in Franckreich all zu groſſe

Reichs-Verfaſſung unter Kayſ. Carl dem Groſſen.

Gewalt hatten, ließ er in Franckreich, in Teutſch-land auch die Hertzoge nach und nach abgehen, und theilete die groſſen mächtigen Hertzogthü-mer und Gouuernementer in verſchiedene Graf-ſchafften, welche er aber auch nicht erblich con-ferirte. Seine Reſidentz hielt er gröſten Theils zu Aacken, dieweilen dieſe Reichs-Stadt gleich-ſam im Centro ſeiner Reiche gelegen, er auch die-ſen Orth wegen der warmen Bäder liebte, je-doch zog er nicht allein ſelbſten in ſeinen Ländern herum, ſondern ſchickte auch ſeine Miſſos, oder Geſandten fleißig aus, um zu ſehen, wie Hauß gehalten, und die Juſtitz adminiſtriret würde. Er ſtifftete Bißthümer und Klöſter, und führte die Chriſtliche Religion überall, zumahlen in Sachſen, ein, wiewohl mehr aus Politiſchen Urſachen, um die rohen Spiritus dadurch im Zaum zu halten, als aus gottſeeligen Eyfer, welches aber zum Wachsthum des Pabſtthums nicht wenig beytrug, welches durch Bonifacium nicht wenig befördert wurde. Indeſſen exer-cirte er die Ober-Herrſchafft über den Pabſt und Stadt Rom, alle Gewalt in Kirchen-Sa-chen, ſchrieb Concilia aus, publicirte Kirchen-Geſetze, und hielt die Biſchöffe im Zaum. Er ſtifftete Gymnaſia und Schulen, beförderte die Studia und Wiſſenſchafften hauptſächlich, um die annoch kriegeriſchen und rohen Spiritus der Teutſchen dadurch zu mitigiren, und in mehre-rer Deuotion dadurch zu erhalten. Er beför-derte die Commercien, legte zu dem Ende ver-ſchiedene Handels-Oerther an, * ſuchte zwiſchen

den

dem Rhein-Strohm und der Donau, vermittelſt der Altmühl und Redniz, die Coniunction, ** beſetzete die Gräntzen mit Marg-Grafen.***

* Darvon beſaget lib. III. Capit. c. VI. *de negotiatoribus, qui partibus Sclauorum & Hauarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniæ vsque ad Bardenwich & ad Magadeburg & ad Erpesfurd, & ad Halaxſtadt, & ad Fornchheim, & ad Breemberg, & ad Reginisburg, & ad Lauriacum.*

** ANNAL. LAVRISHAM. *ad a. 793.* EGOLISMENSIS *p. 55.*

*** Dergleichen zu Caroli M. Zeiten gedencket AVCT. VITÆ LVDOV. *p. 341.* CHRON. LAVRISHAM. *ad a. 799.* Wie denn auch der MONACHVS EGOLISMENSIS *p. 54.* von ihm ſaget, quod fines vel marcas Baioariorum diſpoſuerit. Von ſeinen Diplomatibus und Sigillis handelt ECCARD *de Diplomate Caroli M. Osnabrugenſi.*

## §. XXII.

Es ſuccedirte ihm ſein eintziger Printz LVDOVICVS, welcher im Jahr 778. von der Hildegard gebohren. Es war dieſer ein Herr von mittelmäßiger Statur, aber unterſetzet, dahero von groſſer Stärcke, daß es ihm niemand an Bogen ſpannen, und andern Exercitien leichtlich zuvor thät. In der Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache war er wohl geübet, wuſte auch dieſe fertig zu reden. Er war ein gütiger und langmüthiger Herr, und weilen er reiche Stifftungen thät, wurde er Pius, der Fromme zubenahmet, wiewohlen er die gantz verdorbenen Sitten des Cleri nicht ertragen kunte. Wie er denn auch durch Biſchoff Amalarium von Metz librum vitæ Clericorum auffſetzen ließ, nach welchem

K. Ludwigs des Frommen Geburt und Naturel.

chem ſie leben ſollten,* auch durch ſeinen Beicht-Vater Biſchoff Aldricum von Mans verordnen ließ, daß die Canonici hinfort in ihren Curien um die Dom-Kirche wohnen, und zuſammen ſpeiſen ſollten.** Durch Abt Benedictum ließ er eine Regel vorſchreiben, nach welcher Münche und Nonnen leben ſollten.*** Er liebte die Bibel, wollte auch ſo gar die heydniſchen Scribenten aus denen Schulen abgeſchaffet wiſſen, wiewohl nicht zu läugnen, daß er ſeines groſſen Aberglaubens halber, ſich beſſer zum Abt als zum Käyſer geſchicket, indem er die Regierungs-Geſchäffte darüber liegen ließ, dahero er auch eine unruhige Regierung führte. †

* ADAM. CAEANNENSIS *p. 158.*

** AVCTOR VITÆ S. ALDRICI *§. VII. vt Canonici tanto Eccleſiæ viciniores, nec vulgo permixti habitarent, ædificia ſatis, vt tum vſus habebat, opportuna conſtruxit: adhuc locus nomen retinet, vt clauſtrum Canonicorum dicatur. Quid quod communem eis conuictum aut præſcripſit, aut perſuaſit.*

*** LEO OSTIENSIS *lib. I. c. XVI.*

† AVCT. VITÆ LVDOVICI *p. 368.* THEGANVS *vita Ludouici c. III. XIX. XX.*

## §. XXIII.

K. Ludwig wird gecrönet.

Er ſuccedirte ſeinem Herrn Vater ſofort im Jahr 814.* und war das erſte, was er gleich bey Antritt ſeiner Regierung vornahm, daß er denen Frießländern die väterliche Erbſchafft, deren ſie von Kayſer Carl dem Groſſen waren entſetzet worden, wiederum erlaubte. Hierauf** wurde er im Jahr 816. von Pabſt Stephano, welcher zu dem Ende in Franckreich kam, zu Rheims zum Käyſer gecrönet. †

*THE-

*THEGANVS c. VI. VIII.

** AVCT. VITÆ LVDOV. p. 362.

† THEGAN. c. XVII.

§. XXIV.

Es ſetzte dieſer Käyſer das Recht über den Pabſt fort. Denn, als er Nachricht erhielt, daß Pabſt Leo III. verſchiedene von der Nobleſſe hinrichten laſſen, trug er die Sache Kön. Bernhard von Italien zur Unterſuchung auf. Worauf der Pabſt Geſandte an den Käyſer ſchickte, welche ihren Principal von allen Auflagen purgiren muſten.* Pabſt Leoni ſuccedirte Stephanus, welcher gleich bey Antritt ſeiner Pabſt-Würde das Röm. Volck dem Käyſer huldigen ließ,** wie denn auch die Käyſerlichen Geſandten in dem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom Gericht hielten.*** Pabſt Paſchalis überließ dem Käyſer alle Gewalt über das Römiſche Volck, welche die vorigen Käyſer gehabt. Nach Pabſt Paſchalis Todt leiſtete Pabſt Eugenius der II. Kayſer Ludwigen und deſſen Printzen Lothario den Eyd der Treue. Dahero leichtlich zu ermeſſeu, was davon zu halten,† daß er dem Pabſt Stadt und Gebieth Rom, benebſt acht Grafſchafften ſolle geſchencket haben, indem er zwar die Schenckung derer zum Exarchat gehörigen Städte, wovon Pipinus und Carolus M. den Pabſt zu Rom das Dominium vtile gelaſſen, beſtätiget, von weitern Schenckungen aber ſchweigen die Scriptores ſelbiger Zeiten gantz ſtille, das davon angegebene Diploma aber iſt gantz unrichtig. ††

Von Kayſ. Ludwigs affairen mit dem Pabſt und vorgegebener Schenckung.

 *ANN.

* ANN. BERTIN. *ad a. 815.*

** THEGANVS *c. XVI.*

*** - - - *c. XXX.* AVCT. VITÆ LVDOV. *ad a. 824.* ANN. FVLD. *ad a. 825.* du CHESNE *Tom. III. p. 656.*

† Dieſe findet ſich *c. 30. diſt. 63.* CHRON. REICHERSBERG. *ad a. 817.*

†† ANNAL. BERTIN. *ad a. 817.* LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I. c. XVI.* ANT. PAGI *Critica Ann. Baronii ad a. 817. §. 7.* PHIL. MORNÆVS *Myſterio iniquitatis p. 152.* Wiewohl der Autor der Defenſion von Comacchio p. 142. ſolches Diploma zu defendiren ſich angelegen ſeyn läſſet.

## §. XXV.

K. Ludwigs Kriege mit denen Sorben, Obotriten, Dänen und Britten.

Es hat dieſer Käyſer mit auswärtigen Feinden nicht viele Kriege geführet. Im Jahr 816 brachte er die revoltirende Sorben durch der Sachſen und Gaſconier Hülfe zum Gehorſam.* Im Jahr 819. entſetzte er der Obotriten König Sclaomirum ſeines Reichs, und überließ ſelbiges dem Ceadrago, als aber ſelbiger ſich mit des Däniſchen Königs Godfrieds Printzen verband, verjagte er ſelbigen wieder, und ſetzte Sclaomirum wieder ein, wiewohl dieſer bald darauf verſtarb.** Ceadragus ſehnte ſich hierauf mit dem Käyſer zu Compiegne wieder aus, wurde zwar im Jahr 826. in Arreſt geſetzet, aber bald darauf wieder reſtituiret.† Im Jahr 824. brach er in Britannien ein, und nachdem er ſeine Armee in drey Theile getheilet, ſpielte er überall den Meiſter, verheerte das Land, brachte den König Marmonum um, kehrte aber, nachdem er von denen Britten Geißel angenommen, wiederum zurück.††

* THEGANVS *c. XV.* AVCT. VITÆ LVDOV. *ad a. 816.*

** ANN.

** ANN. FRANC. *ad a. 819. 821.*

† ANN. LAVRISHAM. *ad a. 821. 823. 826.*

†† THEGANVS *c. XXV*, ANN. FRANC. *ad a. 824.*

§. XXVI.

K. Ludwigs Kriege mit K. Bernhard von Italien.

Ins beſondere hatte er viel innerliche Unruhen. Die erſte erfuhr er von ſeines Bruders Pipini Sohn, K. Bernhard von Italien. Dieſer hatte ihm bereits bey Antritt ſeiner Regierung den Eyd der Treue abgeleget, aber hiernechſt, als er ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten angenommen, benebſt Egiddes, Reginhario, Ertz-Biſchof Anshelmo von Mayland, Wolfoldo von Cremona, Theodulpho von Orleans wider ihn conſpiriret, nachdem aber ſolches war entdecket worden, ſubmittirte er ſich bey Chalons wiederum dem Käyſer, wurde auch auf einem zu Aacken gehaltenen General-Conuent benebſt ſeinen Gefährden zum Todte verurtheilet, welches Urtheil durch die Käyſerlichen Miniſters zwar gemildert, und ihm die Augen ausgeſtochen wurden, woran er den dritten Tag darauf verſtarb, worüber der Käyſer groſſe Reue verſpühren ließ, und auf dem Reichs-Tag zu Attigny öffentliche Buſſe that, daß er es ſeinen Räthen nicht gewehret.* Indeſſen ließ er des Caroli Baſtarde hin und wieder in denen Klöſtern verwahren.**

* THEGANVS *c. XXII. XXIII.* REGINO. CHRON. MOISSIACENSE *ad a.* 817. ANN. FRANC. *ad a.* 818.

** THEGANVS *c. XXIV*, NITHARDVS *Hiſt. diuiſ. filiorum Ludouici lib. I. p. 435.*

§. XXVII.

K. Ludwigs ſeine erſte Thei-

Die vornehmſte Unruhe aber machten ihm

ſeine eigene Printzen. Seine erſte Gemahlin war die Irmengard, des Hertzogs von Anjou Printzeßin, von welcher er drey Printzen hatte, Lotharium, Pipinum und Ludouicum. Es begieng aber dieſer Käyſer eine nicht geringe Staats-Faute, daß er im Jahr 817. unter ſeinen Printzen ein Paragium einzuführen gedachte, ſeinen älteſten Printzen Lotharium zum Reichs-Conſorten machte, und deſſen Namen auf alle Ausſchreiben und Befehle mit ſetzen ließ. Die übrigen Printzen ernennete er zu Königen, und zwar machte er den Pipinum zum König von Aquitanien, worunter ein groſſer Theil von Franckreich begriffen war, Ludovicum machete er zum König von Bayern, worunter ein groſſer Theil von Teutſchland begriffen, und zwar ſollten dieſe beyden von dem älteſten Lothario dependiren, worüber aber die beyden jüngern Brüder ſehr ungehalten wurden.* Dieſe Verfaſſung wurde auch auf einem zu Nimwegen im Jahr 821. gehaltenen Conuent von denen Reichs-Ständen endlich beſtärcket.**

* NITHARDVS *lib. I. p. 435.* THEGANVS *c. XII.* ANNAL. FRANC. *ad a.* 817. AGOBARDVS *in epiſtola flebili ad Ludouicum n. 4.* Die Theilung ſelbſten findet ſich in dem BALVTZIO I. Th. p. 375.

** EGINHARDI ANN. SIGEBERTVS GEMBLAC. *ad a. 821.*

## §. XXVIII.

K. Ludwig vermählet ſich mit der Judith, und deren Fata.

Als indeſſen die erſte Gemahlin im Jahr 818 verſtorben war, vermählte er ſich im Jahr 819. zum andernmahl mit der Judith, Graf Welfens von Weingarten Printzeßin, welches zwar

eine ſehr ſchöne Dame war, die ſich aber in Reichs-Sachen groſſes Pouvoir heraus nahm. Dieſes verdroß ihre Stief-Söhne, zumahlen den Pipinum, welcher nebſt verſchiedenen Reichs-Ständen ſie beſchuldigte, als lebte ſie mit einem Hertzog, Bernhardo, von Catalonien, in ungeziemter Familiarité,** wannenhero ſie ſelbige in Italien ſchickten, und in das Kloſter ſteckten. Es wurde aber ſelbige von andern wieder heraus gebracht, und dem Käyſer zu Aacken wiederum zugeführet. Allein, ſie wurde von dem Käyſer nicht eher wieder an die Seite genommen, biß ſie ſich, benebſt ihren Anverwandten, von dergleichen Inculpationen durch einen Eyd purgiret.***

* THEGANVS *c. XXVI.* NITHARDVS *lib. I. p.* 435. ANN. FVLD. *ad a.* 819. Deren Bild findet ſich in des BVCEL. *Hiſtoria Agilolfingica p.* 370.

** P. de MARCA *Marca Hiſpan. lib. III. c. XXIII.* §. 3. führet an, daß ihn der Käyſer zum Cämmerer gemachet, und weilen der Käyſerin die Cammer-Sachen gleichfals obgelegen, habe ſie zum öfftern mit ihm conferiren müſſen. Dahero ſie auch in GVNDLING. VII. Th. p. 97. defendiret wird.

*** THEGANVS *c. XXXVI.* AGOBARDI *apologeticus pro filiis Ludouici Pii adu. patrem* §. 2. NITHARD. *lib. I. p.* 439.

## §. XXIX.

Als von ſelbiger Carl, der Kahle nachmahlen zubenahmet, im Jahr 822. war gebohren worden, wurde der Kayſer ziemlich darüber betretten, nicht wiſſend, weilen er bereits ſeine Lande unter ſeinen Printzen erſter Ehe getheilet, wie er dieſen ſeinen jüngſten Printzen verſorgen ſolte,

K. Ludwig machet im Jahr 829. eine neue Theilung, welche viel Unruh veranlaſſet.

ſolte. Jedoch brachte er es bey ſeinem älteſten Printzen Lothario dahin, daß ſelbiger ſich endlich obligirte, daß er nicht zuwider ſeyn wolte, wenn der Vater ihm eine gewiſſe Landes-Portion, welche er wolte, aſſigniren würde, worbey er ihn auch wider alle und jede ſchützen wolte. Dieſemnach nahm er auf dem Reichs-Tag zu Worms im Jahr 829. eine neue Theilung vor, da er in Gegenwart ſeiner Printzen Lotharii und Ludouici ſeinem jüngſten Printzen Carlen die Alemanniſchen und Rhätiſchen Lande benebſt einem Theil von Burgund anwieß, worüber aber die andern ungehalten wurden, ſich dem Kayſer wiederſetzten, und vorgaben, er lieſſe ſich nur durch ſeine Gemahlin verleiten, der jüngere Carl ſehe dem Hertzog Bernhard, als wäre er ihm aus denen Augen geſchnitten,* dahero ſie es, da zumahlen Abt Arſenius Wala die unter deſſen Regierung vorgegangene Regierungs-Mängel beſchrieben,** dahin trieben, daß ihre Stieff-Mutter Judith in das Cloſter S. Radegundis in Poictiers geſtecket wurde, dergleichen ſie auch mit dem Kayſer ſelbſten vorhatten, welcher ſich aber Bedenck-Zeit ausbat; Bernhardus hingegen retirirte ſich mit der Flucht in Catalonien, ſein Bruder Eribertus aber wurde ergriffen, geblendet, und in Italien verwahrlich gehalten. Der älteſte Printz Lotharius unterzog ſich der Regierung, hielt ſeinen Vater ſowohl als Bruder in weiten Arreſt, und untergab dieſen letztern einigen Mönchen, welche ihn zum Cloſter-Leben anweiſen

solten

ſolten.*** Allein, weilen die mehreſten Proceres den Kayſer reſtituiret wiſſen wolten, ſelbiger auch durch einen Münch Guntbaldum ſeinen beyden Printzen Pipino und Ludouico verſprach, daß, wofern ſie in ſeine reſtitution conſentiren würden, er ihnen mehrere Lande anweiſen wolte, ſo lieſſen ſie ſich darzu willig finden, veranlaſten einen Conuent zu Aacken, auf welchen der Kayſer ſowohl als die Käyſerin reſtituiret wurde, und ſich alles Volck dem Kayſer wieder unterwarff. Worauf diejenigen, welche es mit Lothario gehalten, vor Gerichte gezogen, theils zum Todte verurtheilet, theils des Landes verwieſen wurden, Lotharius muſte verſprechen, ſich mit Italien begnügen zu laſſen, und ohne des Kayſers Conſens, ſich forthin in keine Reichs-Sachen zu meliren.****

* Fragmentum Odonis Ariberti bey dem BALVTZIO *ad Agobardum p. 129.* ſagt: *Carolum os Bernardi retuliſſe, a quo is genitus vulgo credebatur, natura adulterium maternum prodente.*

** PASCHAS. RATBERTVS *vita Walæ lib. II. c. VIII. ſqq.*

*** NITHARDVS *lib. I. p. 435.* THEGANVS *cap. XXXV. XXXVI.* AGOBARDI *Apologeticus §. VIII.*

**** NITHARDVS *p. 437.*

§. XXX.

Im Jahr 832. nahm der Kayſer zwiſchen ſeinen beyden Printzen Lothario und Carolo eine neue Theilung vor, worüber Pipinus Unruhen erregte, aber darüber zu Aacken und Trier mit Arreſt beleget, ſeines Königreiches beraubet, und ſolches dem jüngſten Printzen Carolo überwieſen wurde, wiewohl ſelbige Theilung vieler Hinder- K. Ludwigs Printzen erregen wider den Vater Unruhen.

Hindernüſſe halber nicht zur Conſiſtenz kam. * Im Jahr 833. erregten ſich auf Pabſt Gregorii IV. welcher zu dem Ende in Teutſchland kommen war, Verhetzen, ** die Printzen wiederum gegen ihren Vater, welchem der Kayſer entgegen rückte, und ſein Lager auf einer groſſen Ebene zwiſchen Straßburg und Baſel aufſchlug, dieweilen ihn aber die meiſten deſerirten, ſo iſt dieſes Feld daher das Lügen-Feld genennet worden. Die Printzen nahmen hierauf den Kayſer wiederum gefangen, verlangten eine neue Theilung, und relegirten die Kayſerin nacher Dertona, ** deren Printzen Carolum aber ſteckten ſie in das Cloſter Prüm. Als aber Lotharius alles nach ſeinem Gefallen einzurichten, ſich des gantzen Kayſerthums allein anzumaſſen ſuchte, da doch ein jeder lieber im trüben fiſchen wolte, und dahero alles durch einander gieng, nahmen ſich die Biſchöffe der Sache an, und wurde auf einem im Jahr 833. zu Compiegne gehaltenem Synodo beſchloſſen, der Kayſer ſolle durch verordnete Geſandten erinnert werden, ſeine bisherigen Fehler zu erkennen, und Buſſe zu thun. Als dieſes geſchehen, wurde er im Jahr 834. bey dem Cloſter S. Denys durch die Biſchöffe abſoluiret, und wieder auf den Thron geſetzt, auch ſein dritter Printz Ludwig in der Stadt Cariſiaco mit ihm wieder ausgeſöhnet. **** Von dar gieng er nacher Aacken, woſelbſten ihm ſeine Gemahlin Judith wieder zugeführet, auch ſein anderer Printz Pipinus wieder zu Gnaden angenommen wurde.

Lotha-

Lotharius wiederſetzte ſich zwar anfänglich annoch, als er ſich aber dem Vater nicht gewachſen ſahe, ſubmittirte er ſich gleichfalls, wurde zu Gnaden angenommen, und muſte den Eyd der Treue von neuen abſchweren. Es wurde hierauf im Jahr 835. zu Diedenhofen ein Reichs-Tag gehalten, auf ſelbigem alles, was mit ſeiner Abſetzung vorgangen, vor unrechtmäßig erkläret, der Kayſer zu Metz von neuen gekrönet, und zu Lion das Reich von neuen getheilet, dergeſtalt, daß Pipinus Aquitanien, Ludwig Bayern, Sachſen, Thüringen, Heſſen, Friesland benebſt den Niederlanden, Carolus Alemannien, einen Theil von Burgund, Prouence und Languedoc haben ſolte.

* THEGANVS *c. XLI.* NITHARDVS *lib. I. p. 437. 438.*

** Aus dieſem Fundament referiret IO. MOLANVS ſolchen Krieg inter bella ſacra.

*** THEGANVS *c. XLI.* AVTOR VITÆ LVDOVICI *ad a. 833.*

**** Was auf dem Synodo zu Compiegne vorgangen, beſchreibet AGOBARDVS, der ſelbigem ſelbſten beygewohnet, in ſeiner cartula Lothar. Auguſto porrecta unter ſeinen Operibus *II.* Th. *p. 73.* AVCTOR VITÆ LVDOVICI *ad a. 838.* THEGANVS *c. XLVIII. LV.*

## §. XXXI.

Endlich machte der Kayſer auf öfftere Inſtanz ſeiner Gemahlin und Hof-Bedienten, im Jahr 837. die letzte Theilung zu Aacken, darinnen er ſeinem jüngſten Printzen Carlen gewiſſe Lande anwieß. Als aber die übrigen Printzen dieſes ungern ſahen, ſchrieb er zu Herbſt-Zeiten in der Stadt Cariſiaco einen General Conuent

K. Ludwigs letzte Theilung im Jahr 837.

aus,

aus, bey welchem ſich deſſen anderer Printz Pipinus aus Aquitanien einfand. Daſelbſten machte der Kayſer ſeinen jüngſten Printzen wehrhafft, ſetzte ihm eine Königliche Crone auf das Haupt, und wieß ihm das Königreich Neuſtrien an, worauf Pipinus in Aquitanien, Carolus in Neuſtrien ſich verfügte, da ſich denn die vornehmſten dieſes Reichs Ihm durch einen Eyd der Treue verbindlich machten. * Dieweilen aber Pipinus allein in dieſe Theilung conſentiret hatte, ſo berief der Kayſer, auf der Iudithæ Veranlaſſung vornehmlich, den Lotharium zu ſich nacher Worms, und machte auch mit ſelbigem eine neue Theilung, dergeſtalten, daß der älteſte Lotharius die Kayſer-Würde benebſt dem Königreich Italien, denjenigen Theil von Franckreich, welcher zwiſchen der Maaß und Rhein-Strom gelegen, benebſt einem Theil von Burgund, Ludouicus Bayern und Sachſen, benebſt denen von Kayſer Carlen conquêtirten Reichen, Pipinus Aquitanien, Galſconien und angräntzende Lande biß in Spanien haben ſolte, der jüngſte Carl, der Kahle zubenahmet, ſolte Franckreich, Burgund und Neuſtrien haben. Dieweilen auch indeſſen Pipinus verſtorben war, und einen Printzen gleiches Namens hinterlaſſen, welcher aber zur Regierung untüchtig war, ſo begaben ſich die Reichs-Stände von Aquitanien auch auf Caroli Seite. Ob nun wohl dieſe Theilung mit des Lotharii ſowohl als Volcks conſens war gemacht worden, ſo wolte doch der andere Printz

darmit

darmit nicht zufrieden ſeyn, ſondern verlangte auch einen Strich jenſeit Rhein-Stroms mit zu ſeinem Antheil. Allein, der Kayſer gieng mit einer Armee diſſeit Rheins, und brachte ſelbigen zum Gehorſam. Im Jahr 840. machte zwar dieſer Ludwig neue Unruhen, brach in Alemannien ein, als ihm aber der Kayſer auf den Leib gieng, wurde er gar bald zur Retirade genöthiget. **

* AVCTOR VITÆ LVDOVICI *p.* 416. NITHARDVS *lib. I. p.* 442. ANN. BERTINIANI *ad a.* 837. BALVTZIVS *Tom. I. pag.* 687.

** NITHARDVS *lib. I. p.* 441. ANN. BERTINIANI *ad a.* 837.

§. XXXII.

Als nun der Käyſer an Leibes- und Gemüths-Kräfften täglich je mehr und mehr ab-nahm, ließ er auf einer Rhein-Inſul ohnfern Mayntz Hütten aufſchlagen, erkranckte aber, und ſtarb den 20 Junii 840. im 64ten Jahr ſeines Alters, und war zu Metz in der Kirche S. Arnulphi, gehörig beygeſetzet. * K. Ludwig ſtirbt.

* AVCTOR VITÆ LVDOVICI *p.* 323. 424. NITHARDVS *lib. I.* zu Ende.

§. XXXIII.

Nach Kayſer Ludwigs Todt bemühte ſich deſſen älteſter Printz Lotharius alle deſſen Reiche und Lande an ſich zu ziehen, ſuchte alſo die Francken dahin zu bewegen, daß ſie ihn zum Regenten annehmen ſolten, ſich theils auf das Recht der erſten Geburt, theils auch auf das väterliche Teſtament berufend, bemühte ſich auch den jüngern Bruder Carolum durch verſtellte Wor- K. Ludwigs Printzen führen zuſammen Krieg.

te

re einzuſchläffern. Allein, es rückte ihm erſt-lich der andere Bruder Ludwig bey Mayntz entgegen, und als ſie mit einander einen Stillſtand gemacht, des Innhalts, wofern ſie nicht ſich mit einander vergleichen könten, ſie im Monath Novembris ihre Armeen bey Franckfurt wieder gegen einander ſtellen, und es durch eine Schlacht ausmachen wolten, ſo rückte Lotharius, aller Sincerationen unerachtet, gegen den jüngſten Carlen an, und trieb ſelbigen ziemlich in die Enge. Da indeſſen Ludewig derer Oſt-Francken, Alemannier, Sachſen und Thüringer Treue ſich verſicherte. * Allein, als ſelbiger an dem Rhein-Strom ſich feſt zu ſetzen ſuchte, kehrte Lotharius wieder um, gieng im Jahr 841. bey Wormbs über den Rhein-Strom, und weilen Ludwig von den Seinigen faſt verrathen war, hätte es nicht viel gefehlet, er hätte ſich ſeiner Perſon verſichert, jedoch entkam er noch, und retirirte ſich in Bayern. Darauf gieng er von neuen auf den jüngſten Bruder Carlen loß, welcher den Ludwig zu Hülffe rief. Als nun ſelbiger durch Alemannien an den Rhein-Strom rückte, giengen ihm des Lotharii Generale entgegen, und kam es den 13. Maii 841. bey Rhenſe zu einer Schlacht, in welcher Graf Adalbert, welcher dieſe Uneinigkeit vornehmlich angeſtifftet hatte, nebſt einer groſſen Menge von Lotharii Armee umkam. Nach dieſer erhaltenen Victorie, rückte Ludewig mit ſeiner Armee in Franckreich, um ſeinem Bruder Carlen zu Hülffe zu kommen, da wurde

zwar

zwar zwiſchen denen drey Brüdern bey Fontenay in Burgund eine Conferenz veranlaſſet, und darbey von Theilung der Reiche gehandelt, dieweilen ſie ſich aber nicht vergleichen kunten, indem Lotharius die völlige Monarchie ſuchte, ſo kam es den 25. Junii daſelbſten zu einer Haupt-Schlacht, in welcher von beyden Seiten ſoviel Volcks blieb, daß dergleichen blutige Schlacht bey denen Francken nicht erhöret worden, jedoch muſte Lotharius den kürtzern ziehen. Lotharius brachte zwar wieder eine Armee zuſammen, um ſeinen Bruder Ludwig zu verfolgen, muſte aber unverrichteter Sachen nacher Wormbs wieder zurücke kehren. Hierauf brach er in Franckreich ein, gieng aber eben unverrichter Sachen zurück nacher Aacken. Als es ihm nun dergeſtalt nicht glücken wolte, ſuchte er alles durch einander zu kehren, rief die Normänner zu Hülffe, und räumte ihnen ein Stück Landes ein, bemühete ſich auch andere Völcker in ſein Intereſſe zu ziehen. ***

* ANN. FVLD. *ad a. 839.*
** ANN. FVLD. REGINO *ad a. 841.* NITHARDVS *lib. II.*
*** NITHARDVS *lib. IV. p. 479.*

§. XXXIV.

Kayſer Ludwig hingegen, als er verſpürte, wie Lotharius ſich nicht geben wolte, gieng über den Rhein-Strom, und bemächtige ſich einiger jenſeit Rheins gelegener Städte, welche des Lotharii Parthey zugethan waren, und weilen ſein Bruder Carl zu Straßburg zu ihm kam, machten ſie zuſammen eine Allianz, welche Lud-

K. Ludwigs Printzen theilen ſich untereinander.

wig in Römiſcher, Carl aber in Teutſcher Sprache beſchwor. * Hierauf giengen ſie auf Lotharium, welcher ſich zu Senlis aufhielt, loß, und weilen er von den Seinigen verlaſſen wurde, trieben ſie ihn in die Flucht. Lotharius hingegen ſammlete wieder eine Armee, und ſetzte ſich bey Maſcon in Burgund. Als nun die Brüder ſahen, daß er zum Frieden mehrere Neigung ſpüren ließ, als zuvor, lieſſen ſie ſich gleichfals darzu bereit finden, und wurde beliebet, daß von jedem Theil 40. Reichs-Stände ernennet werden, und dieſe eine Theilung der Reiche vor die Handen nehmen, und es ſodann auf das Looß ankommen ſolte. Dieſe kamen anfänglich zu Coblentz zuſammen, kunten ſich aber über der Theilung damahlen nicht vergleichen. Als ſie zu Verdun wieder zuſammen kommen, und geſambte Reiche in drey Theile zertheilet hatten, kamen alle drey Könige im Monath Auguſto 843. zuſammen, und theilten das Reich unter ſich. Lotharius bekam nebſt der Kayſer-Würde das Römiſche und Longobardiſche Italien, auch Lotharingen und Burgund, Ludwig bekam Oſt-Francken, oder das Königreich Teutſchland, benebſt einem Strich Landes jenſeit Rhein-Stroms von Gallia Belgica, nemlich das Speyeriſche, Wormbſiſche und Mayntziſche, um des Weinwachſes willen, indem ſonſten dieſſeit Rhein-Stroms kein Weinwachs war, Carl aber bekam das eigentliche Königreich Franckreich. ** Hierauf kamen ſie im Jahr 847. und 851. zu Marſen in

Lothrin-

Lothringen wieder zuſammen, und richteten mit ihrer Reichs-Stände Beyrath und Conſens eine beſtändige Amneſtie und Allianz auf, welche auch von ihnen allerſeits unterſchrieben wurde. *** Durch dieſe Verduniſche Theilung nun, wurde Teutſchland, welches zuvor unter der Francken Gebiet geſtanden, ein gantz beſonderes und ſouueraines Reich. **** Wie denn auch durch dieſe Theilung bey dem Carolingiſchen Stamme drey Linien entſtanden, die Italiäniſche, Teutſche und Frantzöſiſche, welche alle nacheinander die Kayſer-Würde geführet, hingegen wurde die Fränckiſche Macht durch ſelbige ſehr geſchwächet, derer Reichs-Stände Macht hingegen vermehret.

* NITHARDVS *lib. III. p. 472.* Dieſen Eyd hat MARQV. FREHERVS mit einem Commentario illuſtriret, und findet ſich ſelbiger *in Tomo I. Scriptorum R. Germ. Freheri.*

** ANN. BERTINIANI, FVLDENSES *ad a. 843.* NITHARDVS *lib. IV.* CAROLVS le COINTE *Ann. Franc. ad a. 843. n. 12. ſqq.*

*** ANN. BERTIN. *ad a. 851.* BALVTZIVS *Tom. II. p. 42. 46.*

**** CONRING *de German. Imperio Rom. c. IX. §. 9. & 10.*

## §. XXXV.

K. Lotharius exerciret ſein Recht über den Pabſt.

Der älteſte Lotharius erhielt alſo zuerſt die Kayſer-Würde. Es war ſelbiger um das Jahr 795. gebohren, und war dieſes das erſte, daß er bald nach dem Verdniſchen Vertrag die Kayſerlichen Rechte über den Pabſt zu Rom exercirte. Denn, als Pabſt Gregorus der IV.

verſtorben, wurden im Jahr 844. zwey andere, nahmentlich Sergius und Ioannes Diaconus in ſchismate erwehlet, jener auch ohne vorgängige Kayſerliche Confirmation conſecriret. Dahero ſchickte der Kayſer ſeinen Printz Ludwig benebſt dem Ertz Biſchoff Drogone von Metz und einer groſſen Armee nacher Rom, welcher dann von dem Sergio wohl empfangen und ausgemachet wurde, daß forthin ohne Kayſerlichen Conſens und Gegenwart deſſen Geſandten kein Pabſt mehr beſtellet werden ſolte. Bey dieſer Gelegenheit ſalbte und krönte der Pabſt dieſen jungen Printzen Ludewig zum König der Longobarder. * Unter Pabſt Leone dem IV. fiengen einige Römer an zu reuoltiren, worüber der Kayſer nicht allein Gerichte exerciret, ſondern auch die Ober-Herrſchafft über die Stadt Rom mehrers exercirete. **

* ANN. BERTIN. *ad a. 844.* ANASTASIVS *vita Sergii p. 248.*

** ANASTASIVS *p. 292.*

## §. XXXVI.

K. Lotharii Vermählung, Printzen und Todt.

Er vermählte ſich im Jahr 821. mit Graf Hugonis Tochter, der Irmengard, mit welcher er drey Printzen zeugte, Ludouicum, Lotharium und Carolum, und einen Baſtard, Carolomannum. So hatte er auch zwey Töchter, deren die ältere Giſelbertus nacher Aquitanien führte, die jüngere Belletrudis des Berengarii Gemahlin wurde. Unter dieſen ſeinen Printzen machte er im Jahr 855. eine Theilung ſeiner Lande, indem er dem älteſten Ludouico Italien benebſt der

der Kayſer-Würde, dem andern Lothario, das Königreich Auſtraſien, überließ, welches nach ſeinem Nahmen Lotharingen genennet wurde, dem jüngſten Carolo theilte er das Königreich Burgund, oder die Prouence zu. Hierauf ſagte er der Welt ab, begab ſich in das Kloſter Prüm, und ſtarb den 29ten Septembris.

* ANN. BERTIN. FVLDENSES *ad 855.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. II.*

## §. XXXVII.

K. Ludwigs des II. Anfang zur Regierung.

Ihm folgte alſo in der Kayſer-Würde an, noch in ſelbigem Jahr 855. ſein älteſter Printz LVDEWIG der II. Es hatte ſelbigen ſein Vater zum Reichs-Genoſſen angenommen, und war er bereits von Pabſt Leone dem IV. im Jahr 350. zum Kayſer geſalbet worden. Er kam im Jahr 860. mit ſeinen beyden Vettern König Ludwig aus Teutſchland, und Kayſer Carl dem Kahlen zu Coblentz zuſammen, und beſtätigten den vormahlen unter ſich gemachten Frieden endlich. Als im Jahr 863. ſein jüngerer Bruder Carl verſtorben, kam er in die Prouence, und ſuchte ſelbige Reichs-Stände auf ſeine Seite zu bringen. Allein der dritte Bruder Lotharius verfügte ſich gleichfals in das Land, und wurde mit derer Reichs-Stände Genehmhaltung das Land unter beyde getheilet. *

* ANN. FVLD. BERTIN. *ad a. 860.*

## §. XXXVIII.

K. Ludwigs Krieg mit Adalgiſo von Benevent.

Im Jahr 866. führte er wider die Saracenen Krieg. Im Jahr 871. ließ ſich Hertzog Adalgiſus von Beneuent durch die Griechen bereden,

reden, wider den Kayſer die Waffen zu führen, wie denn auch verſchiedene Städte in dem untern Theil von Italien von dem Kayſer abfielen. Allein, der Kayſer gieng recta auf Beneuent loß, worüber Adalgiſus in Schrecken geſetzt, dem Kayſer entgegen gieng, ſich demſelben unterwarf, und ſelbigen durch viele Geſchencke auf ſeine Seite brachte, worauf ſich auch die Städte, welche von ihm abgefallen waren, ihm wiederumb ergaben. Als aber der Kayſer ſeine Trouppen abgedancket hatte, griff er den Kayſer gantz unverſehens an, und weilen ſich der Kayſer auf einen Thurn retiriret, ſuchte er Feuer anzulegen, obligirte endlich den Kayſer eydlich, dieſes nicht zu rächen. Als der Kayſer hierauf im Jahr 872. nacher Rom kommen war, beſchwerte er ſich über den Adalgiſum bey dem Pabſt, da denn der Pabſt ihn von ſeinem gethanen Eyde abſoluirte, und der Krieg wider ihn beſchloſſen wurde, welchen aber der Kayſer der Kayſerin zu führen überließ, Adalgiſus aber retirirte ſich auf die Inſul Corſicam. *

* ANN. BERTIN. *ad a.* 866. 871. REGINO *ad a.* 871. 872.

## §. XXXIX.

K. Ludwigs Streit mit dem Griechiſchen Kayſer Baſilio.

Um ſelbige Zeiten wurde ihm von dem Griechiſchen Kayſer Baſilio Macedone über dem Kayſer-Titul ſcrupel gemacht, indem er ſelbigen nur Regem, oder einen König nennte, es wuſte aber dieſer Kayſer ſolchen ſeinen Kayſer-Titul und Würde durch eine Apologetiſche Epiſtel zu mainteniren. *

* ANDR.

* ANDR. DU CHESNE *Script. Hiſt. Franc. T. III. p. 555.* BOECLER *Hiſt. Sec. IX. p. 129.*

§. XL.

Es ſtarb aber dieſer Kayſer im Jahr 875. und wurde deſſen Leichnam in der Kirche S. Ambroſii zu Mayland begraben. Von ſeiner Gemahlin Engelberga hatte er eine eintzige Printzeſſin Ermengard, welche an König Boſonem von Arelat vermählet war. *

K. Ludwigs Todt, Gemahlin und Printzeßin.

* ANN. FVLD. LAMB. SCHAFNAB. *ad a. 875.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. VI.*

§. XLI.

Deſſen anderer Bruder Lotharius war König in Lotharingen. Dieſer vermählte ſich im Jahr 856. mit der Thietberga, Abt Hucwalds Schweſter. Er wurde aber derſelben bald überdrüßig, und gewann die Waldradam, welche Ertz-Biſchoffs Guntharii von Cölln Schweſter war, lieb, weshalber er die Thietberg von ſich ſtieß, und im Jahr 860. in das Gefängnüß ſteckte, Pabſt Nicolaus bedrohete ihn zwar mit dem Bann, wofern er nicht von der Waldrada abſtehen, und die Thietberg wieder nehmen würde. Allein, durch interpoſition Ertz-Biſchoffs Guntharii von Cölln, und Ertz-Biſchoff Thietgaud von Trier, wurde im Jahr 846. ein Synodus zu Metz gehalten, und die gute Königin, unter dem Vorwand, ſie hätte mit ihrem Bruder zu gehalten, von dem Lothario geſchieden, hiernechſt auf einem zu Aacken gehaltenem Synodo dem Lothario erlaubt, die VValdradam zu heyrathen. Es hatte zwar Pabſt Nicolaus

Kayſer Lotharii anderer Printz, Lotharius und deſſen Eheſcheidung mit der Thietberga.

zu dieſem Synodo ſeine Geſandten geſchickt, die Sache zu unterſuchen, dieſe aber hatten ſich beſtechen laſſen, ſich nichts angenommen, und weiter nichts gethan, als daß ſie Ertz-Biſchoff Genthario, und Ertz-Biſchoff Thietgaudo auferlegt, nacher Rom zu kommen, woſelbſten ſie ihrer Ertz-Bißthümer entſetzet worden, ſich aber beſchwerten, daß es unerhört ſey, ohne des Ober-Herrn conſens, einen ſeines Ertz-Biſtums zu entſetzen. Ob nun wohl Lotharius durch den Arſenium ſich bewegen ließ, daß er der VValdradæ abſagte, und die Thietberg wiedernahm, auch ſolches von zwölff Reichs-Ständen durch einen Eyd beſtätiget wurde; Nichts deſto minder ließ er die Waldradam aus Italien zu ſich kommen, und gieng nacher Rom, der Meynung, von dem Pabſt Nicolao Erlaubnüß zu erhalten, um ſich mit der Waldrada vermählen zu dörffen, als aber ſelbiger bereits verſtorben, verfügte er ſich nacher Beneuent, zu ſeinen Bruder, König Ludewig, der Meynung, daß ſelbiger die Vermählung mit der Waldrada adprobiren ſolte, welches er aber nicht erhalten kunte. Hierauf gieng er im Jahr 869. nacher Rom, wurde daſelbſten vom Pabſt Hadriano gar wohl empfangen, und zum Heil. Abendmahl wieder admittiret, jedoch unter der Condition, wofern er mit der Waldrada von der Zeit an, da er von dem Pabſt excommuniciret worden, ſich nicht fleiſchlich vermiſchet hätte. Als er aber von Rom ſich wieder zurück begab, wurde er mit einer Kranckheit übereylet, und

ſtarb

ſtarb zu Piacentza * Von der Thietberga hatte er keine Kinder. Die Waldrada aber brachte einen Printzen, nemlich Hertzog Hugonem von Elſas, und eine Printzeßin Gislam zur Welt, welche an den Normanniſchen Fürſten Gotfried vermählet wurde. **

* REGINO *ad a.* 856. 863. 864. ANN. FVLD. *ad a.* 863. 864. 865. OTTO FRISING. *lib. VI. c. III.* HINCMARVS *de diuortio Lotharii & Thietbergæ.*

** REGINO *lib. II. p.* 47. ANN. BERTIN. *ad a.* 866.

## §. XLII.

K. Lotharii jüngſter Printz Carl.

Der jüngſte von Kayſer Lotharii Printzen war Carolus, König in Prouence, welcher, nachdem er lange mit der ſchweren Noth befallen geweſen, im Jahr 863. verſtorben. Nach deſſen Todt kam zwar Kayſer Ludwig in die Prouence, und bemühete ſich die Reichs-Stände auf ſeine Seite zu bringen, verglich ſich aber zuletzt mit ſeinem Bruder Lothario, daß dieſes Reich zu gleichen Theilen ſolle getheilet werden. *

* ANN. BERTIN. *ad a.* 863.

## §. XLIII.

K. Carl der Kahle, und deſſen Thaten, ehe er Kayſer worden.

Nach Kayſer Ludwigs Todt, hätte zwar die Kayſer-Würde deſſen älteſten Vetter König Ludwig von Teutſchland gebühret, allein, deſſen jüngſter Bruder Kayſer Carl der Kahle præripirte ihm ſolche. Dieſer war Kayſer Ludwigs des Frommen jüngſter Sohn von der Judith, welcher im Jahr 823. gebohren, und zu ſeinem Antheil anfänglich Alemannien bekam, durch den Verduniſchen Vertrag aber erhielt er

das Königreich Franckreich. Dieſer führte vor erlangter Kayſer-Würde verſchiedene Kriege. Im Jahr 844. brachte er Hertzog Bernhard von Barcellona, welcher ſich zu ihm nichts übels verſah, um. Im folgenden Jahr führte er mit denen Britten Krieg, entkam aber in einer Schlacht kümmerlich. Im Jahr 846. beſiegte er deren Hertzog Nomenoium, und im Jahr 851. deſſen Printzen Erispoium. Im Jahr 852. that er zum fünfften mahl einen Einfall in Britannien, und verheerte das gantze Land. *

* ANN. FVLD. *ad a.* 843. 846. 851. 852. P. de MARCA *Marca Hiſpan. lib. IV.*

## §. XLIV.

Deſſen Kriege mit K. Ludwigen aus Teutſchland.

Im Jahr 858. überzog er ſeinen ältern Bruder Ludewig mit Krieg, welcher aber durch den im Jahr 860. zu Coblentz geſchloſſenen Frieden geendiget wurde. Im Jahr 865. erneuerte er zu Touſi in Lotharingen den Coblentzer Tractat. Als er im Jnhr 869. von ſeiner beyden Brüder Lotharii und Ludouici Kranckheit Nachricht erhielt, brach er in Lotharingen ein, ließ ſich von Ertz-Biſchoff Hincmaro von Rheims, zu Metz crönen, als aber dieſes der mitlere Bruder Ludewig übel empfund, ließ er ihm durch Geſandten eine Theilung anbieten, welche zu Aacken vor die Hand genommen, aber zu Marſen vollendet, auch dadurch Lotharingen theils zu Franckreich, theils zu Teutſchland geſchlagen wurde.

* ANN.

* ANN. FVLD. *ad a.* 858. 859. 869. 870. VLR. OBRECHTI *Prodr. Rer. Alſat. c. VI. p.* 58.

§. XLV.

Als Kayſer Ludwig der II. im Jahr 875. verſtorben war, hätte zwar die Kayſer-Würde deſſen älteſten Vetter König Ludwig aus Teutſchland gebühret, allein König Carl eilte nacher Rom, und bemächtigte ſich Italien. Dahingegen ſchickte König Ludwig ſeinen älteſten Printzen Carolomannum durch Bayern in Italien, er ſelbſten brach mit ſeinen andern Printzen gleiches Namens in Franckreich ein, um Carolo eine Diuerſion zu machen. Als Carolus des Carolomanni Ankunfft in Italien vernommen, bemühete er ſich durch Beſetzung der Alpen ſelbigem den Einbruch zu verwehren, welches er aber nicht zu effectuiren vermogte, indem Carolomannus nichts deſto minder durchdrang. Dahero ſuchte er es mit Liſt anzufangen, offerirte dem Carolomanno anſehnliche Præſente von Gold, Silber und Edelgeſteinen, verſprach auch, wenn Carolomannus ſeine Trouppen zurück ziehen würde, Italien gleichfalls zu verlaſſen, und als Carolomannus ſich darzu bequemte, eilete Carolus mit aller Geſchwindigkeit nacher Rom, brachte den gantzen Römiſchen Rath durch Geſchencke auf ſeine Seite, dergeſtalten, daß auch Pabſt Johannes der VII. ſelbigen auf Weyhnachten 875. zum Kayſer crönete, welches im Monath Februario 876. auf dem Synodo Ticinenſi durch die Biſchöffe und Reichs-Stände beſtätiget wurde.*

K. Carl præripirt ſeinem ältern Bruder K. Ludwigen die Kayſer-Würde.

wurde.* Wie denn von ſelbiger Zeit an ſich die Päbſte ein Recht die Kåyſer zu crönen angemaſſet haben.**

* ANN. FULD. METENS. BERTIN. ad a. 875. 876. ACTA ELECT. CAROLI CALVI apud du CHESNE Tom. II. p. 468.

** BOECLER Hiſt. Sec. IX. p. 165.

§. XLVI.

K. Carls Hochmuth. Nach erlangter Kåyſer-Würde nennte er ſich Imperatorem und Auguſtum, führte das Griechiſche Ceremoniel ein,* machte ſeiner Gemahlin Bruder, den Boſonem, im Jahr 876. zum König von Burgund, damit er nach dem Exempel der alten Kåyſer über Könige herrſchen möchte. Den Guidonem machte er zum Hertzog von Spoleto, und Berengarium zum Hertzog von Friaul.**

* ANNAL. FULD. SIGEB. GEMBLAC. ad a. 876.

** -- BERTIN. ad a. 876. REGINO ad a. 877.

§. XLVII.

Als indeſſen König Ludwig von Teutſchland im Jahr 876. verſtorben, bemühete er ſich nicht allein deſſen Lotharingiſche, ſondern auch die zum Teutſchen Reich jenſeit Rheinſtroms geſchlagene Lande wieder zu ſeinem Reich zu ziehen. Er verfügte ſich dieſemnach zuerſt nacher Aacken, von dar gieng er nacher Cölln, und ſuchte des jungen Ludewigs, welcher ſeinem Herrn Vater in denen Rheiniſchen Landen ſuccediret hatte, Reichs-Stånde auf ſeine Seite zu ziehen. Dieſer ſetzte ſich an den Rheinſtrom, und als er eben mehrere Trouppen erwartete, ſchickte er indeſſen Geſandten an den Carolum, um Friedens-Vorſchlå-

ſchläge zu thun, welche er aber nicht anhören wollte. Als nun K. Ludwig mit dem wenigſten Theil ſeiner Trouppen über den Rheinſtrom gangen war, ſich bey Andernach geſetzet hatte, und ſeine Trouppen fouragirten, überfiel ihn Carolus unvermuthet, da ſich aber K. Ludewig mit der wenigen Anzahl der Seinigen dergeſtalten tapffer wehrete, daß Carolus in die Flucht getrieben, verſchiedene von ſeinen Generalen gefangen wurden, er ſelbſt mit Verlaſſung des Lagers kümmerlich entrinnen kunte, daß alſo K. Ludewig in Triumph zu Franckfurt einzog. *

* ANN. METENSES. FULDENSES *ad a. 876.* LAMBERT. SCHAFNAB. REGINO *ad a. 876.*

## §. XLVIII.

Kayſ. Carl ſtirbt.

Hierauf gieng Ludouici Germanici älteſter Printz Carolomannus im Jahr 877. in Italien, welches, als es Carolus erfuhr, retirirte er ſich eilends aus dieſen Landen in Franckreich, wurde aber unter wegens mit dem Durchfall befallen, daran er ſtarb. Wiewohl einige vorgeben, er wäre durch einen Juden, Namens Sedechias, durch Gifft hingerichtet worden. Seine Guarde wollte zwar ſeinen Leichnam in ſein in dem Kloſter S. Denys zubereitetes Grabmahl tragen, dieweilen er aber ſehr zu ſtincken anfieng, muſten ſie ſelbigen zu Vercelli, in des H. Märtyrers Euſebii Kirche beyſetzen. Allein, nach ſieben Jahren wurden erſt deſſen Gebeine in ſelbiges Kloſter gebracht. *

* ANN. FULD. METENS. BERTIN. REG. *ad. a. 877.*

§. XLIX.

Deſſen Familie.

Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte Hirmentrud, Graf Ottonis von Orleans Tochter war. Als ſelbige im Jahr 874. verſtorben, nahm er die Richildem, Graf Bouini von Arduenna, welche er bis daher zur Maitreſſe gehabt, Tochter, zur Gemahlin. Von der erſten hatte er drey Printzen, Carolum, Carolomannum und Ludouicum, deren jener von Albuino unverſehens umgebracht wurde, den andern hatte er zum geiſtlichen Stand gewidmet, dieweiln er aber ſelbigen verließ, und Unruhen anrichtete, ſuccedirte ihm Ludwig gantz allein. Die andere Gemahlin kam zwar mit einer unzeitigen Geburt nieder, welche aber kurtz darauf verſchied. *

* ANNAL. METENSES *ad a. 870.*

§. L.

Ludwig, der Stammlende, ſuccediret.

Dieſer LUDWIG wird von ſeinem Vitio linguæ, der Stammlende zubenamet, von einigen auch *Nihil*, weilen er nichts beſonders gethan, war ſonſten ein frommer ſtiller Herr. Dieſer, ſo balden er zur Regierung gelanget, ſchickte ſo fort Geſandten an Ludouici Germanici Printzen, gleiches Namens, welche er auch gnädig aufnahm und abfertigte. *

* ANN. FULD. REG. *ad a. 878.*

§. LI.

Ludewig wird zum Käyſer gecrönet.

Es wird darüber annoch diſputiret, ob dieſer Ludewig auch Käyſer geweſen. Denn, es hielt damahlen des Ludouici Germanici älteſter

Printz

Printz, Carolomannus, Italien beſetzet, und ſuchten die Römer auf deſſen jüngſten Bruder, Carl den Fetten, die Käyſer-Würde zu bringen, dieweilen aber Pabſt Johannes nicht einſtimmen wollte, wurde er von ihnen in Arreſt gehalten, jedoch entkam er in Franckreich, beſchrieb die Biſchöffe nacher Troyes in Champagne, und ſalbte daſelbſten den 7 Sept. 878. den Ludovicum zum Käyſer, nachdem er zuvor von ihm einen Eyd genommen, den Römiſchen Stuhl zu beſchützen.* Nachdem er nun dergeſtalt zwar vom Pabſt in Franckreich war gekrönet worden, wird er Imperator genennet, ſine Roma & Italia. Von dieſer Zeit an nun haben die Päbſte ſich anmaſſen wollen, daß zur Conſtitution eines Käyſers des Pabſts Crönung nothwendig erfordert würde. Es verlangte auch Käyſer Ludewig, der Pabſt möchte ſeine Gemahlin, Adelheid, crönen, worzu ſich aber ſelbiger, weiln Caroli Calui Wittbe, Ingelberg, annoch am Leben war, nicht verſtehen wollte.

* ANN. FVLD. BERTIN. SIGEB. GEMBLAC. *ad a.* 878. AIMOINVS *V. c. XXXVII.*

§. LII.

K. Ludewig vergleichet ſich mit Ludouici Germanici Printzen.

Es ließ ſich aber dieſer Ludewig angelegen ſeyn, wie er ſich mit des Ludouici Germanici Printzen vergleichen möchte, zu dieſem Ende kamen ſie am erſten zu Marſen in Lotharingen, und hiernechſt zu Foron bey Aacken zuſammen, woſelbſten ſie ſich den 1 Nouemb. 878. mit derer Reichs-Stände Conſens alſo verglichen, daß es bey denen wegen des Königreichs Lotharingen

ringen zwiſchen Carl dem Kahlen, und Kayſer Ludwig aus Teutſchland im Jahr 875. aufgerichteten Verträgen ſein Verbleiben haben, Italien aber Carolomannus ſo lange behalten ſolle, biß etwas anders ausgemacht worden.*

* ANN. BERTIN. *ad a. 878.* OBRECHTI *Prodr. Rer. Alſat. cap. VI. p. 81.*

§. LIII.

K. Ludwig ſtirbt, und deſſen Familie.

Es ſtarb endlich dieſer Ludewig den 11 Apr. 879. und verordnete ſeinen Printzen Ludwig ihm zum Nachfolger.* Denn er hatte ſich annoch in ſeinen jungen Jahren mit einer Adelichen Dame, Ansgard, vermählet, und mit ſelbiger zwey Söhne, den Ludewig und Carolomannum gezeuget. Allein, weilen er dieſe Vermählung wider ſeines Vaters Willen eingegangen, muſte er ſich wieder von ihr ſcheiden laſſen, und ihr endlich abſagen.** Hierauf vermählte er ſich mit der Adelheid, und hinterließ ſelbige ſchwanger, brachte auch einen Poſthumum an die Welt, welchem der Name Carl beygeleget wurde. Allein, die beyden Printzen erſter Ehe, verfügten ſich nach des Vaters Todt nacher Amiens, und theilten mit derer Reichs-Stände Genehmhaltung, die Lande unter ſich, dergeſtalt, daß der älteſte Ludwig das eigentliche Franckreich und Neuſtrien, der jüngere, Carolomannus aber, Aquitanien haben ſollte. Als aber ſelbiger verſtorben, ſuccedirte der Poſthumus, Carl, der Einfältige zubenamet, in Franckreich.***

* ANN. FVLD. BERTIN. *ad a. 879.*

** REGINO *ad a. 878.*

*** ANN. FVLD. BERTIN. *ad a.* 880. AIMOINVS *lib. V.* c. *XL.* SIGEB. GEMBL. *ad a.* 880.

§. LIV.

Kayſ. Ludwigs aus Teutſchland Lande und Kriege.

In der Käyſer-Würde aber folgte ihm Carl der Dicke, Ludewig des Teutſchen Printz, dahero auch von ſelbigen und deſſen Familie etwas zu ſagen ſeyn wird. Dieſer Ludwig war ein gelehrter, friedfertiger und Gerechtigkeit-liebender Herr, * und hatte durch den Verduniſchen Tractat das Königreich Teutſchland erhalten, ſich auch mit ſeinen Brüdern zu Marſen in Lotharingen im Jahr 847. und 851 anderweitig verglichen. Im Jahr 844. brachte er die revoltirenden Obotriten, nachdem ihr König Gozzomuil umgebracht worden, zum Gehorſam, und theilte deren Lande in gewiſſe Hertzogthümer und Gouvernementer ein. *** Durch ſeinen Printzen Ludewig den jüngern, brachte er die Böhmen, welche Unruhe zu machen ſuchten, im Jahr 848. dahin, daß ſie um Frieden bitten, und zu Verſicherung ihrer Treue Geißel geben muſten. *** Im Jahr 851. repouſſirte er die Sorben, welche ins Land gefallen waren. **** Im Jahr 855. führte er mit denen Slaven nicht gar zu glückliche Kriege. † Als in ſelbigen Jahr K. Lotharius ſich in das Kloſter Prüm begeben, und unter ſeine Printzen die Lande theilete, brachten die Lotharingiſchen Reichs-Stände Lotharium den jüngern zu ihm nacher Franckfurt, daß er ihn zum König über ſie beſtätigen ſollte. †† Im Jahr 856. gieng er mit derer Sorben Hülffe auf die Dalmatier loß, ſchlug

K ſelbige,

ſelbige, und machte ſie ihm tributair. Bey ſeiner Retour unterworffen ſich ihm viele Böhmiſche Fürſten. †††

* REGINO *ad a. 876.*

** ANN. FVLD. *ad a. 844.*

*** - - MET. *ad a.* 848.

**** - - - *ad a.* 851.

† - - BERTIN. *ad a.* 855. 856.

†† *cit. loc.*

††† ANN. FVLD. *ad a.* 856.

§. LV.

K. Ludwigs Affairen mit ſeinen Brüdern.

Im Monath Februario des Jahres 857. hielt er mit K. Ludwigen und dem jüngern Lothario eine Conferentz zu Coblentz, und machte mit ſelbigen eine Alliantz, welche endlich beſtärcket wurde. Im folgenden Jahr 858. aber muſte er von ſeinem Bruder, Carl dem Kahlen, allerhand Unruhen erfahren. Im Jahr 860. wurde zwiſchen ihm und Käyſer Ludwig dem Andern zu Coblentz Friede gemacht. *

* ANN. FVLD. BERT. *ad a. 856. 857. 858. 860.*

§. LVI.

Sein Printz Carolomannus erreget Unruhen.

Im Jahr 861. machte ſein älteſter Printz Carolomannus, der über Kärndten geſetzt war, verſchiedene Unruhen, indem er die von ſeinem Herrn Vater im Lande und an der Ungariſchen Gräntze geſetzte Gouuerneurs verjagte, und an deren Stelle andere ſetzte, jedoch ſubmittirte er ſich in folgendem Jahre ſeinem Herrn Vater zu Regenſpurg. Im Jahr 863. wurde er von neuen angegeben, wuſte ſich aber wohl zu verantworten, und was ihm imputiret worden, von ſich abzulehnen. *

* Ann.

* ANN. FVLD. BERT. *ad a. 861. 862. 863.*

## §. LVII.

Im Monath Auguſto 864. gieng er über die Donau, und agirte wider den Slaviſchen Fürſten Raſticen, brachte auch ſelbigen dahin, daß er ſich ſubmittiren, den Eyd der Treue able- gen, und zu Verſicherung ſeiner Treue, Geißel geben muſte. In ſelbigem Jahre wurde auch zwiſchen ihm und ſeinem Bruder, Carl dem Kah- len, die Alliantz zu Touſi erneuert.* Im Jahr 866. erregte zwar der andere Printz Ludewig einige Unruhe, welche aber von ihm bald geſtil- let, und der Printz Ludewig genöthiget wurde, ſich ſeinem Herrn Bruder zu Worms wieder- um zu ſubmittiren.** Im Jahr 869. führte er wider die Sorben und Wenden Krieg, welchen er, da er darüber erkranckte, ſeinen beyden Prin- tzen, Carolomanno und Ludwigen, auszufüh- ren überließ, welche auch beyderſeits Völcker zum Gehorſam brachten.*** Als er im Jahr 870. reconualeſciret, machte er mit ſeinem äl- tern Bruder, Carl dem Kahlen, über dem Kö- nigreich Lotharingen eine Theilung.† Im Jahr 871. erregten deſſen beyde Printzen, Ludewig und Carl, deshalber einige Unruhen, dieweilen er einige ihnen nach ſeinem Todt aſſignirte Lande dem ältern Bruder, Carolomanno, zugeeignet, fielen demnach in das Speyeriſche ein, und fin- gen an wider den Vater zu revoltiren, allein es wurde die Sache annoch vermittelt.†† Hierauf hielte er in der Faſten bey Forchheim einen

K. Ludwigs Kriege wi- der die Sla- ven, und Theilung unter ſei- nen Prin- tzen.

Reichs-Conuent, machte unter ſeinen Printzen eine Theilung ſeiner Reiche, und aſſignirte einem jedweden ſeine gewiſſe Landes-Portion. Wie denn auch daſelbſten deſſen Printzen Ludwig und Carl, in Angeſicht der gantzen Armee, eydlich verſprachen, ihm Zeit ihres Lebens treu zu verbleiben. †††

* ANN. FVLD. *ad a. 864.*
** - - *ad a. 866.*
*** - - *ad a. 869.*
† - - REG. CHRON. SAXO *ad a. 871.*
†† - - SIGEB. GEMBL. *ad a.* 871.
††† - - *ad a.* 872.

## §. LVIII.

Kayſ. Ludwig ſtirbt.

Als Käyſer Ludwig der II. im Jahr 875. verſtorben, und deſſen jüngerer Bruder, Carl der Kahle, in Italien einbrach, gieng er ſelbſten in Franckreich, ſeinen älteſten Printzen, Carolomannum, aber ſchickte er in Italien. Allein, als an einem Frieden gearbeitet wurde, erkranckte Käyſer Ludwig zu Franckfurt am Mayn, ſtarb daſelbſt den 28 Auguſti 876. und wurde ſein Leichnam in dem Kloſter Lorſch Standes-mäßig begraben.* K. Carl der Kahle, gedachte nach ſeines Bruders Todt, alles an ſich zu ziehen, wurde aber von Ludwig dem jüngern bey Andernach in die Flucht geſchlagen.

* ANN. FVLD. BERTIN. *ad a. 875. 876.*

## §. LIX.

K. Ludwigs Printzen theilen die Lande unter ſich.

Nach Kayſer Ludwigs Todt, kamen deſſen drey Printzen zu Saalfeld im Nortgau an der Altmühl zuſammen, und theilten das väterliche Reich unter ſich. Carolomannus erhielt Bayern,

Un-

Ungarn und Kärndten, wieauch die Slaviſchen Königreiche, Böhmen und Mähren; Ludwig erhielt Francken, Thüringen, Sachſen, Frießland, benebſt dem Teutſchen Antheil von Lotharingen. Der dritte Carl erhielt gantz Schwabenland, benebſt einem Theil von Lotharingen, um des Weinwachſes willen. *

* REG. ANN. MET. *ad a.* 876. OTTO FRISING. *l. VI. c. VI.*

§. LX.

Der älteſte unter dieſen Printzen war CAROLOMANNVS, König von Bayern, welcher nach K. Carl des Kahlen Todt, Italien inne hatte. Es war ſelbiges ein gelehrter und qualificirter Herr, welcher in ſeinen Landen glücklich regieret, anbey war er von nicht geringer Tapfferkeit. Er hatte keinen ehelichen Sohn, wohl aber mit der Litowinda, einer Adelichen Dame aus Kärndten, einen Printzen, Namens Arnolphum, erzielet. Er ſtarb den 22 Martii, 880. und wurde Standes-mäßig zu Oettingen in Bayern begraben. * Carolomanni Thaten.

* REG. ANN. METENSES *ad a. 880.* OTTO FRISING. *lib. VI. cap. VII.*

§. LXI.

König Ludwigs aus Teutſchland anderer Printz, war LVDWIG der jüngere, der Oſt-Francken und Lotharinger König. Dieſer begab ſich annoch bey Carolomanni Leb-Zeiten in Bayern, und brachte es mit deſſen Genehmhaltung dahin, daß die Land-Stände ſich ihm unterwurffen, wie er denn nach deſſen Todt, nacher Regenſpurg kam, da ihn alle Land-Stände vor K. Ludwigs des jüngern Thaten.

ihren Regenten annahmen, dem Arnulpho aber überließ er Kärndten.* Er brach nach K. Ludwigs des Stammlenden Todt, in deſſen Lande ein, welchen ſich aber deſſen Printzen, Ludouicus und Carolomannus widerſetzten, jedoch wurde die Sache annoch vermittelt, und überlieſſen ſelbige dem K. Ludwig den Theil von Lotharingen, welchen ihr Vater und Groß-Vater beſeſſen. Als er wieder in ſein Reich zurück gehen wollen, begegnete ihm eine ziemliche Anzahl Normänner, zwiſchen der Maaß und Schelde, an dem Lyncker Wald, welche einen Streif ins Land gethan, und mit groſſen Raub ſich wieder zurück auf ihre Flotte begeben wollten, mit denen er ſo fort ſchlug, deren nicht eine geringe Zahl erlegte, jedoch büßte er ſeinen Baſtard, Hugonem, darbey ein, welcher hart verwundet, denen Feinden in die Hände fiel, und darinnen ſtarb, welchen er in dem Kloſter Lorſch beyſetzen ließ.** Jedoch erhielten die Normänner bey Ebsdorf, im Lüneburgiſchen, eine herrliche Victorie.† Im Jahr 881. brachen die Normänner wieder ins Land, ſchlugen ihr Lager bey Niemwegen auf, und beſetzten den Pallaſt daſelbſten. K. Ludwig rückte zwar wider ſie an, vermochte aber ihnen nichts anzuhaben. Dieweilen ſie nun verſprachen, daß, wenn der König ſich zurück ziehen würde, ſie gleichfals ſich in ihr Land zurück begeben wollten, zog er ſich wiederum zurück, worauf ſie den Pallaſt anſteckten, und ſich wiederum auf ihre Schiffe zurück begaben. Im Monat Novembris ſelbigen

Jah-

Jahres, brachen deren beyden Könige wieder an der Maaß ein, plünderten die an dem Rheinſtrom und der Maaß gelegenen Lande aus, und verbrandten viele Städte.††

* ANN. FVLD. BERT. *ad a. 879.* ANN. MET. REG. *ad a. 880.* OTTO FRIS. *lib. VI. c. VII.*

** ANN. FVLD. REG. *ad a. 879.*

† - - *ad a.* 880.

†† - - ANN. MET. BERT. REG. *ad a.* 881. 882. ANN. FVLD. *ad a.* 881.

## §. LXII.

Währender Zeit ſtarb K. Ludwig den 20. Aug. 882. und wurde im Kloſter Lorſch begraben. Seine Gemahlin war Luidgard, Hertzog Ludolphi von Sachſen Printzeßin, mit welcher er einen eintzigen Printzen, Ludwig erzielet, welcher aber zu Regenſpurg aus dem Fenſter fiel, und den Halß brach.* Seine Printzeßin Hildegard wurde von dem Arnolpho ins Kloſter geſtecket, aber bald wiederum reſtituiret.**

K. Ludwigs des jüngern Todt und Familie.

* ANN. MET. FVLD. REG. *ad a.* 882.

** REGINO *ad a.* 884.

## §. LXIII.

Dieſemnach blieb von Kayſer Ludwigs aus Teutſchland Printzen nur allein der jüngſte übrig, CARL der Dritte, welcher ſeiner dicken Leibes-Geſtalt halber, der Feiſte zubenamet wird, auch, weiln er faſt alle Lande ſeines Groß- und Aelter-Vaters zuſammen gebracht, der Groſſe.* Als K. Ludwig der Stammlende verſtorben war, ſchrieb Pabſt Johannes der VIII. einen Synodum nacher Rom aus, um dieſen

K. Carl der Dritte ſuccediret in der Käyſers Würde.

ſen Carl zum Kayſer zu wehlen, welcher auch nach ſeines Bruders, Carolomanni Todt, im Jahr 881. ſich in Italien begab, die gantze Lombardie unter ſeine Gewalt brachte, von dem Pabſt und Römiſchen Volck den Käyſerlichen Namen und Würde erhielt.**

* OTTO FRISING. *lib. VI. c. IX.* nennet ihn *Imperatorem, qui poſt Carolum Magnum inter omnes Reges Francorum maximæ fuit poteſtatis.*

** REG. ANNAL. MET. HERM. CONTRACTVS *ad a.* 881. OTTO FRIS. *lib. VI. c. VIII.*

K. Carl macht mit denen Normännern Frieden.

## §. LXIV.

Als er im Jahr 882. ſeines Bruders, Ludwigs, Todt vernommen, begab er ſich aus Italien in Bayern, hielt einen allgemeinen Reichs-Tag zu Worms, und übernahm bemeldten ſeines Bruders Lande. In ſelbigem Jahr führte er auch den Normänniſchen Krieg. Denn, als ſelbige in Franckreich eingefallen waren, brachte Kayſer Carl eine groſſe Armee wider ſie auf, und attaquirte deren Lager. Allein, durch einiger ungetreuer Räthe Einrathen, machte er mit dem Normanniſchen König, Godfried, Friede, gab ihm des Lotharii Printzeßin, die Gislam, zur Gemahlin, und weilen ſelbiger zur Chriſtlichen Religion ſich bequemte, und ſich tauffen ließ, hub er ſelbigen aus der Taufe, überließ ihm und denen Seinigen Frießland, und accordirte ihm einen jährlichen Tribut,* worüber aber die Teutſchen Stände ſehr mißvergnüget aren.

* ANN. FVLD. REG. GESTA NORMANNORVM *ad a.* 882. OTTO FRISING. *lib. VI. c. VII.*

§. LXV.

Im folgenden Jahr 883. hielt ſich der Kayſer den gantzen Sommer über in Italien auf, machte ſich aber bey denen Vornehmſten im Reich gar gehäßig, indem er Widonem von Spoleto ſeiner Lande und Reichs-Lehne entſetzte, und ſolche weit geringern Perſonen zutheilete, worüber ſie eine Revolte zu erregen ſuchten. Dieweilen auch die Saracener Italien durchſtreifften, machte Pabſt Hadrianus III. auf der Italiäniſchen Stände Anhalten die Verfaſſung, daß nach Caroli Craſſi Todt die Italiäner ihren eigenen König wehlen ſolten. Als im Jahr 884. König Carolomannus von Franckreich verſtorben war, fielen die Normänner in Franckreich ein. Es wurden zwar an ſelbige Geſandten geſchicket, und die gemachten Verträge vorgeſchützet, worauf ſie zur Antwort gaben, ſie hätten ſich zwar mit Carolomanno in Vertrag eingelaſſen, aber mit keinem andern, wolte aber deſſen Nachfolger friedlich und ruhig regieren, müſte er ihnen gleiche Summe Geldes zahlen. Die Reichs-Stände wurden dadurch nicht wenig embaraſſiret, weshalber die Frantzoſen dieſen Kayſer Carl ins Reich inuitirten, und als er hinein kam, ihm entgegen zogen und huldigten. Auf dieſe Art wurde er auch ein Herr über Franckreich, welches er gleichfals in ſeinen Titulaturen führte. Er ſchickte zwar hierauf zu zweyenmahlen Armeen wider die Normänner, welche ihr Lager bey Löven aufſchlugen, die aber wenig wider ſie ausrichteten.**

K. Carls Kriege mit denen Normännern.

ten. ** Er that auch in ſelbigem Jahr 884. einen Zug in Italien, verglich ſich mit Widone und andern, welche ihm bis dahero zuwider geweſen. *** Im Jahr 885. brach der Normänniſche König Godfried in Lotharingen ein, als er aber von einigen Kayſerlichen Miniſtris zu einer Conferenz inuitiret, und ihm ſeine Untreue vorgeworffen wurde, wurff er mit Schelt-Worten um ſich, worauf er nebſt allen, die bey ihm waren, maſſacrirret, die Normänner von denen Friesländern und Sachſen geſchlagen wurden. Im Jahr 886. fielen ſie wieder in Franckreich ein, belagerten Paris, und obwohl der Kayſer mit einer ſtarcken Armee wider ſie anrückte, vermochte er ihnen doch nichts anzuhaben, weshalber er ihnen einen Strich Landes jenſeit der Seine abtrat, welches daher den Namen der Normandie erhalten. ***

* ANN. FVLD. *ad a. 883.*

** ANN. MET. REGINO *ad a. 884.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. VIII.*

*** ANN. FVLD. *ad a. 884.*

**** ANN. FVLD. REGINO. *ad a. 885. 886. 887.* ABBONIS *de obſeſſa Lutetia Pariſiorum libri duo.*

§. LXVI.

K. Carls Affairen mit ſeiner Gemahlin, Abſetzung und Todt.

Er bekam hierauf mit denen Seinigen zu ſchaffen. Im Jahr 885. hatte er zwar ſeinen Baſtard Bernhardum ihm zum Nachfolger verordnet, ſchickte auch Geſandten nach Rom, und ließ Pabſt Hadrianum in Franckreich inuitiren, daß er durch ſeine Auctorität das Werck vollenden helffen ſolte, dieweilen aber der Pabſt unterwegens verſtarb, kunte er zu ſeinen Zweck

nicht

nicht gelangen. Im Jahr 887. ſtieß er den Luitwardum, Biſchof von Vercelli, welcher ſonſten in ſehr groſſen Gnaden ſtund, aus Verdacht, als hielt er mit der Kayſerin zu, vom Hofe. Nach wenig Tagen ſtellte er ſeine Gemahlin öffentlich darüber zur Rede, und declarirte ſich, wie er Zeit ſeines zehenjährigen Eheſtandes ihr niemahlen beygewohnet. Dahingegen ſie declarirte, wie ſie ſowohl von ſeiner als aller fleiſchlichen Vermiſchung ſich rein wüſte, und wolte ſie ihre Unſchuld nach ihres Gemahls Verlangen, entweder durch ein Duell, oder die glüende Eiſen-Probe an den Tag legen, worauf ſie ſich in das von ihr erbauete Cloſter Andlau begab. * Luitwardus aber ſuchte Rache, begab ſich in Bayern zu dem Arnolpho, des Carolomanni Baſtard, und ſchmiedete mit ſelbigem Anſchläge, wie ſie den Carolum vom Thron ſtoſſen wolten, welches ſie auch in das Werck richteten. Denn, als Carolus ſich zu Tribur befand, wurde er von Arnolpho, welcher ein ziemliches Corpo von Noricis und Slaven führte, überfallen, da ſich denn ihm viele Reichs-Stände unterworffen, andere, welche dergleichen nicht thun wolten, beraubte er ihrer Lehne, und ließ dem Kayſer nichts als nur einige wenige gar geringe Perſonen zu ſeinem Dienſte über. Als nun die Reichs-Stände wohl ſahen, wie Carl die Kayſer-Würde nicht ferner mainteniren könte, er auch an Leibes- und Gemüths-Kräfften täglich abnahm, ſetzten ſie ihn auf einem Generalen zu Tribur gehaltenem Reichs-

Tag

tag ab, erwehlten Arnolphum zu ihrem König, und wurden dem abgeſetzten Kayſer nur einige wenige Revenuen in Schwaben zu ſeinem nothdürfftigen Unterhalt angewieſen. ** Dieſer bemühete ſich zwar, wie er mit der Schwaben Hülffe ſich dem Arnolpho wiederſetzen mögte; Als aber dieſelben von ihnen abſetzten, muſte er ſich deſſen Gnade überlaſſen. Das gröſte Glück vor ihn war, daß er bald darauf den 11 Jenner 888 verſtarb, und wird vorgegeben, daß er von denen Seinigen ſtrangulirt worden. Er wurde in dem Cloſter Reichenau bey Coſtnitz begraben, woſelbſten auch ſein Grabmahl zu ſehen, wiewohl es etwas neuer zu ſeyn ſcheinet. ***

* ANN. FVLD. REGINO *ad a. 885. 887.*

** - - - - - - *ad a. 887.*

*** ANNAL. MET. REGINO *ad a. 888.* Das Epitaphium führet BOECLER an *Hiſt. Sec. IX. p. 194.* und PONTANVS *Hiſt. Dan. p. 113.* SCHVRTZFLEISCH *diuiſ. Imp. Caroling. §. LI.*

## §. LXVII.

K. Carls Conſtitution von dem Römerzug.

Es findet ſich unter dieſes Kayſers Conſtitutionen eine de expeditione Romana, von dem Römerzug, welche Marquardus Freherus vor genuin halten will, dieweilen ſelbige von dem Cantzler Ludward unterſchrieben worden, der zu dieſes Kayſers Zeiten Premier Miniſtre geweſen. Allein, weilen die Chronologie nicht eintrifft, indem ſie im Jahr 790. datiret, da dieſer Kayſer noch nicht gebohren war, auch der ſtylus ſelbigen Zeiten nicht conform iſt, hat man nicht ohne Urſach daran zu zweiffeln. *

*Die.

* Dieſe Conſtitution findet ſich in des GOLDASTI *Statutis & Reſcriptis p. 28. 29.* Bey dem LEHMANN *Speyr. Chron. II. B. c. XLII.* Siehe auch OBRECHT *de expeditione Romana §. 9.*

## §. LXVIII.

Nach dieſes Kayſers Todt wurde das Kayſerthum ziemlicher maſſen zerrüttet. In Italien warffen ſich Hertzog Berengarius von Friaul und Hertzog Guido von Spoleto zu Kayſern auf. Die Frantzoſen erwehlten Graf Ottonem von Paris mit Arnolphi Genehmhaltung zu ihrem König. Boſo und deſſen Printz Ludwig rieſſen die Prouence zu ſich, Rudolphus das Königreich Burgund, Arnolphus aber erhielt das Teutſche Reich durch freye Wahl der Teutſchen Reichs-Stände, wurde auch hiernechſt zum Kayſer erwehlet, auch auf dem im Jahr 889. zu Forchheim gehaltenem Reichs-Tag ſeinen beyden natürlichen Söhnen, Ratold und Zuentebold, wenn er keinen rechtmäßigen Erben erhalten würde, die Succesſion verſprochen. Wie denn auch der neue König Otto aus Franckreich ſich dem Arnulpho zu Franckfurt unterwarff. Boſonis Printz Ludwig nahm ſein Reich von ihm zu Lehn.

Arnolphus wird Kayſer.

* OTTO FRISING. *lib. VI. c. IX. X. XI.* REGINO. ANN. FVLD. MET. *ad a. 888.*

## §. LXIX.

Nachdem Arnulphus ſich feſt geſetzet, überließ er der Mähriſchen Sclaven König Zuendiboldo das Hertzogthum Böhmen, welcher aber hiernechſt reuoltirte, jedoch wurde er von Arnolpho durch der Ungarn Hülffe Friede zu bitten,

Arnolphi Kriege mit denen Slaven und Normännern.

ten, ſeinen Sohn zum Geiſſel zu hinterlaſſen, und einen jährlichen Tribut zu geben genöthiget, wiewohl er hierdurch denen Ungarn den Weg zeigte in Teutſchland einzubrechen.* Im Jahr 891. erhielt er wider die Normänner, deren Armee wohl aus 100000. Combattanten beſtund, eine herrliche Victorie, und kamen ihre Könige Sigfried und Godfried ſelbſt in der Schlacht um. Im Jahr 893. beliehe er auf dem Reichs-Tag zu Worms König Carlen von Franckreich. Im Jahr 895. machte er ſeinen Printzen Zuendiboldum zum König von Lotharingen.

* ANN. MET. REGINO *ad a.* 890. 894. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XI. XII.*

§. LXX.

K. Arnolphi Italiäniſche Kriege.

Ins beſondere machten ihm die Italiäniſchen Kriege vieles zu ſchaffen. Denn es hatten bereits zu Kayſer Carl Lebens-Zeiten, Hertzog Berengarius von Friaul, und Hertzog Guido von Spoleto ſich untereinander dergeſtalt verglichen, daß Guido das Römiſche, Berengarius aber das Fränckiſche Italien haben ſolte. Nach deſſen Todt bemächtigte ſich Berengarius des Königreiches Italien / ließ ſich auch vom Ertz-Biſchoff Anshelmo von Mayland zu Pavie krönen. Er wurde aber in einer im Breſcianiſchen gehaltenen Schlacht geſchlagen, und ſich zum Kayſer Arnolpho nacher Trier zu retiriren genöthiget.* Als nun Guido denen Römern überläſtig wurde, ſchickte Pabſt Formoſus an Arnolphum Geſandten, und ließ ihn invitiren, daß er das Königreich

reich Italien von denen Tyrannen befreyen mögte. ** Nachdem nun Arnolphus alles in Teutſchland wohl eingerichtet, ſchickte er erſtlich ſeinen Printzen Zuendiboldum in Italien, folgte aber ſelbſten mit einer anſehnlichen Armee nach, ſetzte Berengarium, welcher ihn in Italien zu kommen inuitiret hatte, zu Verona zum König ein, eroberte Bergamo, und ließ Graf Ambroſium unter dem Thor aufhengen. Hierauf wurden alle Städte von Italien mit Furcht befallen, und unterwurffen ſich ihm. Als er zurück kam, conferirte er dem Ludouico, Kayſer Boſonis Sohn, einige Städte und Lande in Italien. * Indeſſen ſtarb Guido, deſſen Printzen Lambertum Pabſt Iohannes IX. zum Kayſer krönete, **** mit welchem ſich auch Berengarius verglich, und das Königreich mit ihm theilte. Im Jahr 896. wurde Arnolphus vom Pabſt Formoſo abermahlen in Italien geruffen, weilen er von denen Römern ſehr verfolget wurde. Worauf er ſich zum andern mahl in Italien begab, ſich der Stadt Rom bemächtigte, und von berührten Pabſt zum Kayſer gekrönet wurde, da ihn auch die Römer huldigen muſten. *****

* LVITPRANDVS *lib. I. c. VI.* MARIAN. SCOTVS *ad a. 88.*

** ANN. FVLD. HERM. CONTRACTVS *ad a. 893.*

*** LVITPRANDVS *lib. I. c. VII.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XII.* REGINO. ANN. FVLD. MET. *ad a. 894.*

*** REGINO. ANN. MET. *ad a. 894.*

***** OTTO FRISING. *lib. VI. c. XII.* ANNAL. FVLD. MET. REGINO. *ad a. 896. 897.*

§. LXXI.

§. LXXI.

Verſchiedene Unruhen in Teutſchland.

Es äuſſerten ſich indeſſen in Teutſchland allerhand Unruhen. In Francken agirten die Bambergiſchen und Würtzburgiſchen Graffen gegen einander, verwüſteten das Land, und rieben einander ſelbſten auf. In Schwaben waren die beyden Grafen und Kayſerliche Bedienten Erchanger und Berthold Biſchoff Salomon von Coſtnitz ſehr überläſtig, wurden zwar darüber zum Todte verurtheilet, aber auf des Biſchoffs Vorbitte, pardoniret. König Zuendiboldus aus Lotharingen beraubte verſchiedene ſeiner Vaſallen ihrer Lehn-Güter, entſetzte ſie ihrer Würden, verbannete ſeinen vornehmſten Miniſter Ragnerium aus dem Reich, welcher ſich mit ſeinem Anhang an König Carl den Einfältigen von Franckreich addresſirte, und würde ſelbiger von dieſen Unruhen profitiret haben, wofern ihn nicht der Kayſer durch die mit ihm zu S. Goar gehaltene Unterredung davon abgehalten hätte.

§. LXXII.

K. Arnolphi dritter Zug in Italien und Todt.

Dieweilen aber auf dem Synodo zu Ravenna im Jahr 898. deſſen Kayſerliche Crönung vor nichtig declariret wurde, begab er ſich in ſelbigen Jahr zum drittenmahl in Italien, belagerte auch des Guidonis Gemahlin auf dem Schloß Firmo. Dieſe aber ließ ihm Gifft beybringen, dahero er die Belagerung aufheben muſte, und in Teutſchland zurück zu kehren genöthiget wurde, * da er den 8 Decembr. 900. unter Wegens verſtarb. ** Er wurde zu Oettingen

in

in Bayern bey ſeinem Vater Carolomanno begraben, wiewohl auch deſſen Grabmahl in dem Kloſter S. Emeran zu Regensburg gezeiget wird, wohin ſein Leichnam mag gebracht worden ſeyn. **** Seine Gemahlin war Oda, Hertzog Theodonis von Bayern Printzeßin, von welcher er einen eintzigen Printzen hatte, Ludwig den IV. und eine Printzeßin Hedwig, welche an Hertzog Ottonem von Sachſen vermählet war. Seine Baſtarde waren Zuendeboldus, König von Lotharingen, und Ratoldus, von welchem die Graffen von Andechs abſtammen ſollen.

* ANN. FVLD. *ad a. 898.* LVITPRAND *lib. I. c. IX.*

** HERM. CONTRACTVS *ad a. 900.* OTTO FRISING. *VI. c. XIII.* LVITPRANDVS *lib. I. c. IX.*

*** OTTO FRISING. *VI. c. XIII.* COELESTINI *Mauſoleum Emmerani c. XXXI. f. 83.*

## §. LXXIII.

Ludwig das Kind ſuccediret in der Kayſer-Würde.

Es folgte ihm ged. ſein Printz LUDWIG der IV. welcher, weilen er damahlen nur noch ſieben Jahr alt war, das Kind zubenamet wird. Dieſen wehlten die Teutſchen Reichs-Stände bald nach des Vaters Todt, zu Forchheim zum König über ſich; verordneten aber Ertz-Biſchoff Hattonem von Mayntz, und Hertzog Ottonem von Sachſen zu Vormündern und Adminiſtratoren des Reichs. * So unterwurffen ſich auch die Lotharinger, weilen ihnen ihr damahliger König Zuendeboldus verhaßt war, zu Diedenhofen demſelben. ** Er war aber nicht Römiſcher Kayſer, weilen die Teutſchen der Zeit annoch kein Recht auf die Kayſer-Wür-

de hatten, wie er denn auch Italien nicht beſaß, ſondern des Boſonis Printz Ludewig, und nachdem derſelbe vertrieben worden, Berengarius, war auch vom Pabſt nicht gekrönet worden. ***

* HERM. CONTRACT. HEPIDANNVS *ad a. 900.* AVENTINVS *Ann. Boi. IV. c. XXI. n. 1.*

** REGINO. ANN. METENSES *ad a. 900.* OTTO FRISING. *VI. c. XIV.*

*** REGINO *ad a. 904.*

§. LXXIV.

K. Ludwigs Krieg mit denen Hunnen.

Der vornehmſte Krieg, welchen er geführet, war der Hungariſche. Inmaſſen gleich bey Anfang deſſen Regierung, im Jahr 901. die Hunnen in Mähren, welches Land Arnulphus conquêtiret hatte, einfielen, auch im Jahr 907. in Bayern, ſengten, brennten, raubten und mordeten. Es rückte ihnen aber Kayſer Ludwig biß an den Rhein-Strom entgegen, da es bey Ansburg zu einer Schlacht kam, in welcher Kayſer Ludwig in die Flucht geſchlagen, Hertzog Leopold von Bayern umgebracht wurde, worauf die Hunnen gantz Bayern, Schwaben, Francken durchſtreifften, und dieſer König denen Hunnen einen jährlichen Tribut willigen muſte. Im Jahr 910. wurden die Teutſchen an denen Gräntzen von Francken und Bayern abermahlen in die Flucht geſchlagen. Welche hierauf ſelbſten in Italien einbrachen. *

* LVITPRANDVS *lib. I. c. II. lib. II. c. II & IV.* OTTO FRIS. *VI. c. XV.*

§. LXXV.

Graf Albrecht von

Um ſelbige Zeiten brachte Albertus, ein anſehnlicher Graf von Bamberg, Graf Conradum

dum aus der Wetterau, welcher Hertzog Otto- Bamberg
nis von Sachſen Enckel von der Tochter war, wird um-
um, weshalber der König den Albertum auf gebracht.
ſeinem Schloß Bamberg einſchloß. Dieweilen aber die Eroberung ſehr ſchwer fallen wolte, brauchte Ertz-Biſchoff Hatto dieſe Liſt. Er verfügte ſich zu dem Alberto in deſſen Schloß Bamberg, und offerirte ſich ihn bey dem König auszuſöhnen, und wurden ſie zuſammen eins, er ſolte mit ihm zum König reiten, er wolle ihn auf ſein Schloß wieder ſicher zurück bringen. Als ſie aber nicht weit vom Schloß waren, gab der Ertz-Biſchoff vor, wie ſie beſſer gethan, ſie hätten erſt ein Frühſtück eingenommen, es dörfte biß zum Mittagsmahl zu lang werden. Der Graf beſorgte ſich nichts Böſes, inuitirte ihn wieder zurück in das Schloß, ſetzte ihnen wieder ein Frühſtück vor, und darauf ritten ſie fort zum König, daſelbſt wurde der Graf ergriffen, und zum Todt verurtheilet. Dieſer berief ſich auf des Ertz-Biſchoffen von Mayntz gegebenes Wort, es hieß aber, der habe ſolches gehalten, indem er den Graffen bey dem Früh-Stück wieder auf ſein Schloß gelieffert hätte. Alſo wurde Graf Albrecht nach der Stände Ausſpruch, als ein Friedensſtörer enthauptet, in dem Kloſter Terres begraben, und ſeine Grafſchafft eingezogen.

* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XV.* LVITPRAND. *I. c. III.* WITTICHIND. *lib. I. Ann. p.635.*

§. LXXVI.

Endlich ſtarb dieſer König Ludouicus im König Lu-
Jahr 911. aus Gram, wegen verlohrner Hun- douicus
ſtirbt.

niſcher Schlacht, und war er der letzte aus dem directen Carolingiſchen Stamm.* Seine Gemahlin war Mechtild,** Hertzog Ludolphi von Sachſen Printzeßin, von welcher er aber keine Kinder hatte.

* WITTICHINDVS *Ann. lib. I. p. 634. vltimus vero Carolorum apud Orientales Francos imperantium Lothowicus ex Arnulfo fratruele Karoli, huius Lotharii regis proaui, natus erat.*

** WITTICHINDVS zwar nennet ſie Luidgard, allein Meibomius hat in notis ad Wittichindum *p. 672.* wohl dargethan, daß dieſe Luitgard an K. Ludwig den Jüngern vermählet geweſen. Dahero folgen wir dem CHRONOGR. SAXONI und CONRADO VRSPERGENSI, welche ad a. 912. ſie Mechtild nennen.

## §. LXXVII.

H. Conrad aus Francken, woher er abſtamme.

Dieſem Kayſer Ludwig ſuccedirte Hertzog Conrad, welcher mütterlicher Siten annoch aus Carolingiſchen Stamm war. Es wird ſelbiger von einigen vor Kayſer Arnulphi andern Printzen, K. Ludwigs Bruder gehalten,* welches aber gantz falſch iſt,** jedoch wird er von der Alpaide, K. Ludwigs des Frommen Printzeßin hergeleitet, welche an Graf Begonem von Paris vermählet geweſen, welche zwey Söhne gehabt, Lethardum und Eberhardum, von welchem letztern des Conradi Vorfahren abſtammen.*** Es war ſelbiger Hertzog von Francken, und des Graffens Conradi, welchen Graf Albrecht von Bamberg umgebracht hatte, Sohn von der Glismuda.

* OTTO FRISING. *VI. c. XVI.* GOTFRIDVS VITERB. *Chron. p. XVII. p. 472.* ALB. STAD. *ad a. 907.*

** Von

** Von deſſen Printzen ſiehe oben §. *LXXII.*
*** TOLNER *Hiſt. Palat. c. VII. p. 177.*

§. LXXVIII.

Nach König Ludwigs Todt, wurde die Teutſche Königs-Würde Hertzog Ottoni von Sachſen aufgetragen, welcher aber ſich mit ſeinem hohen Alter entſchuldigte, vielmehr dieſen Conradum zum König vorſchlug, welcher auch im Jahr 912. zum König erwehlet wurde, jedoch hatte Hertzog Otto die gröſte auctorität und pouvoir in Reichs-Sachen. * Ob nun wohl damahlen in Franckreich annoch K. Carl der Einfältige aus Carolingiſchen Stamm übrig war, ſo war doch ſelbiger kaum im Stand, Franckreich zu mainteniren, dahero die Teutſchen, welche bereits Arnulphum zu ihrem König erwehlet, von der Zeit an ſich heraus nahmen, Könige ihres Mittels zu erwehlen, wiewohlen dieſer Conradus kein Kayſer war, indem die Teutſchen ſelbiger Zeiten annoch kein Recht auf die Kayſer-Würde hatten, er auch von denen Römern weder zum Kayſer erwehlet, noch gecrönet worden.

H. Conrad wird König in Teutſchland

* WITTICHIND. *lib. I. p. 634.* DITMAR. *lib. I. p. 325.*

§. LXXIX.

Im andern Jahr ſeiner Regierung, ſtunden die Hertzoge in Teutſchland wider ihn auf. Denn, wie Teutſchland ſelbiger Zeiten in fünff groſſe Hertzogthümer getheilet war, ſo waren über deren jedes ein Hertzog als Gouuerneur geſetzet, welche waren Hertzog Arnold in Bayern, Hertzog Burcard in Schwaben, Graf

Die Teutſchen Hertzoge reuoltiren wider Conradum.

Eberhard in Francken, Hertzog Giſelbert von Lotharingen, und welches der mächtigſte war, Hertzog Heinrich von Sachſen und Thüringen. Nun ſind zwar einige der Meynung, die Teutſchen Fürſten wären nach Abgang des Carolingiſchen Stammes in Teutſchland ſouuerain worden, welches aber nicht wohl ſeyn kan, inmaſſen die Teutſchen, als ſie Conradum über ſich zum König erwehlet, ihm auch alle Königliche Gewalt überlaſſen haben; dahero auch die Scribenten ſelbiger Zeiten beſagen, daß die Hertzoge in Teutſchland wider Conradum reuoltiret hätten.*

* LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.*

§. LXXX.

K. Conrads erſter Krieg mit Hertzog Heinrich von Sachſen.

Den erſten Krieg führte er wider Hertzog Heinrich von Sachſen, welcher ſeinem Vater Ottoni in dieſem Hertzogthum ſuccediret hatte. Dieweilen ihm aber Conradus die Gewalt, welche Hertzog Otto gehabt, nicht geſtatten wolte, erregte dieſes bey dem gantzen Sächſiſchen Volck einen Verdruß, welche dem Hertzog riethen, dasjenige mit Gewalt zu behaupten, was ihm K. Conrad gutwillig nicht geſtatten wolte. Dieſemnach ſuchte K. Conrad, wie er den Henricum durch Liſt aus dem Wege räumen mögte, worzu er ſich Ertz-Biſchoff Hattonis von Mayntz bediente, welcher ihn durch ein vergifftes Halsband aus dem Wege zu räumen ſuchte. Dieweilen aber Hertzog Heinrich es inne wurde, kam es zum offenbahren Krieg, und wurde K. Conrad bey Ehresburg geſchlagen.

gen. Nach dieſem ſchloß er zwar H. Heinrichen in der Stadt Grona ein, welcher aber durch Graf Ditmars Liſt entkam, und da K. Conrad wohl verſpürte, wie er dieſen Hertzog nicht überwältigen könte, muſte er ihm das Hertzogthum zu eigen übergeben, jedoch als ein Lehn Teutſchen Reichs, worauf er ihn ſo gar zum Nachfolger ernennet. *

* WITTICHIND *lib. I. p. 637.* DITMAR *lib. I. p. 325.*

§. LXXXI.

Zu gleicher Zeit fing ſich auch der Lotharingiſche Krieg an, indem Hertzog Giſelbertus wider Conradum die Waffen ergriff, aber in Lotharingen einbrach, * welches König Carl dem Einfältigen Anlaß und Gelegenheit gab, gleichfals in Lotharingen einzubrechen. Im Jahr 913. äuſſerte ſich zwiſchen Graf Erchanger von Alemannien, und dem König eine Zwiſtigkeit, welche aber gleich im andern Jahr wieder beygeleget wurde, indem der König des Erchangers Schweſter, Lupoldi Wittwe, zur Gemahlin nahm. Im folgenden Jahr reuoltirte Graf Erchanger von neuem, wurde aber ergriffen, und in das exilium geſchickt. Allein, als er zurück kam, affectirte er das Hertzogthum Schwaben, es wurden aber ſeine Güter eingezogen, und er hierauf auf einem zu Altheim in Bayern gehaltenem Concilio, benebſt Bertholdo und ſeinem jungen Vetter Luitfrid zum Todte verurtheilet und enthauptet. Hierauf wurde Burcardus mit der Schwäbiſchen Stände conſens zum erſten Hertzog gemacht. ** H. Arnulphus

K. Conrads Kriege mit H. Giſelbert aus Lotharingen, H. Arnulpho aus Bayern.

aus Bayern fing zwar gleichfalls an zu revoltiren, dieweilen er ſich aber gegen Conradum nicht aufzukommen getraute, retirirte er ſich mit Weib und Kind in Ungarn, blieb auch daſelbſten, ſo lange Conradus lebte.

* CHRON. S. GALLI *ap. du* CHESNE *Tom. II. p. 470.*
** *c. l. ad a. 913.* EKKEHARD. *Iun. de Caſ. S. Galli cap. I.* LVITPRAND. *lib. II. c. VII.*

## §. LXXXII.

Die Teutſchen Hertzoge bekommen die Lande zu eigen.

Auf dieſe Art muſte zwar Conradus denen Hertzogen ihre Lande zu eigen überlaſſen, jedoch dergeſtalt, daß ſie ſolche von ihm zu Lehn tragen ſolten. Hieraus iſt die ſonderbahre Veränderung mit denen Teutſchen Hertzogen entſtanden, daß dieſelbe nicht mehr wie zuvor Gouverneurs ihrer anvertrauten Lande ſeyn, ſondern die Hertzogthümer zu eigen haben, und von denen Königen von Teutſchland zu Lehn tragen ſolten. *

* LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.* GOBELINVS PERSONA *Coſmodr. æt. VI. c. XLVI.* LEHMANN *Chron. Spir. lib. II. c. XVI. lib. IV. c. I.* MYLER ab EHRENBACH *Archologia Ord. Imperii c. IX.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. III. p. 246.* LVDEWIG *diſſ. de Conrado I.*

## §. LXXXIII.

Die Ungarn brechen in Teutſchland ein.

So hatte auch König Conradus mit dem Ungariſchen Krieg vieles zu ſchaffen. Im Jahr 912. fielen die Ungarn ohne Widerſtand in Francken und Thüringen ein, im folgenden Jahr in Schwaben, wurden aber an den Inn-Strom von denen Bayern und Schwaben geſchlagen. Im Jahr 915. hauſeten ſie in Schwaben, Thüringen und Sachſen gar übel.

Im

Im Jahr 917. drungen ſie durch Schwaben ins Elſaß biß an Lotharingen.*

*OTTO FRIS. *lib. VI. c. XVI.*

§. LXXXIV.

Im Jahr 919. wurde er mit einer ſtarcken Kranckheit befallen, da berief er die vornehmſten Teutſchen Fürſten vor ſich, und recommendirte ſelbigen Hertzog Heinrich von Sachſen zum Nachfolger, indem er ſich leichtlich die Rechnung machen kunte, daß dieſer Heinrich, als ein herrſchſüchtiger Herr, nicht eher ruhen würde, biß er ſich auf den Thron geſchwungen, meynte alſo hierdurch allen Unruhen vorzubauen. Als nun die anweſenden Reichs-Fürſten ſich dieſe Wahl gefallen laſſen, befahl er ſeinem Bruder Eberhard die Reichs-Inſignia H. Heinrichen zu überbringen, wiewohl dieſer gar ſchwer daran gieng.* Er ſtarb hierauf unbeerbet, und wurde zu Weilburg begraben.** K. Conrad ſtirbt, und declariret H. Heinrichen von Sachſen zum Nachfolger.

*LVITPRAND *lib. II. c. VII.* DITMARVS *lib. I. p. 325.* EKKARDVS *Iun. de Caſ. S. Galli c. V.*

** MEIBOMIVS *de Irmenſula c. I.* LVDEWIG *de Conrado I. p. 7.*

§. LXXXV.

Es hatte ſich der Zuſtand des Teutſchen Reiches zu der Zeit ſehr verändert. Teutſchland ſtund unter Kayſer Carl dem Groſſen, und Ludwig dem Frommen, unter der Francken Bothmäßigkeit, wurde aber unter dem Ludouico Germanico zu einem gantz beſondern und ſouverainen Reich gemacht, und von deſſen Nachfolgern erblich beſeſſen, jedoch war die Kayſer- Zuſtand des Teutſchen Reiches von K. Carl dem Groſſen, biß auf K. Heinrichen.

Würde mit dem Königreich Teutſchland noch nicht verknüpffet, ſondern dieſe Würde durch das Recht der erſten Geburt bey dem Carolingiſchen Stamm erhalten, biß Kayſer Carl der Kahle, ſolche ſeinem älteſten Bruder, Ludouico Germanico, vorfiſchte. Indeſſen nahmen ſich die Teutſchen heraus, Carl den Dicken abzuſetzen, und Arnolphum zu ihrem König zu wehlen, wodurch die Macht derer Teutſchen Hertzoge dergeſtalt anwuchß, daß ſie ſich heraus nahmen, als mit K. Ludwig dem Kind der Carolingiſche Stamm in Teutſchland abgangen war, mit Vorbeygehung des nechſten Agnaten in Franckreich, Carl des Einfältigen, den Conradum, einen König ihres Mittels zu erwehlen, wodurch dero bey Arnolpho angemaßtes Wahl-Recht folgends beſtätiget wurde. Die Hertzoge, welche Kayſer Carl der Groſſe abgehen laſſen, und die Teutſchen Provintzen unter Grafen getheilet, wurden nach und nach wieder eingeführet, und findet man unter dem Conrado Teutſchland in fünf groſſe Hertzogthümer eingetheilet, Francken, Bayern, Schwaben, Sachſen, Lotharingen, welches ſo viel Gouvernementer waren, deren jedes durch einen Hertzog regieret wurde, welche auch nicht erblich waren, ſondern von denen Königen von Teutſchland ein- und abgeſetzet worden, alſo von deren Gewalt dependirten. Nachdem ſie ſich aber des Wahl-Rechts angemaſſet, fingen ſie auch an, ſich mehrerer Gewalt anzunehmen, derge-

ſtalt, daß ſie unter dem Conrado darauf jaloux waren, daß ſie unter einem, der zuvor ihres Gleichens geweſen, ſtehen ſollten, ſich demſelben widerſetzten, und ihre Hertzogthümer zueigneten, welches Conradus, dieweiln er ihnen nicht gewachſen, zuſehen muſte, jedoch dergeſtalt, daß ſie ſolche von ihm zu Lehn trugen, welches der Anfang zu der Hertzoglichen Würde, Erblichkeit und Eigenthum im Teutſchen Reich zu achten.*

* SYNT. IVR. PVBL. *Cap. XIX. §. III.* u. f.

## Fünffter Abſatz.

## Teutſchland unter denen Sächſiſchen Kayſern.

§. I.

K. Heinrichs Geburt und Qualitäten.

NAch K. Conrads Todt, wurde berührter Hertzog HEINRICH von Sachſen zum König von Teutſchland erwehlet.* Es war ſelbiger Ottonis von Sachſen Printz, von der Hedwig, des Ludolphi Enckel, im Jahr 876. gebohren, welcher den Beynamen Aucupis, oder des Finckelers, erhalten, dieweiln er eben auf dem Vogel-Heerd geweſen, als ihm die Wahl angetragen worden.** Es war ſelbiger ein ſehr anſehnlicher und qualificirter Herr, von Jugend auf in allen Ritterlichen Exercitiis wohl unterrichtet, dergeſtalt, daß er es andern darinnen zuvor thät. Sonſten war er ein ſehr gnädiger Herr, jedoch, daß er ſeine Auctorität darbey wohl zu main-

mainteniren wuſte, dahero er von ſeinen Soldaten und Unterthanen ſo wohl geliebet als gefürchtet wurde.***

* WITTICHINDVS *lib. I. Ann. p. 634.* OTTO FRISING. *VI. c. XVI.* DITMARVS *lib. I. ineunte.*

** SIFFRID. PRESBYTER *ad a. 924. ille dicebatur auceps, quia, dum caperet auiculas, renitens electus eſt.*

*** WITTICHINDVS *lib. I. p. 641.* DITMARVS *lib. I. p. 326.* LVITPRANDVS *lib. II. c. VII.*

§. II.

H. Heinrich krieget wider die Dalemincier.

Seine erſte Krieges-Probe legte er annoch bey ſeines Vaters Leb-Zeiten wider die Dalemincier, ein Slaviſches Volck, welches um Meiſſen herum wohnete, ab. Dieſe rieffen zwar die Ungarn zu Hülffe, wurden aber jedennoch von Henrico geſchlagen, und deren Land verheeret. *

* DITMARVS *l. I. p. 324.* WITTICHIND. *lib. I. p. 634.*

§. III.

H. Heinrich wird zum König von Teutſchland erwehlet.

Als K. Conrad verſtorben, und dieſer Henricus ihm bereits zum Nachfolger war deſtiniret worden, brachte ihm der Everhardus anbefohlner maßen, die Crone und andere Reichs-Inſignia, und unterwarff ſich ſelbigem. Nachdem wurde er zu Fridslar von allen Teutſchen Völckern durch ordentliche Wahl zum König von Teutſchland erwehlet. Es wurde ihm auch vom Ertz-Biſchoff Herigero, von Mayntz, die Salbung offeriret, allein er ließ ſich mit der Königlichen Crönung, Titul und Würde genügen. *

* WITTICHINDVS *lib. I. p. 636.* LVITPRAND. *l. II. c. VII.* EKKEHARDVS MONACH. de CAS. S. GALLI *c. V.* Daß er

aber

aber gecrönet worden, beſaget DITMARVS *lib. I. p.* 325. wenn er ſchreibet: *Henricum coronauerunt.*

§. IV.

Zuſtand von Italien zu K. Heinrichs Zeiten.

Es war aber dieſer Henrich kein Käyſer, ſondern nur König von Teutſchland, indem die Teutſchen damahlen noch kein Recht zur Käyſer-Würde hatten, jedoch war er im Begrif in ſeinen letzten Tagen eine Reiſe nacher Rom zu thun, wofern er nicht durch anwaltende Schwachheit, und darzwiſchen komenden Todt, daran wäre verhindert worden.* Es beſaß aber damahlen Italien Berengarius, welchen Pabſt Johannes im Jahr 915. zum Käyſer erwehlet hatte. Dieſem widerſetzte ſich zwar Ludouicus aus Burgund, welcher aber von Berengario überwunden, in der Stadt Verona gefangen, und ſeiner Augen beraubet wurde. Im Jahr 921. berieffen die Italiäner K. Rudolphum aus Burgund, welcher Berengarium überwand, und ſich Italien bemächtigte. Als aber ſelbiger im Jahr 923. durch Lamberti Liſt umgebracht worden, fand ſich wider dieſen, Graf Hugo aus Prouence, welcher nach Pavie kam, und von allen zum König aufgenommen wurde. Dieſer machte ſo wohl mit König Henrico, als dem Griechiſchen Käyſer Romano, genaue Freundſchafft, ließ auch ſeinen Printzen Lotharium, ihm zum Nachfolger im Königreich Italien, beſtätigen, welche biß zu Ottonis des Groſſen Zeiten regieret haben. **

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 641. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XVIII.*

** Sich

** Siehe hiervon LVITPRAND. *lib. II. c. X. XI. XVI. XVIII. lib. III. c. IV. V.* ALBERICVM *ad a. 919.* SIGONIVM *de R. Italiæ lib. VI. ad a. 915.*

§. V.

K. Heinrich bringet H. Burcardum aus Schwaben und H. Arnolphum aus Bayern zur Raiſon.

Zum erſten bemühete er ſich das Königreich Teutſchland in Ruhe zu ſetzen, ſuchte alſo denen Raubereyen und Plackereyen abzuhelffen.* Nachdem gienge er Hertzog Burcardo aus Schwaben zu Leibe, welcher aber, als er verſpürte, daß er dem König nicht gewachſen, ſich mit ſeinem gantzen Volck ihm unterwarff.** Sodann gieng er auf Hertzog Arnolphum aus Bayern loß, und belagerte Regenſpurg, welcher ſich ihm gleichfals unterwarf, ſein Land von ihm zu Lehn nahm, und vom König die Bothmäßigkeit über die Biſchöffe ſeines Landes erhielt.***

* CONT. REGIN. *ad a. 920.*

** WITTICHIND. *lib. I. p. 937.*

*** - - *c. l.* LVITPRANDVS *lib. II. cap. VII.* DITMARVS *lib. I. p. 329.*

§. VI.

Lotharingiſcher Krieg.

Nechſt dem führte er auch den Lotharingiſchen Krieg. Denn, nach Hertzog Raynerii von Lotharingen Todt, folgte ihm ſein Printz Giſelbertus, jedoch bemüheten ſich die Frantzoſen Lotharingen an ſich zu bringen, indem bereits zu Conradi Leb-Zeiten, K. Carl der Einfältige ſelbiges Land an ſich gezogen, hinter welchen ſich Giſelbertus geſtecket, und mit deſſen Genehmhaltung dieſes Hertzogthum beſeſſen, welcher hierauf K. Henrichen gering achtete, ſich aller

Ge-

Gewalt anmaſſete, die Bißthümer nach ſeinem Gefallen conferirte. * Hierauf entſtund im Jahr 920. nach Biſchof Stephani von Tongern Abſterben, zwiſchen ihm, und K. Carl dem Einfältigen ein Streit, indem dieſer Abt Richarium von Prum, jener aber den Hilduinum einen Münch, zum Nachfolger beſtimmete.** Als nun hierauf K. Carl nicht allein in Lotharingen einfiel, ſondern ſo gar biß an Worms anrückte, gieng ihm K. Henrich entgegen, und brachte Kayſer Carlen dahin, daß er im Jahr 921. bey Bonn, mitten auf dem Rheinſtrom, ſich mit K. Henrichen verglich, und ihm Lotharingen gäntzlich überließ, *** wodurch Lotharingen völlig wieder an Teutſchland kam, und Henricus von der Zeit an den Titul als König von Lotharingen angenommen. Im Jahr 922. fiel Kayſer Carl wieder in Lotharingen ein, und hauſete darinnen gar übel. Als aber die Frantzoſen wider K. Carlen, Graf Roberten von Paris erwehlten, ſchickte dieſer Geſandten an König Henrichen, rief ſelbigen um Hülffe an, unterwarf ihm ſich und ſein Königreich, ſchickte ihm auch des S. Dionyſii Hand, welche in Gold eingefaſſet, und mit koſtbaren Edelgeſteinen beſetzet war, zur Verſicherung ſeiner aufrichtigen Freundſchafft. Allein, als Graf Robert im folgenden Jahr 923. ſich mit König Henrichen verglich, gieng ſelbigen K. Carl entgegen, und kam es bey Soiſſons zur Schlacht, in welcher zwar Graf Robert umkam, K. Carl aber benebſt denen Seinigen in die Flucht geſchlagen,

und

und ins Gefängnüß geworffen wurde, darinnen er nach wenig Jahren umkam. Hertzog Giſelbert aber wurde durch Liſt gefangen, und dem König dargeſtellet, welcher, da er an ihm einen qualificirten Herrn fand, ihn nicht nur zu Gnaden, ſondern auch zu ſeinem Schwieger-Sohn annahm, und ihm im Jahr 924. ſeine Printzeſſin, Gerberg, antrauen ließ, und ihm das Hertzogthum Lotharingen überließ. †

* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XVIII.* OBRECHT *prodr. rer. Alſat. c. VII.* CONRING *de Fin. Imperii lib. I. cap. VI. VII.* WITTICHINDVS *lib. I. Ann. p. 637.*

** FRODOARDVS *ad a. 920.* BALVTZIVS *Tom. II. p. 295.*

*** SIGEBERT. GEMBL. *ad a. 923.* OTTO FRISING. *VI. c. XVIII.* Das Pactum ſelbſten findet ſich bey dem du CHESNE *Tom. II. p. 587.* BALVTZ. *Tom. II. p. 299.* SCHILT. *Inſt. I. P. Tom. II. p. 71.* Wiewohl Herr GVNDLING *de Henrico Aucupe p. 105.* und in GVNDLING. *P. XIX. p. 377.* behaupten will, es wäre nur der obere Theil von Lotharingen an Kön. Henrichen überlaſſen worden, indem die Lotharinger auch nach der Zeit ſich noch immerdar an Franckreich gehalten.

† FRODOARDVS *ad a. 921. 922. 923.* WITTICHIND. *lib. I. p. 637. 638.*

## §. VII.

Burgundiſcher Krieg.

Es machte aber K. Boſo von Burgund neue Unruhen, welchen Käyſer Heinrich bald zum Frieden nöthigte. Hierauf wurde er im Jahr 931. von Graf Herberten, welcher an dem Gebürge Jura herrſchete, zu Hülfe geruffen, gieng auch über den Rhein, auf ſelbigen loß. Allein, als ihm Rudolphus alle Sicherheit verſprach, und Geißel gab, gieng er wiederum zurück. Im Jahr 935. entſtunden zwiſchen K. Rudolpho und

und Graf Herberten neue Unruhen, welche aber K. Henrich bald beylegte.* Indeſſen erhielt er auch von K. Rudolpho die heilige Lantze Conſtantini des Groſſen.**

* FRODOARDUS *ad a. 928. 931. 935.* WITTICHINDUS zu Ende des *I. B. Annalium.*

** SIGEB. GEMBL. *ad a. 929.* LUITPRAND. *l. IV. c. XI.*

§. VIII.

Im Jahr 923. fielen die Ungarn in Bayern und Schwaben ein, drungen biß an den Boden-See hindurch, und war nichts capable, ihre Wuth aufzuhalten. Zumahlen haußten ſie in Sachſen und Weſtphalen gar übel, der Meynung, Henricum dahin zu bringen, daß er ſich zu einem jährlichen Tribut verſtehen ſollte. K. Henrich rückte ihnen zwar entgegen, wurde hiernechſt bey Peuchen, ohnfern Wurtzen, geſchlagen. Von dar gieng er über die Weſer, rückte biß an Werla in Weſtphalen, um die Hünnen zu obſerviren, dieweiln aber ſeine Armée aus einem zuſammen gerafften ungeübten Volck beſtund, getrauete er ſich nicht mit ihnen zu ſchlagen, jedoch glückte es ihm, daß er einen von denen vornehmſten Hunniſchen Fürſten gefangen bekam, und weiln dieſer bey denen Hunnen in groſſen Anſehen war, offerirten ſie eine groſſe Summe Geldes zur Rantzion. Allein K. Heinrich wollte ihn auf keine andere Condition liberiren, als daß die Hunnen Frieden machen ſollten, dahero im Jahr 924. ein Stillſtand auf 9. Jahre getroffen wurde, währender Zeit ſollte der Tribut ceſſiren.*

Die Hünnen fallen in Teutſchland ein, werden aber zum neun-jährigen Stillſtand genöthiget.

* WITTICHINDVS *lib. I. p. 638.* LVITPRANDVS *lib. II. c. VIII.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 924.*

§. IX.

K. Heinrich übete die Ritterſchafft in Thurnieren.

Während dieſem Stillſtand, ſuchte ſich K. Heinrich in gute Verfaſſung zu ſetzen, und ſcheinet, daß er damahln verſchiedene Thurniere und Ritterſpiele gehalten, um ſeine Ritterſchafft in denen Ritterlichen Exercitien zu üben. Es wollen zwar einige dieſen K. Heinrich zum Urheber derer Thurniere und Ritter-Spiele machen, welches aber nicht wohl ſeyn kan, indem ſchon lange vor dieſen Zeiten, die Francken und Gothen dergleichen Ritter-Spiele gehalten. Ja, es hatte bereits faſt vor hundert Jahren, K. Ludwig aus Teutſchland, nach dem Verduniſchen Tractat, dergleichen ſolennes Ritter-Spiel zu Worms gehalten.* Wiewohl die Thurnier-Geſetze, welche einige dieſen K. Heinrichen zuſchreiben, erſt nach der Zeit aufkommen. Wie denn auch dasjenige Vorgeben unrichtig, als hätte K. Heinrich ſeinen erſten Thurnier, nach der mit denen Hunnen bey Merſeburg gehaltenen Schlacht, zu Magdeburg gehalten, um dadurch ſeiner Ritterſchafft eine Ergötzlichkeit zu machen, indem Magdeburg damahlen zu dergleichen Solennitäten noch nicht im Stande war.**

* Davon NITHARDVS im dritten Buch de diſſenſionibus filiorum Ludouici.

** Die Scriptores ſagen zwar von der Zeit derer von K. Heinrichen gehaltenen Ritter-Spiele nicht eigentlich, jedoch ſagt WITTICHINDVS *lib. I. p. 641. quod in exercitiis ludi tanta eminentia ſuperauerit omnes, vt terre-*

rem

*rem ceteris oſtentaret*, und BOTHONIS Sächſiſche Chronic *ad a. 927. de wele batte de Keyſer torney und ſteckeſpel in den ſteden, upp dat ſick de lude in den ſteden in dem Wapen fuſt bet wenden unde keren konden wan ſe echt to ſtryde ſcholden.* Siehe SCHVBARTVM *de ludis equeſtribus.*

§. X.

Dieweiln auch Teutſchland damahln ein offenes Land war, und mit ummauerten Städten nicht umgeben, ſo legte er Städte an, worunter zumahln Meiſſen, Quedlinburg und Merſeburg angemercket werden, welche er mit Mauern umgeben ließ, und damit es darinnen nicht an Einwohnern fehlen möchte, verordnete er, daß der neundte Mann vom Lande in die Städte ziehen, und der dritte Theil der Früchte vom Lande in die Städte geliefert werden ſollte. Von dem umliegenden Adel verordnete er Magiſtrats-Perſonen, daher die patricialiſchen Geſchlechter in denen uralten Städten rühren.* Wie er denn auch verordnete, daß alle öffentliche Zuſammenkünffte, Gelacke und Gaſtereyen in denen Städten gehalten werden ſollten.

K. Heinrich leget die erſten Städte in Teutſchland an.

* WITTICHINDVS *lib. I. p. 639.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 925.* CONRING *de vrb. Germ.*

§. XI.

So dann fieng er an ſeine Trouppen in denen Waffen zu üben, ließ ſie anführen, wie ſie den Feind mit geſchloſſenen Gliedern angreiffen, ſich wider die Pfeile decken möchten. Ferner ließ er die teutſchen Gräntzen verwahren, und ſetzte aller Orthen Marggrafen, ordnete auch eine Compagnie Frey-Beuter, welche in der Vor-

K. Heinrich exerciret ſeine Trouppen, und ſetzet Marggrafen.

ſtadt zu Merſeburg wohnen ſollten.* Und ob wohl einige den Urſprung der Sächſiſchen Heer-Gewette von ihm leiten wollen,** ſo iſt doch dieſes ohne Grund.

* WITTICHINDVS *lib. II. p. 643.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 922.* LVITPRANDVS *lib. II. c. IX.*

** GOBEL. PERS. *Cosmodr. æt. VI. c. XLVII.*

§. XII.

K. Heinrich führt wider die Slaven und Dänen glückliche Kriege.

Damit auch ſeine Trouppen im Krieg deſto mehr geübet werden möchten, grif er im Jahr 926. die Slaven, ſo an der Havel wohnten, an, und eroberte deren Haupt-Stadt Brennaburg. Hierauf gieng er auf die Dalemincier loß, belagerte und eroberte die Stadt Grona, welche denen Soldaten Preiß gegeben, die Erwachſenen maſſacriret, die Kinder aber gefangen genommen wurden. * Sodann gieng er auf Prag loß, nöthigte dieſen Orth, nebſt deſſen Fürſten Wenceslao, zur Ubergabe. ** Als im Jahr 930. die Redarii abgefallen waren, und die Stadt Wollersleben erobert, wurden dadurch andere barbariſche Völcker erreget, welche zwar revoltirten, aber mit groſſen Verluſt zum Gehorſam gebracht wurden. *** So machte er auch die Milcenos, welche um Bautzen herum wohneten, ihm tributair. † Ingleichen war er wider die Dänen glücklich, überwand deren König Wormonem, und nöthigte ſelbigen, die Chriſtliche Religion in ſeinen Landen zu geſtatten, extendirte auch die Teutſchen Gräntzen biß über den Eider-Strom und ſetzte einen Marg-Grafen nacher Schleßwig. ††

* WIT-

* WITTICHINDVS *lib. I. p. 639.* CHRON. SAXO *ad a. 926.*
** - - - *cit. loc.* CHR. SAXO *ad a. 928.*
*** - - - *c. l.* SIGEB. GEMBL. *ad a. 931.*
† DITMARVS *lib. I. p. 327.*
†† WITTICHINDVS *lib. I. p. 641.* DITMAR. *c. l.* ADAMVS BREMENS. *lib. I. c. XLVIII.*

## §. XIII.

K. Heinrich beſieget die Hunnen.

Indeſſen war der mit denen Hunnen gemachte neun-jährige Stillſtand zu Ende gelauffen, da ſchickten die Hunnen im Jahr 933. eine Geſandſchafft an ihn ab, welche den jährlichen Tribut fordern ſollten, an ſtatt deſſen, ſchickte er ihnen einen alten ſchäbichten Schaaf-Hund, ohne Schwantz und Ohren, worüber dieſelbe ſehr erbittert, mit hellen Hauffen in Thüringen einfielen, und darinnen übel haußeten. Daſelbſten theilten ſie ſich, und giengen ein Theil davon in Sachſen und Weſtphalen, um Henrico ſeine force zu benehmen. Allein die Thüringer und Sachſen rückten ihnen entgegen, und ſchlugen ſelbige in die Flucht, dergeſtalt, daß, was annoch übrig blieb, vor Hunger und Kälte crepirete. Diejenigen aber, welche in Thüringen zurück blieben, rückten vor Merſeburg, jedoch als ſie von der ihrigen Niederlage vernommen, und ſahen, wie der König bey dem Dorff Rieden wider ſie anrückte, wurden ſie in Furcht geſetzet, verlieſſen ihr Lager, und zogen ihre Trouppen bey Keuſchberg zuſammen. Der König aber ſetzte mit groſſem Muth auf die Feinde an, welche ſobald die Flucht ergriffen, und das gantze Lager im Stiche lieſſen. Der König opfferte hier-

hierauf GOtt Danck, und widmete den Tribut, welchen die Hunnen ſonſten erhalten, zum Dienſte GOttes, und vor die Armen, wurde von der Armee als Vater des Vaterlandes und Kayſer ausgeruffen.*

* WITTICHINDVS *lib. I. p. 641.* LVITPRANDVS *lib. I. c. VIII. lib. II. c. IV.*

§. XIV.

K. Heinrich thut viele Stifftungen.

Nechſt dem hat ſich K. Heinrich auch durch verſchiedene Stifftungen bekandt gemacht, wie er denn ins beſondere in Schwaben zwantzig weltliche Weibliche Stiffter, nach der Ordens-Regul des Heil. Auguſtini, fundiret, und ſelbige reichlich verſorget. So hat er auch auf ſeiner Gemahlin, Mathildis, Einrathen, das Kayſerliche freye Stifft Quedlinburg geſtifftet, und die Stiffts-Fräulein von Winethauſen dahin transferiret. Die Stiffts-Kirche zu Merſeburg hat er erbauen, auch die Stiffts-Kirche S. Maximini bey Trier repariren laſſen.*

* DITMARVS *lib. I. p. 328.* AVCT. VITÆ MATHILDIS *c. II.* ENGELHVSIVS *Chron. p. 174.* SCHATEN *Ann. Paderborn. lib. III. p. 271.*

§. XV.

K. Heinrich ſtirbt.

Als König Heinrich dieſemnach ſeinen Feinden glücklich obgeſieget hatte, war er geſonnen nacher Rom zu gehen, und mochte er wohl die Käyſer-Würde im Sinne haben, er wurde aber durch Kranckheit daran verhindert. Denn, als er zu Bothfeld, an der Heßiſchen Gräntze, auf der Jagd war, wurde er mit einem Fieber befallen, als aber ſelbiges etwas nachließ, begab er ſich

nacher

Erfurth, wohin er die Teutſchen Fürſten beſchieden hatte, um mit ihnen zu deliberiren, welchen von ſeinen Printzen ſie zum König haben wollten, wie denn auch daſelbſten der älteſte Printz, Otto, zum Nachfolger deſtiniret wurde, denen übrigen theilte er gewiſſe Herrſchafften zu. Hierauf begab er ſich in das Kloſter Memleben an der Unſtrut, woſelbſten er von neuen erkranckte, und den 2 Jul. verſtarb. Sein Leichnam wurde von ſeinen Printzen nacher Quedlinburg gebracht, und in der Peters-Kirchen daſelbſt mit groſſem Leidweſen beygeſetzet.*

* WITTICHINDVS zu Ausgang des erſten Buches. *Vita Mathildis cap. I. II.* DITMARVS *lib. I. p. 318.* LVITPRANDVS *lib. IV. c. VII.*

§. XVI.

K. Heinrichs Familie.

Er hatte zwey Gemahlinnen. Die erſte war Hatburg, des Erwini, Herrn von Altſtedt, Tochter, welche er aus einem Kloſter geholet, aber hernacher, als er die Mathildem lieb gewonnen, durch Biſchoffs Sigismundi von Halberſtadt Vermittelung, wieder in das Kloſter geſtecket, nachdem er mit ſelbiger den Thancmarum gezeuget hatte.* Die andere war Mathildis, Graf Theodorici von Ringelheim Tochter, mit welcher er ſich zu Wallhauſen am Hartz vermählet. Von dieſer hatte er drey Printzen, Ottonem ſeinen Nachfolger, Henricum Rixoſum, Hertzog von Bayern, und Brunonem, Ertz-Biſchoff von Cölln, und zwey Printzeßinnen, die Gerbergam, Hertzog Giſelberti von Lotharingen, Gemahlin, und die Hedwig, Hertzog Hugonis

gonis aus Francken Gemahlin.** Es werden ihm annoch drey andere Printzeßinnen gegeben, worunter auch die Mathildis gezehlet wird, welche einige vor die erſte Aebtißin zu Quedlinburg halten, von welchen aber die Scriptores ſelbiger Zeiten nichts wiſſen.***

* DITMARVS *lib. I. p. 324.*

** - - *p. 325.* WITTICHINDVS *lib. I. p. 638.* AVCT. VITÆ MATHILDIS *cap. I.*

*** KETTNER *de prima Abbatiſſa Quedlinburgenſi*, welchen aber Herr GVNDLING *de Henrico Aucupe p. 47.* und 247. und hiernechſt in einer beſondern Schrifft geantwortet hat.

§. XVII.

Otto, des Groſſen, Geburt und Qualitäten.

Es ſuccedirte ihm alſo ſein älteſter Printz OTTO, welcher wegen ſeiner groſſen Thaten, der Groſſe, zubenamet wird. Es war ſelbiger den 22 Novembr. 912. gebohren, acht Tage vor ſeines Groß-Vaters, Hertzog Ottonis von Sachſen, Todt, ein Herr von trefflichen Anſehen und Qualitäten, in der Römiſchen und Sclavoniſchen Sprache wohl geübet, ein Liebhaber vom Jagen und Bretſpiel.*

* WITTICHINDVS *lib. II.* zu Ausgang. DITMAR. *lib. II.* zu Ausgang.

§. XVIII.

Succeſſion im Königreich Teutſchland.

Es äuſſerten ſich aber bald Anfangs nach K. Heinrichs Todt einige Unruhen, immaſſen verſchiedene davor hielten, dem jüngern Printzen Heinrich gebühre das Reich, dieweiln er zu der Zeit gebohren, da ſein Herr Vater König von Teutſchland geweſen, da der älteſte Otto gebohren worden, da ſelbiger nur noch Hertzog von Sachſen

Sachſen war. Allein, weiln Otto der Erſtgebohrne war, auch bey des Vaters Leb-Zeiten bereits zum Nachfolger war deſtiniret worden, drung ſelbiger durch, welches hingegen bey dem jüngern Heinrichen eine nicht geringe Ialouſie erweckte.* Dieſemnach wurde Otto annoch in ſelbigem Jahr 936. zu Aacken unter groſſer Solennität mit der güldenen Crone, durch Ertz-Biſchoff Hildebert von Mayntz, gecrönet, worbey die Teutſchen Hertzoge die gewöhnliche Crönungs-Aembter verwaltet, ** und zwar war Hertzog Giſelbert von Lotharingen, Ertz-Cämmerer, Hertzog Eberhard von Francken, Ertz-Truchſeß, Hertzog Hermann von Schwaben, Ertz-Schenck, Hertzog Arnolph von Bayern, Ertz-Marſchall.

* DITMARVS *lib. I. p. 238. Vita Mathildis c. II.*

** WITTICHINDVS zu Anfang des andern Buchs.

§. XIX.

K. Otto führet den erſten Krieg mit Pfaltz-Graf Eberhardten.

Es hatte aber dieſer Otto eine gantz unruhige Regierung, indem er ſo wohl mit innerlichen als äuſſerlichen Feinden vieles zu ſchaffen bekam. Den erſten Krieg führte er im Jahr 937. mit K. Conrads Bruder, Pfaltz-Graf Eberharden. Die Gelegenheit hierzu gaben die Sachſen, welche wegen ihres Hertzogs Käyſer-Würde übermüthig wurden, und ſich über andere Völcker zu erheben ſuchten. Dieſes verdroß gedachten Pfaltz-Graf Eberharden, welcher ohne dem gegen das Hauß Sachſen eine Ialouſie hegte, gieng auf den Bruningum, einen vornehmen Thüringiſchen Herrn, loß, verbrandte deſſen

Stadt Hilvershauſen, und brachte alle Einwohner um. Als K. Otto ſolches erfuhr, beſtraffte er Pfaltzgraf Eberharden mit hundert Pfund, diejenigen Fürſten aber, welche es mit ihm gehalten, muſten biß Magdeburg Hunde tragen, jedoch nahm er ſie bald wieder zu Gnaden an. *

* WITTICHINDVS *lib. II. p. 644.*

§. XX.

Hertzog Arnolphs aus Bayern Printzen, Pfaltzgraf Eberhard und ſein unächter Bruder Thancmarus machen Unruhen.

Um ſelbige Zeit ſtarb Hertzog Arnolphus aus Bayern, und hinterließ drey Printzen, Eberhardum, Arnolphum und Hermannum, welchen aber Käyſer Otto ihres Vaters Hertzogthum nicht überlaſſen wolte, ſondern ihnen nur einige Grafſchaften anwieß, worüber ſie revoltirten, wurden jedoch bald wieder zum Gehorſam gebracht, und in das Exilium geſchicket. So ſtarb auch um ſelbige Zeit Graf Sifrid, deſſen Herrſchafft ſich Ottonis unächter Bruder Thancmarus anmaſſete, weilen ſelbiger mütterlicher Seiten ein naher Verwandter von Sifrido war, allein Kayſ. Otto conferirte ſelbige Herrſchafft Graf Geroni, worüber ſich Thancmarus ſehr affligirte, welcher hierauf mit Pfaltzgraf Eberharden conſpirirte, vor Beſlick, ein in der Grafſchafft Marck an der Rur gelegenes Städtgen, rückte, ſich dieſes Orts bemächtigte, die Stadt denen Soldaten Preiß gab, den jungen Heinrich daſelbſt gefangen bekam, und mit ſich hinweg führete. Sodann bemächtigte er ſich der Stadt Ehresburg, als aber die Einwohner dieſer Stadt des Königs Ankunfft inne wurden,

öffne-

öffneten ſie ihm willig die Thore, und nahmen ihn ein, Thancmarus retirirte ſich in eine Kirche, wurde aber zumahlen von des jüngern Heinrichs Trabanten verfolget, und bey dem Altar umgebracht. * Als Pfaltzgraf Eberhard des Thancmari Todt inne worden, fiel er ſeinem Gefangenen dem jüngern Henrico zu Fuße, und bat ihn um Gnade. Dieſer perdonirte ihn, wofern er ihm zur Kayſer-Würde behülfflich seyn würde, worauf ſie miteinander einen Complot machten. Er ſubmittirte ſich hierauf dem Kayſer Otto, wurde zwar nacher Hildesheim in das Exilium geſchickt, bald aber wiederum perdoniret.

* WITTICHIND. *lib. II. p. 645.* LVITPRAND. *lib. IV. c. IX.*

§. XXI.

Nechſt dieſem conſpirirten Pfaltz-Graf Eberhard, und Hertzog Giſelbert von Lotharingen wider Ottonem, und ob ſie gleich darvor angeſehen ſeyn wolten, als ſuchten ſie den jüngern Heinrichen auf den Thron zu helffen, ſo trachteten ſie doch beyderſeits ſelbſten darnach. Der junge Heinrich richtete zu Saalfeld ein prächtiges Pancket zu, und machte mit vielen vornehmen Herren ein gefährliches complot, jedoch, dieweilen ihm ſeine Anhänger riethen, Sachſen zu verlaſſen, und die Sächſiſchen und Thüringiſchen Städte beſetzt zu hinterlaſſen, begab er ſich mit wenigen der Seinigen in Lotharingen. Als Otto dieſes inne wurde, gieng er auf Dortmünd loß, welcher Ort ſich ihm ergab. Hierauf begab ſich der König an den Rhein-Strom

Pfaltzgraf Eberhard, H. Giſelbert von Lotharingen, und ſein Bruder Heinrich conſpiriren wider ihn.

Strom, und als ein Theil ſeiner Trouppen über den Rhein gegangen, er aber benebſt dem gröſten Theil ſeiner Armee annoch diſſeit Rhein-Stroms hielt, rückte Heinrich denen Übergangenen mit der gantzen Armee entgegen, und kam es bey Bürich im Cleviſchen zur Schlacht, in welcher Otto den Sieg davon trug, und muſte ſich Heinrich benebſt Hertzog Giſelberten mit der Flucht ſalviren, worauf ſich deſſen meiſten Städte Hertzog Ottoni unterwarffen, alſo, daß ihm nichts als Merſeburg und Scheidingen überblieb, worauf ſich Hertzog Heinrich nur mit neun Gewaffneten nacher Merſeburg retirirte, welche Stadt aber Kayſer Otto belagerte, wodurch Heinrich genöthiget wurde, ſich nach zweyen Monathen dem König zu ergeben.*

* REGINO *ad a. 939.* LVITPRAND. *lib. II. c. X. lib. IV. c. XI.* WITTICHIND. *lib. II. p. 646.*

§. XXII.

H. Heinrich, H. Giſelbert und Pfaltzgraf Eberhard revoltiren von neuen.

Es begab ſich aber Hertzog Heinrich in Lotharingen zum Giſelberto, wider welchen K. Otto eine Armee führte, und ſelbigen zu Kievermont einſchloß, dieweilen es aber mit der Belagerung etwas langſam hergieng, verheerte er das gantze Land, und gieng in Sachſen zurück. In ſelbigem Jahr 939. conſpirirte Pfaltzgraf Eberhard wiederum mit Giſelberto, erregte auch König Ludwigen von Franckreich, welcher ſich Hoffnung machte, Lotharingen zu erhalten, und zu dem Ende in Elſas einbrach, welchen aber Kayſer Otto zurück trieb. Hierauf belagerte er die Veſtung Briſach. Pfaltzgraf Eberhard

hard aber und Hertzog Giſelbert brachten eine ſtarcke Armee zuſammen, giengen bey Andernach über den Rhein-Strom. Es widerſetzten ſich zwar ihnen Vdo, Hertzog Hermanns von Schwaben Bruder, und Conradus, welche es mit Ottone hielten, getraueten ſich aber nicht, ihnen entgegen zu rücken, ſondern obſeruirten ſie nur von ferne. Als ſie aber vernahmen, wie ſie den gröſten Theil ihrer Armee mit dem geſammleten Raub jenſeit Rhein-Stroms geſchicket, und ſich mit etlichen wenigen diſſeits annoch befanden, griffen ſie ſelbige, als ſie eben über der Mählzeit begriffen waren, an, da denn Pfaltzgraf Eberhard durchs Schwerdt, Hertzog Giſelbert im Rhein-Strom umkam, die übrigen aber entweder gefangen oder maſſacriret wurden. Worauf ſich die Stadt Briſach ſowohl als die Lötharinger König Ottoni ergeben, Hertzog Heinrich ſich demſelben ſubmittiren muſte. Wie denn auch bey dieſer Gelegenheit K. Conrad von Burgund ſich und ſein Königreich dem Ottoni unterwarff. Hertzog Heinrich erhielt ſodann auf der Mutter Mathildis Vorbitte, im Jahr 940. das Hertzogthum Lothringen, worauf er aber im folgenden Jahr wiederum vertrieben wurde,* in welchem er auch mit einigen Sachſen wider den König eine anderweitige Conſpiration anſponn. Immaſſen die Armee ziemlich ſchwürig war, daß ſie durch die bisherigen häuffigen Expeditiones ſehr mitgenommen worden, dahero das complot gemacht wurde, daß der Kayſer auf Oſtern zu

Quedlin-

Quedlinburg aus dem Wege geräumet, und Hertzog Heinrich auf den Thron geſetzet werden ſolte. Es wurden aber dieſe Nachſtellungen K. Otten kurtz vor Oſtern geſtecket, welcher wohl auf ſeiner Hut ſtund, daß ihm nicht beyzukommen war, biß er nach geendigten Oſter-Ferien die Conſpiranten bey dem Kopffe nehmen, und enthaupten ließ. Hertzog Heinrich wurde ergriffen, und zu Ingelheim gefangen gehalten, entkam aber, ſubmittirte ſich auf dem Reichstage zu Franckfurt im Jahr 942. ſeinem Bruder, und erhielt von ſelbigem das Hertzogthum Bayern, von ſelbiger Zeit an, blieb er ſeinem Bruder getreu, und erhielt von ſelbigem im Jahr 952. die Marggraffſchafft Verona und Aquileia, ſtund ihm wider ſeinen Stief-Sohn Ludolphum bey, welcher ihm zwar das Hertzogthum Bayern abnahm, ſo er aber wieder erhielt, und darauf im Jahr 955 verſtarb. **

* LVITPRANDVS *lib. IV. c. XVI.* WITTICHINDVS *lib. II. p. 648.* DITMARVS *lib. II. p. 338.*

** WITTICHINDVS *lib. I. p. 649.* CONT. REGINONIS *ad a. 940.*

## §. XXIII.

K. Ottonis Unruhe mit ſeinem Printzen Ludolpho.

Im Jahr 955. wurde er mit ſeinem Printzen Ludolpho in einen neuen Krieg verwickelt. Denſelben hatte er bereits zum Nachfolger erkläret, und ihm Hertzog Hermanns von Schwaben Printzeßin Idam zur Gemahlin gegeben, da er denn nach des Hertzogs Todt deſſen Herthum benebſt alle deſſen Reichthum erhielt. Dieſer chagrinirte ſich darüber, als K. Otto ſich

ſich zum andern mahl mit der Adelheid vermähl-te, begab ſich dannenhero in Sachſen, und hielt ſich eine zeitlang zu Saalfeld auf. Er brachte im Jahr 952. Ertz-Biſchoff Fridrichen von Mayntz, und Hertzog Conrad von Lotharingen, des Ottonis Schwieger Sohn auf ſeine Seiten, es geſellete ſich zu ihnen der junge Arnolphus, und wurde zum prætext des Krieges gebraucht, daß ſie den Arnulphum in ſein väterliches Her-tzogthum Bayern einſetzen wolten. Kayſer Otto aber begab ſich nacher Mayntz, und nö-thigte ſeinen Stief-Sohn Ludolphum, daß er ſich ihm unterwerffen muſte, unter condition, daß er ſeine Conſorten anſagen ſolte, worauf denn auf einem zu Fridslar gehaltenen Conuent verſchiedene in das Elend geſchicket wurden. Lu-dolphus hingegen wolte ſein feindlich Gemüth nicht ablegen, und zog mit der Armee zu Mayntz ein. Als aber Kayſer Otto vor dieſen Ort gieng, begab ſich der Printz zu ſelbigen in das Lager, bat um Gnade, als er nun die übrigen Conſorten der Conſpiration nicht anzeigen wol-te, wurde der Krieg fortgeſetzet, und von Lu-dolpho in Bayern geſpielet, welcher ſich auch benebſt Arnulpho der Stadt Regensburg be-mächtigte, und die Ungarn wider Ottonem auf-wiegelte. Es kam auch bey Horſedal zwiſchen Mayntz und Regenſpurg zur Schlacht, in wel-cher K. Otto obſiegte, hierauf die Stadt Re-gensburg belagerte, welche ſich aus Hunger er-geben muſte. Als aber K. Otto im Jahr 954. zu Saalfeld auf der Jagd begriffen war, kam

Ludol-

Ludolphus zu dem Vater in bloſſen Füſſen, und bat ihn auf die beweglichſte Art um Gnade, welcher ihn auch wieder aufnahm, und ſeinen Bruder H. Heinrichen in das Hertzogthum Bayern einſetzte. *

* WITTICHIND. zu Anfang des dritten Buchs. DITMARVS *lib. II. p. 331.* LVITPRAND. *lib. IV. c. XIX.*

## §. XXIV.

K. Ottonis Krieg mit denen Böhmen.

Den erſten auswärtigen Krieg führte er im Jahr 936. bald nach angetrettener Regierung mit denen Böhmen. Inmaſſen Boleslaus ſeinen Bruder Wenceslaum, welcher das Vorurtheil eines heiligen Mannes vor ſich hatte, umgebracht, auch denen Teutſchen Geſandten übel begegnet. Dieſes zu rächen, ſchickte Otto den Aeſicum mit etlichen Regimentern Heſſen und Thüringern wider den Boleslanm, welchen er zwar ſchlug, den Sieg aber nicht zu verfolgen wuſte, daher Boleslaus ſich wiederum ermannete, und ihm obſiegte. Als ihm aber K. Otto ſelbſten über den Halß kam, brachte er den Boleslaum dahin, daß er im Jahr 950. um Frieden bitten muſte, welchen er auch auf dieſe Conditionen erhielt, daß er das begangene auf alle Art und Weiſe verbüſſen, die vertriebenen Chriſten zurück ruffen, den unterlaſſenen Tribut künfftighin zahlen, dem Kayſer gleich andern Teutſchen Fürſten den Eyd der Treue ablegen ſolte. *

* WITTICHIND. *lib. II. p. 643.* DITMAR. *lib. II.* zu Anfang. SIGEB. GEMBL. *ad a. 950.* GOLDAST. *de R. Bohemiæ lib. II. c. III. §. 16.*

§. XXV.

## §. XXV.

Währenden dieſen Krieges, fielen die Ungarn im Jahr 937. in Teutſchland, zumahlen in Sachſen ein, welchen K. Otto mit einer ſtarcken Armee entgegen rückte, und ſie in die Flucht ſchlug, jedoch hauſeten ſie in Francken, Schwaben und Franckreich, auch Burgund gar übel, kehrten endlich durch Burgund und Italien mit groſſer Beute zurück in ihr Land. Im folgenden Jahr 938. brachen ſie wiederum in Sachſen ein, und rückten biß an die Bode, wurden aber bey Stiedernburg auf das Haupt geſchlagen, daß ſie von ſelbiger Zeit ſich nicht wiederum getrauet in Sachſen zu kommen. Im Jahr 944. wurden ſie abermahlen geſchlagen. Im Jahr 954. wiegelte ſie Ludolphus auf, und nachdem ſie viele Städte durch Feuer und Schwerd verheeret, giengen ſie bey Worms über den Rhein-Strom, brachen in Franckreich ein, ſengten und brennten, und giengen durch Italien in ihr Land zurück. Im Jahr 955 brachen ſie in groſſer Anzahl in Bayern ein, wurden aber am Tage Laurentii an dem Lech-Strom bey Augſpurg auf das Haupt geſchlagen, daß ſie nach der Zeit ſich nicht wiederum getrauet, in Teutſchland einzubrechen.* Kayſer Otto aber wurde nach dieſer Victorie zum Patre Patriæ und Imperatore ausgeruffen.

K. Ottonis Ungariſcher Krieg.

* WITTICHIND. *lib. II. p. 644. lib. III. 656. 663.* u. f. DITMAR. *lib. II.* zu Anfang. CONT. REGINONIS *ad. a. 938. 944. 954. 955.*

§. XXVI.

K. Ottonis Krieg mit Franckreich.

Im Jahr 946. führte er wider Franckreich Krieg. Es wurde damahlen Hraf Hugo von Paris ſo übermüthig, daß er nicht allein König Ludouicum vltramarinum gefangen nahm, ſondern auch, weilen ſich K. Otto deſſen, als ſeiner Schweſter Gerbergis Sohn annahm, ſelbigen verſpottete, die Teutſchen nur Strohmänner nennete, und vorgab, er wolle auf einen Schluck ſieben Sächſiſche Pfeile verſchlucken. Allein Otto rückte mit einer auserleſenen Armee aus zwey und dreyßig Regimentern beſtehend, welche alle mit Stroh-Hüten verſehen waren, in Franckreich, bemächtigte ſich der Städte Rheims und Lodun, wie auch anderer veſter Oerter, räumte ſelbige K. Ludwigen wieder ein, und rückte ſoferner biß an Rovan, und als ſich alle Reichs-Stände biß auf Graf Hugonem dem König wieder unterworffen hatten, ging er in Teutſchland zurück, jedoch ſubmittirte ſich auch berührter Graf Hugo im Jahr 950.

* WITTICHINDVS *lib. III.* zu Anfang. FRODOARDVS *ad a. 949. 950.*

§. XXVII.

K. Ottonis Krieg mit Dännemarck.

Als im Jahr 948. die Dänen den von K. Heinrichen nacher Schleßwick geſetzten Marggrafen, benebſt des Ottonis Geſandten umgebracht, und die daſelbſten angelegte Sächſiſche Colonie gäntzlich zerſtöret hatten, gieng Kayſer Otto mit einer ſtarcken Armee in Dännemarck, brach durch die von denen Dänen an der Eyder angelegten Linien, verheerte das gantze Land,

brach

brach biß an den Sund, welcher von der Zeit an der Otten-Sund genennet wurde. K. Haraldus von Dännemarck rückte ihm zwar biß nacher Sleswick entgegen, da es auch zu einer Schlacht kam, in welcher von beyden Seiten tapffer gefochten wurde, die Sachſen aber die Oberhand behielten, und die Dänen wieder auf ihre Schiffe zurück jagten. Jedoch kam es endlich zum Frieden, Haraldus ſubmittirte ſich dem Ottoni, nahm das Königreich von ihm zu Lehn/ und obligirte ſich die Chriſtliche Religion anzunehmen, ließ ſich auch benebſt ſeiner Gemahlin Gunhild und kleinen Printzen tauffen, worbey K. Otto einen Tauf-Zeugen abgab, und ihm der Nahme Suen-Otto beygeleget wurde. Wie denn auch zu der Zeit in Jütland drey Bißthümer nahmentlich Sleswick, Ripen und Arhuſen angeleget, und dem Ertz-Stifft Bremen unterworffen worden.*

* ADAMVS BREM. *lib. II. c. II.* HELMOLDVS *lib. I. c. IX.* WITTICHINDVS *lib. III. p. 660.* DITMARVS *lib. II. p. 333.* SAXO GRAMMATICVS *Hiſt. Dan. lib. X. p. 183.* PONTANVS *Hiſt. Dan. p. 130.*

## §. XXVIII.

Das vornehmſte Moment in Kayſer Ottonis Hiſtorie geben deſſen Italiäniſche Expeditionen. Die erſte übernahm er im Jahr 950. wider Berengarium II. Marggrafen von Friaul, welcher, nachdem er Lotharium, Hugonis Printzen umgebracht, ſich zum König von Italien aufwarf. Dieſer bemühete ſich des Lotharii hinterlaſſene Wittwe die ſchöne Adelheit in ſeine

K. Ottonis erſte Italiäniſche Expedition.

Gewalt zu bekommen, ſchloß ſie zu dem Ende in die Stadt Pavie ein, jedoch fand ſie Gelegenheit zu entkommen, und retirirte ſich zu Graf Azzone auf das Schloß Canoſſa. Selbige invitirte den Ottonem in Italien zu kommen, um ſie von des Berengarii Tyranney zu liberiren, offerirte ſelbigen ihre Perſon benebſt dem Königreich Italien. Otto verfügte ſich in Italien, beſiegte den Berengarium benebſt deſſen Printzen Adelberto, bekam deſſen Printzeßinnen gefangen, und vermählte ſich mit der Adelheid, und nachdem er das Gouuerno von Italien H. Conrado von Lotharingen überlaſſen, gieng er in Teutſchland zurück, da ſich denn Berengarius benebſt deſſen Printzen Adelberto im Jahr 952. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg einfanden, und das Königreich Italien von ihm zu Lehn nahmen, wodurch die Könige von Teutſchland das erſte Recht auf Italien erhalten. *

* WITTICHIND. *lib. II. p. 652.* FRODOARDVS *ad a. 950.* LEO OSTIENSIS *Chron. Caſin. lib. I.* zu Ende. OTTO FRISINGENS. *lib. VI. c. XIX.*

## §. XXIX.

K. Ottonis andere Expedition in Italien, ſelbiger wird zum Kayſer gecrönet.

Es war aber Berengarius kaum wieder zurück in Italien kommen, da fing er im Jahr 942. an wieder alles durcheinander zu kehren, indem er denen geiſt- und weltlichen Herren ſehr überläſtig war, und ſich ſelbige ihm zuwider machte. Es ſchickte alſo Otto ſeinen Printzen Ludolphum in Italien, welcher den Berengarium wiederum ſchlug, und ſich gantz Italien bemäch-

bemächtigte. Als aber Berengarius benebſt ſeinem Printzen Adelberto neue Unruhen machte, ſchickte Pabſt Johannes der XII. im Jahr 960. Johannem, einen Cardinal Diaconum, und ſeinen Cantzler Azzonem als Geſandten an den Kayſer, und ließ ſelbigen erſuchen, die Römiſche Kirche von ihren Widerſachern zu erretten, und in vorige Freyheit zu ſetzen. Kayſer Otto hielt hierauf im Jahr 961. einen Reichstag zu Worms, und ließ auf ſelbigem ſeinen Printzen Ottonem II. ihm zum Nachfolger beſtellen, gieng hiernechſt durch Bayern und das Tridentiniſche in Italien, wurde wohl aufgenommen, verfügte ſich nacher Pavie der Reſidentz-Stadt des Königreichs Italien, und richtete den von Berengario erbauten Pallaſt wieder an. Berengarius aber benebſt ſeiner Gemahlin Willa ſchloſſen ſich in Monte Feltro ein, wurde aber nach langwieriger Reſiſtenz zur Ubergabe gebracht, und benebſt ſeiner Gemahlin Willa, und zweyen Printzeßinnen, nacher Bamberg in das Elend geſchickt, worinnen er im Jahr 966. verſtorben. K. Otto hingegen, nachdem er Weyhnachten zu Pavie gehalten, verfügte ſich im Jahr 962. nacher Rom, wurde daſelbſt mit allgemeinen Zulauff des Volcks vam Pabſt Johanne dem XII. zum Kayſer proclamiret, welcher auch ſich endlich verband vom Kayſer nie abzufallen.*

* LVITPRANDVS *lib. VI. c. VI.* OTTO FRISING. *VI. cap. XXI.* CONT. REGINONIS *ad a. 961. 962.*

§. XXX.

K. Otto bemächtiget ſich der Stadt Rom wieder.

Pabſt Leo der VIII. und die Römer verknüpffen die Kayſer-Würde mit dem Königreich Teutſchland.

Es hatte K. Otto Rom kaum quittiret, ſo erregte Pabſt Johannes des Berengarii Printzen Adelbertum, daß er ſich hinter die Saracenen ſteckte, und ſich der Inſul Corſica bemächtigte, ſich hiernechſt nacher Rom begab, und daſelbſten vom Pabſt aufgenommen wurde, weshalber Kayſer Otto auf dieſe Stadt loß gieng. Einige von denen Einwohnern retirirten ſich benebſt dem Pabſt und Adelberto aus der Stadt, die übrigen unterwarffen ſich dem Kayſer, verbunden ſich demſelben treu zu ſeyn, auch hinfort ohne Kayſerlichen Conſens keinen Pabſt zu erwehlen. Der Kayſer ſchickte hierauf Geſandten an den Pabſt, und verlangte, er ſolle zurück kommen, als er aber nicht erſchien, hielt er einen Synodum zu Rom, ſetzte auf ſelbigem den Johannem ab, und an deſſen ſtatt den Leonem ein, worauf ſich Adelbertus abermahlen auf die Inſul Corſicam retirirte. Es erregten zwar die Römer auf Pabſt Johannis Verhetzen, im Jahr 964. Unruhe, welche aber Otto bald ſtillete. Jedoch wurde nach Kayſer Ottonis Abzug, Pabſt Johannes wieder in die Stadt aufgenommen, und als ſelbiger verſtorben, der Diaconus Benedictus von denen Römern zum Pabſt verordnet, mit dem Verſprechen, ihn wider des Kayſers Macht zu ſchützen. Als der Kayſer dieſes vernahm, rückte er vor die Stadt Rom, bemächtigte ſich derſelben, reſtituirte Pabſt Leonem den VIII. hielt Weyhnachten zu Rom. Berengarius aber wurde, wie obgedacht, belagert,

zur

zur Ubergabe genöthiget, und benebſt ſeiner Gemahlin Willa ins Elend geſchickt. * Dieſer Pabſt Leo der VIII. concedirte auf dem Lateranenſiſchen Concilio dem Ottoni und deſſen Nachfolgern alle Gewalt über den Pabſt und Stadt Rom, dergeſtalten, daß er und deſſen Nachfolger nicht allein berechtiget ſeyn ſolten, Päbſte ein und abzuſetzen, ſondern auch Ober-Herren über die Stadt Rom ſeyn. Durch welchen Vertrag die Römiſche Kayſer-Würde an das Teutſche Reich beſtändig iſt verknüpffet worden, dannenhero von ſelbiger Zeit an das Fundament von dem Iure Publico Teutſchen Kayſerthums herzuleiten. ** Wie denn auch eben dieſer Pabſt Leo K. Ottoni alle diejenigen Herrſchafften, welche Pipinus und K. Carl der Groſſe dem Römiſchen Stuhl überlaſſen, reſtituiret, mit angehengter Bedrohung, daß niemand ſich unterwinden ſolle, ſolches über den Hauffen zu werffen. ***

* LVITPRANDVS *lib. VI. c. VI. XI.* DITMARVS *lib. II. p. 333.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXIII.* CONT. REGINON. *ad a. 964.*

** LVITPRANDVS *lib. VI. c. XI.* Die Tabulas pacti hat THEODERICVS A NIEM aus einem codice Florentino ſeinem Tractat de Iuribus & Priuilegiis Imperii *p. 248.* beygefüget, und IVO CARNOTENSIS *in Pannomia lib. VIII. c. CXXXVI.* aus welchen es GRATIANVS genommen *c. 23. diſt. 63.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XVII. XXIV.*

*** Das Pactum hat THEODERICVS A NIEM aus einer alten membrana *p. 251.* inſeriret. Dahero leichtlich zu ermeſſen, was von der donation zu halten, welche BARONIVS *Ann. ad a. 962. §. 8.* exhibiret,

ret, und CONRING *de Imperio Romano c. X. §. 8. u. f.* widerleget.

§. XXXI.

K. Otto ſetzt Päbſte ein, läſt ſeinen Printzen Ottonem II. crönen.

Im Jahr 965. fielen einige Longobarder von dem Kayſer ab, und brachten Adalbertum wiederum in Italien, wider welchen der Kayſer Hertzog Burcardum von Alemannien ſchickte, welcher Adalbertum ſchlug und repousſirte. In ſelbigem Jahr ſtarb Pabſt Leo, und ſchickten die Römer Geſandten an den Kayſer, um ihnen einen andern Pabſt zu ſetzen, welches er auch thät, und Biſchoff Johannem von Narni zum Pabſt verordnete, welcher aber, als er denen Vornehmſten überläſtig wurde, ſelbige wider ſich erregte, weshalber er ergriffen, und in Campanien gefangen gehalten wurde. Als aber K. Otto nach dem zu Worms gehaltenen Reichs-Tag im Jahr 966. in Italien kam, reſtituirten ihn die Römer in die Pabſt-Würde, der Kayſer überließ ihm auch das Exarchat von Ravenna. In ſelbigem Jahr ſtarb Berengarius in Exilio, und wurde zu Bamberg Königlich begraben, deſſen Wittwe aber begab ſich in ein Cloſter. Im Jahr 967. ließ er dreyzehn von denen vornehmſten Römern, welche an Pabſt Johannis Gefangenſchafft den gröſten Theil genommen, aufhengen, ließ hiernechſt von gedachtem Pabſt Johanne dem XIII. ſeinen Printzen Ottonem den II. crönen, und gieng wieder zurück in Teutſchland. *

* CONT. REGINONIS. CHRON. SAXO *ad a. 965. 966. 970.* HERM. CONTRACTVS *ad a. 970.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXIV.* DITMAR. *lib. II. p. 333.*

§. XXXII.

§. XXXII.

Kayſ. Otto vermählet ſeinen Printzen Ottonem den II. mit der Griechiſch. Printzeßin Theophania.

Als er das letzte mahl in Italien war, ſchickte der Griechiſche Kayſer Nicephorus Geſandten an ihn, welche zu Ravenna Audientz hatten, anſehnliche Præſente mit ſich brachten, und ihres Principalen Freundſchafft antrugen. Nachdem ſelbige mit Ehren dimittiret worden, ſchickte der Käyſer den Biſchoff Luitprandum von Cremona an den Griechiſchen Käyſer, und ließ um des Nicephori Stief-Tochter, K. Romani rechte Tochter, vor ſeinen Printzen Ottonem den II. zur Gemahlin anwerben,* welche Geſandſchaft aber ſehr ſchnöde tractiret wurde. Im Jahr 968. ſchickte Nicephorus wiederum andere Geſandten an Ottonem, welche um Frieden bitten, und die Printzeßin Theodoram, benebſt denen beyden Provintzen Calabrien und Apulien offeriren ſollten. Der Käyſer traute dieſen Worten, ſchickte ein Corpo in Italien, um die Printzeßin, benebſt denen beyden Provintzen zu übernehmen, allein dieſe wurden von denen Griechen überfallen, theils maſſacriret, theils gefangen genommen, daß die wenigſten entkamen. Der Käyſer ſchickte hierauf den Guntharium und Sigfridum mit einer anſehnlichen Armee in Calabrien, welche denen Griechen geſchwind über den Halß kamen, ihrer eine nicht geringe Anzahl erlegten, die übrigen gefangen nahmen, und mit abgeſchnittenen Naſen zurück nacher Conſtantinopel ſchickten, hierauf in Calabrien und Apulien Contribution ausſchrieben, und

ſodann zurück in Teutſchland kehrten. Das Volck aber zu Conſtantinopel, als es vernahm, daß die Griechen unterliegen müſſen, erregten einen Aufſtand wider ihren Käyſer, und wurde der Käyſer, auf ſeiner eigenen Gemählin Angeben, von einem Soldaten hinterliſtiger Weiſe umgebracht, und an deſſen Stelle Ioannes Tzimiſces geſetzet. Dieſer entledigte die Teutſchen Gefangenen ſo fort, und ſchickte die Theophaniam mit groſſen Geſchencken dem Ottoni zu, welcher ſie hierauf mit ſeinem Printzen vermählen ließ. **

* Dieſe Geſandſchafft hat LVITPRANDVS ſelbſt ins beſondere beſchrieben.

** WITTICHINDVS *lib. III. p. 661.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XXII.* DITMARVS *lib. II. p. 334.* Das Original der Ehe-Pacten findet ſich in dem Stifft Ganders-heim, welches Herr LEVCKFELD *Ant. Pœld. in Add. ad cap. VIII. §. 1. n. 2. p. 207.* edirет.

## §. XXXIII.

K. Otto vergiebt Herzogthümer, und was ſich unter ihm ſonſten zugetragen.

Nechſt dieſen iſt von ihm anzumercken, daß im Jahr 942. auf dem zu Strel gehaltenem Reichstag per judicium gladiatorum denen Enckeln das ius repræſentandi bey ihres Groß-Vaters Erbſchafft ausgemachet worden. * Als im Jahr 944. Hertzog Otto verſtorben, überließ er das Hertzogthum Lotharingen deſſen Schwieger-Sohn Conrado. ** Als er im Jahr 951. das erſte mahl in Italien beruffen wurde, machte er den Hermann Billing, einen berühmten General, zum Gouverneur in Sachſen. *** Und ob er wohl über gantz Sachſen geſetzet war,

so

ſo ſcheinet doch, daß ihm nur Oſt-Sachſen, oder das Lüneburger-Land, um ſolches an ſtatt des Salarii zu gebrauchen, iſt angewieſen worden, welches er benebſt der Hertzoglichen Würde ſeinen Nachkommen überlaſſen. † Im Jahr 954. ſetzte er an ſtatt ſeines Printzen Ludolphi, Burcardum zum Hertzog von Schwaben. Im Jahr 968. wurde zu deſſen Zeiten das Goslariſche Bergwerck entdecket. ††

* WITTICHINDVS *lib. II. p. 644.*

** SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 944.* CONT. REGINONIS *ad a. 943.*

*** Siehe MEIBOMII *Vindicias Billinganas*, darinnen er dargethan, daß er aus guten alten Geſchlecht entſproſſen.

† ADAMVS BREM. *II. c. IV.* HELMOLDVS *lib. I. c. X.* DITMARVS *lib. II. p. 337.* KRANTZIVS *Sax. IV. c. XVI.*

†† SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 968.* OTTO FRISING. *VI. c. XXIV.*

## §. XXXIV.

K. Otto ſtifftet Bißthümer, und concediret denen Geiſtlichen groſſe Gewalt.

Ins beſondere hat Kayſ. Otto dadurch eine groſſe Staats-Faute begangen, daß er in Stifftungen ſo verſchwenderiſch geweſen, und dadurch der Geiſtlichen Macht veranlaſſet, wie er denn im Jahr 957. das Stifft Magdeburg zur Ehre Petri, Mauritii, Innocentii, und deren Geſellen, wie es ſcheinet, vornehmlich zur Bekehrung der Wenden, geſtifftet, und ſolches im Jahr 968 zu einem Ertz-Stifft erhoben, und ſelbigen die Bißthümer Brandenburg und Havelberg, welche von ihm bereits im Jahr 939. geſtifftet worden, wie auch die Bißthümer Meiſſen, Merſeburg und Naumburg, welche

im

im Jahr 968. geſtifftet worden, unterworffen. Er gedachte auch dergleichen mit dem Bißthum Altenburg in Wagrerland zu thun, welches er aber hiernechſt dem Hamburgiſchen Stifft unterwarff.* Und zwar gieng des Käyſers Intention dahin, wie er dieſes Ertz-Stifft zum Primat machen möchte. Im Jahr 961. concedirte er dem Stifft Minden die Regalia, und eximirte ſelbiges von aller weltlichen Gewalt.** Nechſt dieſem gab er Anlaß, daß die Ertz- und Biſchöffe weltliche Gewalt bekamen, indem er ſeinen Bruder, Brunonem, welcher Ertz-Biſchof von Cölln war, zum Hertzog von Lotharingen machte, damit er in dieſer Qualité weltliche Gewalt exerciren möchte.*** Welches denen übrigen Gelegenheit gab, gleiche Gewalt zu affectiren.

* DITMARVS *lib. II. p. 331.* CHRON. SAXO *ad a. 970.* CHRON. MAGDEB. apud MEIBOMIVM *Tom. II. p. 272. Hiſt. erect. Eccleſ. Magdeb. ap.* MEIBOMIVM *Tom. I. p. 731.* SAGITTARII *Ant. Magdeburgenſ.* IO. MABILLONIVS *Ann. Ord. S. Benedict. lib. XLVII. §. XXII. p. 592.*

** Das Diploma findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. I. p. 745.*

*** CONT. REGINON. *ad a. 953.* WITTICHIND. *lib. I. p. 638.* AVCTOR VITÆ BRVNONIS ap. LEIBNITIVM *Tom. I. p. 280.* SYNT. IVR. PVBL. *cap. XVIII. §. XI.*

§. XXXV.

Kayſ. Otto ſtirbt.

Alß nun dieſer Käyſer biß dahero ſeinen Feinden obgeſieget hatte, verfügte er ſich in das Kloſter Memleben an der Unſtrut, woſelbſten er mit einer Kranckheit befallen wurde, woran er den 7 May 973. verſtarb. Sein Leichnam wurde nacher Magdeburg gebracht, und daſelbſten

in

in der Dom-Kirche auf dem Chor, benebſt ſeiner Gemahlin, beygeſetzt, wie denn deſſen Grabmahl annoch daſelbſten zu ſehen.*

* WITTICHIND. *lib. III.* zu Ende. DITMAR. *l. II. p.* 340.

§. XXXVI.

Seine erſte Gemahlin war die Editha, Königs Eduardi von Engelland, Printzeßin, welche im Jahr 947. verſtorben, und auf dem Chor zu Magdeburg begraben worden, von welcher er zwey Kinder hatte, Ludolphum und die Luidgard, Hertzog Conrads von Francken Gemahlin.* Die andere war die Adelheid, K. Rudolphi des II. von Burgund Printzeßin, Lotharii von Italien hinterlaſſene Wittbe, von welcher er drey Printzen hatte, Henricum und Brunonem, welche beyde jung verſtorben, wie auch Ottonem den II. welcher ihm ſuccedirte, wie auch zwey Printzeßinnen, die Adelheid, Aebtißin von Eßen, und die Mathild, Aebtißin von Quedlinburg, von einer Slaviſchen von Adel hat er Wilhelmum erzielet, welchen er zum Ertz-Biſchoff von Mayntz ernennet.† Daß er ihm aber gantz Thüringen ſolle überlaſſen haben, iſt ohne Grund.††

K. Ottonis Familie.

* WITTICHINDVS *lib. I. p.* 640. *lib. II.* zu Ende. CONT. REGIN. *ad a.* 947. DITMARVS *lib. II. p.* 331.

** WITTICHIND. *lib. II. p.* 652. DITMAR. *lib. IV. p.* 356.

† DITMARVS *lib. II. p.* 338. WITTICHIND. *lib. III. p.* 661. MARIAN. SCOTVS *ad a.* 954.

†† Wie PAVLVS LANGIVS will p. 766. welchen aber PAVLLINI *Ann. Iſenac. p.* 7. widerleget.

§. XXXVII.

Ihm folgte ſein Printz OTTO der II. welcher

K. Otto der II. ſuccedi-

von

ret. Deſſen Namen, Geburth und Sitten.

von wegen ſeines bräunlichen Angeſichts *Rufus*, wegen ſeiner mit denen Saracenern geführten Kriege, *pallida mors Saracenorum*, wegen ſeiner auf dem Römiſchen Banquet verübten Grauſamkeit, *Sanguinarius*, ſonſten auch, weilen er Ottonis M. jüngſter Printz, *Iunior* zubenamet wurde.* Er war im Jahr 955. gebohren, im Jahr 961. auf dem Reichs-Tag zu Worms zum König erwehlet, auch bald darauf von denen Lotharingern zu Aacken zum König angenommen,** im Jahr 967. zu Rom gecrönet, dahero er auch Co-Imperator genennet wird, † und folgte dem Vater im Jahr 973. wurde ihme auch ſodann gehuldiget. †† Er findet aber bey den mehreſten Scribenten ein ſchlechtes Lob.

* CHRON. SAXO *ad a. 974.* HVGO FLAVINIACENSIS *ad a. 972.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XXVI.* ALBERICVS *ad a. 983.*

** REGINONIS CONTIN. *ad a. 961.*

† Wovon das Diploma bey dem SCHATENIO *lib. IV. p. 311.* beſaget.

†† WITTICHINDVS *lib. III. Ann. p. 663.*

## §. XXXVIII.

Deſſen Händel mit Hetzilone.

Gleich bey Antritt der Regierung machte der jüngere Hetzilo, K. Ottonis Bruders Henrici Sohn, der Hertzog in Bayern war, viele Händel, indem er im Jahr 974. mit einigen Biſchöffen einen gefährlichen Anſchlag machte. Als der Käyſer dieſes inne wurde, beſchrieb er ſie ſämbtlich in ſeinen Pallaſt, und nöthigte den jüngern Hetzilonem, ſich Käyſerlicher Gewalt zu überlaſſen, und wurde er nahmahlen nacher Jngel-

Ingelheim relegiret.* In ſelbigem Jahr thät er auch wider K. Heraldum von Dännemarck, der abgefallen war, einen Zug, welchen er dahin brachte, daß er durch Geſandten um Frieden bitten, ſeinen Printzen zum Geißel geben, und einen jährlichen Tribut verſprechen muſte. ** Im Jahr 975. thät er einen Zug in Böhmen, und haußete darinnen gar übel. Im Jahr 976. zog er wider die Sclaven, vermochte aber wider ſie wenig auszurichten. Jedoch erlegte er ſie im Jahr 983. dergeſtalt, daß ihrer 30000. Mann auf der Wahlſtatt blieben. † Als gedachter Hetzilo in folgendem Jahr neue Händel machte, thät er einen Zug in Bayern, verjagte Hertzog Heinrichen daraus, und übergab ſelbiges Hertzogthum Hertz. Ottonis von Schwaben Printzen, Ludolpho. Dieweiln ſich aber Hertz. Heinrich in Böhmen retiriret, thät der Käyſer im Jahr 977. auch in ſelbiges Reich einen Zug, und verheerte das Land; da ſich aber der junge Heinrich nacher Paßau retirirte, rückte der Kayſer davor, und nöthigte ſelbigen um Gnade zu bitten. Im Jahr 978. verfügte ſich K. Boleslaus aus Böhmen zum Käyſer, wurde von ſelbigen mit groſſer Ehr-Bezeugung aufgenommen, und mit vielen Geſchencken dimittiret. Henricus aber wurde in das Exilium geſchickt. ††

* LAMB. SCHAFNAB. SIGEB. GEMBLAC. CHRON. SAXO *ad a.* 974. DITMARVS *lib. III. p.* 342.

** DITMARVS. LAMB. SCHAFNAB. *c. l.*

† - - *lib. III. p.* 345. 346. CHRON. SAXO *ad a.* 983.

†† LAMB. SCHAFNAB. *ad a.* 976. 977. 978.

§. XXXIX.

§. XXXIX.

Krieg mit Franckreich wegen Lotharingen.

Im Jahr 977. conferirte er das Hertzogthum Lotharingen K. Lotharii von Franckreich Bruder, Carolo, des Ludovici Ultramarini Printzen. Allein K. Lotharius ſuchte ſelbſten Lotharingen an ſich zu bringen, überfiel den Käyſer zu Aacken, daß er benebſt ſeiner Gemahlin kümmerlich entkommen kunte, und blieb daſelbſten drey Tage. Allein K. Otto verfolgte ihn, und rückte ohne einigen Widerſtand biß an Pariß, verlohr aber bey dem Rück-March etwas von ſeiner Bagage. Im folgenden Jahr fiel Otto von neuen in Franckreich ein, und brachte es endlich dahin, daß im Jahr 980. K. Otto mit König Lothario an dem Fluß Cher zuſammen kamen, und Lotharius Lotharingen endlich abſagete.*

* SIGEB. GEMBLAC. GVIL. de NANGIACO *ad a. 977. 978. 980.* LAMB. SCHAFNAB. *ad a. 978.* CONT. FRODOARDI *ad a. 977.* DITMARVS *lib. III. p. 343.*

§. XL.

Das Römiſche blutige Panquet.

Dieſem folgte der Italiäniſche Krieg. Es gieng der Käyſer ſo fort nach angetretener Regierung im Jahr 973. nacher Italien, kam nacher Capua, gieng von dar in Calabrien, ſprach denen Italiänern Recht, und gieng wieder in Teutſchland zurück. Als aber der Käyſer in dem Bayeriſchen, Däniſchen und Lotharingiſchen Krieg verwickelt war, erregten die Italiäner, zumahlen die Römer einen Tumult, der Meynung, ihre alte Freyheit wieder zu erlangen. Dieweilen er nun ſelbſt von dem Pabſt invitiret wur-

wurde, gieng er im Jahr 980. mit einer ſtarcken Armee in Italien, hielt auf dem Roncaliſchen Gefilde einen groſſen Reichs- und Gerichts-Tag, ſtellte auch wider diejenigen, welche obigen Tumult erreget, eine ſcharffe Inquiſition an, und verfügte ſich hierauf nacher Rom. Daſelbſten ſtellte er ein groſſes Pancket an, ließ darzu die Vornehmſten benebſt denen Geſandten der Städte, welche ihn zu complimentiren angelanget, inuitiren. Nachdem ſie ſich aber bey Taffel geſetzet, trat ein Herold auf, und rief aus, daß niemand bey Leib- und Lebens-Straffe ſich regen oder von der Stelle begeben ſolte, worauf einige gewaffnete Männer ins Gemach traten, und die Tafel umgaben, und wurden die Nahmen dererjenigen, welche an dem letztern Tumult Theil gehabt, verleſen, das Todes-Urtheil über ſie geſprochen, und an ihnen vollenzogen, im übrigen aber das Pancket ausgehalten, wie denn ihm hiervon der Nahme Sanguinarii beygeleget worden. *

* LEO OSTIENS. *lib. II. c. IX.* GOTFRID. VITERB. *p. XVII. p. 480.* SIGONIVS *lib. VII. p. 179.*

§. XLI.

Im Jahr 981. ſuchte K. Otto die unterſten Provintzen von Italien, Calabrien und Apulien, welche ihm zur Mit-Gifft waren verſprochen worden, an das Teutſche Reich zu bringen, welche aber die Griechen, ſo dieſe Lande annoch beſaſſen, durch der Saracenen Hülffe maintenirten, darüber kam es im Jahr 981. zum Krieg, und zu einer Schlacht, in welcher aber K. Ot-

K. Ottonis II. Krieg mit denen Griechen, und wird gefangen.

tonis Armee durch derer Römer Untreu, als welche über das blutige Pancket annoch ſchwürig waren, unzeitig die Flucht ergriff, und auf das Haupt geſchlagen wurde. Der Kayſer ſuchte zwar zu entkommen, wurde aber von einem Griechiſchen Schiffe aufgenommen, da er aber durch Schwimmen entkam. Ob nun wohl über dieſe Niederlage jedermann conſterniret war, ſo erfreute ſich doch des Kayſers Gemahlin Theophania, daß die Griechiſche Nation über die Römer den Sieg darvon getragen. Indeſſen wurde der Kayſer durch einen Sclaven-Händler, welcher ihn unter denen Gefangenen erkandte, durch Hülffe Biſchoff Dietrichs von Mayntz rantzioniret.

* SIGEB. GEMBL. LAMB. SCHAFNAB. *ad a. 981. 982.* OTTO FRISING. *VI. c. XXX.* DITMAR. *lib. III. p. 346.* SIGONIVS *lib. VII. p. 18.*

§. XLII.

K. Otto II. geht nach Rom, und ſtirbt daſelbſt.

Im folgenden Jahr 983. gieng er gantz unvermuthet auf Benevento loß, eroberte und zerſtörte die Stadt, ſchlug die Saracenen, und meynte ſelbige gar aus Sicilien zu verjagen, gieng hierauf in die Lombardey, um Anſtalt zum neuen Krieg wieder zu machen, hielt zu Verona einen Reichs-Tag, woſelbſten der junge Henricus wiederum zum Hertzog von Bayern verordnet wurde. Von dar gieng er nacher Rom, und als er daſelbſten einen Pabſt eingeſetzet, wurde er mit einem Fieber befallen, woran er den 7 Decembris 983. wiewohl nicht ohne Vermuthen empfangenen Giffts, verſtarb, und in die S. Peters-Kirche begraben wurde.*

* CHRON.

* CHRON. SAXO *ad a. 983.* DITMARVS *lib. III.* zu Ende. SIGONIVS *lib. VII.* zu Ende.

§. LXIII.

Seine Gemahlin war Theophania, des Griechiſchen Kayſers Romani Printzeßin, des Nicephori Phocæ Stieff-Tochter, welche erſt nach ihm im Jahr 960. zu Nimwegen geſtorben. Mit ſelbiger hat er einen eintzigen Printzen erzielet, Ottonem III. und zwey Printzeßinnen, deren die älteſte Sophia, Aebtißin zu Gandersheim, die andere Adelheit, Aebtißin zu Quedlinburg geweſen. * Seine Familie.

* CONT. REGIN. *ad a. 967.* SIGEB. GEMBLAC. *ad. a. 971.* DITMAR. *lib. IV. p. 349. 350.* MONACHVS HAMERSLEBIENSIS apud LEIBNITIVM *Tom. I. p. 209.*

§. XLIV.

Ihm folgte ſein eintziger Printz Otto III. welcher ſeiner Tugenden und Wiſſenſchafft halber *Mirabilia Mundi* genennet wird. * Er war im Jahr 980. gebohren, und wurde annoch als ein Kind von dem Vater auf einem zu Verona im Jahr 983. gehaltenem Reichs-Tage, nach des Vaters Todt auf Weyhnachten 983. von Ertz-Biſchoff Willigiſo von Mayntz und Ertz-Biſchoff Johanne von Ravenna zu Aacken zum König gecrönet. Der jüngere Henrich aber, ſobalden er des Kayſers Todt vernommen, verfügte ſich aus ſeinem Exilio zu Maſtricht, wohin er von K. Ottone dem II. war vertrieben worden, durch Biſchoff Popponis von Würtzburg Hülffe, nacher Cölln, drunge dem Ertz-Biſchoff Warino den jungen Kayſer ab, unter dem prætext, daß ihm als nechſten Agnaten die Vormund-

K. Otto der III. ſuccediret in der Kayſer-Würde, ſeine Sitten.

mundſchafft gebühre, in der That aber ſuchte er die Kayſer-Würde an ſich zu bringen. Er brachte auch einige Sachſen auf ſeine Seite, welche ihn auf Oſtern 985. zu Quedlinburg zum König proclamirten. Dieweilen aber die Vornehmſten nicht einſtimmen wolten, drungen ſie im Jahr 985. den jungen Kayſer Henrico wieder ab, ſetzten ihn in das Reich wieder ein, und beſtätigten ihn zu Magdeburg und Quedlinburg in der Kayſer-Würde,** da indeſſen die Groß-Mutter Adelheit und Mutter Theophania die adminiſtration der Regierung führten. Wiewohl auch Ertz-Biſchoff Willigis von Mayntz den gröſten Theil daran hatte.*** Graf Hoico aber und der Beriwardus waren deſſen Hofmeiſter, Gerbertus ſein Informator.****

* CHRON. LAVRISHAM. *p.* *131.* OTTO FRISING. *VI. cap. XXVI.*

** DITMAR. *lib. III.* zu Ende, und *lib. IV.* zu Anfang. ANN. HILDESH. SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO *ad a. 984.*

*** CHRON. LAVRISHAM. *c. l. app. ad* MAR. SCOTVM *ad a. 1160.*

**** DITMAR. *lib. IV. p. 349.* TANCMARVS *Vita Bernwardi c. II.*

## §. LXV.

K. Otto III. führet mit K. Lothario von Franckreich Krieg.

Gleich zu Anfang ſeiner Regierung, führte er mit K. Lothario von Franckreich Krieg, als welcher bey denen Teutſchen Troublen zu profitiren, und Lotharingen weg zu ſchnappen gedachte, zu dem Ende in dieſem Lande einbrach, Verdun zur Ubergabe brachte, und Graf Godfrieden von dannen mit ſich gefangen weg führete. Allein, nachdem er verſpürte, wie er dem Kayſer

ſer nicht gewachſen, reſtituirte er Verdun, und erneurte die vorigen Verträge, * wiewohl Graf Gottfried erſt nach Lotharii Todte loß-kam. *

* GVIL. NANGIVS *ad a. 984. 985.*

§. XLVI.

K. Ottonis III. Kriege mit denen Slaven.

Im Jahr 986. unterwarff ſich ihm der Slaven Hertzog Miſico. Im folgenden Jahr repouſſirte er die Sclaven, welche in Sachſen eingefallen waren, und ließ einige Veſtungen an der Elbe wieder anrichten. Im Jahr 991. belagerte Otto mit des Miſiconis Hülffe, die Stadt Brandenburg, und bemächtigte ſich derſelben, welche aber ein Sachſe, Namens Kitzo, mit der Lausnitzer Hülffe ihm wieder abnahm, welcher hiernechſt im Jahr 993. ſich benebſt der Stadt Brandenburg dem Kayſer wieder unterwarff. Im Jahr 995. fiel er mit Miſiconis und der Böhmen Hülffe denen Obotriten ins Land, und bemächtigte ſich ihrer Städte. *

* ANN. HILDESHEIM. CHRON. SAXO *ad a. 986. 987. 991. 992. 995.* DITMAR. *lib. IV. p. 352.*

§. XLVII.

K. Otto III. ſetzt verſchiedene Pabſte ein.

Als der Römiſche Bürgermeiſter Creſcentius Pabſt Johannem den XVII. aus der Stadt gejaget hatte, und der Kayſer von ſelbigem ſowohl als Ertz-Biſchoff Landulpho von Mayland in Italien beruffen wurde, unternahm er die erſte Expedition in ſelbiges Land, belagerte Mayland, ſetzte den Ertz-Biſchoff daſelbſten wieder ein, und wurde von ſelbigem mit der Italiäniſchen Crone gecrönet. Als ſelbiger verſtorben, gieng

er nach Rom, ſetzte Hertzog Brunonem von Sachſen zum Pabſt ein, welcher Gregorius V. benennet wurde, von welchem er auf Himmelfahrt des Jahres 996. zum Kayſer gecrönet wurde. Als aber der Kayſer kaum in Teutſchland zurück gangen war, machte Creſcentius im Jahr 997. neue Unruhen, verjagte Gregorium, und ſetzte an deſſen Stelle Johannem Placentinum den XVIII. wieder ein. K. Otto kam hierauf mit einer ſtarcken Armee nacher Rom, da ſich Creſcentius benebſt denen Seinigen auf die Engelsburg, und zumahlen auf einen ſehr hohen Thurn, inter Cœlos genandt, retirirte. So balden als der Kayſer zu Rom angelanget war, ließ er den von Creſcentio eingeſetzten Pabſt greiffen, ihm die Hände und Ohren abſchneiden, die Augen ausſtechen, auf einen Eſel ſetzen, und öffentlich zur Schau herumführen. Creſcentius wurde zur Ubergabe genöthiget, von dem Thurn herunter geworffen, auf eine Ochſen-Haut geſpannet und geſchleiffet, hiernechſt an einen ſehr hohen Galgen aufgehangen. Gregorius V. aber wurde wiederum zum Pabſt eingeſetzet. * Daß aber der Kayſer mit deſſen Genehmhaltung das Churfürſtliche Collegium ſolle geſtifftet haben, ** iſt gantz ohne Grund. Im Jahr 999. ſtarb Pabſt Gregorius der V. an deſſen Stelle er den ehemahligen Ertz-Biſchoff von Ravenna den Gerbertum zum Pabſt einſetzte, welcher den Namen Sylueſtri II. annahm. ***

* DIT-

* DITMAR. *lib. IV. p. 353. lib. VI. p. 399.* CHRON. SAXO *ad a. 996. 997.* LEO OSTIENSIS *lib. II. c. XV. c. XVIII.* AVCTOR VITÆ MEINWERCI *c. X.* PETRVS DAMIANI *vita S. Romualdi §. 37.*

** Wie MVTIVS wil *Chron. Germ. p. 107.* und SIMON SCHARDIVS *de Origine Electorum*, welchen aber in Syntagmate Iur. Publ. *c. XVI. §. III.* geantwortet wird.

*** HELGALDVS *vita Roberti* bey dem du CHESNE *Tom. IV. p. 63.* DITMAR. *lib. VI. p. 399.* GLABER RVDOLPHVS *lib. I. Hiſt. Franc. c. IV.* Wannenhero ſolches ANT. PAGI *Tom. IV. Criticæ Anti-Baronianæ ad a. 995.* vergebens läugnet.

§. XLVIII.

K. Ottonis Wahlfahrt in Pohlen.

Als er aus Italien zurück kam, thät er im Jahr 1000. eine Wahlfahrt in Pohlen zu denen Reliquien S. Adalberti, welchen die Preuſſen im Jahr 996. zum Märtyrer gemacht, da er denn von Hertzog Boleslao gar herrlich empfangen, und nacher Gneſen geführet wurde, woſelbſten deſſen Grabmahl zu finden, alwo er ein Ertz-Bißthum ſtifftete. Wie denn auch durch des Kayſers Vorſchub, berührter Boleslaus die Slaven und Preuſſen tributair machte, * daß aber der Kayſer ſelbigen von des Teutſchen Reichs Iurisdiction ſolle eximiret, und ihn durch den erſten Ertz-Biſchoff Gaudentium von Gneſen des Märtyrers Adalberti Bruder zum König von Pohleu ſolle haben crönen laſſen, wie die Pohlniſchen Scribenten vorgeben, ** ſcheinet ohne Grund zu ſeyn.

* DITMAR. *lib. IV. p. 357.* CHRON. SAXO *ad a. 996. Vita Meinwerci c. IX.* HELMOLDVS *lib. I. c. XV.*

** NEVGEBAVER *Hiſt. Polon. lib. III. c. LIII.* DLVGLOSSVS *Hiſt. Polon. lib. II. p. 131.* LVDEWIG *de Anſpicio Regio c. II. p. 77.*

§. XLIX.

K. Otto gehet nach Rom, und ſtirbt daſelbſt.

Nach dieſem gieng er nach Rom, da die Römer unter Anführung des Gregorii im Jahr 1002. einen Tumult erregten, erlegten einige von ſeinen Soldaten, und belagerten ihn in ſeinem Pallaſt, dergeſtalt daß er durch H. Heinrichs von Bayern, und Marggraf Hugonis von Italien vorſchub, kümmerlich entkam, und ſich benebſt Pabſt Sylveſtro aus der Stadt Rom retirirte. Dieweilen er aber Zeit ſeiner Anweſenheit, mit des Creſcentii Wittwe Stephania amour gemacht, und dieſelbe ſich Hoffnung machte, als würde er ſie zur Gemahlin nehmen, ſich aber darinnen betrogen fand, brachte ſie ihm Gifft bey, welches ihn almählig verzehrte, daß er auf dem Schloß Paterno, den 24. Januarii 1002. verſtarb, und kunte deſſen Leichnam, wegen der Römer Verfolgung, kümmerlich in Teutſchland gebracht werden, da denn ſein Eingeweyde zu Augſpurg, der Leib aber zu Aacken, wie er befohlen, begraben worden.*

* DITMARVS *lib. IV. p. 357.* SIGEB. GEMBL. HERM. CONTR. *ad a. 1002.* LAMBERT. TVITIENSIS *Vita S. Heriberti c. II. §. II. Vita Meinwerci c. X.* TANCMARVS *Vita S. Berwardi c. XXIV.*

§. L.

K. Ottonis III. Gemahlinnen.

Deſſen Verlobte war die Helena, eine Griechiſche Printzeßin, welche ihm aber liſtiger Weiſe entzogen wurde.* Sodann ſoll er ſich mit Maria, K. Sanctii von Arragonien und Navarren Printzeßin vermählet haben, welches aber ohne gewiſſen Grund.**

* DITMARVS *lib. XII. p. 417.*

** GOTT-

** GOTIFRIDVS VITERB. *p. XVII. p. 481.* und der ihm folgende SIGONIVS *lib. VII. p. 183.* führen an, wie ſie einen Grafen von Modena zu ihrer Liebe zu bewegen geſucht, als er ſich aber hierzu nicht bequemen wollen, hätte ſie ihn bey dem Kayſer zur Ungebühr angegeben, welcher ihn enthaupten laſſen. Es wäre aber des Grafen Unſchuld an den Tag gekommen, worauf der Kayſer ſie verbrennen laſſen. Andere Scriptores aber wiſſen nichts davon.

§. LI.

Es folgte ihm HENRICVS II. welcher wegen ſeiner reichen Stifftungen und vermeynten heiligen Wandels *Sanctus*, auch *Monachorum Pater*, und weil er etwas hinckte, auch *Claudus*, oder Hüffeholtz zubenamet wurde. Er war im Jahr 972. gebohren, des jüngern Hetzilonis, Hertzog von Bayern Printz, König Heinrich des Finckler Ur-Enckel. Seine Mutter war Giſela, K. Conradi von Burgund Printzeßin,* und ſuccedirte er im Jahr 995. ſeinem Vater in dem Hertzogthum Bayern. H. Heinrich der II. wer er geweſen.

* ADELBOLDVS *Vita Henrici. Vita Meinwerci c. XI.* BROWERVS *Ant. Fuld. lib. III. c. XV. fin.* SIGEB. GEMBL. *ad a. 1002.*

§. LII.

Nach K. Ottonis des III. Todt waren die Gemüther derer Teutſchen Reichs-Stände ſehr unter einander zertheilet. Ertz-Biſchoff Heribert von Cölln, wollte die Reichs-Inſignia, welche ihm Käyſer Otto auf ſeinem Todt-Bette anvertrauet hatte, an Pfaltz-Graf Etzonem bey Rhein, welcher K. Ottonis des II. Printzeßin, Mathild, zur Gemahlin hatte, gebracht wiſſen, welche aber Henricus in ſeine Hände bekam, Candidaten der Kayſer-Würde nach Ottonis III. Todt.

auch den heil. Speer dem Heriberto abdrung.* So bewarb ſich Bruno, ein Sächſiſcher Fürſt an der Weſer, um die Käyſer-Würde, es wollten ihm aber die Vota nicht favoriſiren.** Henricus ſchlug Anfangs Hertzog Ottonem von Kärndten, und Grafen von Verona, welcher H. Conradi, von Ottonis M. Printzeßin, Luidgard, Printz war, vor, der aber dieſe Würde ausſchlug, und der erſte war, welcher den Henricum aufs Tapis brachte. Jedoch, weilen die mehreſten Stände Henricum hierzu nicht capable achteten, wollten ſie Hertzog Hermann von Alemannien zur Käyſer-Würde befördert wiſſen. † Henricus aber meynete, weiln er nicht allein aus der Ottonum Geſchlecht entſproſſen, ſondern auch die Reichs-Inſignia in ſeiner Verwahrſam hatte, ein Recht auf die Käyſer-Würde zu haben, und weiln er verſchiedene von denen Fürſten auf ſeine Seiten gebracht, ſo wurde er auf dem Reichs-Tag zu Werla in Weſtphalen, zum Käyſer erwehlet, und von Ertz-Biſchoff Willigiſo von Mayntz, zum König geſalbet, da ſich auch Hertzog Hermann ihm zu Bruchſal unterwarf, welchem auch die Thüringer und Sachſen folgten. Dieweiln aber der Wahl und Crönung nicht alle, welche darzu gehöret, beygewohnet, zumahlen die Lotharinger nicht, ſo wurde er auch von denen übrigen angenommen, und von Ertz-Biſchoff Heriberto zu Aacken auf den Königlichen Stuhl geſetzet, und von denen mehreſten Reichs-Ständen angenommen. Es trachtete

tete zwar Marg-Graf Eccard der I. von Meiſſen nach der Käyſer-Crone, gab ſich auf dem Convent zu Froſe und zu Werla viel Mühe, ließ ſich auch zu Hildesheim Königlich bedienen, wurde aber von denen Reichs-Ständen verlaſſen, und von Graf Sigfried von Northeim zu Pölde umgebracht. Seine Gemahlin, Cunigund, wurde gleichfals zu Paderborn zur Königin gecrönet. ††

* RVPERT. TVITIENSIS *in vita S. Heriberti c. X.* AVCT. VITÆ *Meinwerci c. XI.* DITMARVS *lib. IV. p. 358. lib. V. p. 370.* SIGEB. GEMBL. *ad a. 1002.*

** TANCMARVS *vita Berwardi c. XXXIV. Auctor vitæ Meinwerci c. XI.*

† DITMARVS *lib. IV. p. 359. lib. V.* zu Anfang *p. 370.* SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO *ad a. 1002.* ADELBOLDVS *vita Henrici c. V.*

†† DITMARVS *lib. IV. p. 355. lib. V. p. 367.* TANCMAR. *vita Berwardi c. XXXIV.* ADELBOLD. *c. V. XI. XII. XIII.*

§. LIII.

Einige Reichs-Fürſten revoltiren wider Henricum.

Bey Antritt ſeiner Regierung äuſſerten ſich ſofort Unruhen, welche einige Teutſche Reichs-Fürſten erregten. Inmaſſen Marg-Graf Heinrich von Schweinfurt, des Bertholdi, eines vornehmen Bayriſchen Grafen Sohn, ſich wider ihn erregte, weilen er ihm das Hertzogthum Bayern abgeſchlagen, und von Hertzog Boleslao aus Böhmen unterſtützet wurde. Es ſchlug ſich zu ihm Erneſtus, Marggraf Lupoldi von Oeſterreich Printz, und Biſchoff Bruno von Augſpurg, des Käyſers Bruder, benebſt andern, welche er aber insgeſamt bald Anfangs glücklich überwand, und dahin brachte, daß ſie

ihn

ihn um Gnade bitten muſten.* Da denn Marg-Graf Heinrich ſeine Schlöſſer und Veſtungen dem Kayſer übergeben, und über dieſes nach Gibichenſtein gefangen geſetzet wurde, woraus ihn doch Biſchoff Godeſchalcus von Freiſingen durch ſeine Interceſſion befreyete: Bruno wurde auf ſeiner Mutter Vorbitte, nachdem er dem Käyſer bey Schongau Fußfällig worden, gleichfals pardonniret.

* DITMARUS *l. V. p. 368. 372.* ADELBOLD. *c. X. XXIV. XXVI. XXXI.*

§. LIV.

K. Heinrichs Krieg wider die Böhmen und Slaven.

Hiernechſt führte er mit denen Slaven verſchiedene Kriege. Denn es hielt es zwar Anfangs Hertzog Boleslaus von Böhmen mit ihm, trat aber bald auf des jungen Hetzilonis Seite, wannenhero Henricus, da er zumahlen wider ſeine Brüder tyranniſirte, ihn abſetzte, und im Jahr 1002. den Blademarium an deſſen Stelle zum Hertzog machte. Als aber dieſer im Jahr 1003. verſtorben, brachte Boleslaus wider des Königs Willen Böhmen, theils durch Liſt, theils durch die Waffen, wieder in ſeine Gewalt. Heinricus brachte im folgenden Jahr 1004. eine groſſe Armee wieder zuſammen, fiel darmit in Böhmen ein, Boleslaus muſte ſich ihm ſubmittiren, und machte ihm die Böhmen wiederum tributair, ſetzte auch Marggrafen an die Elbe, um die Böhmen in Zaum zu halten. Im Jahr 1005. verjagte er Hertz. Boleslaum von Pohlen, und machte Jaromirum zum Hertzog, machte auch die Slaven ihm abermahlen tribu-

tributair.* Im Jahr 1015. nahm er wider H. Boleslaum von Pohlen, welcher die Böhmen beunruhigte, eine anderweitige Expedition vor, überwand ſelbigen, und brachte es dahin, daß im Jahr 1018. zu Bautzen Friede gemachet wurde, brachte auch die Slaven im Jahr 1020. dahin, daß ſie um Frieden bitten, und ſich ihm unterwerffen muſten.** Wie er denn auch im Jahr 1003. ihme die Wenden tributair machete.

* ADELBOLDVS *c. XI. XIV. XXII. XXIX. XXX. XLII. XLIII. XLIV. XLV.* DITMARVS *lib. V. p. 370. lib. VI. p. 378. lib. VII. p. 413.* MARIANVS SCOTVS. HERM. CONTR. *ad a. 1004.* CHRON. SAXO *ad a. 1005.*

** CHRON. SAXO *ad a. 1015.* DITMARVS *lib. VII. p. 403.* HELMOLDVS *Chron. Slav. l. I. c. XVIII.*

§. LV.

Währenden dieſen Expeditionen, hatte er mit denen Italiäniſchen Kriegen viel zu thun. Denn, es hatten die Italiäner nach K. Ottonis des III. Todt, Marg-Graf Harduinum von Yvrea, welcher ein Deſcendent von Berengario war, über ſich zum König geſetzet, dieweilen er aber den Ertz-Biſchof von Mayland und andere Geiſtlichen verfolgte, ſo invitirten ſelbige Henricum nacher Italien, und ob gleich Harduinus alle Zugänge wohl beſetzt hielt, ſo drung er doch durch, kam nach Verona, von dar nacher Brixen und Pavie, woſelbſten er von allem Volck aufgenommen, und im Jahr 1005. zum König von Italien gecrönet wurde. Die Papienſer erregten zwar einen Tumult, welcher jedoch

K. Heinrichs erſte Expedition in Italien.

doch glücklich geſtillet wurde, worauf er in Teutſchland zurück gieng.*

* DITMARUS *lib. IV. p. 353. 359. lib. V. p. 370. lib. VI. p. 377.* ADELBOLDUS *c. XV. XVI. XVIII. XXXIII. XXXVI. XXXVII. XXXVIII.* SIGONIUS *lib. VII. p. 189.* ARNOLPH. MEDIOLANENSIS *lib. I. Geſt. Mediolan. c. XII. XIII.*

## §. LVI.

K. Heinrich wird zu Rom gecrönet, und ſchläget die Griechen im Neapolitaniſchen.

Im Jahr 1014. gieng Henricus nach Rom, wurde daſelbſt den 24 Februarii, benebſt ſeiner Gemahlin Cunigunda, vom Pabſt Benedicto dem VII. gecrönet, nachdem er die Römiſche Kirche zu ſchützen verſprochen, auch die Schenckungen ſeiner Vorfahren, jedoch mit Vorbehalt der Ober-Herrſchafft, beſtätiget, da indeſſen die Teutſche Crone über dem Altar aufgehangen war. Nachdem der Käyſer in Teutſchland wieder zurück kommen, erregte zwar Harduinus neue Unruhen, dieweilen er aber ſich zu ſchwach fand, begab er ſich in ein Kloſter. Als aber die Griechen indeſſen ein Auge auf Italien hatten, wurden ſie zwar mit der Normänner Hülffe, von dem General Melo repouſſiret, jedoch, weiln ſelbiger ihnen völligen Widerſtand zu thun zu ſchwach war, wurde der Käyſer ſelbſt in Italien zu kommen erſuchet, welches er auch im Jahr 1022. thät, die Griechen ſchlug, Apulien dem Reich vindicirte, die Stadt Capua eroberte, den Pandulphum daſelbſten zum Fürſten einſetzte, Troja, Napoli und andere Städte eroberte, und denen Normännern, welche ihm beygeſtanden, einen Strich Landes einräumte,

wodurch es denn kam, daß dieſelbe der Orthen veſten Fuß bekamen.

* DITMARVS *lib. VII. p. 400.* LEO OSTIENSIS *lib. II. c. XXXI. XXXVII. XXXIX. XLI.* CHRON. SAXO. HERMAN. CONTRACTVS. LAMB. SCHAFNABVRG. MARIANVS SCOTVS. SIGEB. GEMBLAC. ALBERICVS *ad a. 1014. 1022.*

§. LVII.

Im Jahr 1006. führte er mit Graf Balduin von Flandern Krieg. Inmaſſen derſelbe der Veſtung Valenciennes ſich bemächtigte, welche Henricus belagerte, worinnen ihnen Kön. Robert aus Franckreich, und ein Normänniſcher Graf, Richardus, beyſtunden, jedoch muſte er die Belagerung aufheben. Im folgenden Jahr thät er wider Balduinum einen anderweitigen Zug, bemächtigte ſich der Stadt Gent, verheerte Flandern, und bekam einige vornehme Herren aus Flandern gefangen, dadurch wurde Graf Balduinus bewogen, ſich dem Käyſer zu unterwerffen, den Eyd der Treue zu leiſten, Valenciennes zu reſtituiren, und zu Verſicherung ſeiner Treue Geißel zu geben. Jedoch wurde der Käyſer durch der Seinigen Aufruhr genöthiget, Valenciennes Graf Balduino zu Lehn zu übergeben, damit er ihm Beyſtand leiſten möchte, wie er ihm denn auch die Inſul Walchern in Seeland übergab.*

K. Heinrich führet mit Graf Balduin von Flandern Krieg.

* DITMARVS *lib. VI. p. 383.* SIGEB. GEMBL. CHRON. SAXO. ALBERICVS *ad a. 1006. 1007.* CHRON. EGMOND. *Matthæi p. 184.*

§. LVIII.

Im Jahr 1009. revoltirte wider ihn ſeiner Gemahlin Bruder, Dietrich, bemächtigte ſich

K. Heinrich erhält das

Königreich Burgund durch eine Donation mortis cauſa.

der Stadt und des Bißthums Metz, nachdem aber Henricus die Stadt Metz recuperirte, muſte er ſich accommodiren.* Im Jahr 1016. vermachte König Rudolph der III. von Burgund durch eine Donation mortis cauſa ſein Königreich dieſem Henrico, der ſeiner Schweſter, Giſelä, Printz war, welches im Jahr 1018. durch die Burgundiſchen Reichs-Stände, die anfänglich dem Käyſer zuwider waren, endlich beſtätiget wurde.** Im Jahr 1023. hielt der Käyſer mit König Roberto aus Franckreich an dem Fluß Cher bey Ivoy eine Conferentz, und handelten unter einander verſchiedene wichtige Affairen, den Kirchen-Staat ſo wohl, als das Käyſerthum und Königreich Franckreich betreffend, ab, wurden auch mit einander eins, was unter ihnen abgehandelt worden, durch den Pabſt beſtätigen zu laſſen.***

* SIG. GEMBLAC. ALBERICVS *ad a. 1009.*

** DITMARVS *lib. VII. p. 406. lib. VIII. p. 420.* WIPPO *vita Conradi Salici p. 431.*

*** SIG. GEMBL. *ad a. 1023.*

§. LIX.

K. Heinrich conferiret viele Hertzogthümer

Nechſt ſeinen geführten Kriegen, hat er auch verſchiedene Hertzogthümer conferiret. Im Jahr 1004. conferirte er ſeiner Gemahlin Bruder, Henrico, das Hertzogthum Bayern,* und nachdem in ſelbigem Jahr, Hertzog Hermann von Schwaben, verſtorben, überließ er das Hertzogthum deſſen Printzen Hermann dem Jüngern.** Im Jahr 1005. überließ er das Hertzogthum Lotharingen dem jungen Graf

Gott-

Gottfried von Arduenna.† Wie denn auch unter deſſen Regierung, König Stephanus aus Ungarn durch ſeine Gemahlin Giſelam, welche des Kayſers Schweſter war, zum Chriſtlichen Glauben gebracht, auch Ungarn ſelbſten dem Röm. Reich unterworffen worden.††

* ADELBOLDVS *c. XXXII.* DITMAR. *lib. VIII. p. 423.*

** DITMARVS *lib. VI. p. 378.* HERMANNVS CONTR. *ad a. 1004.*

† SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 1005.*

†† - - - - - *ad a. 1010.* AVCTOR VITÆ HENRICI apud CANISIVM *p. 390.* Wiewohln die Ungariſchen Scribenten des letztern gäntzlich in Abrede ſind.

§. LX.

Ins beſondere hat er ſich durch ſeine Stifftungen bey denen Pfaffen ſehr recommendiret. Wie er denn die Graffſchafft Bamberg, welche ihm von Käyſer Ottone dem II. zum Eigenthum war überlaſſen worden, auf einem zu Franckfurt gehaltenem Synodo im Jahr 1006. dem Heil. Petro zu Ehren, zu einem Biſthum gemachet, und ſelbigem einige zum Stifft Würtzburg gehörige Pfarreyen, wovor er dem Biſchoff Henrichen von Würtzburg anderweitige Satisfaction gethan, unterworffen, und ſetzte der Käyſer ſeinen Cantzler, Eberhardum, zum erſten Biſchoff ein. Dieſe Stifftung hat Pabſt Johannes der XVIII. beſtätiget, und dieſes Privilegium ertheilet, daß ſolches als ein exemtes Stifft keinem Ertz-Biſchoff unterworffen seyn ſollte, und wurde dieſe Stifftung auf dem im Jahr 1007. zu Franckfurt gehaltenem Synodo, mit Genehmhaltung vieler Biſchöffe, beſtätiget.

K. Heinrich ſtifftet das Bißthum Bamberg.

Nachdem auch die Stiffts-Kirche war erbauet worden, wurde dieſes Biſtthum vom Pabſt Benedicto dem VIII. im Jahr 1012. eingewey-het.* Es will auch behauptet werden, es habe dieſer Käyſer verordnet, daß eben die Hertzoge, welche dem Teutſchen Reich Dienſte leiſteten, dergleichen dem Stifft Bamberg leiſten ſollten, dahero die vier alten Churfürſten, der König von Böhmen, Churfürſt von Sachſen, Bran-denburg und Pfaltz annoch des Stiffts Bam-berg Ober-Beambten heiſſen, und von ſelbigen Stifft mit dieſem Ambt und gewiſſen zugehöri-gen Lehnen beliehen werden, ob aber ſolches eben von dieſem K. Heinrichen ſeinen Urſprung ha-be, iſt annoch ungewiß.**

* AUCTOR VITÆ HENRICI apud GRETSERUM *de divis Bambergenſibus c. IX. XI.* DITMAR. *lib. VI. p. 383.* TANCMARUS *in vita S. Berwardi cap. XXXVII.* ACTA SYNODI FRANCOFURTENSIS apud DITMARUM *lib. VI. p. 383. Vita Meinwerci c. XXIII.* LEO OSTIENSIS. *lib. II. c. XLVI.*

** SYNT. IUR. PUBL. *cap. XVI. §. ult.*

§. LXI.

K. Heinrich richtet verſchiedene Bißthümer wieder an.

Auſſer dieſem, hat er auch das Stifft Hildes-heim, in welchem er von Jugend auf erzogen und unterrichtet worden, Magdeburg, Meißen, Merſeburg, welche durch die Slaven ziemlich waren verheeret worden, wieder angerichtet, ſelbigen ſo wohl als dem Stifft Straßburg rei-che Schenckungen gethan.* Im Jahr 1005. hielt er einen Synodum zu Dortmund, auf wel-chen verſchiedenes in Kirchen-Weſen verordnet wurde.** So will auch von ſelbigem angefüh-ret werden, daß er vor Abt Richardo von Ver-

dun

dun Profeſſion gethan, und ein Münch werden wollen, dieſer aber habe ihm auferleget, die Käyſer-Würde nicht nieder zu legen, ſo lange er lebte. ***

*Auctor vitæ* apud CANISIVM *Tom. VI. p. 384.* DITMARVS *lib. VI.*

** DITMARVS *lib. IV. p. 380.* IO. GEORG. IOCHII *diſſ. de Synodo Tremonienſi.*

*** ALBERICVS *ad a. 1019.* MVTIVS *lib. XIV. p. 209.* Wiewohl VLR. OBRECHT in ſeiner diſſertation *de abdicatione Caroli V. c. I.* dieſes darum verwirfft, dieweiln die Scriptores ſelbiger Zeiten nichts davon melden.

§. LXII.

Nachdem nun Henricus Hertzog Conradum von Francken ihm zum Nachfolger verordnet, erkranckte er zu Grona, und ſtarb daſelbſt den 13 Julii 1024. und wurde ſein Leichnam in die Stiffts-Kirche zu Bamberg gebracht, und daſelbſten beygeſetzet.* Es gieng mit ihm der gantze Stamm derer Sächſiſch. Käyſer völlig aus. Dieweiln er aber ein heiliges Leben ſollte geführet haben, oder vielmehr reiche Stifftungen gethan, wurde er vom Pabſt Eugenio dem III. in die Zahl der Heiligen aufgenommen.**

K. Heinrich ſtirbt, wird zum Heiligen gemachet.

* WIPPO *Vita Conradi p. 423.* AVCTOR *Vitæ Meinwerci c. XXIX.* SIG. GEMBLAC. *ad a. 1024.* LAMB. SCHAFNAB. MARIANVS SCOTVS. HERMANN. CONTR. *ad a. 1022.*

** OTTO FRISINGENS. *de G. Friderici lib. I. c. LXIII.* AVCTOR VITÆ HENRICI *c. XXXIX.*

§. LXIII.

Seine Gemahlin war die Cunigunda, Graf Sigfrieds von Luxenburg Tochter, deren Brüder waren Biſchoff Theodericus von Metz, Giſelber-

Seine Gemahlin Cunigunda.

ſelbertus und Henricus, welcher letztere das Hertzogthum Bayern erhielt.* Dieſe Ehe ſoll von Beyden ſo heilig ſeyn geführet worden, daß angeführet wird, als hätte Henricus auf ſeinem Todt-Bette gegen ſeiner Gemahlin Verwandten und anweſende Biſchöffe und Aebte ſich vernehmen laſſen, wie er ſolche ſeine Gemahlin in unbefleckter Jungfrauſchafft überlieſſe.** Jedoch, dieweiln man findet, daß auch Verheyrathete zu Zeiten Virgines genennet werden, ſo ſcheinet, daß, wenn Henricus ſaget, er reſtituire Virginem, er darunter verſtanden, daß ſie ohne Kinder wäre, oder, daß er in einem reinem und unbefleckten Eheſtand mit ihr gelebet.*** Ob nun wohl einige darthun wollen, Henricus wäre ein unvermögender Herr, ſehr mit der Colic und Stein geplaget geweſen, **** ſo erhellet doch aus einigen Diplomatibus, daß er von ſeiner Gemahlin ſpem prolis gehabt. † Indeſſen hat ihr dieſes einen Schein der Heiligkeit gemachet, dergeſtalten, daß ſie im Jahr 1201. von Pabſt Innocentio dem III. unter die Anzahl der Heiligen iſt referiret worden. †† Was aber von ſelbiger will angeführet werden, daß drey Tage hinter einander ein unbekandter Mann aus ihrem Schlaf-Gemach heraus kommen, und ſie deſſenthalben als eine Ehebrecherin angegeben worden, auch ihre Unſchuld durch Betretung zwölf glüender Pflugſchaaren hätte retten ††† müſſen, iſt gantz ohne Grund.

* WIPPO *vita Conradi Salici p.* 423. TOLNER *Hiſt. Palatina cap. I. p.* 3.

** LEO

** LEO OSTIENSIS *lib. II. c. XLVI.* MART. HOFMANN *lib. I. Ann. Bamberg. §. LXXXIII. p. 52.*

*** Denn ſo führet DITMARVS *lib. VI. p. 383.* den Henricum auf dem zu Franckfurt gehaltenem Synodo redend ein: *ob recompenſationem futuram Chriſtum hæredem elegi, quia in ſobole acquirenda nulla ſpes remanet mihi.*

**** AVCTOR VITÆ HENRICI bey dem CANISIO *Tom. VI. p. 327.*

† Dergleichen findet man bey dem SCHATENIO *Ann. Paderbornenſ. p. 424. qualiter nos rogatu diligentiſſimæ coniugis noſtræ, qui duo ſumus in carne vna,* welches wohl von einem unberührten Frauenzimmer ſchwerlich kan geſaget werden. Und in denen Prolegomenis Leibnitii Tom. II. pag. 19. wird angeführet, daß der Käyſer ein Privilegium ertheilet *pro coniugis proliſque regiæ incolumitate.*

†† Die Bulla findet ſich bey dem GRETSER *de diuis Bambergenſibus p. 424.* SVRIO, BARONII *Martyrologio ad d. 3 Martii.* FRAGM. HISTORICO bey dem VRSTISIO *p. 87.*

††† COMPILATIO *Chronologica ad a. 1025.* AVCT. VITÆ HENRICI bey dem CANISIO *p. 387.* AVCTOR *vitæ Cunigundis cap. I. II.* Dahero der alte Vers heißt: *Iudicio vomerum Cnnigunda virgo probatur.* Siehe hiervon SCHVRTZFLEISCH *de innocentia Cunigundæ*, und GVNDLINGII *Otia III.* Th. *c. III.*

## §. LXIV.

Verfaſſung Teutſchen Reichs unter denen Sächſiſch. Kayſern.

Die Regiments-Form unter denen Sächſiſchen Käyſern war annoch gröſten Theils Monarchiſch. Und, ob wohl in Krieges- und Friedens-Sachen derer Reichs-Stände Conſens erfordert wurde, ſo prævalirte doch die Käyſerliche Auctorität nicht wenig, dergeſtalten, daß die Käyſer auch die mächtigſten Reichs-Fürſten ziemlich in Zaume zu halten vermochten,

ten, wie aus Kayſer Ottonis des Groſſen Hiſtorie erhellet, welche aber unter deſſen Nachfolgern wieder in Abnahme gerieth. Die Hertzoge hatten ſich zwar zu Conrad des Erſten Zeiten in ihren Hertzogthümern eigene Gewalt angemaſſet, und waren nicht mehr, wie ehedem, Gouverneurs ihrer Hertzogthümer, jedoch blieben ſie Reichs-Vaſallen, und wollte ihnen das erbliche Recht nicht völlig zugeſtanden werden, wie an Hertzog Arnolphi Mali aus Bayern Printzen zu erſehen, welchen Kayſer Otto das erbliche Recht nicht geſtattete. Wie denn auch Kayſer Otto die Reichs-Fürſten, welche den Land-Frieden brachen, zu ziemlich ſtrenger Strafe zog. Der Hertzoge waren im Teutſchen Reich fünffe, nach denen fünff alten Völckern, denen Francken, Schwaben, Bayern, Sachſen, Lotharingern, aus denen einer allezeit zum Käyſer erwehlet wurde, die übrigen vier verwalteten die hohen Reichs-Aembter, das Marſchall- Truchſeß- Cämmerer- und Schencken-Ambt, welche ſelbiger Zeiten noch nicht erblich waren. Zu Kriegs-Zeiten commandirten die Hertzoge die Trouppen ihres Landes, fiengen auch bereits an, ſich in Bündnüſſe einzulaſſen. Unter dem Henrico Aucupe kamen die meiſten Marggrafen auf, welche an die Gräntzen geſetzet waren, um dieſelben zu beſchützen, und in den angräntzenden Landen Recht zu ſprechen, wiewohl ſelbige unter der Hertzoge Gewalt ſtunden.

Die

Die Käyſer-Würde wurde durch das im Jahr 964. mit Pabſt Leone dem VIII. und denen Römern aufgerichtete Pactum mit dem Königreich Teutſchland verbunden, dergeſtalt, daß, wer König über Teutſchland und Italien, ſolle auch Römiſcher Käyſer ſeyn, und das Recht über den Pabſt und Stadt Rom exerciren, auch keine Pabſt-Wahl ohne Käyſerlichen Conſens vorgenommen werden, welches auch die Sächſiſchen Käyſer beſtändig gethan, wiewohl auch zu Führung des Kayſerlichen Tituls die Päbſtliche Crönung erfordert wurde. Die Kayſer-Würde war aber nicht erblich, jedoch pflegten die Kayſer bey Leb-Zeiten ihre Printzen zu Römiſchen Königen erwehlen zu laſſen, und geſchahe die Wahl annoch durch alle Geiſt- und Weltliche Fürſten, Grafen, die Nobleſſe und Magiſtrats-Perſonen aus Städten. Wann die Käyſer zur Regierung kommen, überlieſſen ſie ihr Hertzogthum einem ihrer Anverwandten. Italien war unter Kayſer Ottone dem Groſſen, vermittelſt der Waffen, an das Reich gebracht, jedoch dergeſtalten, daß das Römiſche Reich, das Königreich Italien, und Teutſchland ſeine beſondere Gräntzen und Rechte behielt, und die Teutſchen die erſten beyde beherrſcheten. Lotharingen wurde unter Henrico Aucupe durch Verträge an das Teutſche Reich gebracht, wie denn auch zu deſſen Zeiten, die Gräntzen Teutſchen Reichs biß nach Schleßwick extendiret, die Pohlen und Sla-

ven auch dem Teutſchen Reich unterwürffig gemacht, die Marck Brandenburg aus denen conquetirten Slaviſchen Landen formiret, die Slaven ſelbſten aber maſſacriret, verjaget, oder zu Leib-Eigenen gemachet. Reichs-Vicarien wurden von denen Kåyſern nach Gefallen geſetzet. K. Heinrich der Finckler ließ Ståd‑te mit Mauern umgeben, um ſich derer als Grȧntz-Veſtungen zu bedienen, brachte auch das Militz-Weſen in beſſern Stand. Uber denen Reichs-Geſchåfften wurden in jeder Provintz durch die Proceres, nemlich die Biſchöffe, Aebte, Hertzoge und Grafen Deliberationen gepflogen, darmit man ſodaun bey allgemeinen Reichs-Tågen deſto nåher zum Zweck kommen kunte. Wie denn auch die Kåyſer ſelbſten in Landes-Angelegenheiten dergleichen Land-Tåge zu veranlaſſen pflegten, welches eine Art von einem Crayß-Tag war. Die Sächſiſchen und Frånckiſchen Rechte giengen durch gantz Teutſchland, jedoch bey zweiffelhafften Fällen, ließ man es auf das Iudicium Gladiatorum ankommen.

)o(

Sech-

## Sechſter Abſatz.

# Teutſchland unter denen Fränckiſchen Kayſern.

§. I.

Der Stiffter dieſes Kayſerlichen Periodi war Conradus, deſſen Vater, Hertzog Heinrich von Francken, der Groß-Vater Otto, Hertzog von Kärndten, welcher Väterlicher Seiten aus dem alten Stamm derer Hertzoge von Worms, Mütterlicher Seiten aber von Kayſer Ottonis des Großen Printzeßin Luitgard entſproſſen war. * Die Mutter war Adelheit von Metz, uralten Stammes. Er wird Salicus zubenamet, dieweilen er in Terra Salica des Teutſchen Franckens gebohren. K. Conrads Ankunfft.

Otto M.
|
Luitgard, deren Gemahl war Conradus
|
Otto H. von Kärndten, welcher wider Henricum II. die Kayſer-Würde affectirte.

| | |
|---|---|
| Henricus | Conradus |
| \| | \| |
| Conradus II. | Conradus Iunior. |

* WIPPO *pag. 325.* FRANC. GVILLIMANNVS *de vera origine & Stemmate Conradi II.* Herr Prof. HAHN zu Helmſtädt in oratione auſpicali *de genuino ac Salico Conradi II. ortu p. 68.* Welcher auch diejenige weit-

läufftig refutiret, welche ihn vor Ottonis M. Sohn und Enckel dem Schwäbiſchen Hertzog Ludolpho und Ottone herleiten.

§. II.

K. Conrads Kayſer-Wahl.

Nach K. Heinrichs des II. Todt, kamen die Teutſchen auf einer Rhein-Inſul bey der Stadt Kamb zuſammen, um zu einer neuen Wahl zu ſchreiten. Es kamen die beyden Conradi, ſo nahe Vettern waren, vornehmlich in conſideration, beyde, weilen ſie von anſehnlichem Stamm entſproſſen, auch von guten Qualitäten waren, jedoch hatte der ältere darinnen einen Vorzug, daß ſelbiger bereits von Henrico zum Nachfolger war deſtiniret worden. Jedoch wurden ſie Beyde unter einander eins, ſie wolten es auf des Volcks freye Wahl laſſen ankommen, da denn der ältere Conradus durch die mehrern Stimmen erwehlet wurde, welchem die verwittibte Kayſerin Cunigunda die Reichs-Inſignia ſofort übergab, und er hierauf den 8. Septembris 1024. von Ertz-Biſchoff Aribone von Mayntz, daſelbſten, ſeine Gemahlin Giſela von Ertz-Biſchoff Pilgrino zu Cölln gecrönet wurde. * Nach der Crönung begab er ſich ſofort nacher Aacken, nahm den Kayſerlichen Stuhl in Beſitz, und machte daſelbſten die Regiments-Verfaſſung. Von dar gieng er nacher Minden, hielt daſelbſten Weyhnachten, woſelbſten auch verſchiedene Vornehme, welche bey der Wahl nicht zugegen geweſen, ſich ihm unterwarffen. ** Von dar gieng er im Jahr 1025. nacher Coſtnitz, hielt daſelbſten Pfingſten,

ſten, woſelbſten Ertz-Biſchoff Heribert von Mayland, welche anfänglich bald auf König Robertum von Franckreich, bald auf Graf Wilhelm von Aquitanien Reflexion machten, um ihn zum König zu machen,*** benebſt andern Italiäniſchen Herren ihm huldigten, die Papienſes aber, weilen ſie die Königliche Reſidenz daſelbſten zerſtöret hatten, wurden nicht zur Audienz gelaſſen. †

* WIPPO *p. 423. 424. 425.* HERM. CONTRACTVS *ad a. 1024.* LEO OSTIENS. *lib. II. c. LVIII.* OTTO FRISING. *VI. c. XXVII.*

** ANN. HILDESH. *ad a. 1025.* CHRON. SAXO *ad a. 1024.*

*** FVLBERTVS. CARNOT. ARNVLPH. MEDIOLAN. *lib. II. geſt. Mediolan. n. LIV. LVI.* ADEMAR. CEBENENSIS *pag. 182.*

† WIPPO *p. 426. 430. 432.*

§. III.

K. Conrads Krieg mit denen Pohlen.

In ſelbigem Jahre 1025. nahm Hertzog Boleslaus von Pohlen den Königlichen Titul an. Deſſen Printz Miſico verjagte ſeinen Bruder Ottonem, dieweilen er es mit dem Kayſer hielte, in Rußland. Allein, der Kayſer gieng in Pohlen, und nöthigte den Miſiconem ſich zu Hertzog Ulrichen von Böhmen zu retiriren, worauf er deſſen Bruder in das Hertzogthum Pohlen einſetzte. Als aber ſelbiger im Jahr 1032. verſtorben, ſubmittirte ſich Miſico dem Kayſer, und wurde Pohlen damahlen in drey Theile getheilet, über deren einen Miſico geſetzet wurde, ſo bekam auch Maſovien damahlen ſeinen eigenen Hertzog. Miſiconi folgte ſein Printz Caſimirus, der allezeit dem Kayſer treu verblieben.*

*WIPPO

* WIPPO *pag. 431. 438.* OTTO FRISING. *VI. c. XXVII.* GOTTFR. VITERB. *p. XVII. p. 485.* ALBERICVS *ad a. 1025. 1026.* CHRON. SAXO *ad a. 1029. 1030.* AVCTOR VITÆ MEINWERCI *§. CVIII.* ANN. HILDESH. *ad a. 1031.* MONACHVS BRVNWILERENSIS *in vita Ezonis Palatini c. III.*

§. IV.

Hertzog Ernſt von Schwaben, und anderer Reichs-Fürſten Conſpiration wider ihn.

So erregten auch bald nach Antritt ſeiner Regierung im Jahr 1025. ſein Stief-Sohn, Hertzog Ernſt von Schwaben, H. Conrad von Francken, Hertzog Friedrich von Lotharingen nebſt andern eine Conſpiration wider ihn, allein Conradus ließ ſich deſſen nicht anfechten, ſondern ſetzte ſeinen vorgehabten Zug in Italien fort. Dieweilen aber Erneſtus ſein Vorhaben nicht auszuführen getrauete, kam er zum Kayſer nacher Augſpurg, und wurde daſelbſt unter Vorbitte ſeiner Frau Mutter, und vieler anderer Reichs-Fürſten, endlich mit groſſer Mühe zu Gnaden auf- und angenommen, von ſelbigen hiernechſt mit der Abtey Kempten beliehen. Im Jahr 1027. erregte berührter Erneſtus benebſt Hertzog Fridrichen von Lotharingen, und Graf Welſen von Altdorf eine neue Conſpiration wider den Kayſer. Als aber die übrigen Erneſtum verlieſſen, ergab er ſich dem Kayſer auf Gnade und Ungnade, welcher ihn auf dem veſten Schloß Gibichenſtein bey Halle verwahren ließ, auch hiernechſt als einen Verletzer beleidigter Majeſtät zum Todte verurtheilen, und deſſen Hertzogthum dem Hermanno überließ, worauf der Kayſer in Schwaben gieng, alle, die ihm zuwider geweſen, zum Gehorſam brachte, und ihre Veſtungen nieder reiſſen ließ. Hertzog

tzog Conradus muſte ſich dem Kayſer gleichfalls unterwerffen, welchen er eine zeitlang in Arreſt hielt, und nachdem er deſſen Veſtungen niederreiſſen laſſen, ihn wieder zu Gnaden annahm, und in vorige Würden wieder einſetzte. * Ja, als Hertzog Adalbero von Kärndten als ein Verletzer der Majeſtät in das Exilium geſchicket wurde, übergab er ihm auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg deſſen Hertzogthum, von welcher Zeit an er benebſt ſeinem Printzen Henrico dem Kayſer allezeit treu verblieben.

* WIPPO *p. 431. ſqq.* HERM. CONTRACT. ALB. STAD. *ad a. 1025.* CHRON. SAXO *ad a. 1026.* OTTO FRISING. *VI. cap. XXVIII. XXIX.*

§. V.

Im Jahr 1026. nahm er eine Expedition in Italien vor, ließ aber zuvor ſeinen jungen Printzen Henricum zum Römiſchen König und Nachfolger beſtellen, und übergab ſelbigen Biſchoff Brunonis von Augſpurg Aufſicht. Von dar gieng er nacher Mayland, ließ ſich daſelbſten crönen. Sodann gieng er im Jahr 1027. unter Begleitung Königs Canuti von Dännemarck nacher Rom, wurde von Pabſt Johanne dem XIX. und denen Römern mit Königlicher Pracht aufgenommen, und den 26. Martii eben am Oſter-Tage benebſt ſeiner Gemahlin daſelbſt gecrönet. Es erregten zwar die Römer einige Unruhen, wurden aber von denen Teutſchen geſtillet. Des andern Tages kamen die Römer, welche den Tumult erreget, mit bloſſen Füſſen vor den Kayſer, und zwar was

Der K. gehet nacher Rom.

Bürger waren, mit bloſſen Schwerdtern, Knechte aber mit Stricken um den Halß, anzuzeigen, daß ſie das Schwerdt und den Strang verdienet hätten, und baten um Gnade, welche ſie auch erhielten. Von dar gieng er in Apulien, bekam Beneuent, Capua und andere Städte ſelbigen Königreichs in ſeine Gewalt, und erlaubte denen Normännern, welche ſich in dieſes Land retiriret hatten, darinnen zu wohnen, und die Gräntzen dieſes Reichs wider die Griechen zu ſchützen. * Als die Italiäner im Jahr 1036. einen neuen Tumult erreget, thät er zu Ausgang des Jahres einen anderweitigen Zug in Italien, gieng nacher Mayland, legte alle Unruhen bey, ſetzte den von denen Römern verjagten Pabſt Benedictum den IX. in ſeine vorige Stelle wieder ein, ließ Ertz-Biſchoff Heribertum, als den Anſtiffter aller Unruhen, in Verwahrung nehmen, verjagte die Biſchöffe von Vercelli, Cremona und Piacentza, welche Graf Ottonem von Champagne zum König von Italien zu machen gedachten, Fürſt Pandenulphum von Capua entſetzte er ſeiner Würde, dieweilen er denen Unterthanen überläſtig war, und ſetzte den Gaumarium von Salerno an deſſen ſtatt ein, ** und gieng im Jahr 1038. in Teutſchland zurück. **

* WIPPO *p. 432. ſqq.* HERM. CONTRACT. MARIANVS SCOTVS *ad a. 1026.* OTTO FRISING. *VI. c. XXIX.* LAMB. SCHAFN. CHRON. SAXO *ad a. 1027.* ADAM. BREM. *lib. II. Hiſt. Eccleſ. c. XLVII.* SIGONIVS *lib. VIII. ad a. 1026.*

** WIPPO *p. 441.* GLABER RVDOLPHVS *lib. IV. c. IX.*

CHRON. SAXO. ANN. HILDESH. *ad a. 1037.* ALBERICVS *ad a. 1038.* LEO OSTIENSIS *lib. II. c. LVIII.*

*** WIPPO *p. 440. ſqq.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VI. c. XXXI.* LEO OSTIENSIS *lib. II. c. LV.*

## §. VI.

K. Heinrich bringt das Königreich Burgund an das Teutſche Reich.

Im Jahr 1027. machte er über der Succesſion auf das Königreich Burgund neue Verträge. Denn, als Kayſer Henrich der II. verſtorben war, wolte König Rudolph ſeine gethane donation retractiren. Worauf Conradus auf Baſel anrückte, und ſich dieſes Orts bemächtigte, um des Rudolphi contenance zu obſeruiren. Es interponirte ſich aber die Giſela, ſo des Rudolphi Schweſter Tochter war, und verglich beyde Theile. Dahero, als er in Italien gieng, begegneten ihm des Rudolphi Geſandten, und verſprachen, daß Rudolphus zu ſeiner Crönung nach Rom kommen wolte. Worauf der Kayſer zum Rudolpho nacher Baſel kam, von ſelbigen ſehr wohl aufgenommen, durch die Giſelam Friede geſtifftet, und die vorige Schenckung beſtätiget wurde; worauf König Rudolphus, nachdem er vom Kayſer reichlich war beſchencket worden, wieder zurück in Burgund gieng.* Als K. Rudolphus im Jahr 1032. auf das Todt-Bette kam, überſandte er an Conradum die Burgundiſche Crone, benebſt des S. Mauritii Lantze, welches das Inſigne Burgundiſchen Reichs war, und deſignirte dadurch Conradum, benebſt deſſen Printzen, zum Nachfolger. Graf Otto von Champagne zwar, welcher des Rudolphi Schweſter, der Berthæ Sohn war, fiel zwar

in

in das Land ein, und ſuchte ſich deſſen zu bemächtigen. Allein, dieweilen die Reichs-Stände und alles Volck Conradum vor ihren König annahmen, wurde er im Jahr 1033. am Tage Mariä Reinigung bey dem Cloſter Peterlingen zum König gecrönet, worauf er nicht allein die Veſtungen, welche Graf Otto occupiret hatte, belagerte, und wiederum eroberte, ſondern auch in deſſen Grafſchaft Campagne einfiel, und ſelbigen in einem Jahre nöthigte, Burgund zu abandonniren, da denn Conradus von denen Burgundiſchen Reichs-Ständen Geiſſel nahm, und zurück in Teutſchland gieng. Hierauf belagerte K. Otto Vienne, welches ſich auch unter der Condition ergab, daß er in einer gewiſſen Zeit die Crone daſelbſt empfangen ſolte. Er bemächtigte ſich hierauf im Jahr 1037. der Stadt Bar, und ſuchte ſich dadurch den Weg nacher Aacken zu bahnen, und gedachte Weyhnachten daſelbſten zu halten. Er machte auch mit Ertz-Biſchoff Herberto von Mayland, und einigen Prälaten gefährliche Anſchläge, Conrado das Kayſerthum zu berauben, wurde aber von dem Lotharingiſchen Hertzog Gozelone, deſſen Printzen Godfried, Graf Gerhard und des Biſchoffs von Metz Anhang, den 6. Decembris 1037. erſchlagen. Im Jahr 1038. übergab der Kayſer das Königreich Burgund mit derer Reichs-Stände und des gantzen Volcks Genehmhaltung, und ließ ihm von neuen huldigen. **

* WIPPO *p.* 431. *ſqq.*

** WIP-

** WIPPO *p. 438. ſqq.* HERM. CONTRACT. *ad a.* 1032. SIG. GEMBL. *ad a.* 1034. HUGO FLAVINIACENSIS *Chronico n. XXIX.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXX.* GLABER RUDOLPHUS *lib. III. c. IX.* WIBERT. *in vita Leonis IX. lib. I. cap. XIV.* ANN. HILDESH. CHRON. SAXO. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1037.

§. VII.

Im Jahr 1027. conferirte er nach Hertzog Heinrichs von Bayern Abſterben, dieſes Hertzogthum deſſen Printzen gleiches Namens. * Im Jahr 1028. ließ er ſeinen Printzen Henricum von Ertz-Biſchoff Piligrino von Cölln zu Aacken crönen. ** Im Jahr 1030. fiel zwar König Stephanus von Ungarn, welcher Kayſer Henrichs des II. Schweſter die Giſelam, ſo eine Bayeriſche Princeßin war, zur Ehe hatte, in Bayern ein, ſuchte dieſes Hertzogthum vor ſeinen Printzen Henricum, muſte aber wiederum abſtehen. *** Im Jahr 1032. revoltirten unter des Godeſchalci Anführung, die Slaven, fielen in Sachſen ein, und hauſeten darinnen gar übel. Allein, der Kayſer animirte die Sachſen, derer Slaven Streiffereyen zu hemmen, und erbauete wider ſie die Veſtung Werben, welche aber die Slaven im Jahr 1032. eroberten. Worauf der Kayſer wider ſie anrückte, ſie nicht allein repouſſirte, ſondern auch dergeſtalt eintrieb, daß ſie den von denen vorigen Kayſern ihnen aufgelegten Tribut forthin lieffern muſten. ****

Kayſ. Henrichs übrige Thaten, und Kriege wider die Sclaven.

* CHRON. SAXO *ad a.* 1027. *Vita Meinwerci §. XCVII.*

** WIPPO *p.* 436. VITA MEINWERCI. *§. XCIX.* LAMB. SCHAFNAB. HERMANN. CONTR. CHRON. SAXO *ad a.* 1028.

 *** WIP-

*** WIPPO *p. 436.* HERM. CONTRACT. ALBERIC. ALB. STAD. *ad a. 1030. Vita Meinwerci c. CV.*

**** WIPPO *p. 439. 440.* CHRON. SAXO. HERMANN. CONTRACT. *ad a. 1035.* AVCTOR *vitæ Meinwerci c. CVIII.* ADAM. BREM. *lib. II. c. XXXIX.*

§. VIII.

K. Conrads Ungariſcher Krieg.

Im Jahr 1030. thät er einen Zug in Ungarn, und haußte darinnen gar übel, theils darum, weilen der Ungariſche König Stephanus den nacher Conſtantinopel durch Ungarn reiſenden Abgeſandten, Biſchoff Werner von Strasburg, weilen er ſich nur als einen Pilgram ausgab, und mit groſſen Comitat und Equipage aufgezogen kam, nicht durch paſſiren laſſen wolte, theils auch, weilen es wegen der Gräntz-Scheidung in Bayern einige Difficultäten gab. Als er aber Ungarn durchſtreiffet hatte, gieng er wiederum zurück. Sein Printz Heinrich, der damahlen Hertzog von Bayern war, welcher mit Kayſer Stephano in guten Vernehmen ſtund, machte mit ihm Frieden, welchen ſich endlich der Kayſer gefallen ließ, und im Jahr 1031. beſchwor. *

* WIPPO *p. 436.* CHARTVITIVS *in Vita Stephani p. 275.* CHRON. SAXO *ad a. 1029.* LAMB. SCHAFN. ANN. HILDESH. *ad a. 1030.*

§. IX.

K. Conrad macht mit Dännemarck Friede.

Im Jahr 1036. machte er durch Ertz-Biſchoffs Unwani Vermittelung, mit K. Canuto von Dännemarck Friede, warb um deſſen Printzeßin vor ſeinen Printzen, überließ ihm die Stadt Sleswick, benebſt der zugehörigen Marggraffſchafft jenſeit dem Eider-Strom,

welche

welche von der Zeit an Däniſchen Gebiets blieben. *

* ADAM. BREMENS. *lib. II. c. XXXIX.* CHRON. SAXO *ad a. 1026.* CONRING *de F. n. Imperii lib. I. c. XIV.*

§. X.

Es werden ihm viele Geſetze tribuiret, ins beſondere auch die Conſtitution vom Römer-Zug, welche unter des Caroli Craſſi Nahmen ſonſten bekandt iſt. * Wie denn auch verſchiedene Lehns-Geſetze von ihm herrühren. ** So führet auch Goldaſtus von ihm verſchiedene Conſtitutiones an vom Land-Frieden, der Wildbahn, und nicht zuläßiger Veräuſſerung der Kirchen-Güter. Wie er denn auch denen Sachſen auf ihr inſtändiges Verlangen ihr ſehr hartes Geſetz beſtätiget. *** K. Conrads Geſetze.

* Dieſes tribuiret ihm SCHURTZFLEISCH in ſeiner beſondern diſſertation, und SCHILTER *in Codice Iur. Feud. Alemann. ad c. VIII. §. XI.*

** WIPPO *p. 430. Militum vero animos multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini poſterorum auferri ſuſtinuit.* Dergleichen findet ſich unter denen Longobardiſchen Geſetzen *lib. III. Tit. VIII. c. 4.* Daraus der Text *I. F. I.* genommen. Dergleichen findet ſich auch *II. F. IX. §. vlt. II. F. XXXV. II. F. XL.*

*** WIPPO *p. 450.* Was dieſes vor ein Geſetz ſey, iſt annoch zweiffelhafft. CONRING *de Orig. Iuris Germanici cap. XIX.* und andere, die ihm folgen, verſtehen das Vehmiſche Recht und Gericht darunter. Es iſt aber faſt wahrſcheinlicher, daß ſolches das alte Sachſen-Recht geweſen, welches bey dem LINDENBROG *p. 473.* und HEROLD *p. 121.* befindlich, als in welchem auch auf die allergeringſten Delicten Todes-Straffe geſetzet.

§. XI.

K. Conrad ſtirbt.

Im Jahr 1039. begab ſich der Kayſer nacher Utrecht, hielt daſelbſten Pfingſten. Als er nun dem Gottesdienſt beygewohnet, und ſich bey Tafel geſetzet, erkranckte er, und ſtarb den andern Pfingſt-Feyertag den 4. Junii. Sein Hertz und Eingeweide wurde zu Utrecht beygeſetzet, worzu er ſelbſten reiche Stifftungen verordnet. Sein Leichnam aber wurde von der Kayſerin und ihren Printzen nacher Cölln gebracht, und von dar über Mayntz und Worms unter Begleitung des Volcks, Gebet, und vielen Almoſen nacher Speyer, in die von ihm zu erbauen angefangene aber nicht vollendete Stiffts-Kirche gebracht, und daſelbſten in der Kayſerlichen Erb-Capelle beygeſetzet. *

* WIPPO *p. 442.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXI.* HERM. CONTRACT. LAMB. SCHAFN. MARIANVS SCOTVS. SIGEB. GEMBL. CONR. VRSPERGENSIS. CHRON. SAXO. ANN. HILDESH. *ad a. 1039.*

§. XII.

K. Conradi Familie.

Seine Gemahlin war die Giſela, welche aus K. Carl des Groſſen Stamm entſproſſen.* Ihr Vater war Hertzog Hermann von Schwaben, die Mutter Gerburgis / K. Conrad von Burgund Printzeßin. Es war ſelbige in der erſten Ehe Hertzog Ernſten von Schwaben vermählet, von welchem ſie drey Printzen hatte, Erneſtum, Hermannum, und Ludolphum. Nach deſſen Todt wurde ſie an Conradum vermählet,** von welchem ſie einen eintzigen Printzen hatte, Henricum III. welcher dem Vater folgte, und zwey Printzeßinnen Beatricem

und

und Mathildem, deren jene an Hertzog Bonifacium von Tuſcien vermählet geweſen. Dieſe, ſo ihrer Schönheit halber ſonderlich gelobet wird, iſt an König Heinrichen von Franckreich vermählet worden, aber im Jahr 1034. zu Worms geſtorben, und daſelbſten begraben worden. † Obgedachte Giſela aber ſtarb den 14. Februarii 1043. ††

* WIPPO *p.428.* OTTO FRISING. *VI. c. XXVIII.* CHIFLETIUS *Vindiciis Hiſpanicis c. III. p.36.* HAINECCIUS *in diatribe geneal. de domo Boruſſ. Brandenb.* *§. VII.*

** OTTO FRISING. *VI. c. XXVII.* DITMARUS *lib. VII. p. 415.* HERM. CONT. *ad a. 1015.*

† WIPPO *p. 439.*

†† HERM. CONTRACT. *ad a. 1043.*

§. XIII.

Es folgte ihm alſo ſein Printz Henricus III. der Schwartze, oder der Fromme, auch mit dem Bart zubenamet, * welcher den 18. Octobr. im Jahr 1017. von der Giſela gebohren, ** und wurde er von Biſchoff Brunone von Augſpurg, und nach deſſen Tod von Biſchoff Engelberto von Freyſingen zu allem Guten erzogen. Dieſen ließ der Vater auf Weyhnachten 1025. als er einen Zug in Italien vorhatte, zum Römiſchen König erwehlen, auch hierauf im Jahr 1028. zu Aacken crönen. Im Jahr 1027. conferirte ihm der Kayſer nach H. Heinrichs von Bayern, der Kayſerin Cunigundä Bruder, erfolgten Todt, zu Regensburg das Hertzogthum Bayern, und nach H. Hermanni von Schwaben im Jahr 1038. erfolgten Todte, das Hertzogthum Schwaben. In ſelbigem

Heinrich der III. ſuccediret.

Jahr übergab ihm auch der Kayſer das König-reich Arelat, und im folgenden Jahr 1039. ſuccedirte er ſeinem Herrn Vater. †

* ENGELHVSIVS *Chronico p. 1085*. MONACH. WEINGARTENSIS bey dem LEIBNITIO *Tom. I. p. 797*.

** Dieſe Eltern bemercket er ſelbſten in einem Diplomate bey dem LEVCKFELD *Ant. Pæld. p. 277. §. 5.* So wird er auch bey dem WIPPONE zum öfftern, und zumahl p. 436. Conradi Sohn genennet. Dahero diejenige Fabel falſch iſt, welche bey dem GOTFRIDO VITERBIENSI *p. XVII. p. 481.* vorkommt, daß er eines Grafen Sohn, und nur des Kayſers Schwieger-Sohn geweſen.

† ANN. HILDESHEIM. CHRON. SAXO. HEPIDANNVS *ad a. 1044.*

## §. XIV.

K. Heinrichs Expedition wider die Böhmen.

Seine erſte Expedition nahm er im Jahr 1040. wider Hertzog Bretislaum von Böhmen vor, weilen ſelbiger denen Pohlen ſehr überläſtig geweſen, des H. Adelberti Cörper, nebſt vieler andern Beute, mit ſich nacher Prag führte, und auf Kayſerlichen ernſtlichen Befehl ſich zur Reſtitution nicht verſtehen wolte, bey welcher er aber wenig auszurichten vermogte. * Als er aber im Jahr 1041. zum andern mahl wider Hertzog Bretislaum zog, war er deſto glücklicher, indem er alles mit Feuer und Schwerd verheerte, und den Hertzog dahin obligirte, daß er zur Verſicherung ſeiner Treue ſeinen Printzen zum Geiſſel geben, nacher Regensburg kommen, dem Kayſer den Eyd der Treue ablegen, und einen jährlichen Tribut verſprechen muſte. **

* SIG. GEMBL. *ad a. 1040.* ANN. HILDESH. *ad a. 1041.* COSMAS PRAGENSIS *lib. II. Chron. p. 25.* BOHVSL. BALBINI *Epit. Rer. Bohem. lib. III. c. VIII.*

** MARIANVS SCOTVS. HERM. CONTRACTVS. LAMB. SCHAFN. SIG. GEMBL. *ad a. 1141.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXII.*

## §. XV.

K. Heinrichs Ungariſcher Krieg.

Im Jahr 1041. vertrieben die Ungarn ihren König Petrum, als welcher durch ſeine Grauſamkeit und Geilheit aller Haß auf ſich geladen hatte, und ſetzten Ovonem an deſſen Stelle. Petrus aber ſuchte bey unſerm Kayſer Hülffe. Im folgenden Jahr fiel Ovo in Bayern ein, wurde aber von Marggraf Alberto von Oeſterreich repouſſiret, und deſſen Armee gröſtentheils ruiniret. K. Heinrich fiel hierauf im Jahr 1042 in Ungarn ein, brachte verſchiedene Städte in ſeine Gewalt, und weilen die Ungarn den Petrum nicht wieder zu ihren König annehmen wolten, ſetzte er einen Hertzog über ſie, welchen aber Ovo nach des Kayſers Abzug in Böhmen jagte. Im Jahr 1043. zog Kayſer Heinrich wiederum in Ungarn, da Ovo ihm entgegen rückte, und ſelbigen mit vielen Geſchencken befriedigte. Im Jahr 1044. gieng der Kayſer wieder in Ungarn, verjagte den Ovonem, und ſetzte Kayſer Petrum wieder ein, da ſich denn die Ungarn ihm hauffenweis unterwarffen, und Gehorſem verſprachen. Wie denn auch des Petri Nachfolger Kayſer Andreas desgleichen im Jahr 1047. thät, * ſich aber im Jahr 1052. wiederum ſubducirte. Der Kayſer ſuchte ihn zwar wiederum zur Raiſon zu bringen,

rückte in Ungarn, belagerte Preßburg, jedoch zog er auf vorgängige Päbſtliche Vermittelung wieder ab, und haben von der Zeit an, die Könige von Ungarn ſich dem Teutſchen Reich entzogen.

* WIPPO *p. 424.* IO. THWROCZ VS *p. I. c. XXXIV. ſq.* LAMB. SCHAFN. MAR. SCOTVS. SIGEB. GEMBL. *ad a. 1040. 1042. 1044.* OTTO FRISINGENS. *lib. VI. c. XXXII.* CONR. VRSPERG. *p. 216.*

§. XVI.

H. Heinrichs Italiäniſche Expeditionen.

Insbeſondere ſind deſſen Italiäniſche Expeditiones anzumercken. Es fanden ſich im Jahr 1046. zu gleicher Zeit drey Päbſte, Benedictus IX. Sylueſter III. und Gregorius VI. welche in ſchismate erwehlet worden, deren jeder meynte der rechte zu ſeyn, und ein jeder eine von denen drey Haupt-Kirchen zu Rom occupiret hatte. Der Kayſer gieng im Jahr 1046. mit einer Armee nacher Rom, hielt zu Pavie einen Synodum, gieng von dar nacher Piacentza, woſelbſten ihm Gregorius VI. entgegen kam. Hierauf gieng der Kayſer weiter, hielt in der Stadt Sutri ohnfern Rom einen Synodum, auf welchem alle drey Päbſte abgeſetzet, und mit aller Genehmhaltung Biſchoff Suidgerus von Bamberg zum Pabſt verordnet, ſelbiger auch am Weynachts-Tag 1046. unter Clementis des II. Namen, zum Pabſt geweyhet wurde, auch annoch ſelbigen Tages Henricum, benebſt ſeiner Gemahlin Agnete zum Kayſer crönete, da die Römer ſich abermahlen endlich verpflichteten, ohne ſeinen und ſeiner Nachfolger Conſens,

keinen

keinen Pabſt zu wehlen. Er beſtätigte hierauf den Normännern das Beneventaniſche Gebiet, gieng über die Alpen zurück in Teutſchland, und führte den abgeſetzten Pabſt Gregorium mit ſich.* Als Pabſt Clemens der II. im Jahr 1047 verſtorben, verordnete er an deſſen Stelle, unter Damaſi II. Namen, Biſchoff Popponem von Brixen.** Als ſelbiger im Jahr 1049. verſtorben, ſetzte er auf einem zu Wormbs gehaltenem Synodo, Brunonem von Toul unter Leonis des IX. Namen zum Pabſt ein.*** Dieſer Pabſt hielt ſich die mehreſte Zeit in Teutſchland auf, thät auch den unruhigen Hertzog Gottfried von Lotharingen in den Bann, worüber er ſich dem Käyſer ſubmittiren muſte. So erhielt er auch an ſtatt ſeiner prætendirten Rechte auf Bamberg und Fulda das Beneventaniſche, und beſtättigte alle die vom Käyſer dem Stifft Bamberg ertheilte Privilegia. Nach deſſen Todt verordnete er im Jahr 1054. auf einem zu Mayntz gehaltenem Reichs-Tag, Biſchoff Gebhard von Eichſtädt, unter Victoris II. Namen, zum Pabſt. † Dieſer Pabſt hielt einen Synodum zu Mayntz, bey welchen der Käyſer præſidirte. ††

* HERM. CONTR. SIG. GEMBLAC. MARIAN. SCOTUS. LAMB. SCHAFNAB. CHRON. SAXO *ad a. 1046. 1047.* ACTA CLEMENTIS II. apud LEIBNITIUM *Tom. I. p. 577.* OTTO FRISING *VI. cap. XXXII.* LEO OSTIENSIS *II. cap. LXXX.* ARNULP. MEDIOLAN. *lib. III. c. II.*

** HERM. CONTR. LAMB. SCHAFN. SIG. GEMBLAC. *ad a. 1048.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXIII.*

*** LAMB. SCHAFN. *ad a. 1049.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXII.*

c. *XXXII. XXXIII.* LEO OSTIENSIS *lib. II. cap. LXXXI.* WIBERTVS *vita Leonis IX. lib. II. c. II.*

† LEO OSTIENSIS *II. c. LXXXIX.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXII.* LAMB. SCHAFN. HERM. CONTR. *ad a. 1054.*

† LAMB. SCAHFN. *ad a. 1050. Leo Papa propter componendum ſtatum eccleſiarum & pacem Gallis reddendam Roma egreſſus Moguntiæ Synodum celebravit, præſidente Imperat. cum XLII. Epiſcopis.* WIBERTVS *vita Leonis lib. II. §. V.*

§. XVII.

K. Heinrich conferiret viele Würden.

Im Jahr 1042. thät er einen Zug in Burgund, und brachte ſelbiges Land in Ordnung. * Als Hertzog Gottfried von Lotharingen im Jahr 1044. verſtorben war, machte er deſſen Printzen, gleiches Namens, zum Nachfolger. Dieweilen aber der andere Printz, Hertzog Gottfried an der Moſel, darmit nicht zu frieden war, erregte er eine Revolte wider den Käyſer, wurde aber bald zur Raiſon gebracht, und auf das Schloß Gibichenſtein gefangen geſetzet, jedoch, nachdem er den verübten Schaden erſetzet, bald wiederum in dem Hertzogthum Nieder-Lotharingen reſtituiret; das Hertzogthum Ober-Lotharingen hingegen erhielt Fridrich von Lützelburg. Im Jahr 1047. erregte Hertzog Gottfried von Nieder-Lotharingen, nebſt Graf Balduin von Flandern eine abermahlige Revolte, es brachte aber der Käyſer im Jahr 1049. beyde zum Gehorſam, und überließ das Hertzogthum Lotharingen dem Adelberto, Grafen von Namur, welchen Hertzog Godfried in einer Schlacht umbrachte, worauf der Käyſer Gerhardum, einen Elſaßiſchen Grafen, zum Hertzog

tzog von Lotharingen ſetzte. Der abgeſetzte Hertzog von Lotharingen gieng zwar in Italien, und vermählte ſich mit der Beatrice, Marggraf Bonifacii von Tuſcien hinterlaſſenen Wittbe. Dieweilen aber ſolches wider des Käyſers Willen geſchehen, wurde auf einem zu Florentz gehaltenem Reichs-Tage, dieſe Ehe vor nichtig erkläret. Im Jahr 1047. kamen Käyſer Heinrich, und König Heinrich von Franckreich in dem Metzer Gebieth zuſammen, und beſtätigten einen Frieden unter einander.** Im Jahr 1056. machte er Graf Welfen aus Schwaben zum Hertzog von Kärndten, im Jahr 1048. Marggraf Ottonem von Sveinfurt zum Hertzog von Schwaben. Im Jahr 1049. hielt er einen Synodum zu Mayntz.† Im Jahr 1056. veranlaßte er zu Ivoy, an der Gräntze zwiſchen Franckreich und Teutſchland, eine Conferentz, und weilen der König von Franckreich von ihm auszugeben ſich nicht ſcheuete, wie er ihm zum öfftern was vorgelogen, und einen groſſen Theil von Franckreich unrechtmäßiger Weiſe beſäß, und ſolches nicht wieder geben wollte, der Kayſer aber ſich vernehmen ließ, wie er bereit wäre, ſolches durch ein Duell mit ihm auszumachen, retirirte ſich der König ſelbige Nacht zurück in ſein Königreich.††

* DONNIZO *vita Mathildis c. XII.* WIPPO *vita Conradi p. 424.* HERM. CONTR. *ad a. 1044.*

** HERM. CONTR. LAMB. SCHAFN. *ad a. 1044. 1047. 1048.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXII.* HVGO FLAVIN. *p. II. p. 190.* MONACHVS BRVNVILERENSIS *in vita Ezonis Palatini c. III.*

† LAMB.

† LAMB. SCHAFNAB. HERM. CONTRACT. SIG. GEMBLAC. CHRON. SAXO *ad a. 1049.*

†† LAMB. SCHAFNABVRG. *ad a. 1056.*

§. XVIII.

K. Heinrichs Affairen mit H. Conrad von Bayern.

Im Jahr 1049. machte er Conradum zum Hertzog von Bayern, welcher aber, weiln er denen Biſchöffen und Land-Ständen in Bayern ſehr überläſtig war, auf dem zu Merſeburg im Jahr 1053. gehaltenen Reichs-Tag, wiewohl mit vieler Reichs-Fürſten Widerwillen, ſeines Hertzogthums entſetzet. Conradus wurde zwar annoch in ſelbigen Jahr auf den zu Tribur gehaltenen Reichs-Tag citiret, dieweiln er aber nicht erſchien, vielmehr zu König Andrea von Ungarn ſich retiriret hatte, und mit deſſen Hülffe in Kärndten eingefallen war, ſo wurde er in die Reichs-Acht declariret, und das Hertzogthum des Käyſers jüngern Printzen Conrado überlaſſen, worauf der Hertzog im folgenden Jahr 1054. in Ungarn verſtarb.*

* HERM. CONTR. *ad a. 1047. 1048. 1049. 1053.*

§. XIX.

K. Heinrich erkrancket, und wird bereits ein Nachfolger erwehlet.

Im Jahr 1045. erkranckte Käyſer Heinrich ſehr ſchwerlich dergeſtalt, daß die Reichs-Stände Pfaltz-Graf Heinrichen bereits die Käyſer-Würde zugedacht, welche Hoffnung aber fehl ſchlug, indem er wiederum geſund wurde.* Im Jahr 1051. hielt er zu Goßlar Weyhnachten, und engagirte verſchiedene Fürſten, daß ſie ſeinem Printzen den Eyd der Treue leiſten müſſen. Im Jahr 1053. hielt er zu Tribur einen groſſen Reichs-Tag, und brachte es dahin, daß

ſein

ſein Printz gleiches Namens ihm zum Nachfolger erwehlet, auch im folgendem Jahr von Ertz-Biſchoff Hermann von Cölln, jedoch mit Ertz-Biſchoff Lupoldi von Mayntz Widerſpruch, zu Aacken gecrönet wurde. **

* HERMANN. CONTR. *ad a.* 1045. AVENTINVS *lib. V. c. VII. n.* 35.

** HERMANN. CONTR. LAMB. SCHAFN. *ad a.* 1051. 1052. 1053.

§. XX.

Dieweiln aber die Teutſchen Fürſten zuletzt nicht eben zum beſten mit ihm zu frieden waren, indem ſie ihm Schuld gaben, daß er ſein Intereſſe mehr als des Reiches ſuchte, beſchrieb er Pabſt Victorem zu ſich nacher Bothfeld, an der Gräntze zwiſchen Thüringen und Sachſen gelegen, woſelbſten er erkranckte, und nachdem er ſeine Fehler erkandt, auch einigen ihre abgenommene Güther reſtituiret, ſeinen Printzen denen Reichs-Ständen recommendiret hatte, den 28 Octobris 1056. eben an ſeinem Geburts-Tage verſtarb. Sein Leichnam wurde in die Stiffts-Kirche zu Speyer gebracht, ſein Hertz aber in der Kirche S. Simonis und Judä zu Goßlar, welche er erbauet hatte, beygeſetzet. * K. Heinrich ſtirbt.

* HERMANN. CONTR. *ad a.* 1053. MARIANVS SCOTVS. SIG. GEMBLAC. *ad a.* 1056. LAMB. SCHAFNABVRG. *ad a.* 1056. *Corpus Henrici Spiram transmiſſum eſt, & celebratis regio more exequiis, die natalitio Apoſtolorum Simonis & Iudæ, quo ſcilicet die etiam natus fuerat, ſepulturæ eſt traditum.* CHRON. GOSL. ap. LEIBNIT. *Tom. III. p.* 534.

§. XXI.

Er hatte zwey Gemahlinnen. Die erſte war Cuni- K. Heinrich Familie.

Cunichildis, Königs Canuti von Engelland und Dännemarck Printzeßin, die er ſich im Jahr 1036. zu Nimwegen antrauen laſſen, welche im Jahr 1038. verſtorben, und eine eintzige Printzeßin hinterlaſſen,* die er zur Aebtißin weyhen ließ. Nachdem vermählte er ſich mit Graf Wilhelms von Poitou, Printzeßin, mit welcher er im Jahr 1045. zu Ingelheim Beylager hielt, und ſie hiernechſt zu Mayntz zur Königin ſalben ließ. Von dieſer hatte er Henricum IV. ſeinen Nachfolger, und Hertzog Conrad von Bayern, der aber in ſeiner zarten Kindheit verſtorben. Seine Printzeßin war die Mathildis, Hertzog Rudolphi von Schwaben, Judith, Hertzog Boleslai von Pohlen Gemahlin, Adelheid, Aebtißin von Quedlinburg, und Beatrix, Aebtißin von Gandersheim, eine auch, deren Namen unbekandt, iſt an König Salomon von Ungarn vermählet geweſen.**

* HERM. CONTR. ANN. HILDESH. *ad a. 1036.* WIPPO *p. 432. 440.* GVIL. MALMESBVR *de geſt. Angl. l. II. c. XII.*

** HERM. CONTR. *ad a. 1043. 1045. 1052.* LAMBERT. SCHAFNAB. *ad a. 1043.*

## §. XXII.

Es folgte ihm alſo ſein Printz Heinrich der IV. welcher den 11 Novembr. 1050 gebohren, und ließ ſelbigem der Kayſer die Reichs-Stände auf Weyhnachten zu Pölde huldigen, auf Oſtern 1051. ließ er ſelbigen zu Cölln durch Ertz-Biſchoff Hermannen tauffen, von welchen er auch, jedoch mit Widerſpruch des Ertz-Biſchoffs von Mayntz, im Jahr 1054. zu Aacken gecrö-

gecrönet wurde. * Nach K. Heinrichs des III. Todt kam er im ſechſten Jahre ſeines Alters zur Regierung, und wurde von denen Reichs-Ständen ſeiner Frau Mutter zur ſorgfältigen Education recommendiret, welches auch dieſe kluge Dame thät, und die Regierung ſehr weißlich führte, wiewohl ſie es darinnen verſahe, daß ſie ſich hierinnen Biſchof Heinrici von Augſpurg Beyrath vornehmlich bediente. **

* HERM. CONTR. *ad a. 1050. 1051.* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1052. 1054. 1059. Chron. Virdun. p. II. p. 192.* LEO OSTIENSIS *lib. II. Chron. c. CI.* HUGO FLAVIN. ECCARDUS *Stemmate Deſideriano c. VI.*

** BRUNO *Hiſt. B. Saxonici* zu Anfang. HERMANN. CONTR. LAMB. SCHAFNAE. MARIANUS SCOTUS *ad a. 1056.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXIV.*

§. XXIII.

Währender dieſer Mütterlicher Vormundſchafft erregte Otto, Marggraf Wilhelms von Oſterland Bruder, welcher aber aus ungleicher Ehe von einer Sclaviſchen Mutter entſproſſen, ſonſten ein ſcharffſinniger und tapfferer Herr war, Unruhen. Er war von Jugend auf bey denen Böhmen in Exilio geweſen, kam aber nach des Bruders Todt in Sachſen, wurde daſelbſten von denen Sächſiſchen Fürſten wohl aufgenommen, und ermahnet, nicht allein ſeines Bruders Marggrafthum, welches ihm ohne dem erblich zukäme, ſondern auch ſo gar die Käyſer-Würde zu affectiren, worzu ſie ihm hülffreiche Hand zu leiſten, und den König ſo gar aus dem Wege zu räumen, verſprachen. Es traten ihnen auch Graf Friedrich von Gleisberg, benebſt ſei-

Käyſ. Heinrichs Händel mit Ottone aus dem Oſterlande.

nem Bruder, bey, welche aber mit dem Käyſer bald wieder ausgeſöhnet worden. Als nun der Käyſer einen generalen Conuent derer Sachſen nacher Merſeburg ausgeſchrieben hatte, und des Käyſers Vettern, Bruno und Ecbrecht von Braunſchweig dahin auf der Reiſe begriffen waren, ſtieſſen ſie bey Niendorf, im Halberſtädtiſchen, auf den Ottonem, welcher ſie angrif, Brunonem vom Pferd rännte, daß er ſtarb, jedoch bekam er auch ſeinen Reſt, und wurde umgebracht, und dadurch Teutſchland einer groſſen Sorge befreyet.*

* LAMB. SCHAFN. MONACH. HERVELDENSIS CHRON. SAXO *ad a.* 1057. FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. V. p.* 337. LEVCKFELD *Halberſtædtiſchen Hiſtorie p.* 443.

§. XXIV.

K. Heinrich exercirt die Rechte über den Pabſt und die Römer.

Als im Jahr 1058. Pabſt Stephanus verſtorben, occupirte mit Genehmhaltung des Volcks, welches er durch Geld auf ſeine Seite gebracht, den Päbſtlichen Thron Benedictus, ſonſten Jo. Mincius genandt, jedoch ohne des Käyſers Vorwiſſen. Allein, im folgenden Jahr ſchickten die Römiſchen Herren an den jungen Käyſer, verſprachen ihm diejenige Treue, welche ſie ſeinem Herrn Vater verſprochen hatten, zu halten, hätten auch zu dem Ende den Päbſtlichen Thron biß dahin vacant gelaſſen, mit Bitte, daß er ihnen einen Pabſt ſenden möchte, welchen ſie anzunehmen bereit wären. Der König beſtimmte hierauf Biſchof Gerhardum von Florentz zur Pabſt-Würde, und ſchickte ſelbigen durch Marggraf Gottfrieden nacher Rom, welchen

chen auch die Römer unter Nicolai II. Namen annahmen, den Benedictum dahingegen wieder fort ſchickten. Dieſer beſtätigte auf einem im Jahr 1059. gehaltenem Synodo, die Käyſerliche Rechte wegen Beſtellung eines Pabſtes.* Als derſelbe im Jahr 1061. verſtorben, ſchickten die Römer an Kayſer Heinrichen eine Crone und verſchiedene andere koſtbare Geſchencke, und bathen ſelbigen, ihnen einen neuen Pabſt zu ſetzen. Der Käyſer hielt einen Reichs-Tag zu Baſel, ließ ſich die von denen Römern überſandte Crone aufſetzen, und wurde zum Patritio Romanorum ernennet. Hierauf wurde Biſchoff Chadelo von Parma von denen Römiſchen Geſandten zur Pabſt-Würde vorgeſchlagen, und unter dem Namen Honorii II. zum Pabſt erwehlet, welcher aber durch des Archi-Diaconi Hildebrands Intriguen nicht zum Beſitz gelangen konte, ſondern es wurde von einigen Römern und denen Normännern Anſelmus, Biſchoff von Lucca, unter den Namen Alexander der II. zur Pabſt-Würde befördert.**

* LAMB. SCHAFN. MON. HERVELDENSIS. BERTHOLDUS CONSTANTIENSIS *ad a. 1058. 1059.* Davon beſagt auch das Ius Canonicum *c. 1. diſt. 23.*

** BERTHOLDUS CONSTANT. *ad a. 1061.* MON. HERVELD. SIG. GEMBL. CHRON. SAXO. LAMB. SCHAFNAB. *ad a. 1063.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXIV.* LEO OSTIENS. *l. III. c. XXI.* ARNULPH. MEDIOLAN. *lib. III. Geſt. Mediol. c. XVI.*

## §. XXV.

Der junge Printz wird

Indeſſen führte die verwittibte Käyſerin Agnes die Vormundſchafft ſehr weißlich, wel-

R ches

der Kayſerin entführet.

ches aber einigen, zumahlen denen Biſchöffen, welche gerne Theil an der Regierung haben wollten, garnicht anſtund, weshalber ſie vorgaben, das Weibliche Regiment habe nicht viel Gutes an ſich, der junge Käyſer würde gantz Weibiſch erzogen, die Käyſerin hielte mit Biſchoff Heinrichen von Augſpurg zu, und ſuchten alſo die Biſchöffe, wie ſie den jungen Käyſer der Frau Mutter aus denen Händen reiſſen möchten. Dieſemnach machte Ertz-Biſchof Anno von Cölln mit Graf Ecbrechten und Hertzog Ottone einen Anſchlag, daß, als der Käyſer zu Kayſerswerth war, ſie ihn nach der Tafel, als zur Luſt, auf ein auf dem Rhein ſtehendes Schif invitirten. Der junge Käyſer ließ ſich hierzu leicht bereden, verfügte ſich auf das Schif, die Schiffer aber ſtieſſen das Schiff vom Lande, und brachten es in den Strom. Der junge Käyſer ſprung zwar in das Waſſer, ſuchte ſich zu ſalviren, würde aber erſoffen ſeyn, wofern ihm nicht Marggraf Ecbrecht nachgeſprungen, und wiederum zurück in das Schiff gebracht hätte. Der Printz wurde mit guten Worten zu frieden geſprochen, und nacher Cölln gebracht, wiewohl gar viele darüber ſchwürig waren, daß hierdurch die Käyſerliche Majeſtät beleidiget worden. Der Ertz-Biſchoff wollte nicht angeſehen ſeyn, als hätte er dieſes bloß aus Privat-Nutzen vorgenommen, und verordnete, daß ein jeder Biſchoff in der Diœces, worinnen der König ſich jedesmahlen aufhielt, Sorge tragen ſollte, damit

die Regierung des Reichs recht verwaltet, und die Sachen, welche an den Käyſerlichen Hof kämen, ausgemachet würden. Die Käyſerin verfügte ſich in das Kloſter Fruterien, gieng von dar nacher Rom, und als ſie ſich eine Zeitlang daſelbſt aufgehalten, verſtarb ſie, wurde in der Kirche St. Petronellä begraben, und ihr ein Marmorſteinernes Grabmahl aufgerichtet.*

* BRUNO *Hiſt. B. Sax.* zu Anfang. OTTO FRISING. *VI. c. XXXIV.* LAMB. SCHAFN. SIG. GEMBL. *ad a. 1062.*

§. XXVI.

Ob nun wohl Ertz-Biſchoff Anno von Cölln, und Hertz. Otto von Bayern den gröſten Theil an der Regierung hatten, ſo gieng es doch im Teutſchen Reich ſehr wunderlich zu, indem ein jeder thät, was er wollte. Dahero als der junge Käyſer im Jahr 1062. das Weyhnacht-Feſt zu Goßlar celebrirte, entſtund unter Biſchoff Heinrichs von Hildesheim, und Abts Wideradi von Fulda Bedienten, wegen ihrer Herren Præcedentz, und Setzung der Stühle ein gefährlicher Streit, indem der Abt von Fulda, als Primas unter denen Aebten, mit der Käyſerin Ertz-Cantzler, den Vorſitz prætendirte, da es von Worten zum Schlägen kam, und wäre es ſo gar zum Degen kommen, woferń ſich nicht Hertzog Otto von Bayern, welcher des Abts Parthey hielte, interponiret. Als im folgenden Jahr 1063. der Käyſer das Pfingſt-Feſt wiederum zu Goßlar hielt, und gegen Abend die Communion gehalten werden ſollte, entſtund über Se-

Præcedentz-Streit zwiſchen dem Abt von Fulda und denen Biſchöffen.

tzung der Stühle ein abermahliger Streit, darüber es, ohngeachtet der junge Käyſer ſcharff verboth, zum Degen kam, worbey Verſchiedene theils umgebracht, theils verwundet worden.*

* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1063. p. 167. 169.* BERTOLDVS CONSTANT. *ad a. 1063.* AVCT. VITÆ HENRICI *p. 381.*

## §. XXVII.

Verderbter Zuſtand im Teutſchen Reiche, unter Käyſer Heinrichen

Indeſſen hatte Ertz-Biſchof Adalbertus von Bremen ſich bey dem jungen Käyſer veſt geſetzet. Dieſer war ein Graf von Wettin, Pfaltz-Graf Friedrichs von Sachſen Printz, welcher im Jahr 1044. aus einem Dom-Probſt zu Halberſtadt Ertz-Biſchoff von Bremen wurde, wird ſonſten ſeiner Gelehrſamkeit halber æſtimiret. Er hatte ſich bey dem jungen Käyſer dergeſtalt inſinuiret, daß alles von ihm und hiernechſt von Graf Wernern dependirte. Dieſe beyde handelten nach Gefallen, verkaufften die reichſten Bißthümer und Abtheyen um Geld. Ins beſondere ließ Ertz-Biſchoff Adalbertus den jungen Käyſer in allen Wollüſten auferziehen, damit er ſich denenſelben völlig ergeben, und Adalbertus das Ruder der Regierung in Händen behalten möchte. Dieſemnach wurde ihm eine Maitreſſe nach der andern zugeführet, wo er auch ein ſchönes Frauenzimmer wuſte, ſuchte er ſolches durch allerhand Wege zu gewinnen, wo aber dieſes nicht angehen wollte, ließ er ſie ihm mit Gewalt zuführen. Wannenhero auch ſeine Soldaten ſich aller Freyheit bedienten, und Morden, Rauben, Plündern, Ehebruch, benebſt dem Fauſt-Recht, im Schwange gien-

giengen. Nun ſuchte zwar der gute Käyſer, nachdem er zu ſeinem Verſtand und Jahren kommen, dieſes alles zu emendiren, über Recht und Gerechtigkeit zu halten, und ſolche Freyheiten einzuſchräncken, dieweiln aber des Käyſers Auctorität gefallen, und das Ubel bereits zu ſehr eingewurtzelt, war der Sache nicht mehr zu helffen. *

* BRUNO *Hiſt. B. Saxonici p. 175. 176.* OTBERTUS LEODIENSIS *vita Henrici p. 206.* DODECHINUS *ad a. 1106.*

## §. XXVIII.

Im Jahr 1065. ließ er ſich zum Ritter schlagen, gedachte auch ſeine erſte Probe gegen den Ertz-Biſchoff von Cölln abzulegen, um dasjenige zu ahnden, was er mit ihm zu Käyſerswerth vorgenommen. Als er aber im Jahr 1066. das Weyhnachts-Feſt zu Goßlar celebrirte, hatten die Ertz-Biſchöffe von Mayntz und von Cölln wider den Käyſer, weiln er ſich nicht nach ihren Willen richten wollte, allerhand Anſchläge, brachten es endlich dahin, daß auf einem zu Tribur gehaltenen Convent dem Käyſer angedeutet wurde, entweder des Käyſerthums müſſig zu gehen, oder ſich des Ertz-Biſchoffs Adelberti von Bremen Rathſchläge weiters nicht zu bedienen. Als der Käyſer aber hierinnen anſtund, und auf gedachten Ertz-Biſchoff Adelberti Einrathen, ſich mit denen Reichs-Inſignibus zu retiriren gedachte, beſetzten ſie den Königlichen Pallaſt zu Tribur, und verjagten den Adelbertum, und unterzogen ſich die übrigen Ertz-Biſchöffe der Regierung, biß der Ertz-Biſchoff

Der Käyſer hat auf dem Reichstag zu Tribur von denen Teutſchen Fürſten Anfechtung.

Adelbert ſeinen Feinden wiederum obſiegte, ſelbige Würde erhielt, und im Jahr 1072. verſtarb. Worauf Kayſer Heinrich, Ertz-Biſchoff Annonem von Cölln dahin vermochte, daß er ſich der Adminiſtration unterzog.*

* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1065. 1066. 1072.* BERTHOLDUS CONSTANT. *ad a. 1094.*

§. XXIX.

Der Käyſer vermählet ſich mit der Bertha, will aber von ſelbiger geſchieden ſeyn.

Im Jahr 1067. verfiel der Käyſer zu Fridslar in eine ſehr gefährliche Kranckheit, dergeſtalt, daß die Medici an ſeinem Aufkommen deſperirten, und die Teutſchen Reichs-Fürſten bereits wegen der Succeſſion beſorget waren, allein, nachdem er ſich wiederum erhohlet, vermählte er ſich mit der Bertha, Marggraf Ottonis aus Italien Printzeßin. Dieweilen aber ſein Gemüth von ſelbiger bald abwendig gemachet wurde, hielt er im Jahr 1069. nach Pfingſten mit einigen Reichs-Fürſten zu Worms eine Conferentz, ins beſondere ſuchte er den Ertz-Biſchoff Sigfridum von Mayntz auf ſeine Seite zu bekommen, und verſprach ihm, daß, woferñ ſelbiger ihm zur Eheſcheidung behülfflich ſeyn würde, er die Thüringer dahin obligiren wollte, ihm den Zehenden zu geben, wenn es auch mit gewaffneter Hand geſchehen ſollte. Als nun der Ertz-Biſchoff von Mayntz ſich hierzu bereit finden ließ, trug der Käyſer die Sache öffentlich vor, ſuchte von ſeiner Gemahlin geſchieden zu ſeyn, und als die Anweſende ſich ſolches gefallen lieſſen, wurde zu dem Ende acht Tage nach Michaelis ein Synodus nacher Mayntz

aus-

ausgeſchrieben. Zu beſtimmter Zeit ſchickte der Pabſt ſeinen Geſandten, Petrum Damianum, welcher den Käyſer unter Bedrohung des Bannes von dieſem Vorhaben ſollte ſuchen abwendig zu machen. *

* LAMBERT. SCHAFN. *ad a.* 1062. 1067. 1069.

## §. XXX.

Gleich wie nun dieſes der Anfang aller folgenden Unruhen war, auch ſich der Käyſer dadurch gehäßig gemacht, daß er ſeine vornehmſten Hof-Bedienten aus dem obern Teutſchland nahm, ſo vermehrte dieſe Unruhen Marggraf Dedo von Sachſen, nachdem er ſich mit des verſtorbenen Marggraf Ottonis von Sachſen Wittbe vermählet hatte, und deſſen hinterlaſſene Güther an ſich zu bringen gedachte. Als er aber darzu nicht gelangen kunte, ſuchte er den Käyſer mit Krieg zu überziehen, und wiegelte zu dem Ende die Thüringer auf, welche er auch hierzu deſto bereiter fand, weilen ſie von dem Käyſer dadurch waren abwendig gemachet worden, daß er dem Ertz-Biſchof von Mayntz zum Zehenden in Thüringen verhelffen wollen. Allein der Käyſer armirte ſich, desgleichen der Ertz-Biſchoff von Mayntz, welcher gegen die Thüringer ſeine Privat-Rache auszuüben ſuchte. Und ob gleich die Thüringer durch abgeordnete Geſandten den Krieg zu hintertreiben ſuchten, ſo fiel doch der Käyſer in Thüringen ein, rückte vor Beichlingen, welches der Marggraf beſetzt hielt, und eroberte dieſe Veſte, dieweilen

K. Heinrich bekommt mit denen Thüringern zu thun.

der Marggraf wohl ſpürte, daß er der Käyſerlichen Macht zu widerſtehen nicht vermögend wäre, übergab er dem Käyſer ſein gantzes Land, und ob wohl die Thüringer dem Käyſer gleichfals getreu waren, ſo waren ſie doch gegen den Ertz-Biſchof zu Mayntz ſehr erbittert.*

* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1069. 1073.* BERTOLDUS CONSTANTIENSIS *ad a. 1069.*

## §. XXXI.

K. Heinrich Affaire mit Hertz. Otto von Bayern.

In ſelbigen Jahr wurde Hertzog Otto aus Bayern welcher aus dem Geſchlecht derer Grafen von Northeim entſproſſen, und ſonſten im Reich in groſſen Anſehen ſtund, von einem gar geringen Menſchen, Namens Egen angegeben, als hätte er ihn den König umzubringen, durch groſſe Verſprechungen verleiten wollen, welches den Käyſer bewog, den Hertzog nebſt andern Fürſten nacher Mayntz zu einem Colloquio zu invitiren, und denenſelben, was angebracht worden, vorzutragen, und als der Hertzog dieſes verläugnete, wurden ihm ſechs Wochen Stillſtand gegeben, daß er auf den 1 Auguſti nacher Goßlar kommen, und es mit ſeinem Angeber durch ein Duell ausmachen ſollte. Ob nun wohl die Teutſchen Fürſten dawider waren, und vorſtelleten, wie es ſich nicht geziemen wollte, daß ein Teutſcher Reichs-Fürſt es mit einem ſo liederlichen Kerl annehmen ſollte, ſo gieng doch der Hertzog die Condition ein. Zu beſtimmter Zeit fand ſich der Hertzog mit einiger gewaffneter Mannſchafft

zu

zu Goßlar ein, dieweilen er aber von dem Käyſer, wie er gebethen, keine Sicherheit erhalten kunte, begab er ſich wieder in ſein Land zurück. Worauf der Käyſer dem Hertzog Ottoni in das Land fiel, und darinnen gar übel hauſete, dergeſtalt, daß auch die Kirchen nicht verſchonet blieben. Hertzog Otto hingegen fiel in Thüringen ein, zündete die Königlichen Städte an, und machte groſſe Beute, ſchlug auch die Thüringer, welche ihm entgegen zogen, bey Eſchwege. Im folgenden Jahr 1071. wurde Hertzog Otto auf dem Reichs-Tag zu Goßlar ſeines Hertzogthums beraubet, und ſelbiges dem Welfo, Marggraf Azzonis von Italien Sohn, conferiret, welches zwar Hertzog Otto mit gewaffneter Hand wiederum zu vindiciren bemühet war, aber auf Graf Eberhards Einrathen, ſich dem Käyſer ſubmittirte, worauf er Perdon erhielt, und ihm biß Oſtern Zeit gegeben wurde, daß er ſodann nacher Cölln kommen, und auf die Condition, wie es die Fürſten vor gut befinden würden, ſich dem Käyſer unterwerffen ſollte, welches hiernechſt biß auf Pfingſten verſchoben wurde. Als nun der Käyſer das Pfingſt-Feſt zu Halberſtadt feyerte, unterwarff ſich ſelbigem Hertzog Otto nebſt allen, die es mit ihm gehalten, welche er insgeſamt denen Reichs-Fürſten zur Verwahrung anvertrauete, biß H. Otto im Jahr 1072. zu Magdeburg vom Käyſer völlig perdonniret wurde. *

* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1070. 1072.* BERTHOLDUS CONSTANT. *ad a. 1070.* BRUNO. *p. 180.*

§. XXXII.

H. Boleslaus von Pohlen wirft ſich zum König auf.

Im ſelbigem Jahr 1071. entſtund zwiſchen den Hertzogen von Pohlen und Böhmen über der Gräntz-Scheidung eine groſſe Zwiſtigkeit, der Kayſer aber interponirte ſeine Auctorität, und gebot beyden Ruhe zu halten, ſonſten er denjenigen, welcher am erſten die Waffen ergreiffen würde, mit Gewalt zur Raiſon zu bringen ſuchen würde. Nichts deſto minder fieng bey denen innerlichen Unruhen Teutſcher Lande Hertzog Boleslaus von Pohlen an, im Jahr 1077. den Königlichen Nahmen zu führen, und ließ ſich auf Weynachten durch 15. Biſchöffe zum Könige weyhen. *

* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1071. 1077.*

§. XXXIII.

Der Kayſer leget in Sachſen und Thüringen Berg-Schlöſſer an.

Nachdem im Jahr 1073. der Kayſer den Ertz-Biſchoff von Cölln von ſeinem Hofe dimittiret hatte, fieng er an etwas freyer zu regieren, indem er in Sachſen und Thüringen Berg-Schlöſſer anlegte, dieſelben mit Beſatzung belegte, insbeſondere ließ er das veſte Schloß Hartzburg bey Goßlar erbauen, und ſelbiges mit einer ſtarcken Beſatzung belegen. Dieſer erlaubte er von denen benachbarten Orten Victualien einzutreiben, und zu deren Beveſtigung die Benachbarten zu obligiren, wie er denn auch den Ertz-Biſchoff von Mayntz anreitzte, von denen Thüringern den Zehenden zu fordern, und darzu alle hülffreiche Hand verſprach. Selbiger ſchrieb auf den 10 Martii einen Synodum aus, und trug darauf die Sache mit dem Zehendten

hendten vor, und war es an dem, daß die Thüringer von dem Synodo an den Päbſtlichen Stuhl zu appelliren geſonnen waren, allein, als der Kayſer auf dieſen Fall ſie bedrohete in die Reichs-Acht zu declariren, lieſſen ſie ſich abſchrecken. *

* BRVNO *Hiſt. B. Saxonici p. 170.* BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS MONACHVS HERVELDENSIS. LAMB. SCHAFN. *ad a. 1072.*

## §. XXXIV.

Gregorius VII. wird zum Pabſt erwehlet.

Als in ſelbigem Jahr 1073. Pabſt Alexander verſtorben war, ſchritten die Römer ohne den Kayſer zu begrüſſen, ſofort zur anderweitigen Wahl, und erwehlten den Hildebrandum, Gregor. VII. genandt, welcher durch verſchiedene Intriguen die Pabſt-Würde erſchlichen hatte. Allein, darmit waren die Frantzöſiſchen Biſchöffe keinesweges zufrieden, erſuchten den Kayſer, daß er ſolche Wahl, als welche wider ſeinen Willen geſchehen, als unkräfftig erklären ſolte. Der Kayſer ſchickte ſofort einen von ſeinen Hoff-Bedienten an denſelben ab, um ſich, wie es mit der Pabſt-Wahl zugegangen, zu erkundigen, und nach Befinden, den Pabſt abzuſetzen. Als derſelbe nacher Rom kam, wurde er von dem neuen Pabſt gantz wohl empfangen, welcher, als ihm des Kayſers Befehl vorgeleget wurde, unter vielen Conteſtationen betheuerte, wie er wider ſeinen Willen von denen Römern dieſe Pabſt-Würde anzunehmen ſey gezwungen worden, jedoch habe man ihn dahin nicht bringen können, daß er ſich ordiniren laſſen, ehe und bevor

vor der Kayſer ſowohl als die Reichs-Fürſten durch abgeſchickte Geſandſchafft ihre Einwilligung darein gegeben, er wäre erbötig, wofern ihn der Kayſer nicht haben wolte, die Pabſt-Würde freywillig niederzulegen. Durch dieſes verſtellte Weſen erſchlich er des Kayſers Conſens, daß er ihn zu ordiniren befahl, welches auch im folgenden Jahr geſchehen. *

* LAMB. SCAFN. BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS *ad a.* 1073. OTTO FRISINGENSIS *VI. c. XXXIV.* CONR. VRSPERG. *pag.* 221. PAVLVS BERNRIEDENSIS *vita Gregorii VII.* §. XXVIII.

## §. XXXV.

Der Kayſer iſt denen Sachſen überläſtig.

Indeſſen war die Beſatzung auf denen Berg-Schlöſſern denen Benachbahrten überläſtig, ſchrieb ſtarcke Contributionen aus, trieben auch zum öfftern unter dem Vorwand des Zehenden, gantze Heerden Vieh ein, die Land-Leute, ja zum öfftern auch Leute von Condition, brauchten ſie zu ihrem Dienſt, ihre Weiber und Töchter ſchändeten ſie zum öfftern in ihrem Angeſicht. Der Kayſer ſelbſten machte mit dem König von Dännemarck wider die Sachſen Allianz, und gieng darmit um, wie er die Sachſen und Thüringer unter das Joch bringen, und ihre Güter confiſciren mögte. Als die Sächſiſchen Fürſten dieſes anfingen zu mercken, hielten ſie in geheim verſchiedene Zuſammenkünffte, und machten untereinander den Schluß, welchen ſie auch endlich beſtärckten, ſie wolten lieber das Leben als ihre Freyheit verlieren, ſuchten vielmehr ſich vom Teutſchen Reich gäntzlich

zu

zu entziehen. So waren auch die Sachſen auf den Kayſer desfals ungehalten, dieweilen er ihren Hertzog Magnum nun über zwey Jahre auf dem Schloß Hartzburg gefangen hielt, weshalber ſie wider den Kayſer ſich zuſammen rottirten. Allein Ertz-Biſchoff Liemarus von Bremen, Biſchoff Eppo von Zeitz, und Biſchoff Benno von Oßnabrüg, weilen ſie in der Sächſiſchen Fürſten Rath nicht ſtimmen wolten, muſten ſich aus Sachſen retiriren, da ſie dem Kayſer den gantzen Krieg über beſtändig beyſtunden. Hingegen ſetzten Hertzog Rudolph von Schwaben, Hertzog Berthold von Kärndten, und H. Welf von Bayern, weilen ſie verſpürten, daß derſelbe andern Rathſchlägen folgte, von dem Kayſer ab. *

* LAMB. SCHAFN. BERTHOLD. CONSTANT. *ad a.* 1073. BRVNO *Hiſt. B. Saxonici p.* 180.

## §. XXXVI.

Die Unruhen zwiſchen dem Kayſer und denen Sachſen gehen an.

Als nun die Coniuration ziemlich überhand genommen hatte / ſchickten die Sachſen im Monath Auguſto Geſandten an den Kayſer, welcher ſich damahlen zu Goßlar aufhielte, und verlangten, daß ſie nicht, wie ihnen angeſaget worden, wider die Pohlen geführet werden mögten, hingegen wolten ſie ſich wider die Lauſitzer, als ihre ärgſte Feinde bereit finden laſſen, anbey verlangten ſie, er mögte die Berg-Schlöſſer, welche er denen Sachſen auf die Naſe gebauet, niederreiſſen laſſen, denen Sächſiſchen Herren, welchen er ohne gnugſame Unterſuchung ihre Güter nehmen laſſen, gebührende ſatisfaction

geben,

geben, nicht immerdar in Sachſen, als in welchem Land er nun von Jugend auf reſidiret, ſein Hoff-Lager halten*, ſondern auch zu Zeiten ſeine Reſidentz anderwertig nehmen, ſeine bisherigen Rathgeber, welche von ſchlechter Condition, und welche ihm biß dahin nur ſchädliche Conſilia beygebracht, von ſich laſſen, die Reichs-Negotia denen Reichs-Fürſten, als denen ſolche von Rechtswegen zukämen, zu beſorgen überlaſſen, ſeine Concubinen abdancken, und die Königin wieder an die Seiten nehmen, ein beſſeres Leben führen, auch ihnen ihre Freyheit laſſen, welche ſie auch biß auf den letzten Bluts-Tropffen zu defendiren bereit wären. Dieſe Geſandſchafft embarasſirte den Kayſer nicht wenig, dannenhero er ſelbige ohne Antwort von ſich ließ, vielmehr bemühete er ſich derer Sachſen Gemüther durch Geſandten zu gewinnen. Indeſſen ſchlugen die Sachſen ihr Lager bey Goßlar auf, dahingegen der Kayſer ſich mit denen Reichs-Inſignien und Schatz auf das Schloß Hartzburg retirirte, ſich aber von dannen gantz ingeheim weg begab, in Teutſchland herum zog, und die Teutſchen Fürſten und Völcker wider die Sachſen zu erregen ſuchte. Dieſe hingegen belagerten mit der Thüringer Hülffe, die Sächſiſchen Berg-Schlöſſer, und weilen Hertzog Magni von Sachſen Bruder, Hermann in der Stadt Lüneburg einige von des Kayſers Bedienten gefangen bekommen, welche er anders nicht, als nach Hertzog Magni liberation dimittiren wollen, vermehrete ſich die Verbitte-

rung

rung je mehr und mehr. Jedoch wurde durch des Ertz-Biſchoffs von Mayntz Vermittelung, zu Gerſtungen ein Convent gehalten, auf welchem alle Gedancken dahin gerichtet waren, an ſtatt Henrici, einen andern tüchtigen Kayſer zu erwehlen, weshalber der Ertz-Biſchoff von Mayntz auf derer Sachſen Inſtanz die übrigen Teutſchen Fürſten aus dem gantzen Reich nacher Mayntz berief, um Hertzog Rudolphen von Schwaben zum Kayſer zu erwehlen. Als K. Heinrich dieſe Nachricht erhalten, verfügte er ſich nacher Worms, und wurde daſelbſten von denen Einwohnern wohl aufgenommen, woſelbſten er hiernechſt ſeine Reſidentz mehrentheils hielte. Indeſſen ließ der Kayſer einige Fürſten nacher Oppenheim beruffen, und bemühete ſich ſelbige auf ſeine Seite zu ziehen, wie er denn auch die Ertz-Biſchöffe von Mayntz und Cölln zu einem Colloquio inuitirte, und ſelbigen anlag, die Sachſen zu beruffen, und bey ſelbigen es dahin zu bringen, daß ſie von Belagerung der Schlößer abſtehen, und einen Stillſtand auf eine kurtze Zeit eingehen mögten.*

* LAMB. SCHAFN. *ad. a. 1073.* BRVNO *p. 182.* SPANGENB. *Mansfeld. Chronic. p. 185.*

§. XXXVII.

Es berief hierauf der Ertz-Biſchöff von Mayntz im Jahr 1074. die Sachſen nacher Corvey, und ſuchte ſelbigen Friedens-Gedancken beyzubringen, welche aber darvor hielten, daß dieſe Sache anders nicht, denn mit gewaffneter Hand ausgemachet werden könte, ſchrieben

Die Sachſen ſetzen ſich wider den Kayſer.

ben vielmehr nach Lichtmeß einen Convent na⸗cher Fridslar aus, der Meynung, daß daſelb⸗ſten mit Zuziehung der übrigen Reichs⸗Stände dem nothleidenden Vaterlande geholffen, und ein anderer Kayſer erwehlet werden mögte. An⸗bey lieſſen ſie dem Kayſer wiſſen, daß er zu ge⸗ſetzter Zeit ſich bey dieſem Convent einfinden, und ſein Recht nicht durch Geſandten oder Brieffe, ſondern in Perſon gegenwärtig dar⸗thun mögte. Dieweilen aber der Kayſer hier⸗aus wohl abnehmen kunte, daß die Sache an⸗ders nicht, als mit gewaffneter Hand ausgema⸗chet werden könte, ſuchte er bey allen Teutſchen Reichs⸗Fürſten an, ihm zu aſſiſtiren, indeſſen ſchickte er anderweitige Geſandten an die Sach⸗ſen, um ſie zum Frieden zu perſuadiren; welche aber ſich zu nichts verſtehen wolten, ehe und be⸗vor die Berg⸗Schlöſſer geſchleiffet, was einem jeden abgenommen, wieder gegeben, Hertzog Ottoni das Hertzogthum Bayern reſtituiret, ih⸗nen ihre Freyheit und völlige Amneſtie gelaſſen würde. Der Kayſer, weilen er denen Sach⸗ſen nicht gewachſen, muſte in einen ſauren Apf⸗fel beiſſen, und denen Sachſen alles, was ſie verlangten, zuſtehen, nahm die Sächſiſchen Fürſten gnädig auf, und beſtätigte obige Con-ditiones. Als aber der Kayſer die Conditionen zu erfüllen anſtund, fiengen die Sachſen ſelbſten an, die Berg⸗Schlöſſer niederzureiſſen, und obwohlen die Sächſiſchen Fürſten, nachdem die Mauren zu Hartzburg niedergeriſſen waren, die übrigen Gebäude gerne verſchonet geſehen, ſo

fiel

fiel doch das Volck drey Tage nach des Königs Abzug zu, ſchleifften alle Gebäude bis auf den Grund, verſchoneten auch ſo gar der Kirche nicht, ſchleifften die Altäre, raubten die Kirchen-Schätze, riſſen den jungen Kayſerlichen Printzen und des Kayſers Bruder aus denen Gräbern, zerſtreuten die Steine, darmit ja dieſes Schloß niemahlen wieder reſtituiret werden mögte. *

* BRVNO. *p. 184.* LAMB. SCHAFN. *p. 203. 204.* BERTHOLDVS CONSTANT. *ad a. 1074.*

## §. XXXVIII.

Es ſchickte hierauf Kayſer Henrich ſeine Geſandten nacher Rom, um den Päbſtlichen Stuhl wider die Sachſen zu erregen, weilen ſie die Kirchen niedergeriſſen, die Altäre zerbrochen, die Grabmahle violiret. Der Pabſt ſchickte ſofort Geſandten in Teutſchland, die Sache zu unterſuchen, welche ſich aber mit dem Kayſer nicht eher einlaſſen wolten, biß er zuvor darüber ſich mit der Kirche würde abgefunden haben, weilen er verſchiedene Geiſtliche Würden verkauffet hätte, vielmehr verlangten ſie einen Synodum zu halten, welches ihnen aber die Teutſchen Biſchöffe, als etwas ungewöhnliches nicht geſtatten wolten. *

Der Kayſer läſſet die Sache an den Pabſt gelangen.

* BRVNO *p. 196.* LAMB. SCHAF. *p. 206. 210.*

## §. XXXIX.

Indeſſen erfuhr er, daß Kayſer Salomon von Ungarn von des Veli Sohn Jojade mit Krieg war überzogen, und nun in dreyen Schlachten überwunden worden, dergeſtalt, daß

K. Heinrichs Ungariſcher Krieg.

daß er ſich kümmerlich retiriren können. Dieweilen er nun des Kayſers Schweſter zur Gemahlin hatte, dieſem auch einen groſſen Theil ſeines Reichs verſprochen hatte, wofern er durch deſſen Hülffe in ſein Königreich wieder eingeſetzet werden könte, ſammlete er in der Eyl eine Armee, um ihm zu Hülffe zu kommen. Es wurde aber dieſe Expedition dadurch gehindert, dieweilen ein Gerücht erſcholl, als wäre König Guilielmus Nothus von Engelland, auf des Ertz-Biſchoffs von Cölln Anſtifften, mit einer ſtarcken Armee im Anmarſch begriffen, um ſich des Kayſerlichen Stuhls zu Aacken zu bemächtigen. Als ſich aber dieſes Gerücht falſch befunden, fanden ſich im Monath Julio wiederum von König Salomone Geſandten bey dem Kayſer ein, und baten um Hülffe, gaben zur Sicherheit ihrer Treue zwölff Geiſſel, verſprachen auch, daß, wofern König Salomo durch des Kayſers Vermittelung wieder in ſein Land geſetzet werden ſolte, er ihm in allen nicht allein zu Gebote ſtehen, und zu einem jährlichen Tribut ſich verſtehen würde, ſondern auch zu Verſicherung ſeiner Treue ſechs von ſeinen vornehmſten Veſtungen ihm einräumen. Auf dieſe Conditionen ließ ſich der Kayſer behandeln, ſchickte aller Orten durch gantz Teutſchland Boten, und ließ denen Teutſchen Reichs-Fürſten wider die Ungarn eine Expedition anſagen. Dieweilen aber dieſelben ſich darzu nicht verſtehen wolten, brach er mit einigen zuſammen gerafften Trouppen in Ungarn ein, da ihm aber der Proviant

viant abgeſchnitten wurde, zog er ſich gar bald, nachdem er nur einige Streiffereyen verübet, wiederum zurück. *

* LAMB. SCHAFN. *p.* 210. 211. 212.

## §. XL.

K. Henrich leiſtet dem Rußiſchen Fürſten Demetrio Hülffe.

In ſelbigem Jahr 1075. kam der Rußiſche Fürſt Demetrius zu dem K. nacher Mayntz, mit vielen koſtbaren Geſchencken an Gold und ſilbernen Gefäſſen, auch koſtbaren Kleidern, und verlangte, daß er ihm wider ſeinen Bruder, welcher ihn mit Gewalt aus dem Reiche gejaget, und ſich des Königreiches bemächtiget hätte, helffen mögte. Der Kayſer ſchickte ſofort den Trieriſchen Probſt Burcardum an ihn ab, und ließ ihn ermahnen, das mit Gewalt occupirte Königreich zu abandonniren, ſonſten er gewärtig ſeyn müſte, das er mit Gewalt daraus delogiret werden würde. Es war aber dieſer Geſandte deſto geſchickter darzu, dieweiln der König, an den er geſchicket war, deſſen Schweſter zur Gemahlin hatte, auch bey dem König vor ihn gebeten hatte, daß nicht ſo ſcharf mit ihm verfahren werden mögte. Indeſſen wurde Demetrius Marggraf Dedoni von Meißen anvertrauet, biß die Geſandſchafft würde zurück gekommen ſeyn. Allein, der Geſandte brachte viele koſtbare Geſchencke an güldenen und ſilbernen Gefäßen, wie auch koſtbare Kleidungen mit ſich zurück, wodurch der Kayſer engagiret wurde, daß er dem Demetrio keine weiter Hülffe leiſtete. *

* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1075. p. 213.* SIGEB. GEMBL. *ad a. 1073.*

## §. XLI.

Continuation des Krieges wider die Sachſen.

In ſelbigem Jahr bemühete er ſich auch den Krieg wider die Sachſen und Thüringer fort zu ſetzen, zu welchem Ende er allen Teutſchen Reichs-Fürſten die Expedition wider die Sachſen als Verletzer der Majeſtät anſagte. Die Sachſen baten zwar durch Geſandten um Gnade, erboten ſich die Kirche zu Hartzburg beſſer als zuvor, wieder aufbauen zu laſſen, welche aber der Kayſer nicht vor ſich ließ, auch denen Reichs-Fürſten unterſagte, vor die Sachſen zu intercediren. Dieſemnach brachte der Kayſer aus dem gantzen Reich eine anſehnliche Armee zuſammen, worüber er Hertzog Rudolph von Schwaben zum General Feld-Marſchall ſetzte. Er griff auch die Sachſen den 8. Junii 1075. bey Hohenburg, einem Schloß an der Unſtrut, ohnfern Langenſaltza, an, und unerachtet ſie ſich tapffer zur Gegenwehr ſetzten, ſchlug er ſelbige in die Flucht, ob er gleich einen groſſen Verluſt von ſeinem Adel hatte, darauf brach er in Sachſen ein, und hauſete darinnen gar übel. Hierauf ſetzte er einen neuen Convent zu Gerſtungen an, ſammlete wieder eine Armee, und brach darmit von neuem in Sachſen ein, jedoch brachte es der Ertz-Biſchoff von Mayntz dahin, daß dieſe ſich ihm auf Gnade und Ungnade unterwarffen, und den Eyd der Treue ablegten, nichts deſto minder ließ er ſie hin und wieder an den Rhein-Strom, durch Schwaben, Bayern, Italien

Italien und Burgund zerſtreuen, räumete ihre Güter ſeinen Soldaten, welche ſich in dem Sächſiſchen Kriege wohl gehalten, ein, ließ das Schloß Aſenburg und Hartzburg wieder anrichten, und ſtarck beſetzen.*

* BRVNO *p. 191.* MARIANVS SCOTVS. BERTHOLD. CONSTANT. SIG. GEMBLAC. CHRON. SAXO *ad a. 1075.* LAMB. SCHAFN. *p. 228.* CONR. VRSPERG. *p. 221.* ARNVLPH. MEDIOL. *lib. IV. Geſt. Mediol. c. III.*

§. XLII.

Zu Ausgang des Jahres 1075. hielt der K. auf Weyhnachten zu Goßlar einen Reichstag, und ließ dahin alle Teutſche Reichs-Fürſten beſchreiben, um mit ſelbigen einen Schluß zu faſſen, was mit denen Sächſiſchen Fürſten, welche ſich ihm ergeben, anzufangen. Allein, es ſtellten ſich gar wenige ein, worunter der Hertzog von Böhmen war. Von denen Anweſenden aber nahm er einen Eyd, daß ſie nach ſeinem Todt keinen andern als ſeinen annoch gar jungen Printzen zum König wehlen wolten, wie denn auch daſelbſten Hertzog Otto von Bayern, nachdem er dem Kayſer ſeine beyden Printzen zu Geiſſeln gegeben, von dem Kayſer zu Gnaden angenommen wurde.* Der Kayſ. hält einen Reichstag zu Goßlar.

* LAMB. SCHAFN. BERTH. *ad a. 1076.*

§. XLIII.

Um ſelbige Zeiten fiengen ſich die Strittigkeiten mit Pabſt Gregorio dem VII. an. Denn, nachdem ſelbiger wie obgedacht, die Pabſt-Würde erſchlichen, fieng er ſo fort an, das rauche heraus zu kehren, und ſuchte durch öffentli- Der Streit mit Gregorio dem VII. gehet an.

che Edicta, den geiſtlichen Cœlibat einzuführen, die Biſchöffe, welche durch Simonie zu ihrem Amt gelanget, abzuſchaffen, ja, über den Kayſer ſelbſten ſich zu erheben,* wie er denn auch gewiſſe Geſetze publicirte, welche unter dem Namen Dictatus Hildebrandini bekandt ſind.** Dieſer Pabſt beſchickte den Goßlariſchen Convent im Jahr 1075. durch Geſandten, welche dem König anſagen muſten, daß er den andern Tag in der andern Faſten-Woche auf einem zu Rom ausgeſchriebenen Synodo erſcheinen, und ſich von dem, weſſen er inculpiret worden, loß machen, oder wiſſen ſolte, daß er ohne eintzigen Aufzug in den Bann gethan werden ſolte. Der Kayſer wurde durch dieſes Zuentbieten ziemlich aufgebracht, tractirte die Geſandten ſehr ſchnöde, beſchrieb alle Biſchöffe und Aebte aus dem gantzen Teutſchen Reich nacher Worms, wohin ſich auch der Cardinal Hugo Blancus, der vom Pabſt war abgeſetzet worden, einfand, durch welche der Pabſt condemniret wurde, jedoch waren auch viele zuwider, welche einwendeten, wie es wider die Canones lief, einen abweſenden Biſchoff und zwar ohne Haltung eines General-Concilii ohne ſattſame Ankläger und Zeugen, und zwar ohne gnugſamen Beweiß der ihm vorgeworffenen Laſter zu condemniren. Dieſem ungeachtet, wurde im Namen aller anweſenden Biſchöffe und Aebte an den Pabſt zu Rom ein Schreiben abgelaſſen, und ihm darinnen angedeutet, daß er der Pabſt-Würde, welche er biß dahin wider die Kirchen-

Geſetze

Geſetze geführet, ſich begeben ſolte, indem von der Zeit an, alles, was er vornehmen würde, vor nichtig geachtet werden ſolte. † Als die Geſandten dieſes Schreiben nacher Rom brachten, ließ der Pabſt ſelbiges auf einem zu Rom gehaltenen Synodo öffentlich verleſen, worauf mit aller und jeder Genehmhaltung der K. auf eine ſonſt ungewöhnliche Art in den Bann gethan, der Kayſer-Würde entſetzet, und die Unterthanen ihrer Pflicht entlediget wurden †† Wie denn auch Ertz-Biſchof Sigfried von Mayntz, Biſchoff Wilhelm von Utrecht, Biſchoff Ruprecht von Bamberg zugleich, nebſt dem Kayſer, in den Bann gethan, die übrigen aber, welche bey dem Synodo zu Worms zugegen geweſen, nacher Rom citiret wurden, um daſelbſten ſich zu verantworten, wofern ſie nicht in gleiche Straffe verfallen ſeyn wolten. Wie denn auch Biſchoff Otto von Regenſpurg, Biſchoff Otto von Coſtnitz, Biſchoff Burcard von Lauſan, Graf Eberhard und Graf Ulrich, welche bis dahin Kayſerliche Räthe geweſen, von dem Pabſt vorlängſt waren excommuniciret worden.

* LAMB. SCHAFN. *p. 212. 234.* MARIANVS SCOTVS. SIG. GEMBL. ALBERIC. BERTH. CONSTANT. *ad a. 1074.* PAVLVS BERNRIEDENSIS *vita Gregorii VII. §. LXIX.* BENNO *Cardinalis vita Hildebrandi*, wiewohl GERHOHVS REICHERSBERGENSIS in ſeinem *Syntagmate c. XIII.* deſſen beſondern Eyffer zu defendiren bemühet iſt.

** Siehe hiervon RECHENBERG *de Totatu Hildebrandino:* M. IO. ANDR. VHLII diſſertat. *de mothodo Hildebrandinæ perueniendi ad Monarchiam vniuerſalem.* LEHMANN *lib. V. c. XXXI.* GEORG CALIXTVS *de Coniugio Clericorum.* IO. LAVNOIVS *p. VI. Epiſt. p. 289.*

† BRVNO *Hiſt. B. Saxonici p. 196.* LAMB. SCHAFN. *ad a. 1076. p. 233. 334.* SIG. GEMBL. BERTHOLD. CONSTANT. MARIANVS SCOTVS. ALBERIC. *ad a. 1076.*

†† Davon LAMBERTVS SCHAFNAB. *p. 234.* BERTHOLDVS CONSTANTIENSIS *ad a. 1076.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXV.* ſagt davon: *lego & relego Romanorum Regum & Imperatorum geſta, & nunquam invenio, quemquam eorum ante hunc a Romano pontifice excommunicatum vel regno priuatum, niſi forte quis pro anathemate habendum ducat, quod Philippus ad breue tempus a Romano Epiſcopo inter pœnitentes collocatus, & Theodoſius a beato Ambroſio propter cruentam cædem a liminibus Eccleſiæ ſequeſtratus ſit.* So verwerffen auch dieſe Excommunication als unrechtmäßig BENNO *vita Hildebrandi lib. I. p. 2.* AVCTOR VITÆ HENRICI *p. 382.* wiewohl der Pabſt ſelbige in einem Schreiben an den Biſchoff zu Metz bey dem BRVNONE *p. 204.* zu legitimiren ſuchet, auf welches Schreiben Biſchoff Waltramus von Naumburg antwortet.

§. XLIV.

Der Kayſer ſchreibt verſchiedene Convente aus.

Als indeſſen der Kayſer die von denen Sachſen geſchleiffte Berg-Schlöſſer wieder zu reſtauriren befahl, dem gantzen Lande Contributiones auflegte, fiengen die Sachſen wiederum an, Convente zu halten, und zu denen Waffen zu greiffen. Und weilen die malcontenten Teutſchen Fürſten erfuhren, was maſſen der Kayſer in den Bann gethan worden, machte Hertzog Rudolph aus Schwaben, Welf aus Bayern, Hertzog Berthold von Kärndten, Biſchoff Adalbero von Würtzburg, Biſchoff Hermann von Metz und verſchiedene andere Fürſten eine Conſpiration wider den Kayſer, weshalber der K. auf Pfingſten einen Reichs-

Tag

Tag nacher Worms ausſchrieb, bey welchem ſich aber keiner von berührten Fürſten einfand, wie ſich denn auch bey dem auf Petri Stulfeyer angeſetzten Convent wenig einfanden, und dem Käyſer ſich gröſten Theils widerſetzten. *

* LAMB. SCHAFN. *p. 235. 236. 237.* SIGEBERT. GEMBL. *ad a. 1077.*

§. XLV.

Indeſſen hielten die Fürſten von Sachſen im Jahr 1076. einen Convent, verbunden ſich endlich zuſammen, berathſchlagten ſich, einen neuen Käyſer zu wehlen, erneuerten mit denen Schwaben die Alliantz, und beſchloſſen auf einem allgemeinen zu Ulm gehaltenen Convent, auf den 16 Octobris einen Convent zu Trebur zu halten. Zu dieſem fanden ſich auch Päbſtliche Geſandten, der Patriarch Sighard von Aquileia, und Biſchoff Altmann von Paßau ein, welche zu einer neuen Käyſer-Wahl des Pabſtes Beyfall verſprachen. Es wurde auf dieſem Convent einhelliglich beſchloſſen, was maſſen der Käyſer ſich der Käyſer-Würde verluſtig gemacht, und man dannenhero zur anderweitigen Wahl zu ſchreiten hätte. Der Käyſer brachte eine Armee zuſammen, und ſetzte ſich darmit bey Oppenheim, daß die Alliirten gleichfals biß an den Rheinſtrom anrückten, dergeſtalten, daß der Rhein beyde Armeen von einander ſchied. Der Käyſer ſchickte zum öfftern Geſandten an die Alliirten, verſprach ihnen, ſich zu beſſern, alles bisherige ihnen angethane Unrecht mit vieler Gnade zu erſetzen, und in Regierung des ge-

Der Käyſer wil ſich vergleichen.

weinen Weſens nichts ohne deren Beyrath vorzunehmen. Da aber dieſe Offerten keinen Ingreſs finden wollten, erklärte er ſich, daß, wofern ſie ihm den Käyſerlichen Namen und Würde laſſen würden, er ihnen alle Gewalt, benebſt der völligen Regierung, cediren wollte. Allein, weilen der Käyſer ſein Verſprechen bis dahin nicht gehalten, wollten die Fürſten dieſe Offerten nicht annehmen. Endlich wurde es dahin gebracht, es ſollte die gantze Sache des Römiſchen Pabſtes Ausſpruch überlaſſen werden, welcher auf einem zu Augſpurg auf Licht-Meſſe 1077. zu haltenden Fürſten-Tage die Sache als Richter zu entſcheiden hätte, indeſſen ſollte er ſich der Reichs-Geſchäffte völlig entſchlagen, die Armee abdancken, zu Speyer als ein Privatus leben, und dahin ſehen, daß er vor Ablauff berührten Termini ſich vom Päbſtlichen Bann entledigte, widrigen falls er des Reichs verluſtig ſeyn ſollte, welche Conditiones der Käyſer alle eingieng.*

* LAMB. SCHAFN. *p. 240. 243.* BRVNO *p. 210.* PAVLVS BERNRIEDENS *vita Gregorii VII.* §. *82. 85. 97.*

§. XLVI.

Der Käyſer ſuchet vom Pabſt die Abſolution

Dieweiln nun der Käyſer wohl ſahe, wie er vor allen Dingen die Abſolution von dem Pabſt zu ſuchen und zu erhalten ſich bemühen müſte, machte er ſich kurtz vor Weyhnachten des Jahres 1076. auf den Weg, und gieng mit ſeiner Gemahlin und kleinen Printzen in Italien, und ob wohl Hertzog Rudolph von Schwaben alle Päße nach Italien ſtarck beſetzt hielt, dergeſtalt,

daß

daß der Käyſer durch Burgund über das rauhe Alpen-Gebürge mitten im Winter mit der gröſten Beſchwerlichkeit* ſeinen Weg nehmen muſte, ſo langte er doch in Italien glücklich an, und wurde von denen Biſchöffen und Grafen, welche dem Pabſt nicht zugethan waren, mit den gröſten Ehr-Bezeugungen aufgenommen. Der Pabſt hatte ſich indeſſen nach der mit denen Teutſchen Reichs-Fürſten genommenen Abrede, auf den Weg gemacht, um auf Mariä Reinigung 1077. zu Augſpurg zu ſeyn, wohin ihm die Mathildis, Marggraf Bonifacii von Tuſcien Tochter, Hertzog Gotzelonis von Lotharingen Wittbe, mit welcher der Pabſt in verdächtiger Converſation lebte, begleitete. Allein, er erfuhr unter Wegens, daß der Käyſer bereits in Italien angelanget, weshalber er ſich auf der Mathildis Veranlaſſen, auf das veſte Schloß Canoſſa in Apulien verfügte, um zu erwarten, weſſen er ſich zu dem Käyſer zu verſehen. Dieſer kam daſelbſten gantz demüthig an, addreſſirte ſich an die Gräfin Mathildis, und ließ durch ſelbige ſo wohl, als einige andere Italiäniſche Fürſten, bey dem Pabſt anſuchen, daß er von ihm abſolviret werden möchte. Allein, dieſer wollte ſich darzu nicht verſtehen, ehe und bevor er die Crone und andere Reichs-Inſignia, zum Zeichen ſeiner wahren Buſſe, ſeiner Gewalt übergeben, und daß er des Königlichen Namens und Würde untüchtig ſey, erkandt hätte. Der Käyſer gieng dieſe, ob wohl harte Condition, ein, wurde hierauf, da das Schloß mit einer

drey-

dreyfachen Mauer umgeben war, in den andern Vorhof gelaſſen, woſelbſten er ohne eintzige Bedienung und Käyſerlichen Ornat, mit bloſſen Füſſen, vom Morgen biß auf den Abend faſtend, auf des Pabſts Abſolution wartete. Der Pabſt ließ ihn drey Tage dergeſtalt aufwarten, biß er ihn endlich den vierdten Tag vor ſich ließ, und auf vieles Bitten zuletzt auf dieſe Conditionen abſolvirte, daß er auf einem in Teutſchland zu haltenden Concilio ſich einfinden, und des Pabſts Ausſpruch erwarten, indeſſen allen Königlichen Ornat ablegen, der Regierung ſich im geringſten nicht anmaſſen ſollte, da indeſſen alle, welche ihm Pflicht geleiſtet, davon frey und ledig ſeyn ſollten, auch wofern er ſich von ſeinen Auflagen purgiren, und bey der Käyſer-Würde beſtätiget würde, er dem Pabſt zu jeder Zeit gehorſam ſeyn ſollte. Alles dieſes obligirte er ſich gar theuer zu halten, worzu ſich auch die anweſenden Biſchöffe und Fürſten endlich obligirten. Worbey der Pabſt ſich zu legitimiren ſuchete, daß er nicht durch Simonie zur Pabſt-Würde gelanget, indem er einen Theil der geſegneten Hoſtie darauf nahm, und vom Käyſer verlangte, er möchte dergleichen thun, und den andern Theil darauf empfangen, daß er von allen vorgeworffenen Laſtern frey wäre, worzu ſich aber der Käyſer nicht verſtehen wollte. **

* Das Frauenzimmer wurde auf Ochſen-Häuten über die Alpen, die Pferde durch Machinen, oder mit gebundenen Füſſen herunter gezogen, LAMB. SCHAFN. *ad a. 1077.*

**LAMB.

** LAMB. SCHAFN. *ad a. 1077. p. 247.* LEO OSTIENSIS *lib. III, c. XLIX.* ARNVLPHVS *Mediol. lib. IV. Geſt. Mediol. c. VIII.* BRVNO *p. 211.* Der Mathildis Leben hat ihr Hof-Prediger Donnizo beſchrieben.

§. XLVIII.

Allein, es hatte es der Käyſer durch dieſe lache Submiſſion bey denen Fürſten von Italien gar nicht gut gemacht, als welche wider ihn gewaltig murreten, daß er die Käyſerliche Majeſtät einem Ketzeriſchen und mit vielen Laſtern beſudelten Menſchen unterworffen, und ſeine Majeſtät dergeſtalten proſtituiret hätte. Dieſemnach wurden ſie ſchlüßig, den jungen Käyſerlichen Printzen auf den Thron zu ſetzen, mit ſelbigem nacher Rom zu eilen, und einen andern Pabſt zu wehlen, welcher den jungen Käyſer crönen, und alle des alten Pabſtes Acta caſſiren ſollte. Dieſes bewog den Käyſer, daß er die Reichs-Inſignia wieder anlegte, der Regierung des Reichs ſich wiederum anmaßte, dem Pabſt abſagte, wodurch er der Italiäner Gemüther wiederum beſänfftigte. * Die Italiäner ſetzen vom Käyſer ab.

* LAMB. SCHAFN. MONACH. HERVELDENS. *ad a. 1077.* BRVNO *p. 211.*

§. XLVIII.

Ob nun wohl der Käyſer durch die dem Pabſt gethane Submiſſion ſich bey der Käyſer-Würde zu mainteniren gedachte, ſo ſchlug es ihm doch fehl, indem währender Zeit, als der Käyſer in Italien war, der Ertz-Biſchoff von Mayntz, die Biſchöffe von Würtzburg und Metz, Hertzog Rudolph von Schwaben, Hertzog Welph von Bay- Der Käyſer wird von dem Pabſt citiret, und Hertz. Rudolph von Schwaben erwehlet.

Bayern, Hertzog Berthold von Zäringen, und verſchiedene andere Teutſche Fürſten den 13. Mart. 1077. einen Convent zu Forchheim hielten, und hierzu auch den Pabſt invitirten. Dieſer ſchickte an den Käyſer ſeine Geſandten, und ließ ihm zu entbiethen, ſich zu beſtimmter Zeit daſelbſten einzufinden, und dasjenige, was ihm Schuld gegeben wurde, von ſich abzulehnen, und ſodann nach Befinden, das Käyſerthum entweder wiederum zu erhalten, oder deſſen völlig verluſtig zu gehen. Dieweilen aber der Käyſer ſich mit Kürtze der Zeit entſchuldigte, ſchickte der Pabſt ſeine Geſandten dahin, und wurde auf ſelbigem Convent von denen Sachſen und Schwaben, Hertzog Rudolph von Schwaben zum Käyſer erwehlet,* auch dieſes darbey ausgemachet, daß die Bißthümer forthin nicht mehr durch Gifft und Gaben, ſondern durch rechtmäßige Wahl conferiret, und die Käyſer-Würde weiters nicht erblich conferiret werden ſollte. Worauf der Neu-Erwehlte mit groſſer Ehrbezeugung nacher Mayntz geführet, und daſelbſten von Ertz-Biſchoff Sigfried von Mayntz zum Käyſer gecrönet wurde, und ſoll ihm Pabſt Gregorius eine Crone zugeſchicket haben, worinn die Worte gegraben geweſen: Roma dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. **

* Paulus Bernriedensis meynet: Rudolphus ſey ungern daran gegangen, wenn er *in vita Gregorii VII. c. 39.* alſo ſchreibet: *Principes Regni ut liberos homines elegiſſe Rudolphum, D. Sueuorum, fruſtra renitentem.*

** LAMB. SCHAFN. *p.* 23. BRVNO *p.* 212. 214. BERTHOLDVS. MARIANVS SCOTVS. CONR. VRSPERGENS. *ad a.* 1077. OTTO FRISINGENS. *lib. I. c. VII.* SPANGENBERG *Mansfeld. Chronic. c. CC.* GVNDLINGIANA *p. XVII. p.* 161.

§. XLIX.

So balden als Rudolphus war gecrönet worden, verfügte er ſich in Schwaben, und ſuchte Teutſchland unter das Joch zu bringen, feyerte das Oſter-Feſt zu Augſpurg, und hielt hiernechſt einen Fürſten-Tag zu Eslingen. Als er aber ſich vor Ulm lagerte, rückte König Heinrich mit ſeiner Armee, welche aus Böhmen und Bayern beſtund, an, und nöthigte Rudolphum die Belagerung aufzuheben. Es ſtunden hierauf beyderſeits Armeen einander an dem Neckar im Geſicht, und würde es zum Treffen kommen ſeyn, wofern ſich nicht einige Reichs-Fürſten ins Mittel geſchlagen, daß an einem Frieden wäre gearbeitet worden, welche Tractaten aber ſich gar balden wiederum zerſchlugen. Zu gleicher Zeit befahl der Pabſt beyden Theilen Friede zu halten, ſeiner Ankunfft in Teutſchland und Entſcheidung zu gewarten, auch ihm hierzu allen Vorſchub zu thun. Seinen Geſandten aber, welche ſich damahlen in Teutſchland aufhielten, befahl er denjenigen von beyden Käyſern, welcher ſich des Pabſtes Ausſpruch unterwerffen würde, in dem Reich zu beſtätigen, den andern aber in den Bann zu thun. Dieweilen nun K. Heinrich ſich darzu nicht verſtehen wollte, wurde er zu Goßlar von neuen in den Bann gethan, und Rudolphus in der Käyſer-Würde beſtätiget.

Rudolphus ſucht ſich zu mainteniren, Kayſer Heinrich wird von neuen in den Bann gethan.

get. Im folgenden Jahr 1078. beſchwerte ſich K. Heinrich bey dem Pabſt, was maſſen er unrechtmäßiger Weiſe wäre condemniret worden, weshalber der Pabſt im Monat Martio wiederum Geſandten in das Teutſche Reich ſchickte, welche die Sache entſcheiden ſollten, und condemnirte alle und jede, welche es zu verhindern ſuchen würden.*

* BERTHOLD. *ad a. 1077. 1078.* BRVNO *p. 211. 216.*

§. L.

K. Heinrich hält mit K. Rudolpho zwey Schlachten bey Mellerſtadt und Feldheim.

Dieweilen nun K. Heinrich bey dem Pabſt nichts erhalten kunte, brachte er eine ſtarcke Armee zuſammen, und weilen ihm Rudolphus gleichfals entgegen rückte, kam es den 7 Auguſti 1078. bey Mellerſtadt an der Strey, im Würtzburgiſchen, zu einer Schlacht, darinnen es Anfangs auf des Rudolphi Seite gar übel ausſahe, indem die Biſchöffe, welche es mit Rudolpho hielten, die Flucht unzeitig ergriffen, dergeſtalten, daß Rudolphus ſelbſten ſich auf die Flucht begab. Allein nachdem Hertzog Otto von Sachſen, und Pfaltz-Graf Friedrich die Flüchtigen wieder ſammleten, und ſich mit denenſelben ſetzten, wurde Henricus in die Flucht geſchlagen.* Dieſer brach zwar hierauf in Sachſen ein, dieweilen er aber daſelbſten Widerſtand fand, gieng er in Schwaben, ſengte und brennte darinnen, hierauf gieng er zurück in Thüringen, und kam es den 24 Februar. 1080. bey Feldheim, ohnfern Straußfurt bey Weiſſenſee zu einer anderweitigen Schlacht, worinnen

nen die Sachſen die Ober-Hand behielten, und Henricus geſchlagen wurde. **

* BERTHOLDVS. MARIANVS SCOTVS *ad a. 1078.* BRVNO *p. 214.*

** BRVNO *p. 224.*

§. LI.

Nach dieſem hielt Pabſt Gregorius im Monat Martio 1080. einen Synodum zu Rom, bey welchem ſich deſſen in Teutſchland geweſene Geſandten einfanden, und was maſſen Rudolphus ſich dem Pabſt ſubmittirte, anzeigten, welcher hierauf Henricum von neuen in den Bann thät, ihn der Käyſer-Würde entſetzte, und Rudolphum darinnen beſtätigte. K. Heinrich aber gieng hierauf in Italien, hielt einen Synodum zu Breſcia, ſetzte auf ſelbigem Gregorium ab, an deſſen Stelle Biſchoff Guibertus von Ravenna erwehlet wurde, welchen der Pabſt vor drey Jahren in den Bann gethan hatte. Nach dieſem hielt er einen Convent bey Mayntz, und ließ dieſe Wahl von denen Anweſenden beſtätigen. *

K. Heinrich wird von neuen in den Bann gethan, ſetzet aber einen neuen Pabſt.

* BERTHOLDVS. MARIANVS SCOTVS *ad a. 1080.* GOLDASTVS *Tomo vno p. 240.* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. I.*

§. LII.

Im Monat October übernahm er wieder eine Expedition in Sachſen, und kam es den 15. Octobris 1080. abermahln zu einer Schlacht an der Elſter, bey Volcksheim zwiſchen Dröſig und Gera, in welcher zwar Henricus in die Flucht geſchlagen, Rudolpho aber die rechte Hand abgehauen, und ihm eine gefährliche

K. Heinrich ſchlägt K. Rudolphen zu Volcksheim, welcher ſtirbt.

Wunde durch den tapffern Hertzog Gottfried von Bouillon, in den Unter-Leib angebracht wurde, welcher ſich nacher Merſeburg bringen ließ, woſelbſten er des andern Tages, nachdem er zuvor ſeine wider den Käyſer begangene Revolte bereuet, und die Biſchöffe in einer beweglichen Rede zum Gehorſam angemahnet hatte, verſtarb. Sein Leichnam wurde in der Stiffts-Kirche zu Merſeburg Königlich begraben, ihm auch ein Metallenes Grabmahl, benebſt einem Epitaphio, geſetzet, wird auch in der Sacriſtey daſelbſten die abgehauene Hand annoch gezeiget.* Das Hertzogthum Schwaben maßte ſich zwar deſſen Schwieger-Sohn Bertholdus an, allein der Käyſer entſetzte ihn wiederum, und conferirte ſelbiges Hertzogthum dem Schwäbiſchen Frey-Herrn, Friedrich von Hohenſtauffen, welchem er auch ſeine Printzeßin, Agnes, zur Gemahlin gab, und muſte ſich Bertholdus mit dem bloſſen Hertzoglichen Titul begnügen laſſen.**

* BRVNO *p. 227. 228.* BERTHOLDVS CONSTANT. SIGEB. GEMBLAC. ALBERICVS STADENSIS *ad a. 1080.* HELMOLDVS *lib. I. cap. XXIX.* CONRADVS VRSPERG. *f. 238.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. III. p. 359. 360.*

** OTTO FRISING. *lib. I. c. VIII. IX.*

## §. LIII.

K. Heinrich gehet in Sachſen.

Nach Käyſers Rudolphi Todt rückte Käyſ. Heinrich von neuen in Sachſen, der Meynung, ſelbiges Land zu conquetiren. Als ihn aber die Sachſen entgegen rückten, und er wohl ſahe, was maſſen er ihnen nicht gewachſen, ließ er die

Ar-

Armee aus einander gehen, ſchickte an die Sachſen Geſandten, und recommendirte ihnen ſeinen Printzen zum König, verſprach auch, niemahlen wieder in Sachſen zu kommen. Allein, Hertzog Otto gab denen Geſandten zur Antwort, der Apffel fiel insgemein nicht weit vom Stamme, dahero ſie weder nach dem Vater, noch nach dem Sohn Verlangen trügen. *

* BRUNO *p. 228.*

§. LIV.

K. Heinrich erobert die Stadt Rom.

Im Jahr 1081. eilte K. Heinrich mit dem neuen Pabſt nacher Rom, wurde aber daſelbſten nicht eingenommen, weshalber er die Stadt den gantzen Sommer über im Jahr 1082. vergeblich belagerte, biß er im Jahr 1083. die Löwen-Stadt eroberte, und Guibertum unter Clementis des III. Namen zum Pabſt einſetzte, da indeſſen Gregorius zu Rom einen Synodum hielt, und auf ſelbigem ſeine Widerſacher in den Bann thät. Endlich bemächtigte er ſich im Jahr 1084. der Stadt, indem einer von ſeiner Leib-Guarde Pfeile zu leſen kam, und als er niemand auf der Mauer gewahr wurde, weilen ſie ſich wegen groſſer Hitze retiriret hatten, winckte er ſeinen Geſellen, dieſe legten die Leitern an, und erſtiegen die Stadt, wiewohl Gregorius ſich auf die Engelsburg retirirte, und die Tyber-Brücke, und einige veſte Poſten, beſetzt hielte. Nichts deſto minder ließ ſich der Käyſer von dem neuen Pabſt am Oſter-Tage zum Käyſer crönen, da indeſſen Gregorius ſich in die Mathildiſche, und von dar in der Normänner Lan-

de, retirirte. Zu Anfang des May-Monaths gieng der Normänniſche Hertzog, Robertus Guiſcardus, auf Rom loß, verjagte den Henricum, und plünderte die Stadt aus, eroberte auch verſchiedene Päbſtliche Schlöſſer und Veſtungen wieder. Dieweiln aber der Kayſer denen Normännern nicht widerzuſtehen vermochte, gieng er in Teutſchland eilends zurück. Wie denn zu gleicher Zeit der Mathildis Trouppen wider des Henrici Anhänger verſchiedene Avantagen erhielten.*

* BERTHOLDVS *ad a. 1081. 1082. 1083.* SIG. GEMBLAC. *ad a. 1084.* LEO OSTIENSIS *lib. III. c. L.* AVCT. VITÆ HENRICI *p. 385.* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. II.* HELMOLDVS *lib. I. c. XXX.*

§. LV.

Hermann Knufflock wird erwehlet.

Indeſſen hatten einige Teutſche Fürſten um Laurentii Tag 1081. Hertzog Hermann von Lotharingen zu ihren König erwehlet. Dieſer wurde von denen Italiänern insgemein Knufflock genennet, dieweiln er zu Eisleben war erwehlet worden, woſelbſten viel Knoblauch wächſet. Als nun K. Heinrichs Anhänger dieſes zu hindern gedachten, kam es bey Höchſtädt an der Donau, den Tag nach Laurentii zur Schlacht, in welcher K. Heinrichs Parthey von denen Schwaben, welche es mit Hermanno hielten, in die Flucht geſchlagen wurde. Im folgenden Jahr 1082. feyerte Hermannus das Weyhnacht-Feſt zu Goßlar, woſelbſten er auch an S. Stephans-Tage, welchen er zum Patron erwehlet, mit der Teutſchen Fürſten Genehmhaltung,

tung, von denen Biſchöffen mit gewöhnlichen Solennitäten zum König gecrönet wurde. Dieweiln nun der neue König den Pabſt wider K. Heinrichen zu ſchützen ſich vorgenommen, begab er ſich aus Sachſen in Schwaben, feyerte daſelbſt mit denen Teutſchen Fürſten Weyhnachten, als er aber im Begriff war, weiter in Italien zu rücken, erhielt er Nachricht, was maſſen Hertzog Otto von Sachſen verſtorben, dieweiln er nun Unruhen in Sachſen befürchtete, eilte er dahin.*

* BERTHOLDUS. SIG. GEMBLAC. *ad a. 1081. 1082.* HELMOLDUS *lib. I. c. XXV.* BRUNO *p. 231.* In Chronico Halberſtadienſi *p. 128.* wird er Hermannus Germaniæ Rex genennet.

## §. LVI.

K. Heinrich rücket in Schwaben. Verſchiedene Synodi.

Als indeſſen K. Heinrich aus Italien zurück kommen war, gieng er im Monat Auguſto 1084 in Schwaben, eroberte Augſpurg, ſetzte ſich an den Lech-Strom, die Schwaben rückten ihm zwar entgegen, und ſuchten ihn zu einer Schlacht zu engagiren, darein er ſich aber nicht einlaſſen wollte, ſondern ſich nacher Regenſpurg, und von dar nacher Mayntz zog. Gregorius hingegen hielt einen Synodum, thät Guibertum und Henricum, benebſt ihren Anhängern, von neuen in den Bann, und ließ ſolches denen Teutſchen Fürſten durch ſeine Geſandten anzeigen. Die Sachſen behaupteten auch auf einem im Jahr 1085. gehaltenen Colloquio, daß Henricus rechtmäßiger Weiſe in den Bann wäre gethan worden. In eben ſelbigem Jahr wurde in Ge-

genwart Hermanni, in der Oſter-Woche ein Synodus zu Quedlinburg gehalten, auf welchem des Pabſts Primat, und der Pfaffen Cœlibat behauptet, der Guibertus aber, welchen Henricus zum Pabſt gemacht, condemniret wurde. Dahingegen des Henrici Anhänger einen Synodum zu Mayntz hielten, der obigen entgegen *

* BERTHOLDVS. DODECHINVS. SIG. GEMBLAC. *ad a. 1084. 1085.*

§. LVII.

Victor der III. und Urbanus II. werden zu Päbſten erwehlet.

Bey dieſen Unruhen nun ſtarb Pabſt Gregorius den 25 May 1085. zu Salerno, da er auf ſeinem Todt-Bette annoch bereuet, daß er mit Henrico zu hart umgangen, und ihn von Bann abſolviret hatte. Dieweiln aber die Römer den Guibertum nicht zum Pabſt haben wollten, nöthigten ſie ihn, ſeine Retirade wiederum nacher Ravenna zu nehmen, und erwehlten den Cardinal Deſiderium, welcher zu Montecaßino Abt war, im Jahr 1087. zum Pabſt, welcher auch unter Victoris des III. Namen zu Ausgang des Maji in der S. Peters-Kirche conſecriret wurde. Dieſer approbirte ſeines Vorfahren Verfahren gegen Henricum und deſſen Anhänger, ſtarb aber im vierdten Monat ſeines Pabſtthums. Im folgenden Jahr 1088. erwehlten die Römer Biſchoff Ottonem von Oſtia zum Pabſt, welchem ſie auch den Namen Vrbani II. beylegten, der ſo fort nach ſeiner Wahl ſolche allen Catholiſchen Potentaten zu wiſſen thät, und wie er in Pabſt Gregorii Fußſtapffen zu treten geſonnen wäre, meldete.*

* BERTHOLDVS. CHRON. SAXO. SIG. GEMBL. *ad a.* 1085. 1086. 1087. 1088. LEO OSTIENSIS *lib. III. c. LXV.* OTTO FRISING. *lib. VI. exeunte lib. VII. c. I.*

## §. LVIII.

Indeſſen unternahm der Käyſer im Jahr 1087. eine neue Expedition in Sachſen, dieweilen ihm aber die Sachſen entgegen rückten, vermochte er nichts auszurichten. Die Schwäbiſchen Fürſten ſtellten hierauf mit denen Sachſen und Bayern bey Würtzburg einen Convent an, welchen K. Heinrich zu turbiren ſuchte. Die Schwaben aber belagerten benebſt denen Sachſen Würtzburg, und als der Käyſer den Ort zu entſetzen ſuchte, kam es den Tag nach Laurentii zu einer blutigen Schlacht, in welcher Henricus in die Flucht geſchlagen, und Würtzburg erobert wurde. In ſelbigem Jahr wurde auf dem 1 Auguſti ein Convent zu Speyer veranlaſſet, auf welchem die Teutſchen Fürſten ihm die Reſtitution des Reichs verſprachen, wofern er ſich von dem Päbſtlichen Bann entledigen würde. Dieweiln ſie aber nicht zuſammen überein kommen kunten, brach Henricus in Sachſen ein, wurde aber von Hermanno repouſſiret. Im folgenden Jahr 1088. aber, nahmen die Sachſen K. Heinrichen auf, weshalber Hermannus in Lotharingen gieng, woſelbſten er bald darauf verſtarb, und zu Metz Standes-mäßig begraben wurde.*

K. Heinrichen wird unter gewiſſen Conditionen die Reſtitution verſprochen.

* BERTHOLDVS. DODECHINVS. SIG. GEMBL. *ad a.* 1086. 1087. 1088. OTTO FRISING. *lib. VI. c. XXXIV.* AVCT. VITÆ HENRICI *p.* 383. HELMOLDVS *lib. I. c. XXX.*

§. LIX.

Marggraf Egbrecht wirfft ſich zum Käyſer auf.

Im Jahr 1089. ſetzte ſich wider ihn Marggraf Egbrecht von Thüringen und Meißen, welcher bereits bey Hermanni Leb-Zeiten, nach der Käyſerlichen Würde ſtrebte, und als der Käyſer vor deſſen veſtes Schloß Gleichen rückte, verjagte er denſelben, dergeſtalt, daß der Käyſer ſelbſten kümmerlich entkam. Jedoch wurde der Marggraf von Henrico wieder geſchlagen, und er durch Liſt der Adelheid, welche K. Heinrichs Schweſter und Aebtißin von Quedlinburg war, im Jahr 1090. in einer Mühle zu Eiſenbüttel umgebracht.* Wie denn auch Hertzog Ludolph von Kärndten wider Henricum die Käyſer-Würde affectirte.**

* BERTHOLDVS. DODECHINVS *ad a.* 1089. AVCT. VITÆ HENRICI *p.* 384.

** WALTRAMVS *de Vnitate Eccleſiæ conſerv. lib. II. c. XXXVI.*

§. LX.

K. Heinrich ſetzet Guibertum zu Rom wieder ein.

Dieweilen ſich aber K. Heinrich mit ſeinen Widerſachern nicht vergleichen kunte, auch Pabſt Urbanus ihn im Jahr 1089. mit ſeinen Anhängern von neuen in den Bann thät, die Mathildis ſich wider des Käyſers Willen, mit Hertzog Welphen von Bayern vermählte, fand ſich der Käyſer gemüßiget, daß er im Jahr 1090. eine Armee in Italien führte, die Mathildiſchen Lande verwüſtete, die Stadt Mantua im Jahr 1091. eroberte, in Hertzog Welphens Landen ſengte und brennte, und Guibertum zu Rom wieder einſetzte. *

* BERTHOLDVS *ad a.* 1089. 1090. 1091.

§. LXI.

Der Kayſer hielt ſich gantzer zwey Jahr in Italien auf, und ob ihm wohl Hertzog Welph Frieden anbieten ließ, ſo nahm er doch ſelbigen nicht an, ſondern hauſete in deſſen Landen gar übel. Allein, weilen ſich des Kayſers älteſter Printz Conradus, welcher bereits zum Nachfolger war beſtimmet worden, wider den Vater hatte verhetzen laſſen, trat ſelbiger im Jahr 1093. auf Hertzog Welphens Seite, es machten auch die vornehmſten und mächtigſten Longobardiſchen Städte ein Bündniß wider ihn auf zwantzig Jahr. Es glückte zwar Kayſer Heinrichen, daß er ſeinen Printzen Conradum gefangen bekam, ließ ihn aber bald wieder loß, welcher hierauf auf des Pabſts und Hertzog Welphens Veranlaſſung von dem Ertz-Biſchoff von Mayland zum König der Lombardey gecrönet wurde. Die Schwäbiſchen Fürſten machten auch auf einem groſſen zu Ulm gehaltenen Convent, den Bertholdum zum Hertzog von Schwaben, welcher im Jahr 1094. mit Hertzog Welphen eine genaue Alliantz ſchloß. Allein, im folgenden Jahr 1095. trat Hertzog Welph wieder auf des Kayſers Seite, und als er in Teutſchland zurück kam, ließ er ſich gar ſehr angelegen ſeyn, wie er bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten Kayſer Heinrichs reſtitution zu Wege bringen mögte. Der Kayſerliche Printz Conradus aber, nachdem er dem Pabſt den Eyd der Treue abgeleget, auch auf der Mathildis Einrathen, zu Piſa mit Königs Rogerii von Sicilien

Der Kayſerliche Printz Conrad ſetzt ſich wider den Vater.

lien Printzeßin Beylager gehalten, fuhr fort wider den Vater zu agiren, und brachte es benebſt der Mathilda dahin, daß Henricus im Jahr 1097. aus Italien verjaget wurde. So wurde auch Guibertus im Jahr 1099. benebſt ſeinen Anhängern aus der Stadt Rom gejaget, auch auf dem zu Rom gehaltenen Synodo, benebſt denen Pfaffen, welche Weiber hatten, in den Bann gethan. Pabſt Urbani Nachfolger, Paſchalis, thät Henricum benebſt ſeinen Anhängern von neuen in den Bann, welchem auch nach des Guiberti Todt, die Römer insgeſamt zufielen, die Kayſer Heinrich zwar auf ſeine Seite zu ziehen gedachte, aber vergebens.* Indeſſen ſtarb Conradus im Jahr 1101. und wurde zu Florentz begraben.**

* BERTHOLDVS *ad a. 1091. 1092. 1093.* DODECHINVS. CHRON. SAXO. SIG. GEMBL. *ad a. 1093.* AVCTOR VITÆ HENRICI *p. 386.* AVCTOR VITÆ MATHILDIS *c. XIII.* DONNIZO *vita Mathildis lib. II. c. XI.* OTTO FRISING. *lib, VII. cap. VII.*

** DODECHINVS. SIG. GEMBL. *ad a. 1101.* CHRON. SAXO *ad a. 1102.* OTTO FRISING. *c. l.* AVCTOR VITÆ MATHILDIS *c. XIII.*

§. LXII.

Der junge Printz Heinrich dringt dem Vater die Kayſer-Würde ab.

Kayſer Heinrich hielt hierauf im Jahr 1102. einen Reichs-Tag zu Mayntz, woſelbſten er nach Rom zu reiſen, das Schiſma beyzulegen, und den Frieden im Teutſchen Reich herzuſtellen, ſich anheiſchig machte. Als er hierauf die Unruhen in Sachſen geſtillet, und auf vier Jahr einen Frieden gemacht hatte, ließ er im Jahr 1103. auf dem Reichs-Tag zu Mayntz ſeinen andern

andern Printzen Heinrichen zum König erweh-len, nachdem er ſich zuvor endlich obligiret hat-te, daß er von ihm nicht abfallen wollte. Nichts deſto minder ließ derſelbe ſich durch des Pabſts Anhänger verhetzen, daß er wider den Vater revoltirte, und wurde er auch nach einem zu Northauſen gehaltenen Fürſten-Tage, von Ertz-Biſchoff Rotardo von Mayntz zu Merſe-burg gecrönet. Nun ermahnte ihn zwar der Vater treulich, von ſeinem böſen Vorhaben ab-zuſtehen, allein, er ließ ſich nichts hindern, ſon-dern bemühete ſich, wie er der Teutſchen Reichs-Stände Gemüther von dem Vater abwendig machen mögte. Dieweilen ſich nun beyde Thei-le armirten, kamen beyderſeits Armeen bey Re-genſpurg zuſammen, dergeſtalt, daß nur die Donau darzwiſchen war. Als aber der junge Printz verſpürte, daß ihm der Vater überlegen, invitirte er im Jahr 1106. den Vater zu einer Conferentz nacher Coblentz, bat ſelbigen daſelb-ſten um Gnade, obligirte ſich durch einen Eyd, ihm hinfort treu zu ſeyn, er mögte nur dahin ſehen, daß er mit dem Pabſte wieder ausgeſöh-net würde. Der Vater trauete denen Worten, danckte die Armee ab, und eilte mit dem Sohn nacher Mayntz, damit er ſich mit ſelbigem in Gegenwart der Teutſchen Reichs-Fürſten ver-tragen mögte. Als ſie nun mit einander na-cher Bingen kommen waren, führte der junge Printz den Vater auf das Schloß Ingelheim bey Seite, tractirte ſelbigen gar übel, drung ihm die Reichs-Inſignia ab, und nöthigte ihn, ſich

des

des Reichs gäntzlich zu begeben, worauf ſich der Vater nacher Cölln retirirte, und von dar nacher Lüttich, woſelbſten er allezeit treue Anhänger gefunden. Die Teutſchen Reichs-Fürſten aber, welche zu Mayntz verſammlet waren, trugen dem jungen Heinrich die Regierung auf, und lieſſen ihn durch Auflegung der Hände der Päbſtlichen Geſandten zum Kayſer crönen. *

* CHRON. SAXO. ALB. STAD. CONR. VRSPERG. *ad a. 1102.* SIGEB. GEMBLAC. *ad a. 1103. 1105. 1106.* ALBERICVS *ad a. 1106.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. VIII. IX. XI. XII.* AVCTOR VITÆ HENRICI *pag. 387.* HELMOLDVS *lib. I. cap. XXXII.*

§. LXIII.

K. Heinrichs des IV. Reſtitution wird geſuchet, welcher aber ſtirbt.

Ob nun wohl die mehreſten Teutſchen Reichs-Fürſten von dem alten Henrico abſetzten, ſo hielten es doch noch mit ihm Hertzog Heinrich von Lotharingen, der Biſchoff von Lüttich, Fürſt von Limburg, und verſchiedene Städte an dem Rhein-Strom, welche ſich coniungirten, den jungen Henricum an der Maaß ſchlugen, wie denn auch ſelbiger vor Cölln wieder abziehen müſte. Als es aber wiederum zur Schlacht kam, wurde der alte Kayſer geſchlagen, gefangen, verſpottet, und aller menſchlichen Hülffe entblöſſet. Er ſuchte zwar bey Biſchoff Gebhard von Speyer um eine præbende an, welche er aber, dieweilen er in dem Päbſtlichen Bann ſtund, nicht erhalten kunte. Das gröſte Glück vor ihn war, daß er bald darauf den 7. Auguſti 1106. zu Lüttich elendiglich ſtarb, doch Königlich begraben wurde. Jedoch wurde er bald darauf auf des Römiſchen Pabſts Befehl wie-

der

der ausgegraben, und ihm ein Chriſtlich Begräbniß verſaget. Sein Leichnam wurde auf einer Bahre nacher Speyer gebracht, und daſelbſten in der Capelle S. Afrä fünff Jahr über der Erde gelaſſen,* biß endlich ſein Printz Heinrich der V. ihn den ſiebenden Auguſti 1111. daſelbſt in der Kayſer-Capelle begraben laſſen.**

* SIG. GEMBLAC. DODECHINVS. ALBERICVS. ALB. STAD. *ad a. 1106.* AVCTOR VITÆ HENRICI *p. 391.* HELMOLDVS *lib. I. c. XXXII. XXXIII.* OTTO FRISING. *c. l.* BRVNO *p. 138.*

** OTTO FRISING. *de G. Friderici lib. I. c. X.* ANNAL. HILDESH. *ad a. 1106.*

§. LXIV.

K. Heinrichs Gemahlinnen und Printzen.

Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte Bertha war, Marggraf Ottonis von Savoyen und Piemont Printzeßin, welche ihm bereits bey des Vaters Lebzeiten im Jahr 1055. verlobet worden. Mit dieſer vermählte er ſich im Jahr 1067. zu Tribur, jedoch achtete er ſie gar nicht,* mit ſelbiger erzielete er im Jahr 1071. einen Printzen, welcher bald nach der Tauffe verſtorben, und zu Hartzburg begraben worden. Der andere Conradus erblickte das Licht dieſer Welt den 2. Febr. 1074. welcher wider den Vater revoltirte. Der dritte war Henrich der V. welcher ihm folgte. Seine Printzeßin Agnes war an Freyherrn Friedrich von Hohenſtauffen, der hiernechſt Hertzog von Schwaben wurde, vermählet. Seine andere Printzeßin war Sophia, König Salomonis von Ungarn Gemahlin, Adelheid, Hertzog Boleslai III.

von

von Pohlen Gemahlin, und Bertha, Hertzog Marquards von Kärndten Gemahlin.** Nachdem aber die erſte Gemahlin im Jahr 1087. verſtorben!, vermählte er ſich im Jahr 1089. mit der Adelheid, des Rußiſchen Königs Printzeßin, und Marggraf Utonis von Brandenburg Wittwe, welche Praxedis genennet wird. Mit dieſer führte er eine unfruchtbare Ehe, und weilen ſie ſich über des Gemahls Grauſamkeit beſchwerte, gieng ſie ins Cloſter.†

* CONT. HERM. CONTRACT. *ad a. 1055.* OTTO FRISING. *VI. c. XXXV.* BRUNO *p. 176.* BERTOLD. LAMB. SCHAFN. *ad a. 1066.* CHRON. SAXO *ad a. 1067.*

** LAMB. SCHAFNAB. *ad a. 1071. 1074.* OTTO FRISINGENS. *de Geſt. Friderici I. lib. I. c. VIII. Chron. lib. VII. c. IX.*

† CHRON. SAXO. ALB. STAD. *ad a. 1089.* DODECHINUS *ad a. 1093.* BERTOLDUS *ad a. 1094. 1095.*

## §. LXV.

Die erſte Creutzfahrt wird vorgenommen.

Zu dieſes Kayſers Zeiten wurde die erſte Creutzfahrt vorgenommen. Es ſchickten nemlich zu Kayſer Alexii Zeiten, die Conſtantinopolitaner im Jahr 1095. ihre Geſandten auf den zu Piacentza gehaltenen Synodum, welche wider die Türcken um Hülffe bitten muſten, welches Pabſt Urbanus II. mehrers recommendirte. Im folgenden Jahr 1096. ſchlug ſich eine groſſe Menge von Italiänern, Frantzoſen und Teutſchen zuſammen, welche unter des tapffern Hertzogs Gottfried von Boullion Anführung einen Zug wider die Unglaubigen auf Jeruſalem zunahmen, welche mit dem geweyheten Creutz bezeichnet wurden. Allein, weilen ſie bey ihrem Durch-

Durchmarſch durch Ungarn übel hauſeten, wurde derſelben ein groſſer Theil erleget, dergeſtalt, daß die übrigen mit groſſer Mühe ins gelobte Land kamen, die Stadt Antiochien, und hierauf im Monat Julio 1099. Jeruſalem eroberten, und berührten Gottfried zu ihren König machten. *

* BERTOLDVS *ad a. 1095. 1096.* SIG. GEMBL. *ad a. 1096. 1099.* DODECHIN. *ad a. 1095. 1099.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. II.* GVIL. TYRIVS *de B. Sacro.* IAC. BONGARSII *Geſta Dei per Francos.* ADAM. RECHENB. *de prima expeditione Cruciata,* MAIMBVRG *Hiſtoire des Iconoclaſtes.* BVDDEVS *de Expeditionibus Cruciatis.*

## §. LXVI.

K. Heinrichs des V. erſter Reichstag.

Es ſuccedirte ihm alſo ſein Printz Heinrich der V. welcher im Jahr 1081. gebohren, und dem Vater zu Ende des Jahres 1106. die Kayſer-Würde abgedrungen hatte. Derſelbe bemächtigte ſich bald Anfangs der Stadt Cölln, hielt Weyhnachten zu Regenſpurg, und im Jahr 1107. Oſtern zu Mayntz. Als er hiernechſt einen Reichs-Tag zu Goslar hielt, entſtund ſofort ein ſehr entſetzliches Wetter mit Donnern und Blitzen, welches auch neben dem Kayſer einſchlug, etwas von deſſen Degen und Schild wegnahm. Indeſſen bemühete er ſich in Teutſchland alles in guten Stand zu ſetzen, und ſetzte die Biſchöffe, welche ihrer Bißthümer waren entſetzet worden, wieder ein. *

* DODECHINVS. ALB. STAD. ALBER. *ad a. 1107.* OTTO FRISING. *lib. VI. c. XIII.* LEHMANN *lib. V c. XLII.* HAINECCII *Antiqu. Goslar. ad a. 1107.*

§. LXVII.

K. Heinrichs des V. Affaire mit Pabſt Paſchali II. wegen der Biſchöfflichen Inveſtitur.

Er bekam aber bald anfangs mit Pabſt Paschali dem II. vieles zu ſchaffen. Es hatte ſelbiger zu Guaſtalla im Mantuaniſchen in Beyſeyn Kayſerlicher Geſandten einen Synodum gehalten; und verſchiedenes in Kirchen-Sachen verordnet. Nach dieſem begab ſich der Pabſt in Franckreich, daß er König Ludwig den VI. wider den Kayſer um Hülffe anſuchen mögte, indem er die Inveſtitur derer Biſchöffe an ſich zu ziehen gedachte. Allein, der Kayſer ſchickte den Ertz-Biſchoff von Trier, den Biſchoff von Halberſtadt, den Biſchoff von Münſter benebſt Hertzog Welphen, und einigen Grafen in Franckreich, welche den Pabſt zu Chalons antraffen, und darthäten, wie die Inveſtitur der Biſchöffe dem Kayſer von Alters her zukäme, welches aber der Pabſt nicht geſtatten wolte. Im folgenden Jahr 1107. wurde auf einem zu Troyes in Champagne gehaltenen Synodo verboten, daß kein Biſchoff mehr von Layen inveſtiret werden ſolte, wurden auch verſchiedene von Layen inveſtirte Biſchöffe abgeſetzet. Dahingegen die Geſandten vorſtellten, was maſſen das Recht Biſchöffe zu beſtellen, Kayſer Carl dem Groſſen und deſſen Nachfolgern von dem Pabſt ſey ertheilet worden, wie er denn auch in ſelbigem Jahr den Adelgotum mit dem Ertz-Bißthum Magdeburg inveſtirte. Allein der Pabſt kehrte ſich daran nicht, ſondern decretirte auf einem im Jahr 1108. gehaltenen Synodo, daß, wer hinführo eine geiſtliche Würde

von einem Layen annehmen würde, ſowohl derjenige, welcher ſolche ertheilet, als auch der, welcher ſolche angenommen, in den Bann gethan werden ſolten. Nichts deſto minder ſetzte der Kayſer auf einem im Jahr 1109. zu Franckfurt gehaltenen Convent den Abt Gottfried von Fulda ab, und ſetzte an deſſen Stelle den Wolfhelmum ein. *

* CONR. VRSPERG. *p. 265. 266.* ANN. HILDESHEIM. *ad a. 1106.* SVGERVS *Vita Ludovici Groſſi ap.* DV CHESNE *Tom. IV. p. 289.*

## §. LXVIII.

Im Jahr 1120. berief Pabſt Paſchalis II. die Fürſten und Grafen von Italien, und verband ſelbige mit denen Römern eydlich, daß ſie ihm wider den Kayſer beyſtehen ſolten. Kayſer Heinrich dahingegen hielt auf Heil. drey König zu Regensburg einen Fürſtentag, und trug denen Fürſten vor, was maſſen er eine Reiſe nacher Rom vorzunehmen geſonnen, um ſo wohl die Kayſer-Crone zu erhalten, als auch die Reichs-Iura zu befeſtigen. Als nun die Teutſchen Fürſten ſich ihm zu aller Treu eydlich verbunden, gieng er mit einer ſtarcken Armee in Italien, und nachdem er die Reichs-Sachen in der Lombardey ordiniret hatte, kamen die Päbſtlichen und Kayſerlichen Geſandten im Florentiniſchen bey der Stadt Sutri zuſammen, und wurde unter ihnen ausgemacht, der Pabſt wäre den Kayſer zu crönen, ihm auch mit aller Ehrerbietung zu begegnen bereit, wofern er nur am Tage ſeiner Crönung die Biſchöffliche

Inveſtitur dem Pabſt überlaſſen würde, dahingegen der Clerus alle Lande und Regalien welche ſie beſeſſen, dem Kayſer abtreten ſolten, und nur mit dem Zehenden und Opffer-Pfennigen vorlieb nehmen, welches denn von dem Kayſer, einigen Reichs-Fürſten, benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, Petro Leonis beſtätiget wurde. *

* PETRVS DIACONVS *Chron. Caſin. lib. IV. c. XXXV.* OTTO FRISINGENSIS *lib. VII. c. XIV.* CONR. VRSPERG. *p. 267.* HELMOLDVS *lib. I. c. XXXIX.* DONNIZO *vita Mathildis lib. II. c. XVIII.* DODECHINVS. ALB. STAD. *ad a. 1110.*

## §. LXIX.

Der Kayſer maintenirt das Recht Biſchöffli- cher Inveſti- tur.

Der Kayſer verfügte ſich hierauf nacher Rom, um die Sache wegen der Biſchöfflichen Inveſtitur folgends zum Stande zu bringen. Daſelben wurde er vom Pabſt Paſchali, der gantzen Cleriſey in der Löwenſtadt in Pontificalibus, mit Creutzen und Rauch-Fäſſern mit groſſer Ehrbezeugung aufgenommen. Als aber der Pabſt, indem die Teutſchen Biſchöffe, zumahlen Ertz-Biſchoff Conrad von Saltzburg ſich darwider ſetzten, ſein Verſprechen nicht halten kunte, vielmehr dem Kayſer einen Eyd anſonne, ließ der Kayſer den Pabſt bey dem Koffe nehmen, und gab ſelbigen dem Patriarchen Vlrico von Aquileia in Verwahrung. Nachdem nun Kayſer Heinrich den entſtandenen Tumult geſtillet, und die Mauren der Stadt Rom niederreiſſen laſſen, zog er von dannen, und nahm den Pabſt gefangen mit ſich. Jedoch wurde die Sache annoch verglichen, der Kayſer von

denen Bürgern zurück geruffen, der Pabſt aber unter der Condition loßgelaſſen, daß er der Biſchöfflichen Inueſtitur abſagen ſolte, welches auch von denen Cardinälen endlich geſchah, worauf der Kayſer wieder zurück in die Stadt kam, und nachdem er den Pabſt und Römiſche Bürgerſchafft durch Geſchencke auf ſeine Seite gebracht, wurde er nach Oſtern des Jahres 1111. gecrönet, zum Imperatore und Auguſto ernennet. Als der Kayſer gecrönet, und das Evangelium verleſen war, übergab der Pabſt dem Kayſer vor dem Altar Petri und Pauli das Recht der Biſchöffe forthin, wie es biß dahin gewöhnlich geweſen, mit Anſteckung eines Fingerreifs, und Ubergebung des Biſchoffs-Stabs zu inueſtiren, wie denn auch zu Beſtätigung dieſes Vergleichs, beyde Theile das Heil. Abendmahl darauf empfangen. * Es hatte aber der Kayſer den Rücken kaum gewendet, ſo hielt der Pabſt im Jahr 1112. in Gegenwart vieler Cardinäle, Ertz- und Biſchöffe ein Concilium Lateranenſe, verwarf auf ſelbigem obiges Privilegium, und thät den Kayſer in den Bann, welches auf dem Concilio zu Wien in Franckreich, welches in ſelbigem Jahr war gehalten worden, und auf dem Concilio Lateranenſi des Jahres 126. beſtätiget wurde. **

* SIG. GEMBLAC. DODECHINVS. ALB. STAD. ALBERICVS *ad a.* 1111. OTTO FRISING. *VII. c. XIV.* PETRVS DIACON. *lib. VII. c. XXXVII.* CONRAD. VRSPERG. *p.* 268. DONNIZO *in vita Mathildis lib. II. c. XVIII.* ELMOLD. *lib. I. c. XXXIX.*

** OTTO FRISING. *VII. c. XIV.* HELMOLDVS *lib. I.*

 *c. XL.*

c. *XL.* SAXO CHRON. *ad a. 1113.* ALBER. *ad a. 1111.* P. DIACONVS *IV. c. XLII.* CONRING. VRSPERGENSIS *ad a. 1112. 1116.*

§. LXX.

Die Gräffin Mathildis ſetzt den Römiſchen Stuhl zum Erben ein.

Als im Jahr 1115. die reiche Gräffin in Tuſcien, die Mathildis verſtorben, welche den Römiſchen Stuhl zum Erben ihres gantzen Vermögens eingeſetzet hatte, wurden aus Italien Geſandten an den K. geſchicket, welche ihm ſolchen Todtes-Fall notificiren, und ihn anmahnen ſolten, derſelben hinterlaſſene Lande in Beſitz zu nehmen. Nachdem nun der K. ſeinen Schweſter Söhnen Hertzog Conrad und Hertzog Friedrichen die Verwaltung des Reichs überlaſſen, gieng er im Jahr 1115. in Italien, da ſich indeſſen der Pabſt in das Cloſter Monte-caſino, und von dar nacher Benevent retirirte, mit denen Römern und Fürſten von Italien tractirte, daß ſie ſich dem Kayſer widerſetzen ſolten. Als aber der Kayſer in die Lombardey zurück kehrete, brachte er die Italiäniſchen Fürſten bald zum Gehorſam, nöthigte auch den Pabſt, ihn vom Bann zu abſoluiren. *

* CONRADVS VRSPERG. ALBERICVS *ad a. 1115.* OTTO FRISING. *VII. c. XV.* P. DIACON. *lib. III. c. XLIX. lib. IV. c. LXI.* HELMOLD. *lib. I. c. XL.* Der Mathildis Teſtament findet ſich in des MIRAEI *Codice Donationum Belgicarum lib. I. c. XXXVI.* und bey dem LEIBNITIO *Tom. I. Script. Rer. Brunſuic. p. 687.*

§. LXXI.

K. Heinrich verwirfft Gelaſium II. ſetzt Grego-

Als Pabſt Paſchalis II. im Jahr 1118. verſtorben war, erwehlten die Römer, ohne den Kayſer darum zu begrüßen, den Cardinal Ioannem

nem Caietanum, der zuvor ein Münch von Montecaſſino war, welcher den Nahmen Gelaſii II. annahm. Jedoch ſchickte der Kayſer Geſaudten an ihn, und ließ ihm die Confirmation anbieten, wofern er den mit Pabſt Paſchali gemachten Vergleich beſtätigen würde. Dieweilen er aber ſolches nicht eingehen wolte, gieng der Kayſer mit gewaffneter Hand auf die Stadt Rom loß, ſetzte den von Pabſt Paſchale abgeſetzten Spaniſchen Biſchoff von Braga den Burdinum, unter Gregorii VIII. Nahmen zum Pabſt ein, Gelaſius aber gieng nacher Capua, thät in Beyſeyn der Cardinäle und Biſchöffe den Kayſer in den Bann, welcher wieder nach Rom zurück gieng, und daſelbſten auf das Pfingſt-Feſt von Pabſt Gregorio dem VIII. gecrönet wurde, da ſich Gelaſius indeſſen in Franckreich retirirte, woſelbſten er auch bald darauf in dem Cloſter Clugny verſtarb. Deſſen Geſandter Cono, Biſchoff von Präneſte that den Kayſer auf denen zu Cölln und Fridslar gehaltenen Synodis von neuen in den Bann. *

rium VIII. zum Pabſt ein, welcher ihn crönet.

* P. DIACON. *lib. IV. c. LXIV.* HELMOLD. *lib. I. c. XL.* CONRAD. VRSPERG. ANN. HILDESH. ALBERT. STADENSIS *ad a. 1118.*

## §. LXXII.

Calixtus II. wird zum Pabſt erwehlet, welcher den Kayſer in den Bann thät.

Nach Gelaſii Todt wurde im Jahr 1119. Guido, Ertz-Biſchoff von Wien, und Cardinal, unter Calixti II. Namen in Franckreich zum Pabſt erwehlet, welcher ſofort ein Concilium nacher Rheims ausſchrieb, und das Bißthümer,

thümer, Abtheyen und andere geiſtliche Beneficia durch Layen conferiret werden ſolten, gäntzlich verbot. Als der Kayſer dieſes nicht eingehen wolte, thät er ſelbigen in den Bann. Es wurden zwar im Jahr 1119. zu Mayntz, im Jahr 1120 zu Fulda und Quedlinburg um dieſe Sache beyzulegen, verſchiedene Convente gehalten, welche aber wegen der Teutſchen Fürſten desharmonie ohne Frucht ablieffen. Calixtus hingegen, als er nacher Rom kommen, bekam von denen Einwohnern dieſer Stadt Sutri als wohin ſich der Gegen-Pabſt retiriret hatte, ſelbigen ausgelieffert, führte ihn nacher Rom gefangen, woſelbſten er verſpottet wurde, ließ ſelbigen im Jahr 1121, in das Cloſter Clava ſtecken, darinnen er verſtarb.*

* DIACONVS *IV. c. LXIV. LXVIII.* OTTO FRISINGENSIS *VII. c. XV.* CONRADVS VRSPERGENSIS *p. 275. ſeqq.* ALBERICVS *ad a. 1117. 1118. 1120.* DODECHINVS *ad a. 1119.*

### §. LXXIII.

Der K. vergleicht ſich mit dem Pabſt An. 1122. über der Biſchöflichen Inveſtitur.

Im Jahr 1121. hielt Kayſer Heinrich mit denen Teutſchen Biſchöffen und Fürſten um Michaelis einen Reichs-Tag zu Würtzburg, um die Sache mit dem Pabſt auszumachen, wie er denn auch daſelbſt ſich mit denen Teutſchen Fürſten verglich. Nicht minder wurden auch von Seiten des Kayſers, Biſchoff Bruno von Speyer, und Abt Arnulphus von Fulda nacher Rom geſchicket. Als dieſe im Jahr 1122. auf dem Concilio Lateranenſi ihren Befehl abgeleget, wurde Biſchoff Lambertus von Oſtia, benebſt zweyen Cardinälen in Teutſchland geſchicket,

ſchicket, und zu dem Ende ein allgemeiner Convent zu Würtzburg angeſetzet, bey welchem ſich viele Reichs-Fürſten einfunden, da ſie aber erfuhren, daß der Kayſer nicht dahin kommen würde, giengen ſie wiederum zurück. Dieweilen nun das Teutſche Reich dergeſtalt zerrüttet war, und der Kayſer wohl verſpürte, daß wegen des Päbſtlichen Bannes die Teutſchen Fürſten je mehr und mehr von ihm abſetzten, er ſich auch beſorgte, es dörffte endlich eben die Tragœdie mit ihme geſpielet werden, wie mit ſeinem Vater, hielt er einen Fürſten-Tag zu Worms, und reſignirte auf ſelbigem dem Päbſtlichen Geſandten Lamberto, welcher hiernechſt unter Honorii Nahmen Pabſt wurde, das Recht der Biſchöfflichen Inveſtitur, worüber er nicht allein von dem Päbſtlichen Bann abſolviret, ſondern auch zugleich ein beſonderer Vergleich aufgerichtet wurde, worinnen der Pabſt dem Kayſer zuſtund, daß alle erwehlte Biſchöffe ſowohl diß- als jenſeits der Alpen nicht eher zu Biſchöffen geweyhet werden ſolten, als biß ſie von dem Kayſer vermittelſt eines Scepters beliehen worden. Worbey ſich der Kayſer zugleich vorbehielt, daß, wofern ſich bey der Biſchoffs-Wahl Zwieſpalt äuſſerte, der Kayſer nach ſeinen Gefallen einen Biſchoff einzuſetzen hätte.*

* ALBERIC. *ad a. 1121. 1122.* ROBERT. de MONTE *ad 1123.* ANN. HILDESHEIM. *ad a. 1121.* CONRADVS VRSPERG. *p. 238. 280.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVI. de Geſt. Friderici Barbaroſſæ lib. II. c. VI.*

§. LXXIV.

K. Heinrichs Affaire mit H. Heinrich von Lotharingen.

Auſſer dieſem, hat er gleich zu Anfang ſeiner Regierung im Jahr 1106 Hertzog Heinrichen von Lotharingen deshalber, weilen er ſeinem Vater angehangen, auf dem Reichs-Tag zu Worms ſeiner Lande entſetzet. Dieſer unterwarff ſich dem Kayſer, und wurde von ſelbigem in Gefangenſchafft gebracht, daraus er aber entkam, das Hertzogthum Lotharingen aber wurde Graf Gottfried von Löven übergeben, welches gedachter Heinrich mit gewaffneter Hand wieder zu erobern gedachte, ſich auch der Stadt Aacken bemächtigte, wurde aber von berührtem Hertzog Gottfried beſieget, und in die Flucht geſchlagen. *

* ANNALES HILDESHEIM. SIGEBERT. GEMBLAC. *ad a. 1106. 1107.*

§. LXXV.

K. Heinrich conferirt verſchiedene Hertzogthümer.

Im Jahr 1105. conferirte er ſeiner Schweſter Sohn, Friedrich dem Einäugigten das Hertzogthum Schwaben. * Als der letzte Hertzog Magnus von Sachſen, Billingiſchen Stammes verſtorben, conferirte er ſelbiges Hertzogthum Graf Lothario von Supplinburg, welcher die damahlen ledige Grafſchafft Holſtein Adolpho von Schaumburg conferiret. ** Im Jahr 1116. conferirte er dem Conrado, Hertzog Friedrichs von Schwaben Sohn von ſeiner Schweſter, das Hertzogthum Francken. ***

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. X.*

** ANN. HILDESHEIM. *ad a. 1106.* HELMOLDUS *lib. I. c. XXXV. XXXVI.* CHRON. SAXO *ad a. 1107.* CONR. URSPERG. *ad a. 1106.*

*** CONR.

*** CONR. VRSPERG. *p. 287.* TRITHEM. CHR. HIRSAVG. *ad a. 1116.* CRVSIVS *Ann. Sueu. p. II. f. 322.*

§. LXXVI.

Im Jahr 1107. unternahm er wider Graf Robert von Flandern, welcher wider ihn reuoltiret hatte, eine Expedition, welcher nach einer bey Edingsheim gehaltenen Schlacht, ſich accommodiren, und zu Creutze kriegen muſte.* Als er wieder zurück in Sachſen kam, fand ſich der Hertzog von Böhmen, welcher aus ſeinem Land vertrieben worden, bey ihm ein, welchen er durch Gr. Wiprechten wieder einſetzen ließ.** Im Jahr 1109. unternahm er eine Expedition in Ungarn, um dem Almo wider ſeinen Bruder Colomannum, König von Ungarn, Hülffe zu leiſten, muſte aber unverrichteter Sache wieder zurücke kehren.*** In eben ſelbigen Jahr agirte er wider Kön. Boleslaum den III. von Pohlen, welcher ihm den gewöhnlichen Tribut denegirte, brach alſo mit einer groſſen Armee in Pohlen ein, und nachdem er das Land verheeret, den Hertzog zum Tribut obligiret, gieng er wieder zurück, † und wurde die Sache dergeſtalt vermittelt, daß der Hertzog gen Bamberg kam, des Käyſers Schweſter, Adelheid, zur Gemahlin nahm, und ſeinen Printzen Uladislaum mit der Käyſerlichen Printzeßin Chriſtina vermählete. ††

K. Heinrichs Expedition wider Flandern, Böhmen und Ungarn.

* CHRON. SAXO. DODECHINVS. CHRON. ELWANG. LEOD. SIG. GEMBL. ANNAL. HILDESHEIM. CONR. VRSPERG. *ad a. 1107.*

** ANN. HILDESH. *ad a. 1107.*

*** OTTO FRISING. *lib. VII. c. XIII.* CHRON. SAXO. ALBERICVS. ANN. HILDESH. *ad a.* 1109. CONR. VRSPERG. *p.* 253.

† ANNAL. HILDESH. ALB. STAD. *ad a.* 1109.

†† CROMER *lib. VI.* zu Anfang. DLVGLOSSVS *lib. IV. p.* 388.

§. LXXVII.

Einige Teutſche Reichs-Fürſten revoltiren wider den Kähſer.

Als der Käyſer im Jahr 1114. mit der Mathilde ſich vermählete, fielen die Teutſchen Reichs-Fürſten, als welche damit nicht zu frieden waren, daß er ſich an eine fremde Printzeßin vermählet, biß auf Hertzog Friedrichen von Schwaben, Hertzog Conrad von Francken, Pfaltzgraf Gottfried bey Rhein, faſt alle von ihm ab. Die meiſten Unruhen machte Albertus, von Geburt ein Lotharinger, welcher anfänglich Reichs-Cantzler, nachmahln aber Ertz-Biſchoff von Mayntz wurde, der ſich zum Haupt dieſer Faction aufwarff. Dieſem kündigte Fridericus den Krieg an, und belagerte ihn in ſeiner Reſidentz-Stadt Mayntz, der Käyſer aber legte ihn gefangen, und thät ihm groſſe Marter an, er wurde aber von denen Einwohnern zu Mayntz genöthiget, daß er ihn im Jahr 1115. wieder loß laſſen muſte, wiewohl er ihm, ſo lange er lebte, immerdar zuwider geweſen.*

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XII. XIII. Chron. l. VII. c. XIV.* CONR. VRSPERG. *ad a.* 1112. 1115. CHRON. SAXO. DODECHINVS *ad a.* 1116.

§. LXXVIII.

K. Heinrich Krieg mit den Sachſen, und

Als der Käyſer mit dem Pabſt zu thun hatte, ſo erregte Pabſt Paſchalis die Sachſen. Anfänglich revoltirte wider ihn im Jahr 1109. der Pfaltz-Graf von Sachſen Sigfridus, welchen er

er aber gefangen bekam, und dem Biſchoff von Würtzburg zur Verwahrung übergab, aber im Jahr 1112. wieder zu Gnaden annahm. Dieweiln aber der Käyſer die vornehmſten Fürſten in Sachſen, als Biſchoff Reinhard von Halberſtadt, Hertzog Lotharium von Sachſen, Marggraf Rudolph von Brandenburg, Pfaltz-Graf Friedrichen von Sachſen, Graf Ludwig von Thüringen, und Graf Wiprecht von Groitſch disguſtiret hatte, und in demſelben Jahr von dem Pabſt war in den Bann gethan worden, erregte Ertz-Biſchoff Adalbertus von Mayntz die Sachſen, weshalber der Käyſer in Sachſen zog, Ertz-Biſchoff Albertum ſo wohl, als andere Sächſiſche Fürſten gefangen nahm, und Sachſenland verheerte. Nach dieſem verband ſich im Jahr 1114. Graf Wiprecht von Groitſch, mit Graf Sigfried und Ludwigen von Thüringen, welche bey Warenſtedt mit einander eine Unterredung hielten. Dieſe griff Graf Hoyer von Mansfeld an, ſchlug Graf Ludwigen in die Flucht, brachte Sigfridum um, und führte Gr. Wiprechten gefangen hinweg, welcher auf einem zu Würtzburg gehaltenen Reichs-Tag zum Todt verurtheilet wurde, jedoch, als deſſen Sohn das an der Elſter gelegene Schloß und Stamm-Hauß Groitſch, benebſt zubehöriger Herrſchaft dem Käyſer überließ, rantzionirte er dadurch ſeinen Vater. Nun wurde zwar im Jahr 1114. Hertzog Lotharius von Sachſen mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet, allein, als im folgenden Jahr der Kayſer mit einer ſtarcken Armee wie-

Schlacht am Welphes-holtz.

derum in Sachſen rückte, um dieſes Land ihm unterwürffig zu machen, ſetzten ſich die Sächſiſchen Fürſten, Hertzog Lotharius von Sachſen, Biſchof Reinger von Halberſtadt, Graf Friedrich von Arenberg, welche ſich bey Creutzburg zuſammen gezogen hatten, zuſammen, und rückten ihm entgegen, da kam es an dem Welphes-Holtz im Mansfeldiſchen den 11 Februar. 1115 zu einer Haupt-Schlacht,* darinnen die Sachſen, ob gleich die Käyſerlichen den dritten Theil ſtärcker waren, dennoch die Ober-Hand behielten, und kam in ſelbiger Schlacht der Käyſerliche Feld-Marſchall Graf Hoyer von Mansfeld um, welchen der Käyſer ſonſten das Hertzogthum Sachſen zugedacht hatte. Die Sächſiſchen Fürſten aber wurden auf dem Reichs-Tag zu Goßlar mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet.

* CONR. VRSPERG. *ad a. 1109. 1112.* MONACH. PEGAVIENSIS *in vita Viperti Groicenſis.* ANN. HILDESH. CHRON. ELWANG. *ad a. 1112.* OTTO FRISINGENS. *VII. Chron. c. XV.* COMPIL. CHRONOL. ALB. STAD. ANNAL. HILDESH. *ad a.* 1111. 1115 CYR. SPANGENB. in einer beſondern Schrift, unter dem Titul: Urſach und Handelung des Sächſiſchen Krieges bey dem Welphes-Holtz in der Grafſchafft Mansfeld geſchehen im Jahr *MCXV.* Wittenberg 1558. 8. welcher im XIV. Capitel den Ort alſo beſchreibet: Und lagerten ſich für das Welphes-Holtz, auf die Höhe zwiſchen Hettſtedt und Schandersleben. Wiewohl Georgius Fabricius de Elect. Saxon. p. 7. dieſen Ort auf dem Lerchen-Feld bey Helmſtädt ſuchet.

§. LXXIX.

K. Heinrich Im Jahr 1113. führte er wider Graf Rainaldum

naldum von Barr Krieg, als welcher ſich von dem Teutſchen Reich loß zu reiſſen ſuchte, welchen er auf ſeinem Schloß Barr belagerte, zur Ubergabe nöthigte, und gefangen hinweg führte. Als aber deſſen Anverwandte vor ſelbigen intercedirten, ließ ihn der Käyſer, nachdem er die Huldigung von ihm angenommen, wiederum loß. Im Jahr 1113. brachten die Verduner ihre Klage wider Graf Rainaldum bey dem Käyſer an, dahingegen ſelbiger die Grafſchafft der Stadt dem Henrico de Grandipratis auftrug, welcher die Stadt Verdun überrumpelte, daher der Biſchoff ſich zum Graf Rainaldo retirirte. Es kam zwar darüber zum Scharmützel, jedoch behielt der Graf von Grandiprato die Ober-Hand.* führt wider den Grafen von Barr Krieg.

* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XV. de Geſt. Friderici lib. I. c. XII.* ALBERICUS *ad a. 1113. 1123.* Daraus ſchlieſſet CHIFLETIUS in Commentario Lotharienſi *cap. I.* daß Barr zum Teutſchen Reich gehöret, wiewohl BLONDELLUS *in Barro Campano-Francico p. 13.* ſolches widerſpricht.

## §. LXXX.

Im Jahr 1124. unternahm K. Heinrich der V. wider König Ludwig den VI. von Franckreich eine Expedition, weilen ſelbiger den Pabſt favoriſirte, und gedachte vor Rheims zu rücken.* Allein, als er nach Metz kommen, erfuhr er, wasmaſſen die Vangiones von ihm abgefallen, und ſeinen auſſer der Mauer erbaueten Pallaſt niedergeriſſen, weshalben er eilends zurück kehrte, und vor die Stadt Worms rückte. Die Bürger thäten zwar einen ſtarcken Ausfall, wurden K. Heinrichs Expeditiones wider den König von Franckreich, die Wormſer, und die Petronellam.

aber

aber repouſſiret, viele erleget und gefangen, welchen die Naſe abgeſchnitten, und die Augen ausgeſtochen worden, biß ſie endlich durch Erlegung einer groſſen Summe Geldes mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet wurden. ** In eben ſelbigem Jahr nahm er auch wider Graf Florentii von Holland Gemahlin, Petronellam Käyſer, ſo Lotharii Schweſter war, eine Expedition vor, welche ſich ihm auch ſubmittiren muſte. ***

* SVGERIVS *in vita Ludovici p. 312.*

** OTTO FRISING. *VII. c. XVII.* ALBERICVS *ad a. 1124.*

*** CONR. VRSPERG. *ad a. 1124.*

## §. LXXXI.

K. Heinrich ſtirbt.

In ſeinen letzten Tagen gedachte er, auf Einrathen ſeines Schwieger-Vaters, des Königs von Engelland, Teutſchland unter ſich zu bringen, worüber er der Reichs-Stände Haß über ſich lud. Als er nun dieſes zu bewerckſtelligen, an den Nieder-Rheinſtrom ſich verfügte, und nacher Utrecht kam, wurde er mit einer Kranckheit befallen, da er denn nach gemachter Diſpoſition wegen des Reichs, und nachdem er befohlen, die Reichs-Inſignia auf dem veſten Schloß Hammerſtein verwahrlich zu behalten, den 23. May 1125. verſtarb. Sein Hertz und Eingeweyde wurde zu Utrecht, ſein Leichnam nach Speyer gebracht, und daſelbſten in dem Käyſerlichen Erb-Begräbniß beygeſetzet. * Es fand ſich aber ein Betrüger, welcher ſich vor Henricum V. ausgab, allein, der Betrug kam bald an Tag, und wurde er in ein Kloſter geſtecket. **

* CONR.

** CONR. VRSPERG. *p. 284.* OTTO FRISING. *Chron. lib. VII. c. XVI. de Geſt. Friderici I. lib. I. c. XV.* ALBERICUS *ad a.* 1123. IO. de BECKA *Epiſc. Vltraiect. p. 46.*

** ENGELHVSIVS *Chron. p.* 1100.

## §. LXXXII.

Seine Gemahlin war die Mathildis, Kön. Heinrichs von Engelland Printzeßin, mit welcher er ſich den 7 Januarii 1114. zu Mayntz vermählet, und zwey Printzeßinnen erzielet, deren die eine Chriſtina, an König Uladislaum von Pohlen, * die andere Bertha, an den jungen Ptolemäum, eines Römiſchen Bürgermeiſters Sohn, vermählet worden. Printzen aber hat er nicht hinterlaſſen, daher mit ihm der alte Stamm der Hertzoge von Francken abgieng. Seine Familie.

* Siehe oben §. LXX. es machen aber die Pohlniſchen Scribenten ein ſehr ſchlechtes Portrait von ihr.

## §. LXXXIII.

Es folgte ihm K. LOTHARIVS, welcher auch ſonſten *Saxo*, der andere, oder von einigen der dritte, * zubenamet wird. Es war ſelbiger ein Graf von Supplinburg, aus dem alten Geſchlechte der Edlen Herrn von Querfurt, Graf Gerhards Sohn, welcher in der Schlacht an der Unſtrut im Jahr 1075. umkommen war, und wenige Tage darauf dieſer Lotharius gebohren wurde. Er erhielt von K. Heinrich dem V. im Jahr 1106. das Hertzogthum Sachſen, und nachdem er ſich mit des Sächſiſchen Fürſten und Grafens von Northeim, Henrici Pinguis Tochter, von der Gertrud, Richentza, ver- K. Lotharii Herkunfft.

mählet

mählet hatte, erhielt er auch ſelbige Lande, er war ein verſtändiger und tapfferer Herr. **

* Wenn nemlich Lotharius Arelatenſis, welcher ſich im X. Seculo zum Käyſer aufwarff, mitgerechnet wird.

** Seine Genealogie beſchreibet der CHRON. SAXO *ad a.* 1109. HVGO *in vita Nortberti c. L.* Siehe auch KRANTZIVM *Saxoniæ lib. VI. c. I.* ALBERTVM STAD. *ad a.* 1133.

## §. LXXXIV.

K. Lotharii Wahl.

Nachdem K. Heinrich der V. im Jahr 1125. verſtorben war, kamen die Teutſchen Reichs-Fürſten zu Mayntz zuſammen, und wurden ins beſondere vier Reichs-Fürſten zu der verledigten Käyſer-Würde aufs Tapis gebracht. Hertzog Lotharius von Sachſen, Hertzog Friedrich aus Schwaben, des verſtorbenen Käyſers Schweſter Sohn, Marggraf Leopold von Oeſterreich, welcher des Henrici Schweſter zur Gemahlin hatte, und Graf Carl von Flandern. Dieweilen man nun die Käyſer-Wahl Ertz-Biſchoff Albrechten von Mayntz überließ, dieſer aber des verſtorbenen Käyſers Freundſchafft nicht günſtig war, ſo erwehlte er den 30 Aug. 1125. Lotharium, welcher auch den 13 Septemb. von Ertz-Biſchoff Friderico von Cölln, zu Aacken zum König gecrönet wurde. Allein Conradus, des verſtorbenen Käyſers Schweſter Sohn, wurde von ſeinem Bruder Friderico, und noch einigen andern, beſonders zum Käyſer erwehlet, welcher auch über das Alpen-Gebürge gieng, von denen Mayländern mit groſſer Ehrbezeugung aufgenommen, und von dem Ertz-Biſchof Anshelmo, zu Montza gecrönet wur-

wurde, welchen aber der Pabſt deshalber ab-ſetzete. *

* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVII.* ALBERICVS *ad a.* 1125. P. DIACONVS *Chron. Caſſin. lib. IV. c. LXXXVII.* ANN. HILDESH. DODECHINVS *ad a.* 1125. *Auctor Narrationis de electione Lotharii.*

§. LXXXV.

Der erſte Krieg, welchen er bald Anfangs führte, war der Böhmiſche. Immaſſen Marggraf Otto von Mähren, welcher das Hertzogthum Böhmen affectirte, dem Käyſer eine anſehnliche Summa Geldes offerirte, wofern er ihn zum Hertzog von Böhmen machen würde. Der Käyſer brach aus Sachſen durch den Böhmer Wald in Böhmen ein, allein Hertzog Sobieslaus, welcher Böhmen beſaß lagerte ſich bey einem kleinen Fluß, griff die Sachſen den 19 Februarii, welche vor Froſt und Hunger gantz abgemattet waren, bey Chlum gantz unverſehens an, und ſchlug ſie, daß die wenigſten durch die Flucht entkommen kunten. Der Käyſer wurde darüber ſehr betreten, retirirte ſich nebſt denen Wenigen, welche er annoch übrig behalten, auf einen Hügel, wurde aber von Hertzog Sobieslao gantz umzingelt. Es interponirte ſich aber Marggraf Heinrich von Sachſen, des Hertzogs Schweſter Sohn, welcher es dahin vermittelte, daß der Hertzog ſich vor dem Käyſer ſubmittirte, den Lehens-Eyd ablegte, das Hertzogthum von ihm zu Lehn nahm, die Gefangenen reſtituirte, worauf der Käyſer die Leichname der Vornehmſten mit ſich zurücke nahm, und darauf ſich wie-

K. Lotharii affairen mit Böhmen.

derum in Sachſen verfügte. Indeſſen erweckte dieſe der Sachſen Niederlage, bey ſelbigen eine groſſe Ialouſie gegen die Böhmen. Wie er denn auch Hertzog Boleslaum von Pohlen dahin obligirte, daß er ihm den rückſtändigen Tribut von zwölff Jahren erließ, wegen Pommern und Rügen huldigte, und den Eyd der Treue ablegte. Welcher auch, benebſt Hertzog Sobieslao von Böhmen, im Jahr 1133. dem Merſeburgiſchen Reichs-Tag beywohnete, und dem Käyſer das Schwerd vortrug. *

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XX. XXI. Chron. lib. VII. c. XIX.* DODECHINVS. ANN. HILDESH. ALB. STADENS. ALBERICVS *ad a. 1126. 1127.* CHRON. *Montis Sereni ad a.* 1135. BOHVSL. BALBINVS *Epit. Rer. Bohem. l. III. c. VIII.* COSMAS PRAGENSIS *lib. III. Chron. p. 67.*

## §. LXXXVI.

K. Lotharii Kriege mit H. Friedrichen und Conraden.

Nach dem Böhmiſchen Krieg, verfolgte er Hertzog Friedrichen und Hertzog Conraden, als welche ihm biß dahin entgegen geweſen, belagerte benebſt Hertzog Sobieslao von Böhmen im Jahr 1127. ihre Veſtung Nürnberg, als ſie aber zum Entſatz anrückten, hub er die Belagerung auf, und begab ſich nacher Würtzburg. Beyde Hertzoge aber verfolgten den Käyſer, und beſetzten Speyer. Dieſen Orth belagerte der Käyſer vom 13 Auguſti an, biß auf den 1 Novembr. 1128. aber vergebens. * Dieweiln es nun denen beyden Gebrüdern dergeſtalt geluckte, nahm Hertzog Friedrich den 18 Decemb. 1127. den Königlichen Titul an, gieng darauf nacher Italien, und ließ ſich im Jahr 1128. von dem

dem Mayländiſchen Ertz-Biſchoff Anſelmo zu Monza und Mayland crönen, worüber ſelbige annoch in ſelbigem Jahr von denen vornehmſten Teutſchen Ertz-Biſchöffen, und im Jahr 1128. von Pabſt Honorio II. in den Bann gethan wurde.** Im Jahr 1129. belagerte er Speyer zum andernmahl, vom 15 Julii biß auf den 1 Jenner 1130, als an welchem dieſer Ort erſt zur Ubergabe gebracht worden. Indeſſen hielt ſich Hertzog Conrad in Italien auf, da Hertzog Heinrich der Stoltze von Bayern, Schwaben feindlich angriff, wurde aber von Hertzog Friederichen bald wiederum verjaget. Als aber der Käyſer von ſeiner erſten Italiäniſchen Expedition wieder zurück kommen war, nahm er Hertzog Friedrichen zu Bamberg wieder zu Gnaden an. Deſſen Bruder Conradus aber wurde mit dem Käyſer zu Mühlhauſen wieder ausgeſöhnet.***

* DODECHINUS *ad a.* 1127. 1128. OTTO FRISING. *de G. Friderici lib. I. c. XVI. XVII. XVIII.* ANN. HILDESH. *ad a.* 1126.

** CHRON. SAXO *ad a.* 1127.

*** OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. cap. XVII. XVIII. XIX. Chron. lib. VII. c. XVII.* CONR. URSPERG. *p. 277.* CHRON. SAXO. ALBERICUS *ad a.* 1135. MONACHUS WEINGARTENSIS *de Guelphis c. XII.*

## §. LXXXVII.

K. Henrichs Krieg mit denen Dänen und Slaven.

Bald darauf bekam er mit denen Slaven zu thun. Es war des Slaviſchen Königs Henrici Poſterität mit dem jungen Suenone abgangen, und hatte König Lotharius den Däniſchen Fürſten Canutum, Erichs Sohn, welcher von ſeines

Vaters unächten Bruder Nicolao, und deſſen Printzen Magno, weiln er noch jung war, von dem Reich war verdränget worden, mit dieſen verledigten Landen, als einem Königreich beliehen, welcher aber deshalber im Jahr 1130. bey Ringſtedt von dem Magno war hingerichtet worden. Dieweilen aber K. Lotharius dieſen Todt zu rächen ſuchte, brach er in das Däniſche, biß an Schleßwick ein, wurde aber von gedachtem Magno, theils durch Geſchencke, theils durch Leiſtung des Lehn-Eydes, beſänfftiget. Allein, des Canuti Bruder, Erich, machte ſich wider den Magnum auf, wurde aber von ſelbigen zum öfftern in die Flucht geſchlagen, dergeſtalten, daß ihm auch darüber der Name Haſenvot beygeleget wurde, jedoch defendirte er ſich zu Schleßwick, und entkam glücklich nacher Schonen, woſelbſten er zum König proclamiret wurde, Magnus wurde hiernechſt im Jahr 1135. bey Fotswick, deſſen Vater Nicolaus, aber bey Schleßwick erſchlagen, woſelbſten hiernechſt Ericus herrſchete.*

* HELMOLDVS *lib. I. c. XLVIII. XLIX. L.* ALBERICVS *ad a.* 1130. SAXO GRAMMATIC. *Hiſt. Dan. p. 216. ſeqq.*

§. LXXXVIII.

K. Lotharii affairen mit dem Pabſt.

Als Pabſt Honorius II. im Jahr 1130. verſtorben war, entſtund zu Rom ein gefährliches Schisma, indem einige den Gregorium Diaconum S. Angeli unter Innocentii II. Namen, andere den Petrum Leonis, des Frangipani, eines edlen Römers Sohn, unter Anacleti II. Namen, zum Pabſt wehleten. Dieweiln aber Anacletus

cletus zu mächtig wurde, begab ſich Innocentius, benebſt ſeinem Anhang, nacher Piſa, von wannen er ſich in Franckreich wandte, zu Clermont ein Concilium hielt, woſelbſten ihm des Lotharii Geſandten entgegen kamen, da er denn ſich im Jahr 1131. nacher Lüttich verfügte, woſelbſten der Käyſer eben einen Reichs-Tag hielt, und denſelben ſich ſeiner und des Römiſchen Stuhls anzunehmen erſuchte. Der Käyſer bezeugte ſich hierzu geneigt, wofern ihm der Pabſt die Biſchöffliche Inveſtitur wieder überlaſſen würde, allein Abt Bernhard, von Clairvaux, welcher bey dem Käyſerlichen Hofe in groſſem Anſehen war, bewog ihn davon abzuſtehen, damit es nicht das Anſehen hätte, als hätte er dem Pabſt was abgedrungen.*

* P. DIACONVS *lib. IV. c. XCVII.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVIII.* ALBERICVS. CHRON. SAXO. DODECHINVS. ROB. de MONTE. ALB. STAD. CONR. VRSP. *p. 292.* BERNH. BONÆVALLENSIS *vita S. Bernhardi lib. II. c. I.*

§. LXXXIX.

K. Lotharius ſetzt Innocentium wieder zum Pabſt ein.

Nachdem Innocentius im folgenden Jahr 1132. in Italien zurück gangen war, rückte auch K. Lotharius mit einer kleinen Armee in ſelbiges Reich, dieweiln er wegen der damahligen innerlichen Unruhen in Teutſchland mehr Volck nicht aufzubringen vermochte, wurde alſo Anfangs, weilen die Italiäner zu Hertzog Conraden mehrers inclinirten, wenig Regard auf ihn gemacht. Allein, nachdem Conradus, weiln es nicht recht mit ihm fort wollte, in Teutſchland zurück gangen war, rückte der Käyſer im Jahr 1133. na-

cher Rom, ſetzte daſelbſten den Anacletum ab, und Innocentium wieder ein, welcher ihn, benebſt ſeiner Gemahlin Richentza, den 4 Junii in der Kirche St. Salvatoris, welche Conſtantiniana genennet wird, indem die St. Peters-Kirche, worinnen die Kåyſer ſonſten pflegen gecrönet zu werden, Anacletus inne hatte, zum Kåyſer crönete, nachdem er ſich zuvor durch einen Eyd obligiret hatte, den Römiſchen Stuhl zu beſchützen. Dieſen Crönungs-Actum lieſſen die Römer in dem Lateranenſiſchen Pallaſt abmahlen, und dieſe Aufſchrifft darüber ſetzen: *

*Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores*
*Poſt homo fit Papæ, ſumit quo dante coronam.*

K. Friedrich mit dem rothen Bart aber, erhielt vom Pabſt Hadriano, daß dieſes Gemåhlde, benebſt der Aufſchrifft abgeſchaffet wurde. **

* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XVIII.* P. DIACONVS *l. IV. c. XCVII.* ALBERICVS. ANN. HILDESH. CHRON. SAXO. ROB. de MONTE. ALB. STADENS. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1133.

** RADEVICVS *lib. I. c. X.*

§. XC.

K. Lotharii affairen mit Anacleto und Hertzog Rogerio.

Es ſteckte ſich aber der Affter-Pabſt Anacletus hinter Hertz. Rogerium von Apulien, machte ihn zum König, beſtåtigte ihn im Fürſtenthum Capua, Hertzogthum Napoli, benebſt Apulien Calabrien und Sicilien, und befahl, daß die in deſſen Landen befindliche Biſchöffe und Aebte ihm huldigen ſollten, wannenhero er den Anacletum zu reſtituiren bemühet war. Pabſt Innocentius hielt ſich zu Piſa auf, und

bath den Käyſer gar inſtändig, ſich des Römiſchen Stuhls anzunehmen, und des Römiſchen Reichs Gerechtſame zu mainteniren, worauf er im Jahr 1135. nebſt ſeiner Gemahlin Richentza und Hertzog Conrado mit einer Zahlreichen Armee in Italien gieng, da denn die Mayländer und Cremoneſer, welche einander in Haaren lagen, ihm entgegen ſchickten, ihre Streitigkeiten ihm vortrugen, und nachdem der Käyſer die Sache unterſuchet, wurden die Cremonenſer nach der Italiäniſchen Fürſten Ausſpruch, als Reichs-Feinde declariret, worauf der Käyſer ihnen in das Land fiel, ihre Städte und Schlöſſer zerſtörete. Von dar gieng er nach Pavie, und nahm deren Einwohner, vermittelſt einer guten Summa Geldes, zu Gnaden an, wie auch die Bononienſer, rückte endlich biß nacher Turin, und brachte faſt gantz Italien ohne Schwerdſchlag unter ſich. Nachdem rückte er wider den Rogerium, durchſtreiffte Campanien und Apulien. Hertzog Heinrich von Bayern aber gieng mit ſeinen Trouppen durch Tuſcien, welches Land er auch vom Käyſer erhielt, Benevent einnahm, und ſolche Stadt dem Käyſer reſtituirte. * Nun bemühte ſich zwar Rogerius, wie er ſich bey dem Käyſer durch groſſes Geld wieder ausſöhnen möchte, als aber dieſes nicht angehen wollte, brachte er noch eine ſtärckere Armee auf die Beine, und ließ ihm wiſſen, wie er es mit dem Degen mit ihm ausmachen wollte. Als ihm aber der Käyſer entgegen rückte, retirirte er ſich in das Gebürge. Nun gedachte zwar der Käyſer den

Rogerium folgends aus Calabrien und Sicilien zu verjagen, dieweiln ihm aber diejenigen, welche bey ihm waren, zu verſtehen gaben, wie ſie nun geraume Zeit von denen Ihrigen wären, und dannenhero zurück verlangten ſo reſolvirte er ſich zurück zu gehen. Jedoch wurde Rogerius zuvor zum Reichs-Feind declariret, und das Hertzogthum Apulien dem Reginaldo conferiret. Dieweiln aber über der Inveſtitur ſelbigen Hertzogthums zwiſchen ihm und dem Pabſt Streit entſtund, indem jeder Theil ſelbiges verleihen wollte, ſo wurde dieſer Streit dahin entſchieden, daß beyde die Hand an die Lehn-Fahne halten ſollten.* Wiewohl Rogerius nach des Käyſers Abzug, faſt alles recuperirte.

* P. DIACONVS *lib. IV. c. XCVII. CV.* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XIX. XX.* MONACH. WEINGARTENS. *de Guelphis c. XII.* HELMOLDVS *lib. I. c. LIV.* CONRAD. VRSPERG. DODECHINVS. ALB. STAD. ALBERICVS *ad an.* 1136. 1137. FALCO BENEVENTAN. apud BARONIVM *ad a.* 1137. IO. de CECCANO CHRON. FOSSÆ NOVÆ *ad a.* 1135. CONRADVS VRSPERG. *p.* 177. *ſqq.*

§. XCI.

Der Codex Pandectarum wird bey dieſer Expedition zu Amalphi gefunden.

Bey eben dieſer Expedition wurde im Jahr 1137. zu Amalphi, ohnfern Salerno, der uralte Codex Pandectarum, welcher kurtz nach Käyſers Juſtiniani Zeiten geſchrieben zu ſeyn ſcheinet, gefunden. Dieſen erbeuteten die Piſaner, welche dem Käyſer mit einer Flotte zu Hülffe kommen waren, und verwahrten ihn in ihrer Stadt, daher er auch anfänglich Pandectæ Piſanæ genennet wurde. Bey entſtandenem Krieg aber zwiſchen denen Piſanern und Florentinern,

wurde dieſer Codex im Jahr 1406. nach einer langwiehrigen Belagerung von dem Florentiniſchen General Caponio erobert, und nacher Florentz gebracht, woſelbſten er in des Groß-Hertzogs Kunſt-Kammer annoch verwahret, und mit dem Namen Pandectarum Florentinarum beleget wird. Dieweilen nun die Mathildis kurtz zuvor die Academie zu Bononien angeleget, ſo fieng Irnerius daſelbſten an, am erſten darüber zu leſen, und zu commentiren, daß aber Kayſer Lotharius den Gebrauch Iuſtinianeiſcher Rechte durch ein öffentliches Geſetz ſolle eingeführet haben, iſt gantz ohne Grund. *

* SIGONIUS *lib. XI. p. 270.* Vid. *Hiſtoria Iuris V. c. §. VIII.* Neuerer Zeiten hat Herr HEINRICH BRENCMANN in ſeiner Hiſtoria Pandectarum zu Utrecht im Jahr 1722. 4. gedruckt, dieſe Materie ex profeſſo ausgeführet.

§. XCII.

Im Jahr 1127. conferirte er, nach Marggraf Heinrichs von Meißen Todt, Graf Conraden von Wettin, welcher der Kayſerin Richenzä Verwandter war, die Marck Meißen, und hiernechſt im Jahr 1136. das Marggrafthum Laußnitz. * Im Jahr 1130. beliehe er Landgraf Ludwig den III. mit Thüringen, und machte ihn zum Fürſten und Landgrafen von Thüringen. ** Im Jahr 1133. machte er Königs Erici von Dännemarck Printzen Canutum zum König der Obotriten, nachdem aber ſelbiger von König Magno von Dännemarck umgebracht worden, rückte der Kayſer um deſ-

K. Lotharius conferiret verſchiedene Lande, und hat mit Dännemarck zu thun.

ſen Todt zu rächen, mit einer anſehnlichen Armee biß nach Sleswick. Der König ſuchte ſich zwar anfänglich zur Gegenwehr zu ſetzen, als er aber der Teutſchen contenance ſahe, getraute er ſich nicht ihnen zu widerſtehen, ſuchte vielmehr durch eine groſſe Summe Geldes ſich bey dem K. auszuſöhnen. Als der K. im Jahr 1134. das Oſter-Feſt zu Halberſtadt hielt, kam auch König Magnus dahin, und nahm vom K. ſein Königreich zu Lehn, und nachdem er den Eyd der Treue abgelegt, trug er dem K. als er in Proceſsion zur Kirche gieng, mit einer güldenen Stirn-Binde das bloſſe Schwerd vor. Allein, als König Magnus in ſein Land zurück kommen war, wurde er von einem, Heinrich genandt, umgebracht.*** Im Jahr 1136. überließ er Hertzog Heinrich dem Stoltzen von Bayern auch das Hertzogthum Sachſen. † Wie denn auch Hertzog Conrad von Zäringen im Jahr 1137. zu Speyer in Beyſein der vornehmſten Land-Stände das Fürſtenthum Burgund erhielt. †† Unter ſeinen Lehns-Geſetzen war das vornehmſte, daß Niemand ohne des Lehn-Herrn Conſens, ſein Lehn-Gut veräuſſern ſolte.

* CHRON. MONTIS SERENI *p. 5. ad a.* 1136. CHRIST. CELLARIVS *de Comit. Wettinenſi §. XIV. & ſeq.*

** AVCTOR APP. MAR. SCOTI *ad a.* 1103. AVCTOR HIST. LANDGR. THVR. *c. XVIII.*

*** HELMOLD. *lib. I. c. XLIX. L.* ALB. STAD. *ad a.* 1133. 1134. CHRON. SAXO *ad a.* 1134. ALBERIC. *ad a.* 1135. ANN. HILDESH. CHRON. M. SERENI *ad a.* 1134. PONTANI *Hiſt. Dan. lib. V. p.* 207.

† MONACH. WEINGART. *c. XI.* HELMOLD. *L. I. c. LIV.* CONR. VRSPERG. *p.* 290.

†† *I. F. XIX. II. F. LII.* GERVASIVS TILBERIENSIS *pag.* 63.

§. XCIII.

Als aber Kayſer Lotharius aus Italien zurück kam, wurde er bey Trient mit einer Kranckheit befallen, und muſte auf einem Bayriſchen Berg-Schloß Bretten genandt, in einer ſchlechten Hütte den 4. Decembr. 1137. ſeinen Geiſt aufgeben. Die Reichs-Inſignia nahm deſſen Schwieger-Sohn, Hertzog Heinrich, in deſſen Gräntzen er geſtorben war, zu ſich, und wurde ſein Leichnam nacher Königs-Lutter im Braunſchweigiſchen in das von ihm geſtifftete Cloſter gebracht, und daſelbſten Standesmäßig begraben, ſein kurtzer Lebens-Lauff mit Longobardiſchen Buchſtaben auf bleyerne Taffeln gebracht, und ins Grab geleget. * K. Lotharius ſtirbt.

* OTTO FRISING. *lib. VII. c. XX.* CHRONOG. SAXO. DODECHIN. ROB. *de* MONTE ALBERIC. ANN. HILDESH. ALB. STAD. *ad a.* 1137. P. DIACONVS *lib. IV. c. CXXXI.* MEIBOMIVS *notis ad Henr. Roslæ Herlingsbergam Tom. I. p.* 798. ANT. PAGI *in Critica Anti-Baroniana ad a.* 1136. unterſucht die Chronologie.

§. XCIV.

Seine Gemahlin war Richentza, Henrici Pinguis, eines Sächſiſchen Fürſten, und Grafens von Northeim Printzeßin, mit welcher er eine eintzige Printzeßin erzielete, Gertrudem, welche an Hertzog Heinrich von Bayern und Sachſen im Jahr 1127. vermählet wurde. * Wiewohl einige annoch die Hedwig beyfügen, welche an Landgraf Ludwig den III. von Thüringen vermählet worden, welches aber ohne Grund. ** K. Lotharii Familie.

* DODE-

* DODECHINVS. CHRON. SAXO *ad a.* 1127. CONR. VRSPERG. *p.* 287. LOTHARIVS *filiam Gertrudim vnicam quam habebat, dederat vxorem.* CHRON. BRVNSVICENS. *pag.* 14.

** FELLER *Trim. IX. n.* 48. *p.* 513.

§. XCV.

Reichs-Verfaſſung unter denen Fränckiſchen Kayſern.

Unter denen Fränckiſchen Kayſern äuſſerte ſich nun ein groſſer Verfall des Teutſchen Reichs und Kayſerthums. Denn, obwohl Kayſer Conrad der II. und Heinrich der III. die Teutſchen Fürſten ziemlicher maſſen in Deuotion zu halten wuſten, ſo verfiel doch die Kayſerliche Auctorität und Hoheit während K. Heinrichs des IV. Minderjährigkeit nicht wenig, da zumahlen die Biſchöffe ſich groſſes pouvoir anmaßten, und faſt alle Gewalt an ſich zogen, und äuſſerte ſich damahlen erſtlich der von Kayſer Ottone dem Groſſen begangene Staats-Fehler, daß er den Anfang zur Biſchöfflichen Macht gemacht. Wie ſich denn auch Pabſt Gregorius der VII. dieſer Gelegenheit bediente, und durch derer Teutſchen Biſchöffe Hülffe ſich über den Kayſer empor hub, auch ungeachtet unter Kayſer Heinrich dem III. die Kayſerlichen Rechte über den Pabſt waren beſtätiget worden, der Kayſerlichen Gewalt ſich nicht allein gäntzlich entzog, ſondern auch ſich unterſtund, dem Kayſer Geſetze vorzuſchreiben, ſelbigen nacher Rom zu citiren, ihn in den Bann zuthun, und welches zuvor noch nie war erhöret worden, ſo gar den Kayſer abzuſetzen, und alle Unterthanen ihrer geleiſteten Pflicht zu entledigen.

Wor-

Worzu nicht wenig contribuirte, daß die Sachſen ſich Kayſerlicher Bothmäßigkeit entzogen, und eine eigene Republic zu formiren gedachten, es mit dem Pabſt hielten, und ſich wider Kayſer Heinrich den IV. und V. ſetzten, wodurch der Pabſt gewonnen Spiel bekam, auch dieſem letztern Kayſer durch den im Jahr 1122. aufgerichteten Vertrag das Recht der Biſchöfflichen Inueſtitur aus denen Händen ſpielete. Die weltlichen Fürſten bekümmerten ſich gröſtentheils um den Degen, daher unter denen Henricis das Fäuſt-Recht anfieng im Schwange zu gehen, und befeſtigten ſelbige das erbliche und eigenthümliche Recht in ihren Landen. Die mächtigen Reichs-Fürſten wolten nicht mehr, wie es zuvor gewöhnlich war, dem Kayſer ſolenne Cour machen, dahero die Reichs-Erb-Beamten aufkamen. Die Kayſer-Würde wurde noch immerdar durch neue Wahl conferiret, über der Crönung wurde zwiſchen Mayntz und Cölln zum öfftern geſtritten. In Reichs-Sachen wurde die Kayſerliche Gewalt bereits ziemlich eingeſchränckt. So fiengen ſich auch unter der Hand die Grafen an, erblich zu machen. Bey welchen innerlichen Unruhen denn die Hoheit Teutſchen Reichs gegen die Benachbarten fiel, und zumahlen die Ungarn, welche ſich unter Kayſer Conrad dem II. dem Teutſchen Reich unterworffen, ſich unter Kayſer Heinrich dem III. dem Teutſchen Reich wieder entzogen.

Sieben-

## Siebender Abſatz.

# Von denen Schwäbiſchen Kayſern.

§. I.

Conrad des III. Kayſer-Wahl.

Lothario ſuccedirte Conrad der III. der erſte Kayſer aus Schwäbiſchen Stamm. Es war ſelbiger Friedrichs von Hohenſtauffen Printz, welchen Kayſer Heinrich der IV. zum H. von Schwaben gemacht, von der Agnete Kayſer Heinrichs des IV. Printzeßin, und war er um das Jahr 1094. gebohren, ein anſehnlicher und gütiger, anbey aber dem Clero ſehr ergebener Herr, war zuvor Hertzog von Francken. Er war anfänglich dem Lothario zuwider geweſen, und hatte wider ſelbigen die Kayſer-Würde affectiret, nach deſſen erfolgten Todt, wurde zwar ein Wahl-Tag nacher Mayntz ausgeſchrieben, allein, dieweilen einige Teutſche Fürſten ſich beſorgten, es dörffte des Lotharii Schwieger-Sohn, Hertzog Heinrich daſelbſten, wegen ſeiner Macht durchdringen, hielten ſie mitten in der Faſten den 22. Februar. im Jahr 1138. zu Coblentz eine Verſammlung, auf welcher ſie in des Cardinal Biſchoffs Theoduini Gegenwart, welcher der Römiſchen Kirchen, des Pabſtes und gantzen Römiſchen Volcks, wie auch der Italiäniſchen Städte Beyfall verſprach, dieſen Conrad zum Kayſer erwehlten, worauf er ſich ſofort nacher Aacken verfügte, von gedachten Cardinal, indem Ertz-

Biſchoff Arnold von Cölln, welchem dieſes ſonſten gebühret hätte, das Pallium noch nicht erhalten, mit deſſen, und des Ertz-Biſchoffs von Trier Beyhülffe, in anderer Biſchöffe Beyſeyn geſalbet wurde. Als er hiernechſt das Oſter-Feſt zu Cöln gefeyert hatte, gieng er nacher Mayntz, und weilen ſelbiges Ertz-Stifft damahlen eben vacant war, ſetzte er daſelbſten des verſtorbenen Alberti Bruders Sohn, Albertum, welcher von dem Clero und Volck zum Ertz-Biſchoff war erwehlet worden, in ſelbiges ein. *

* OTTO FRISING. *Chron. lib. VII. c. XXII. de Geſt. Friderici I. lib. I. c. XXII.* ALBER. CHRON. SAXO. DODECHINVS. CHRON. MONTIS SERENI. BIGAVGIENSE. *ad a.* 1138. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1139. MONACH. WEINGARTENSIS *de Guelphis c. XIII.*

§. II.

Die Sachſen benebſt ihrem Hertzog Heinrich dem Stoltzen, widerſetzen ſich der Kayſer-Wahl. Dieſer wird in die Acht erkläret.

Allein, die Sachſen benebſt ihrem Hertzog Heinrichen, und andern, welche der Wahl nicht beygewohnet hatten, gaben vor, was maſſen der Conradus nicht rechtmäßiger Weiſe zum Kayſer erwehlet worden, indem der ordentlich angeſetzte Wahl-Tag nur von einigen anticipiret worden. Conradus hingegen ſchrieb einen allgemeinen Reichs-Tag nacher Bamberg aus, bey welchem ſich auch die Teutſchen Fürſten hauffenweiß einfanden, wie denn auch die Sachſen benebſt der verwittibten Kayſerin Richentza ſich ſeiner Bothmäßigkeit willig unterworffen, nur wolte ſich Hertzog Heinrich nicht einfinden, auch die Reichs Inſignia, welche er in ſeinen Händen hatte, nicht heraus gegeben, weshalben

ben er auf Petri Pauli nach Regenſpurg beſchieden wurde. Als er dahin kam, ließ er ſich zwar durch verſchiedene promeſſen perſuadiren, dem Kayſer die Reichs-Inſignia einzuhändigen, kunte aber doch des Kayſers Gnade nicht erlangen, wie ſehr er auch darum bat. Endlich wurde er mit einiger Teutſchen Fürſten Genehmhaltung, zu Würtzburg in die Acht erkläret, und auf Weyhnachten in dem Kayſerlichen Pallaſt zu Goßlar ihm das Hertzogthum abgeſprochen, wodurch dieſer vormahlen ſo mächtige Fürſt, welcher von einem Meer zum andern, das iſt von Dännemarck biß in Sicilien herrſchte, in kurtzer Zeit ſo gedemüthiget wurde, daß, da faſt alle die Seinigen von ihm in Bayern abſetzten, er ſich gantz in der Stille mit vier Bedienten in Sachſen begab. *

* OTTO FRISINGENS. *VII. c. XXII. XXIII. XXIV.* DODECHINVS. ALBERICVS *ad a.* 1138. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1139.

§. III.

H. Heinrich der Stoltze wird ſeiner beyden Hertzogthümer Sachſen und Bayern beraubet.

Bald darauf thäten ſich zwiſchen Hertzog Heinrichen, und Marggraf Albrecht dem Bär von Soltwedel einige Zwiſtigkeiten hervor, indem ſelbiger von wegen ſeiner Mutter Eilicke, welche des letzten H. Magni von Sachſen, Billingiſchen Stammes Tochter war, das Hertzogthum Sachſen prætendirte, K. Conrad hielt es mit Alberto, indem er vorwand, wie es unbillich ſey, daß ein Fürſt zwey Hertzogthümer beſäße, * wodurch der Kayſer Hertzog Heinrichs groſſe Macht zu unterbrechen gedachte. Es gerie-

geriethen dieſemnach dieſe beyde Fürſten, welche zweyer Schweſter Kinder waren, an einander, und wurde gantz Sachſen darüber erreget, Marggraf Albrecht fiel in Sachſen ein, bemächtigte ſich der Stadt und Veſtung Lüneburg, benebſt denen Städten Bardewick und Bremen, mithin des gantzen Weſtlichen Sachſens, wie auch Nordalbingen, und weilen Graf Adolph von Holſtein, Hertzog Heinrichs Parthie nicht verlaſſen wolte, wurde er darüber aus dem Lande gejaget, alſo wurde Hertzog Heinrich des Hertzogthums Sachſen beraubet. ** Der Kayſer fiel ſelbſten in Bayern ein, und conferirte ſelbiges Hertzogthum ſeinem Stieff-Bruder Leopold dem jüngern, Marggrafen von Oeſterreich. †

* Wiewohl bereits verſchiedene Exempel vorhanden. Heinrich der Finckler war Hertzog von Sachſen und Thüringen, LVITPRANDVS *II. c. VII.* Otto machte ſeinen Schwieger-Sohn Conrad zum Hertzog von Francken und Lotharingen, CONT. REGIN. *ad a.* 943. SIGEB. GEMBL. *ad a.* 944. Wie denn auch die Hertzogthümer Francken und Schwaben immerdar zuſammen verknüpffet waren.

** HELMOLD. *I. c. LIV.* ALBERT. STAD. ALBERIC. *ad a. 1138.* MONACH. WEINGART. *de Guelphis c. XIII.* GOBEL. PERSONA *Coſmodrom. æt. VI. c. LIX.* KRANZIVS *Saxoniæ lib. VI. c. VII.* SAGITTAR. *Hiſt. Bardevici c. VI. §. V.* SAGITTAR. *Hiſt. March. Soltwedel §. LIII.*

† OTTO FRIS. *VII. c. XXIII. de Geſt. Friderici I. lib. II. c. VII.* ALBERIC. *ad a. 1139.*

## §. IV.

Hertzog Heinrich hingegen bemühete ſich, wie er wiederum zu ſeinen Landen gelangen möchte, brach

Des Kayſers Affaire mit Graf

Welphen. Urſprung der Guelphen und Gibelliner.

brach in Sachſen ein, und verjagte Marggraf Albrechten daraus. Als er hiernechſt in Bayern zu rücken gedachte, wurde er mit einer Kranckheit befallen, daran er ſtarb, und wurde im Cloſter Königs-Lutter bey ſeinem Schwieger-Vater begraben. Nach deſſen Todt revoltirten die Sachſen in Faveur ſeines jungen Printzen Heinrichs, welcher der Löwe zubenamet wurde, den er ihnen auf dem Tod-Bette recommendiret hatte, und jagten Marggraf Albrechten aus der Marck Soltwedel, deren ſich Graf Rudolph bemächtigte. Als die Richentza verſtorben, erhielt er die Marck Soltwedel wieder. Leopoldus hingegen bemächtigte ſich des Hertzogthums Bayern, als er aber das Schloß Faleia belagerte, welches zweyen Herren des Landes zuſtund, die alleine noch Hertzog Heinrichs Parthie hielten, wurde er von H. Heinrichs Bruder Guelpho gantz unvermuthet überfallen, und, obwohl nach harten Widerſtand, auf die Weichſeite gebracht. Dadurch wurde Hertzog Guelph ſo übermüthig, daß er den K. ſelbſten, als er vor dem Schloß Weinsberg lag, angriff, von ſelbigem aber geſchlagen wurde, daß er mit etlichen Wenigen der Seinigen kümmerlich entkommen kunte. * Von dieſer Schlacht rühren die Namen der berühmten Faction der Guelphen und Gibelliner her, indem die Kayſerliche Armee zur Loſung hatte, hye Giebelingen, und zwar dieſes darum, dieweilen Hertzog Friedrich von Schwaben, welcher die Kayſerliche Armee commandirte, in dem Cloſter Wibelin-

belingen war erzogen worden. In des H. Welphens Armee hingegen war die Loſung *by Welph*. Dieweilen es nun der Pabſt mit H. Welphen hielt, ſo iſt es daher kommen, daß die Italiäner die von der Päbſtlichen faction die Guelphen, die von der Kayſerlichen aber die Gibelliner genennet.**

* HELMOLDVS *l. c. LVI.* OTTO FRISING. *VII. c. XXV.* CHRON. SAXO. ALB. STAD. DODECH. ALBERIC. *ad a. 1139. 1140.* MONACH. WEINGART. *de Guelphis c. XIII.*

** Wie ſolches ANDREAS PRESBYTER *in Chronico Bavariæ p. 25.* mit mehrern dargethan, welchem IO. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a. 1140.* NAVCLERVS *Vol. II. Gen. XLII. p. 933.* und ALDZREITER *Ann. Boic. p. 1. lib. XXI. n. 2.* folgen. Dahero OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. II. c. II.* alſo ſchreibet: *duæ in Romana vrbe apud Galliæ, Germaniæue fines famoſæ familiæ hactenus fuere, vna Heinricorum de Gueibelinga, alia Guelforum de Altdorfio: altera Imperatores, altera magnos duces producere ſolita.* Wiewohl die Italiäner den Urſprung dieſer Factionen theils von K. Friedrich den II. herleiten. Siehe ALBERTINVM MVSSATVM *Ludouico p. 75.* SIGONIVM *de Regno Italiæ lib. XIII.* zu Anfang. IACOBVM PHILIPP. BERGOMATEM *ad a. 1234.*

## §. V.

H. Heinrich der Löwe erhält Sachſen wieder. H. Guelf macht neue Unruhen.

Es wurde aber dieſe weit ausſehende Sache auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt am Mayn im Jahr 1142. beygeleget, indem der Kayſer Hertzog Heinrich den Löwen im Hertzogthum Sachſen wieder einſetzte, Hertzog Heinrich des Stoltzen hinterlaſſene Wittwe aber, ſo Kayſer Lotharii Printzeßin war, des Leopoldi Bruder, Henrichen, Marggraffen von Oeſterreich zur Gemahlin, benebſt dem Hertzogthum Bayern

 über-

übergab, deſſen ſich auf der Mutter Einrathen, der junge Hertzog Heinrich völlig begab, welches aber wiederum zu andern Unruhen Anlaß und Gelegenheit gab, indem Hertzog Guelph, wie ihm dieſes Hertzogthum erblich zukäme, vorgab, auch zu dem Ende mit gewaffneter Hand in Bayern einbrach, und nachdem er einen groſſen Theil des Landes verheeret hatte, gieng er wieder zurücke. Darüber wurde der neue Hertzog von Bayern erbittert, brachte eine ſtarcke Armee zuſammen, brach darmit in Schwaben ein, hauſete darinnen gar übel, ruinirte viele Städte, plünderte die Kirchen aus. Hertzog Guelph rückte ihm zwar mit einer Armee entgegen, als er aber erfuhr, daß der Kayſer Hertzog Heinrichen von Oeſterreich zu Hülffe kommen würde, gieng er wiederum zurücke. Hierauf rückte Hertzog Heinrich mit des Kayſers Hülffe vor Graf Conrads von Mähren Schloß, welcher es mit dem Guelpho hielt, und belagerte ſolches, brachte auch ſolches zur Ubergabe, ſteckte es mit Feuer an, und verheerte das gantze umliegende Land. Hertzog Heinrich der Löwe kam zwar mit einer Armee in Bayern, allein, als K. Conrad nicht allein gantz Schwaben beſetzt hielte, und auf ſelbigen paſſen ließ, ſondern auch vor Braunſchweig zu rücken gedachte, zog er ſich unverrichteter Sachen wiederum zurück. *

* OTTO FRIS. *lib. VII. c. XXVI.* HELMOLD. *lib. I. c. LXX.* ALBERIC. *ad a. 1141.* DODECH. *ad a. 1142.* MON. WEINGART. *de Guelphis c. XIII.*

§. VI.

§. VI.

Um ſelbige Zeiten brach Marggraf Conrad von Mähren aus dieſem Land in Böhmen ein, und weilen die Böhmen es mit ihm hielten, gedachte er das Hertzogthum Böhmen darvon zu tragen. Nun gieng ihm zwar der damahlige Hertzog Vladislaus mit einer Armee entgegen, wurde aber von den Seinigen verrathen, daß er kümmerlich entkam, und bey dem Kayſer Hülffe ſuchte, welcher ihn mit gewaffneter Hand in Böhmen wieder einſetzte, und das Pfingſt-Feſt zu Prag celebrirte. *

Marggraf Conrad von Mähren fält in Böhmen ein.

* OTTO FRISING. *lib. VII. cap. XXVI.* ALBERICVS *ad a. 1141.*

§. VII.

Indeſſen machte Rogerius in Italien neue Unruhen, indem er Apulien wieder zu erobern gedachte, wurde aber von Hertzog Reginaldo in die Flucht geſchlagen. Nach deſſen Todt aber brach Rogerius im Jahr 1141. von neuen in Apulien ein, vertrieb des Reginaldi Bruder, welcher Fürſt von Capua war, benebſt vielen vornehmen von Adel daraus, und bemächtigte ſich Apulien, Calabrien und Campanien, nahm Pabſt Innocentium gefangen, machte mit ſelbigen Frieden, welcher ihn hierauf zum König crönete, worauf er ſich am erſten König von Sicilien ſchrieb, auch ſich einiger Lande in Africa bemächtigte. Dieweilen er ſich aber beſorgte, daß, wenn der Kayſer in Teutſchland Friede hätte, er ihm über den Halß kommen, und verjagen dörffte, ſo reitzte er Hertzog Guelphum meh-

Rogerius macht Unruhen in Italien.

mehrers wider den Kayſer verſprach ihm auch endlich alljährlich tauſend Marck an ſubſidien zu liefern. *

* OTTO FRIS. *VII. c. XXII. XXIII. XXIV.* ALBERIC. *ad a. 1139.* ROB. de MONTE *ad a. 1141.*

§. VIII.

K. Conrads Kriege mit denen Ungarn und Slaven.

Als auch König Wardis von Ungarn Königs Colomanni Printzen Boritium aus dem Reiche gejaget, dieſer aber durch Hertzog Ladislai von Böhmen interpoſition, von dem Kayſer Beyſtand erhalten, ſo ſteckte ſich dahingegen Wardis hinter Hertzog Guelphen, verſprach ſelbigen jährliche nicht geringe Subſidien-Gelder. Der Kayſer brach hierauf im Jahr 1147. in Ungarn ein, ſengte, brennte, raubte und plünderte darinnen, und nöthigte den Wardem, daß er ihm den Eyd der Treue ablegen, und zur Sicherheit Geiſſel geben muſte. Im Jahr 1143. führte er auch wider einige rebelliſche Slaven, welche ihm ins Land gefallen waren, Krieg, nahm derſelben viele gefangen, viele wurden erlegt, die übrigen brachte er zum Gehorſam.

* OTTO FRIS. *lib. VII. c. XXXIV. & de Geſt. Friderici lib. I. c. XXX.* ALBERICUS *ad a. 1145. 1146.* DODECH. *ad a. 1147. Hiſt. de Guelphis c. XIII.*

§. IX.

Der Kayſer nimt eine Expedition in das gelobte Land vor.

Nachdem auch Pabſt Eugenius benebſt Bernhardo, Abt von Clairvaux, König Ludwig den VII. von Franckreich dahin beredet hatten, daß er ſich mit dem Creutz bezeichnen ließ, und einen Zug nach Jeruſalem vorzunehmen entſchloſſen, kam gedachter Bernhardus in Teutſch-

land,

land, den Kayſer auch hierzu zu bereden, welcher auf Weyhnachten einen Reichs-Tag zu Speyer ausſchrieb, worbey ſich auch gedachter Abt einfand, dem Kayſer ſowohl als ſeines Brudern Sohn, Hertzog Friedrichen benebſt vielen vornehmen Herren dahin beredete, ſich mit dem Creutz bezeichnen zu laſſen. Hierauf hielt der Kayſer im Jahr 1147. einen allgemeinen Reichs-Tag zu Franckfurt, woſelbſten ſein annoch junger Printz, Heinrich zum König erwehlet, auch kurtz darauf zu Aacken gecrönet wurde. Bey dieſem Reichs-Tag fand ſich auch H. Heinrich der Löwe ein, und forderte das ſeinem Vater unrechtmäßiger Weiſe entriſſene, ihm aber erblich zukommende Hertzogthum Bayern wieder, welchen der Kayſer biß zu ſeiner Rückkunfft zur Gedult wieß. Im folgenden Jahr brach der Kayſer mit einer ſtarcken Armee von Nürnberg auf, welchen König Ludwig von Franckreich folgte und langte nach vielen überſtandenen groſſen Schwürigkeiten, endlich im gelobten Lande an. Allein dieſe Expedition lief gantz unglücklich ab, indem die Chriſtliche Armee theils durch den beſchwerlichen March, theils vor Hunger und Durſt, indem die Griechen den verſprochenen Proviant nicht lieffer-ten, oder Gyps unter das Meel miſchten, crepiren muſten, dergeſtalten, daß die wenigſten mit dem Kayſer wieder zurück in Teutſchland kamen. *

* OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XXXV. XXXVI. XXXIX. XLIII. XLIV. XLV. L. Chron. lib. VII. c. XXX.*

OTTO de S. BLASIO. *cap. II.* HELMOLDVS *l. c. LX. LXXII.* GVIL. TYRIVS *Hiſt. B. Sacri lib. XVI. c. IX. X. n. 20. lib. XVII. c. VIII.* ROB. de MONTE. DODECH. ALBERIC. CHRON. SAXO. ALB. STAD. *ad a. 1146. 1147.* O. CONRADI *cap. IV.* apud DV CHESNE *Tom. IV. p. 393.* IO. CINNAMVS *de Geſt. Comnenorum p. 70. 73.*

§. X.

K. Conrads Händel mit dem Griechiſchen Kayſer Io. Comneno.

Im Jahr 1143. bekam er mit dem Griechiſchen Kayſer Ioanne Comneno zu ſchaffen. Immaſſen nach einigen gewechſelten Schreiben, obgedachter Kayſer ſeine Geſandten an den K. Conraden ſchickte, um ſowohl die Allianz zwiſchen beyden Reichen zu erneuern, als auch zu deren mehrerer Befeſtigung, eine Printzeßin von Geblüt, ſeinem Printzen zur Gemahlin zu geben, wie denn auch der Kayſer ſeiner Gemahlin Schweſter Bertham dazu aus erſahe, worauf im Jahr 1143. die Allianz erneuert wurde. Nach Kayſer Johannis Todt, ſchickte deſſen Nachfolger Manuel Commenus, einen Geſandten, Namens Nicephorus, welcher anfänglich Kayſer Conrad mit harten Worten anließ, nachmahlen etwas gelindere Sayten aufzog, um die Bertham vor ſeinen Principal zur Gemahlin, und um Erneuerung der Allianz anſuchte. Es ſchickte alſo Kayſer Conrad den Biſchoff von Würzburg, Embriconem, benebſt andern Geſandten nacher Conſtantinopel, welcher alles in guten Standt brachte, und die Sache dergeſtalt incaminirte, daß das Beylager die Woche nach Himmelfahrt zu halten beliebet wurde. Allein, als er mit vielen Geſchencken wieder zurück gieng, ſtarb er zu Aquileia. Nach die-

dieſem kamen K. Conrad und Manuel in Grie⸗chenland zuſammen, und hatten wider Rogerium eine Expedition vor. Als aber derſelbe aus dem Felde geſchlagen worden, muſte K. Conrad aus Mangel Proviants ſich wieder zu⸗rück in Teutſchland verfügen. *

* OTTO FRISING. *de Geſt. Friderici lib. I. c. XXIII. & Chron. lib. VII. c. XXVIII.*

§. XI.

K. Conrads Affairen mit denen Römern.

Nechſt dem hatte er auch mit denen Römern zu thun. Immaſſen ein Geiſtlicher Arnoldus Brixienſis daſelbſt im Jahr 1139. den Raths-Herren und Ritter-Stand wieder auf den alten Fuß zu ſetzen ſuchte, und zu dem Ende die gan⸗tze Stadt ſowohl, als das Römiſche Volck wider Pabſt Innocentium erregte. Insbeſondere trug er vor, wie weder die Clerici etwas eigenes ha⸗ben, noch Biſchöffe Regalia beſitzen, noch Mün⸗che Güter haben könten, ſondern es gehöre alles denen weltlichen Regenten, von deren Gnade die Geiſtlichen leben müſten. Dieſemnach wur⸗de er auf dem Concilio Lateranenſi condemniret, daß er ſich aus Italien begeben muſte, wurde hiernechſt unter Kayſer Friedrich den I. erariſ⸗ſen, aufgehangen, verbrand, und die Aſche hiernechſt in die Tiber geſtreuet, wiewohl viele daran einen Abſcheu hatten. Sie invitirten den Kayſer hierauf nacher Rom, um die Kayſerli⸗che Crone anzunehmen, allein, obgleich der K. die Römiſchen Geſandten, welche um Renova-tion ihrer Privilegien anſuchten worunter der Cardinal Guido Piſanus, der Römiſchen Kir⸗

chen Cantzler war, mit aller Gnaden- und Ehren-Bezeugung annahm, auch wiederum dimittirte, ſo gieng er doch nicht nach Rom. So muſte auch Pabſt Lucius von denen Römern viel ausſtehen, indem ſelbige den Iordanum, des Petri Leonis Sohn zum Patricio machten, und verlangten, der Pabſt ſolte alle Regalia, welche er biß dahin ſowohl inn- als auſſerhalb der Stadt exerciret, dem Patricio übergeben, nach Art der vorigen Zeiten, mit dem Zehenden und Opffer-Pfennig vorlieb nehmen. Endlich machte Pabſt Eugenius im Jahr 1146. mit denen Römern Frieden, auf die Condition, daß ſie die Patriciat-Würde ſolten laſſen abgehen, und die Raths-Herren wiederum von ihm dependiren. *

* OTTO FRIS. *de Geſt. Frider. lib. I. c. XXVII. XXVIII. Chron. lib. VII. c. XXVII. XXVIII. XXXI. XXXIV.* GÜNTHERVS *Ligurino lib. III. v. 270.* SIGONIVS *lib. XI. p. 273.* ALBER. *ad a. 1146.*

§. XII.

K. Conrad conferiret das Hertzogthum Lotharingen, fundiret das Schwäbiſche Reichs-Gericht zu Rotweil.

Was ſeine übrigen Verrichtungen anbelanget, ſo conferirte er im Jahr 1139. nach Hertzog Gottfried des Bärtigten Todt, deſſen Printzen das Hertzogthum Lotharingen. * Das alte Kayſerliche Reichs-Gericht in Schwaben, welches ehedem an verſchiedenen Orten gehalten wurde, hat er im Jahr 1146. in die Schwäbiſche Reichs-Stadt Rotweil zur Vergeltung ihrer allezeit erwieſenen Treue beſtändig verleget. Wie ihm denn auch von einigen die Conſtitution von dem Römer-Zug wil zugeſchrieben werden. **

* ALBERICVS *ad a. 1139.*
** WEHNER *in notis ad proœm. Reform. Rothwil. lit. f.*

§. XIII.

K. Conrad ſtirbt.

Als nun der Kayſer entſchloſſen war, nacher Rom zu gehen, und die Kayſerliche Crone zu empfahen, wurde er mit einer jählingen Kranckheit befallen, und zwar nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes, welcher ihm durch einige von König Rogerio aus Sicilien darzu beſtochene Medicos beygebracht worden. Nichts deſtominder hielt er einen Reichs-Tag zu Bamberg, woſelbſten er den 15. Februarii 1152. nachdem er zuvor die Reichs-Inſignia, benebſt ſeinem jungen Printzen Hertzog Friedrichen von Schwaben anvertrauet hatte, verſtarb. Ob nun wohl die Seinigen ihn lieber in dem Cloſter Lorſch neben ſeinen Vater hätten begraben geſehen, ſo wolte man doch ſolches zu Bamberg nicht zulaſſen, weshalben er neben Henrici Sancti Grabmahl mit Königlicher Pracht beygeſetzet wurde. *

* ROB. de MONTE. ALBERIC. ALB. STAD. DODECHINVS *ad a. 1152.* OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici I. lib. I. c. XIII. XXIII. XXIV. lib. VII. Chron. c. ult.* OTTO de S. BLASIO *c. IV.* CONR. VRSPERG. *pag. 282.* HEDA *Hiſt. Ultraiect. p. 163.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. p. I. p. 770. 772. 782. 786.* ARN. HENRIC. *de* TRESKOW *de rebus a Conrado III. geſtis.*

§. XIV.

K. Conrads Familie.

Seine Gemahlin war die Gertrud, Fürſt Beringers von Sultzbach Printzeßin, mit welcher er im Jahr 1147. Henricum erzielete, der Römiſcher König war, aber im Jahr 1150. ver-

ſtarb,

ſtarb, und Fridericum, Hertzog von Francken, welcher aber von ſeiner Reſidentz Hertzog von Rotenburg genennet wird, aber im Jahr 1166. verſtorben. Seine Printzeßin war die Judith, Landgraf Ludwigs des Eiſernen von Thüringen Gemahlin. *

* OTTO FRIS. *Chron. lib. VII. c. XXVII. de Geſt. Friderici I. lib. I. c. LXII.* OTTO *de* S. BLASIO *c. XX.*

§. XV.

K. Friedrichs des I Herkunfft.

Es folgte ihm Hertzog Friedrich mit dem rothen Barth. Deſſen Eltern waren Fridericus Luſcus, oder Cocles, Hertzog von Schwaben, und die Judith, Hertzog Heinrich des Schwartzen von Bayern Printzeßin, ein kluger und Majeſtätiſcher Herr, welcher von ſeinem rothen Barth, den er führte, der Rothbärtigte genennet wird: Es wurde ſelbiger von ſeinem Herrn Vater in allen ritterlichen Exercitien wohl unterrichtet, wie er denn auch annoch bey des Herrn Vaters Lebzeiten wider Heinrich von Wolfrateshauſen einen Bayriſchen von Adel Krieg führte, und obgleich ſelbigem die übrigen Bayriſchen Herren beyfielen, und ſich vor des Grafen Veſtung poſtiret hatten, ſo griff doch der junge Herr ſelbige getroſt an, und nöthigte ſie zur Retirade, bekam auch hierbey den Grafen von Dachowe, welcher hiernechſt Hertzog von Croatien und Dalmatien wurde, gefangen, welchen er auch ohne eintzige Rantzion wieder dimittirte. Nach ſeines Herrn Vaters im Jahr 1147. erfolgten Tod, conferirte ihm K. Conrad der III. das Hertzogthum Schwaben und

Elſas,

Elſas, und nahm er mit ſelbigem eine Expedition in das gelobte Land vor. *

* OTTO FRIS. *lib. I. c. XXXIX.* OTTO de S. BLASIO *c. II.*

§. XVI.

Nach Kayſer Conrad des III. Todt, wurde er den 5. Martii 1152. durch einhellige Wahl der Teutſchen Reichs-Fürſten zu Franckfurt zum Kayſer erwehlet, wie denn auch ſelbiger Wahl einige Italiäniſche Fürſten und Herren beywohneten, und zwar geſchahe dieſe Wahl auf K. Conrad des III. Recommendation ſelbſten, indem ſelbiger wohl ſahe, daß ſein Printz zur Kayſer-Würde zu ſchwach war, auch vermeynte, daß dadurch die beyden factionen der Guelphen und Gibelliner deſto leichter beygeleget werden könten, indem er ſelbſten von Gibelliniſcher faction, ſeine Mutter aber, von der Guelphiſchen war, dahero ſelbigen zur Kayſer-Würde recommendirte.* Nach vollbrachter Wahl verfügte er ſich nacher Aacken, woſelbſten er am Sonntag Lætare ſelbigen Jahres 1152. von Ertz-Biſchoff Arnold von Cölln gecrönet wurde. Hierauf gieng er in Bayern, und wurde auf Petri Pauli Tag zu Regenſpurg, in der Kirche S. Emerani, indem die Haupt-Kirche abgebrandt war, gleichfalls gecrönet. Bey dieſem Reichs-Tag kamen die an Pabſt Eugenium und übrige Italiäniſchen Fürſten abgeſchickte Geſandten, welche von der Kayſer-Wahl Notification gethan, wiederum zurück. Bald Anfangs verglich er ſich mit Pabſt Eugenio dem III. und verſprach ſelbigen, wie er ihn ſowohl

Friedrichs des I. Kayſer-Wahl.

als

als den Päbſtlichen Stuhl wider männiglich, zumahlen die unruhigen Römer ſchützen wolte, jedoch ſolte kein Theil weder mit denen Griechen, noch mit dem König von Sicilien beſonders tractiren. Wie denn auch der Kayſer auf dieſem Reichs-Tag vortrug, wie er wider die Ungarn Krieg zu führen, und ſie wieder unter des Reichs Gehorſam zu bringen geſonnen, worinnen er aber keinen Beyfall finden kunte. **

* Dieſe Urſach führet OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. I. c. II.* an.

** OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. II. c. I. III. IV. VI. Chron. lib. VII. c. ult.* GÜNTH. *Ligurino lib. I. v. 199.* OTTO de S. BLASIO *c. V.* CHRON. SAXO *ad a. 1153.* HELMOLDVS *lib. I. c. LXXII.* ADLZREITER *Ann. Boiic. p. I. lib. XXI. n. 23.*

§. XVII.

Reichstag zu Merſeburg im Jahr 1152.

In ſelbigem Jahr 1152. hielt er einen groſſen Fürſten-Tag zu Merſeburg, welchem auch viele Fürſten beywohneten, auf welchem die Controvers wegen Succeſſion des Königreichs Dännemarck dergeſtalt entſchieden wurde, daß Sueno vermittelſt eines Schwerdtes, von dem Kayſer mit dem Königreich, Canutus aber und Gualdemarus, welche aus Königlichen Geblüte waren, durch eine Fahne mit einem Hertzogthum beliehen werden ſolten. Auf eben ſelbigem Reichs-Tag wurde auch die Controvers, welche zwiſchen Marggraff Albrechten dem Bär, von Brandenburg, und Henrico Leone, wegen einiger Schlöſſer und Lande Graf Hermanni von Wintzenburg im Hildesheimiſchen, der kürtzlich geſtor-

ben

ben war, vorgebracht, welche aber dermahlen nicht entſchieden werden kunte. *

* OTTO FRISING. *lib. II. c. V.* GÜNTHERVS *Ligurino lib. I. v. 537.* HELMOLDVS *lib. I. c. LXXIII.* ALB. STAD. *ad a. 1152.*

### §. XVIII.

Als in ſelbigem Jahr 1152. Ertz-Biſchoff Friedrich von Magdeburg verſtorben war, entſtund eine zwieſpaltige Biſchoffs Wahl, indem einige Dom-Herren den Probſt Gerhard, andere den Dechant erwehleten. Dieweilen ſie ſich nun nicht zuſammen vertragen kunten, wurde die Sache an den Kayſer, welcher ſich dermahlen in Sachſen aufhielt, gebracht, welcher zwar ſich angelegen ſeyn ließ, beyde Partheyen zu vergleichen, als aber dieſes nicht in Stand zu bringen, vermogte er den Dechant nebſt ſeinem Anhang dahin, daß ſie den Biſchoff Wichmann von Zeitz, welcher zwar annoch ſehr jung, aber vornehmen Geſchlechts war, erwehlten, welchen er auch mit denen Regalien des Ertz-Bißthums beliehe. Es beſchwerte ſich aber hierüber Probſt Gerhard nebſt ſeinem Anhang bey dem Pabſt Eugenio, welcher zwar bey einigen Teutſchen Biſchöffen ſich hierüber gar nachdrücklich beſchwerte, und vom Kayſer verlangte, er ſolte dem Dom-Capitul ſeine freye Wahl laſſen, nachdem aber Pabſt Eugenius verſtorben, ſchickte er ſeine Geſandten, nebſt dem Biſchoff Wichmann an deſſen Nachfolger Anaſtaſium, welche ihm auch den Ertz-Biſchöfflichen Mantel zuwege brachten. *

K. Friedrich exerciret eine neue Ertz-Biſchöffliche Wahl zu Magdeburg.

* OTTO FRIS. *de Geſt. Friderici lib. II. c. VI. VIII. X.*

§. XIX.

K. Friedrich legt den Streit zwiſchen H. Heinrich aus Bayern und H. Heinrichen von Oeſterreich bey.

Hierauf bemühete er ſich, wie er den zwiſchen H. Heinrich dem Löwen, und H. Heinrich von Oeſterreich, welcher Leopolden gefolget war, obſchwebenden Streit wegen des Hertzogthums Bäyern ausmachen mögte, zu welchem Ende er auf den Monath Octobris einen Fürſten-Tag nach Würtzburg ausſchrieb, bey welchem ſich zwar H. Heinrich der Löwe einſtellete, H. Heinrich von Oeſterreich aber, ob er gleich zu verſchiedenen mahlen war beruffen worden, auſſen blieb. Dieweilen auch auf dieſem Fürſten-Tag ſich einige von K. Rogerio vertriebene Italiäner einfanden, und ſich über ſelbigen beſchwerten, und um Hülffe anſuchten, ſo wurde innerhalb 2. Jahren einen Zug in Italien vorzunehmen beliebet, um zugleich die Käyſer-Crone zu empfangen. Im folgenden Jahr 1153. hielt der Käyſer das Pfingſt-Feſt zu Worms, woſelbſten er Ertz-Biſchoff Heinrichen von Mäyntz, welcher deshalber, daß er die Kirchen-Güter durchgebracht, zum öfftern angeklagt wurde, durch Bernhardum und Gregorium, welche beyde Cardinäle waren, abſetzte, und ſetzte ſeinen Cantzler Arnoldum, welcher von einigen von dem Clero und Volck war erwehlet worden, an deſſen Stelle. Nun fanden ſich zwar bey dieſem Fürſten-Tage beyde Henrici ein, um die Sache wegen des Hertzogthums Bäyern mit einander auszumachen, dieweilen aber der eine vorgab, was maſſen er nicht rechtmäßiger

Weiſe

Weiſe wäre beruffen worden, kunte auch damahlen nichts fruchtbahrliches ausgerichtet werden. Im Monath September wurden die Bäyriſchen Fürſten und Land-Stände zwar von dem Käyſer nacher Regenſpurg beruffen, aber auch daſelbſten war dieſe Sache nicht zu heben. In folgendem Monath Decembris wurde die Sache auf einem Fürſten-Tage zu Speyer wieder vor die Hand genommen, aber wiederum vergebens. Indeſſen ließ ſich der Käyſer auf H. Heinrichs des Löwen Anſuchen bewegen, daß er auf einem zu Goßlar gehaltenem Fürſten-Tag, auf welchem H. Heinrich von Oeſterreich ſich abermahlen nicht einfand, ſelbigem das Hertzogthum Bäyern zugeſprochen. Als aber H. Heinrich von Oeſterreich ſich zur Abtretung dieſes Hertzogthums nicht verſtehen wollte, und der Käyſer aus Italien wieder zurück kam, aber ſelbigen nicht dahin vermögen kunte, ſich mit H. Heinrich dem Löwen zu vergleichen, ſo wurde im Jahr 1155. eine anderweitige Tagfahrt in Bäyern an der Böhmiſchen Gräntze angeſtellet. Dieweilen man aber auch daſelbſten ſich nicht vergleichen kunte, hielt der Käyſer medio Octobris einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, und conferirte daſelbſten H. Heinrich dem Löwen das Hertzogthum Bäyern mit gewöhnlichen Solennitäten. Endlich wurde die Sache auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1156. dergeſtalt verglichen, daß Hertzog Heinrich von Oeſterreich das

Hertzogthum Bäyern mit ſieben Fahnen reſigniren ſolte, welche Hertzog Heinrich dem Löwen übergeben wurden, dahingegen ſelbiger mit zweyen Fahnen die Lehenſchafft auf die Marck Oeſterreich, nebſt allen zugehörigen Grafſchafften, Rechten und Gerechtigkeiten, welche ehedem die Hertzoge von Bäyern darauf gehabt, reſigniret, welche der Käyſer zu einem Hertzogthum erhaben, und damit H. Heinrichen und deſſen Gemahlin Theodoram, und deren Deſcendenten beliehen. Auf eben ſelbigem Reichs-Tag zu Regenſpurg entſchied er auch den Streit, welcher wegen der Ertz-Biſchöfflichen Wahl in dem Ertz-Stifft Cölln entſtanden, indem die Pröbſte und Aebte den Gerhardum, Probſten zu Bonn, die Dom-Herren aber den Fridericum, Grafens Adolphi Sohn zum Ertz-Biſchoff erwehlet hatten, dergeſtalten, daß er Fridericum mit dem Ertz-Bißthum beliehe, und ſodann dem Pabſt zur confirmation zuſchickte. *

* OTTO FRISING. *II. c. VII. XI. XXVII. XXVIII. XXXII.* OTTO de S. BLASIO *c. VI.* ALB. STAD. CHRON. AVGVST. *ad an. 1152.* Das Diploma findet ſich in CHRONICO AVGVSTANO *ad an. 1156.* in des ANDR. PRESBYTERI *Chron. Bauariæ p. 27.* bey dem GVILLIMANN *Habsburgicis lib. V. p. 288.* FVGGER *im Ehren-Spiegel lib. II. c. II. p. 168.*

§. XX.

K. Friedrichs Römer-Zug und Römiſche Crönung.

Indeſſen nahete die zum Römer-Zug beſtimte Zeit herbey, dahero er im Jahr 1155. ſolchen Zug unter Begleitung H. Heinrichs des Löwen vornahm, und auf dem Roncali-

ſchen

ſchen Gefilde, ohnfern Piacentza ſein Lager aufſchlug, allwo er groſſen Gerichts-Tag hielt, und einige ſo geiſt- als weltliche Reichs-Vaſallen deßhalber, weilen ſie zu dieſem Römer-Zug ſich nicht eingefunden hatten, ihrer Lehn-Güter beraubte, auch verſchiedene andere Klagen, ſo angebracht wurden, anhörete und entſchied. Hierauf rückte er in das Mäyländiſche, eroberte Terdona und andere Städte, und ließ ſelbige einäſchern, von dar rückte er nacher Pavie, woſelbſten er am Sonntag Iubilate 1155. in der Michaelis-Kirchen mit groſſen Freuden-Bezeugungen gekrönet wurde. Als er hierauf ferner nacher Rom an rückte, ſchickten ihm die Römer Geſandten entgegen, welche, nachdem ſie mit groſſer arrogantz, vieles von der Stadt-Monarchie geſprochen, verlangten, daß er ihnen ihre Privilegien beſtätigen, denen Römiſchen Bedienten 5000. Pfund Silber lieffern laſſen, und die Römer beſchützen ſolte. Uber dieſe poſtulata entrüſtete ſich der Käyſer nicht wenig, und ertheilte zur Antwort, was maſſen die Käyſer-Würde nicht mehr bey denen Römern, ſondern denen Francken wäre, er wäre in allem, was der Billigkeit gemäß, ihnen zu willfahren bereit, Geld aber würden ſie von ihm weder erhalten, noch prætendiren können. Hierauf, als er mit Pabſt Hadriano dem IV. ſich zu Sutri beſprochen, auch daſelbſten dem Pabſt, als er zu Pferde ſitzen wollen, den Steigbügel gehalten, begab er ſich auf des Pabſts Einladung, in die Löwen-

ſtadt nacher Rom, und als er an die Stuffen der S. Peters-Kirche daſelbſten kommen war, wurde er vom Pabſt Hadriano dem IV. mit aller Ehr-Bezeugung aufgenommen, und in die Kirche geführet. Als nun von dem Pabſt Meſſe war gehalten worden, ſetzte er den Käyſer den 18. Iunii 1155. unter allgemeinem Zuruf des Volcks, die Käyſer-Crone auf. Indem als dieſes geſchahe, verſammleten ſich die Römiſchen Raths-Herren, benebſt dem Volck in Capitolio, und als ſie vernahmen, was maſſen der Käyſer ohne deren Beyſtimmung die Käyſerliche Crone erhalten, wurden ſie darüber wie raſend, giengen mit groſſen Ungeſtüm über die Tiber, auf die S. Peters-Kirche loß, und maſſacrirten daſelbſten einige von der Käyſerlichen Leib-Guarde, welche annoch zurücke blieben. Als der Käyſer hiervon Nachricht erhielt, gieng er mit ſeinen Trouppen auf die Tumultuanten loß, griff ſelbige mit groſſer Hertzhafftigkeit an, dergeſtalt, daß an die 1000. erleget, 200. gefangen, die übrigen in die Flucht geſchlagen wurden, da von denen Teutſchen nur ein eintziger umkommen, ein eintziger gefangen worden. Nachdem verwüſtete er die Stadt Spoleto, brachte Apulien zum Gehorſam, und gieng über Botzen zurück in Bäyern. *

* OTTO FRISING. *lib. II. c. XI. XII. XIII. XIV. ſqq.* HELMOLDVS *l. c. LXXVIII.* OTTO MORENA *Hiſt. Rerum Laudenſium* zu Anfang. OTTO de S. BLASIO *c. VII.* DODECHINVS. ALBERICVS. CHRON. M. SERENI CONT. LAMBERTI. CONR. VRSPERG. *ad an. 1155.*

§. XXI.

§. XXI.

Bey ſeiner Rückkunfft, hielt er im Jahr 1156. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, ſprach H. Heinrichen dem Löwen das Hertzogthum Bäyern zu, nahm die Veronenſer wiederum zu Gnaden an. So wurde auch daſelbſten Biſchoff Hardwig von Regenſpurg, welcher in des Käyſers Abweſenheit war erwehlet worden, deßhalber, weilen er gantz wieder die Gewohnheit ſeine Vaſallen beliehen, ehe er annoch von dem Käyſer war beliehen worden, mit hundert Pfund Straffe beleget. Es fanden ſich auch bey ſelbigem Reichs-Tag Ertz-Biſchoff Arnold von Mäyntz, wie auch Pfaltzgraf Hermann bey Rhein ein, deren einer ſich über den andern beſchwerte, jedoch, weilen die Sache damahlen nicht erörtert werden konte, begab ſich der Käyſer an den Rheinſtrom, und hielt das Weyhnacht-Feſt zu Worms. Bey dieſem Reichs-Tag fanden ſich obige beyde wiederum ein, und beſchwerten ſich über einander, daß ſie bey des Käyſers Abweſenheit einander in das Land gefallen waren. Ob ſie nun wohl beyde ſchuldig waren gefunden worden, ſo wurde doch der Ertz-Biſchoff ſeines geiſtlichen Standes und Alters halber pardoniret, Pfaltzgraf Hermann muſte benebſt zehen Grafen ſeines Anhangs auf eine gantze Teutſche Meile Hunde tragen, durch welches Urtheil der Käyſer ſich in groſſe Auctorität ſetzte, welche dadurch nicht wenig vermehret wurde, daß der Käyſer etliche Raubſchlöſſer zerſtören,

Reichs-tag zu Regenſpurg im Jahr 1156.

etliche ergriffene Räuber decolliren oder aufhengen, auch einige Geſetze vom Land-Frieden publiciren ließ. *

* OTTO FRISING. *lib. II. c. XXVIII.* GÜNTHERUS *Ligurino lib. V.* DODECHINUS *ad an. 1155.* CHRON. SAXO *ad an. 1157.*

§. XXII.

K. Friedrich adquiriret Burgund wieder,

Im Jahr 1156. hielt K. Friedrich mit groſſer Pracht ſein Beylager mit Graf Raynaldi von Burgund Tochter Beatrice, nachdem er ſeine vorige Gemahlin Adelheid verſtoſſen, und weilen der Schwieger-Vater Rainaldus bald darauf im Jahr 1156. verſtorben, ererbte er das gantze Land, nöthigte auch Hertzog Bertolfum, ihme Burgund abzutretten, wie er denn auch den Ertz-Biſchoff von Wien zu des Königreichs Burgund Ertz-Cantzler machte, die Stadt Lion und das gantze Bißthum befreyete, daß es dem Käyſer ohnmittelbahr unterworffen ſeyn ſollte. Worauf die Burgundiſchen Land-Stände und Nobleſſe den Eyd der Treue leiſteten, ihre Lande und Güter von dem Käyſer zu Lehn nahmen. *

* OTTO FRISING. *lib. II. c. XXIX.* OTTO de S. BLASIO *c. XXI.* RADEVICUS *lib. I. c. XI.* CONRING *de Finibus Imperii lib. I. c. XIII.*

§. XXIII.

K. Friedrichs Affaire mit denen Griechen.

Um gleiche Zeit machten die Griechen einige Unruhen. Indem, als der Käyſer in Italien war, die Griechiſchen Geſandten ein mit dem Käyſerlichen Inſiegel beſiegeltes Schreiben erſchlichen. Als er aber wieder in Teutſchland zurück gangen war, fielen ſie in Campanien und Apulien ein, wieſen das Käyſerliche Schreiben

ben auf, und gaben vor, als wäre ihnen das gantze Land von dem Käyſer überlaſſen worden, und weilen ſie auch die vornehmſten Stände zu beſtechen wuſten, ſo brachten ſie gar bald das gantze Land auf ihre Seite, und zwar dieſes um deſto mehr, dieweilen die Einwohner biß dahin unter des Rogerii und deſſen Printzen Wilhelmi Joch geſeufftzet hatten. Nun hatte zwar der Käyſer den Abt von Corvey in ſelbiges Land geſchicket, welcher damahlen, als der Käyſer eben zu Würtzburg war, zurück kam, und mit ihm einige Griechiſche Geſandten, welche aber zu Saltzburg ſich arretiren muſten, und ihnen von dem Käyſer die Audienz verſaget wurde. Endlich ließ ſich der Käyſer durch einiger Reichs-Fürſten Interceſſion, dahin bewegen, ihnen Audientz zu ertheilen, worzu ihnen im Monath Iulio zu Nürnberg ein Tag anberaumet wurde, woſelbſten auch die Reichs-Stände wider die Griechen eine Expedition zu übernehmen, ſich endlich obligirten. Jedoch als er erfuhr, daß Hertzog Wilhelm die Griechen geſchlagen, Apulien und Calabrien recuperiret, änderte er ſeine Gedancken, ließ die Expedition wider die Griechen nach, und ſuchte vielmehr die unruhigen Mäyländer zum Gehorſam zu bringen. *

* OTTO FRISING. *II. c. XXIX. XXX.*

§. XXIV.

K. Friedrichs Pohlniſche Affaire.

Indeſſen, als er mit der Expedition wider die Mayländer umgieng, entſtund der Pohlniſche Krieg. Indem Bolislaus ſeinen

 Bruder

Bruder Ladislaum, welcher Ertz-Hertzog Leopolds von Oeſterreich Printzeßin zur Gemahlin hatte, verjaget, worüber dieſer bey Käyſer Conrad, und nach deſſen Todt, bey K. Friedrichen Klage geführet, worzu kam, daß die Hertzoge von Pohlen den ſonſt gewöhnlichen Eyd der Treue, und jährlichen Tribut von 500. Marck lange Zeit nicht abgeleget. Dieſemnach gieng der Käyſer im Monath Auguſto 1157. über die Oder, und nahm eine Expedition in Pohlen vor, dieweilen aber der Hertzog wohl ſahe, was maſſen er dem Käyſer nicht gewachſen, wurde er demſelben in des Bißthums Poſen Gebiet fußfällig, und von ſelbigen durch einiger Reichs-Fürſten interpoſition, zu Gnaden angenommen, dergeſtalten, daß er zuförderſt eydlich erhärten muſte, daß er ſeinen Bruder, keinesweges dem Teutſchen Reich dadurch Tort zu thun, ausgejaget. Nechſtdem muſte er dem Käyſer 2000. Marck Silbers, denen Reichs-Fürſten 1000. Marck, der Käyſerin 20. Marck Goldes, der Reichs-Cantzley 200. Marck Silbers zur Straffe zu erlegen verſprechen, dieweilen er ſich ſo lange Zeit bey dem Lehnhof nicht gemeldet, und den Eyd der Treue abgeleget. Anbey muſte er ſich eydlich obligiren, der Italiäniſchen Expedition beyzuwohnen, und auf die nechſten Weyhnachten nacher Magdeburg zu kommen, und daſelbſten gewärtig zu ſeyn, was nach dem Urtheil der Pohlen und Böhmen wegen ſeines vertriebenen Bruders würde ausgeſprochen werden.

werden. Als er hiernechſt den Eyd der Treue abgeſchworen, und ſeinen Bruder Gazimerum benebſt verſchiedenen von Adel zu Geiſſeln ausgeſtellet, gieng der Käyſer nach dieſer glorieuſen Expedition, nacher Augſpurg zurück. Wiewohlen es ſich gar bald zeigte, daß es dem Hertzog mit allen dieſen kein Ernſt geweſen, immaſſen er ſich weder bey dem Lehnhof meldete, noch zur Italiäniſchen Expedition einfand, wie er doch endlich verſprochen hatte. *

* RADEVICUS *lib. I. c. II. III. IV. V.* CONT. LAMBERTI *ad a. 1157.* OTTO de S. BLASIO *c. VII.*

§. XXV.

Bald darauf wurden des Griechiſchen Käyſers Geſandten zu Würtzburg zur Audientz gelaſſen, dieweilen ſie aber ziemlich hochtrabende Reden führten, hätte es nicht viel gefehlet, ſie wären mit einer gar ſchimpfflichen Antwort wieder abgewieſen worden. Allein, weilen ſie es hiernechſt näher gaben, und ſich künfftighin beſſer zu bezeugen verſprachen, erhielten ſie Gnade, und weilen die Griechiſche Käyſerin Bertha ihnen ins beſondere committiret hatte, daß ſie vor K. Conradi Printzen, Hertzog Friedrichen von Rotenburg, ihrer Schweſter Sohn, auswürcken ſolten, daß er zum Ritter geſchlagen würde, erhielten ſie ſolches, brachten auch dem jungen Printzen groſſe Geſchencke mit. Es fanden ſich bey dieſem Reichs-Tag auch König Heinrichs von Engelland Geſandten mit groſſen Geſchencken ein, wie denn auch Däniſche, Ungariſche, K. Friedrichs Reichs-tag zu Würtzburg.

Italiäniſche und Burgundiſche Geſandten zugegen waren; welches den Käyſer in nicht geringes Anſehen ſetzte. *

* RADEVICUS *l. c. VI. VII. VIII.*

§. XXVI.

K. Friedrichs Reichs-tag zu Biſantz.

So hielt auch der Käyſer medio Octobris zu Biſantz in Burgund einen groſſen Reichs-Tag, woſelbſten die mehreſten Reichs-Stände ſich einfanden, wie denn auch verſchiedene auswärtige Geſandten, als Römiſche, Neapolitaniſche, Florentiniſche, Venetianiſche, Frantzöſiſche, Engliſche und Spaniſche Geſandten des Käyſers Ankunfft daſelbſten erwarteten, und wurde er mit groſſer Solennität und allgemeiner Freuden-Bezeugung empfangen. Dieſen Reichs-Tag beſchickte auch Pabſt Hadrianus der IV. durch ſeine Geſandten, wegen des Ertz-Biſchoffs von Londen, welcher bey ſeiner Rückkunfft von Rom war gefangen worden. Dieſe ſprachen ziemlich hoch, und ſcheuten ſich nicht, öffentlich zu behaupten, der Käyſer habe die Käyſer-Würde beneficio Papæ zu dancken. Darüber war der Käyſer ſowohl als die Reichs-Stände ſehr erbittert, und hätte es nicht viel gefehlet, daß nicht an die Geſandten Hand wäre angeleget worden. Der Pabſt beſchwerte ſich darüber bey denen Teutſchen Biſchöffen, welche dahingegen ſelbigen ermahneten, daß er ſich bemühen ſollte, den Käyſer zu beſänfftigen. Es wurde hierauf im Jahr 1158. von dem Pabſt eine anderweitige Geſandſchafft in Teutſchland geſchicket, um dieſes

ſes zu thun, da ſich denn der Pabſt ſchrifftlich erklärte, wie er es ſo böſe nicht gemeynet, und durch beneficium nur bonum factum verſtanden. Auf dieſem groſſen Reichs-Tag legten auch die Burgundiſchen Biſchöffe und Fürſten den Eyd der Treue ab. *

* RADEVICVS *l. c. VIII. IX. X. XV. XVI. XXII.* OTTO de S. BLASIO *c. VIII. IX.*

§. XXVII.

Des Käyſers Händel mit dem Pabſt.

Aus Burgund gieng der Käyſer in Bayern, hielt nach Heil. drey Könige 1158. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, welcher von einer groſſen Anzahl Fürſten beſuchet wurde. Es fanden ſich daſelbſten unter andern auch Königs Geiſæ von Ungarn Geſandten ein, indem deſſen Bruder Stephanus, welchen er aus dem Reich verjaget, den Käyſer um Hülffe angeſprochen hatte. Der Käyſer hörte zwar die Geſandten an, nahm auch die mitgebrachten reichen Geſchencke an, verſchob aber den Ausſpruch biß zu einer bequemern Zeit. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch Hertzog Labeslaus aus Böhmen, welcher ſich bey verſchiedenen occaſionen, zumahlen bey der letzten Pohlniſchen Expedition um den Käyſer wohl verdient gemacht, von dem Käyſer zum König erhaben, wiewohlen der Käyſer nachmahlen, dieweilen er dem Pabſt Alexandro favoriſirte, ihn der Königlichen Würde ſowohl als des Königreichs wiederum entſetzte, den Sobislaum jedoch nur unter den Hertzoglichen Titul wieder einſetzte. *

* RADEVICVS *l. c. XII. XIII.* GÜNTHERVS *Ligurino lib. VI. v. 396.* DVBRAVIVS *lib. XIX. p. 318.* AENEAS SYLVIVS *Hiſt. Bohem. c. XXV.*

§. XXVIII.

Reichs-tag zu Augſpurg im Jahr 1158.

Nach dieſen hielt ſich der Käyſer eine zeitlang am Rheinſtrohm auf, und nachdem er das Oſter-Feſt 1158. zu Käyſerswerth gefeyert, und ſich zu Käyſerslautern eine zeitlang aufgehalten, ließ er eine Expedition in Italien anſagen, ſchlug ſein Lager bey Augſpurg an den Lechſtrom auf, und hielt daſelbſten das Rendevoux. Daſelbſten fanden ſich auch des Pabſts Geſandten ein, um den K. wie gedacht, wieder zu Frieden zu ſprechen, wie auch Königs Waldemari Geſandten, welcher dem Suenoni gefolget, und verlangten vom K. die Inveſtitur. Der K. nahm von denen Geſandten den Eyd der Treue an, welche zugleich verſprachen, der König ſolte ſelbſten nach des K. Rückkunfft zu dem K. kommen, das Königreich von ihm zu Lehn tragen, und den Lehns-Eyd ablegen. Wiewohl Waldemarus erſt im Jahr 1163. mit dem Königreich beliehen wurde. *

* RADEVICVS *l. c. XIV. ſqq.* GÜNTHERVS *Ligurino lib. VII. v. 194.*

§. XXIX.

Anfang der andern Italiäniſchen Expedition.

Hierauf nahm der K. die andere Expedition in Italien vor. Dieſe veranlaßte des Rogerii Printz Wilhelmus, welcher in Apulien, Calabrien und Sicilien eingefallen war, wie auch die Mayländer, welche wider ihn revoltiret hatten. Er ſchickte ſeinen Cantzler Rainaldum und Pfaltzgraf Ottonem voraus, welche gleich

anfangs

anfangs bey ihrem Einbruch ſich des Schloſſes Rivola im Veroneſiſchen bemächtigten, und dadurch die Paſſage in Italien eröffneten, wurden auch von denen Veroneſern und andern Italiäniſchen Städten wohl aufgenommen, welche auf das Evangelien-Buch ſchwuren, dem K. treu zu ſeyn. Sie hielten hierauf mit denen mehreſten Italiäniſchen Völckern eine Conferenz zu Cremona, und dimittirten daſelbſten die Griechiſchen Geſandten, welche ſich biß dahin in der Anconitaniſchen Marck aufgehalten, und die Seeſtädte theils durch Liſt, theils durch Gewalt unter der Griechen Gewalt zu bringen gedachten. *

* RADEVICVS *l. c. XVII. XVIII. XIX. XX.* OTTO de S. BLASIO *c. XI.*

§. XXX.

Die Mayländer ſubmittiren ſich dem Käyſer.

Sodann folgte der K. unter vieler Fürſten und Grafen Begleitung nach, bemächtigte ſich der Stadt Breſcia, und muſten ihm alle Fürſten bey der Armee Frieden zu halten, endlich verſprechen. Sodann ließ er die Mayländer peremptorie citiren, welche zwar durch ihre Abgeordneten den K. zu beſänfftigen ſuchten, aber nichts auszurichten vermogten. Der K. rückte hiernechſt in das Mayländiſche Gebiet, ſengte und brennte darinnen, rückte zuerſt vor die Stadt Crema, die es mit denen Mayländern hielt, deren er ſich bemächtigte, und ſelbige zerſtörte. Sodann rückte er mit 100000. Mann vor Mayland, dieſe ſetzte ſich anfangs zur Gegenwehr, krog aber, als ſie durch Krieg, Hunger

ger und Peſtilentz ſehr mitgenommen worden, zu Creutz, und ſchickten Geſandten um Frieden zu bitten, welchen ſie auf des K. von Böhmen und Hertzogs von Oeſterreich Interpoſition, auf dieſe Conditiones erhielten, daß ſie dem K. ſich ſubmittiren, ſelbigen um Gnade bitten, ihrer Rechte auf die Städte Como und Lodi ſich begeben, dem K. den Eyd der Treue ſchweren, den Kähſerlichen Pallaſt wieder anrichten, 9000. Marck Silbers lieffern, dreyhundert Geiſſel geben, ſich der Regalien entſchlagen, und die Gefangene wieder auslieffern ſolten, auf welche Conditiones den 8. Septemb. 1158. Friede gemacht wurde. *

* RADEVICVS *lib. I. c. XXV. XXVI. XXXII. ſqq.* OTTO de S. BLASIO *c. XI.*

§. XXXI.

Der Käyſer läſſet ſich mit der Italiäniſchen Crone krönen, und müſſen ihm die Italiäniſchen Stände die Regalien abtretten.

Von dar rückte der K. nacher Montza, und ließ ſich daſelbſten die Italiäniſche Crone aufſetzen, ſodann hielt er den 23. Novembris 1158. auf dem Roncaliſchen Gefilde einen Reichs-Tag, bey welchen ſich aus gantz Italien die Ertz- und Biſchöffe, benebſt vielen andern Geiſtlichen, Hertzoge, Marggraffen, Bürgemeiſter und Richter aus denen Städten einfanden. Es hatte auch der K. vier berühmte ICtos aus Bononien verſchrieben, nahmentlich Bulgarum, Martinum Groſia, Iacobum und Hugonem de Porta, welche benebſt denen übrigen Rechts-Gelehrten, die aus verſchiedenen Städten zugegen waren, die vorkommenden Klag-Sachen unterſuchen und entſcheiden ſolten,

ten, da ſich denn viele mit Creutzen in Händen, welches damahlen das Zeichen der Nothleidenden war, einfanden. Hierauf wurde die Sache wegen der Regalien unterſucht, welche die Italiäniſchen Staaten bereits geraume Zeit an ſich gezogen hatten, und weilen ſie ſolches auf keine Art zu beſcheinigen wuſten, muſten ſowohl die geiſt- als weltlichen Fürſten, wie auch die Städte, die Regalien einhellig dem K. abtretten, und waren die Mayländer die erſten, welche ſolches thäten, und weilen dem K. alle Zölle, Hafen, Fiſchereyen, Wege-Gelder, Steuern und desgleichen überlaſſen wurden, wuchſen die Käyſerlichen Revenuen alljährlich mit 20000. Pfund an. Jedoch confirmirte der K. alle ſeiner Vorfahren Privilegia. Wie denn auch der K. verſchiedene Geſetze wegen der Lehne und Land-Friedens daſelbſten publicirte, den Streit zwiſchen denen Cremonenſern und Placentinern entſchied, auch die Stadt Montza, welche die Mayländer prætendirten, dem Reich zueignete. *

* RADEVICUS *I. c. XLIV. II. c. I. ad VIII.* OTTO *de* S. BLASIO *c. XIV.* OTTO MORENA *de rebus Laudenſibus ad an. 1158.*

## §. XXXII.

Der K. ließ hierauf durch gantz Italien vor ſeine Armee Proviant und Fourage ausſchreiben, ſchickte auch aller Orten Fürſten aus, in denen Städten Bürgemeiſter und Magiſtrats-Perſonen zu ſetzen, und zog die Käyſerlichen Revenuen aus denen Mathildiſchen Landen, wel-

Die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Käyſer und Pabſt äuſſern ſich.

che

che Hertzog Guelf gröſtentheils an ſich gezogen hatte, wieder ein. Als aber Pabſt Adrianus vernommen, daß die Italiäniſchen Stände dem K. die Regalien abgetreten, ließ er deshalben ein ſcharffes Schreiben an denſelben abgehen, wollte auch den Guidonem, welchen der K. zum Biſchoff von Ravenna geſetzet, nicht beſtätigen. Der K. dahingegen war darüber ſehr ungehalten, ließ in ſeinem Schreiben ſeinen Nahmen des Pabſts Nahmen vorſetzen, weshalben harte Schrifften gewechſelt wurden, woraus eine nicht geringe Verbitterung zwiſchen ihm und dem Pabſt entſtund, welcher daher Gelegenheit nahm, die Mayländer und andere Italiäniſche Städte wieder den K. aufzuwiegeln. *

* RADEVICVS *II. c. X. XV. XVIII.*

§. XXXIII.

Die Italiäner und Mayländer ſetzen ſich wider den Käyſer.

Als nun der K. im Jahr 1160. den Cantzler Raynaldum benebſt dem Pfaltzgraf Ottone und Graf Gotzwin nacher Mayland geſchicket, um die Bürgermeiſter und Magiſtrats-Perſonen daſelbſten zu beſtellen, erregte das Volck einen Tumult, und ſtürmten der Geſandten ihr Quartier, welches der K. gar übel empfand, ſolches denen Reichs-Fürſten zu Attigny, woſelbſten er ſich auf Lichtmeſſe aufhielt, vortrug, welche allerſeits ſolches an denen Mayländern zu rächen den Schluß machten. Es wurden hierauf die Mayländer wiederum citiret, und als dieſelben in der Stadt Marica, woſelbſten der K. ſich aufhielt, durch Geſandten

ten erſchienen, und ihnen, wie ſie eydbrüchig worden, vorgehalten wurde, antworteten ſie, wie ſie zwar geſchworen, aber den Eyd zu halten nie gewillet geweſen, weßhalber ihnen ein anderweitiger Tag anberaumet wurde.*

* RADEVICVS *II. c. XXI. XXII. XXV.* OTTO de S. BLASIO *c. XIV.*

§. XXXIV.

Der Käyſer beſiegt die Mayländer, und zerſtört ihre Stadt.

Als nun der K. die Mayländer zum andern, dritten und vierdtenmahl citiren laſſen, und nunmehro der letzte Termin war, ließ der Käyſer verſchiedene berühmte ICtos erfordern, um deren Sache zu entſcheiden, dieweilen aber niemand erſchien, that er ſie als ungehorſame Rebellen in die Reichs-Acht, und erklärte ſie vor Reichs-Feinde. Als er hiernechſt auf dem Roncaliſchen Gefilde einen groſſen Gerichts-Tag gehalten, und eine groſſe Armee zuſammen gebracht, fiel er damit in das Mayländiſche ein, und verheerte ſelbiges Land. Anfänglich zwar giengen die Mayländer annoch offenſive, bemächtigten ſich verſchiedener Oerter, welche es mit dem K. hielten, inſonderheit der Stadt Tretien, woſelbſten ſie die Käyſerliche Magazine ruinirten, ſuchten auch den K. durch Meuchel-Mörder aus dem Wege zu räumen, steckten die Stadt Lodi an, dahingegen der K. wider diejenigen Städte loß gieng, welche es mit denen Mayländern hielten. Gegen die Placentiner machte er den Anfang, deren Stadt er belagerte, zur Ubergabe nöthigte und ſchleiffte. Sodann rückte

er vor Mantua, brachte auch dieſe Stadt zur Ubergabe, und ſo gieng es mit Crema und denen übrigen Städten, welche er theils zur Ubergabe nöthigte, theils zerſtörte, zwiſchen der Stadt Piacentza und Mayland die Stadt Lodi wieder anrichtete, und ſelbige zum Waffen-Platz machte. Die Mayländer hingegen wurden von dem neuen Pabſt Alexandro dem III. welcher auch den Käyſer in den Bann gethan, unterſtützet, daß ſie ſich ihm mit aller Macht wiederſetzten. Im Jahr 1162. rückte der K. mit 100000. Mann wiederum vor die Stadt Mayland, und ſetzte ſelbiger ſehr ſcharff zu. Die Einwohner wehrten ſich zwar tapffer, allein, nach einigen erlittenen Niederlagen, baten ſie um Gnade, welche ſie aber anders nicht erhalten kunten, als daß ſie ihre Waffen extradiren, die Stadt verlaſſen, und nur wenige von ihren nothwendigſten Meublen mit ſich nehmen ſollten. Auf dieſe Condition kamen die Bürgemeiſter von Mayland den 1. Martii 1162. benebſt zwantzig der vornehmſten von Adel zu dem Käyſer in das Lager, baten fußfällig um Gnade, lieſſen ſich bloſſe Schwerdter in den Nacken halten, anzuzeigen, daß ſie ſolches wohl verdienet hätten, ergaben ſich und die gantze Stadt benebſt allen Einwohnern dem K. auf Gnade und Ungnade. Am folgenden Sonntag Reminiſcere kamen die Bürgemeiſter benebſt 300. von dem auserleſenſten Adel, und überbrachten dem K. die Schlüſſel und Fahnen der Stadt. Bald darauf kam das geſamte

ſamte Volck mit der groſſen Haupt-Fahne und über hundert kleinen Fahnen, welche herum geſteckt waren, und unterwarff ſich dem K. welcher die Wälle, Mauren und Graben der Stadt niederreiſſen ließ, 400. Geiſſel von ihnen annahm, und das Volck vom Käyſerl. Bann abſolvirte. Hierauf ließ er die gantze Stadt zerſtören, biß auf wenige Kirchen und geiſtliche Häuſer, und ſelbige mit Feuer anſtecken, den Boden mit Saltz beſtreuen, wieß denen Bürgern ein unbebautes Land an, und erlaubte ihnen 4. Städte zu ihrer Wohnung zu bauen. Den Ertz-Biſchoff Reinold von Cölln ſoll er die Leichname der Heil. drey Könige geſchencket haben, welcher ſelbige nacher Cölln bringen laſſen, woſelbſten ſie annoch gezeiget werden. Durch dieſes Exempel wurden andere Städte von Italien dergeſtalt geſchrecket, daß ſie ſich dem K. unterwerffen muſten, welcher durch den Ertz-Biſchoff Rainaldum von Cölln, ſo Reichs-Ertz-Cantzler über Italien war, die Regierung von Italien einrichten ließ. *

* RADEVICVS *II. c. XXVI.* u. f. OTTO de S. BLASIO *c. XV. XVI.* DODECHINVS. GODEFRIDVS MONACHVS *ad a. 1162.* OTTO und ACERBVS MORENA *Rerum Laudenſium Hiſtoria p. 997.* HELMOLDVS *I. c. XC.* Dieſe Zerſtörung von Mayland hat der Käyſerliche Secretarius BVRCARDVS in einer beſondern Epiſtel an den Abt von Sigeberg beſchrieben.

## §. XXXV.

Des Pabſts und derer Römer unrechtmäßige Poſtulata von dem Käyſer.

Währenden dieſen Mayländiſchen Unruhen, fanden ſich bey dem K. als er im Jahr 1159. zu Bononien war, Pabſt Hadriani, wie auch

des Römiſchen Raths und Volcks Geſandten ein, welche vortrugen, was maſſen der K. ohne des Pabſts Vorwiſſen, Geſandten nacher Rom ſchicken mögte, indem das gantze Gebiet, benebſt allen Regalien des Heil. Petri wäre, von des Pabſts Cammer- und Taffel-Gütern ſolle der K. keinen Proviant fodern, auſſer bey dem Römer-Zug, die Biſchöffe von Italien ſolten dem K. bloß den Eyd der Treue, ohne zu huldigen, leiſten, des Käyſers Geſandten ſollten in denen Biſchöfflichen Palläſten nicht aufgenommen werden, der K. ſolle die Mathildiſche Lande, das Hertzogthum Spoleto, die Inſuln Sardinien und Corſica dem Pabſt reſtituiren. Der K. offerirte ſich zu allem, was der Billigkeit gemäß wäre, beſchwerte ſich hingegen, daß die Römer ſelbſten zur Trennung Anlaß geben, daß ſie denen Griechen und Sicilianern wider den K. allen Vorſchub thäten, daß die Cardinäle ohne Käyſerliche Erlaubniß in dem Reich herum zögen, ſich in die Biſchöffliche Palläſte einquartirten, denen Kirchen beſchwerlich fielen, über die unmäßigen Appellationen u. d. g. Dieweilen man ſich nun nicht vergleichen kunte, wurde beſchloſſen, daß von Seiten des Pabſts 6. Cardinäle, von des K. Seiten 6. Biſchöffe, allerſeits verſtändige und ehrliche Männer verordnet werden ſollten, die Sache zu entſcheiden, welches aber denen Römern nicht gefallen wollte. Als der K. ſich zu Crema befand, kamen einige der vornehmſten Römer vom Rath ſowohl als dem Volck, welche

che dem K. Gehorſam verſprachen, die er wohl aufnahm, und beſchenckt wieder von ſich ließ, auch mit ihnen ſeine Geſandten Pfaltzgraf Ottonem und Probſt Haribert von Aacken ſchickte, welche ein gutes Vernehmen mit dem Pabſt und Römern wieder herſtellen ſollten. *

* RADEVICUS *II. c. XXX. XXXI. XLI.*

§. XXXVI.

Zwiſpältige Pabſt-Wahl Victoris III. und Alexandri III.

Indeſſen als die K. Geſandten ſich annoch zu Rom befanden, ſtarb Pabſt Adrianus IV. den 1. Septembris 1159. zu Anagny, und entſtund eine zwieſpaltige Wahl, indem einige Cardinäle, welche von K. Wilhelms von Sicilien Parthey waren, den Octavianum, Cardinal Presbyter des Tituls S. Ceciliæ, unter Victoris III. Nahmen, andere Käyſeriſch Geſinnete dahingegen den Rolandum, Cardinal Presbyter des Tituls S. Mariæ, und der Römiſchen Kirchen Cantzler zum Pabſt erwehlten, welchem letztern ſie den Nahmen Alexander III. beylegten. Octavianus wurde am erſten Sonntag im October, Rolandus aber am XVIII. Octobris eingeweyhet, worauf beyderſeits ihre geſchehene Wahl verkündigten, und einander um die Wette in Bann thäten. Als die Sache an den K. gelangete, ſchrieb er nach Heil. 3. König im Jahr 1160. nacher Pavie einen Synodum aus, überließ aber denen Biſchöffen die Sache auszumachen, welche, als ſie es ſieben Tage lang unterſuchet hatten, den Rolandum verwarffen, und vor Octavianum, Victorem genandt, ſprachen, ſolches auch dem K. notificirten, welcher

des Victoris Wahl beſtätigte, dergleichen auch auf einem Synodo zu Lodi geſchahe, wodurch er die Käyſerlichen Rechte über den Pabſt wiederum an den Tag legte. *

* RADEVICVS *II. c. XLIII.* u. f. OTTO de S. BLASIO *c. XIII. XXII.* DODECHINVS *ad an. 1159.* HELMOLDVS *I. c. XC.* VITA S. GEBHARDI apud CANISIVM *Tom. VI. p. 1247.* MORENA *Hiſt. Rer. Laudenſium p. 827.* CHRON. REICHERSBERG. *ad an. 1160.*

§. XXXVII.

Reichs-tag zu Laon An. 1162. wegen ſtrittiger Pabſt-Wahl.

Im Jahr 1162. wurde zu Laon in Burgund an der Gräntze von Franckreich, ein Reichs-Tag gehalten, und darzu Victor ſowohl als Alexander beſchrieben. Es fanden ſich darbey viele Fürſten aus Teutſchland, Franckreich, Burgund und der Lombardey ein, es wurde auch König Ludewig von Franckreich daſelbſt erwartet, welcher Victorem vor einen Pabſt zu erkennen, ſich erkläret hatte, K. Heinrich von Engelland, der König von Spanien waren von Alexandro ſollicitiret, dieſen Reichs-Tag zu beſuchen, erſchienen aber allerſeits nicht, biß auf den König von Franckreich, welcher zwar des Nachts ſich einfand, allein auf des Alexandri und deſſen Anhangs Einrathen, auf einem nahe gelegenem Schloß blieb, getrauete ſich auch nicht zum K. zu kommen, einige Hinterliſt beſorgend, ſondern gieng, nachdem er ſeine Hände in dem fürüber flieſſenden Fluß gewaſchen, unverrichteter Sachen wiederum zurück. Jedoch fand ſich bey dieſem Reichs-Tag K. Waldemar von Dännemarck ein, welchem da-

ſelbſten

ſelbſten, nachdem er den Lehns-Eyd abgeleget, von des Kayſers Händen die Königliche Crone aufgeſetzet wurde. Worauf denn der Victor abermahlen zum Pabſt beſtättiget, Alexander aber benebſt ſeinem Anhang verworffen wurde. *

* GODEFRIDVS. ALBERICVS *ad an.* 1162. ALB. STAD. *ad an.* 1163. HELMOLDVS *l. c. XC.* Friderici I. Epiſtola *III. & VI.*

## §. XXXVIII.

Im Jahr 1163. hielt der K. einen groſſen Reichs-Tag zu Mayntz, und ließ einige, welche an Ertz-Biſchoff Arnolds von Mayntz Todte Theil hatten, zur gebührenden Straffe ziehen, befahl auch, um die Einwohner zu züchtigen, die Mauren der Stadt niederzureiſſen, ſetzte ihnen einen ſeiner Verwandten den Conradum zum Ertz-Biſchoff, welcher aber das Ertz-Bißthum bald darauf verließ, und ſich auf Pabſt Alexandri Seite lenckte, weshalber der Kayſer ſeinen Cantzler Chriſtianum an deſſen Stelle zum Ertz-Biſchoff machte. *

Reichs-tag zu Mayntz An. 1163. wegen entleibten Ertz-Biſchoffs.

* GODEFRIDVS. CHRON. SAXO. CONT. LAMBERTI *ad an.* 1160.

## §. XXXIX.

Im Jahr 1163. thät K. Friedrich ſeinen dritten Zug in Italien, worbey er aber keine Kriegs-Affairen vornahm, ſondern nur mit einigen Italiäniſchen Herren verſchiedene Reichs-Geſchäffte abhandelte. Im Jahr 1164. declarirte er den Barraſonem, welcher zuvor in

K. Friedrichs dritte Italiäniſche Expedition.

der Stadt Ebonca Richter geweſen, gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, nachdem er den Eyd der Treue abgeleget hatte, zum König von Sardinien.* Wiewohlen ſich die Stadt Piſa wiederſetzte, welche auf dieſes Königreich prætendirte.

* GODEFRIDVS MONACHVS. ACERBVS MORENA. ALBERICVS. CHRON. ELWANGENSE. *ad an.* 1164. OTTO de S. BLASIO *c. XVII.* FELLER *Monum. Trim. I. p.* 14.

§. XL.

Der K. beſtätiget Paſchalem III. und läſt Caroli M. Grabmahl öffnen.

Als im Jahr 1164. Pabſt Victor geſtorben, ſuccedirte ſelbigem in der Pabſt-Würde Biſchoff wido von Crema, unter dem Nahmen Paſchalis III. und wurde von dem Biſchoff von Lüttich gekrönet. In ſelbigem Jahr 1164. ſchrieb er auf Martini einen Reichs-Tag nacher Bamberg aus, woſelbſten er den Ertz-Biſchoff von Cölln mit dem Pfaltzgrafen bey Rhein verglich. Im folgenden Jahr 1165. hielt er auf Pfingſten einen Reichs-Tag zu Würtzburg um Pabſt Paſchalis des III. Beſtätigung daſelbſten zu befördern, auf welchen der K. ſich benebſt denen anweſenden Biſchöffen und Fürſten endlich verbanden, Alexandrum keinesweges vor einen Pabſt zu erkennen, wie denn auch die ankommenden Engelländiſchen Geſandten ſich vor Victorem erklärten, wiewohl auch hierwieder die Geſandten darein nicht willigen wollten, vielmehr wurden die Ertz-Biſchöffe darzu von dem K. gezwungen, und dieſer Reichs-Tags-Schluß in gantz Teutſchland publiciret. Pabſt Alexander erregte

erregte hierauf die mehreſten Lombardiſchen Städte zu einer Revolte, weshalber der Kayſer ſeine Trouppen zuſammen zog, darmit vor Verona rückte, wurde aber von denen Italiänern geſchlagen, und nachdem Er die Veſtungen beſetzt gelaſſen, in Teutſchland ſich zu retiriren genöthiget. Zu Ausgang des Jahres 1165. hielt der Kayſer Weyhnachten zu Aacken, allwo er den 29. Decembris bey groſſer frequenz vieler Biſchöffe und Fürſten, und einer groſſen Anzahl Volcks, Kayſer Carl des Groſſen Gebeine aus deſſen Marmorſteinern Grabmahl herausnehmen, in einen koſtkahren Sarg bringen, und unter dem Nahmen Carl des Bekenners, mit Pabſt Paſchalis und einiger Cardinäle conſens canoniſiren ließ, und benebſt ſeiner Gemahlin verſchiedene koſtbahre Geſchencke an Gold und ſilbernen Gefäſſen, benebſt koſtbahren Meß-Gewandten, und jährlicher zehen Marck Silbers an ſelbige Kirche verordnete. *

* GODEFRIDVS MONACH. *ad a. 1164. 1165.* OTTO de S. BLASIO *c. XVIII.* Epiſt. Friderici I. *n. VIII.* ACERBVS MORENA. ALBERIC. CHRON. SAXO. CHRON. AVGVST. RADEVICVS *ad a. 1164.* GOBEL. PERSONA *æt. VI. c. LX.* Das Diploma darüber findet man bey dem PETRO a BECK *Aquisgrano lib. III. n. I.* und dem AVB. MIRÆO *Faſtis Belgicis ad d. 28. Ianuarii p. 51.*

## §. XLI.

Die vierdte Expedition nahm der Kayſer im Jahr 1166. in Italien vor, und zwar dieſes, theils um Pabſt Paſchalem zu beſtätigen, theils auch die meyneydigen Mayländer, als welche ihre

K. Friedrich nimt die vierdte Expedition auf Italien

vor, wider Alexandrum den III. und des Kayſers Crönung von Paſchale III.

ihre Stadt wiederum zu erbauen anfiengen, zur Raiſon zu bringen, wie er denn auch von denen Biſchöffen und Herren des Landes mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung aufgenommen wurde, auch in kurtzer Zeit gantz Italien wiederum zum Gehorſam brachte, worinnen ihm Ertz-Biſchoff Reinoldus von Cölln gute Dienſte leiſtete. Als aber der Kayſer mit Belagerung der Stadt Ancona, welche ſich dem Griechiſchen Kayſer unterworffen, beſchäfftiget war, rückten die Römer mit zwey und viertzig tauſend Mann an, und ſchloſſen den Reinoldum in der Tuſculaniſchen Veſtung ein, wurden aber am andern Pfingſt-Feyertag von dem zum Entſatz eilenden Churfürſt Chriſtiano von Mayntz, ob ſie gleich viel ſtärcker waren, überwunden, und auf das Haupt geſchlagen. Als nun Ancona über war, rückte der Kayſer vor Rom, ſtürmte zuförderſt die Engelsburg, wovor er aber wieder abziehen muſte, und obgleich die Römer ſich deſperat wehreten, eroberte er doch die Löwen-Stadt mit ſtürmender Hand, und bemächtigte ſich des gröſten Theils der Stadt Rom diſſeits der Tiber, daß Pabſt Alexander benebſt ſeinem Anhang genöthiget wurde, ſich in das Caſtel S. Petri und Peters-Kirche zu retiriren. Dieweilen man wegen der ſtarcken Mauren nicht durchbrechen kunte, ließ der Kayſer an die Kirch-Thüren Feuer anlegen, daß er alſo auch hiervon unter Anführung Friedrichs von Rotenburg Meiſter wurde, da denn auch die mehreſten darnieder gehauen wurden, jedoch fand Alexander

Gele-

Gelegenheit mit ſeinen Cardinälen ſich jenſeit der Tyber und von dar nacher Benevent zu retiriren. Indeſſen muſten ſich die übrigen Römer dem Kayſer unterwerffen, ſelbigem huldigen, und Paſchalem zum Pabſt annehmen, ließ auch durch ſelbigen ſich benebſt ſeiner Gemahlin Beatrice crönen. Dieſer berief zu Anfang des Jahres 1167. in ſeinem Lateranenſiſchen Pallaſt zu Rom verſchiedene Biſchöffe und andere Geiſtlichen, und that Paſchalem benebſt dem Kayſer in den Bann, erklärte auch ſelbigen der Kayſer-Würde verluſtig, und ſprach die Unterthanen von allem Gehorſam und Pflicht loß. Die Mayländer hingegen ſetzten ſich mit einigen Benachbahrten in Alliantz, fiengen an ihre Stadt wiederum anzurichten und zu befeſtigen, wurden von dem Kayſer darüber in die Reichs-Acht erkläret, und ihre Geiſſel aufgehangen. Dieweilen aber bey der damahligen ſehr groſſen Hitze, die Lufft von denen Dünſten erſchlagener Cörper angeſtecket worden, daß daraus eine hefftige Peſt entſtund, welche von denen Teutſchen viele vornehme Standes-Perſonen, und unter ſelbigen auch Ertz-Biſchoff Reinoldum von Cölln, Hertzog Friedrichen von Rotenburg, benebſt vielen tauſenden Gemeinen hinraffte, wurde der Kayſer genöthiget, ſich durch das Florentiniſche in die Lombardey zurück zu ziehen. Als er nun zu Pavie angelanget, that er alle Lombardiſche Städte biß auf Lodi und Cremona in die Reichs-Acht, fiel in das Mayländiſche und Placentiniſche ein, dieweilen er aber aller Orthen zu ſchwach

war,

war, muſte er im Jahr 1168. wieder zurück in Teutſchland gehen. *

* GODEFRIDVS MONACH. ACERBVS MORENA. CHRON. SAXO. CONT. RADEVICI *ad a. 1166. 1167. 1168.* OTTO de S. BLASIO. *c. XX.*

§. XLII.

Der Kayſer nimt die Schwäbiſchen und Burgundiſchen Lande in Beſitz.

Nachdem er dergeſtalt im Jahr 1168. in Teutſchland wieder zurück kommen war, nahm er ſeines indeſſen verſtorbenen Vetters, Hertzog Friedrichs von Rotenburg, welcher K. Conrad des III. Printz war, Lande, wie auch verſchiedener Freyherren Lande, in Beſitz, welche er durch Teſtamente, Kauff oder andere Wege an ſich gebracht. In eben ſelbigem Jahr ließ Hertzog Welpho ſeine in Italien habende Reichs-Lehne, namentlich das Hertzogthum Spoleto, die Tuſciſche Marck, benebſt dem Fürſtenthum Sardinien, mit welchem er im Jahr 1152. war beliehen worden, dem Kayſer auf, behielt ſich nur die Nutzung auf Lebens-Zeit vor. Im Monath May ſelbigen Jahres 1168. beſchrieb der Kayſer einen Reichs-Tag nacher Bamberg, und ſuchte auch daſelbſt die zwiſchen denen Nieder-Sächſiſchen Fürſten und Hertzog Heinrich dem Löwen entſtandene Zwiſtigkeiten beyzulegen, und befahl Hertzog Heinrichen alles, was ihm abgenommen worden, zu reſtituiren. Von dar verfügte er ſich nacher Würtzburg, hielt auch daſelbſten einen Reichs-Tag, brachte auch den Vergleich mit denen Nieder-Sächſiſchen Fürſten folgends zum Stande, beſtätigte daſelbſten Biſchoff Heroldo die Gerichtbahrkeit

in

in ſeinem Lande, welche er zum Hertzogthum Würtzburg machte. * Sodann gieng der K. im Jahr 1169. in Burgund, und nahm ſeines verſtorbenen Schwieger-Vaters, Graf Reginaldi Lande in Beſitz, wie denn auch Hertzog Bertholdus von Zäringen die Burgundiſchen Lande benebſt der Reſidentz-Stadt Arles abtreten muſte. In ſelbigem Jahr 1169. ließ er ſeinen Printzen Henricum, welcher damahlen nur fünff Jahr alt war, von Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln zum König crönen. **

* Es meynen zwar die meiſten der Kayſer habe ihn zum Hertzog von Francken gemacht, welches aber gantz unrichtig iſt, indem in dem gantzen Diplomate, welches bey dem LEVCKFELD Ant. *Pæld. p. 254.* befindlich, es nur Ducatus Würtzburgenſis genennet wird. Siehe SYNT. IVR. PVBL. *c. III. §. XII.*

** OTTO de S. BLASIO *c. XXI.* GODEFRIDVS MONACHVS CHRON. REICHERSB. CONT. RADEVICI. CHRON. BIGAVG. *ad a. 1167. 1169.*

## §. XLIII.

K. Friedrich nimt im Jahr 1172. eine neue Expedition auf Italien vor. Hertz. Henrich der Stoltze läſt den Kayſer im Stich.

Als indeſſen im Jahr 1168. Pabſt Paſchalis verſtorben war, wurde von denen, welche ſelbigen erwehlet hatten, Abt Johannes von Strum unter Caliſti Namen an deſſen Stelle erwehlet, da hingegen Alexander die Pabſt-Würde annoch zu behaupten gedachte. Dieweilen nun die Mayländer, indem ſie ihre Stadt wieder erbauet hatten, wohl wuſten, daß der Kayſer wider ſie erbittert war, ſo bemühten ſie ſich mit denen Italiäniſchen Städten zuſammen zu ſetzen, welche biß auf die Cumaner, Papienſer und Cremoneſer, als die es annoch mit dem Kay-

Kayſer hielten, ihnen beytraten. Dieſe nun, gleichwie ſie Pabſt Alexandro vorlängſt angehangen, ſo wolten ſie mit dem Calixto nichts zu thun haben, ſondern legten ohnfern Vercelli eine neue Veſtung an, welche ſie dem Pabſt zu Ehren, Alexandria nennten. Dieſes bewog den Kayſer, daß, nachdem auf dem Reichs-Tag zu Worms im Jahr 1172. ein neuer Zug in Italien beſchloſſen worden, im Jahr 1174. er die fünffte Expedition übernahm, und die Stadt Alexandrien belagerte, konte aber wegen ſtarcker Gegenwehr, und Uberſchwemmung der Tanara wenig ausrichten, jedoch da die Mayländer auf den Kayſer mit einer ſtarcken Armee loß giengen, rückte er ihnen entgegen, wodurch ſich die Langobarder dergeſtalt ſchrecken lieſſen, daß ſie bey ihm um Gnade baten, und wurde vor die Lombarder Friede, vor die Alexandriner aber ein Stillſtand biß auf den Monath May geſchloſſen. Jedoch lieſſen ſie dem Kayſer bald wiederum zu entbieten, ſie könten ihm die verſprochene Treue nicht halten, woferne nicht die Alexandriner in ſolchem Frieden mit begriffen würden, dieweilen aber der Kayſer ſich darzu nicht verſtehen wolte, fiengen die Langobarder wiederum an, zu revoltiren, welches den Kayſer bewog, aus dem gantzen Teutſchen Reich eine ſtarcke Armee zuſammen zu ziehen. Dieweilen auch damahlen Hertzog Heinrich von Sachſen und Bayern der mächtigſte Reichs-Fürſt in Teutſchland war, ließ er ſelbigen zu einem colloquio nacher Chiavennes invitiren, gieng auch ſelbigem

bigem, als er ankam, entgegen, und bat ihn gar inſtändig und ſubmiſs, mehr als einem Kayſer geziemet, daß er ihm bey dieſem Zug beyſtehen mögte. Der Hertzog war zwar hierzu erbötig, wofern ihm der Kayſer die Pfaltz-Stadt Goßlar überlaſſen würde. Dieweilen aber der K. ihm dieſes gar præiudicirlich achtete, wenn er ſich dieſe Reichs-Stadt ſolte abdringen laſſen, ſo wolte er keines weges darein willigen, weshalber der Herzog zurücke gieng, und den Kayſer im Stiche ließ, unter dem Vorwand, wie er zurück eilen müſſe, um ſeine Lande zu decken, wiewohl andere meinen, er ſey von denen Italiänern beſtochen geweſen. Es brachte aber Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln eine ziemliche Armee zuſammen, gieng mit einigen Teutſchen Fürſten im Jahr 1176. in Italien, und conjungirte ſich bey Como mit dem Kayſer. Die Mayländer hingegen verbanden ſich mit denen Veroneſern, und andern Longobardern, griffen die Teutſchen den 30. Junii bey Lignano an, und erhielten eine herrliche Victorie, dergeſtalt, daß, weilen dem Kayſer ſein Pferd unter dem Leibe erſtochen worden, es hieß, er ſey ſelbſten umkommen.

* GODEFRID. MONACH. *ad a. 1175. 1176.* CHRON. SAXO *ad a. 1176.* OTTO de S. BLASIO *c. XXIII.* HAYNECCII *Ant. Goslar. ad a. 1175.*

## §. XLIV.

Als indeſſen Pabſt Calixtus verſtorben, riethen die Teutſchen Biſchöffe, zumahlen die Ertz- und Biſchöffe von Magdeburg, Mayntz, Cölln, Worms, Clermont und andere dem Kayſer, ſich mit

Der K. vergleicht ſich Ao. 1177. mit dem Pabſt.

mit dem Pabſt zu vergleichen, und veranlaſten, daß hierzu eine Tagfahrt nacher Venedig anberaumet wurde. Wie denn auch daſelbſten den 24. Julii 1177. ein Vergleich getroffen wurde, dergeſtalten, daß der Kayſer Pabſt Alexandrum den III. beſtätigte, ihm alles, was zum Päbſtlichen Stuhl gehöret, jedoch mit Vorbehalt Mathildiſcher Lande, zu reſtituiren verſprach. König Wilhelm von Sicilien, welcher dem Pabſt zeithero beygeſtanden hatte, erhielt einen Stillſtand auf funffzehn, die Longobarder auf ſechs Jahre. Es muſte aber der Kayſer vor dem Pabſt, welcher benebſt denen Cardinälen und Biſchöffen, dem Patriarchen von Aquileia und andern vor der S. Marcus-Kirche ſaß, ſich nachdem er den Kayſerlichen Mantel abgelegt, auf die Knie niederlaſſen, und ihm die Füſſe küſſen, welcher ihn aber bald wieder aufrichtete, ihm den Friedens-Kuß gab, dem Kayſer zur Rechten in die Kirche gieng, und ſelbigem darinnen den Seegen ertheilte. Wie er denn auch ſonſten ſich gegen den Pabſt ſehr ehrerbietig bezeugte, und als ſelbiger am Feſt Jacobi die Meſſe leſen wolte, und zur Marcus-Kirchen kam, legte der Kayſer den Kayſerlichen Mantel ab, nahm einen Stecken in die Hand, und jagte die Layen von Chor, verrichtete alſo das Amt eines Kirchen-Thürhüters, wie er denn auch dem Pabſt, als er zu Pferde ſitzen wolte, den Steigbügel hielt.* Der Affter-Pabſt Calixtus muſte ſich ſodann gleichfalls accommodiren, und wurde zu Benevent zum Probſt geſetzet. Io. Nauclerus

und

und einige neuere geben vor, daß, als dieſer Vergleich getroffen worden, ſo hätte ſich Pabſt Alexander ſofort in die S. Marcus-Kirche verfüget, und daſelbſten dem Kayſer befohlen, ſich vor ihm im Angeſicht des gantzen Volcks auf die Knie nieder zu laſſen, und abermahlen um Verzeihung zu bitten, worbey der Pabſt dem Kayſer auf den Halß getreten, und dieſe Worte aus dem Pſalmen darbey ausgeſprochen: **auf Löwen und Ottern wirſt du gehen, und treten auf die jungen Drachen**, worauf der Kayſer geantwortet: *non tibi, ſed Petro, cui ſucceſſor es, pareo*, der Pabſt repliciret, *& mihi, & Petro.* Allein, weilen keiner von denen coævis, oder denen nechſtfolgenden, dieſer Sache gedencken, Biſchoff Romualdus von Salerno, welcher bey dieſem ſelbſten zugegen geweſen, und darvon geſchrieben, nichts darvon meldet, ja der Pabſt, welcher in ſeinem Schreiben an den Biſchoff von Yorck und Dunelm, den gantzen Handel berichtet, darvon ſtille ſchweigen, die übrigen die Sache zweiffelhafftig vortragen, und da zumahlen Kayſer Friedrich ein großmüthiger Herr geweſen, ſo läſſet ſich deſto mehr daran zweiffeln, da ſich ſelbige bloß auf einige neuere Scribenten und Gemählde gründet. Jedoch, ſcheinet der Urſprung dieſer Tradition daher zu rühren, daß durch dieſen Vergleich der Kayſerlichen Hoheit ziemlich auf den Halß getreten worden. **

* GODEFRIDUS MONACH. CHRON. SAXO *ad a. 1176. 1177.*

1177. OTTO de S. BLASIO *c. XXIII.* MATTHÆVS PARIS *ad a. 1177.* ROMVALDVS apud BARONIVM *§. LXVIII.* GAVFREDVS *Voſienſis Prior. Chron. c. LXX.* Alexander III. Epiſtola ad Capitulum Generale Ciſtercienſe bey dem MARTENE und DVRAND *Tom. I. p. 1848.* CHERVBINVS *Bull. Magn. Tom. I. p. 72. 73.* ANT. PAGI *Critica Anti-Baroniana Tom. IV. n. 6. p. 646.*

** Dieſe Tradition hat ihr Fundament in einem Venetianiſchen Codice MSto, worauf ſich BARONIVS *ad a. 1177.* beruffet, daraus es NAVCLERVS *Vol. II. Chron. Gen. XL. p. 846.* mag genommen haben, dem andere folgen, zumahlen FORTVNATVS VLMVS *in Hiſtoria de Alexandri III. occulto aduentu Venetiis,* IEREMIAS HOFMANN, IO. DAN. ARTOPÆVS, und IO. CHRISTOPH WAGENSEIL. Es widerlegen ſelbige LEHMANN *in Speyeriſcher Chronic, V. B. c. LVI.* GEORGIVS REMVS, IO. BVRCARDVS MAIVS. CHRIST. AVG. HEVMANNVS und BARONIVS *ad a. 1177.* Die Venetianer leiten daſelbſten ihr Vermählungs-Feſt her, PETRVS IVSTINIANI *Hiſt. Veneta lib. II. c. XXVII.*

§. XLV.

K. Friedrichs Zug in Pohlen und Sachſen A. 1173.

Im Jahr 1173. thät der Kayſer mit einer ſtarcken Armee Bayern, Schwaben, Francken und Sachſen einen Zug in Pohlen, um ſeinen Enckel Micislaum, welcher von denen Pohlen war vertrieben worden, in das Hertzogthum wieder einzuſetzen, wodurch die Pohlen dergeſtalt geſchrecket wurden, daß ſie gar bald zu Creutze krochen, dem Kayſer acht tauſend Marck Silbers zur Straffe erlegten, und ſich demſelben in allen unterwarffen. Von dar gieng der Kayſer in Sachſen, und will von einigen vorgegeben werden, der Kayſer habe intentiret, daß, wann Hertzog Heinrich in das gelobte Land würde gezogen ſeyn, die vornehmſten Herren des

Lan-

Landes, welchen der Hertzog Städte anvertrauet hatte, theils durch Gewalt, theils durch verheiſſungen zu gewinnen, daß, wofern der Hertzog umkommen ſolte, ſie ihm das Land übergeben ſolten. Es wurde aber der Kayſer von allen Fürſten und Ständen des Landes mit aller Ehrbezeugung aufgenommen, auſſer, daß Marggraf Albrechts Printzen ihm deshalber zuwider waren, dieweilen er Graf Bernhards und Biſchoff Martini von Halberſtadt Erbſchafft an ſich gezogen hatte. Der Kayſer gedachte zwar ſelbige mit gewaffneter Hand zum Gehorſam zu bringen, ließ ſich aber doch durch einige Fürſten, welche ſie mit dem Kayſer wieder auszuſöhnen ſuchten, beſänfftigen.*

* GODEFRIDVS MON. *ad a. 1173.* ALB. STAD. *ad a. 1168.* GOBELINVS PERSONA *ӕt. VI. c. LX.*

§. XLVI.

H. Heinrich der Löwe wird ſeiner Lande entſetzet.

Dieweilen aber der Kayſer wider Hertzog Heinrichen ſehr erbittert, und da er annoch in Italien war, die Fürſten wider ihn erreget, ſo ließ Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln ſich dadurch bewegen, daß er im Jahr 1178. dem Hertzog in das Land einfiel, und biß an Hamelen ſtreiffte. Als aber der Kayſer aus Italien zurück kommen war, kam ihm der Hertzog bey Speyer entgegen, um ſich über Ertz-Biſchoff Philippum zu beſchweren. Der Kayſer beſchied beyde auf den im Jahr 1179. nacher Worms ausgeſchriebenen Reichs-Tag. Dieweilen aber der Hertzog des Kayſers Zorn vermerckte, wolte er ſich daſelbſten nicht einfinden. Worauf ihn

der Kayſer auf einen andern Reichs-Tag nacher Magdeburg vorlud, welcher auf Johannis ſeinen Anfang nahm. Der Kayſer kam dahin, benebſt der Kayſerin, Printz Heinrichen und einer groſſen Anzahl Fürſten, erſchien auch daſelbſt in der Crone, Marggraf Dietrich von Landsberg imputirte ihm einige wider das Reich gefährliche Anſchläge, mit dem Erbieten, ſolches mit ihm durch ein Duell anzunehmen, wiewohl dieſes mehr aus einem Priuat-Affect herzurühren ſchiene, indem der Hertzog die Slaven erreget, und dieſe ihm in die Laußnitz eingefallen waren, und darinnen übel gehauſſet hatten. Allein der Hertzog erſchien wieder nicht. Jedoch, als er zu Haldesleben ſich befand, ſchickte er an den K. Geſandten, und ſuchte ſich mit ſelbigem zu beſprechen. Als es zur Unterredung kam, verſprach ihn der Kayſer zu Gnaden anzunehmen, wofern er ihm fünfftauſend Marck Silbers erlegen würde. Dieweilen aber dem Hertzog ſolches zu hart vorkam, zog er unverrichteter Sachen wieder von dannen. Der Kayſer lud ihn hierauf auf den dritten Reichs-Tag nacher Goßlar, welchen aber der Hertzog gleicher geſtalt nicht beſuchte. Der Kayſer hingegen propoponirte, was doch derjenige verdienet hätte, welcher zu dreyen unterſchiedenen mahlen retchmäſſiger Weiſe citiret worden, aber nicht erſchienen wäre. Der Schluß gieng dahinaus, daß ein ſolcher aller ſeiner Lande und Würden entſetzet, in die Reichs-Acht declariret werden ſolte. Hierauf ſchrieb der Kayſer im Jahr 1180. den vierdten

ten Reichs-Tag nacher Würtzburg aus, und weilen der Hertzog auch daſelbſten nicht erſchien, wurden ihm ſeine Hertzogthümer und alle Reichs-Lehne ab, und hiernechſt auf dem zu Gelnhauſen mitten in der Faſten gehaltenem Reichs-Tage das Hertzogthum Sachſen Graf Bernhard von Aſcanien, benebſt einem Theil von Engern und Weſtphalen zugeſprochen, Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln aber, erhielt unter dem Namen und Titul eines Hertzogs von Weſtphalen diejenigen Lande, welche an das Cöllniſche und Paderborniſche ſtoſſen. Wiewohl auch die benachbahrten Biſchöffe in Nieder-Sachſen verſchiedenes an ſich zogen. Das Hertzogthum Bayern aber wurde auf dem zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag Pfaltzgraf Ottoni von Wittelsbach zugetheilet, Regenſpurg vor eine freye Reichs-Stadt declariret. Worauf der K. wider Hertzog Heinrichen einen Zug vornahm, alle deſſen Städte und Schlöſſer in Schwaben, Bayern und Sachſen unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, auſſer, daß er vor Braunſchweig unverrichteter Sache wieder abziehen muſte. Allein der Hertzog ſchützte vor, wie er aus Schwaben entſproſſen, und kein Teutſcher Reichs-Fürſt anders als in dem Lande, woraus er abſtammete, verurtheilet werden könte. *

* ARNOLDUS LUBECENSIS *II. c. XVI. XVII.* GODEFRIDUS MON. CHRON. STEDERNBURG. CHRON. BIGAUG. ALB. STAD. *ad a. 1178. 1179. 1180. 1181.* OTTO de S. BLASIO *c. XXIV.*

§. XLVII.

H. Heinrich ſucht ſich in ſeinen Landen zu mainteniren.

Ob nun wohl Hertzog Heinrich ſich mit aller Macht in ſeinen Landen zu mainteniren gedachte, zu dem Ende im Jahr 1181. in Weſtphalen und Nieder-Sachſen einbrach, den Biſchoff von Halberſtadt gefangen bekam, verſchiedene Städte eroberte, Graf Adolphen aus Holſtein vertrieb, ſo machte er doch ſeine Sachen nur dadurch ſchlimmer, indem der Kayſer ſich hierauf genöthiget fand, ſelbſt in Sachſen einzubrechen, da er denn verſchiedene Städte eroberte, Lübeck belagerte, dieſe Stadt zur Ubergabe brachte, und zu einer Reichs-Stadt declarirte, auch weilen ſich König Waldemar von Dännemarck mit einigen Auxiliar-Trouppen bey dieſer Belagerung einfand, ſo wurde deſſen Printzeßin von ſieben Jahren mit dem Kayſerlichen Printzen dem Hertzog von Schwaben verlobet, ſolche Verlobung auch von denen anweſenden Biſchöffen beſchworen, dahingegen der Kayſer dem König Nordalbingen, vermöge einer güldenen Bulle, abzutretten ſolle verſprochen haben. ** Wie denn auch in dem Lager vor Lübeck ein Wendiſcher Fürſt Bugislaus unter Reichung derer Lehns-Fahnen, mit dem Hertzogthum Pommern beliehen wurde. *** Als nun Hertzog Heinrich ziemlich in die Enge getrieben worden, ſubmitirte er ſich endlich im Jahr 1182. dem Kayſer zu Lübeck, ließ auch den gefangenen Landgraf Ludwig von Thüringen und deſſen Bruder Pfaltzgraf Hermann loß, konte aber doch weiters nichts erhalten, als daß der Kayſer

einen Reichs-Tag zu Quedlinburg anzuſetzen verſprach, als woſelbſten dieſe Sache von denen Reichs-Fürſten weiters unterſuchet werden ſolte. Dieweilen ſich aber daſelbſten zwiſchen ihm und Hertzog Bernharden neue Strittigkeiten hervor thäten, blieb die Sache auf einen andern Tag nacher Erfurt ausgeſetzet, woſelbſten ſich zwar der Hertzog vor den Kayſer auf die Füße niederwarff, von ſelbigen auch gar gnädig empfangen wurde, konte aber jedennoch, theils, weilen ihm der Kayſer nicht recht trauete, theils, weilen die mächtigen Fürſten die ihnen über laſſene Lande nicht wieder abtretten wolten, weiters nicht erhalten, als daß er die Guelphiſchen Allodial-Lande, das Braunſchweigiſche und Lüneburgiſche behalten, und frey gebrauchen, Teutſchland aber drey Jahre meiden ſolte, da er ſich indeſſen zu ſeinem Schwieger-Vater, König Heinrichen von Engelland wendete. †

* ARNOLDVS LVBECENSIS. *lib. II. c. XXXV.*

** ARNOLDVS LVBECENSIS. *lib. III. c. XX.* CHRON. SLAV. *c. XXXVIII.* ERICVS *Hiſt. Dan. ad a. 1181.*

*** SAXO GRAMMATICVS *Hiſt. Dan. lib. XVII. p. 371.* iſt zwar darauf nicht allzuwohl zuſprechen, welchem aber CONRING *de Fin. Imperii c. XVI. p. 264.* geantwortet.

† ARNOLDVS LVBECENS. *lib. II. c. XXXVI.* GODEFR. COLON. ALB. STAD. CHRON. BIGAVG. *ad a. 1181. 1182.*

## §. LXVIII.

Im Jahr 1183. richtete er in Beyſeyn ſeines Printzen Heinrichs, mit denen Italiäniſchen Städten einen beſchwornen Land-Frieden zu Coſtnitz auf. Im Jahr 1184. wurde ein allgemeiner

Reichs-tag zu Coſtnitz und Mayntz im Jahr 1183. und 1184.

meiner Reichs-Tag zu Maynꜩ mit groſſer Solennität gehalten, dergeſtalt, daß die Reichs-Ertz-Aembter nur durch Könige, Hertzoge und Marggraffen verrichtet wurden. Der K. benebſt der Käyſerin und jungen Käyſerlichen Printzen Henrico giengen auch gekrönt einher. Bey dieſem ſolennen Reichs-Tag machte auch der K. ſeinen Printzen Heinrich und Hertzog Friedrichen von Schwaben wehrhafft, und bewirthete alle Anweſende Standes-Perſonen auf das prächtigſte. Da auch zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Cölln und Abt von Fulda ſich wegen des Rangs Streit erhub, wurde ſelbiger dergeſtalt entſchieden, daß der Abt dem Ertz-Biſchoff den Rang laſſen ſollte.*

* ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. IX.* OTTO de S. BLASIO *c. XXVI.* GODEFRIDVS MON. DODECHINVS. ALBERTVS STAD. CHRON. M. SERENI. CONT. LAMBERTI. CHRON. AVGVST. *ad an. 1184.*

§. XLIX.

Des Käyſers letzter Zug in Italien, und Affairen mit P. Lucio dem III. und Vrbano dem III.

Im Jahr 1186. thät der Käyſer ſeinen ſechſten und letzten Zug nacher Italien, hielt einen groſſen Reichs-Tag zu Mayland, vermählte ſeinen Printzen Heinrich mit der Sicilianiſchen Printzeßin Conſtantia, und brachte dadurch das Königreich Sicilien, benebſt zubehörigen Landen an ſein Hauß. Nun bemühete ſich zwar der K. es bey dem damahligen Pabſt Lucio dem III. dahin zu bringen, daß ſein Printz Heinrich zum Kayſer gekrönet würde, der es ihn abſchlug, aus der Urſach, daß es nicht thunlich ſey, zu einer Zeit zwey K. zu haben. Im

Jahr 1187. beſtätigte er auf einem Fürſten-Tage zu Nürnberg den Land-Frieden, welches auch auf dem in der Faſten folgenden Jahres gehaltenem Reichs-Tag geſchach, auf welchen er auch auf der Päbſtlichen Geſandten Anhalten, benebſt ſeinen Printzen Friedrichen das geweyhte Creutz annahm, und eine Creutzfahrt zu übernehmen verſprach. Indeſſen hatte er auch mit Pabſt Lucio dem III. wegen der Mathildiſchen Lande, welche der Pabſt wieder verlangte, Streit wie auch wegen der zwieſpaltigen Wahl in Trieriſchen, da der Pabſt dem Volcmaro, der K. aber Rudolpho favoriſirte. Des Lucii Nachfolger, Vrbanus der III. verlangte gleichfalls von dem K. die Mathildiſchen Lande wieder, wollte demſelben das Recht der todten Hand oder die ſucceſſion der beweglichen Güter eines Biſchoffs nicht zuſtehen, dergeſtalten, daß der Pabſt den K. nacher Rom citirte, und ihn ſo gar mit dem Bann bedrohete. So entſtund auch wegen der Zehenden Streit, ob Layen dergleichen wohl beſitzen und genieſſen könten, wie es denn auch der Pabſt vor unrecht halten wollte, daß ein Weltlicher über Geiſtliche Güter oder Perſonen ſich der Schutz-Gerechtigkeit anmaſſen ſollte. Der K. trug die Sache auf dem Reichs-Tage zu Gelnhauſen im Jahr 1186. denen Biſchöffen vor, welche auch deshalber an den Pabſt ſchrieben, allein dieſer kehrte ſich an nichts, jedoch, als er im Begriff war, den K. in den Bann zu thun, wurde er durch den Todt übereilet. *

 * AR-

* ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. X. XVI.*

§. L.

H. Heinrichen werden auf dem Reichstag zu Goßlar gewiſſe conditiones vorgeleget.

Währender dieſer Zeit, war H. Heinrich der Löwe, nachdem die drey Jahre ſeines Exilii um waren, aus Engelland wiederum zurück in Teutſchland kommen, und muſte ſich mit ſeinen Patrimonial-Landen begnügen laſſen. Jedoch ließ der K. auf dem Reichs-Tag zu Goßlar ihm die Wahl, ob er entweder nur in etwas reſtituiret ſeyn wollte, oder auf des Käyſers Koſten, mit ihm einen Zug übernehmen, oder das Land benebſt ſeinen Printzen gleichen Nahmens, annoch auf 3. Jahr meiden wollte, worunter der Hertzog das letztere erwehlte, und ſeine Gemahlin Mathild in Teutſchland zurück ließ. *

* GODEFRIDVS MON. *ad an. 1185. 1188.* ARNOLDVS LVBEC. *III. c. XXVIII.* KRANTZIVS *Saxonia VII. c. I.*

§. LI.

Der Käyſer nimmt eine Creutzfahrt vor, und ſtirbt.

Nachdem endlich der K. im Jahr 1189. einen Reichs-Tag zu Regenſpurg gehalten, nahm er nach dem Oſter-Feſt, da er zuvor die Regierung ſeinem Printz Heinr. überlaſſen, einen Zug ins gelobte Land vor. Als er nacher Preßburg kam, hielt er daſelbſten general-Rendevous, überließ die Reichs-Regalien ſeinem Printzen Heinrich, theilte unter ſeine Printzen ſeine Güter, und ſetzte ſodann benebſt ſeinem Printz Friedrich, der Hertzog von Schwaben war, dem Marggraf von Meiſſen, und vielen andern Biſchöffen und Fürſten, benebſt einer zahlreichen Armee ſeinen Zug wider den Saladinum,

dinum, welcher ſich im Jahr 1186. der Stadt Jeruſalem wieder bemächtiget hatte, empſig fort, ob er gleich derer Griechen Untreu erfahren muſte. Der Anfang war alle glücklich, indem er im Jahr 1190. die Stadt Cogni oder Iconium eroberte, und nachdem er die Saracenen geſchlagen, in Armenien einbrach, und daſelbſten den Gedeonem zum König einſetzte. Als er aber weitere progreſſen zu machen gedachte, kam er in ſelbigem Jahr in dem Armeniſchen Fluß Cydno, ohnfern dem Schloſſe Saleph um, ſein Leichnam und Eingewende wurde bey der Stadt Tarſus begraben, ſeine Gebeine aber nacher Antiochien gebracht, und daſelbſten Königlich beygeſetzet.*

* Dieſe Expedition hat TAGENO ins beſondere beſchrieben. So findet ſich auch in des CANISII fünfften Tomo Lectionum Antiquarum *Hiſtoria Expeditionis Aſiaticæ Friderici.* GODEFRIDUS MON. *ad an. 1189. 1190.* ALBERICUS *ad a. 1190.* OTTO de S. BLASIO *c. XXXI. XXXII. XXXV.* ARNOLDUS LUBECENSIS *III. c. XXXIII. XXXIV.*

## §. LII.

Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte Adelheid, Marggraf Theobaldi von Vohburg Tochter war, von welcher er ſich nach Ausſpruch des Coſtnitzer Concilii, im Jahr 1153. um der nahen Anverwandſchafft willen, ſcheiden ließ, wiewohl einige ihr Ehebruch imputiren wollen. Nach dieſem, wurde zwar an Vermählung mit einer Griechiſchen Printzeßin gearbeitet, aber vergebens, da vermählte er ſich im Jahr 1156. mit Graf Reinaldi von Burgund

K. Friedrichs Familie.

gund Tochter, der Beatrice, welches ihm Gelegenheit gab, Burgund wieder an das Reich zu bringen, welche aber im Jahr 1185. wieder verſtarb. Mit derſelben zeugte er Hertzog Friedrichen aus Schwaben, Henricum, welcher hiernechſt K. wurde, H. Conradum, Ottonem Grafen von Burgund, und Philippum, der hiernechſt K. worden. Allein, es kamen ſelbige biß auf Henricum und Philippum bald um. Fridericus zwar im Jahr 1190. bey Belagerung der Stadt Accaron, dahero er Königs Belæ, von Ungarn Printzeßin, welche mit ihm verlobet war, nicht heimführen konte. Es ſuccedirte ihm im Hertzogthum Schwaben H. Conrad von Francken, welcher aber im Jahr 1196. verſtarb. Otto hinterließ von der Margaretha, Graf Theobaldi von Blois Tochter die Beatricem, welche an Hertzog Ottonem von Meran vermählet worden. Unter Friderici Printzeßinnen wird die Sophia angemercket, welche im Jahr 1186. an Marggraf Wilhelm von Montferrat vermählet worden, und Beatrix, Aebtißin von Quedlinburg. *

* HIST. de GVELPHIS *p. 793.* OTTO FRISING. *II. c. XI.* OTTO de S. BLASIO *c. IX. X. XXIV. XXVII. XXXVII. XLIV.* CONR. VRSPERG. *p. 292.* Neuerer Zeiten hat der gelehrte Herr HEINRICH von BÜNAV das Leben und Thaten dieſes Kayſers als eine Probe einer umſtändlichen Teutſchen Käyſer und Reichs-Hiſtorie umſtändlich ausgeführet.

§. LIII.

K. Heinrichs des VI. Gebnrt

Es ſuccedirte ihm ſein Printz von der Beatrice, HEINRICH der VI. welcher im Jahr 1165.

zu

zu Nimwegen gebohren worden. Es war ſelbiger ein angenehmer und gelehrter Herr, insbeſondere der Jägerey und Vogelſang ſehr ergeben. Er wurde in ſeinen jungen Jahren im Jahr 1169. bereits zum Römiſchen König gekrönet, nachdem hat er in des Kayſers Abweſenheit das Teutſche Reich adminiſtriret. Im Jahr 1183. hielt er einen Reichs-Tag zu Erfurt, um die Zwiſtigkeit zwiſchen Ertz-Biſchoff Conrado von Mayntz und Landgraf Ludwig von Thüringen beyzulegen, es fiel aber das Hauß, worinnen ſie verſammlet waren, ein, und kamen darbey verſchiedene Fürſten und von Adel um. Als K. Friedrich den Zug in das Gelobte Land vor hatte, trug er die Regierung des Reichs dieſem ſeinem Printzen abermahlen auf, da er denn die Nobleſſe, zumahlen die Reichs-Bedienten zu einer Italiäniſchen Expedition binnen Jahr und Tag zu übernehmen, endlich obligirte, um ſich zum K. krönen zu laſſen. Auf Pfingſten hielt der Kayſer einen Reichs-Tag zu Nürnberg, woſelbſten er den Ertz-Biſchoff von Cölln einige Zölle und Müntzen überließ. Im Monath Novembris hatte er zwar einen Zug in Apulien vor, als er aber von ſeines Vaters und Landgraf Ludwigs von Thüringen, Todt, Nachricht, erhielt, gieng er in Thüringen, der Meynung dieſes Land ihm unterwürffig zu machen, welches er aber hiernechſt ſeinem Bruder Hermanno überließ *

und Thaten vor der Kayſer-Würde.

* GODEFRIDUS MON. *ad an.* 1184. 1189. 1190. ALBSTAD. *ad an.* 1183.

§. LIV.

§. LIV.

K. Heinrichs Affairen mit H. Heinrich den Löwen.

Während der dieſer Zeit, kam H. Heinrich der Löwe wiederum in Teutſchland, und ſuchte das Hertzogthum Sachſen zu recuperiren, rückte auch vor Lauenburg, worüber ſich H. Bernhard von Sachſen beſchwerte, und wurde auf dem Reichs-Tag zu Merſeburg, wieder H. Heinrichen eine Expedition beſchloſſen. Des Hertzogs Printz gleiches Nahmens rückte indeſſen vor Bardewick, eroberte auch und zerſtörte ſelbige Stadt den 28. Octobris 1189. Der Römiſche König Henricus hielt indeſſen einen Fürſten-Tag zu Goßlar, auf welchem der Schluß gefaſſet wurde, die Stadt Braunſchweig zu belagern, und ſelbige zu verwüſten. Allein, weilen ſich Ertz-Biſchoff Conrad von Mayntz und Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln vor den Hertzog interponirten, wurde ihm eine Tagfahrt nacher Fulda geſetzet, er daſelbſten dergeſtalt zu Gnaden angenommen, daß die Mauern zu Braunſchweig an 4. Orten niedergeriſſen, die Veſtung Lauenburg geſchleiffet, die Stadt Lübeck ihm zur Helffte, die andere Helffte aber Graf Adolphen von Hollſtein überlaſſen werden ſollte, jedoch muſte der Hertzog ſeinen Printzen Ludgerum dem K. zum Geiſſel geben, welcher hernach zu Augſpurg verſtarb. Ob nun wohl der K. hiernechſt wider ihn erbittert war, daß der jüngere Heinrich ihn in Apulien verlaſſen, und ſich mit ſeines Bruders Pfaltzgraf Conrads bey Rhein Printzeßin vermählet hatte, ſo wurde er doch im Jahr 1191.

zu Dulthe einem zum Ambt Kelbra in Schwartzburgiſchen Gebiet gelegenen Dorf, benebſt ſeinem Printzen Henrico, welcher zum Pfaltzgraffen bey Rhein gemachet wurde, mit dem K. wieder ausgeſöhnet. *

* ARNOLDVS LVBECENSIS *IV. c. II. III.* CHRON. BIGAVG. *ad an 1189.* CHRON. STEDERNBVRG. ap. LEBNITIVM *Tom. I. p. 862.*

## §. LV.

In ſelbigen Jahr 1191. wurde er den 14. Aprilis am Oſterfeſt benebſt ſeiner Gemahlin vom Pabſt Cœleſtino zu Rom zum K. gekrönet, nachdem er denen Römern das Tuſculaniſche Schloß eingeräumet hatte, daß ihm aber der Pabſt die Crone mit denen Füſſen wieder ſolle von Haupt geſtoſſen haben, ſcheinet ohne Grund zu ſeyn. * Sodann ergriff er die Waffen wieder den Tancredum, welcher nach Königs Wilhelmi II. Todt in Sicilien eingefallen war, welches Land er wegen ſeiner Gemahlin, Conſtantia, ** prætendirte, indem es ihm in denen Ehepacten verſprochen worden, auch die Sicilianiſchen Reichs-Stände ihm bereits gehuldiget hatten, ſich auch Apulien bemächtigte, Napoli aber vergebens belagerte. Als er vor dieſer Stadt lag, erkranckte er wegen der groſſen Hitze, dergeſtalt, daß man ihn vor todt hielt, wannenhero die Salernitaner ſich der Kayſerin ihrer Perſon verſicherten, und ſelbige dem Tancredo in Sicilien zuſchickten, welche aber doch durch Pabſt Cœleſtini Vermittelung, im Jahr 1192. dem K. wieder ausgelieffert wurde.

K. Heinrichs Crönung zum Kayſer, und Sicilianiſcher Krieg.

wurde. Als er des Tancredi und deſſen Printzen Rogerii V. welche damahlen in Sicilien herrſcheten, Todt vernommen, und nur noch ein eintziger Printz Wilhelm der III. übrig war, gieng er im Jahr 1193. mit einer ſtarcken Flotte und anſehnlichen Armee in Campanien, bemächtigte ſich der Stadt Salerno, und verübte an denjenigen, welche die Conſtantiam dem Tancredo zugeſchicket hatten, ſchwere Rache, nahm in Apulien und Calabrien die Huldigung ein, begab ſich nacher Meſſina, woſelbſten die Sicilianer ſich ihm im Jahr 1194. unterwarffen, brachte auch die Königliche Wittwe benebſt dem jungen Printzen Wilhelmo III. und denen Königlichen Printzeßinnen in ſeine Gewalt, ließ den jungen Printzen blenden, die Königliche Wittwe aber, benebſt denen Printzeßinnen ließ er verwahrlich halten. ***

* Wie ROGERIVS HOVEDENVS will *Ann. Angl. p. poſter. ad an. 1191. p. 689.* und HENRICVS KNYGHTONVS *de euentibus Angliæ lib. II. c. XIII.* welchen BARONIVS *ad an. 1190.* und LEHMANN *lib. V. c. LXVI.* folgen. Allein, weilen die Teutſchen Scriptores davon nichts ſagen, die Engelländer aber Henrico feind waren, iſt wohl dißfalls kein Glauben beyzumeſſen.

** Das Schema hiervon iſt folgendes

Rogerius II.

| | | |
|---|---|---|
| **Rogerius III.** | **Wilhelmus I.** | **Conſtantia** |
| \| | \| | |
| **Franciscus** | **Wilhelmus II.** | |
| \| | | |
| **Tancredus f. naturalis Rogerii II. vel III. † 1192.** | | |

*** GODE-

*** GODEFRIDVS MON. ALBERICVS. ALBERTVS STAD. CHRON. BIGAVG. ROGERIVS HOVEDENVS *ad an. 1191. 1192. 1193. 1194.* OTTO de S. BLASIO *c. XXXIII. XXXVII.* ARNOLDVS LVBECENSIS *IV. c. IV.* CONR. VRSPERG. *p. 317.* GESTA INNOCENTII III. *n. XVIII.*

§. LVI.

K. Richardi von Engelland Gefangenſchafft und liberation.

Zu Ausgang des Jahres 1192. hatte H. Lupoldus von Oeſterreich König Richardum aus Engelland, als er aus dem Gelobten Lande wieder zurücke kam, wegen einiger ihm angethanen Injurien, zu Wien gefangen nehmen laſſen. Als der K. dieſes vernommen, verlangte der K. der Hertzog möchte ihm den gefangenen König auslieffern, welches auch im Jahr 1193. gegen einer Summa Geldes geſchehen, worauf der K. den gefangenen König zu Worms und zu Speyer verwahrlich halten ließ. Es hatte aber berührter König den K. verſchiedentlich irritiret, indem er nach Königs Wilhelmi Todt, den Tancredum angetrieben, dem K. Sicilien abzunehmen, im Jahr 1187. König Guidonem von Cypern ins Gefängniß geworffen, und deſſen Königreich an einen fremden verkauffet, zu Tyro den Margggraf Conrad von Montferrat durch 8. Meuchelmörder aus dem Wege räumen, des Hertzogs von Oeſterreich, welcher des Käyſers Anverwandter war, zu Joppen aufgeſteckte Fahne in eine Cloac werffen laſſen. Jedoch wurde auf dem Reichs-Tag zu Speyer im Jahr 1194. über des Königs liberation tractiret, welche er auch, obgleich König Philip-

pus von Franckreich, und des Richardi Bruder, Iohannes ſine terra, welcher nach dem Königreich ſtrebte, ſich ſehr darwieder ſetzten, zu Mayntz erhielt, dergeſtalt, daß er dem Kayſer 140000. Marck Silbers, dem Hertzog von Oeſterreich aber 30000. lieffern muſte. *

* GODEFRIDVS MON. ALBERICVS *ad an.* 1193. 1194. ARNOLDVS LVBECENSIS *III. c. XXXVII.* OTTO de S. BLASIO *c. XXXVIII.* MATTHAEVS PARIS. *Hiſt. Angl. p.* 140. *ſqq.* GVIL. NEVBRIG. *lib. IV. c. XXXIV.*

§. LVII.

Des Kayſ. Expedition ins Neapolitaniſche. Harte Proceduren darinnen.

Die andere Expedition nahm der Kayſer im Jahr 1193. in Apulien über, und brachte im folgenden Jahr gantz Apulien, Sicilien und Calabrien unter ſich, zog auch diejenigen Städte und Perſonen, welche an der Käyſerin Gefangenſchafft Theil gehabt, zur gebührenden Straffe. Im Jahr 1196. ſchickte er ſeinen Truchſeß Marquardum, Freyherren von Anneweil, welchem er auch das Marggraffthum Ancona, und verſchiedene andere Lehne verliehen hatte, mit einer Armee in Italien, folgte aber im Jahr 1197. ſelbſten nach, und ließ einige Italiäniſche Fürſten, welche wieder ihn ſolten conſpiriret haben, hinrichten, und unter ſelbigen, Graf Jordan von Sicilien, welcher ſich berühmet hatte, wie er den Königlichen Thron beſteigen, und die Kayſerin Conſtantiam zur Gemahlin nehmen wollte. Dieſen ließ der K. auf einen glüenden eyſernen Stuhl, und eine glüende Crone auf deſſen Haupt

Haupt ſetzen. So ließ er auch einen, Nahmens Richard, durch die Straſſen ſchleiffen und aufhencken, welcher ihn zu Venedig durch Gifft hinrichten wollen. Uber dieſen harten proceduren bekam er den Beynahmen Aſperi.*

* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1194. 1196. 1197. ALBERICVS *ad an.* 1194. ALB. STAD. *ad an.* 1196. OTTO de S. BLASIO *c.* XXXVIII. XXXIX. XL. ARNOLDVS LVBECENSIS *V. c.* I. II. ROGERIVS HOVEDENVS *ad an.* 1197.

§. LVIII.

Nechſt dieſem hat er auch viele Hertzogthümer und Würden im Teutſchen Reich conferiret. Inmaſſen er nach des Guelphi in Jahr 1191. erfolgten Todt, deſſen hinterlaſſene Lande erhielt. * Wie er denn auch in ſelbigem Jahr 1191. auf dem Reichs-Tag zu Worms den Ertz-Biſchoff von Cölln beſtätigte, denen Würtzburgern einen Biſchoff gab, den Albertum, weilen er nicht Canoniſch erwehlet worden, des Biſtums Lüttich entſetzte, und an deſſen Stelle er Probſt Lotharium von Bonn einſetzte. ** Nach ſeiner erſten Retour aus Italien in Jahr 1192. machte er ſeinen Bruder, Conradum zum Hertzog von Schwaben, *** ſeinem Bruder Philippo gab er des Rogerii V. Braut, eine Griechiſche Printzeßin zur Gemahlin, und überließ im Jahr 1195. Tuſcien und die Mathildiſchen Lande, machte ihn auch im Jahr 1196. zum Hertzog von Schwaben, **** ſeinen Truchſeſſen Marquardum Freyherren von Anneweil machte er zum Hertzog von Ravenna und Marggrafen von Ancona, den Conradum zum Hertzog von Spo- K. Heinrich conferiret verſchiedene Würden.

 leto-

leto. Im Jahr 1195. beliehe er H. Heinrich den Jüngern von Sachſen mit der Pfaltz bey Rhein. ***** In eben ſelbigen Jahr wurde er von Pabſt Cœleſtino durch Schreiben ermahnet, eine Creutzfahrt zu übernehmen, woran er aber durch die Italiäniſchen Unruhen gehindert wurde, jedoch ſetzten einige Fürſten ſolche fort. † Im Jahr 1197. ließ er durch ſeinen Cantzlar Conradum, König Guidonis von Jeruſalem Bruder zum König von Cypern krönen. ††

* HIST. de GVELPHIS *ad a.* 1191.

** GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1192. ALBERICVS *ad a.* 1191. M. CHRON. BELG. *p.* 203.

*** OTTO de S. BLASIO *c. XXXVII.*

**** GODEFRIDVS MON. CONR. VRSPERG. *ad a.* 1195. OTTO de S. BLASIO *c. CLIV.* MONACHVS WEINGART. *ad a.* 1192. SIGONIVS *lib. XV. ad a.* 1195.

***** GODEFRIDVS MON. *ad a.* 1195. ALBERICVS *ad a.* 1193. CONRADVS VRSPERG. *ad a.* 1195. ARNOLDVS LVBECENSIS *IV. c. XX.* MONACHVS WEINGARTENSIS *p.* 805.

† ARNOLDVS LVBECENSIS *V. c. II.* GODEFRIDVS MON. CHRON. AVGVST. *ad a.* 1195.

†† ARNOLDVS LVBEC. *V. c. I.*

§. LIX.

K. Heinrich ſuchet die Kayſer-Würde an ſein Hauß zu bringen.

Im Jahr 1196. ſuchte er die K. Würde an ſein Hauß der Schwäbiſchen Hertzoge erblich zubringen. Zu dem Ende wollte er ſeine Italiäniſchen Erblande, nahmentlich das Königreich Sicilien, Hertzogthum Calabrien, Apulien und Capua oder das heutige Königreich Neapoli dem Teutſchen Reich dergeſtalt incorpo-

corporiren. So wollte er auch diſponiren, daß die Hertzogthümer und Grafſchafften im Teutſchen Reich, nach Abgang des männlichen Geſchlechts, auf das Weibliche fallen ſollten, auch das der K. bey Abgang geiſtlicher Perſonen, das Ius manus mortuæ, oder die ſucceſſion auf die beweglichen Güter der Geiſtlichen ferner nicht exerciren ſollte. Der Pabſt und 52. unter denen Reichs-Fürſten lieſſen ſich dieſe Condition gefallen, und wurde auch mit deren angehengten Inſiegeln ein beſonderes Inſtrument darüber aufgerichtet. Allein, weilen die Hertzoge von Sachſen, als welche dadurch von der Kayſer-Würde auf ewig ausgeſchloſſen wurden, darwieder proteſtirten, blieb die Sache völlig nach. Jedoch ließ er im Jahr 1196. ſeinen Printzen zum Römiſchen König erwehlen. Dieweilen auch ſich damahlen bey dem Griechiſchen Kayſerthum zwiſchen dem Alexio Murtzufluo und Iſaacio Angelo Zwiſtigkeiten äuſſerten, ſo vermeynte er gleichfalls daſſelbe an ſich zubringen. *

* M. CHRON. BELG. *p. 205.* GERVASIVS TILBERIENSIS *Ot. Imper. dec. II. c. XIX. p. 943.* GOBELINVS PERSONA *æt. VI. c. LXI.* GODEFRIDVS MON. *ad an. 1196.* GESTA INNOCENTII III. *n. XIX.* OTTO de S. BLASIO *c. XLIII.*

## §. LX.

Endlich aber, nachdem er ſich mit ſeiner Gemahlin und denen Magnaten von Sicilien wieder ausgeſöhnet, auch die Könige von Cypern und Armenien von ihm ihre Crone empfangen hatten, erkranckte er, und ſtarb an *K. Heinrichs Todt.*

 Michae-

Michaelis Tage 1197. zu Meſſina, und wurde mit Königlicher Pracht zu Neapoli begraben. * Wiewohl einige behaupten wollen, daß er auf ſeiner Gemahlin Anſtifften, durch Gifft wäre hingerichtet worden. **

* GODEFRIDVS MON. ROGERIVS HOVEDENVS *ad a. 1197.* OTTO de S. BLASIO *c. XLV.*

** IO. VITO DVRANVS *p. 5.* GOBELINVS PERSONA *ӕt. VI. c. LXI.* ALBERICVS *ad a. 1197.* welches aber CONRADVS VRSPERGENSIS *p. 317.* wiederlegt.

§. XLI.

Deſſen Familie.

Seine Gemahlin war die Conſtantia, Königs Rogerii II. Printzeßin, Wilhelmi I. Schweſter, * welche ſein Vater im dreyßigſten Jahre ihres Alters ** ihm im Jahr 1186. zu Mayland antrauen ließ, worbey ihm das Königreich Sicilien benebſt dem Hertzogthum Apulien und Fürſtenthum Capua nach des Schwieger-Vaters Todt, zur Mitgifft verſprochen worden. Mit ſelbiger zeugte er einen Printzen Friderich den II.

* GESTA INNOCENTII *n. XVIII.* OTTO de S. BLASIO *c. XXVIII.* GODEFRIDVS MON. *ad an. 1186.* ALBERICVS *ad an. 1168. 1185. 1187.* ARNOLDVS LVBEC. *III. c. XIV.*

** ALBERICVS STAD. zwar *ad an. 1181.* und *1220.* machet ſie 60. Jahr alt; allein GODEFRIDVS VITERB. *p. XVII. p. 513.* definiret ihr Alter auf 30. Jahre.

§. XLII.

K. Philipp wer er geweſen.

Es ſuccedirte ihm in der Kayſer-Würde K. Friedrich des I. jüngſter Printz PHILIPPVS. Es war ſelbiger ein Herr von guten Qualitäten und Anſehen, hatte von ſeinem Bruder K. Heinrichen im Jahr 1195. Tuſcien benebſt denen Mathildiſchen Landen erhalten, und

und im folgenden Jahr nach des ältern Bruders Conradi Todt, ſuccedirte er im Hertzogthum Schwaben. *

* CONRADUS URSPERG. *p. 324.* ARNOLDUS LUBECENSIS *VII. c. XIV.* CHRON. AUGUST. *ad a. 1197.* M. CHRON. BELG. *p. 211.*

## §. XLIII.

Friedrich der II. wird von einigen zum Kayſer erwehlet.

Nach K. Heinrichs Todt, entſtunden über der Succeſſion verſchiedene Unruhen, indem K. Heinrich ſeinen jungen Printzen Friedrich auf ſeinem Todt-Bette dem Philippo recommendirte, und ſelbigem die adminiſtration des Reichs überließ. Als Kayſer Heinrich verſtarb, verfügte ſich Philippus, wiewohl ihm die Italiäner ſehr nachſtelleten, in Teutſchland, und nahm die Schwäbiſchen Lande in Beſitz, beſtrebte ſich auch dahin, daß die Reichs-Fürſten des Friedrichs Wahl vor genehm halten möchten. Es kamen alſo H. Ludwig aus Bayern, H. Bernhard aus Sachſen, Marggraf Dietrich von Meiſſen, die Ertz-Biſchöffe von Magdeburg und Saltzburg benebſt denen übrigen Thüringiſchen Herren und Biſchöffen zu Arnſtadt zuſammen, erwehlten den Philippum indeſſen zum Reichs-Vicario, biß der junge K. Friedrich, welcher ſich annoch in Apulien aufhielt, in Teutſchland würde angelanget ſeyn. Hierauf hielt er zu Hagenau eine Verſammlung Schwäbiſcher Stände, welche ſich ihm daſelbſt benebſt Biſchoff Conrad von Straßburg unterworffen. Die in Orient annoch befindliche Fürſten erwehlten den jungen Fridrich

rich nochmahlen zu ihren K. eilten wieder in Teutſchland, wurden aber von denen Italiänern gar ſcheel angeſehen, als welche ſich von derer Teutſchen Botmäßigkeit loß zu machen gedachten. *

* OTTO de S. BLASIO *c. XLV. XLVI.* CONRADVS VRSPERGENSIS *p.* 318. GESTA INNOCENTII III. *n.* 20.

§. LXIV.

Philipp wird zum Kayſer erwehlet, und wider ſelbigen Otto der IV.

Dieweilen aber Pabſt Innocentius III. des Schwäbiſchen Hauſes Macht fürchtete, ſo ſuchte er auf alle Art und Weiſe es dahin zu bringen, daß weder Friedrich noch Philippus zur Kayſer-Würde gelangen möchten, und zwar unter dem prætext, dieſer letztere wäre von ſeinem Vorfahren Cœleſtino in den Bann gethan worden. Dieſes bewog den Ertz-Biſchoff von Cölln und Trier, daß ſie benebſt Pfaltzgraf Heinrichen und andern Biſchöffen und Herren ſelbiger Lande zu Andernach zuſammen kamen, und Hertzog Berthold von Zäringen, weilen er viel Geld hatte, zum K. erwehlten. Dieweilen aber dieſer mit dem Gelde nicht herausrücken wollte, ſich auch vor des Philippi Macht fürchtete, ſtund er freywillig ab, weshalber die Fürſten, welche es mit Philippo hielten, zu Mühlhauſen einen Convent hielten, und auf ſelbigem Philippum zum K. wehlten, ſolches auch dem Pabſt notificirten, welcher ihn aber verwarff, vielmehr Ertz-Biſchoff Adolphen von Cölln, und Pfaltzgraf Heinrichen anlag, H. Heinrichs des Löwen Printzen Ottonem zum Kayſer zu wehlen,

len, welches auch zu Cölln, wiewohl von dem wenigern Theil Teutſcher Fürſten geſchah, nichts deſto minder billigte dieſe Wahl der Päbſtliche Geſandte Biſchoff Guido von Præneſte, ſelbſten auch Pabſt Innocentius der III. worauf Otto von Ertz-Biſchoff Adolpho von Cölln zu Aacken, welche Stadt er erſt durch 70000. Marck Silbers gewonnen, den 4. Julii 1198. gekrönet wurde, nachdem er ſich zuvor endlich verbunden, die Römiſchen Kirchen-Rechte zu beſchützen, und des Succeſſions Rechts auf die bewegliche Güter der Prälaten und Biſchöffe ſich zu begeben. Wie es denn auch der Clerus mit ihm hielt, indem der Pabſt keinen Prälaten beſtätigen wollte, welcher es nicht mit Ottone hielt. Mit Philippo dahingegen hielten es die mehreſten Reichs-Fürſten, welcher auch, nachdem er von dem Päbſtlichen Geſandten, dem Biſchoff von Sutri von dem Bann war abſolviret worden, von dem Ertz-Biſchoff von Tarento zum Kayſer gekrönet worden, wiewohlen der Pabſt einwendete, dieſe abſolution wäre nicht öffentlich, ſondern heimlich, auch nicht nach vorgängiger Leiſtung eines Eydes geſchehen. *

* Von dieſer zwiſpältigen Wahl beſagen die von BALVZIO publicirten Epiſtolæ Innocenti IIII. zumahlen *ep. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XIV. XXI. XXIX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIX. LI. LII. LV. LVI. LXI. LXII. LXIV. XCII. CXXXVI.* GESTA INNOCENTII III. *n. XXII.* CONRADVS VRSPERG. *pag. 319. 320.* OTTO de S. BLASIO *c. XLVII.* ARNOLDVS

LVBECENSIS *VI. c. I. II.* Die approbation der Wahl findet ſich in *c. Venerabilem X. de electione & electi poteſtate.*

§. LXV.

Philippus bemühet ſich bey der Kayſer-Würde zu mainteniren.

Als nun Otto zu Aacken ſich aufhielt, und wider Philippum eine Armee zuſammen zubringen gedachte, maßte ſich Philippus der Schwäbiſchen Lande und Reichsthums, wie auch des Römiſchen Königs Tituls an, und gieng den Sontag nach Oſtern zu Worms gecrönt einher, bemühte ſich auch viele Reichs-Fürſten, welche es mit Ottone hielten, theils durch Bedrohungen, theils durch promeſſen und Geſchencke auf ſeine Seite zu ziehen, und die widrigen Städte zum Gehorſam zu bringen. Es hielten mit ihm die mehreſten Reichs-Fürſten und Reichs-Officialen, wie er denn auch Hertzog Premislaen aus Böhmen auf ſeine Seite brachte, ihn zu dem Ende zum König declarirte, und geſchehen ließ, daß er zu Boppard gecrönet würde. So theilte er auch die mehreſten Cammer- und Taffel-Güter des Hertzogthums Schwaben unter ſeine Vaſallen und Bedienten aus, darmit ſie ihm wider Ottonem beyſtehen möchten, wodurch dieſes Hertzogthum gantz diſſipiret worden, woraus hiernechſt die Schwäbiſche Ritterſchafft entſtanden, welche ſich bey darzwiſchen kommenden groſſen Interregno Reichs-Immediat gemacht. Als nun Philippus eine ſtarcke Armee zuſammen gebracht, brach er darmit am erſten in das Elſas ein, nöthigte auch die Stadt Straßburg ihm zu huldigen, Otto rückte ihm

zwar-

zwar biß an Speyer entgegen, wurde aber repouſſiret, und am Nieder-Rhein-Strom, woſelbſten er ſeinen Anhang hatte, ſich zu retiriren genöthiget. Es wurden verſchiedene Scharmützel, zumahlen an der Moſel gehalten, Otto aber jedesmahlen repouſſiret. Otto gieng zwar in Nieder-Sachſen, und gedachte der Reichs Stadt Goßlar benebſt dem umliegenden Land ſich zu verſichern, muſte aber, als ihm Kayſer Philippus über den Halß kam, von ſeinem Vorhaben abſtehen. *

* ARNOLDVS LVBECENSIS *VI. c. II.* REGISTRVM INNOCENTII *n. LII.* OTTO de S. BLASIO *c. XLVI.* GODEFRIDVS MON. *ad a. 1198.* CONR. VRSPERG. *p. 119.*

§. LXVI.

Unruhen im Ertz-Stifft Mayntz.

Als Ertz-Biſchoff Conrad von Mayntz im Jahr 1199. aus Italien zurück kommen war, ſetzte er zwar zu Boppard einen Convent an, der Meynung, beyde Theile zu vergleichen, welches aber nicht zum Stande kam. Nach deſſen Todt, äuſſerte ſich im Ertz-Stifft Mayntz ein nicht geringes Schisma: In maſſen des Philippi Anhänger den Lippoldum, die Geiſtlichen aber ſich vor dem Pabſt fürchtende, den Sifridum erwehleten. Jener wurde von K. Philippo ſecundiret, und bemächtigte ſich derer Städte und Schlöſſer, da dieſer die Geiſtliche Gewalt exercirte. *

* GODEFRIDVS MON. *ad a. 1199.* INNOCENTII *III. Ep. XIX. XXII. XXX. XXXI. XXXIII.* ARNOLDVS LVBEC. *VI. c. III.* GODEFRID. MON. *ad a. 1200.* CONRADVS VRSP. *p. 322.*

§. LXVII.

K. Philipp fällt in Sachſen u. Thüringen ein.

Philippus kam indeſſen in Sachſen, belagerte im Jahr 1199. Braunſchweig, welches Ottonis Bruder, Pfaltzgraf Heinrich dergeſtalt defendirte, daß er die Belagerung wieder aufzuheben genöthiget wurde. In folgendem Jahr 1200. verſtieß König Premislaus von Böhmen ſeine rechtmäßige Gemahlin, und vermählte ſich mit einer Ungariſchen Printzeßin, weshalber ihr Bruder Marggraf Dietrich von Meiſſen benebſt Hertzog Bernhard von Sachſen bey dem Kayſer anlagen und auswürckten, daß ſelbiger ihn des Königreichs entſetzte, und ſolches dem Theobaldo aſſignirte, welches den Premislaum von Philippo abwendig machte, daß er ſich mit Landgraf Hermann von Thüringen, welcher von Ottone die beyden Städte Städte Northauſen und Mühlhauſen erhalten, verband, und wider Philippum gefährliche Conſilia hegten, wodurch ſelbiger in Thüringen einzufallen bewogen wurde. *

* ARNOLDVS LVBECENS. *VI. c. V.* ENGELHVS. CHRON. *p. 1112.*

§. LXVIII.

Kayſ. Otto wird von dem Pabſt beſtätiget ihm ſtehet der Landgraf von Thüringen bey.

Im Jahr 1201. kam der Cardinal Guido, welcher zugleich Biſchoff von Præneſte war, als Päbſtlicher Geſandter nacher Cölln, erklärte Philippum und deſſen Anhänger vor verbannte, invitirte alle Teutſche Biſchöffe zu einem Colloquio, und befahl in des Pabſts Namen, daß alle und jede Ottoni gehorchen ſolten, diejenigen aber, welche ſich darzu nicht verſtehen wolten,

thät

thät er in den Bann, dahingegen Otto dem Pabſt durch einen cörperlichen Eyd Treue und Gehorſam, wie auch Mathildiſche und andere Lande dem Päbſtlichen Stuhl zu reſtituiren verſprach. Im Jahr 1202. hielt Otto mit Ertz-Biſchoff Adolpho von Cölln und einigen andern Reichs-Fürſten zu Utrecht eine Conferentz, Philippus aber kam im Jahr 1203. in Thüringen, um Landgraf Hermann von Thüringen zu züchtigen, als aber der König von Böhmen und der Pfaltzgraf ihm zu Hülffe kamen, retirirte er ſich nacher Erfurt, welche Stadt von dem Landgrafen belagert wurde, daß K. Philippus kaum entrinnen kunte. Otto hingegen ließ den König von Böhmen, nachdem er den Eyd der Treue abgeleget, zu Merſeburg zum König crönen. *

* GODEFR. MON. *ad a. 1201. 1202. 1203.* EPISTOLA INNOCENTII *III. XLVI. LVI. LXI. LXXVII. XCII.*

§. LXIX.

Im folgenden Jahr 1204. rückte Philippus wieder in Thüringen, belagerte Weiſſen-See, und brachte Landgraf Hermannen dahin, daß er ſich vor ihm demüthigen, und ihn um Gnade bitten muſte, den König von Böhmen trieb er gleichfalls in die Flucht, und entſetzte ihn ſeines Hertzogthums, wie er denn auch des Ottonis Bruder Henricum mit Gewalt dahin brachte, daß er ſeines Bruders Parthey verließ. Endlich trat auch Marggraf Wilhelm von Jülich dem Philippo bey, welcher Ertz-Biſchoff Adolphen von Cölln dahin brachte, daß er Philippum

K. Philipp prævaliret.

pum zu Aacken crönete, welcher darüber nacher Rom citiret wurde. Als auch Adolphus nicht erſchien, wurden drey Richter verordnet, welche ihn erinnern ſolten, von ſeinem Irthum abzuſtehn, und woferu er dieſes nicht thun würde, ihn in den Bann zuthun, und einen andern an deſſen Stelle einzuſetzen, welches auch geſchehen, und an deſſen Stelle Probſt Bruno von Bonn erwehlet worden, mit welchem es auch die Stadt Cölln hielt. Als aber Philippus Hertzog Heinrichen von Limburg, welcher zu Cölln commandirte, durch Geſchencke auf ſeine Seite gebracht, auch die Cöllner durch Hinterliſt geſchlagen, Otonem biß nacher Waſſerburg verfolget hatte, nahm er den Affter Biſchoff Brunonem gefangen. Als nun die Cöllner wahrnahmen, daß der mehreſte Theil des Reichs es mit Philippo hielt, ſubmittirten ſie ſich auf Beyrath des H. von Brabant im Jahr 1206. dem Philippo zu Boppard, und wurden von ihm zu Gnaden angenommen, worauf ſie ihm huldigten. Er ſelbſt kam im Jahr 1207. nacher Cölln, wurde daſelbſt von dem Clero ſowohl als geſambten Volck mit der gröſten Ehrbezeugung aufgenommen. Nachdem auch Philippus die Crone niedergeleget, und denen Reichs-Fürſten die freye Wahl überlaſſen, wurde er von ihnen von neuen erwehlet, und von dem Ertz-Biſchoff von Cölln gecrönet. *

* GODEFRID. MON. *ad a. 1204. 1206.* CONRAD. VRSPERG. *p. 320.* ARNOLD. LVBECENSIS *VI. c. VI. VIII. lib. VII. c. I. III. V.* ALBER. *ad a. 1206.*

§. LXX.

§. LXX.

Es wird an einem Vergleich vergebens gearbeitet.

Als nun die Teutſchen Reichs-Fürſten verſpüreten, daß ſie bey dieſer Zwiſtigkeit keine Seyde ſpönnen, bemühten ſie ſich beyde Theile zuvergleichen. Dieweilen aber der Pabſt es annoch beſtändig mit dem Ottone hielt, deſſen Parthey auch in Teutſchland je mehr und mehr abnahm, wurde beſchloſſen, Geſandten nacher Rom zu ſchicken, welche den Philippum mit dem Pabſt auszuſöhnen ſuchen ſolten, zu den Ende wurde der Patriarch von Aquileia, Wolfger nnd Burggraf Gebhard von Magdeburg, benebſt einigen Bedienten Kayſer Philippi nach Rom geſchicket, und von ſelbigen der Pabſt dahin perſuadiret, daß er in Philippi Kayſer-Würde conſentirte, worbey dem Pabſt verſprochen wurde, daß der Kayſer ſeine Printzeßin deſſen Bruders Richardi Printzen zur Gemahlin geben ſolte, weshalber auch der Pabſt diejenigen Lande in Tuſcien und Spoleto, auch der Anconitaniſchen Marck, welche deſſen Vorfahren von denen Kayſern wieder verlanget, nicht wieder forderte, unter der Hoffnung, der Kayſer würde ſie ſeiner Printzeßin zur Mit-Gifft geben. Dieſemnach ſchickte der Pabſt im Jahr 1207. zwey Cardinäle, nahmentlich den Biſchoff Hugonem von Oſtia, und den Leonem, Prieſter zum Heil. Creutz an Kayſer Philippum in Teutſchland, um ſelbigen mit dem Ottone zu vergleichen, auch vor Ertz-Biſchoff Brunonem von Cölln, welcher von Philippo nun über Jahr und Tag in Arreſt war gehalten worden, zu interce-

tercediren. Dieſe traffen ihn zu Speyer an, wohneten auch dem von ſelbigem auf Andreas Tag angeſtellten Reichs-Tage bey, woſelbſten an einer Compoſition gearbeitet, auch Kayſer Philippus ſowohl, als der geweſene Ertz-Biſchof Adolph von Cölln von Päbſtlichen Bann abſoluiret wurde, jedoch, daß er ſich zu Rom ſiſtiren ſolte, ihm angedeutet; dahingegen der biß dahin gefangen geweſene Ertz-Biſchof Bruno loßgelaſſen, in das Ertz-Stifft Cölln wieder eingeſetzet wurde, jedoch dergeſtalt, daß er dem Adolpho ein Stück Geldes abtragen muſte. Es wurde zwar hierauf auch zwiſchen Philippo und Ottone eine Conferentz gehalten, und dem Ottoni des Philippi Printzeßin benebſt dem Hertzogthum Schwaben und andern Herrſchafften offeriret, welche er aber ausſchlug, und Philippo, wofern er ihm die Kayſer-Würde überlaſſen wolte, weit mehrere Offerten thät, daß alſo dieſe Conferentz ſich fruchtloß zerſchlug. Nach dieſem wurde ein Fürſten-Tag zu Northauſen gehalten, und auf ſelbigem an einem Vergleich gearbeitet, dieweilen aber ſelbiger nicht zum Stande kommen kunte, verfügte ſich der Kayſer nacher Quedlinburg, Otto aber begab ſich in die nahe gelegene Veſtung Herlingsberg und konte weiters nicht, als ein Stillſtand auf ein Jahr zu wege gerichtet werden.

* CONRAD. VRSPERG. *p. 323.* ARNOLD. LVBECENS. *lib. IV. c. VI. VII. lib. VII. c. IV.* GODEFR. MON. *ad a. 1207. 1208.* OTTO de S. BLASIO *c. XLVI.*

§. LXXI.

## §. LXXI.

Dieweilen aber König Waldemarus von Dännemarck es mit Ottone hielt, zog Philippus aus dem gantzen Reich eine ſtarcke Armee zuſammen, welches Otto wenig achtete, indem er ſich gleichfalls in gute Poſitur ſetzte, auch ſeine Veſtungen mit aller Nothdurfft wohl verſahe. Als er aber zu Bamberg das Rendevous halten wolte, und den 21. Junii 1208. ſich in ſeinem Gemach hielt, dieweilen er die Median-Ader ſchlagen laſſen, trat Pfaltzgraf Otto von Wittelsbach von Bayern mit bloſſen Degen in das Vorgemach, gieng endlich ſo gar alſo zum Kayſer in das Gemach, welchen der Kayſer den Degen abzulegen ermahnte, dieweilen es vorjetzo darzu nicht Zeit wäre. Worauf ſelbiger verſetzte, allerdings wäre es jetzo Zeit, um ihm den Lohn ſeiner Untreue zu geben. Worauf er ihm einen Hieb in den Halß gab, und ſich darauf eilends retirirte. Die Urſach war, daß der Kayſer ihm ſeine Printzeßin Cunigund, welche ihm doch Anfangs war verſprochen worden, verſaget, auch deſſen Vermählung mit Hertzog Heinrichs von Pohlen Printzeßin verhindert hatte. Philippus aber ſtarb bald darauf, und wurde daſelbſt begraben, ſein Leichnam aber auf Kayſer Friedrichs des II. Befehl, nacher Speyer gebracht.* K. Philipp wird von Ottone von Wittelsbach umgebracht.

* ARNOLDVS LVBECENSIS *VII. c. XIV.* GODEFRIDVS *ad a. 1208.* OTTO de S. BLASIO *c. l.* ALBER. ALB. STAD. CHRON. MONTIS SERENI, AVSTRALE, ELWANGENSE. FRAGM. HISTOR. *ad a. 1208.* CONRAD. VRSPERG. *p. 324.*

§. LXXII.

K. Philipps Familie.

Seine Gemahlin war die Irene, des Griechiſchen Kayſers Iſaaci Angeli Printzeßin, welche zuvor mit Rogerio dem IV. Kayſer Tancredi von Sicilien Printzen verlobet geweſen, auch im Jahr 1204. benebſt ihrem Gemahl von Ertz-Biſchoff Adolpho von Cölln zu Aacken gecrönet wurde. Dieſe affligirte ſich über ihres Gemahls Todt dergeſtalt, daß ſie nach einer kurtzen Zeit im Jahr 1208. abortirte, darüber ihr Leben einbüßte, und im Cloſter Lorch begraben worden. Seiner Printzeßinnen werden einige bemercket, darunter die Eliſa Königs Ferdinand des III. von Caſtilien Gemahlin, Cunigunda, welche anfangs an Pfaltzgraf Ottonem von Wittelsbach, nachmahlen aber an König Wenceslaum von Böhmen verſprochen geweſen. Beatrix K. Ottonis des IV. Gemahlin, die vierdte war des Hertzogs von Brabant Gemahlin.*

* OTTO de S. BLASIO *c. XLI. XLIII. XLIV.* GESTA INNOCENTII *n. XVIII.* CONR. VRSPERG. *p. 312.* CHRON. AVSTRALE *ad a. 1217.*

§. LXXIII.

K. Ottonis des VI. Herkunfft.

Es ſuccedirte ihm alſo OTTO der IV. H. Heinrichs des Löwen dritter Printz von der Engliſchen Printzeßin Mechtild. Es war ſelbiges ein anſehnlicher, qualificirter und belobter Herr, auſſer, daß die Päbſtlichen Adhærenten ihn aus Haß ſtoltz nennen.** Es hatte ſelbigen ſeiner Mutter Bruder Richardus im Jahr 1190. zum Grafen von Yorck gemacht, als aber verſchiedene ſich darwider ſetzten, übergab er ihm die

die Grafſchaft Poitou. † Als ſein Herr Vater verſtorben, theilte er im Jahr 1203. mit ſeinen Brüdern zu Paderborn die Lande und erhielt das Braunſchweigiſche. ††

* ARNOLD. LVBECENS. *lib. III. c. II. lib. VII. c. XVII.* CONRAD. VRSPERG. *p. 321. 326.*

** CONRAD. VRSPERG. *p. 321*, welchen andere folgen. Es hat aber MEIBOMIVS eine beſondere Apologie vor ihn geſchrieben.

† ROGERIVS HOVEDENVS *p. poſt. Ann. Angl. p. 685.*

†† Der Theilungs-Receß findet ſich in des MADERI *Brunſuic. p. 239. 242.* und bey dem SCHATENIO *Ann. Paderborn. lib. IX. p. 234.*

## §. LXXIV.

Nach Kayſer Heinrich des VI. Todt wurde er im Jahr 1197. von einigen zum Kayſer erwehlet, wiewohlen er ſich zu dieſer Wahl wohl durch das aus Engelland mitgebrachte Geld den Weg mogte gebahnet haben, worauf er den 4. Julii 1198. von Ertz-Biſchoff Adolph von Cölln zu Aacken zum König von Teutſchland gecrönet, auch hierauf im Jahr 1199. von Pabſt Innocentio und den Römern beſtätiget wurde, woraus die vielen innerlichen Unruhen entſtanden, von welchen bereits geſaget worden. Im Jahr 1206. gieng er in Engelland über, kam aber mit vielen Geſchencken wiederum zurück in Teutſchland. * Als im Jahr 1298. Philippus umgebracht worden, wurde er durch einhellige Wahl auf einem zu Halberſtadt gehaltenen Reichs-Tag wiederum zum König erwehlet, und darauf annoch in ſelbigem Jahr auf Martini auf einem zu Franckfurt gehaltenen Reichs-

K. Ottonis des IV. Kayſer-Würde.

Tag, ihm die Reichs-Inſignia durch den Biſchof von Speyer Conrad von Scharfeneck übergeben, dargegen er die Stelle eines Reichs-Vice-Cantzlers erhielt. Es wurde auch daſelbſten K. Philippi Printzeßin Beatrix mit ihm verlobet, welche ihm einen anſehnlichen Braut-Schatz benebſt 350. Schlöſſern zubrachte, worauf alle Teutſche Reichs-Fürſten einen Landfrieden würcklich beſchworen. **

* GODEFRIDVS MON. *ad a. 1206.*

** GODEFRIDVS, MON. *ad a. 1208.* ARNOLDVS LVBEC. *lib. VII. c. XV. XVI.* OTTO de S. BLASIO *c. LI.* CONRADVS VRSPERG. *p. 326.* ALB. STAD. *ad a. 1208.* CHRON. AVSTRALE *ad a. 1290.*

## §. LXXV.

K. Ottonis Reichstag zu Nürnberg und Altenburg.

In eben ſelbigem Jahr beſtätigte er Ertz-Biſchoff Theodoricum im Ertz-Stifft Cölln. Als er hiernechſt zu Nürnberg einen Reichs-Tag gehalten, gieng er durch Bayern, in Schwaben, hielt einen anderweitigen Reichs-Tag zu Augſpurg, woſelbſten er Pfaltzgraf Philipp von Wittelsbach, wie auch den Marggrafen von Andechs wegen Kayſer Philippi Mords nach Bayriſchen Recht in die Acht erklärte, und ſie aller Ehren Würden und Lande entſetzte. Es funden ſich nicht minder bey dieſem Reichs-Tage der Italiäniſchen Fürſten Geſandte ein, welche dem Kayſer die güldenen Schlüſſel der Stadt Mayland und anderer, offerirten, ihre Geſchencke brachten, und ſich unterthänig bezeugten. Im Jahr 1209. wurde Otto von Wittelsbach von Heinrich von Pappenheim an der Donau umgebracht, auch ein Reichs-Tag zu Altenburg

gehal-

gehalten, und nahm der Kayſer Graf Rabbodonis Lande benebſt denen Schlöſſern Leißnick und Colditz in Beſitz, welche Kayſer Friedrich vor berührten Graf vor fünff hundert Marck verkauffet hatte. Daſelbſten funden ſich auch die Meißner, Pohlen, Böhmen und Ungarn ein, es wurden auch viele Dinge abgehandelt, auch ein Land-Friede beſchworen, worauf der K. ſich nacher Braunſchweig verfügte, und Pfingſten daſelbſten hielt.*

* GODEFR. MON. *ad a. 1208.* OTTO de S. BLASIO *c. L.* ARNOLD. LVBECENS. *lib. VII. c. XVI. XVIII.* CONRADVS VRSPERG. *p. 324.* CHRON. AVGVST. *ad a. 1209.*

## §. LXXVI.

In ſelbigem Jahr hielt der Kayſer einen allgemeinen Reichs-Tag zu Hagenau, woſelbſten er denen Reichs-Fürſten einen Römer-Zug ankündigte. Es funden ſich auch daſelbſten Päbſtliche Geſandten Hugo Oſtienſis und Leo ein, welche des Ottonis Wahl beſtätigen ſolten. Hierauf hielt er einen groſſen Reichs-Tag zu Würtzburg, woſelbſten er mit der gröſten Freuden-Bezeugung empfangen, ihm auch von denen Italiäniſchen Städten Gehorſam verſprochen wurde. Daſelbſten wurde ihm die Beatrix, nachdem der Pabſt, als er ihm verſprochen, ein Beſchützer der Kirchen zu ſeyn, nnd eine Creutzfahrt zu übernehmen, wegen der Anverwandſchafft* diſpenſiret hatte, durch H. Leopold von Oeſterreich, ihren Verwandten zugeführet.**

Reichstag zu Hagenau und Würtzburg. Die Beatrix wird dem Kayſer zugeführet.

* Das Schema iſt folgendes.

Welfus V.

| | |
|---|---|
| Iuditha Friderici Luſci uxor. | Henricus Superbus |
| Fridericus Barbaroſſa | Henricus Leo |
| Henricus VI. Philippus | Otto IV. |
| Beatrix. | |

** OTTO de S. BLASIO *c. LI.* ARNOLD. LVBEC. *lib. VII. c. XIX.* GODEFRID. MON. *ad a. 1209.*

## §. LXXVII.

K. Otto gehet in Italien.

Hierauf hielt der Kayſer auf Petri Pauli Tag einen Reichs-Tag zu Augſpurg, und nachdem er einige Cardinäle vor aus geſchicket, nahm er einen Zug in Italien vor, gieng durch das Tridentiniſche Thal über die Etſch, kam nach Verona, wurde daſelbſten wohl empfangen, beſetzte die Veſtung Garda, hielt einen Convent zu Bononien, gieng von dar nacher Mayland, woſelbſten er ſich eine Zeitlang aufhielt, und eine ſtarcke Armee zuſammen zog. Von dar gieng er in das Florentiniſche ſchickte den Patriarchen von Aquileia und den Biſchof von Speyer, ſeinen Cantzler nacher Rom, um die Crönung anzuſuchen, und als der Pabſt ſich darzu geneigt bezeigte, rückte er mit ſeiner Armee biß an die Stadt, ſchlug ſein Lager vor der Stadt auf, wurde den Sontag nach Michaelis 1209. in der

Stadt

Stadt wohl empfangen, und nachdem er den Eyd abgeleget, wie er Recht und Gericht halten, Wittwen und Wayſen verthendigen, die Kirchen und zumalen das Patrimonium S. Petri beſchützen wolte, wurde er vom Pabſt zum K. gecrönet, worauf er ſich in das Florentiniſche wieder zurück begab.

* OTTO de S. BLASIO c. *LII.* ALBER. *ad a. 1209.* CHRON AVSTRALE *ad a. 1210. 1211.* CONRAD. VRSP. *p. 326.* ARNOLD. LVBEC. *lib. VII. c. XII. XX.*

## §. LXXIX.

Der Kayſer ſucht die Reichs-Iura in Italien wieder hervor, wird darüber in Bann gethan.

Als er gecrönet worden, fieng er an, die Italiäniſchen Affairen zu reguliren. Zu dem Ende ließ er durch die berühmteſten Iureconſultos die hohen Reichs-Iura unterſuchen, und weilen der Pabſt in währenden Schismate viele Lande occupiret, verlangte er ſelbige wieder, worüber er aber des Pabſtes Zorn erfahren muſte. Die Italiäniſchen Rechts-Gelehrten hielten es mit dem Kayſer, dieweilen nicht alzulang zuvor, die Kayſerlichen Rechte in Italien wieder empor kommen waren, da hingegen der Pabſt die Canoniſchen Rechte zu erheben ſuchte, und weilen doch gleichwohl auch einige Rechts-Gelehrte es mit dem Pabſt hielten, ſo wurden ſelbige eingetheilet in Legiſtas und Decretiſtas. Insbeſondere war über denen Mathildiſchen Landen, welche er dem Pabſt anfänglich zu reſtituiren verſprochen hatte, die Einwohner aber ſich an den Pabſt nicht wolten weiſen laſſen, Scrupel. So wolte er auch Apulien an das Reich gebracht wiſſen, welches Land Kayſer Heinrichs des VI.

Printz Fridrich der II. von dem Pabſt zu Lehn trug. Daraus entſtunden nun zwiſchen dem Pabſt und dem Käyſer groſſe Zwiſtigkeiten, worüber dieſer in den Bann gethan, auch alle Unterthanen in Teutſchland von dem ihm ſchuldigen Gehorſam loßgeſprochen wurden, dahingegen er alle Päſſe beſetzen ließ, und allen und jeden unterſagte, den Pabſt nicht anzugehen, wie er denn auch die Biſchöffliche Inveſtitur, welche K. Heinrich der V. dem Pabſt überlaſſen, wieder ſuchte. *

* GESTA INNOCENTII *c. X. XI. XII. XIII. XIV.* GODEFRIDVS MON. *ad an. 1209. 1210.*, MATTHAEVS PARISIENSIS *ad an. 1211.*

§. LXXX.

Der Käyſer bricht in das Neapolitaniſche ein. Es wird an deſſen Abſetzung gearbeitet.

Im folgenden Jahr 1211. brachte K. Otto Apulien und Calabrien in ſeine Gewalt, bemächtigte ſich der Städte, beſetzte die Veſtungen. Es fand ſich auch ein Sicilianiſcher Fürſt, welcher ſich mit ſeinen Saracenern im Gebürge aufhielt, bey ihm ein, und verſprach ihm gantz Sicilien zu unterwerffen. Indeſſen gieng es in Teutſchland gantz ruhig zu. Jedoch hielt Ertz-Biſchoff Sifrid von Mäyntz, als Päbſtlicher Geſandte, benebſt Landgraf Hermann von Thüringen mit dem König von Böhmen, und einigen andern vornehmen Herren eine Conferentz zu Bamberg, allwo ſie den Biſchoff daſelbſten, welcher wegen K. Philippi Mordes war vertrieben worden, reſtituirten. Wiewohl die geheime Abſicht war, daß ſie nach des Pabſtes Verlangen, wider K. Ottonem König

nig Fridrich von Sicilien, K. Heinrich des VI. Printzen erwehlen ſollten, welches aber, weilen viele nicht darein ſtimmen wollten, nicht zum Effect kam. Daſelbſten thät Biſchoff Sifrid K. Ottonem in den Bann, und befahl allen und jeden Ertz-Biſchöffen dergleichen zu thun. Weshalber des Kayſers Bruder, Pfaltzgraf Heinrich benebſt dem H. von Brabant und einigen Lotharingiſchen von Adel um Michaelis in das Ertz-Stifft Mayntz einfiel und darinnen gar übel hauſete. *

* GODEFRIDVS MON. ALB. STAD. MONACHVS PADVANVS. ALBERICVS *ad an.* 1211. CONRADVS VRSPERG. *pag.* 327.

## §. LXXXI.

Im Jahr 1212. hielt K. Otto um Pfingſten einen groſſen Reichs-Tag zu Nürnberg, woſelbſten er denen anweſenden Fürſten die Urſach des Krieges zwiſchen ihm und dem Pabſt anzeigte, das Königreich Böhmen den Odoacro ab, und deſſen Printzen zuſprach, ſelbigen auch in Beyſeyn vieler vornehmer Herren des Landes, mit 6. Fahnen beliehe. Sodann rückte er wider Landgraf Hermann von Thüringen an, welcher biß dahin ihm entgegen geweſen, bemächtigte ſich deſſen Veſtungen und zerſtörte ſie. In eben ſelbigem Jahr kam König Fridrich nacher Rom, und wurde daſelbſten von dem Pabſt mit aller Ehrbezeugung empfangen, von dar gieng er in Teutſchland, und wurde von allen Fürſten, auch der Nobleſſe im Obern Teutſchland mit Freuden aufgenommen.

Reichs-tag zu Nürnberg im Jahr 1212.

K. Fridrich kommt in Teutſchland.

men. K. Otto aber rückte ihm mit der Armee entgegen, allein, wie er ſich ihm nicht gewachſen ſahe, ließ er ſelbige auseinander gehen, begab ſich an den Nieder-Rheinſtrom. Fridericus dahingegen verfügte ſich nacher Mayntz und hielt daſelbſten am Andreas Tage einen groſſen Reichs-Tag, woſelbſten viele Fürſten, nachdem ſie von ihm beliehen worden, ihm den Eyd der Treue ablegten. * Da er bald darauf daſelbſten gekrönet; Otto aber von denen mehreſten Fürſten verlaſſen wurde: Er beſtätigte auch zu Eger alles, was Otto der IV. zum Faveur des Päbſtlichen Stuhls verſprochen hatte.

* GODEFRIDVS MON. ALBERICVS. ALBERTVS STAD. CHRON. ELWANG. AVSTRALE *ad an.* 1212. CONRADVS VRSPERG. *p.* 332-333. GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXIII.*

§. LXXXII.

K. Ottonis Krieg mit K. Philipp von Franckreich.

So entſtund auch zwiſchen K. Ottone und König Philippo von Franckreich aus bloſſer Jalouſie * ein Krieg. Denn, als dieſer anfänglich es mit K. Philippo und hiernechſt mit K. Fridrichen hielt, auch wider K. Iohannem von Engelland, den Grafen von Flandern agirte, fiel K. Otto dieſen bey, darüber es im Jahr 1214. bey Bovines, zwiſchen Ryſſel und Tournay zur Schlacht kam, in welcher aber K. Philippus den Sieg darvon trug. **

* ARNOLDVS LVBECENSIS *lib. VII. c. XVII.* und der MONACHVS PADVANVS *ad an.* 1210. führen zwar eine andere Urſache des Krieges an, daß, als Otto nach ſeiner Käyſer-Wahl durch Franckreich gezogen, hätte K. Philipp mit ihm gewettet, wenn er Käyſer würde, wollte er ihm ſeine 3. beſten Städte, Paris, Eſtampes

Eſtampes und Orleans abtreten, die hätte nun Käyſer Otto verlanget. Allein, andere wiſſen nichts darvon.

** ALBERICVS. ROGERIVS HOVEDENVS. MATTHAEVS PARISIENSIS. GODEFRIDVS MON. ALBERTVS STAD. CONR. VRSPERG. *ad an.* 1214.

§. LXXXIII.

Als endlich Otto wahrnahm, daß die Fürſten mehr und mehr von ihm abwendig gemacht wurden, begab er ſich in ſein Land, erkranckte auf dem Schloß Hartzburg, und ſtarb daſelbſten, den 19. Maji 1218, nachdem er auf ſeinem Todt-Bette ſattſame Reue bezeuget. Dieweilen er aber im Päbſtlichen Bann ſtund, wurde er von Biſchoff Sigfried aus Hildesheim abſolviret, welches Pabſt Honorius beſtätigte. Er wurde zu Braunſchweig in der Kirche S. Blaſii in Käyſerlichen Ornat bey ſeinem Vater und Mutter begraben. In ſeinem Teſtament hatte er ſeinen Bruder zum Erben verordnet, auch ſelbigem die Reichs-Inſignia überlaſſen, um ſolche dem neu-erwehlten auszuhändigen. * K. Otto ſtirbt.

* GODEFRIDVS MON. ALBERTVS STAD. ALBERICVS. CONRADVS VRSPERG. *ad an.* 1218. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1219.

§. LXXXIV.

Er hatte zwey Gemahlinnen. Indem er ſich anfänglich im Jahr 1199. mit H. Heinrichs des IV. von Brabant Printzeßin Maria verlobet, der Pabſt auch, weilen ſie ihm zu nahe verwandt war, diſpenſiret hatte, welche Vermählung aber, weilen ſie noch allzujung, K. Ottonis Familie.

damah-

damahlen ihren Fortgang nicht erreichte, dahero er ſich auf dem Reichs-Tag zu Bamberg im Jahr 1209. auf vorgängige Päbſtliche diſpenſation, mit K. Philippi Printzeßin Beatrice verlobet, mit welcher er aber, weilen ſie damahlen annoch ſehr jung war, erſt im Jahr 1212. zu Northauſen Beylager hielt, welche den vierdten Tag darauf verſtarb. Worauf er obgedachte Mariam heimhohlte, welche ihn überlebet. Wiewohl er von beyden keine Kinder hatte. *

* EP. INNOCENTII *XXIII. XXVIII. LXVI. CLIII.* GODEFRIDVS MON. *ad an. 1199.* ALBERICVS *ad an. 1214.* CONR. VRSPERG. *p. 321.* HISTORIA DE GVELPHIS apud LEIBNITIVM *Tom. I. p. 805.*

§. LXXXV.

K. Fridrichs Geburt und Qualitæten.

Ihm folgte FRIDRICH der II. K. Heinrichs des VI. Printz von der Conſtantia, welcher um das Jahr 1193. in Gegenwart vieler Cardinäle und Biſchöffe in der Neapolitaniſchen Stadt Aſis gebohren, wiewohl einige ihn vor eines Medici, Müllers oder Jägers Sohn, alſo vor ein untergeſchoben Kind halten. Es war ſelbiges ein Herr von anſehnlicher Geſtalt nnd groſſen Gaben, gelehrt, der Lateiniſchen, Griechiſchen, Saraceniſchen, Frantzöſiſchen und Teutſchen Sprache mächtig, ließ viele Bücher aus dem Griechiſchen und Arabiſchen, zumahlen des Ariſtotelis Wercke in das Lateiniſche überſetzen, ſtifftete zu Napoli eine Academie, welche er auch mit vielen Privilegien verſahe, anbey war er ein Großmüthiger und

und Gnädiger Herr, gegen Kirchen und Schulen ſehr gütig, welchen er auch groſſe Freyheiten ertheilte. Dem Frauenzimmer aber war er ſehr ergeben, daher er auch verſchiedene Maitreſſen hatte, und immerdar eine ziemliche Heerde mit ſich herum führte, anbey war er ein groſſer Liebhaber der Reyger-Peitze. So war er auch gar mächtig, indem er benebſt der Käyſer-Würde, das Königreich Italien, Napoli, Sicilien, Sardinien, Jeruſalem, auch das Hertzogthum Schwaben beſaß. *

* PETRVS de VINEIS *lib. III. c. XLIV. XLVII.* ALBERICVS *ad an. 1226.* MVTIVS *lib. XX. p. 188.* PANDVLPHVS COLLENVTIVS *Hiſt. Neapol. lib. IV. p. 182.* CVSPINIANVS *p. 337.* NIC. CISNERVS *vita Friderici.*

§. LXXXVI.

K. Friderichs Käyſer-Wahl und Krönung.

Es wurde ſelbiger im Jahr 1196. bereits im dritten Jahr ſeines Alters zum Römiſchen König erwehlet, allein, weilen er nach ſeines Vaters Todt nicht angenommen werden wollte, ließ ſeine Mutter Conſtantia ihn zum König von Sicilien krönen, wiewohlen er denen Immunitäten, welche ehedem die Könige von Sicilien genoſſen, renuntiiren muſte. Im Jahr 1215. wurde er den 24. Julii von dem Päbſtlichen Geſandten, Ertz-Biſchoff Sifrid von Mayntz zu Aacken von neuen zum König gekrönet, und auf den Königlichen Stuhl daſelbſt geſetzt, und weilen von dem Iohanne Xantenſi eben zu der Zeit das Creutz wider die Türcken geprediget wurde, ließ er ſich mit dem

Creutz bezeichnen. Von dar verfügte er ſich nacher Cölln, woſelbſten er von dem Clero ſowohl als Bürgerſchafft wohl aufgenommen wurde, und nachdem er ſich daſelbſten gantzer 7. Tage aufgehalten, verordnete er einen Landfrieden, und befahl, daß die Fürſten ſowohl als die Nobleſſe alle falſche Müntzen und unrechtmäßige Eintreibung der Zölle abſchweren ſolten. In eben ſelben Jahr thät er Pfaltzgraf Heinrichen, K. Ottonis IV. Bruder, in die Reichs-Acht, und beliehe H. Ludwig aus Bayern mit der Pfaltzgrafſchafft.* Er wurde auch auf einem Lateranenſiſchen Concilio, vom Pabſt abermahlen beſtätiget, jedoch muſte er verſprechen, das Königreich Sicilien ſeinem Printzen Heinrich abzutreten, darmit ſelbiges von dem Teutſchen Reich beſtändig ſepariret blieb.

* GESTA INNOCENTII *n. XXIII.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1212. 1215. 1218. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLI. p. 913.* ALBERICVS *ad an.* 1215. SERARIVS *Hiſtoria Moguntina p. 33.*

§. LXXXVII.

K. Fridrich erhält die Reichs-Inſignia, wird zu Rom gekrönet.

Als im Jahr 1218. K. Otto verſtorben war, überkam er auf dem Reichs-Tag zu Goßlar von deſſen Bruder Pfaltzgraf Heinrichen die Reichs-Inſignia. Im Jahr 1220. hielt er zu Franckfurt einen Reichs-Tag, allwo er ſeinem Printz Heinrichen zum Römiſchen König wehlen ließ, wormit der Pabſt nicht eben zum beſten zufrieden war. Daſelbſten erneuerte er auch den Landfrieden, ertheilte denen

nen Geiſtlichen Fürſten verſchiedene Freyheiten. Von dar gieng er nacher Rom, woſelbſten er von dem Römiſchen Pabſt Honorio III. und gantzen Rath mit aller Ehrerbietung angenommen auch den 22. Novembris, am Tage S. Cæciliæ zum K. gekrönet wurde, nachdem er zuvor der Römiſchen Kirchen verſchiedene Güter geſchencket. * Wie er denn auch daſelbſten von Biſchoff Hugolino von Oſtia mit dem Creutz bezeichnet wurde.

* CHRON. AVGVST. ALBERTVS STAD. ALBERICVS CHRON. AVSTRALE. MONACHVS PADVANVS. GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1219. 1220. CONRADVS VRSPERGENSIS *p.* 334. PANDVLPHVS *lib. IV. p.* 149.

## §. LXXXVIII.

K. Fridrich bringt Sicilien zum Gehorſam, läſt ſeinen Printzen zum Römiſchen König krönen.

Nachdem er gekrönet worden, verfügte er ſich in das Königreich Sicilien, ſetzte indeſſen Ertz-Biſchoff Engelbertum von Cölln ſeinem Printz Heinrichen zum Vormund und zum Reichs-Vicario. Von dar gieng er in Apulien, welches Land er, nachdem er die Rebellen theils umgebracht, theils verjaget hatte, ihm unterwürffig machte, wie er denn auch im Jahr 1222. Richardum und Thomam, beydes Grafen von Anagny, Pabſt Innocentii des III. Brüder, welche ſich einiger Schlöſſer und Städte bemächtiget hatten, bald zur Raiſon brachte, und aller Herrſchafften entſetzte, welche ſo denn ihre Zuflucht zu dem Pabſt nahmen, worüber ſich der K. zum öfftern beſchwerte, daß der Pabſt ſeinen Feinden Aufenthalt gäbe. Im Jahr 1222. ließ er

ſeinen

ſeinen Printzen Heinrich von Ertz-Biſchoff Engelbert von Cölln, welchen er ihm zum Vormund geſetzet hatte, zu Aacken zum Römiſchen König crönen, welcher hierauf Heinrich der VII. genennet wurde. *

* CÆSARIVS HEISTERBACENSIS *vita S.* ENGELBERTI *c. V.* MONACHVS PADVANVS *ad an. 1249.* GODEFRIDVS MON. *ad an. 1222.* CONRADVS VRSPERGENSIS *p. 335.*

§. LXXXIX.

K. Heinrich des VII. verſchiedene Reichs-Täge in Teutſchland.

Indeſſen, als der K. in Italien agirte, wurden von dem Römiſchen König Heinrich dem VII. verſchiedene Reichs-Täge gehalten. Im Jahr 1223. hielt er einen Reichs-Tag zu Northauſen, auf welchem von Ertz-Biſchoff Engelberten von Cölln, wegen liberation K. Waldemari von Dännemarck, welchen der Graf von Suerin gefangen genommen, und biß dahero zu Danneberg gefänglich gehalten, ſtarck gearbeitet wurde, auch es auf einem anderweitigen Reichs-Tag zu Bardewick dahin gebracht, daß er alles Land, was er dem Reich abgenommen, reſtituiren, allem Recht auf Holſtein abſagen, die Crone von des K. Händen empfangen, und vor ſeine liberation 100000. Marck lieffern ſolte, welches aber denen Däniſchen Fürſten nicht gefallen wollte. Im Jahr 1225. hielt K. Heinrich einen Reichs-Tag zu Franckfurt, bey welchem ſich auch ein gewiſſer Biſchoff aus Engelland einfand, welchen der König von Engelland benebſt andern Geſandten dahin geſchicket hatte, um dem Römiſchen König des Königs von Engelland

gelland Schweſter zur Gemahlin anzutragen, welches aber, weilen es denen Teutſchen Fürſten nicht anſtehen wollte, nicht zum Effect gebracht werden kunte. Im Jahr 1226. hatte der K. ſelbſt einen Reichs-Tag nacher Cremona aus, und hierzu ſeinen Printz Heinrich benebſt denen Teutſchen Reichs-Fürſten verſchrieben, welche aber die Lombarder nicht durchlaſſen wollten, dahero der K. ſich gantz ungehalten wieder in Apulien zurück verfügte. Im Jahr 1227. hielt Henricus auf dem Sontag Judica mit allen Teutſchen Reichs-Fürſten einen groſſen Reichs-Tag zu Aacken, allwo deſſen Gemahlin Agnes, des H. von Oeſterreich Printzeßin gekrönet, und auf den Königlichen Thron geſetzet wurde. *

* GODEFRIDVS MON. CHRON. MONTIS SERENII ALBERTVS STAD. CONRADVS VRSPERGENSIS. CHRON. AVSTRALE *ad an.* 1222. 1224. 1225. 1226.

## §. XC.

Des K. Affairen mit H. Ludwig aus Bayern

Als im Jahr 1225. Ertz-Biſchoff Engelbert von Cölln von dem Grafen von Iſenburg umgebracht worden, machte K. Fridrich H. Ludwig aus Bayern zum Reichs-Vicario. Als aber derſelbe benebſt dem Henrico gefährliche Conſilia wider den Käyſer hegte, wurde er von ſelbigen ſeiner Perſon und Güter halber befehdet, und im Jahr 1231. von einem Saracener, welcher darzu von dem Käyſer ſoll ſuborniret geweſen ſeyn, umgebracht.

* GODEFRIDVS MON. ALB. STAD. ALBERICVS CHRON. AVGVST. CONR. VRSPERG. TRITHEMIVS *ad a.* 1225. 1231.

 §. XCI.

§. XCI.

Des Käyſers Affairen mit dem Pabſt, und Zug in das Gelobte Land.

In deſſen ſtarb im Jahr 1227. Pabſt Honorius III. welchem Biſchoff Gregorius der IX. von Oſtia folgte. Dieſer, weilen er ſich vor des Friderici Macht fürchtete, thät den Käyſer deshalber in den Bann, weilen er keinen Zug in das Gelobte Land vornahm, worzu er doch durch ſeine Vermählung mit der Jolanta, Königs Io. Brennæ von Jeruſalem Printzeßin obligiret wäre. Ob nun wohl der Käyſer, um ſeinem gethanen Verſprechen ein Gnüge zu thun, und dem Pabſt zu begütigen, im folgenden Jahr 1228. eine Expedition in das Gelobte Land übernahm, auch ſich in der Faſten 1229. mit dem Sultan verglich, welcher Jeruſalem, Nazareth, Joppe, benebſt dem umliegenden Land dem K. reſtituirte, einen Stillſtand auf 10. Jahr mit ihm machte, der K. den 17. Martii zu Jeruſalem einzog, und des Tages darauf, ſich daſelbſten crönen ließ, ſo war es doch dem Pabſt wieder nicht recht, wollte ihn alſo nicht abſolviren, aus der Urſach, daß er ungehorſam geweſen, und als ein verbannter in das Gelobte Land gezogen. Vielmehr ſchickte er an den Sultan Geſandten, und ließ ihm zuentbieten, er möchte ihm das Königreich Jeruſalem nicht abtretten. Ja, er wiegelte des Käyſers Schwieger-Vater Iohannem Brennam auf, und bemächtigte ſich durch ſelbigen vieler Käyſerlicher Lande in Sicilien und Apulien, wie er denn auch die mit dem Creutz bezeichneten in Italien abhielt, daß ſie

nicht

nicht überſegeln ſollten. Ja, der Pabſt ſuchte auch den K. bey andern Puiſſancen odieus zu machen, daß er, als ein verbannter die heiligen Oerter betretten, mit dem Sultan Freundſchafft gemacht, es mit denen Ketzern hielte, die Biſchöffe und den Römiſchen Stuhl verfolgte, ließ auch durch ſeine Anhänger ausſprengen, der K. ſey todt, daß alſo die Städte, welche es annoch mit dem K. hielten, bereits darmit umgiengen, ſich dem Pabſt zu unterwerffen, auch die Teutſchen, welche aus dem Gelobten Land zurück kommen waren, und in Apulien ſich aufhielten, umzubringen. Wie er denn die Könige von Franckreich, Dännemarck und Schweden, auch H. Otto von Braunſchweig Lüneburg wider den K. zu erregen, und zu Annehmung der Käyſerlichen Crone zu bewegen ſuchte. Allein, als der K. im Sommer unvermutheter Weiſe in Apulien wieder zurücke kam, brachte er gar bald eine anſehnliche Armee zuſammen, und recuperirte mit ſelbiger die abgenommenen Lande, verjagte die Feinde, zumahlen es die Römer mit ihm hielten. Nichts deſto minder bemühte ſich der K. mit allem Ernſt, wie er vom Pabſt die Abſolution erhalten mögte, erbot ſich auch dem Pabſt zu aller Satisfaction, berief zu dem Ende zu Beylegung derer zwiſchen ihm und dem Pabſt obſchwebenden Differentien einige Reichs-Fürſten, nahmentlich den Patriarchen von Aquileia, den Ertz-Biſchoff von Saltzburg, den Biſchoff von Regenſpurg, H. Lupold von

Oeſterreich, den H. von Dalmatien und Hiſtrien, bey deren Ankunfft wurde auch an einem Vergleich zwiſchen dem K. und Pabſt gearbeitet, und ob es wohl in ſelbigem Jahr nicht zu Stande kam, ſo wurde er doch im folgenden Jahr durch Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, und des Teutſchmeiſters, Hermanni von Saltza Vermittelung, von dem Pabſt abſolviret, nachdem er dem Römiſchen Stuhl 12000. Untzen Gold vor die verübten Schäden gelieffert hatte. Im folgenden Jahr 1232. hatte er einen Krieg wider die Longobarder vor, welche denen Teutſchen den Weg nach Italien abzuſchneiden ſuchten. Als auch die Meſſanenſer eine Revolte erregten, belagerte er im Jahr 1233. die Stadt, und verbrannte ſolche mit Feuer. *

* P. DE VINEIS *lib. I. c. XXI.* GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1227. 1228. 1230. 1231. 1232. 1233. CONRADVS VRSPERG. *p. 337.* MONACHVS PADVANVS. CHRON. AVGVST. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1227. 1228. ALBERTVS STAD. *ad an. 1228.* M. CHRON. BELG. *p. 231.*

§. XCII.

Der Käyſer bringt ſeinen Printz Heinrich zur Raiſon.

Nachdem auch der Pabſt den Käyſerlichen Printzen Henricum nebſt H. Ludwig von Bayern wider den K. aufgewiegelt hatte, machten nicht allein die Mäyländer, ſondern auch verſchiedene Teutſche Fürſten auf dem im Jahr 1234. zu Boppard gehaltenen Convent, wider den K. eine Conſpiration. Allein, der K. kam in folgendem Jahr in Teutſchland, nahm ſeinen Printzen zu Worms zu Gnaden an jedoch, weilen ſelbiger nicht hielt, was er verſprochen,

auch

auch das Schloß Driefels, welches er in ſeiner Gewalt hatte, nicht aufgeben wollte, wurde er auf des Käyſers Befehl gefangen genommen, und in Apulien geſchicket, woſelbſten er biß in ſeinen Todt gefangen gehalten wurde.*

* CONR. FABARIA *de Caſ. S. Galli c. XVI.* MONACH. PADVANVS *ad an.* 1231. 1232. GODEFRIDVS MON. *ad an.* 1234.

§. XCIII.

Als der K. aus Italien zurück kommen war, ſchrieb er im Jahr 1235. einen Reichs-Tag nacher Mäyntz aus, welcher einer der gröſten und vornehmſten worden, indem ſelbigem auſſer 75. Fürſten, eine groſſe Anzahl Grafen und von der Nobleſſe beywohneten. Auf ſelbigem wurde Henricus von der biß dahin geführten Römiſchen Königs-Würde abgeſetzet, und an deſſen Stelle Conradus erwehlet, auch von allen Anweſenden ein Landfriede beſchworen, die alten Rechte beſtättiget, neue verordnet, und der erſte Reichs-Abſchied in Teutſcher Sprache aufgeſetzet. ** Es wurde auch auf dieſem Reichs-Tag Hertzog Otto von Lüneburg, H. Heinrichs des Löwen Enckel, nachdem er ſeine Guelphiſchen Lande dem K. zu Lehn aufgetragen, mit groſſer ſolennität zum erſten Hertzog von Braunſchweig Lüneburg gemacht, dergeſtalt, daß ſolches Hertzogthum nach Abgang des Männlichen Stammes, auch auf die Töchter fallen ſollte. ***

Groſſer Reichs-tag zu Mäyntz. erſter Abſchied in Teutſcher Sprache. Urſprung des Hertzogthums Braunſchweig Lüneburg.

* CHRON. ELWANGENSE. GODEFRIDVS MON. TRITHEMIVS *ad an.* 1237.

** Dieſer findet ſich bey dem GOLDASTO Reichs-

Satzungen *p. II. p. 17.* CONRING *de Or. Iur. Germ. c. XXVII.* LYNCKER *de Idiomate Imperiali p. 19.*

*** Der Belehnungs-Brief findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. III. p. 205.* und SCHATENIO *Ann. Paderborn. lib. XI. p. 25.*

§. XCIV.

K. Friderichs Affaire mit König Wenceslao von Böhmen. Prächtiges Monument der H. Eliſabeth.

Um ſelbige Zeit hatte er auch mit Wenceslao III. ſonſt Ottocarus und Monoculus genanndt, König von Böhmen zu thun, von welchem er nicht allein die Schlöſſer und Städte, welche ſein Vater Premislaus von ihm in Meiſſen empfangen, wieder begehrte, welche er auch ihm überlaſſen muſte. Dieweilen auch ſelbiger K. Philippi aus Schwaben Printzeßin Cunigundam zur Gemahlin hatte, und von derſelben einen Theil von Schwaben beſaß, ſo erhielt er auf einem am Allerheiligen Tag 1235. gehaltenen Fürſten-Tag, vor dieſen Antheil Schwabens Zehntauſend Marck.* Im folgenden Jahr 1236. kam der K. nacher Marpurg, allwo die Reliquien der H. Eliſabeth in ein ſilber vergüldtes Monument, welches mit Perlen und Edelgeſteinen ſtarck beſetzet, mit groſſer Veneration in Beyſeyn wohl 200000. Perſonen auf dem Chor der Eliſabethen Kirche gebracht wurden. Wie denn der K. dieſes denen Chur-Fürſten von Mayntz, Trier und Hildesheim commitiret hatte, wiewohl auch viele andere Biſchöffe und Fürſten zugegen waren. **

* DUBRAVIUS *Hiſt. Bohem. lib. XVI. p. 415.* GODEFRIDUS MON. TRITHEMIUS *ad an. 1235.*

** GODEFRIDUS MON. ALB. STAD. ALBERICUS. TRITHEMIUS

MIUS *ad an. 1236.* CHRON. AUGUST. *ad an. 1240.* HIST. LANDGRAV. THUR. *c. XLVII.* LAMBECIUS *Bibl. Cæſ. lib. II. c. VIII.* PAULINI *Ann. Iſen. p. 42.* THEOD. de THURINGIA *de vita, morte & miraculis Eliſabethæ.* SCHATENIUS *Ann. Paderborn. lib. XI. p. 28.* SERARIUS *Rer. Mogunt. lib. V. p. 836.*

§. XCV.

Der Käyſ. läſſet ſeinen Printzen Conrad zum Römiſchen König erwehlen.

Im Jahr 1236. gieng der K. mit einer Armee in Italien, um die unruhigen Italiäner zu züchtigen, eroberte auch verſchiedene Städte, zumahlen Vicentza, welche er verwüſten ließ. Als er aber im Begriff war, vor Mayland zu rücken, nöthigte ihn H. Fridrichs in Oeſterreich Aufſtand, daß er in Teutſchland zurück gehen muſte. Nachdem er dieſen Hertzog auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in die Reichs-Acht declariren, und ſeinen Printzen Conrad zu Wien zum Römiſchen König deſigniren, hierauf zu Speyer wehlen, auch ſodann crönen laſſen, * ihm ſodann und dem Hertzog von Bayern die Armee wieder ſelbigen anvertrauen ſollte, gieng er in Italien zurück.

* GODEFRIDUS MON. FRAOM. HISTOR. *ad an.* 1237. Die Acta Electionis finden ſich bey dem BALUTZIO *Miſc. Tom. I. p. 472.* LEIBNITIO *Cod. Iur. Gent. Prod. n. XI.*

§. XCVI.

Der Käyſ. bringt die unruhigen Italiäner zum Gehorſam, wird aber von P. Gregorio

Im Jahr 1237. brachte er die unruhigen Lombarder, zumahlen die Mayländer, Vercellenſer, Mantuaner, Placentiner, Faventiner, Bononienſer und andere, mit welchen Pabſt Gregorius der IX. und die Venetianer heimlich unter der Decke lagen, zum Gehorſam, nach-

dem IX. wegen einer läſterlichen Rede von 3. gröſten Betrügern in den Bann gethan.

dem er, zumahlen die Mayländer, den 27. Nouembris bey Curia Nova geſchlagen. In eben ſelbigen Jahr ließ er alle Potentaten durch Geſandten ſowohl als Schreiben zu einem Congreß nacher Vaucouleur in Lotharingen invitiren. Dieweilen aber ſelbiger dem König von Franckreich gar verdächtig vorkam, und mit einer ſtarcken Armee anrückte, gab er dadurch bey andern ein nicht geringes Nachdencken, daß alſo der K. dieſen Congreß biß auf das folgende Jahr verſchob. * Im Jahr 1239. machte der Pabſt mit denen Venetianern eine Alliantz, und thät den K. den 24. Martii am Grünen Donnerſtag bey ausgelöſchten Lichtern, von neuen in den Bann, darum, daß er die Kirchen beraubet, denen Geiſtlichen Perſonen Tort gethan, und ſelbige ins Gefängniß geworffen. ** Wie denn auch der Pabſt dem K. dieſe läſterliche Rede imputirte, es wären drey groſſe Betrüger in der Welt geweſen, JEſus, Moſes, und Mahomet, welche er auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt 1234. gegen Landgraf Heinrichen von Thüringen ſolte geführet haben. ***

* GODEFRIDVS MON. ALBERTVS STAD. MON. PADVANVS. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1236. 1237. P. de VINEIS *lib. II. c. I. III. XXXV.*

** MON. PADVANVS. ALBERTVS STAD. ALBERICVS. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1239.

*** MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1239. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1245. Darwieder ſich aber der Käyſer in einem beſondern Schreiben an die Prälaten in Teutſchland zur Gnüge defendiret, welche bey den P. de VINEIS *lib. I. ep. XXXI.* befindlich, ein anderer

Brief

Brief an die Cardinäle *lib. I. c. VI.* an die Römer *lib. I. c. VII.* Wie ihn denn auch MATTHÆUS PARISIENSIS *p.* 465. entſchuldiget.

§. XCVII.

In ſelbigem Jahr 1239. führte er auch wider die Mäyländer und Bononienſer, welche es mit dem Pabſt hielten, Krieg, und überwand ſelbige, bemächtigte ſich der Inſul Sardinien, deren ſich ſonſten der Pabſt anmaſſen wollte. Von dar gieng er nach Rom, und weilen die Guelphiſche und Gibelliniſche Faction wieder in Schwang kamen, bot der Pabſt viel Volck auf, um ſolches dem K. entgegen zuführen. Allein, der K. ſchlug die Römer, und nachdem er deren eine nicht geringe Anzahl erleget, nahm er viele gefangen, und jagte die übrigen in die Stadt zurück. Zumahlen ſchickte er viele Gefangene mit zerſtümmelten Gliedern wieder fort, den Pfaffen ließ er in die Haut des Kopfes biß auf die Hirnſchedel in Creutzesform ſchneiden. Dieweilen er aber verſpürte, daß die Einwohner der Stadt es wider Vermuthen mit dem Pabſt hielten, verbrandte und verheerete er alles um die Stadt. Von dar gieng er weiter in Campanien, ſodann nach Benevent, welchen Ort er eroberte, ausplünderte und anſteckte. Dieweilen auch die Geiſtlichen im Königreich Sicilien es mit dem Pabſt hielten, ließ er verſchiedene Biſchöffe entweder hinrichten, oder in das Gefängniß legen. So ſchickte auch der Pabſt Geſandten in Teutſchland, um durch allerhand Liſt und

Der Käyſer avanciret in Italien.

Räncke die Teutſchen Reichs-Stände wider den Kayſer zu verhetzen, und ertheilte denenjenigen Ablaß, welche wider den Kayſer die Waffen ergriffen, dahingegen ließ er die Kayſerlichen Geſandten, welche, um Frieden zu ſtifften, an den Pabſt geſchicket worden, in Arreſt nehmen. Wodurch der Kayſer bewogen, von neuen mit der Armee nacher Rom anrückte, ſich der Stadt Ravenna bemächtigte, und biß an Viterbo anrückte. *

* MATTHAEVS PARISIENSIS. ALBERTVS STADENSIS *ad a. 1237. 1239.* CVSPINIANVS *pag. 340.* MVTIVS *lib. XX. pag. 187.*

§. XCVIII.

Krieg mit H. Fridrich dem Streitbahren von Oeſterreich, und Oeſterreichiſche Privilegien.

Währender Zeit, als der Kayſer ſich in Italien aufhielt, erregte Hertzog Friedrich der Streitbare von Oeſterreich Unruhen, indem ſich nicht allein die Wiener, ſondern auch die Benachbahrten über ihn beſchwerten. Dieweilen der Kayſer dieſen abzuhelffen, ſowohl durch Schreiben als Geſandten zum öfftern erſuchet wurde, muſte er die angefangene Belagerung der Stadt Mayland aufheben, und ſich zurück in Teutſchland begeben. Nun wurde zwar H. Friedrich zu verſchiedenen mahlen citiret, erſchien aber nicht, thät vielmehr denen Kayſerlichen Geſandten allen Schimpff an, weshalben der Kayſer ihn im Jahr 1237. in die Acht erklärte, ihn ſeiner Würden und Lande entſetzte, ſich der mehreſten Oeſterreichiſchen Lande bemächtigte, Wien zu einer Reichs-Stadt declarirte. Als er nun hierauf ſich in Italien zurück

verfüg-

verfügte, ließ er zu Wien Biſchoff Eckbert von Bamberg, Burggraf Friedrichen von Nürnberg, die Grafen von Henneberg und Eberſtein zurück, welche indeſſen als Kayſerliche Stadthalter in denen Oeſterreichiſchen Landen ſeyn ſolten. Anfänglich zwar widerſetzte ſich ſelbigen der Hertzog, allein endlich accommodirte er ſich, und kam mit zweyhundert wohl mundirten Reutern zu dem Kayſer nacher Verona, ſubmittirte ſich, wurde von ihm gar gnädig angenommen, und er in vorige Ehrenſtellen, auch in alle ſeine Lande wieder eingeſetzet, wie er denn auch über dieſes durch ein beſonderes, im Jahr 1245. zu Verona datirtes Privilegium Kayſer Friedrichs des I. Privilegium vom Jahr 1166. beſtätiget, und verordnet, daß keiner von denen Oeſterreichiſchen Vaſallen und Unterthanen jemand anders ſolle unterthänig ſeyn, ein Creutz über dem Oeſterreichiſchen Fürſten-Hut zu führen erlaubte, auch das Recht der erſten Geburt in Oeſterreichiſchen Landen beſtätigte. Ja, er ertheilte ihm ſo gar die Königliche-Würde, deren aber weder er noch ſeine Nachfolger ſich bedienet haben. *

* GODEFRIDVS MON. CHRON. AVGVST. CHRON. AVSTR. TRITHEMIVS. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1236. 1237. CVSPINIANVS *Auſtria pag.* 30. 31. PETRVS de VINEIS *lib. III. cap. V.* FVGGER *Spiegel der Ehren lib. II. c. III. pag.* 181.

## §. XCIX.

Da indeſſen der Kayſer ſich wider den Pabſt in poſitur ſetzte, ſchickte Gregorius der IX. an die Könige von Franckreich und Engelland auch andere

Des K. Affaire mit P. Gregorio dem IX.

andere Fürſten Geſandten, und ließ ſelbige erſuchen, der nothleidenden Kirche zu Hülffe zu kommen. Ja, er ſprach Kayſer Fridrichen die Kayſer-Würde ab, und ſchickte an den König von Franckreich Geſandten, welche dem Roberto, des Königs von Franckreich Bruder, dieſelbe antragen ſolten, welcher aber ſolche ausſchlug. Wie denn auch der Pabſt im Jahr 1240. bey denen Geiſtlichen Fürſten anlag, einen andern Kayſer zu erwehlen, welche ihm aber zur Antwort ertheilten, wie ſie nicht befugt wären, einen neuen Kayſer zu wehlen, ſondern nur den von denen Fürſten erwehlten Kayſer zu crönen. Hierauf beſchrieb der Pabſt alle Geiſtliche Fürſten auf das Oſter-Feſt zu einem Concilio Lateranenſi, welches ſich der Kayſer anfänglich gefallen ließ, als er aber hiernechſt vernahm, wie dieſes Concilium wider ihn ausgeſchrieben worden, ſo mahnete er alle und jede durch ein öffentliches Edict darvon ab, ließ alle Päſſe beſetzen, daß ſie nicht durchkommen kunten, belagerte die Stadt Rom, Faventza wurde zur Ubergabe genöthiget, und verſchiedene Armeen formiret, ſeinen Printzen Entium, welches ein tapferer Herr war, der in denen Waffen wohl geübet, ſchickte er nacher Piſa, welcher die Küſten der Orten wohl beſetzen ſolte. Als derſelbe nun erfuhr, daß verſchiedene Biſchöffe und Prälaten mit Genueſiſchen Schiffen auf dem Meer ſich befänden, gieng er mit einigen Piſaniſchen Krieges-Schiffen auf ſelbige loß. Die Prälaten baten zwar den Schiff-Capitain ſich zu retiriren

riren, allein, weilen er das Anſehen nicht haben wolte, als fürchtete er ſich vor denen Piſanern, ſo vermahnte er ſeine Soldaten, befahl ſelbigen die Waffen zu ergreiffen, verſprach ihnen, bey erfolgten Sieg, groſſe præmia, allein, als es zum Trefen kam, muſten ſie gar bald unterliegen, viele Aebte, Biſchöffe, benebſt zwey Cardinälen wurden gefangen, vor den Kayſer gebracht, und zu Napoli in das Gefängnüß geworffen, worinnen einige verſtorben, verſchiedene Prälaten erſoffen in Meer, worunter der Ertz-Biſchoff von Rouen, der Abt von Clugny aber und der von Clairvaux wurden auf des Königs von Franckreich interceſſion loß gelaſſen.*

* MATTHÆVS PARISIENS. *ad a. 1239. 1241.* ALB. STAD. *ad a. 1240.* MVTIVS *lib. XX. p. 187.* P. de VINEIS *lib. I. c. VIII. lib. II. c. IV.*

§. C.

Pabſt Gregorius der IX. grämete ſich darüber, daß er im Jahr 1241. verſtarb, und ein anderer unter Cœleſtini des IV. Namen an deſſen Stelle erwehlet wurde, welcher ſechzehn Tage nach erlangter Pabſt-Würde verſtarb. Nachdem nun der Päbſtliche Stuhl ein Jahr acht Monath und funfzehn Tage vacant geweſen, wurde durch des Kayſers Vermittelung, Innocentius der IV. zum Pabſt erwehlet, mit welchem er ſofort wegen eines Friedens zu tractiren anfieng, als er aber den Pabſt die verlangten Lande nicht wieder überlaſſen, ſich auch dem Päbſtlichen Urtheil nicht unterwerffen wolte, beſtätigte er Pabſts Gregorii des IX. Excommuni-

cation,

cation, wodurch viele Städte und von der Nobleſſe bewogen wurden, von dem Kayſer abzufallen. Hierdurch wurde der Kayſer dahin gebracht, daß er im Jahr 1244. an den Pabſt Geſandten ſchickte, ihm alle Satisfaction zu geben, die dem Römiſchen Stuhl entzogene Lande zu reſtituiren, und die Gefangene zu liberiren verſprach, welches ihm aber bald gereuete. Acht Tage vor Johannis, im Jahr 1244. begab ſich der Pabſt benebſt allen Cardinälen in die Stadt Caſtella, velche von Rom achtzehn Meilen gelegen, damit er dem Kayſer deſto näher ſeyn, und deſto leichter an einem Vergleich gearbeitet werden könte. Allein, weilen der Kayſer dem Pabſt zu entbieten ließ, wie er ſich zu dem, was er verſprochen, nicht verſtehen könte, wofern er nicht zuvor von dem Bann abſoluiret worden, der Pabſt aber dazu nicht ſtimmen wolte, ſo zerſchlugen ſich die Tractaten. Als aber der Pabſt ſich zu Sutry aufhielt, vernahm er, daß dreyhundert Mann auf ihn paſſeten, weshalber er ſich eilends verkleidete, und nach Genua verfügte, von dar aber zu König Ludwigen nacher Lion ſich begab, von welchen er mit der gröſten Ehrbezeugung an- und aufgenommen wurde. *

* MATTHÆVS PARIS. *p. 510. 512. 530. 534. 538. 544. 556. 561. 572.* MONACHVS PADVANVS *ad a. 1241.* MVTIVS *lib. XX. p. 187.*

§. CI.

Der Kayſer wird von P. auf dem

In der Faſten 1245. thät der Pabſt den K. zum fünfftenmahl in den Bann, und berief ein

Conci-

Concilium nacher Lion, welches auch gleich nach dem Johannis-Feſt ſeinen Anfang nahm. Bey demſelben wurde Kayſer Friedrichen Ketzerey, Meineyd, Kirchen-Raub, Familiarität mit dem Soldan von Babel, und dem Saraceniſchen Frauenzimmer ſchuld gegeben. Es beſchickte der Kayſer dieſes Concilium durch ſeine Geſandten, darunter Thadæus war, welcher ihn aufs äuſſerſte defendirte, nichts deſto minder thät der Pabſt den 16. Julii bey angeſteckten Lichtern, den Kayſer von neuen in den Bann, und ſetzte ſelbigen aus eigener Macht von der Kayſer-Würde ab, ließ auch die Abſetzung überall publiciren, und befahl unter Bedrohung des Bannes, daß Niemand ihn forthin vor einen Kayſer halten ſolte. Als dieſes kund worden, wolte es vielen Reichs-Fürſten nicht anſtehen, welche vorgaben, wie es dem Pabſt nicht zukäme, einen Kayſer ein- oder abzuſetzen, ſondern nur denjenigen, welchen die Fürſten wehlen würden, zu crönen.

Concilio zu Lion von neuen in den Bann gethan.

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a. 1245. p. 570. 580. 581. 568. 598. 956.* P. de VINEIS *lib. I. cap. XLV.* CHRON. AVGVST. MONACHVS PADVANVS. ALBERTVS STADENSIS *ad a. 1245.*

## §. CI.

Indeſſen begab ſich der Kayſer nacher Verona, hielt daſelbſten beneſt ſeinem Printzen Conrado mit einigen Teutſchen Fürſten, auch Italiäniſchen Herren, welche es ſonſten mit ihm hielten, eine Conferentz. Als dieſe vorbey, ſtelte er ſich zwar, als wolte er benebſt ſeinem Printzen zum Concilio reiſen, begab ſich aber nacher

Der Kayſer ſucht ſich zu mainteniren. Wider ſelbigen wird Landgraf Heinr. aus Thüringen erwehlet.

cher Turin, allwo er zuerſt vernahm, was maſſen der Pabſt ihn abgeſetzet hätte, welcher, ſo balden er dieſes vernommen, ſich die Crone auf das Haupt ſetzen ließ, um zu zeigen, was maſſen das Concilium dergleichen zu thun nicht befugt wäre. Wie er ſich denn auch bey denen Königen und Fürſten von Europa darüber beſchwerte, welche zwar den Kayſer nicht gäntzlich auſſer Schuld hielten, aber doch eine Sache von weiten Anſehen zu ſeyn erachteten, wofern der Pabſt ſich unterwinden ſolte, Potentaten abzuſetzen. Weshalber er auch des Pabſts attentaten durch öffentliche Edicta zu begegnen ſuchte. Von Turin verfügte er ſich nacher Cremona, machte daſelbſt in Reichs-Sachen einige Anſtalten, gieng aber bald in Apulien zurück, und ſchickte ſeinen Printzen Conradum in Teutſchland. Indeſſen ließ der Pabſt bey einigen Reichs-Fürſten ſondiren, ob nicht einer von ſelbigen die Kayſer-Würde übernehmen wolte, dem er alle Hülffe und Beyſtand verſprach, biß ſich endlich Landgraf Heinrich von Thüringen, Raſpo zubenamet, fand, welcher an Himmelfarts-Tage zu Würtzburg von denen Ertz-Biſchöffen von Mayntz und Cölln und einigen Reichs-Fürſten zum König erwehlet, darauf ſofort von Ertz-Biſchoff von Mayntz wider alle, ſo dem Päbſtlichen Stuhl zuwider, das Creutz geprediget, auch viele Fürſten und von Adel mit dem Creutz bezeichnet wurden. Wie denn auch der Pabſt alle Teutſche Fürſten durch Geſandten erſuchen ließ, Kayſer Friedrichen zu verlaſ-

ſen,

ſen, ihn vor einen allgemeinen Feind der Kirchen zuhalten, und Landgraf Heinrichen als einen gehorſamen Sohn der Kirchen anzuhangen, ja der Pabſt ſchickte ſo gar ſeine Geſandten an den Türckiſchen Sultan, um ſelbigen wider den K. zu erregen, auch hielten es die Mayländer mit Henrico, welche aber K. Friedrich bald wiederum zum Gehorſam brachte. *

* MONACHVS PADVANVS. ALBERT. STAD. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a.* 1245. 1246.

## §. CIII.

Der K. ſucht ſich mit dem P. zu vergleichen, und Landgraf Heinrichen zu bezwingen.

Im folgenden Jahr 1246. ließ der Kayſer durch König Ludwig den IX. von Franckreich dem Pabſt, welcher ſich damahlen zu Lyon aufhielt, einen Vergleich anbieten, unter folgenden Conditionen, daß, wenn der Pabſt ihn von dem Bann abſolviren, und ſein Printz ihm in der Kayſer-Würde ſubſtituiret würde, er in das Gelobte Land ſich begeben, ſelbiges ſolgends conquêtiren, darinnen regieren, und nie wiederkommen wolte, allein, der Pabſt wolte darzu nicht ſtimmen, weshalber der Kayſer ſeinen Printzen Conradum wider Landgraf Heinrichen ſchickte, welcher zumahl den zu Franckfurt ausgeſchriebnen Reichs-Tag zu verhindern trachten ſolte, aber durch einiger Schwaben Verrätherey, in einer am Tage Oswaldi ohnfern Franckfurt gehaltenen Schlacht überwunden wurde.

* MATTHÆVS PARISIENSIS. ALBERT. STAD. *ad a.* 1246. HIST. LANDGRAV. THVR. *c. LII.*

§. CIV.

Der Kayſer leyſtet dem K. von Ungarn Hülffe.

Indeſſen hatte König Bela von Ungarn, welcher von denen Tartern verfolget, und aus dem Reich gejaget worden, im Jahr 1244. den Kayſer um Hülffe angeruffen, welche er ihm auch leiſtete, ihn in das Königreich wieder einſetzte, worüber er Ungarn dem Teutſchen Reich wieder unterwarf, und dem Kayſer in ſeinen Kriegen dreyhundert Mann zu ſtellen, ſich obligirte. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a. 1244.* P. DE VINEIS *lib. I. cap. XXIX. XXX.* BONFINIVS *Rer. Vngar. dec. II. lib. VIII. p. 211.*

§. CIV.

Landgraf Heinrich ſtirbt, der Pabſt ſetzt ſich wider den Kayſer.

Indeſſen hatten einige von Kayſer Friedrichs Bedienten, auf des Pabſt Verhetzen im Jahr 1246. wider den Kayſer eine Conſpiration angeſponnen, welche aber ihren Effect nicht erreichte. Nachdem Landgraf Heinrich von Thüringen verſtorben war, ſchickte der Pabſt in die vornehmſten Reiche von Europa vier Cardinäle, welche alle Chriſtliche Potentaten wider den Kayſer und deſſen Printzen Conradum erregen, und zu dem Ende Geld zuſammen bringen ſolten, wie er denn auch die Teutſchen vermogte, Graf Wilhelmum von Holland zum König zu wehlen. Kayſer Friedrich hingegen ließ in Sicilien und im Neapolitaniſchen ſeinen Printzen Heinrich huldigen, befahl auch ſelbigem, den er zum König von Sardinien gemacht, daß er denen Genueſern, deren vornehmſte des Pabſts Anverwandten waren, aufpaſſen ſolte, welches er auch thät, einen von des Pabſt Anverwandten

ten gefangen bekam, und aufhengen ließ, welches, als es der Pabſt vernommen, thät er den Kayſer benebſt deſſen Printzen Conrads von neuen in den Bann. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS *p. 622. 633. 634.*

§. CVI.

Hierauf gieng Kayſer Friedrich im Herbſt 1247. mit einer zahlreichen Armee nacher Lyon, woſelbſten ſich der Pabſt damahlen aufhielt, und die Parmenſer erregte, daß ſie ſich mit denen Mayländern und andern wider den Kayſer confœderirten. Weshalber der Kayſer mit der gantzen Armee wider umkehrete, die Stadt Parma genau einſchloß, und bey dieſer Stadt eine groſſe und volckreiche Stadt, welche Victoria genennet wurde, erbauen ließ, allein, weilen der Winter herbey kam, giengen beyderſeits Armeen in die Winter Quartiere. Als aber Kayſer Friedrich ſich annoch zu Victoria aufhielt, thäten die Parmenſer einen Ausfall, überfielen des Kayſers Armee in ihren Poſtirungen, und kamen mit groſſer Beute und vielen Gefangenen wieder zurück. Sein Printz Conradus, welchen er in Teutſchland zurück gelaſſen, um wider Graf Wilhelm von Holland zu agiren, wurde im Jahr 1248. geſchlagen, überwunden, und zu ſeinem Vater ſich zu retiriren genöthiget. *

Der Kayſer agirt wider die Parmenſer und Päbſtliche Anhänger.

* MATTH. PARISIENS. MONACH. PADVAN. *ad a. 1247. 1248.* P. de VINEIS *lib. II. c. XXXVII. XLIX.*

§. CVII.

Indeſſen continuirte der Kayſer im Jahr 1249. den Krieg wider den Pabſt, nahm ſelbigem

Conſpiration wider den Kayſer.

Des Entii Gefangenſchafft. Der K. ſtirbt.

gem die Ancouitaniſche Marck weg. So ließ ſich auch des Kayſers Cantzler Petrus de Vineis durch die Römer verleiten, daß er durch ſeinen Medicum dem Kayſer in einer Medicin Gifft beybringen ließ, welches aber entdecket, und die Verräther zu gebührender Straffe gezogen wurden. In ſelbigem Jahr ſchlug der Entius, König von Sardinien, Kayſer Friedrichs natürlicher Sohn,, die Parmenſer hinterliſtiger Weiſe, als er aber hiernechſt denen Modeneſern Hülffe leiſtete, wurde er durch die Bononienſer mit Liſt gefangen, daß er hiernechſt ſein Leben in der Gefangenſchafft zubringen muſte, obgleich der Kayſer vor ſeine liberation groſſe Geld-Summen offerirte, wiewohl ſie ihm nach ſeinem Todt, ein herrliches Monumeut aufrichteten. * Indeſſen erkranckte Kayſer Friedrich, und offerirte dem Pabſt von neuen einen Vergleich, und alle Satisfaction, wozu aber dieſer ſich nicht verſtehen wolte. Da bemächtigte er ſich im Jahr 1250. der Stadt Parma durch Liſt, und lieſſen die Bononienſer durch ihre Geſandten ſich zur Satisfaction offeriren, die Avinionenſer und Arelatenſer verſprachen ihm alle Treue. ** Der Kayſer aber wurde auf einem Schloß in Apulien, Florentinum genandt, welches ſechs Meilen von Luceria gelegen, am Tage Luciæ 1250. mit einer Kranckheit befallen, und ſtarb, nachdem er zuvor von dem Ertz-Biſchoff von Palermo war abſoluiret worden, nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes am Tage S. Stephani, wiewohl einige vorgeben wollen,

len, daß er von einem ſeiner natürlichen Printzen, dem Manfredo wäre erſticket worden. Er wurde hierauf im Ciſtercienſer habit, wie er verordnet hatte, zu Palermo begraben. Es wurde aber ſein Todt verborgen gehalten, und erſt den 26. December kund gemacht. *** In ſeinem Teſtament vermachte er hundert tauſend Untzen Goldes zur Eroberung des Gelobten Landes, ſeinen Printzen Conrad aber ſetzte er zum Erben ein im Römiſchen Reiche und Königreich Sicilien. †

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a. 1245. 1249.* MONACH. PADVANVS *ad a. 1249.* PANDVLPHVS COLLENVTIVS *Hiſt. Neapol. lib. IV. p. 178.* P. de VINEIS *lib. II. c. XLII. lib. II. c. XLVII.*

** MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an. 1249. pag. 663. 670. 682.*

*** CHRON. AVGVST. AVSTRALE. TRITHEMIVS *Tomo vno p. 307.*

† Dieſes findet ſich bey dem GOLDASTO. PAVLVS LANGIVS *Chron. Critic.* ALBERTVS STADENSIS *ad a. 1250.* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a. 1251.* PANDVLPHVS COLLENVTIVS *Hiſtor. Neapol. lib. IV. p. 181.* MANFREDVS *in epiſtolis de morte Imper.* apud BALVZIVM *Miſcellan. lib. I. p. 475.*

§. CVIII.

Es hat dieſer Kayſer verſchiedene Conſtitutiones von der Kirchen-Freyheit publiciret, darunter diejenige vom Jahr 1213. welche zu Eger publiciret worden, darinnen er die adpellationes in Kirchen Sachen an den Pabſt geſtattet, des Rechts der Todten Hand ſich begiebet, und die Mathildiſchen und Anconitaniſchen Lande zu reſtituiren verſpricht, welche er aber bald Des Kayſ. Conſtitutiones.

wieder revociret. Sodann hat er andere von dem Recht geiſtlicher Fürſten wider die Ketzer publiciret. Ferner hat er auch auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1234. andere Conſtitutiones wider die Ketzer zu Beförderung der Iuſtitz publiciret, und daß niemand jemand geleiten ſolle, wer nicht vom Käyſer und dem Reich mit Geleits-Recht beliehen worden. * So iſt auch von deſſen auf dem Reichs-Tag zu Mayntz im Jahr 1235. in Teutſcher Sprache verordneten Land-Frieden ſchon oben geſagt worden. ** Wie denn auch die durch Hugolinum zuſammen getragene zwey Bücher de Feudis zu deſſen Zeiten publiciret worden. ***

* IO. VITO DVRANVS *p. 8. hic Fridericus primo optimas Leges pro Libertate Eccleſiæ, & contra Hæreticos dedit.* LVPOLDVS de BABENBERG *de zelo veterum Principum Germaniæ c. II.* Aus denen die Authentica *Caſſa C. de SS. Eccleſiis & Statuimus C. de Epiſcopis & Clericis* genommen. ALBERICVS *ad an. 1234.* P. de VINEIS *lib. I. c. XXV. XXVI. XXVII.* Siehe auch GOLDASTVM *Tom. I. p. 77. 289. 292. 293. Tom. II. p. 51. ſq.* SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. V. c. VIII. §. XII.*

** Siehe oben §. *XCII.*

*** HIST. IVRIS. *c. VIII. §. XIX.*

§. CIX.

K. Friedrichs des II. Familie.

Er hatte verſchiedene Gemahlinnen, deren die erſte Conſtantia war, Königs Alfonſi von Caſtilien Printzeßin, die anfänglich an den König von Ungarn vermählet geweſen. Als ſelbige im Jahr 1222. verſtorben, vermählte er ſich auf des Pabſts Veranlaſſen, im Jahr 1224. mit der Iolanta, Königs Io. Brennæ

von

von Jeruſalem Printzeßin, welche aber im Jahr 1228. im Kindbett verſtarb. Zum dritten mahl vermählte er ſich im Jahr 1236. mit der Iſabella, Königs Iohannis ſine terra von Engelland Printzeßin, welche ihrer Schönheit halber recommendiret wird. Nachdem dieſelbe im Jahr 1241. in der Geburt umkommen, bewarb er ſich um eine Oeſterreichiſche Printzeßin, der Meynung, dadurch dieſes Hauß auf ſeine Seite zu bringen, und ſeine Parthey dadurch zu verſtärcken, welche aber, ehe und bevor er nicht von dem Bann abſolviret worden, nicht einwilligen wollte. Die fünffte Gemahlin war Iſabella, H. Ludwigs aus Bayern Printzeßin. Zum letzten mahl vermählte er ſich mit einer gar ſchönen und reichen Dame, deren Geſchlecht aber nicht angemercket wird. ** Aus der erſten Ehe hatte er den Henricum, welchen er zum Römiſchen König erwehlen laſſen, als er aber wider den Vater Unruhen erreget, wurde er gefangen genommen, und ſtarb in dem Gefängniß. Dieſer war anfänglich mit des Königs von Engelland Schweſter verlobet, als aber dieſe Mariage denen Teutſchen Fürſten nicht anſtehen wollte, vermählte er ſich mit der Margaretha, H. Leopoldi VII. von Oeſterreich Printzeßin, von welcher er Zwillinge hatte. Von der andern hatte er den Conradum, ſeinen Nachfolger, von der Iſabella den Henricum, König von Sicilien, welcher im Jahr 1234. durch des Io. Mauri Liſt umkam. Seine Printzeßinnen

von der Iſabella waren Conſtantia, Landgraf Conrads von Thüringen; und Margaretha, Marggraf Albrechts des Unartigen aus Meiſſen und Thüringen Printzeßin. ***

* CVSPINIANVS *p. 342.* ALBERICVS *ad an.* 1235. 1241. GODEFRIDVS MON. CHRON. AVGVST. AVSTR. *ad an.* 1223. 1225. MATTHÆVS PARISIENS. *ad an.* 1235. 1241. 1245.

** MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1248.

*** CHRON. AVSTRALE *ad a.* 1222. 1244. CHRON. AVGVST. *ad an.* 1225. ALB. STAD. *ad an.* 1223. CVSPINIANVS Auſtria, *p. 42.* MATTHÆVS PARIS. *p. 663. 765.* PAND. COLLENVTIVS *Hiſt. Neapol. lib. IV. p. 180. 190.*

§. CX.

Käyſ. Friderichs unächte Printzen.

Seine unächten Kinder waren Henricus oder Entius, welchen er mit der Blanca eines Montferratiſchen Herrn, Bonifacii Tochter erzielet, und zum König von Sardinien, und Käyſerlichen Commiſſario in Italien gemacht hatte, welcher im Jahr 1249. von denen Bononienſern gefangen wurde, und im Jahr 1272. in der Gefanſchafft ſturb, zu Bononien in der Kirche S. Dominici auf dem Chor begraben, und ihm ein ſteinernes Grabmahl geſetzet wurde. * Nechſt dem war Manfredus, welchen er zum Fürſten von Taranto machte, Friedrich Fürſt von Antiochien, benebſt einigen andern unbekandten Nahmens. **

* Von welchen oben §. *CVI.* Sein Grabmahl findet ſich in des TOBIÆ FENDII *Monumentis Sepulchralibus.*

** P. de VINEIS *lib. V. c. LXXV. lib. VI. c. VIII.* PAND. COLLENVTIVS *lib. II. p. 181.*

§. CXI.

§. CXI.

Dieweilen aber die gemeine Sage war, K. Friedrich ſey nicht geſtorben, ſondern lebe noch, hielte ſich nur irgendswo verborgen auf, würde aber ſchon zu rechter Zeit wieder kommen, und den Staat von Teutſchland in beſſern Stand ſetzen, ſo fanden ſich verſchiedene Betrüger, welche ſich vor den Fridericum ausgaben, unter welchen der erſte im Jahr 1262. heimlich aus dem Wege geräumet wurde. Nach dieſem fand ſich ein anderer Friedrich Holtzſchuch, oder Tilo Colup genandt, welcher, weilen er von verſchiedenen Geheimniſſen wuſte, ſich bey vielen Credit machte, zumahlen bey denen Landgrafen von Thüringen. Er wurde aber aus der Stadt Cölln gejaget, zu Neus aufgenommen, endlich aber auf K. Rudolphi Befehl, zu Wetzlar verbrandt. Der dritte unbekandten Nahmens, betrog die Lübecker. Der vierdte wurde im Jahr 1295. auf K. Adolphi Befehl zu Eslingen verbrandt. Endlich fand ſich im Jahr 1546. auf dem wüſten Schloß Gifhauſen ein wahnwitziger Schneider von Langenſaltza, welcher von Kāyſerthümern und Königreichen ſeltſame Träume vorgab, den hielt das leichtgläubige Volck vor dieſen K. weilen er ſich auf ſelbigem Schloß ehedem zum öfftern aufgehalten, als wäre er von ſeinem tieffen Schlaff, womit er befallen geweſen, wieder aufgewacht, er wurde aber auf Graf Günthers von

Affter Kāyſer nach deſſen Todt.

Schwartzburg Befehl ergriffen, und nach Sondershauſen gebracht. **

* ENGELHVSIVS *Chron. p. 248.* CHRON. AVGVST. *ad an.* 1250. POMARIVS *Chron. Sax. ad a.* 1262. CONRADI VRSPERGENSIS *Paralipomenon p. 362.* HIST. AVSTRALIS *ad an.* 1284. ALBERTVS ARGENT. *ad an.* 1289. IAC. VON KÖNIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic. c. II. §. 181. p. 118. 119.* GERH. a ROO *Hiſt. Auſtr. lib. I. p. 32.* ALB. KRANTZIVS *Vandal. lib VII. c. XXXIX.* ANN. COLMARIENSES *ad an.* 1295.

** CYR. SPANGENB. *Adelſpiegel p. I. lib. IX. c. II. Hiſtor. Archiv. I. Th. n. I.*

§. CXII.

K. Conrads des IV. Geburt und Königs-Wahl.

Es folgte ihm ſein Printz CONRAD der IV. welchen er mit der andern Gemahlin Iolanta erzielet hatte, der im Jahr 1226. gebohren war. Dieſen ließ der Vater annoch bey des ältern Printzen Heinrichs Lebzeiten anfänglich zu Wien im Jahr 1237. mit derer Teutſchen Reichs-Fürſten conſens, zum Römiſchen König erwehlen, welches hiernechſt zu Regenſpurg und Speyer beſtättiget, und er hierauf gekrönet wurde. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1250. *p. 698.* M. CHRON. BELG. *p. 235.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLI. p. 930.*

§. CXIII.

Manfredus bemächtiget ſich des Königreichs Napoli.

Er wurde im Jahr 1246. von ſeinem Vater wider Landgraf Heinrich von Thüringen, ſeinen Affter-Käyſer geſchicket, aber von ſelbigem bey Franckfurt am Mayn überwunden. Als der Vater im Jahr 1250. verſtorben, hielt er ſich in Teutſchland auf, da indeſſen der Baſtard Manfredus ſich des Königreichs Napoli

als

als Gouverneur anmaſte, auſſer, daß Napoli, Capua und Aquino durch des Grafens von Caſerta Vermittelung, welcher eine von des Käyſers Töchtern zur Gemahlin hatte, wieder revoltirten, und ſich unter Päbſtlichen Schutz begaben, welche der Pabſt nicht allein willig aufnahm, ſondern auch allen Beyſtand verſprach, und obwohl Manfredus Napoli zum öfftern belagerte, vermogte er doch dieſen Ort nicht zu erobern. *

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1251. *p.* 707. PAND. COLLENVTIVS *lib. IV. p.* 187.

§. CXIV.

Indeſſen muſte Conradus viel ausſtehen, inmaſſen, als er den Biſchoff zu Regenſpurg, welcher es mit dem Pabſt und Graf Wilhelmen hielte, in das Land fiel, und darinnen übel hauſete, er der zu Regenſpurg wieder ihn entſponnen conſpiration kaum entgehen konte. Von dar verfügte er ſich im Monat Decembris 1251. aus Bayern in Italien, und erhielt ſelbiges Land mit leichter Mühe, wurde aber vom Pabſt Innocentio dem IV. in den Bann gethan. Im folgenden Jahr wurde ihm Gifft beygebracht, aber durch der Medicorum Hülffe glücklich curiret. Und obwohl der Pabſt dahin nicht vermogt werden kunte, daß er ihn zur Käyſer-Würde beförderte, ſo waren ihm doch die Reichs-Fürſten nicht entgegen. Im folgenden Jahr 1253. bemächtigte er ſich der Städte Capua, Napoli und anderer, welche es mit dem Pabſt gehalten,

K. Conrad dem IV. iſt der Pabſt entgegen.

und

und ließ die Mauren niederreiſſen, die Ungehorſamen ſchloß er in tieffe Gefängniſſe ein, entging auch einer neuen Conſpiration. Jedoch war Pabſt Innocentius der IV. dem Conrado hefftig entgegen, indem er ihm imputirte, als hätte er ſeines Bruders Sohn Fridericum und ſeinen Bruder Henricum durch Gifft hinrichten laſſen, und daß, ob er gleich in den Bann gethan worden, er doch nichts deſtominder dem Gottesdienſte beywohnete. Ob nun wohl Conradus ſich wohl zu verantworten wuſte, auch dem Pabſt durch die Gibelliner ziemlich zu Leibe gieng, ſo trug doch dieſer das Königreich Sicilien und Neapolis erſtlich Graf Richarden, K. Heinrichs des III. von Engelland Bruder, hiernechſt König Heinrichen ſelbſten an, welcher dem Pabſt viele Subſidien-Gelder wider Conradum zuſchickte, der auch hierauf wider ſelbigen eine ſtarcke Armee ſammlete, welche aber geſchlagen und zerſtreuet wurde.

* CHRON. AVGVST. MONACHVS PADVANVS *ad a.* 1251. 1252. 1254. NAVCLERVS *Vol. II. Gen. XLI.* 940. MVTIVS *lib. XXI. p.* 191.

## §. CXV.

K. Conrad der IV. ſtirbt, und deſſen Familie.

Endlich ſtarb Conradus im Jahr 1254. an empfangenen Gifft, und zwar wird Io. Moray angegeben, welcher faſt das gantze Schwäbiſche Hauß durch Gifft ſolle hingerichtet haben, worüber der Pabſt ſehr erfreuet wurde, und das gantze Königreich gar bald unter ſeine Bothmäßigkeit brachte. Die Reichs-Stände

de nahmen K. Friedrichs Baſtard, den Manfredum zu ihren Herrn an, und huldigten ihm.* Seine Gemahlin war die Eliſabeth, H. Ottonis des Erleuchten aus Bayern Printzeßin,** mit welcher er im Jahr 1246. zu Vohburg Beylager gehalten, und mit ſelbiger im Jahr 1252. einen eintzigen Printzen Conradinum erzeugte. Die hinterlaſſene Wittwe wurde nach Conradi Todt im Jahr 1259. mit Graf Mainhard dem III. von Tirol vermählet.

* MATTHÆVS PARISIENS. CHRON. AVGVST. *ad a.* 1254. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1256.

** CHRON. AVGVST. *ad a.* 1246. *Conradus filius* FRIDERICI *Imperatoris duxit vxorem Dominam Eliſabeth filiam Ottonis Ducis Bauariæ.* In GVNDLINGIANIS *V. Th. n. II. §. 3.* wird ſie zwar vor Ludovici Tochter und Ottonis Schweſter gehalten, dieweilen ſie in einem Schreiben K. Friedrichs des II. an H. Otto *ſoror veſtra* genennet wird. Allein, es ſcheinet mir ſelbiger locus etwas corrupt, indem dieſe Eliſabeth in einem Diplomate K. Wenceslai bey dem GEWOLDO *de Septemviratu cap. IX. p. 743.* Ludovici & Henrici Ducum Bauariæ ſoror genennet wird. Dieweilen auch K. Friedrich des Ottonis Schweſter Iſabellam zur Gemahlin gehabt, ſo iſt keinesweges zu vermuthen, daß Vater und Sohn ſich mit zweyen Schweſtern ſollen vermählet haben. Dieſes Conradi IV. Leben hat Herr IACOB PAVL von GVNDLING insbeſondere beſchrieben.

§. CXVI.

Dieſer Conradinus nun war des Vaters Erbe im Königreich Napoli und Jeruſalem, auch zugleich Hertzog von Francken und Schwaben, und wurde von der Mutter in Bayern erzogen. Allein, weilen der damahlige Pabſt Inno-

Conradinus iſt noch übrig. Der Pabſt rufft H. Carlen von Anjou in das Kö-

nigreich Napoli. Manfredus kömmt um.

Innocentius der IV. dem Schwäbiſchen Hauſe ſpinnefeind war, ſo ſchickte er nach Conradi Todt, Geſandten in Engelland, welche den Königlichen Printzen Edmundum mit dem Königreich Sicilien belehnen ſolten, ließ auch wider Manfredum das Creutz predigen, welchem ſich aber alle unterwarffen, und ſelbigen vor K. Friedrichs des II. rechtmäßigen Printzen hielten. Nachdem auch Manfredus die Päbſtlichen Trouppen im Jahr 1251. bey Fogi geſchlagen, Napoli, Barlet, Capua, benebſt andern Städten erobert hatte, gab er ſich nicht mehr vor des Conradini Vormund, wie zuvor, aus, ſondern ließ ſich im Jahr 1258. zu Palermo zum König von Apulien krönen, und ſuchte den Conradinum durch Liſt aus dem Wege zu räumen, ließ auch verſchiedentlich ausſprengen, er ſey geſtorben. Es fand ſich zwar ein Betrüger, welcher ſich vor K. Friedrich den II. ausgab, welcher ziemlichen Anhang fand, und ſich auf den Berg Concurbio verſchantzte, welcher aber durch Verrätherey in des Königs Hände gerieth, und aufgehangen wurde. Hierauf thät des Innocentii Nachfolger Alexander der IV. ſelbigen in den Bann, und ergriff die Waffen wider ihn, und ließ das Creutz wider ihn predigen. Als aber Pabſt Alexander in ſelbigen Jahr verſtorben war, wurde Vrbanus IV. an deſſen Stelle erwehlet, welcher, nachdem er des Manfredi Armee geſchlagen, H. Carlen von Anjou, Ludwigs des IX. von Franck-

reich

reich Bruder in das Königreich Sicilien be-
rief, welchen deſſen Nachfolger Clemens IV. zum Senatore zu Rom declarirte, und im Jahr 1265. benebſt ſeiner Gemahlin Beatrice zum König von Sicilien krönen ließ, jedoch muſte er verſprechen, dem Pabſt alljährlich 48000. Cronen zu lieffern, auch wann hinführo ein König von Neapoli zum Käyſer erwehlet werden ſollte, dieſer ſich der Käyſer-Würde zu begeben hätte, Manfredus wollte zwar mit dem Päbſtlichen Stuhl tractiren, ſuchte nur vor ſich und ſeine Familie ſuſtentation, dieweilen es aber zu ſpät war, ſo wiederſetzte er ſich, und wurde in einer den 5. Martii 1266. bey Benevent gehaltenen Schlacht auf das Haupt geſchlagen, umgebracht, und ehrlich begraben. Carl von Anjou hingegen wurde Meiſter von Sicilien, und von dem Pabſt zum Vicario des Reichs über Tuſcien verordnet. *

* CHRON. AVGVST. *ad an.* 1254. MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an.* 1255. *p.* 783. 785. 788. *ad an.* 1256. *p.* 799. *ad an.* 1258. *p.* 850. *ad an.* 1259. *p.* 848. *ad an.* 1260. *p.* 848. *ad an.* 1264. *p.* 851. *ad an.* 1265. *p.* 856. *ad an.* 1267. *p.* 859. MONACHVS PADVANVS *lib. II. p.* 596. *lib. III. p.* 613. 620. MVTIVS *lib. XXI. p.* 192. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1253.

## §. CXVII.

Conradinus ſucht die Königreiche Neapolis und Sicilien zu

Indeſſen bemühte ſich Pabſt Alexander der IV. auf alle Art und Weiſe zu verhindern, daß Conradinus nicht zum Römiſchen König erwehlet würde. * Als aber ſelbiger erwachſen, und von denen Römern, Piſanern, Senenſern,

behaupten, komt aber um.

nenſern, Papienſern, Veronenſern ſowohl durch Briefe als Geſandten invitiret worden, ließ er ſich ſeine väterliche Reiche wieder zu erlangen angelegen ſeyn. Zu dieſem Ende invitirte er einige Teutſche Fürſten, deren Freundſchafft er verſichert war, zu einer Conferentz, auf welcher beliebet wurde, daß ſich Conradinus förderſamſt in Italien verfügen ſolte. Dieſer junge muntere Herr begab ſich im Jahr 1267. mit einem groſſen Anhang dahin. Es zogen mit ihm ſeiner Mutter Bruder, H. Heinrich aus Bayern, ſein Stief-Vater Graf Mainhard der III. von Tyrol, H. Friedrich von Oeſterreich, Marggraf Hermanns von Baaden Printz, Printz Heinrich von Caſtilien, benebſt einer groſſen Anzahl von der Teutſchen Nobleſſe. Mit ſelbiger Armee brach er in Italien ein, als er im Jahr 1268. von Verona aufgebrochen, und durch das Mayländiſche nacher Piſa kommen war, und dieſes erſcholl, fielen die Gibelliner hauffenweiß zu, die Piſaner ſtunden ihm mit einer Flotte bey. Von dar verfügte er ſich durch das Päbſtliche Gebiet nacher Rom, wurde daſelbſt als Käyſer ſehr herrlich empfangen, dahingegen ſich der Pabſt benebſt denen Cardinälen nacher Viterbo retirirte, und ob gleich der Pabſt den Conradinum in den Bann thät, ſo fragte doch dieſer wenig darnach. Und zwar wird angeführet, daß, als der Pabſt den Conradinum auf einem Berge mit ſeiner Armee vorbey ziehen ſehen, er geſaget haben

ſolle

ſolle: Er bedaure dieſen jungen Herrn, welcher aber bald als ein Schlacht-Opffer würde gelieffert werden. Von dar gieng Conradinus in das Neapolitaniſche, und hatte ſich einer gewiſſen Victorie verſehen, auch bereits zum voraus Grafen und Freyherren gemacht, Lehne ausgetheilet, unerachtet nur die eintzige Stadt Cava die Thor eröffnet hatte.* Die Piſaner waren zur See zwar glücklich, allein den 22. Auguſti 1268. kam es bey Palentza an dem Celaner-See in der Provintz Apruzzo zu einer Haupt-Schlacht, darinnen zwar Conradinus benebſt den Seinigen die Victorie bereits in Händen hatte und den flüchtigen Feind verfolgte, als König Carl mit ſeinem Hinterhalt, welcher aus auserleſener Nobleſſe beſtund, hervorbrach, mit welchem er muthig in den Feind ſetzte, und ſelbigen in Unordnung brachte.** Conradinus und Printz Friedrich von Oeſterreich ſalvirten ſich mit der Flucht, ſetzten ſich zu Aſtura auf ein kleines Schiff, um ſich nacher Piſa zu retiriren, geriethen aber des Carls Admiral Robert de Lovoria in die Hände, und wurden dem König Carlen zugeführet.*** Carolus verfügte ſich nacher Rom, und nachdem er den Pabſt deshalber um Rath gefragt, dieſer ihm zur Antwort ertheilet: Vita Conradini mors Caroli, mors Conradini vita Caroli, **** verordnete Carl von Anjou, um allen Haß von ſich abzuwenden, ein groſſes Gericht, und ließ darzu aus allen Herrſchafften ſeines Königreichs

Gg zwey

zwey Rechts-Gelehrte beſchreiben, daß ſelbige über Conradinum richten ſollten. Ob nun wohl unter ſelbigen einige waren, welche Conradino das Wort redeten, ſo wurde er doch zum Tode verurtheilet, ***** und dieſes Todes-Urtheil an ihm den 29. Octobris 1268. vollenzogen, als an welchem Conradinus benebſt H. Fridrichen von Oeſterreich, deren jener der letzte des Schwäbiſchen, dieſer der letzte des Oſterreichiſchen Hauſes geweſen, auf öffentlichen Marckte zu Napoli enthauptet worden. ****** Daß aber Conradinus auf dem Eſchauffaut Jemand von ſeinen Bedienten den Handſchuh ſolle zugeworffen haben, um ſolchen König Petro von Caſtilien zu bringen, und ihm dadurch das Reich zu übergeben, verdienet keinen Glauben. Die Leichname wurden an einen ſchlechten Ort eingeſcharret, und mit einem Steinhauffen bedecket, wiewohl nach der Hand eine Capelle darauf geſetzet worden. Printz Heinrich von Caſtilien hatte ſich auf das Cloſter Monte Caſſino retiriret, wurde aber von dem Abt K. Carlen überlieffert, jedoch unter der Condition, daß ihm das Leben nicht genommen werden ſollte, muſte aber gantzer 18. Jahr in der Gefangenſchafft zubringen. †† So fand ſich auch nach Conradini Todt ein Betrüger, der ſich vor Conradinum aufwarf, welchen des Königs von Franckreich Bruder Carolus hinrichten ließ. †††

* Es erhellet dieſes aus P. Alexandri Brieff

an

an Ertz-Biſchoff Gerhard von Mayntz in des CHERUBINI *Bullario Magno Romano Tom. I. p. 137.* und in des LEIBNITII *Prodromo Cod. Diplom. n. 13.*

** MON. PADVANVS *lib. III. p. 623. ſqq.* H. STERO *ad an.* 1268. PAND. COLLENVTIVS *lib. IV. p. 212.* SALLA MALESPINA *Rer. Sic. lib. VI.* ALB. ARGENT. *p. 98.* GVNDLING ANA *V. Th. n. 2.* darinnen Conradini Hiſtorie ausgeführet wird.

*** MON. PADVANVS *p. 624.* MATTH. PARIS *ad an.* 1269. *p. 857.* ALB. ARGENT. *p. 98.* PAND. COLLENVTIVS aber referiret es *lib. IV. p. 215.* etwas anders.

**** Die Päbſtler wollen dieſes nicht zugeben, meynen, der Pabſt habe es vielmehr wiederrathen; zumahlen RAYNALDVS *ad an.* 1268. *p. 165.* welcher zugleich anführet, daß einige behaupten wollen, Clemens IV. wäre damahlen bereits todt geweſen. Nun führet zwar Laurentius Pignorius in ſeinen notis über des Albertini Muſſati Hiſtoriam *p. 23.* einen locum aus einem alten Chronico MSto an: *Item obiit an.* 1268, *Dominus* Papa *Viterbium in die Sanctorum Vitalis & Agricolæ: & infirmatus Menſe Nouembri iuxta horam nonam die Sabbati nono exeunte. & iacet ad Eccleſiam maiorem Sancti Laurentii. & in ſequenti die mortis* Papa *decapitati fuerunt Conradinum Regem & Ducem Auſtriæ, & Gerardum Comitem* Piſanorum; *& duo in vna fouea & alter ad pedes.* Der Tag Vitalis und Agricolæ fält auf den 4. Novemb. Allein andere Scriptores ſetzen des Pabſts Todtes-Tag weiter hinaus. Der Monachus Paduanus definirt des Pabſts Todten-Tag etwas deutlicher, wenn er *lib. III. p. 624.* alſo ſchreibet: Eodem *etiam tempore Venerabilis* Papa *Clemens, cum tribus annis, & nouem menſibus, & viginti quatuor diebus Romanam Eccleſiam feliciter gubernaſſet, apud Viterbium migravit ad Dominum, die tertio, exeunte Nouembri.* Es ſcheinet alſo, daß es HENRICVS STERO beſſer getroffen, wenn er in ſeinen Annalibus ad an. 1268. alſo ſchreibet: *Subſequenter in eodem menſe Nouembri, in*

*die S. Chryſogoni moritur Clemens Papa.* Welches auf den 24. Novembris fället. Und da die Decollirung ſchon im October geſchehen, hat der Pabſt damahlen allerdings noch gelebet.

**** MALASPINA *lib. IV. c. XVI.*

****** H. STERO *ad an.* 1268. PAND. COLLENVTIVS *lib. IV. p. 218.* GERH. *a* ROO *lib. I. p. 18. 19.* IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. lib. IV. p. 1162.* Conradino wurde dieſes Epitaphium geſetzet.

*Aſturis vigore Leo pullum rapiens Aquilinum*
*hic deplumauerit acephalumque dedit.*

† Welches in denen GVNDLINGIANIS V. Stück *p. 459.* weitläufftig wiederleget wird.

†† MATTHÆVS PARISIENSIS *ad an. 1269. 857.*

††† ANN. COLMAR. *ad an. 1270.* IO. VITO DVRANVS gedencket *p. 17.* eines andern, welchen die Einwohner von Zürich davor gehalten.

§. CXVIII.

Landgraf Heinrich von Thüringen wird Affter-Käyſer.

Es ſind aber auch die Affter-Käyſer zu conſideriren, welche K. Fridrichen ſind entgegen geſetzet worden. Der erſte unter ſelbigen iſt HENRICVS RASPO, Landgraf von Thüringen, Hermanni Printz, des Ludovici Bruder. Dieſen hatte K. Fridrich der II. bey ſeiner Abweſenheit zum Stadhalter im Teutſchen Reich gemacht, als aber derſelbe auf dem Concilio zu Lyon im Jahr 1245. der Käyſer-Würde war entſetzet worden, brachte es Pabſt Innocentius der IV. mit Ertz-Biſchoff Sifrids von Mayntz Beyſtimmung dahin, daß er von einigen Reichs-Fürſten zu Würtzburg zum Römiſchen König erwehlet wurde, und weilen die Geiſtlichen Fürſten mehrentheils es mit ihm hielten, wird er insgemein der Pfaffen-

König

König genennet. * Gleich nach ſeiner Wahl, hielt er in ſelbigem Jahr 1246. zu Franckfurt einen Reichs-Tag, welchen zwar Conradus IV. zu ſtören gedachte, und zu dem Ende mit einer Armee anrückte, wurde aber von dem Henrico bey der Stadt Franckfurt geſchlagen. Dieweilen ſich nun Conradus in Bayern retiriret, und die Schwaben ihn gröſtentheils verlaſſen hatten, gieng Henricus im Jahr 1247. in Schwaben, und ſuchte diejenigen, welche es mit K. Fridrichen annoch hielten, von ihm abwendig zu machen, zu welchen Ende er die Stadt Reutlingen vergebens belagerte, und als er die Stadt Ulm belagerte, wurde er wegen groſſer Kälte und Abgang des Volcks, in Thüringen zurück zu kehren, genöthiget, da er bald darauf auf dem Schloß Wartburg bey Eiſenach, woſelbſten er ſeine ordentliche Reſidentz hatte, an einem Durchfall verſtarb. Sein Leichnam wurde in der S. Catharinen Kirche an ſeines Vaters Seite, am Tage Julianä, ſein Hertz aber bey denen Dominicanern beygeſetzet, ihm viele Seelmeſſen gehalten, und gieng mit ihm der alte Stamm der Landgraffen von Thüringen ab. Seine erſte Gemahlin war die Eliſabeth, welche im Jahr 1231. verſtorben, die andere war die Oeſterreichiſche Printzeßin Gertrud, mit welcher er ſich im Jahr 1240. vermählet, die dritte war die Beatrix, H. Heinrichs des II. von Brabant Printzeßin.**

 * HIST.

* HIST. LANDGR. THVR. *c. XLIX. L.* MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1247. *p. 636.* ALB. STAD. *ad an.* 1246.

** FRAGM. HISTOR. *p. 91. 92.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLII.* MVTIVS *lib. XX. p. 185.* CRVSIVS *Ann. Suev. lib. II. p. III. c. IV.* MATTHÆVS PARIS. *ad an. 1250.* HIST. LANDGR. THVR. *c. XLIX. LII.* Der ehmahlige allhieſige PROFESSOR, CASPAR SAGITTARIVS hat deſſen Hiſtorie in Teutſcher Sprache insbeſondere beſchrieben.

§. CXIX.

Gr. Wilhelm von Holland wird zum Käyſer erwehlet.

Nach des Henrici Todt, wurde von Pabſt Innocentio dem IV. die Käyſer-Würde verſchiedenen, unter andern auch H. Heinrichen von Brabant, Graf Heinrichen von Gelderland, König Haconi von Norwegen angetragen, welche aber allerſeits dieſelbe ausſchlugen. * Endlich wurde den 3. Octobris 1247. zu Neus bey Cölln, Graf Wilhelm von Holland, Graf Florentini des IV. und der Mechtildis, H. Heinrichs des I. von Brabant Printzeßin, Sohn erwehlet, welcher zu Cölln mit groſſer Solennität zum Ritter geſchlagen wurde. Dieſer bemächtigte ſich im folgenden Jahr nach einer langwührigen Belagerung, den 31. Octobris 1248. der Stadt Aacken, und wurde daſelbſten den 1. Novembris mit groſſer Pomp gekrönet, auch von P. Innocentio im Jahr 1251. zu Lion beſtätiget. Es wurden ihm aber ſeine beyden Vettern Biſchoff Otto von Utrecht und H. Heinrich von Brabant zugeordnet, daß ſie ihm in der Regierung beyräthig ſeyn ſolten. ** Als er aber nicht durchzudringen vermogte, auch alle

das Seinige darbey zugeſetzet hatte, fieng es ihn an zu reuen, reſignirte der Käyſer-Würde, und kehrte in ſeine Grafſchafft, welche er indeſſen ſeinem Bruder geſchencket hatte, wiederum zurück. Im Jahr 1253. führte er mit der Gräfin Margaretha von Flandern glücklich Krieg. Im folgenden Jahr 1254. hatte er mit dem Ertz-Biſchoff von Cölln Streit, indem die Einwohner zu Cölln an das Hauß, worinnen der Päbſtliche Geſandte benebſt dem König lag, Feuer anlegten, und beyde zuerſticken gedachten. ***

* MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1232. *p.* 718. *Eodem tempore, Willielmus Comes Hollandiæ, de ſua dolens & damnificatus præſumtione, videlicet quod ad faſtigium Imperiale ex perſuaſione Papali, & adiutorio pecuniali anhelaſſet, omnia reſignauit, malens pacis, licet ſero, ſecuritate gratulari minoratus, quam ambiguis exaltatus Martis periculis obuiare.*

** MATTHÆVS PARIS. *ad an.* 1247. *p.* 634. *ad an.* 1250. *p.* 698. FRAGM. HISTOR. *p.* 92. M. CHRON. BELG. *p.* 243.

*** ALB. STAD. *ad an.* 1247. MATTH. PARIS. *ad a.* 1247. *p.* 636. 644. *ad an.* 1248. *p.* 651. IO. de BECKA CHRON. TRAIECT. *p.* 77. 79. M. CHRON. BELG. *p.* 227. 237. 243. 245. CHRON. AVSTR. *ad an.* 1247. MON. PADVANVS *lib.* I. *p.* 592.

## §. CXX.

Der Rheiniſche Bund.

Insbeſondere iſt der Rheiniſche Bund unter dieſem Guilielmo anzumercken. Die Gelegenheit hierzu war, daß Dietherus der I. Graf von Catzenellenbogen im Jahr 1246. das Schloß Rheinfels hatte erbauen laſſen, und die auf dem Rhein daſelbſt vorbeyfahrende

obligiren ließ, Zoll zu entrichten. Die Rheiniſchen Städte belagerten zwar im Jahr 1235. das Schloß, muſten aber wieder abziehen, wannenhero ſie untereinander einen Bund machten, einen Hauptmann über ſich erwehleten, um die neuerlich angelegten oder erhöheten Zölle abzuſchaffen, wie ſie denn die benachbahrten Fürſten und Grafen nöthigten, dieſem Bund beyzutretten. Den Anfang machten die Städte Mayntz, Wormbs, Speyer, Franckfurt, Bingen, Oppenheim, welche ſich durch Veranlaſſung eines von Waldbod zuſammen verbunden. Als aber dieſe Städte den 29. Junii 1255. zu Mayntz abermahlen zuſamen kamen, trat nicht allein Pfaltzgraf Ludwig der Strenge, ſondern auch durch deſſen Vermittelung, die Ertz-Biſchöffe von Mayntz, Trier und Cölln benebſt 2. Geiſtlichen Fürſten, 20. Grafen, und ſechzig Städten in dieſen Bund, welcher folgends auf 9. Jahr erneuert, von K. Wilhelmen beſtätiget, auch ein Landfrieden publiciret wurde, mit dem Anhang, daß, wenn die Landes-Herren mit denen Städten zu thun bekämen, ſie ihre Sache vor dem Käyſerlichen Hofrichter, dem Grafen von Waldeck, oder bey denen Reichs-Schultheiſſen zu Poppart, Franckfurt am Mayn, Oppenheim, Hagenau oder Colmar, wie zu Recht gewöhnlich, anbringen, und rechtlichen Ausſpruchs gewärtig ſeyn ſolten. *

* CHRON. AVGVST. *ad an.* 1247. ALB. STAD. *ad an.* 1255. IO. A LEIDIS *Rer. Belg. lib. XXIII. c. XVI.* DATT *vol. nou. Rer. Germ. c. IV. n. 20.*

§. CXXI.

§. CXXI.

Nach Kayſer Conrad des IV. Todt encouragirte ihn zwar Pabſt Innocentius der IV. die Kayſer-Würde wiederum anzunehmen. Er beſprach ſich auch mit dem Pabſt zu Genua, als er aber vernommen, daß ihm die Frieſen ins Land gefallen, brach er eilends auf, gieng durch die Lombardie in Teutſchland, wurde von denen mehreſten Fürſten wohl aufgenommen, ihm die Reichs-Veſte Trefels benebſt denen Reichs-Inſignien übergeben, viele Geiſt- und weltliche Fürſten empfiengen von ihm die Lehn, und legten den Eyd der Treue ab. Als Kayſer Wilhelm hiernechſt wider die Frieſländer Krieg führte, gerieth er an denen Holländiſchen Gräntzen durch Hinterliſt in einen moraſtigen Ort, welcher oben zugefroren war, da das Eys unter ihm brach, und er mit dem Pferde im Moraſt ſtecken blieb, da denn die Frieſländer ihm mit vielen Pfeilen folgends den Reſt gaben, daß er den 28. Jenner 1256. ſeinen Geiſt aufgab, und in dem Hauſe eines Frieſländers begraben wurde. Jedoch wurden ſeine Gebeine von ſeinem Sohn Florentino im Jahr 1282. in das Præmonſtratenſer Cloſter zu Middelburg gebracht, und daſelbſten beygeſetzet. * Seine Gemahlin war die Eliſabeth, Hertzog Ottonis des Kindes von Braunſchweig Printzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1251. vermählte, die aber im Jahr 1255. wieder verſtorben. Mit ſelbiger zeugte er den Florentinum, der ihm in der Grafſchafft Holland ſuccedirte. **

Kayſ. Wilhelms Kriege, Tod u. Familie.

* MATTHÆVS PARIS *ad a. 1256. p. 739.* ALB. STAD. *ad a. 1256.* M. CHRON. BELG. *p. 247.* CHRON. AVGVST. ANN. COLMAR. TRITHEMIVS *ad a. 1156.* IO. A LEIDIS *rer. Belg. lib. XXIV. c. XIII.*

** ALB. STAD. *ad a. 1251.* M. CHRON. BELG. *p. 237. 247. 252.* Deſſen Geſchichte hat Hr. IACOB. PAVL von GVNDLING ins beſondere beſchrieben.

§. CXXII.

Regiments Verfaſſung unter denen Schwäbiſchen Kayſern.

Unter dieſem Periodo der Schwäbiſchen Kayſer kam die Hoheit Teutſchen Reichs und Kayſerthums ziemlich in Abnahme. Kayſer Conrad der III. und deſſen Nachfolger Friedrich der I. bemühten ſich zwar die Kayſerlichen Rechte über den Pabſt und Italien zu behaupten, wie denn auch zu dieſes letztern Zeiten, die Benennung des H. R. Reichs Teutſcher Nation aufkam,* und der Titul Semper Auguſtus beſtändig wurde.** Jedoch, als dieſer letztere von denen Teutſchen Fürſten deſtituiret worden, muſte er ſich dem Pabſt endlich ſubmittiren, wodurch der Kayſerlichen Hoheit ziemlich auf den Halß getreten, dem Pabſt, ſowohl ſich einer völligen Souveranität anzumaſſen, als denen Italiäniſchen Städten ſich dem Teutſchen Reich groſſen Theils zu entziehen, Gelegenheit gegeben worden. Wie denn auch von der Zeit an, ſich die Päbſte bey der Teutſchen Kayſer-Wahl eingemiſchet, und gleichſam den Ausſchlag zu geben geſuchet haben. Die Kayſer-Wahl geſchah zwar annoch durch alle Fürſten, jedoch dergeſtalt, daß die drey Ertz-Cantzler und vier Hohen Reichs-Officiales die erſten Stimmen und das mehreſte darbey zu ſprechen hatten, wel-

che

che auch ſich dermahlen in ihren hohen Reichs-Aembtern erblich machten. Die Könige von Böhmen und Marggrafen von Brandenburg ſunden bey occaſion der combinirten Hertzogthümer Bayern und Sachſen, auch Francken und Schwaben, unter denen Reichs-Hertzogen und Officialen Platz. *** Die Slaviſche Hertzoge in Pommern wurden zu Reichs-Fürſten gemacht. Die Pohlen, Ungarn und Dänen entzogen ſich nach und nach dem Teutſchen Reich. In Kriegs/ Friedens und andern Reichs-Sachen waren die Kayſer an den Conſens derer Reichs-Stände gebunden, daher häuffige Reichs-Täge gehalten wurden. Obgleich Kayſer Conrad der III. und Friedrich der I. die Macht der Groſſen Hertzoge wohl zu temperiren wuſten, ſo machten ſich doch die Reichs-Fürſten mehr erblich, maßten ſich in ihren Landen mehr Auctorität und Freyheit an, brachten die ihren Hertzogthum nahe gelegene Pfaltz-Grafſchafften an ſich, die in ſelbigem befindliche Grafen machten ſie zu ihren Vaſallen, worgegen dieſe ſich erblich machten. Die alten Fränckiſchen, Bayriſchen, und Sächſiſchen Rechte obtinirten damahlen, welche Kayſer Otto der IV. beſtätigte, und ſind unter dieſem Kayſer-Periodo der Sachſen- und Schwaben-Spiegel zum Vorſchein kommen, † auch unter Kayſer Friedrich dem II. die Lehn-Rechte zuſammen getragen †† worden, wie denn auch der Zeiten die Canoniſchen Rechte aufkommen. †††

* SYNT.

* SYNT. IVR. P. *cap. II.* §. *I.*
** *c. l. c. IX.* §. *XIII.*
*** *c. l. c. IX.* §. *XXIX.*
† HIST. IVR. *cap. VI.* §. *XXI. ſqq.*
†† HIST. IVR. *c. VIII.* §. *XIX.*
††† HIST. IVR. *c. VII.* §. *XVII.*

## Achter Abſatz.

# Teutſchland zur Zeit des groſſen Interregni.

§. I.

Zeit des groſſen Interregni.

Nach Conrad des IV. Todt fieng ſich in Teutſchland das groſſe Interregnum an. Es wird zwar annoch verſchiedentlich diſputiret, wovon deſſen Anfang zu ſetzen ſey, indem einige ſolches von der Zeit an rechnen, als Kayſer Friedrich der II. auf dem Concilio zu Lion in den Bann gethan und abgeſetzet worden,* welches im Jahr 1245. geſchehen, aber um deswillen nicht angehen kan, weilen der Pabſt und das Concilium nicht berechtiget waren, einen Kayſer abzuſetzen. Andere fangen das Interregnum mit Kayſer Friedrichs des II. Todt an, welcher im Jahr 1250. erfolget,** dieweilen aber deſſen Printz Conrad der IV. ein rechtmäßig erwehlter Römiſcher König und Nachfolger war, kan auch dieſes nicht wohl angehen. Andere meynen, daß von der Zeit an, da Richardus im Jahr 1259. in Engelland zurücke gangen, der

der Anfang zu ſetzen, *** welches aber darum nicht wohl ſeyn kan, dieweilen Kayſer Richard vor keinen rechtmäßigen Kayſer zu achten. † Dieſemnach thut man am ſicherſten, wann ſolches von Conrad des IV. Tode und dem Jahr 1254. angerechnet wird, und weilen ſolches mit Kayſer Rudolphi von Habsburg Wahl, ſo im Jahr 1273. geſchehen, unſtreitig iſt geendiget worden, als welcher rechtmäßiger Weiſe zum Kayſer iſt erwehlet worden, ſo hat ſolches neunzehn Jahr gewähret.

* M. CHRON. BELG. *p. 242.* ALBERT. ARGENT. zu Anfang ſeines Chronici. LEHMANN. *V. B. c. XCV.* GERH. A ROO *Hiſt. Auſt. lib. I. p. 12.*

** H. STERO. EBERHARDVS *ad a. 1277.*

*** FRAGM. HISTOR. *p. 93.* TRITHEMIVS *Chron. ad an. 1261.*

† Der Herr von GVNDLING wil in ſeiner Hiſtorie Kayſer Richardi gar kein Interregnum geſtatten, und meynet, daß Richardus ein rechtmäßiger Kayſer geweſen, und ſolche Kayſer-Würde biß an ſeinen im Jahr 1271. erfolgten Todt continuiret, worauf im Jahr 1273. Rudolph aus Habsburg wäre erwehlet worden. Er beruft ſich auf den STERONEM, welcher *ad a. 1273.* alſo ſchreibet: *mortuo Richardo Romanorum Rege, Principes Imperii circa octauam St. Michaelis ad eligendum alium Regem in Franckenfurth conuenerunt.* Ferner daß Carolus IV. und Sigismundus ſelbigen vor ihren Vorfahren im Reich erkandt, er im Teutſchen Reich herumgezogen, die Revenuen des Reichs genoſſen, Vicarien verordnet, Teutſche Fürſten belehnet, Priuilegia ertheilet hätte. Allein, obgleich keinesweges zu läugnen, daß er von einigen Teutſchen Fürſten und Ständen vor einen Kayſer iſt erkandt worden, ſo kan doch deſſen zwieſpaltige Wahl auf keine Weiſe

legitimi-

legitimiret werden, zumahlen anfänglich er nicht einmahl per Maiora iſt erwehlet worden, und würde auch wider die andern Argumenta vieles angeführet werden können. So nennet es auch IO. VITO DVRANVS *p. 19.* ausdrücklich ein *Schiſma.*

§. II.

Zwieſpaltige Wahl K. Alphonſi von Caſtilien und Printz Richards aus Engelland.

Nach Conrad des IV. Todt aber finden ſich verſchiedene Affter-Kayſer. Biß in das Jahr 1256. lebte annoch Graf Wilhelm aus Holland, welcher aber, wie obgedacht, ſich der Kayſer-Würde begeben. Nachdem er aber in Friesland umkommen war, ließ Pabſt Alexander der IV. an Mayntz, Trier und Cölln ein beſonderes Schreiben ab, und ermahnte ſie, den Conradinum, als welcher annoch allzu jung wäre, und ſeine Vorfahren Verfolger des Römiſchen Stuhls geweſen, ja nicht zu erwehlen; und zwar dieſes bey Straffe des Bannes Es wurde hierauf nach Heil. drey König im Jahr 1257. ein Wahl-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, es vermeynten ſowohl Kayſer Ludwig aus Franckreich, als auch einige Reichs-Fürſten die Kayſer-Würde zu erhalten, allein es entſtund eine zwieſpaltige Wahl. Es kamen insbeſondere zwey Candidaten aufs Tapis, König Alphonſus von Caſtilien, und Printz Richard aus Engelland, und bemühte ſich König Ludwig der IX. von Franckreich auf das äuſſerſte, Printz Richarden aus Engelland von der Kayſer-Würde zu excludiren, indem er ſich beſorgte, es dörffte ſodann die alte Prætenſion von Engelland auf Franckreich wieder hervorgeſuchet

chet werden. Der Ertz-Biſchoff von Trier war von Franckreich gewonnen, ließ die Thore zu Franckfurt ſchlieſſen, und wehlte benebſt dem König von Böhmen, Hertzog von Sachſen, und Marggrafen von Brandenburg, als welche damahlen allerſeits an der Chur-Stimme Theil hatten, König Alphonſen von Caſtilien, ſchickten auch Hertzog Friedrichen von Ober-Lotharingen an ihn nacher Toledo ab, um ihm die Wahl anzutragen, welche er auch mit Freuden annahm, gedachten Hertzog von Lotharingen mit ſeinem Land beliehe, und verſprach, binnen zwey Monathen in Teutſchland zu kommen. Allein Ertz-Biſchof Gerhard von Mayntz, Ertz-Biſchof Conrad von Cölln, Pfaltzgraf Ludwig bey Rhein, wie auch deſſen Bruder, Hertzog Heinrich aus Bayern, welchem zuletzt, als ihm die Belehnung von Oeſterreich verſprochen wurde, König Ottocar von Böhmen beytrat, gaben ihre Stimmen dem Engliſchen Printzen Richard, König Heinrichs des III. von Engelland Bruder, und zwar darum, weilen ſie einen ſolchen Kayſer haben wolten, welcher weder in des Pabſts noch Frantzöſiſchen Intereſſe ſtund, worzu auch vieles beytragen mogte, daß die Teutſchen Fürſten von dem Engliſchen Geld zu profitiren gedachten, welchen endlich die mehreſten beyfielen. Dieſemnach wurde Ertz-Biſchof Conrad von Cölln benebſt einigen Fürſten, mit Schreiben von denen übrigen, welche ihn erwehlet hatten, in Engelland geſchicket, ihm die Kayſer-Würde anzutragen, und nachdem er ſolche

ange-

angenommen, legten ihn die Anweſenden Teutſchen den Eyd der Treue ab. Worauf er ſich benebſt groſſen Geld-Summen in Teutſchland begab, und den 27. Maii am Himmelfahrts-Tage benebſt ſeiner Gemahlin Sanctia von gedachtem Ertz-Biſchof Conrad mit groſſer ſolennität gecrönet wurde. *

* MATTHÆVS PARIS *ad a. 1257. p. 807. ſqq.* CHRON. AVGVST. *ad a. 1257*

§. III.

Beyde bemühen ſich ihre Kayſer-Wahl zu legitimiren.

Indeſſen bemühte ſich jeder Theil des andern Wahl vor unkräfftig auszugeben, indem der Ertz Biſchof von Cölln vorgab, als ſtünde der Ertz-Biſchof von Trier in dem Bann, weilen er in ſeinen Landen neue Zölle angeleget, dahero er keinen Kayſer erwehlen können. Dieſer dahingegen gab vor, was maſſen Cölln und Pfaltz in dem Bann ſtünden. Es nahm alſo Alphonſus das Römiſche und Teutſche Reich ordentlich in Anſpruch, und gab vor, was maſſen er eher als Richardus erwehlet worden, nahm den Titul eines Römiſchen Königs nebſt dem Reichs-Wapen an, er ſetzte ſich auch mit König Ludwig dem IX. von Franckreich, und mit denen Königen von Arragonien und Navarren in Alliantz, ließ an Richardum ein Schreiben ab, und ermahnte ihn, von der Kayſer-Würde abzuſtehen, verlangte auch durch Schreiben an den König von Engelland, daß er ihm wider den Richardum beyſtehen mögte. Dahingegen König Heinrich der III. von Engelland durch eine groſſe Geſandſchafft alle Provintzen in Franck-

Franckreich, welche ehemahlen nach Engelland gehöret, wiederforderte. Wie denn auch beyde durch ihre Geſandten bey dem Päbſtlichen Stuhl ihre Gerechtſamen anbrachten und um Confirmation anſuchten, da denn Richardus anzubringen wuſte, was maſſen er zu gehöriger Zeit und am gehörigen Ort erwehlet, und zwar von dem mehrern Theil derer Chur-Fürſten, auch ohne eintzigen Widerſpruch gecrönet, in Beſitz des Reichs geſetzet, und von dem Pabſt adprobiret worden. Dahingegen Alphonſus einwendete, was maſſen derjenige Tag, an welchem Richard erwehlet worden, nicht zu der Wahl ſelbſten, ſondern um über die Wahl zu tractiren, angeſtellet geweſen, der Churfürſt von Cölln habe in den Bann geſtanden, der Churfürſt von Mayntz ſey gefangen geweſen, dahero ihre Stimme nicht zurechnen, der Pabſt habe ſich neutral gehalten.* Da zwar Pabſt Alexander der IV. eine genaue Neutralität zu obſeruiren vorgab, aber doch dem Richardo mehrers fauoriſirte, als dem Alphonſo. Deſſen Nachfolger Urbanus der vierdte aber citirte beyderſeits auf den 2. Maii nacher Rom, um dieſen Streit zu entſcheiden.**

* MATTHÆVS PARIS. *ad a. 1257. p. 821. 822. ad a. 1258. p. 832.* MONACHVS PADVANVS *lib. II. p. 601.*

** Dieſes Schreiben P. Alexandri des IV. findet ſich in des LEIBNITII *Prodromo Cod. Iuris Gentium diplomatico n. XIV.*

§. IV.

Als indeſſen Alphonſus gnug mit denen Saracenern in Spanien ſelbſten zu thun hatte, Kayſer Richards Hiſtorie.

auch auf des Pabſts Ausſpruch wartete, und immerdar in Spanien ſitzen blieb, * ſuchte ſich Richardus in der Kayſer-Würde feſt zuſetzen, bediente ſich vornehmlich des Ertz-Biſchofs von Cölln, welcher bey ihm alles vermogte. Der Pabſt war auf ſeiner Seite, wie auch die mehreſten Fürſten, welche er gröſtentheils durch Geld gewonnen, wie er denn auch verſchiedene verpfändete Reichs-Städte wieder eingelöſet. Nun war zwar Richardus nacher Rom zu gehen geſonnen, um ſich daſelbſten crönen zu laſſen, allein, weilen ſich Unruhen in Engelland äuſſerten, indem die Engliſchen Herren die Königliche Macht immer mehr und mehr einzuſchräncken gedachten, ſich auch des Richardi Anſehen, weilen ſein Beutel ausgeleert, und die Gelder aus Engelland nicht mehr ſo folgen wolten, in Teutſchland ziemlich fiel, verordnete er Ertz-Biſchof Werner von Mayntz, Philipp von Falckenſtein, und Philipp von Hohenfels, und zwar einen jeden in ſeinem angewieſenen Diſtrict zu Reichs-Vicarien, er ſelbſt gieng im Jahr 1259. mit wenig Bedienten in Engelland zurück, und weilen er auch daſelbſten denen Engelländiſchen Herren ſehr nachgeben muſte, fiel ſeine Auctorität von Tage zu Tage, wodurch die mit ihm gekommene Teutſche Herren bewogen wurden, daß ſie ſich bald wieder zurück in Teutſchland begaben. ** Dieweilen aber ſowohl Pabſt Alexander der IV. als Urbanus der IV. aus Haß gegen Alphonſum ihn wieder in das Reich zukommen, anmahnten, kam er endlich,

nach-

nachdem die innerlichen Unruhen in Engelland geſtillet, und Kayſer Heinrich der III. von Engelland aus den Towr, darinnen er gefangen geſeſſen, wieder loß kam, im Jahr 1262. in Teutſchland wieder zurück, langte in Aacken an, beliehe daſelbſten König Ottocarum von Böhmen mit Oeſterreich und Steyermarck, gieng von dar nacher Cölln, und ſo ferner den Rhein hinauf nacher Hagenau, beſtätigte daſelbſten die Straßburgiſchen Statuten, auch lieſſen viele Stände ihre Privilegien von ihm beſtätigen. Als aber das mitgebrachte Geld verſplittert war, die Unruhen in Engelland wieder angiengen, ſo blieb er in Engelland ſitzen, und ließ ſich mit dem bloſſen Titul eines Römiſchen Königs begnügen, biß er im Jahr 1271. verſtarb,*** und einen Printzen Henricum hinterließ, welchen er des andern Tages nach ſeiner Crönung, mit groſſer ſolennität zum Ritter geſchlagen. †

* MATTHÆVS PARISIENSIS *ad a. 1258. p. 822.* IO. MARIANA *de Rebus Hiſpaniæ lib. XIII. c. X.*

** MATTHÆVS PARISIENSIS *pag. 817. 832. 841. 842. 843. 849. 852.* FRAGM. HISTOR. *p. 92.* TRITHEMIVS *ad a. 1237. 1261.*

*** MATTHÆVS PARIS. *ad a. 1271. p. 859.*

† - - - - - *ad a. 1257. p. 817. 820.*

## §. V.

Ob Kayſer Alphonſus der Kayſer-Würde renuntiiret, und ſelbige

Nach des Richardi Todt, wollen zwar einige vorgeben, als hätte Alphonſus vor Pabſt Gregorio dem X. ſeinen Rechten auf die Kayſer-Würde renuntiiret, welches aber deshalber nicht ſeyn kan, dieweilen ſelbiger annoch wider des

K. Ottocar von Böhmen angetragen worden.

Rudolphi von Habsburg Wahl proteſtiret. So wollen auch die Böhmiſchen Scribenten angeben, als wäre König Ottocaro von Böhmen durch Ertz-Biſchoff Conrad von Cölln die Kayſer-Crone angetragen worden. * Ob nun wohl dieſer König verſchiedene Favoriten im Teutſchen Reich hatte, welche wohl auf ihn Reflexion mögten gemacht haben, ſo iſt doch ſchwerlich zu glauben, daß er die Kayſer-Würde, wofern ſie ihm angetragen worden, ſolte ausgeſchlagen, vielmehr mag er ſich darnach beſtrebet haben. **

* DVBRAVIVS *Hiſt. Bohem. lib. XVII. p. 455.* dem auch HAGECIVS folget.

** GERH. A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p. 24.* FVGGER *Spiegel der Ehren lib. I. c. IX. p. 76.* SIFRIDVS PRESBYTER *ad a. 1274.*

§. VI.

Das Fauſtrecht und andere Ubel mehren ſich in Teutſchland.

Bey dieſen Umſtänden nun, da gantzer neunzehn Jahr kein rechtmäßiger Kayſer war, gieng alles durcheinander. Es wurde kein Reichs-Tag gehalten, alle Gerichts-Stühle waren geſchloſſen, jeder ſuchte ſeine Sache mit dem Degen auszumachen. Da obtinirte das Fauſtrecht, einer fiel dem andern in das Land, Vaſallen und Städte lehnten ſich gegen ihre Lehn- und Landes-Herren auf, da entſtunden die Raubereyen und Plackereyen, viele Raub-Neſter, und war im gantzen Teutſchen Reich ein gar betrübter Zuſtand. Und obgleich der Pabſt und viel andere dieſem Ubel zu begegnen ſuchten, riß es doch immer mehr und mehr ein. Es gerieth dadurch das Teutſche Reich in einen ſehr groſſe

Verſa-

Verfall, dergeſtalt, daß die Pohlen, Dänen und Italiäner ſich dem Reich folgends zu entziehen Gelegenheit fanden. *

* TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad a. 1260.* FRAGM. HISTOR. *pag. 93.* H. STERO *ad an. 1277.* MUTIUS *Rer. Germ. lib. XX. p. 192.* Solchen betrübten Zuſtand Teutſchen Reichs beſchreibet auch P. Urbanus der IV. in ſeinem Brief an den Richardum bey dem LEIBNITZ *Cod. Diplom. Tom. I. p. 13.* Der bekandte IO. FREINSHEIM hat die Hiſtoriam Interregni aus publiquen Documenten zu beſchreiben vorgehabt, ſo aber nicht zu Stande kommen. Sonſt hat IOACHIMUS ZENTGRAF *de Interregno Imperii Germanici ab exceſſu Conradi IV. ad Rodulphum Habsburgicum, Wittebergæ 1664.* gehandelt. Neuerer Zeiten hat Herr PAUL von GUNDLING in ſeiner Hiſtorie K. Richards auch etwas davon angeführet.

§. VII.

Streit wegen Succeſſion der Land-Grafſchafft Thüringen zwiſchen der Sophia von Brabant und Marggraf Heinrich von Meiſſen.

Dieſe Unruhen wurden dadurch nicht wenig vermehret, daß um ſelbige Zeiten in Teutſchland verſchiedene vornehme Häuſer ausgeſtorben, und über Succeſſion der Lande mit groſſer Hefftigkeit geſtritten wurde. Als im Jahr 1248. mit Henrico Raſpone der alte Stamm derer Landgrafen von Thüringen abgangen war, prætendirten die Succeſſion die Sophia, welche des Ludouici Sancti deſſen Bruders Tochter, und an Hertzog Heinrich den V. von Brabant vermählet war, und Henricus illuſtris, Marggraf von Meiſſen, der Juttä, ſo des Henrici Schweſter war, Printz, und zwar hatte dieſer letztere, ein deſto gröſſeres Recht, dieweilen er bereits von K. Friedrich dem II. über die Landgrafſchafft Thüringen und Pfaltz Sachſen eine Expectantz

erhalten hatte. * Dieweilen nun beyderſeits ihren Anhang fanden, ſo ſuchten ſie ſich auch in Thüringen feſte zuſetzen, worüber dieſe Lande ſehr mitgenommen wurden. Nun kam es zwar zwiſchen beyden Theilen zum Vergleich, daß Weſt-Thüringen oder Heſſen die H. Sophia von Brabant, Oſt-Thüringen aber Marggraf Heinrich der erleuchte von Meiſſen inne haben, und ſo lange beſitzen ſolten, biß die Sache durch die Reichs-Fürſten würde entſchieden ſeyn, da ſich auch die Thüringiſchen Grafen durch einen beſondern Revers Marggraf Heinrichen unterwarffen. ** Allein, im Jahr 1253. gieng der Krieg von neuen an, indem berührte Sophia auch Thüringen vor ihren Printzen Heinrich, ſonſten den Sanfftmüthigen zubenamet, prætendirte. Es trat Hertzog Albrecht von Braunſchweig auf ihre Seite, welchen aber das Unglück traf, daß er gefangen wurde, dahero es im Jahr 1264. von neuen zum Vergleich kam, des Inhalts, daß die Sophia benebſt ihrem Printz Heinrich ſich mit Heſſen begnügen laſſen, und allen Rechten von Oſt-Thüringen abſagen, Albertus aber vor ſeine Befreyung acht Städte an der Werra, worunter Eſchwegen, Allendorf, Witzenhauſen und andere, welche ſonſten zum Hertzogthum Braunſchweig gehöret, abtreten ſolten, welche zu Heſſen mit geſchlagen wurden, über dieſes 8000. Marck Silbers erlegen. †

* Dieſe zu Benevent im Jahr 1242. datirte Expectanz findet ſich in des WECKEN *Dresdniſcher Chronic* p. 153.

p. 153. bey dem LÜNIG im *Teutſchen Reichs-Archiv p. Spec. Cont. II. p. 177.*

** Dieſer findet ſich bey dem WECK *p. 155.*

† HIST. LANDGRAV. *c. LIV. LVI.* FABRICIUS *Saxonia illuſtrata lib. VI. p. 584.* ALBINUS *Chron. Miſn. tit. XV.* CHYTRÆUS *Saxonia lib. VI. p. 168.*

§. VIII.

Schwaben wird nach Abgang der Hertzoge gantz zerrüttet.

Mit dem Conradino giengen die Hertzoge von Schwaben und Francken ab, worüber beyde Hertzogthümer gantz zerrüttet wurden. In Schwaben unterwurffen ſich die mehreſten Städte und unter ſelbigen auch die alte Hertzogliche Reſidentz Uberlingen dem Reich, worzu H. Philippus bereits Anlaß gegeben, indem, als ſelbiger zur Kayſer-Würde erhaben worden, er unter ſeine Nobleſſe ſeine Städte, Schlöſſer und Flecken mehrentheils ausgetheilet, damit ſie ihm gegen Ottonem den IV. beyſtehen ſolten. Einen Theil Schwäbiſcher Lande hatte Churfürſt Ludwig der Strenge von Pfaltz von Conradino Kaufweiſe erhalten, theils derſelben waren an die Grafen kommen, wodurch die Badiſchen und Würtenbergiſchen Lande angewachſen. Das Graubünder Land kam theils an den Biſchof von Chur, theils brachten die Grafen an ſich. Elſas kam an die Grafen von Habsburg, wie denn auch, was von Schwaben annoch übrig war, Graf Rudolph von Habsburg an ſein Hauß brachte.* Das Hertzogthum Francken wurde gleichfals gantz zertheilet, daß nichts als der Titul eines Hertzogs von Francken übrig bliebe, welchen die Biſchöffe von Würtzburg, jedoch mit Widerſpruch von

Mayntz, Sachſen und Brandenburg erſt im ſechzehenden Jahrhundert angenommen.**

* AVENTINVS *Ann. Boiic. lib. VII. c. VIII.* CRVSIVS *Ann. Suev. lib. II. p. 111.* TOLNER *Hiſt. Palat. c. XIX. p. 405.* GVLERI *Rhætia lib. V. f. 64. & lib. IX. f. 110.* ZEILERI *Chron. parv. Suev. p. 40.* FREHERI *Origg. Palat. p. II. p. 15.*

** S. SYNT. I. P. *c. III. §. XII.*

§. IX.

Der alte Oeſterreichiſche Stamm gehet ab.

Mit Hertzog Friedrichen, welcher im Jahr 1268. benebſt dem Conradino zu Napoli war enthauptet worden, gieng auch der Oeſterreichiſche Stamm ab. Es hatte ſelbiger nach Hertzog Friedrichs des Streitbahren, als welcher eigentlich der letzte von dem alten Oeſterreichiſchen Stamm war, im Jahr 1246. in einem Treffen wider die Hungarn erfolgten Ableiben, als deſſen nechſter Erbe in ſelbigen Landen ſuccediret, indem er der Gertrud, Hertzog Heinrichs des III. ſo Friedrichs des ſtreitbahren Bruder war, Printzeßin, ſo an Marggraf Hermann von Baaden vermählet geweſen, Printz war. Es war zwar die Agnes übrig, dieſes Friderici Schweſter erſter Ehe, welche an Hertzog Ulrich von Kärndten, und nach deſſen Todt, an Graf Mainhard den III. von Tyrol vermählet geweſen. Es war Landgraf Albrecht der unartige von Thüringen da, der Conſtantiæ, H. Friedrichs des Streitbahren älteſten Schweſter, welche an Marggraf Heinrichen den Erleuchten von Meißen vermählet war, Printz, als welchem die Oeſterreichiſchen Land-Stände bereits im Jahr 1246. die Succeſſion zugedacht hatten.

Allein,

Allein K. Ottocar von Böhmen, welcher ſich mit Marggraf Friedrichs des Streitbahren jüngern Schweſter, K. Friedrichs des II. Printzen Heinrichs hinterlaſſenen Wittwe Margaretha vermählet hatte, prætendirte von wegen ſolcher ſeiner Gemahlin die Oeſterreichiſchen Lande und bemächtigte ſich derſelben im Jahr 1252. wurde auch mit ſelbigen von Richardo im Jahr 1262. zu Aacken beliehen. Allein, weilen er dieſe Gemahlin, indem ſie ihm zu alt und unfruchtbahr war, von ſich geſtoſſen, und hernach ſo gar durch Gifft hatte hinrichten laſſen, hatte er auch alle ſein Recht verlohren. *

* GERH. a ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p. 15. 16.* SIFRIDVS PRESBYTER *p. 695.* CVSPINIANVS *Auſtria p. 43.* FABRICIVS *Origg. Saxon. p. 585.*

§. X.

Mit H. Ottone dem jüngern, giengen die H. von Meran, welche ſonſten die Grafen von Andechs genennet wurden, ab, indem ſelbiger von einem, Nahmens Hager, welcher ihn mit ſeiner Frauen in Ehebruch angetroffen, umgebracht worden. Deſſen hinterlaſſene Lande wurden verſchiedentlich zerſtreuet. Die Burgundiſche Pfaltz maſſete ſich die Gräfin Aloyſia von Savoyen an. Der Tyroliſchen Lande bemächtigte ſich Graf Albrecht von Tyrol, die Fränckiſchen Lande aber brachten deſſen beyden Schwieger-Söhne, Graf Otto von Orlamünda und Burggraf Friedrich von Nürnburg an ſich, wiewohl auch die benach-

Abſterben der Hertzoge von Meran.

bahrten Biſchöffe von denen Meraniſchen Landen vieles an ſich zogen. *

* AVENTINVS *lib. VII. c. VI. n. 24.* LAMBECIVS *de Bibl. Cæſar. Vindob. lib. II. c. VI. p. 509.* FVGGER *Spiegel der Ehren lib. III. c. VIII. p. 340.* SAM. GVICHENON *Hiſt. de Savoye p. I. c. XIII. p. 296.*

§. XI.

Teutſcher Hanſe-Bund.

Bey dieſen Umſtänden nun, und dem betrübten Zuſtand Teutſchen Reichs waren viele, zumahlen die Reichs-Städte auf ihre Sicherheit bedacht, und ſuchten ſich durch Bündniſſe wider allen Uberfall zu verwahren. Der Rheiniſche Bund, von welchem bereits oben iſt geſaget worden, währete biß zu Anfang des groſſen Interregni. Insbeſondere aber kam um ſelbige Zeit der groſſe und berühmte Hanſe-Bund zum Stand. Den Anfang zu ſelbigen hatten die beyden Städte Lübeck und Hamburg gemacht,* als ſie im Jahr 1241. einen Commercien-Tractat unter ſich geſchloſſen hatten. Als aber die übrigen Vandaliſchen und Nieder-Sächſiſchen Städte wahrnahmen, wie ſolches berührten Städten nicht allein zu ihrer Sicherheit, ſondern auch zu ihrer Handlung dienete, ſuchten ſie gleichfalls in ſelbigen aufgenommen zu werden, welches ſie auch erhielten. Dieſes gab zu dem groſſen Hanſeatiſchen Bund, welcher insgemein die Teutſche Hanſe genennet wird, Anlaß, welcher endlich wohl aus 80. Städten beſtund, die in 4. Contoire eingetheilet wurden, das Lübeckiſche, Cöllniſche, Braunſchweigiſche und

Dantziger,

Dantziger, wovon das Haupt-Contoir zu Lübeck war, woſelbſten auch das allgemeine Gericht aller Hanſee-Städte. So lange nun dieſe Hanſee-Städte das Monopolium der Commercien exercirten, wär dieſer Bund ſeiner Macht halber, in ſehr groſſer Conſideration. Nachdem aber die Portugieſen, Spanier und Niederländer ihre Oſtendiſche Schiffarthen angeſtellet, und die Orientaliſchen Waaren in Europa zu diſpenſiren ſich angelegen ſeyn laſſen, erlitte dieſe Hanſe groſſen Abbruch. Worzu annoch kam, daß verſchiedene Fürſten ihre Land-Städte, welche ſich in dieſen Bund begeben, nach und nach wieder zum Gehorſam brachten, auch einige kleine Städte, welche keine rechten Commercia hatten, wegen der groſſen Anlagen ſich dem Bund entzogen, ſo gerieth dieſer ehedem ſo mächtige Bund nach und nach wieder in Abnahme. Dieweilen auch K. Carl der V. die ſo mächtigen Bündniſſe im Teutſchen Reich abgehen zu laſſen, ſich angelegen ſeyn ließ, ſo wurde dieſer ehedem ſo mächtige Bund dergeſtalt verändert, daß heute zu Tage ſelbiger nur durch die 3. Städte, Lübeck, Bremen und Hamburg continuiret wird, welche ſich des Nahmens, der Rechte und Privilegien der Hannſe-Städte bedienen. *

* Davon handelt P. LAMBECIVS *Rer. Hamburg. lib. II. ad an.* 1241. CONRING *de vrb. Germ.* §. *XCVII.* KNIPSCHILD *de Iure Ciuit. Imper. lib. I. c. IV.* IO. AVG. WERDENHAGEN *de Rebuspubl. Hanſeaticis.* IO. MARQVARD *de Iure Mercaturæ.*

§. XII.

§. XII.

Gan-Erb-ſchafften und aufgetragene Lehne kommen auf.

So kamen auch zu ſelbiger Zeit Gan-Erbſchafften auf. Es beſtunden ſelbige aus einem unter gewiſſen Adelichen Familien mit gewiſſen Bedingungen aufgerichteten, und von denen Ober-Herren beſtätigten Vergleich, daß ſie einander vor allen feindlichen Uberfall vertheydigen, vor einen Mann ſtehen, und bey Abgang der einen Familie, die andern ſuccediren ſolten. Dieſe dergeſtalt Verbundene nun wurden die Gan-Erben, das iſt, gemeine Erben genennet. Der Haupt-Sitz ſolcher Gan-Erbſchafft wurde auf eine gewiſſe Burg oder Schloß verleget, auf welchem ein Burggraf reſidirte, welcher benebſt denen Burgmännern die Gerichtbarkeit in der Gan-Erbſchafft exercirte, dergleichen Reliquien man noch bey der Burg Friedberg in der Wetterau findet. * Andere Grafen und Edelleute trugen ihre Allodial-Güter mächtigen Hertzogen, oder auch wohl Biſchöffen und Aebten, um Schutz zu haben, zu Lehn auf, wie denn dieſe letztern bey damahligen abergläubiſchen Zeiten, durch ihren Bann-Strahl mehr ausrichten kunten, als die erſten mit ihren Degen, dahero auch die vielen Krum-Stabs-Lehne im Teutſchen Reich kommen. **

* Davon hat IACOB. WILHELM KYLLINGER *de Ganerbiis Caſtrorum* beſonders gehandelt. Siehe auch SYNT. IVR. PVBL. *cap. XXVIII. §. XVI.*

** HERTIVS *de Feudis oblatis* führet viele Exempel an.

§. XIII.

§. XIII.

Bey dieſen Umſtänden nun, da kein rechtmäßiger Käyſer war, alles durcheinander gieng, maſten ſich die Teutſchen Reichs-Fürſten und Stände die mehreſten Landes-herrliche Hoheiten, auch hier und dar die ihnen nahe gelegenen Zölle an. * Die Fränckiſchen, und zumahlen Schwäbiſchen Städte, machten ſich bey Abgang der Hertzoge von Francken und Schwaben Reichs-Immediat, brachten auch nach und nach die Reichs-Vogtheylichen Iura an ſich. ** Die Ritterſchafft in Francken und Schwaben, welche zumahlen von K. Philippo anſehnliche Herrſchafften und Güter ausgetheilet bekommen, machten ſich ebenfalls gröſtentheils immediat. *** Und weilen damahlen die Gerichts-Stühle geſchloſſen waren, machten verſchiedene hohe Häuſer Geſchlechts-Auſtregen unter ſich, verſchiedene Reichs-Städte verglichen ſich untereinander gewillkührter Auſtregen, damit, wenn jemand wieder ſie eine Sache hätte, von denen darzu verordneten Richtern dieſelbe anhängig und ausgemacht werden könte. ****

Die Landesherrliche Hoheit, Reichs-Städte u. Reichs-Ritterſchafft vermehren ſich Auſtregen kommen auf.

* SYNT. IVR. PVBL. *c. XXVI. §. XV.*

** SYNT. IVR. PVBL. *cap. XX. §. XXIX.*

*** SYNT. IVR. PVBL. *cap. XXVIII. §. VI.*

**** CONRING *de Iudiciis Germ. §. LIII.* SYNT. IVR. PVBL. *cap. XXIV. §. XXXV. ſqq.*

§. XIV.

Da nun ein ſolcher verwirrter Zuſtand im Teutſchen Reiche war, dergeſtalt, daß die mehre-

Die Churfürſten kommen auf.

mehreſten Fürſten mehr vor ihre eigene Sicherheit, als auf des Reichs Wohlfahrt bedacht seyn muſten, ſetzten ſich die hohen Reichs-Beamten, als welchen ohnedem die vornehmſte Reichs-Sorge oblag, und welche ſonſten die erſte Stimme bey der Käyſer-Wahl gehabt, zuſammen, um auf Mittel zu gedencken, wie dem Teutſchen Reich aus ſolchem verworrenen Stand zu verhelffen. Dieſes waren die drey Ertz-Cantzler und zwar der Ertz-Biſchoff von Mayntz, Ertz-Cantzler im Teutſchen Reich, der Ertz-Biſchoff von Trier, als Ertz-Cantzler durch Galliam Belgicam und das Königreich Arelat, der Ertz-Biſchoff von Cölln, Ertz-Cantzler über Italien, der König von Böhmen, als Ertz-Schenck, der Pfaltz-Graf bey Rhein, als Ertz-Truchſeß, der Hertzog von Sachſen als Ertz-Marſchall, der Marggraf von Brandenburg als Ertz-Cämmerer. Als nun dieſelben bey ihren deliberationen wohl verſpürten, was maſſen dem Teutſchen Reich nicht beſſer als durch einhellige Wahl eines tüchtigen Käyſers abzuhelffen, fingen ſie an, dergleichen vor die Hand zu nehmen, welches die übrigen Fürſten, welche mit ſich gnug zu thun hatten, gern geſchehen lieſſen. Auf dieſe maſſe wurde bereits Henricus Raſpo nur von einigen erwehlet, welches aber doch nicht eben die heutigen Churfürſten waren. Bey des Richardi und Alphonſi zwieſpaltigen Wahl werden derer Wahlfürſten eben ſieben bemercket, welches vor dem Urſprung derer Chur-

fürſten

fürſten anzuſehen, wiewohl ſelbiger Zeit alle Hertzoge, welche zu einem weltlichen Chur-Hauſe gehöreten, an der Chur-Stimme Theil zu haben prætendirten, auch noch nicht auf einmahl alle und jede übrige Fürſten gäntzlich excludiret wurden, biß K. Ludwig aus Bayern im Jahr 1338. durch das Franckfurtiſche Decret die Churfürſten völlig beſtätigte, welches auch hiernechſt von K. Carl dem IV. durch die Güldene Bull, als das vornehmſte Reichs-Grund-Geſetz geſchehen. *

* Darvon iſt in Syntagmate I. Publ. im XVIten Capitel umſtändlicher gehandelt worden.

## Neundter Abſatz

# Teutſchland unter denen Habsburgiſchen und Luxenburgiſchen Käyſern.

### §. I.

Das dem Teutſchen Reich ſo fatale Interregnum wurde endlich durch Graf Rudolphs von Habsburg rechtmäßige Käyſer-Wahl glücklich geendiget. Es war ſelbiger aus dem alten Stamm derer Grafen von Habsburg entſproſſen, welche ihren Urſprung von denen Grafen von Altenburg in der Schweitz hatten, * und war er den 1. Maji 1218. gebohren. ** Sein Vater war Graf Albrecht der Weiſe, die Mutter Hedwig, Gräfin von Kyburg. Er war aber kein ſchlechter und geringer

Rudolphs von Habsburg Ankunfft.

ringer Graf, indem er die Väterliche Grafſchafft Habsburg beſaß, von ſeiner Mutter Bruder aber, Graf Hartmannen die Grafſchafften Kyburg, Baden und Lentzburg ererbet, durch ſeine Gemahlin die Landgrafſchafft Elſaß erlanget hatte. *** Er war ein anſehnlicher, tapferer und verſtändiger Herr.****

* Von des Hauſes Habsburg Urſprung ſind viele Gedancken, welche der Jeſuit, IO. LUDWIG SCHÖNLEBEN in ſeinem Tractat *de Auguſtiſſima Domus Habsburgo-Auſtriacæ prima origine* alle weitläufftig unterſuchet hat. Die vornehmſten Meynungen gehen dahin, daß es von dem gente Anicia und denen Perleoniis zu Rom abſtamme, welches IO. SEIFRID *in Arbore Aniciana*, DIDACUS LEQUILIUS *de origine familiæ Auſtriacæ* mit mehreren ausführen. Andere leiten ſelbige von denen Merovingiſchen Königen aus Franckreich her, wie LADISLAUS SUNTHEMIUS thut *de Maioribus Auguſtæ domus*, IAC. MENLIUS *de Maioribus Maximiliani II.* THEODORICUS PIESPORDIUS *in ſtemmate Auſtriaco.* HIER. GEBUILER, PONTUS HEUTERUS, CASPAR SCIOPPIUS *de origine Auſtriaca*, WOLFG. LAZIUS, MICH. EYTZINGER, ELIAS EHINGER *in Genealogia Auſtriaca*, HIERON. VIGNIERIUS *in Stemmate Auſtriaco.* Die dritte Meynung heget FRANC. GUILLIMANNUS, wenn er dieſes Geſchlecht von denen alten Grafen von Windiſch herleitet, aber in der Genealogie nicht gar zu accurat iſt. ANTONIUS DOMINICUS *in Aſſertore Gallico* und THEODORUS GOTHOFREDUS *in Genealogia Auſtriaca* leiten es von denen Grafen von Thierſtein her. Wiewohl aus denen Epitaphiis und Monumentis des Benedictiner Kloſters Mure ohnfern Baden in der Schweitz, worinnen die alten Grafen von Altenburg begraben liegen, vielmehr erhellet, daß ſie von Graf Gunthram von Altenburg abſtammen, wie der Abt ſelbigen Cloſters Dominicus in ſeiner Origine & Genealogia Comitum de Habs-

de Habsburg mit mehrern dargethan. Neuerer Zeiten hat der berühmte Herr von Eccard in ſeinen Originibus Habsburgicis ſelbige von H. Ethicone von Alemannien hergeleitet.

** GERH. A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p. 6.*

*** GVILLIMANNVS *Habsburg. lib. VI. c. IV. p. 40.* SCHÖNLEBEN *de orig. Gent. Auſtr. Proleg. p. II. c. IV.*

**** ANN. COLMAR. *p. II. p. 37.* CVSPINIANVS *p. 37.* CVSPINIANVS *p. 354.*

§. II.

Als er in etwas erwachſen, wurde er von ſeinem Vater an K. Fridrichs des II. Hof als Page gethan, da er ſich denn ſonderlich hervorthät, und als er zu denen Waffen geſchickt war, wohnte er auch denen von ſelbigen Käyſer geführten Kriegen bey, ſetzte ſich dadurch in ſolchen Credit, daß wenn er zu dem Käyſer kam, die übrigen von der Ritterſchafft, wenn ſie auch gleich älter waren, vor ihm auffſtunden, und ihm mit aller Ehrbezeugung begegneten. Es wird auch in denen Chronicken ſelbiger Zeiten angeführet, es wäre damahlen an K. Fridrichs des II. Hoffe ein berühmter Aſtrologus geweſen, welcher, als er auf dieſen Rudolphum am meiſten regardiret, und von dem Käyſer um die Urſache gefraget worden, er geantwortet, er ſehe zuvor, daß er nach Abgang K. Fridrichs Familie, den Käyſerlichen Thron beſteigen würde. *

Rudolphs Auferziehung und Aufenthalt an Böhmiſchen Hoffe.

* ALBERTVS ARGENT. *p. 97.* CVSPINIANVS *p. 351.* GERH. A ROO *lib. I. p. 6.* FVGGER *lib. I. c. VI.*

§. III.

Als Graf Albrecht im Jahr 1240. im Gelobten Land verſtorben war, vermählte er ſich mit

Rudolphs Vermählung und

übrige Thaten. mit der Gräfin Anna von Hohenberg, gieng aber wiederum an den Käyſerlichen Hof, und ließ ſich zum Ritter ſchlagen. Ob er aber, wie einige wollen, entweder mit ſeinem Vater, oder mit dem Käyſer, wie andere meynen, in dem Gelobten Lande geweſen, iſt annoch ungewiß. * Es lebte ſelbiger zu denen turbulenten Zeiten im Teutſchen Reich, als eben das Fauſtrecht im Schwange gieng, und weilen er ein tapfrer Herr war, ließ er ihm angelegen ſeyn, ſeine Herrſchafften zu vermehren. Seine erſte Kriegs-Probe legte er wider Freyherr Hugonem von Tieffenſtein ab, welcher ihn mit Worten beleydiget, deſſen Schloſſes er ſich bemeiſterte, ihn ſelbſten umbrachte. Nach dieſem führte er mit ſeinem nahen Anverwandten Gottfried von Lauffenberg Krieg, welcher aber durch guter Freunde Vermittelnng wieder beygeleget wurde. So dann führte er im Jahr 1244. wider Graf Hartmann von Kiburg Krieg, deſſen Lande er ſich nach ſeinem Tode bemeiſterte, wie er denn auch die Grafen von Toggenburg überwand und deren Lande verheerte. Im Jahr 1253. brach Rudolphus, weilen er es mit Conrado IV. hielt, benebſt einigen von Adel nächtlicher Weyle in die Vorſtadt von Baſel ein, zerſtörte ſelbige, und ſteckten das Cloſter, welches ſonſten zum Stein genandt wird, an, wurde aber darüber auf des Pabſtes Befehl, von dem Biſchoff mit dem Bann beleget. Nach Conradi IV. im Jahr 1254. erfolgtem Todt, begab er ſich im folgenden

Jahr

Jahr an K. Ottocari von Böhmen Hof, wurde deſſen Hof-Marſchall, gieng mit ſelbigen in Preuſſen, und wohnte der Schlacht, welche er wegen Steyermarck mit denen Ungarn führte, bey, verlies aber im Jahr 1260. den Böhmiſchen Hof wieder.

* ANN. COLMAR. *p. ult. p. 37.* FRAN. GVILLIMANNVS *Rer Habsburg. lib. VI. c. IV. p. 375.* GERH. A ROO *p. 8.* CVSPINIANVS *p. 351.* FVGGER *p. 54. 56.*

§. IV.

Im Jahr 1261. äuſſerte ſich zwiſchen denen Bürgern von Straßburg, und deren Biſchoff, Walther von Geroltsegg, eine innerliche Unruhe, indem der Biſchoff über die Bürger ſo erbittert wurde, daß er denen Geiſtlichen bey harter Strafe anbefahl, ſich aus der Stadt zu machen, wie er denn auch keinen Schulmeiſter, und Knaben, welche Lateiniſch lernten, in der Stadt laſſen wollte. Die Bürger, welche bereits ſich des Alberti Hülffe wider ihre Nachbahren bedienet, nahmen auch dieſen Rudolphum, welcher ſeiner Tapferkeit halben bekandt war, zu ihren Schutzherrn an, bemächtigten ſich des Schloſſes Haldenburg, und zerſtörten ſelbiges, Colmar und Mühlhauſen wurden erobert, und kam es im Jahr 1293. zu einer Schlacht, in welcher Rudolphus die Oberhand behielt, dergeſtalt, daß der Biſchoff kaum entrinnen kunte, und wenige Tage darauf, wie verlauten wollte, aus Kummer ſtarb. Sein Nachfolger Heinrich aber machte mit der Stadt und Rudolpho

Rudolph wird von denen Straßburgern und Zürchern zum General angenommen.

Frieden. Die Straßburger richteten dem Rudolpho zu Ehren, deſſen Bild zu Pferde ſitzend, im Jahr 1266. in ihrer Stadt auf.* Im Jahr 1264. trugen die Züricher das Generalat über ihre Trouppen dem Freyherren Ulrich von Regenſpurg auf, welcher aber ſolches hochmüthig ausſchlug, vielmehr verlangte, ſie ſolten ihn vor ihren Herrn annehmen, weshalber ſie dem Rudolpho ſolches antrugen, welcher mit dem Freyherrn von Regenſpurg einige privat Strittigkeiten hatte. Dieſemnach wurde der von Regensberg, ob er gleich von einigen Benachbahrten ſecundiret war, zu ſolcher Extremität gebracht, daß er ſein Schloß Regensberg verkauffen, und die Soldaten darvon bezahlen muſte. Dieweilen er aber annoch andere Schlöſſer hatte, aus welchen er in das Züricher Gebiet häuffige Streifferenen verübte, und ſich feindſelig bezeigte, ſo wurde ein Schloß nach dem andern eingenommen, und nachdem er von allen ſeinen Anhängen war verlaſſen worden, muſte er ſich der Züricher Gnade überlaſſen.

* ROO *p. 10.* FVGGER *p. 64.*

§. V.

Rudolph führet wider den B. von Baſel Krieg.

Währender dieſer Zeit bekam er mit dem Biſchoff von Baſel zu thun. Es waren im Jahr 1258. daſelbſten zwey factionen entſtanden, derer mit dem Stern, und derer von Pſittich. Indem daſelbſten die Schaler und München vor andern in Anſehen waren, daß, wenn Thurniere oder andere Schauſpiele gehalten

halten wurden, es überall hieß, dieſe hätten es gethan, wenn gleich andere darbey geweſen. Dieſes verdroß die übrigen Ritter, daß ſie ſich von jenen abſonderten, einen Stern im rothen Felde zum Zeichen annahmen, wurden die Geſellſchafft von Stern genennet, mit denen hielten es die von Habsburg, Pfirt, Freyburg, Badenweil und andere. Die Schaler und Münche, mit denen es die Marggrafen von Hochberg, Graf von Welſch-Neuburg und Biſchoff Heinrich, welcher aus dem Hauſe Neuburg war, hielten, führten einen Papagoy im weiſſen Felde, wurden dahero die Geſellſchafft von Pſittich genennet. Worzu kam, daß der Biſchoff Briſach wieder forderte, welches die Züricher überrumpelt hatten, und Rudolphus ſtarck beſetzt hielt. Wie denn auch Rudolphus mit Graf Eggone von Toggenburg, welcher des Rudolphi Schweſter zur Gemahlin hatte, privat-Controverſien hatte. Der Abt von S. Gallen war zwar anfänglich Rudolpho zuwieder, weilen er die Grafſchafft Kyburg, wie er verlangte, von ihm nicht zu Lehn tragen wollte, da er ſich aber mit ſelbigem verglich, agirten ſie beyde wider den Biſchoff. Graf Rudolph legte damahlen, welches zuvor noch nie geſchehen, eine Schiffbrücke über den Rheinſtrom an, belagerte Baſel, und weilen der Biſchoff ſich zu ſchwach fand, wurde es durch einiger Vermittelung dahin gebracht, daß ein Stillſtand auf 3. Wochen beliebet wurde, binnen welcher Zeit, durch Burggraf

Fridrichen von Nürnberg, welcher von Rudolpho vorgeſchlagen worden, und Marggraf Heinrich von Hochberg, welcher von des Biſchoffs Seiten war ernennet worden, entſchieden werden ſollte: wofern aber dieſe beyde dieſer Sache ſich nicht unterziehen könten und würden, ſollte Heinrich von Fürſtenberg und Geroltsegg ihnen ſubſtituiret ſeyn.

* ANN. COLMAR. *ad an.* 1273. & *p. II. p. 38. 39.* ALB. ARGENT. *p. 98.* ROO *p. 12. 13.* FVGGER *lib. I. c. VIII. p. 71.* u. f. WVRSTEISEN *Basler Chronic. lib. II. c. XXI.*

§. VI.

Rudolph wird zum Käyſer erwählet.

Als Rudolphus vor Baſel ſtund, wurde auf P. Gregorii des X. Anregen, von denen Churfürſten um Michaelis 1273. nacher Franckfurt am Mayn ein Wahltag ausgeſchrieben. Als nun ſelbiger ſeinen Anfang nahm, und verſchiedene auf das Tapis kamen, brachte Graf Mainhard von Tirol, welcher vor andern in groſſen Anſehen ſtund, vor was maſſen vornehmlich auf H. Bernhard von Kärndten, Graf Albrecht den ältern zu Görtz, und Graf Rudolph von Habsburg zu regardiren. Dem Rudolpho fauoriſirte vor andern Ertz-Biſchoff Werner von Mayntz, welchen Selbiger, als er durch ſeine Lande nacher Rom gereiſet, viele Höfligkeit erwieſen, und hin und her ſicher geleitet hatte, welcher Rudolphum ſonderlich herausſtrich. Damit aber nicht abermahlen eine zwieſpaltige Wahl entſtehen mögte, wurde nach reiffer Uberlegung,

auf

auf Churfürſt Ludwigen von Pfaltz compromittiret, daß, wen ſelbiger zur Käyſer-Würde vorſchlagen würde, den wollten die übrigen alle annehmen. Ob nun wohl ſelbiger nicht daran wollte, ließ er ſich doch endlich bereden, und ernennete den letzten Septembris Rudolphum, als welcher allein den gantz verworrnen Zuſtand Teutſchen Reichs wieder aufzuhelffen capable. Welchem alle übrigen Churfürſten, biß auf den König von Böhmen beyfielen, es mogte auch nicht wenig darzu contribuiret haben, daß der Churfürſt von Mayntz unter andern Urſachen angebracht, es hätte Graf Rudolph 6. ſchöne und wohl erzogene Töchter, und weilen verſchiedene Churfürſten damahlen theils Wittwer, theilt unvermählet waren, als würde dadurch der Käyſer und die Churfürſten in eine deſto genauere Verbündniß können gezogen werden. * Als nun Graf Rudolph nichts weniger, als dieſes ſich eingebildet, brachte der Reichs-Erb-Marſchall, Graf Heinrich von Pappenheim dem Rudolpho die erſte Poſt in das Lager vor Baſel, als aber Rudolphus ſelbigen keinen Glauben beymeſſen wollte, kam in folgender Nacht Burggraf Fridrich von Nürnberg, welcher das Wahl-Inſtrument mitbrachte, welches Rudolphus annahm, mit dem Biſchoff von Baſel Friede machte, die mit dem Stern wieder in die Stadt einführte, Neuburg dem Teutſchen Reich zuſprach. **

* ALB. ARGENT. *p. 100.*

 ** FRAGM.

** FRAGM. HISTOR. *p.* 93. ALBERTVS ARGENT. *p.* 100. ROO *p.* 13. CVSPINIANVS *p.* 371. FVGGER *lib.* I. *c.* IX. *p.* 77. GVILLIMANNVS *Habsburg. lib.* VI. *cap.* IV. *p.* 439. H. STERO. EBERHARDVS *Chron. Auſtrale.* ANN. COLMAR. CHRON. ELWANG. *ad an.* 1273.

Rudolph wird zum Käyſer gecrönet. Einige Reichs Fürſten belehnet, einige ſeiner Printzeßinnen vermählet.

§. VII.

Es begab ſich Rudolphus hierauf ſo fort in die Stadt Baſel, wurde daſelbſt mit aller Ehrbezeugung an- und aufgenommen, eine Amneſtie aufgerichtet, und ihm als Käyſer gehuldiget. Hierauf begab er ſich den Rhein hinunter nacher Aacken, und wurde daſelbſten den letzten Octobris 1273. zum Käyſer gekrönet. Als die anweſenden Fürſten den Eyd der Treue ablegen ſolten, ſtutzten ſelbige und wandten vor, es wären nicht alle Fürſten zugegen, ſo wäre auch kein Scepter bey der Hand: allein der Käyſer nahm das Crucifix von Altar, ſagend; dieſes wäre ein Zeichen menſchlicher Erlöſung, deſſen er ſich gegen alle und jede, welche ihm und dem Reich untreu ſeyn würden, bedienen wollte, wannenhero alle anweſende Fürſten, nachdem ſie das Creutz geküſſet hatten, an dem Crucifix den Eyd der Treue ablegten.* Nach dem Crönungs-Actu wurde die Käyſerliche Printzeßin Mathildis an Churfürſt Ludwigen von Pfaltz, die Agnes an Churfürſt Albrecht von Sachſen, die Hedwig an Marggraf Ottonem von Brandenburg vermählet,** Burggraf Fridrich von Nürnberg mit der Burggrafſchafft beliehen.*** Graf Mainhard von Tyrol, deſſen Printzeßin Eliſabeth des Rudolphi Printz Albertus zur Gemahlin

mahlin hatte, erhielt das Hertzogthum Kärndten. ****

* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 40.* GERH. A ROO *lib. I. p. 15.* FVGGER *lib. I. p. 81.* H. STERO *ad an.* 1273.

** H. STERO. EBERHARDVS *ad an.* 1273.

*** Der Lehn-Brief findet ſich bey dem WAGENSEIL *de Rep. Noriberg. lib. II. c. I. p. 293.*

**** ALB. ARGENT. *p. 101.*

§. VIII.

Im folgenden Jahr 1274. hielt er einen Reichs-Tag zu Franckfurt, Pabſt Gregorius der X. aber ſchrieb in ſelbigen Jahr ein Concilium nacher Lyon aus, zu welchem K. Alfonſus von Caſtilien und K. Ottocar von Böhmen ihre Geſandten ſchickten, und auf die Käyſer-Würde Prætenſion machten. * Allein, es ſchickte auch Rudolphus Probſt Ottonem von Speyer Käyſerlichen Hof-Cantzler dahin, mit der Gewalt, nicht allein ſeiner Vorfahren Privilegien zu beſtätigen, ſondern auch in deſſen Seele zu ſchweren, jedoch dergeſtalten, daß von denen Reichs-Landen und Güthern nichts eingeſtanden würde, welches denn auch im Monath Junio 1274. von denen Cardinälen im Päbſtlichen Conſiſtorio beſtätiget wurde. Wie denn auch gedachter Gregorius den Rudolphum in der Käyſer-Würde beſtätigte, dahingegen der Käyſerliche Geſandte, Otto den Pabſt durch ein beſonderes Inſtrument vom 6. Junii K. Ludwigs, Ottonis des Groſſen, Ottonis des IV. und Fridrichs des II. Privilegia beſtätigte. Als im folgenden Jahr 1275. K. Rudolph andere Geſandten an den Pabſt

Des Käyſ. affaire mit dem Pabſt.

ſchicken wolte, vernahm er, was maſſen ſelbiger um Lucas-Tag nacher Lauſanne kommen würde, ſo fand ſich der Kayſer auch daſelbſten ein, und wurde von dem Pabſt Gregorio unter dieſen Bedingungen beſtätiget, daß er auf das nechſte Pfingſt-Feſt nacher Rom kommen, und daſelbſt mit der Kayſer-Crone gecrönet werden, darauf aber eine Creutzfahrt übernehmen ſolte, zu welchem Ende er ſich auch mit dem Creutz bezeichnen ließ, welches zu dem Ende geſchah, damit er den Kayſer von denen Italiäniſchen Affairen abziehen möchte. Wie denn auch der Kayſer daſelbſten nicht allein alles, was ſein Cantzler Otto gethan, beſtätigte, ſondern auch ſich endlich obligirte, wie er nicht allein ein Beſchützer des Päbſtlichen Stuhls ſeyn, ſondern auch ihm alle Lande, welche ſelbigem von ſeinen Vorfahren wären überlaſſen worden, zu reſtituiren, welches er hiernechſt durch ein beſonderes Edict beſtätiget. Als aber der Kayſer weder zu geſetzter Zeit nacher Rom kam, noch auch die verſprochene Creutzfarth übernahm, vielmehr deſſen Geſandten, Cantzler Rudolph und der Johannitter-Meiſter Berengarius von denen Einwohnern der Städte in Romandiola, und denen benachbarten Oertern den Eyd der Treue foderte, beſchwerte ſich der Pabſt darüber, und thät den Kayſer in den Bann. Nach deſſen Todt, verlangte ſein Nachfolger Innocentius der V. im Jahr 1276. daß der Kayſer nicht eher in Italien kommen möchte, biß alles würde beygeleget ſeyn. Wie denn auch deſſen Nachfol-

ger Pabſt Johannes der XXI. darauf beſtund, und den Ertz-Biſchof von Mayntz bat den Kayſer dahin zu vermögen, dasjenige zu præſtiren, was er verſprochen hätte. Im Jahr 1278. verlangte Pabſt Nicolaus der III. der Kayſer, möchte die Städte von Romandiola und darunter Comachio Jhm und der Römiſchen Kirchen völlig zuſprechen, auch ließ ſich es der Kayſer, theils um den Pabſt einen Gefallen zu erweiſen, theils auch, weilen er aus ſelbigen Landen wenigen Genuß hatte, dahin bewegen, daß er ſelbige dem Pabſt zuſtund, und ſolches durch ein beſonderes Diploma beſtätigte. Nachdem auch der Kayſerliche Geſandte Conradus ein Minorit, den 4. Maji 1278. im Conſiſtorio zu Rom alles, was Rudolphus durch ſeine Geſandten hatte verſprechen laſſen, von neuen beſtätigte, ſo erſuchte Pabſt Nicolaus der III. daß er ſolches auch durch die Reichs-Fürſten möchte beſtätigen laſſen, wie denn auch K. Rudolphi Geſandter, Gottfried denen Exarchats-Städten den Eyd der Treue, welchen ſie dem Rudolpho geleiſtet hatten, erließ. Und weilen der Pabſt dem K. zum öfftern anlag, alles dieſes durch beſondere Inſtrumenten zu beſtätigen, ſo ſchickte er ſeinen Geſandten Gottfried, Dechant von S. Omar in Teutſchland, und erhielt ſo viel, daß er nicht allein alles, was zu Lauſanne vorgangen war, ſondern auch was gedachter ſein Geſandter Conradus verſprochen hatte, den 14. Februarii 1279. beſtätigte, welches auch von denen Chur-fürſten geſchah. Nichts deſto minder gieng der

Pabſt

Pabſt darmit um, daß er zwey Könige, einen in der Lombardey, den andern im Florentiniſchen beſtellen möchte, welche Rudolph und K. Carln von Sicilien die Stange halten könten, aber durch deſſen unvermutheten Todt ſeinen Effect nicht erreichte. †

* SIFRIDVS PRESBYTER *ad a.* 1274. IO. MARIANA *de reb. Hiſp. lib. XIII. c. XXII.* M. CHRON. BELG. *p.* 260. WERNER ROLEVINCK *faſc. temp. p.* 81.

** *Diſſ. Hiſtor. de Sedis Apoſt. Iur. in Comit. Comachii n.* 55. *ſqq. in App. Act. p.* 104. *ſqq.* ANN. COLMAR. *ad a.* 1275. ZCERWENCKA *de Pietate G. Auſtr. lib. I. c. IV. VII. p.* 32. GERH. A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p.* 14. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIII. p.* 965. FVGGER *lib. I. c. X. n.* 1. H. STERO *ad a.* 1274.

† FL. BLONDVS *dec. II. lib. VIII.* PLATINA *vit. Pontif. p.* 238. GEORG MERVLA *Antiq. Vice-Comitum p.* 84. SIGONIVS *de R. Italiæ lib. XX. p.* 117.

## §. IX.

Reichs-Tag zu Nürnb. und Würtzburg, wegen K. Ottocar von Böhmen u. H. Heinrich von Bayern.

Indeſſen äußerte ſich der Böhmiſche Krieg. Denn, obwohl alle Reichs-Fürſten Rudolphum vor ihren Kayſer willig annahmen, auch alle Fürſten, Grafen und Herren, welche zur Zeit des groſſen Interregni Lande an ſich gezogen hatten, ſelbige freywillig wiederum abtraten, ſo ſetzte ſich doch wider ſelbigen K. Ottocarus von Böhmen, welcher Hertzog Heinrichen von Bayern gleichfals in ſein Intereſſe zog. Es wurde im Jahr 1274. ein Reichs-Tag nacher Nürnberg ausgeſchrieben, auf welchem das Reich wiederum in vorigen Stand zuſetzen beliebet, nacher Würtzburg ein Reichs-Tag, welcher im drey Monathen zu halten, ausgeſchrieben, auch Ottocarus und Henricus dahin beſchieden worden.

den. Die Reichs-Fürſten fanden ſich daſelbſten auf beſtimmten Tag häuffig ein, es wurde auch deliberiret, was maſſen denen Raubereyen im Teutſchen Reich zu begegnen, Ottocari und Henrici faction zu unterdrücken, und wie diejenigen, welche unrechtmäßiger Weiſe Güter an ſich gezogen, zur Raiſon zu bringen, wiewohl durch des Ottocari, welcher jedoch nicht ſelbſten zugegen war, Intriguen es dahin gediehe, daß nichts zum Stande kommen kunte. *

* H. STERO. EBERHARDVS *ad a. 1277.* CHRON. AVSTR. *ad a. 1273.* ANNAL. COLMAR. TRITHEMIVS *ad a. 1274.* GERHARD A ROO *Ann. Auſtr. lib. I. p. 15. ſqq.* FVGGER *lib. I. c. X.*

§. X

Reichs-Tag zu Augſp. im Jahr 1275. K. Ottocari von Böhmen Geſandten unbeſcheidenes Bezeugen.

Im folgenden Jahr 1275. wurde abermahlen ein neuer Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, zu welchem Ottocarus und Henricus, nachdem ſie bey Straffe der Reichs-Acht waren beſchieden worden, ihre Geſandten ſchickten. Auf dieſem Reichs-Tag brachten die Oeſterreichiſchen und derer Benachbahrten Provintzen Geſandten ihre Beſchwerden wider den Ottocarum an, was maſſen ſelbiger dieſe Länder mit Unrecht an ſich gebracht, annoch bey Lebzeiten ſeiner Gemahlin Margarethä eine Maitreſſe gehalten, mit ſelbiger Kinder gezeuget, ſeine Gemahlin aber durch Gifft hinrichten, auch verſchiedene von denen vornehmſten Land-Ständen aus dem Wege räumen laſſen, einige von ſelbigen aber würden von ihnen noch in Arreſt gehalten. Als dieſelben ihre Klagen angebracht, wurden

den auch des Ottocari und Henrici Geſandten zur Audientz gelaſſen, da denn Biſchoff Bernhard von Seccou des Rudolphi Wahl als unrichtig angab, zumahln ſelbiger in dem Päbſtlichen Bann geſtanden, und ſolche von eben dergleichen Perſonen geſchehen wäre. Als er hiernechſt vieles annoch zu denen Geiſtlichen Fürſten in lateiniſcher Sprache redete, wurde der Kayſer ungedultig und ſagte: wenn er mit Biſchöffen und Pfaffen zu reden hätte, möchte er ſich der lateiniſchen Sprache bedienen, wofern er aber mit ihm und denen Weltlichen zu thun, ſolte er ſich einer ſolchen Sprache bedienen, welche man verſtehen, und drauf antworten könte. Als er aber noch mehrers reden wolte, auch nicht aufhörte den Kayſer zu ſchmähen, wolte ihm endlich niemand mehr anhören, der Pfaltzgraf fieng ſo gar an, Drohworte auszuſtoſſen, und hätte nicht viel gefehlet, man hätte Hand an ihn geleget, wofern ſich nicht der Kayſer in das Mittel geſchlagen hätte. Hertzog Heinrichs Geſandter Probſt Heinrich von Oettingen führte ſich etwas beſcheidener auf, entſchuldigte ſeines Principalen Abweſenheit, Dieweilen nun an den König von Böhmen Geſanden zu ſchicken beliebet ward, ſo wurde Burggraf Friedrich von Nürnberg, und Biſchof Heinrich von Baſel darzu erſehen, welche in des Reichs Namen die von Ottocaro entzogene Oeſterreichiſche Lande wieder foderten, und ihm zu entboten, mit ſeines Reichs-Gräntzen ſich begnügen zu laſſen, ſich gegen den Kayſer als ſeinen Oberherrn gebüh-

bühreud aufzuführen, und ſelbigen den Eyd der Treue zu leiſten. Der König entrüſtete ſich darüber gar gewaltig, und gab zur Antwort, es wäre dem Rudolpho, welcher ehedem ſein Hof-Bedienter geweſen, zu dem geriengſten nicht obligiret, indem ſelbiger keinesweges es verdienet, daß ihm Könige Gehorſam leiſten ſolten, Oeſterreich und Steyermarck beſäſſe er von ſeiner Gemahlin wegen, Kärndten aber habe er theils erkauffet, theils durch ſeine Waffen erlanget. Und weilen die Geſandten bey ihm nichts auszurichten vermochten, kamen ſie auf den Reichs-Tag zurück, und nachdem ſie von des Ottocari Begünſtigungen Bericht erſtattet, wurde ſelbiger vor einen Reichs-Feind erkläret, und ein Reichs-Krieg wider ihn beſchloſſen. *

* GERH. A ROO *p. 21. 22.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIII. pag. 965. 966.* ANNAL. COLMAR. *p. alt. pag. 41.* H. STERO. EBERHARDVS *ad an. 1274.* FVGGER *lib. I. c. X. n. 4.* MVTIVS *lib. XXI. pag. 193.* AEN. SYLVIVS *Hiſtor. Bohem. cap. XXVII.* DVBRAVIVS *Hiſt. Bohem. lib. XVII. pag. 459.*

§. XI.

Der Kayſ. bringt die Grafen von Würtenberg, Baden, und am Rhein-Strom zur Reſtitution abgenommener Lande.

Ehe aber der Kayſer den Böhmiſchen Krieg anfieng, ſuchte er zuförderſt einige innerliche Unruhe beyzulegen. Inmaſſen Graf Eberhard der ältere von Würtenberg mit dem Zunamen Rixoſus, welcher ſich vor GOttes Freund und aller Menſchen Feind ausgab, und die Marggrafen von Baden zur Zeit des groſſen Interregni in Schwaben, Elſas, Francken und am Rhein-Strom verſchiedene Lande, deren Herren

ren abgeſtorben waren, nicht minder verſchiedene Reichs-Lande an ſich gezogen. Desgleichen hatten auch die Grafen von Friburg und Neuburg gethan. Wie denn auch verſchiedene Grafen und Edelleute, weilen Rudolphus ihnen war vorgezogen worden, ihm die Kayſer-Würde misgönneten, und unter ſich eine Alliantz machten, um ſich bey denen abgenommenen Ländern mainteniren zu können. Der Kayſer aber brachte durch ſeines Schwieger-Sohns, Churfürſt Ludwigs von Pfaltz Hülffe es dahin, daß ſie alles, was ſie unrechtmäßiger weiſe abgenommen hatten, reſtituiren, um Frieden bitten, und Gehorſam verſprechen muſten. Zu Ausgang des Jahrs 1276. fiel Kayſer Rudolphus in Bayern ein, und obgleich die Böhmen ſich widerſetzten, wurden ſie doch bald geſchlagen, und in den Böhmer-Wald zurücke getrieben, daß alſo H. Heinrich benebſt ſeiner Gemahlin Mathilde den Kayſer um Frieden bitten muſten. Wie denn auch des Kayſers Printzeßin Catharina deſſen Printzen Ottoni benebſt dem Land ob der Ens zur Mittgiſſt überlaſſen wurde, dahingegen er dem Kayſer 46000. Ducaten vorſtrecken muſte. *

* GERH. A ROO *pag. 22. 23.* FVGGER *lib. I. c. XI.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 42.* HIST. AVSTR. *plenior ad a. 1276.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIII. p. 966.* CRVSIVS *Ann. Suev. lib. III. p. III. p. 966.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a. 1275.*

§. XII.

Der K. fält in Oeſterreich ein,

Im Jahr 1277. brach Kayſer Rudolph mit einer zahlreichen Armee, und unter vieler Fürſten

ſten Begleitung in Oeſterreich ein, in Kärndten ſchickte er Graf Mainhard von Tyrol. Die Oeſterreicher biß auf die Oerter, welche Ottocarus mit ſeiner Beſatzung beleget, nahmen den Kayſer mit offenen Armen an, dieweilen auch die Haupt-Stadt Wien mit Böhmiſchen Trouppen beſetzet war, belagerte der Kayſer ſelbigen Ort. Ottocarus ſtund mit ſeiner Armee auf der andern Seiten der Donau, kunte aber, weilen die Brücken abgeworfen waren, nicht herüber. Nun ſuchten ſie ſich zwar in der belagerten Stadt zu wehren, dieweilen aber der K. drohete, daß, wofern ſie ſich nicht ergeben würden, er ihnen ihre Aecker und Weinberge verwüſten wollte, ſo lieſſen ſie ſich dadurch bewegen, und ergaben ſich unter Beſtättigung ihrer Freyheiten, dem Kayſer. Dem Exempel von Wien folgten die mehreſten Oeſterreichiſchen Städte, und kamen von verſchiedenen Orten, auch von dem König von Ungarn Auxiliar-Trouppen zu dem Kayſer in das Lager. Als es nun an dem war, daß es zu einer Schlacht kommen ſolte, wurde unter Vermittelung Biſchof Brunonis von Olmütz, Burggraf Friedrichs, Churfürſt Ludwigs von der Pfaltz, und des Biſchofs von Wien, an einem Frieden gearbeitet, und als nach vielen gepflogenen Tractaten, K. Ottocar es auf den Pfaltzgraf Ludwigen ankommen laſſen, begab er ſich auf deſſen Einrathen, zu dem Kayſer in das Lager, und ſubmittirte ſich ſelbigem, da denn auf folgende Conditionen Friede getroffen wurde: K. Ottocar ſolte

der K. von Böhmen wird zur Raiſon gebracht.

Kk Oeſter-

Oeſterreich, Steyermarck, Kärndten nebſt andern Landen, deren er ſich bemächtiget hatte, wieder abtreten, ſich des Kayſers und derer Reichs-Fürſten Ausſpruch unterwerfen, die Geiſſel wiedergeben, des Rudolphi Wahl adprobiren, dem K. von Ungarn, was er ihm abgenommen, reſtituiren, die Gefangenen ſolten von beyden Theilen loß gelaſſen werden. So wurde auch damahlen an des Böhmiſchen Printzen Wenceslai Vermählung mit der Kayſerlichen Printzeßin Gutta, und des Kayſerlichen Printzen Rudolphi Vermählung mit der Böhmiſchen Printzeßin Agnete gearbeitet. Es hatte ſich aber der Ottocarus hierbey ausgebeten, daß er den Lehns-Eyd vor dem Kayſer in einem Zelt, bloß in Beyſeyn einiger Reichs-Fürſten, nicht aber im Angeſicht der gantzen Armee ablegen ſolte. Dieſemnach wurde auf einer Donau-Inſul Camberg ein Zelt zubereitet, darinnen ſich der Kayſer den 19. November auf Eliſabethen-Tag 1277. auf ſeinen Thron ſetzte, als nun K. Ottocar vor dem Kayſer auf den Knien lag, den Lehns-Eyd wegen Böhmen und Mähren ablegte, wurden die Wände von dem Zelt niedergelaſſen, daß die Teutſchen ſowohl als Böhmen, welche auf beyden Seiten der Donau rangiret ſtunden, den König vor dem Kayſer auf den Knien liegen ſehen kunten. Den Ottocarum ſowohl als die Böhmen verdroß dieſes gewaltig, jedoch ließ jener ſich nichts mercken, und gieng in Mähren zurücke. *

* GERH.

* GERH. A ROD *pag. 23. 24.* H. STERO *ad an. 1278.* ANN. COLMAR. *p. alt. p. 42. ſqq.* FUGGER *lib. I. c. XI.* DUBRAVIUS *lib. XVII. p. 459.* AEN. SYLVIUS *c. XXVII.* HISTOR. AUSTR. *plen. ad a. 1276.* ALBERTUS ARGENT. *pag. 101.*

§. XIII.

K. Ottocar wird in einer Schlacht erleget.

Als K. Ottocar nacher Böhmen wieder zurücke kommen war, lag ihm ſeine damahlige Gemahlin Kunigund, ſo eine hochmüthige Dame war, gewaltig in denen Ohren, ſcholt und ſchmähete auf ihren Gemahl, daß er ſich vor ſeinem ehemahligen Hof-Marſchall dergeſtalt gedemüthiget, und ſo anſehnliche Lande ohne Schwerdſtreich abgetretten hätte, wodurch ſich König Ottocar bewegen ließ, daß er an den Kayſer Geſandten ſchickte, und verlangte, daß er ihm die abgenommene Lande wiedergeben, widrigenfalls ihm der Krieg angekündiget ſeyn ſolte. Worauf er im Früh-Jahr 1278. mit einer ſtarcken Armee in Oeſterreich einbrach, ſich verſchiedener Städte bemächtigte, auch einige von denen Land-Ständen in ſein Intereſſe zog. Der Kayſer hingegen rückte ihm mit einer ſtarcken Armee entgegen, mit welchem es auch Pabſt Nicolaus der III. hielt, welcher deſſen Widerſacher in den Bann that, und kam es den 26. Aug. 1278. auf dem Marchfeld, ohnfern Wien zu einer Haupt-Schlacht. Anfangs ſahe es etwas mißlich aus, inmaſſen auch dem Rudolpho das Pferd unter dem Leibe erſtochen, und ſehr auf ihn angeſetzet wurde, da er aber ſich ritterlich wehrete, biß er von denen ſeinigen ſuccurriret wurde. Endlich ergriff der Mähriſche General

Milota mit ſeinen Trouppen unzeitig die Flucht, und zwar wie es einige wollen, aus Rache, daß König Ottocarus deſſen Bruders Tochter zu Falle gebracht, worüber die Böhmiſche Armee gantz in Unordung gebracht wurde. Endlich funden ſich zwey Merenberger aus Steyermarck, deren Bruder Ottocarus hatte creutzigen laſſen, welche ſelbigen in der Schlacht auffſuchten, und mit achtzehn Wunden erlegten. Deſſen Leichnam, nachdem er völlig ausgezogen worden, wurde auf des Kayſers Befehl, denen Böhmen zugeſtellet, um ſelbigen begraben zu laſſen. Endlich wurde auf einem zu Iglau gegehaltenen Convent, mit des Ottocari Printzen Wenceslao Friede gemacht, das ehemahlige Verlöbniß zwiſchen des Königs Printzen Wenceslao, und der Kayſerlichen Printzeßin Iutta, wie auch zwiſchen dem Rudolpho und der Agnete wurden beſtättiget, wiewohl das Beylager erſt im Jahr 1286. zu Eger gehalten. So wurde auch dieſes mit ausbedungen, daß wofern Wenceslaus ohne Männliche Erben abgehen würde, Rudolphus ſuccediren ſolte. Dieweilen auch Wenceslaus annoch jung und minderjährig war, ſo wurde deſſen Vormundſchafft und die adminiſtration des Reichs Marggraf Ottoni von Brandenburg aufgetragen.*

* HIST. AVSTR. *plenior ad an. 1277. 1278.* GERH. A ROO *pag. 25. ſeqq.* FVGGER *lib. I. c. XII.* DVBRAVIVS *lib. XVII. p. 462.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 57.* H. STERO *ad a. 1278.*

§. XIV.

§. XIV.

Der Kayſer zog hierauf zu Wien ſiegreich ein, wurde daſelbſt mit vielen Freuden und Ehr-bezeugungen empfangen, hielt ſich daſelbſten ein gantzes Jahr auf, um die Oeſterreichiſche Regierung in guten Stand zubringen. Von dar gieng er nach Steyermarck, um auch in ſelbigem Lande alles in guten Stand zu ſetzen, verfügte ſich aber nacher Wien zurück, und machte zum Krieg wider Hertzog Heinrichen von Bayern, welcher Ottocarum mit Volck und Geld ſecundiret hatte, Anſtalt. Allein Hertzog Heinrich kroch bald zu Creutze, und weilen ſich deſſen Vetter Hertzog Otto von Bayern, und deſſen Gemahlin Catharina, des Kayſers Printzeßin, wie auch Churfürſt Ludwig von Pfaltz benebſt deſſen Gemahlin Mathilde vor ihn interponirten, kam es zum Frieden, und muſte Hertzog Heinrich einige ob der Ens gelegene und ihm verpfändete Städte Wels, Steyer und Lintz nebſt andern ohne Pfand Schilling wieder erlegen, die Handſchrifft wieder zurücke geben, und wider die Böhmen, wofern ſie revoltiren würden, Hülffe verſprechen. Hingegen überließ der Kayſer ſeinem Schwieger Sohn Hertzog Ottoni die Städte Neuburg, Scherdingen, Freyſtadt, und einige benachbahrte Oerter zur Mitgift. Nachdem nun der Kayſer in Oeſterreichiſchen und zubehörigen Landen alles wohl eingerichtet, und darmit gantzer vier Jahr zugebracht hatte, ſo machte er bey ſeinem Abſchied in Gegenwart der vornehmſten Land-Stände ſeinen Printzen

Der K. ſetzt die Oeſterreichiſche Lande in gute Verfaſſung, bringt H. Heinrichen von Bayern zur Raiſon, macht ſeinen Printzen Albrecht zum Stadthalter von Oeſterreich.

Albertum zum Stadthalter über Oeſterreich und Steyermarck, ſo lange, biß von Reichswegen etwas anders beliebet werden würde.* Darmit er aber ged. ſeinem Printzen die Succeſſion in ſelbigen Landen deſto gewiſſer procuriren möchte, ſo hatte er bereits zuvor mit Graf Mainharden von Tyrol wegen einer Vermählung ged. ſeines Printzen Alberti und deſſen Tochter Eliſabeth tractiret, als welche Mütterlicher Seiten aus Oeſterreichiſchem Stamm abſtammete,** und ihm zu dem Ende das Hertzogthum Kärndten und Taruiſer Marck verſprochen.***

* GERH. A ROO *p.* 28. FVGGER *lib. I. c. XIII.* ANN. COLMAR. *ad a. 1281.*

** Die Stamm-Tafel iſt folgende:

Leopoldus VII. H.
von Oeſterreich.

| Henricus IV. impius. | Fridericus Bellicoſus | Margaretha Ottocari Gem. |
|---|---|---|
| Gertrud Marggr. Hermanni von Baden Gem. | | |

| Fridericus, welcher im Jahr 1269. zu Napoli enthauptet wurde. | Agnes Gr. Mainhard des III. Gem. |
|---|---|
| | Eliſabeth G. Albrechts von Oeſterreich Gem. |

*** GERH. A ROO *p.* 30. 31. FVGGER *lib. I. c. XIII.*

§. XV.

§. XV.

Nach dieſem verfügte er ſich mit ſeinem Schwieger-Sohn Churfürſt Ludwigen von Pfaltz nacher Nürnberg, und von dar im Jahr 1281. nacher Franckfurth zu einem Fürſten-Tag, woſelbſten unter andern beſchloſſen wurde, was maſſen dem zerrütteten Zuſtand des Teutſchen Reichs zu helffen, auch die Raubſchlöſſer zu zerſtören. Worauf der Kayſer Reichenſtein, Schönegg und andere Raubſchlöſſer zerſtörete, die Räuber zu gebührender Straffe zog. Von dar begab er ſich nacher Coſtnitz, verglich die Einwohner mit denen Benachbahrten, dergleichen that er auch zu Zürich, Baſel, Schafhauſen und andern Orten. Sodann gieng er in das Breisgau, brachte Graf Eggonem von Fürſtenberg, welcher viele Unruhe machte, zum Gehorſam. * Wie er denn auch, im Jahr 1281. wider den Grafen von Savoyen, welcher ihn angefallen, Krieg führte, ſo aber im Jahr 1283. wieder beygeleget wurde. **

Kayſ. Rudolph zerſtöret viele Raubſchlöſſer und ſetzt alles in guten Stand.

* GERHARD A ROO *lib. I. pag. 30. 31.* FUGGER *lib. I. cap. XIII.*

§. XVI.

Im Jahr 1283. hielt er einen groſſen Reichs-Tag zu Augſpurg, bey welchem ſich eine groſſe Anzahl Reichs-Stände einfanden. Auf ſelbigem conferirte er ſeinen beyden Printzen, Albrechten und Rudolphen mit derer Reichs-Fürſten und Stände Conſens, Oeſterreich, Steyermarck, Crayn und die Windiſche Marck zu Lehn, wiewohl Churfürſt Ludwig von Pfaltz

Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1283. Oeſterreich erhalten. K. Rudolphi Printzen.

und H. Heinrich von Bayern hefftig darwieder proteſtirten. Graf Mainharden von Tyrol conferirte er Kärndten, die Taruiſer Marck benebſt einigen benachbahrten Orten. So wurde auch damahlen der zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg und denen Hertzogen von Bayern wegen der Städte Müldorf geführte Streit daſelbſten beygeleget, auch zwiſchen dem Käyſer, dem Biſchoff von Coſtnitz, denen Zürichern und Vrienſern Einigkeit getroffen, wie auch Graf Eggonis von Fürſtenberg mit einigen Schwäbiſchen Städten gehabte Strittigkeit beygeleget. **

* Es ſind zwar einige in denen Gedancken, der Käyſer habe den älteſten Albertum mit Oeſterreich, den jüngern Printzen Rudolphum mit dem Hertzogthum Schwaben beliehen. Dahero das CHRONICON AVSTRALE *ad an.* 1283. ſaget: *Rudolphus Rex Auguſtæ celebrauit curiam, vbi Albertum filium ſuum Ducem Auſtriæ & Stiriæ conſtituit, & Rudolphum filium Ducem Sueuiæ curauit.* Welchem auch die ANNALES DOMINICANORVM *ad an.* 1283. folgen. Allein H. STERO *ad an.* 1281. ſagt darvon beſſer: *Rex exiuit terra Auſtriæ & ipſum Ducatum Alberto, filio ſuo primogenito commendauit: ſed poſtmodum eundem Ducatum eidem Domino Alberto, & Rudolpho, filiis ſuis, in feudum contulit, coram Principibus ſuis, ſuper hoc Auguſtæ in Curia congregatis.* Dergleichen beſagt EBERHARDVS, ALBERTVS ARGENTORATENSIS *p. 101.* CVPINIANVS *p. 353.* So findet ſich auch in LÜNIGS Reichs-Archiv *P. ſpec. contin. II. p. 9.* und LAMBECIO *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. app. lib. III. p. 330.* eine Confirmation der Privilegien zu Rheinfeldt im Jahr 1283. darinnen beyde Duces Auſtriæ & Stiriæ genennet worden.

** ROO *p. 30.*

§. XVII.

§. XVII.

Nach geendigtem Reichs-Tag verfügte ſich der Käyſer um Jacobi 1284. nacher Worms beſchrieb die Reichs-Stände vom Rheinſtrom dahin, und ließ ſich von neuen huldigen. In eben ſelbigen Jahr revoltirte die Stadt Colmar, indem ſie den dreyßigſten Pfennig, welchen Rudolphus ihnen aufgelegt, nicht entrichten wollten, und hielten es mit dem Pſeudo-Friderico, wurden aber nach ausgeſtandener Belagerung, im Jahr 1285. zum Gehorſam gebracht, und um 4000. Marck Silbers beſtrafft. * Im Jahr 1286. führte er wider Graf Eberhard von Würtenberg, welcher revoltiret hatte, Krieg, fiel ſelbigem ins Land, und da er ihn zu keiner Schlacht engagiren kunte, ſchloſſe er ihn in ſeiner Reſidentz-Stadt Stutgard ein. Jedoch ließ er ſich durch den Churfürſten von Mayntz bewegen, daß er ihn wieder zu Gnaden annahm, nachdem er den Eyd der Treue von neuen abgeleget hatte, wie er denn auch ſelbigen mit denen Eslingern wieder verglich. Als aber Graf Eberhard hiernechſt einige Reichs-Städte anfiel, brach Rudolphus von neuen wieder ihn loß, jedoch wurde auch dieſes durch einiger Reichs-Stände Interpoſition wieder vermittelt. Wie denn hierauf K. Rudolph, Eslingen, Reutlingen und Heilbrun mit Mauren umgeben ließ, und zu Städten machte.** Um dieſe Zeit hatte auch Abt Wilhelm von S. Gallen aus dem Geſchlecht derer Graſen von

Der Kayſ. bringt die Stadt Colmar, Grafen von Würtenberg und Abt von S. Gallen zur Raiſon.

Montfort, welcher, weilen er denen Benachbahrten überläſtig war, und darüber ſowohl von dem Pabſt in den Bann, als von dem K. in die Reichs-Acht declariret worden, die Waffen wider den Käyſer ergriffen, der Meynung, daß, weilen derſelbe anderweitig zu ſchaffen, er unterdeſſen den Meiſter ſpielen würde. Es wurde H. Albrecht von Oeſterreich wider ihn geſchickt, jedoch als Selbiger vor der Stadt Weyl lag, wurde die Sache dahin vermittelt, daß der Abt vor dem K. ſich zu ſubmittiren verſprach. Als der K. indeſſen die Rauberenen folgends auszuſchaffen im Begriff war, zu dem Ende viele Raubſchlöſſer zerſtöret, die Räuber nach Unterſchied ihres Standes mit dem Schwerdt oder Strange hinrichten ließ, auch eben vor dem Schloß Herboltſtein lag, welches denen Grafen von Helfenſtein zwar gehörig, aber von denen Räubern war erobert worden, fand ſich Abt Wilhelm bey ihm im Lager ein, und wurde durch Burggraf Fridrichs von Nürnberg Graf Ludwigs von Oettingen und Graf Heinrichs von Clingenberg Hülffe, die Sache dahin vermittelt, daß der Abt dem Kayſer das Schloß Jberg übergeben ſollte, dieweilen aber der Abt darein nicht willigen wollte, als welches denen Toggenburgern zum Nachtheil gereichte, zerſchlugen ſich die Tractaten. Als indeſſen der Käyſer die Raubſchlöſſer zerſtöret hatte, *** verfügte er ſich an den Nieder-Rheinſtrom, um einige dem Reich entzogene

Zölle

Zölle und übrige Gerechtſame wieder an das Reich zu bringen. Im Jahr 1284. ließ er den Pſeudo-Fridericum zu Wetzlar verbrennen. ****

* ANN. COLMAR. *p. 20. ſqq.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 48.* GERH. *a* ROO *p. 35.*

** ANN. COLMAR. *ad an 1286.* ROO *p. 32.* FVGGER *lib. I. c. XIII. XIV.*

*** HIST. LANDGR. THVR. *c. LXXVII.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1290.*

**** GERH. *a* ROO *p. 32.* ANN. COLMAR. *ad a. 1284.* FVGGER *lib. I. c. XIV.*

## §. XVIII.

Kāyſer Rudolphs Burgundiſcher Krieg.

Der letzte Krieg war der Burgundiſche. Als der Graf von Provence, Raymundus Berengarius ohne Männliche Poſterität verſtorben, maſte ſich K. Ludwig der IX. von Franckreich, welcher des Berengarii Printzeßin Margaretham zur Gemahlin hatte, dieſer Lande, wiewohlen wider der Land-Stände Willen, an, und muſte es der Kāyſer, weilen er in Teutſchland gnug zu ſchaffen hatte, damahlen geſchehen laſſen. Als aber König Ludw. der IX. verſtorben, maſte ſich König Carl von Sicilien, welcher des Raymundi andere Printzeßin Beatricem zur Gemahlin hatte, dieſer Grafſchafft an. Dieweilen aber des König von Franckreichs hinterlaſſene Wittwe den K. um Hülffe anrieff, wurde die Sache durch Pabſt Nicolai III. Interpoſition, dergeſtalten vermittelt, daß der Kāyſer ſeine Printzeßin Clementiam des Königs älteſten Printzen Carlen, Fürſten von Salerno zur Gemahlin geben und an ſtatt der

Mitgifft

Mitgifft die Grafſchafft Provence zu Lehn reichen ſollte. Nach dieſem bekam der Käyſer Gelegenheit mit denen Burgundern ſelbſten Krieg zu führen. Denn, weiln Graf Reginald von Burgund und deſſen Bruder Otto mehr auf die Frantzöſiſche als des teutſchen Reichs Seiten inclinirten, und mit Biſchoff Petro von Baſel verſchiedene Streitigkeiten hatten, dieſer aber den Käyſer um Hülffe implorirte, fiel derſelbe im Jahr 1287. in die Grafſchafft Burgund ein, und obgleich der Graf aus der Picardie, Franckreich und Flandern viele Auxiliar-Trouppen erhalten, fand er ſich doch gegen den Käyſer zu ſchwach, daß er durch den Hertzog von Burgund bey ſelbigen um Gnade bitten muſte. Allein, die Unruhen giengen bald wieder an, der Käyſer bemächtigte ſich der Stadt Mumpelgard, im Jahr 1289. brachte die Stadt Biſantz zum Gehorſam, ließ durch ſeinen Vicarium, Johannem de Cabilone eine Amneſtie publiciren, und muſte ſich auch G. Robert. von Burgund benebſt denen Land-Ständen dem Käyſer zu Baſel unterwerffen.*

* CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 54. ALBER. ARGENT. *p.* 104. H. STERO *ad an.* 1287. 1289. ANN. COLMAR. *ad an.* 1288. GERH. A ROO *p.* 38. FVGGER *lib. I. c. XV. n.* 4. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1289. CONRING *de Fin. Imperii lib. II. c. XXIV. p.* 579. CHIFLETIVS *Veſontione p. I. c. LIX.* Neuerer Zeiten hat Herr Prof. HAHN zu Helmſtädt dieſe Materie in einem beſondern Tractat *de iuſtis Burgundici noui vel Arelatenſis regni limitibus & derelictione eius Rudolpho, I. Habsburgico perperam adſcripta* mit mehrern ausgeführet.

§. XIX.

§. XIX.

Im Jahr 1285. hielt er einen Reichs-Tag zu Würtzburg, auf welchem von einem gewiſſen Tribut auf die in Teutſchland angebauete Güter vor Pabſt Martinum den V. gehandelt; dieſes aber durch Ertz-Biſchoff Sigfried von Cölln hintertrieben wurde. Ein gleiches ſoll Pabſt Honorius der IV. intendiret haben, worwider aber Biſchoff Probus von Toul ſich ſetzte. ** Im Jahr 1287. wurde ein beſchworner Land-Friede auf 3. Jahr aufgerichtet, auch ein Reichs-Abſchied in Teutſcher Sprache aufgeſetzet. In eben ſelbigen wurden die von K. Fridrichs des II. Zeiten angerichteten neuen Zölle und geſchlagenen neuen Müntzen verboten, auch der Land-Friede auf dem Reichs-Tage zu Eger im Jahr 1289. beſtättiget. *** Es wollen einige vorgeben, ob hätte Käyſer Rudolph verordnet, daß forthin alle Geſetze, Edicten und gerichtliche Acten in Teutſcher Sprache verabfaſſet werden ſollten, damit das gemeine Volck, welches der Lateiniſchen Sprache nicht kundig, nicht berücket werden könte. **** Dieweilen aber die Scriptores ſelbiger Zeiten nichts davon melden, auch die Lateiniſche Sprache nicht allein in Reichs- ſondern auch Gerichts-Sachen biß auf Käyſer Maximilian des I. Zeiten noch immerdar im Gebrauch geweſen, ſo iſt eher zu glauben, daß die Teutſche Sprache ſelbiger Zeiten nur in Publiquen und Gerichtlichen Sachen nach und nach aufkommen. Hiernechſt hielt er im Jahr

Reichs-tag zu Würtzburg, Erfurt und Speyer. Reichs-Abſchiede in Teutſcher Sprache: Ob der Käyſer die Teutſche Sprache eingeführet.

1290.

1290. einen Reichs-Tag zu Erfurt, welcher auch von vielen Fürſten und Reichs-Ständen beſuchet wurde, und bemühete er ſich die zwiſchen Landgraf Albrechten dem Unartigen von Thüringen und deſſen Printzen obſchwebende Streitigkeiten beyzulegen.***** Wie denn auch auf dem im Jahr 1291. zu Speyer gehaltenen Reichs-Tag wiederum ein Land-Friede in Teutſcher Sprache publiciret, und auf 6. Jahr prorogiret wurde.

* M. CHRON. BELG. *p. 266.* SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. V. c. X. §. ult. p. 731.*

** HIST. AVSTR. *plen. ad an. 1287.* GERH. *a* ROO *lib. I. p. 35.* FVGGER *lib. I. c. XV.* H. STERO. EBERHARDVS *ad an. 1290.* AVENTINVS *lib. VII. c. XI.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1287.*

*** SIFFRIDVS PRESBYTER *ad an. 1287.* Den gantzen Receſs findet man bey dem LEHMANN *lib. V. c. CVIII.* ANN. COLMAR. *ad an. 1289.*

**** AVENTINVS *lib. VII. c. IX. n. 4.* LEHMANN *lib. V. c. CVII.* FVGGER *lib. I. c. XVI.* CRVSIVS *Ann. Sueu. lib. III. p. III. c. I. 134.*

***** CONT. LAMB. *ad an. 1290.* ECKSTORM *Chron. Walckenried. p. 110.*

****** LEHMANN *lib. V. c. CVIII.*

§. XX.

K. Rudolph beſtättiget die Böhmiſche Chur, wie auch dem Marggrafen von Meiſſen die Landgrafſchafft Thüringen.

Gleichermaſſen hat er verſchiedene im Reich entſtandene Streitigkeiten beygeleget. Als nach des Rudolphi Wahl zwiſchen König Otocar von Böhmen eines, und Churfürſt Ludwigen von Pfaltz und H. Heinrich von Bayern andern Theils, über der Chur-Stimme Streit entſtanden, wurde ſelbiger auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg den 14. May 1275. derge-

dergeſtalt entſchieden, daß, weilen H. Heinrich benebſt Churf. Ludwigen des Richardi Wahl beygewohnet hatte, auf Churf. Ludwigen aber bey des Rudolphi Wahl wäre compromittiret worden, H. Heinrich auch bey ſelbiger gleichfalls ſeine Geſandten gehabt, ſo ſollten zwar beyderſeits Churfürſten ſeyn, aber insgeſamt nur eine Stimme haben. Des Königs von Böhmen Chur-Würde wurde nicht allein damahlen, ſondern auch auf dem Reichs-Tage zu Erfurt benebſt dem Ertzſchencken Amt beſtätiget. * So beſtätigte er auch Marggraf Heinrich dem Erlauchten, welcher damahln aus ſeinen Bergwercken groſſen Reichthum erlanget, die Landgrafſchafft Thüringen, wie auch deſſen Printzen Landgraf Albrechten das Burggrafthum Altenburg, welches Ihm K. Friedrich II. zur Mitgifft überlaſſen. Deſſen dritten Printzen Fridrich von der Eliſabethen von Maltitz, erkandte er im Jahr 1278. vor Succeſſions fähig, wiewohl ſelbiger nach väterlicher Diſpoſition bloß das Amt Dreßden erhielt. *** Als Marggraf Heinrich der Erleuchte im Jahr 1288. verſtorben, beliehe K. Rudolph Churf. Albrecht den II. von Sachſen mit der Sächſiſchen Pfaltz-Grafſchafft. **** Auf dem im Jahr 1290. zu Erfurt gehaltenen Reichs-Tag beliehe er nach des letzten Grafens von Brene Abſterben, Landgraf Albrechts Printzen, Rudolph den I. annoch bey des Vaters Lebzeiten mit der Grafſchafft Brene. *****

* Die

* Die Diplomata finden ſich bey dem GEWOLDO *de Septemuiratu p. 756.* TOLNER *Cod. diplom. n. CVII.* GOLDASTO *app. Docum. p. 2.* LAMBECIVS *Comment. de Bibl. Cæſ. lib. II. c. VIII. p. 828. 880.*

** GERH. *a* ROO *lib. I. p. 22.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VI. p. 577.*

*** FABRICIVS *lib. VI. p. 586.* Das Diploma findet ſich bey dem WECK *p. 150.*

**** ALBINVS CHRON. MISN. *lib. XV. p. 193.* Wiewohl Marggraf Heinrich und deſſen Nachfolger beſtändig auf dieſe Pfaltz-Grafſchafft prætendiret, auch den Titul als Pfaltzgrafen von Sachſen geführet, wie ich in einem beſondern Programmate de Comit. Palatinatus Saxonici gezeiget.

***** Es ſind zwar einige in denen Gedancken, als hätte Churf. Albrecht von Sachſen dieſe Grafſchafft von K. Rudolpho zur Mitgifft erhalten, welches aber aus deſſen Lehnbrief, welcher bey dem REINHARD *de officiis Imperii Saxonicis Sect. I. p. 96.* befindlich, refutiret wird. BECMANN *Anhalt. hiſtor. p. 511.*

§. XXI.

Der Käyſer ſchickt Geſandten in Italien, verkaufft vielen Italiäniſchen Städten ihre Freyheit vor Geld.

Nach Italien iſt dieſer Käyſer, wiewohlen er vom Pabſt zum öfftern invitiret worden, nicht kommen, indem er vorgab, wie zwar viele Käyſer nacher Italien gezogen, die wenigſten aber wären glücklich retourniret. Er bediente ſich alſo nur des Tituls eines Römiſchen, oder Teutſchen Königs. Im Jahr 1282. ſchickte er ſeinen Cantzler Rudolphum von Hoheneck des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Coadiutorem, als Vicarium in Italien. Als Pabſt Martinus der V. im Jahr 1285. verſtorben, ſuccedirte ihm Honorius der IV. welcher den Pinziuallam Fliſcum, einen Genueſer, zum Reichs-Vicario in Italien ordnete,

auch ſelbigen dem Kayſer zur Confirmation zuſchickte, welcher, ob er wohl, daß der Pabſt ſich dergleichen heraus nahm, nicht gerne ſahe, jedoch den Fliſcum, alle beſorgende Unruhe zu vermeiden, beſtätigte, ſelbigen aber, ohne eintzige Trouppen in Italien wieder zurücke ſchickte. Als derſelbe aber ſich ſo gar herriſch bezeugte, wurde er von denen Florentiniſchen Städten, als zu welchen er ſich am erſten gemacht, gar ſpöttlich gehalten, indem ſie weder die ihnen angeſonnene Contributionen entrichten, noch die aufgelegte Straffe erlegen wollten. Dannenhero er zwar in Teutſchland wieder zurück gieng, und von dem Käyſer Trouppen zu erhalten ſuchte die er aber nicht erhielt. Zu Ausgang des Jahres 1285. ſchickte der Kayſer ſeinen Cantzler, B. Heinrichen von Baſel, nacher Rom, welcher ins beſondere in commiſſis hatte, dem Pabſt die zum Exarchat gehörige Städte zu überlaſſen, indem der Käyſer den Pabſt auf alle Art und Weiſe zu menagiren ſuchte. Eben derſelbe verkauffete denen Bononienſern, Genueſern, Luccenſern, und Florentinern die Freyheit, nicht zwar von des Reichs Iurisdiction, ſondern denen Reichs-Steuren und Collecten vor eine groſſe Summa Geldes, worinnen zwar einige den Rudolphum excuſiren wollen, daß, wellen dieſe Städte ſich ohne hin dem Reich bereits hätten entzogen gehabt, es beſſer geweſen, annoch ein Stück Geldes zu nehmen, als ſelbige gäntzlich zu abandonniren, es ſcheinet aber, daß er vielmehr ſich

und ſeiner Familie proſpiciren wollen, indem er dadurch Anlaß gegeben, daß ſolche Städte von des Reichs Hoheit ſich gäntzlich zu eximiren getrachtet. **

* GERH. a ROO p. 34. CVSPINIANVS p. 353. TRITHEMIVS ad an. 1291. GOLDASTVS Conſt. Imper. Tom. I. p. 311.

** GERH. a ROO p. 34. 35. FVGGER lib. I. c. XV. p. 121. ALB. ARGENT. p. 103. SIGONIVS de R. Ital. lib. XV. p. 125. CVSPINIANVS p. 353.

§. XXII.

Reichstag zu Franckf. im Jahr 1290. der Kāyſer ſtirbt.

Im Jahr 1290. ſchrieb der Kāyſer einen Reichs-Tag nacher Franckfurth an Mayn aus, theils wegen der Burgundiſchen Affairen, theils auch, daß er ſeinen Printzen Albrecht zum Nachfolger vorſchlagen wollte. Allein, als er hierinnen nicht reuſſiren kunte, indem ſich die Reichs-Fürſten darmit entſchuldigten, wie das Teutſche Reich nicht im Stand wäre, zwey Könige zu ernehren, war er entſchloſſen, nacher Straßburg zu reiſen, um ſich daſelbſten mit ſeinen Printzen und Anverwandten zu letzen. Als er aber wegen hohen Alters von Kräfften kommen war, und die Medici zu verſtehen gaben, wie er kaum noch wenige Tage würde überleben können, ſagte er, laſt uns nacher Speyer zu andern daſelbſten begrabenen Königen ziehen. Als er nun dahin in Begriff, und nacher Germersheim kommen war, ſtarb er daſelbſten den 15. Julii 1291. und wurde ſein Leichnam nacher Speyer gebracht, in der Kāyſer-Capelle daſelbſten begraben. *

* ANN. COLMAR. M. STERO. EBERHARDVS ad a. 1291.

GERH.

GERH. *a* ROO *p.* 44. LEHMANN *lib.* V. *c.* IV. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1291. FUGGER *lib.* I. *c.* XVI. LEHMANN *lib.* V. *c.* CIV.

§. XXIII.

Seine erſte Gemahlin war Anna, Gr. Burcards von Hohenberg aus Schwaben Tochter, mit welcher er ſich im Jahr 1240. vermählet, mit der er den gröſten Theil der Landgrafſchafft Elſaß erhalten. Als dieſelbe im Jahr 1281. zu Wien verſtorben war, und zu Baſel begraben worden,* vermählte er ſich im Jahr 1284. mit der Agnete, Graf Ottonis von Burgund Tochter, welche ihn überlebet.** Mit der erſten Gemahlin erzielete er Albertum, Rudolphum, Hartmannum und Carolum. Albertus erhielt benebſt ſeinem Bruder Rudolpho die Oeſterreichiſchen Lande, wurde hiernechſt Kayſer, Rudolphus erhielt die Landgrafſchafft Elſaß, und ſtarb im Jahr 1290. hinterließ von ſeiner Gemahlin Agnete, K. Ottocari von Böhmen Printzeßin, einen Printzen, Johannem Parricidam zubenahmet. Hartmann kam im Jahr 1281. in dem Rheinſtrom um. Carolus war im Jahr 1276. am Tage Valentini zu Rheinfelden gebohren, ſtarb aber wenige Wochen darauf, und wurde zu Baſel begraben. So hatte er auch ſechs Printzeßinnen, darunter Mechtildis an Churf. Ludwigen von Pfaltz, Catharina an H. Ottonem von Bayern, Agnes an Churf. Albrechten von Sachſen, Hedwig an H. Heinrichen von Breßlau, und nach deſſen Todt, an Marggraf Ottonem von Bran-

K. Rudolphs Familie.

denburg vermählet geweſen. Jutta war König Wenceslai von Böhmen Gemahlin, Clementia des Sicilianiſchen Erb-Printzen Caroli Gemahlin. ***

* CHRON. COLMAR. P. *alt. p.* 45. ALBERTVS ARGENT. *p.* 104. 106. FRANC. GVILLIMANNVS *Habsburg. lib. VI. c. IV. p.* 380. GERH. *a* ROO *p.* 6. 7. HIST. AVSTR. CHRON. AVSTR. ANN. COLMAR. MVTIVS *lib. XXI. p.* 196. GERH. *a* ROO *lib. I. p.* 30. VRSTISIVS *Basler-Chronic. lib. III. c. I. p.* 139. FVGGER *lib. I. c. XIII.*

** ALB. ARGENT. *p.* 104. MVTIVS *lib. XXI. p.* 196. GERH. A ROO *p.* 34. FVGGER *lib. I. c. IV. p.* 120. CZERWENCKA ANN. *I. Act.* Piet. *Habsburg. lib. I. c. XVIII.* WVRSTEISEN *Basler-Chronic. III. B. c. II.* CVSPINIANVS *p.* 353. Die Burgundiſchen Scriptores wiſſen nichts von ihr. Der P. ANSELME in Hiſt. Genealogique de la Maiſon Royale de France *c. XIX. p.* 253. nennet ſie Eliſabetham, Hugonis IV. Printzeßin.

*** ANN. COLMAR. *ad an.* 1276. 1282. 1290. CHRON. AVSTR. *ad an.* 1289. ALBERTVS ARGENT. *p.* 100. 104. CVSPINIANVS *p.* 355. FVGGER *lib. I. c. XVI. p.* 140. GERH. *a* ROO *p.* 31. VLR. OBRECHTVS *prodr. rer. Alſat. c. XII.*

## §. XXIV.

Hameliſ. Kinder Auszug.

Zu dieſes Käyſers Zeiten wird auch der Hameliſchen Kinder Auszug gerechnet. Indem angeführet wird, daß den 26. Junii 1284. ein Rattenfänger von ungeheurer Gröſſe, welchem die Bürger zu Hameln den verſprochenen Lohn nicht zahlen wollen, mit einer Sack-Pfeiffe durch die Stadt gezogen, wären ihm 130. Kinder nachgelauffen, welche er vor die Stadt geführet, da ſich ein nahe gelegener Berg aufgethan, durch welchen er ſie durch- und in Siebenbürgen wieder heraus geführet, es habe aber eine Magd, welche ein Kind auf dem

Arme

Armee getragen, ſolches alles mit angeſehen und in der Stadt angezeiget. Verſchiedene wollen dieſes vor eine Wahrheit annehmen, gründen ſich auf einige alte Reimen, Gemählde, Jahr-Bücher, und zu Hameln befindliche Inſcriptionen. Zumahln man daſelbſten die Jahre nach der Kinder-Auszug ehedem zu zehlen pflegen, und meinen theils, daß es durch Krafft der Muſic geſchehen, daß die Kinder dem Rattenfänger nachgelauffen wären, weiln er einen gewiſſen Thon geblaſen, theils, daß es durch Hexerey geſchehen. Allein, weilen die Scriptores dieſer und nechſtfolgenden Zeiten nicht ein Wort darvon melden, und ſolches nur von einigen neuern Chronicken-Schreibern herrühret, ſo ſcheinet es wohl eine Münchs-Legende zu ſeyn, welche daher entſtanden ſeyn mag, daß entweder ſo viel Hameliſche Kinder durch ein Erdbeben überſchüttet, oder durch Werber, oder durch der Tilo Kolup, welcher ſich ſelbiger Zeiten ſpüren ließ, verführet worden.*

* HENR. BUNTING Braunſchw. Chronic. *c. II. p 52. ad an. 1281.* SAM. ERICH *de exitu Hamelenſium.* THEOD. KIRCHMAYER *de inauſpicato liberorum Hamelenſium egreſſu.* HENR. PIPPING *in diſſ. de raptu liberorum.* MEIBOMIUS *in Hiſt. Bardeuici Tom. III. p. 80.* defendiret ſelbige. ATH. KIRCHERUS *in Muſurgia univerſ. Tom. II. lib. IX. c. III. p. 232.* tribuiret es der Muſicaliſchen Krafft. SCHATENIUS *in Annalibus Paderbornenſibus lib. XII. p. 152.* SAM. SCHELWIG *de furtis Dæmoniacis* folgen ihm. MARTINUS SCHOOCKIUS hat dieſe Fabel in einen beſondern Tractat widerleget, welchem aber FRANCISCUS WÖRGER geantwortet. So widerleget es auch der Autor Teutſcher Anmerckungen II. Theil XIII. Anm.

§. XXV.

K. Adolphs Herkunfft.

Ihm ſuccedirte Gr. **Adolph** von Naſſau, Graf Walrabens Sohn, Gr. Heinrich des Reichen, welcher ein Stiffter dieſes Geſchlechts war, Enckel, von der Adelheid von Catzenellenbogen, der dem Vater im Jahr 1285. in der Grafſchafft folgte. Es war ſelbiger ein Herr von gutem Verſtand und Qualitæten, in der Frantzöſiſchen und Lateiniſchen Sprache wohl geübet, aber von ſchlechten Land und Vermögen, immaſſen er nur die halbe Grafſchafft, nemlich Idſtein, Wisbaden und Weilburg beſaß *.

* ANN. CO AR. *ad an.* 1292. H. STERO *ad an.* 1293. M. CHRON. BELG. *p.* 423. LEHMANN *lib. V. c. CXVIII.* 10. TEXTOR Naſſauiſche *Chron. c. VII. p.* 69.

§. XXVI.

Gr. Adolph wird zum Käyſer erwehlet.

Nach K. Rudolphs Tod, entſtund ein Interregnum von 9. Monathen, indem die Churfürſten ſich über der Käyſer-Wahl nicht vergleichen kunten; dieweilen theils vor Albertum, theils wider ſelbigen waren. Als nun im Jahr 1292. nacher Franckfurt ein Wähl-Tag ausgeſchrieben worden, verfügte ſich zwar H. Albrecht von Oeſterreich dahin, zumahln er von denen Schwaben, welche ihm gewiſſe Hoffnung zur Käyſer-Würde machten, dahin zu kommen, war invitiret worden. Dem ungeachtet, wurde vornemlich durch Ertz-Biſchoff Gerhards von Mayntz Vermittelung, indem die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg, welche allein zugegen, und von denen

andern

andern Vollmacht erhalten, ihm es überlaſſen, Gr. Adolph von Naſſau, der ſein Anverwandter war, den 1. May 1292. zum Käyſer erwehlet. H. Albrechten verdroß dieſes nicht wenig, jedoch nahm er ſeine Lande von dem Kayſer zu Lehn, und gieng in ſelbige wieder zurück. K. Adolph bemühte ſich zwar H. Albrechten zu gewinnen, und bat ſich vor ſeinen Printzen des Alberti Printzeßin zur Gemahlin aus, welches aber Albertus nicht eingehen wollte. Ob nun wohl der neue Käyſer der Stadt Franckfurt nicht einmahl die Unkoſten bey der Wahl wieder zu erſtatten vermochte, ſo wurde er doch benebſt ſeiner Gemahlin Imagina auf Johannis Tag im Jahr 1292. vom Ertz-Biſchoff von Cölln zu Aacken gekrönet, jedoch wird er nur der Pfaffen-König genennet. *

* H. STERO *ad an. 1291. 1293.* CHRON. AVSTR. *ad a. 1292.* ALBERTVS ARGENT. *p. 109.* M. CHRON. BELG. *p. 261.* ANN. COLMAR. TRITHEMIVS *ad an. 1292.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXII.* GERH. A ROO *lib. II. p. 52.* LEV. *a* NORTHOF *Chron. Com. de Marca p. 393.* SERARIVS *Rer. Mogunt. lib. XXII. p. 847.*

§. XXVII.

K. Adolphs Affaire mit der Stadt Colmar, u. denen Elſaßiſchen Reichs-Städten.

Nach K. Rudolphs Todt, legten die Bürger zu Colmar dem Probſt zu Straßburg des Biſchoffs daſelbſten Bruder, den Eyd der Treue ab, und verſprachen ihm Gehorſam, Adolphus aber verordnete in denen Städten am Rheinſtrom Reichs-Vögte: Ottonem von Ochſenſtein, welcher K. Rudolphs Schweſter Sohn war, ſetzte er über das Elſaß, und die jenſeit Rheins gelegene Städte, den Grafen

von Catzenellenbogen über die Städte diſſeit Rheinſtroms. Ob nun wohl gedachte Städte denen von Käyſer geſetzten Reichs-Vögten Treue verſprachen, ſo wollte ſich doch der Reichs-Schultze von Colmar darzu nicht eher verſtehen, biß der Reichs-Vogt, Otto von Ochſenſtein in des Königs Nahmen ihme das Schultzen-Amt auf Zeit Lebens, die Vertriebenen nicht wieder aufzunehmen, auch in die Stadt nicht mit gewaffneter Hand zu kommen, zuförderſt würde verſprochen haben. Der Reichs-Vogt verſprach ſolches, worauf die Stadt K. Adolpho Treue verſprach. Nichts deſto minder übergab der Schultheiß den 10. Septembr. 1293. wider des Raths und der Bürgerſchafft Wiſſen, Anshelmo von Rappoltſtein die Stadt, welche aber K. Adolph belagerte, und durch der Bürger Hülffe einbekam, der von Rappoltſtein aber gefangen wurde. Worauf denn die übrigen Elſaßiſchen Städte, zumahln Straßburg, ſich unterworffen, und zur Treue eydlich verbinden muſten. Im Jahr 1297. machte er Graf Theobald von Pfirt zum Landvogt in Elſaß, welcher auch dem Grafen von Freyburg, als derſelbe Unruhen machte, ſich widerſetzte. Allein, weilen dieſe Reichs-Vögte denen Benachbarten, zumahln dem damahligen Biſchoff von Straßburg, Conrad von Lichtenberg überläſtig waren, ſo machte ſelbiger mit denen Grafen, Freyherren und von Adel eine Allianz wider ſelbige, wodurch ſie dergeſtalt in die Enge getrieben wurden,

daß

daß ſie ſich zum Kayſer zu retiriren genöthiget ſanden

* ANN. COLMAR. *ad a.* 1292. 1297. CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 50. u. f. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug ad an.* 1292. 1297.

§. XXVIII.

Im Jahr 1293. äuſſerte ſich der Thüringiſche Krieg, welchen Landgraf Albrecht der Unartige veranlaſſete. Es hatte nemlich Marggraf Heinrich der Erleuchte von Meiſſen und Landgraf von Thüringen annoch bey Lebzeiten im Jahr 1265. ſeine Länder unter ſeine Printzen ausgetheilet, dergeſtalten, daß er Meiſſen vor ſich behielte, ſeinem älteſten Printz Albrechten Thüringen, dem jüngſten Dietrich Oſterland überließ. Albertus vermählte ſich mit K. Friedrichs des II. Printzeßin Margaretha, und zeugte mit ſelbiger Friedrichen mit dem gebiſſenen Backen, und Dizmannum. Allein er ſtieß dieſe fromme Fürſtin im Jahr 1269. von ſich, und legte ſich die Cunigund von Yſenberg zur Maitreſſe zu, welche er hiernechſt zur Gemahlin annahm. Dieweilen er auch nicht aufhörete, dieſe ſeine geweſene Gemahlin zu verfolgen, ſo nahmen ſich die Printzen, als ſie erwachſen waren, ſelbiger an, worauf eine nicht geringe Unruhe im Lande entſtund, worbey es die Erfurter mit Alberto, die von Adel mit denen Printzen hielten. Landgraf Friedrich wurde zwar in einem Scharmützel gefangen, und auf die Wartburg geführet, aber von ſeinen Bedienten wieder liberiret. Im Jahr 1282. ſtarb des Alberti

Thüringer Krieg.

berti Bruder, Marggraf Dietrich von Landsberg und Oſterland, und hinterließ einen Printzen, Friedrich, Teut zubenahmet, welchem, als er ohne Erben verſtorben war, wider des Vaters willen, Ditzmann ſuccedirte. Im Jahr 1287. kam zwar K. Rudolph in Thüringen, und machte zwiſchen dem Vater und deſſen Printzen Frieden. Dieſem ungeachtet, gieng der Vater darmit um, wie er obgedachte beyde Printzen enterben möchte, zu welchem Ende er ſeinen mit gedachter Cunigunda erzeugten Baſtard Albrecht, welchen die Italiäner Apitz oder Apollonium nennen, die Schlöſſer Tenneberg, Brandeberg, Braytenbach, Brandenfels, Wildenecke mit allen zubehörigen Vogtheyen und Gütern überließ, würde ihm auch noch mehrere überlaſſen haben, woſern ihm die Land-Stände nicht contrair geweſen wären. In eben ſelbigen Jahr wurde Landgraf Albrecht von ſeinem Printzen Friedrich gefangen und eine Zeitlang in Arreſt gehalten, aber theils auf des Kayſers Befehl, theils einiger Land-Stände Interceſſion loßgelaſſen. Als im Jahr 1288. Marggraf Heinrich der Erleuchte verſtorben, ſuccedirte ihn in Meiſſen Friedrich mit dem gebiſſenen Backen. Im Jahr 1290. hielt der K. Rudolph einen Reichs-Tag zu Erfurth, und bemühete ſich Frieden zu ſtifften. Als aber nach Kayſer Rudolphi Todt, Landgraf Albrecht wohl ſahe, daß ſeine Printzen Ihm überlegen waren, verkauffte er die Landgrafſchafft Thüringen an Kayſer Adolphen, worwider aber deſſen Printzen

tzen, Friedrich und Dietzmam ſich mit aller Macht ſetzten, der Kayſer dahingegen ſuchte das Thüringer Land zu behaupten, beſetzte viele Städte und Schlöſſer, dieweilen aber die meiſten es mit denen Printzen hielten, und dem Kayſer ſich widerſetzten, brach derſelbe mit einer groſſen Armee in Thüringen ein, hauſete darinnen gar übel, dieweilen es aber an Proviant gebrach, auch ſeine Armee ie mehr und mehr abnahm, verfügte er ſich in die Reichs-Stadt Mühlhauſen, iedoch, als des Kayſers Trouppen mit denen Einwohnern ſehr hart umgiengen, griffen die Bürger zu denen Waffen, maſſacrirten die meiſten, dergeſtalten, daß der Kayſer kaum entrinnen kunte. *

* HIST. LANDGR. THVR. *c. LXIII. LXIV. LXV. LXXI.* CONT. LAMBERTI *ad a. 1281.* HIST. AVSTR. *ad a. 1295.* H. STERO *ad a. 1293.* ANNAL. COLMAR *ad a. 1294.* HISTOR. AVSTR. *ad a. 1295.* LANGIVS *Chron. Citiz. p. 817.* ALBERT. ARGENT. *p. 109.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VI. p. 598.* PAVLLINI *Ann. Iſen. n. LXXI.* TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad a. 1292.*

## §. XXIX.

Währenden dieſes Krieges, ſuchte er die Reichs-Fürſten zum Krieg wider Franckreich anzumahnen, deren auch einige biß an Biſantz rückten, um, wie es hieß, die Provence und andere dem Reich entzogene Lande wieder zu erobern. Wiewohl der Burgunder ſelbſten den Kayſer wider Franckreich invitirte. Allein die vornehmſte Urſach war König Eduard von Engelland, der vermöge aufgerichteter Alliantz, dem Kayſer 30000. Marck Silbers an Subſi-

K. Adolph rückt wider Franckreich.

dien

dien Geldern verſprochen, um ſelbige unter die Teutſchen Reichs-Fürſten auszutheilen, und dargegen mit einer Reichs-Armee wider König Philipp den Schönen von Franckreich zu agiren. Dieſes Geld employrte Kayſer Adolph zu Erkauffung Thüringen. Hertzog Albrecht von Oeſterreich aber hielt es mit Franckreich. Ob nun wohl der Pabſt ſich angelegen ſeyn ließ, den Kayſer mit dem König von Franckreich zu vergleichen, ſo rückte doch Kayſer Adolph, nachdem er die Meißniſchen Lande occupiret hatte, im Jahr 1297. dem König von Franckreich entgegen biß in Elſaß, und kam ihm auch der König von Engelland mit zweytauſend Curaſirern zu Hülſe. Als er aber vernahm, daß einige Teutſche Reichs-Fürſten gefährliche Anſchläge wider ihn hatten, gieng er in Meiſſen zurück. *

* H. STERO. EBERHARDVS *ad a. 1294.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 54. 55.* ANN. COLMAR. *ad. a. 1297.* ALBERT. ARGENT. *p. 109. 110.* P. DANIEL *Hiſt. de France p. 286.* ROB. GVAGVINVS *Hiſt. Gall. lib. VII. p. 119.* THOM. WALSINGHAM *Hiſt. Angl. p. 61.*

## §. XXX.

K. Adolph wird abgeſetzt, und an deſſen Stelle H. Albrecht erwehlet.

Allein, dieweilen die Churfürſten damit umgiengen, wie ſie den Kayſer der Kayſer-Würde wiederum entſetzen möchten, ſo wurde in ſelbigem Jahr 1279. zwiſchen Ertz-Biſchof Gerhard von Mayntz, König Wenceslao den II. von Böhmen, Hertzog Albrechten von Oeſterreich, zweyen Marggrafen von Brandenburg, und dem Hertzog von Sachſen, welche ſich bey der Böhmiſchen Crönung, ſo durch den Churfürſten

fürſten von Mayntz damahlen geſchahe, zu Prag eingefunden, eine Tagfahrt nacher Eger beſtimmet, um wider den Kayſer ſich zu verbinden. Dieweilen aber der Kayſer die Päſſe beſetzt hielte, daß ſie nacher Prag nicht kommen kunten, hielten ſie ihre Verſammlung in Chadan, iedoch weilen einige von des Kayſers Trouppen den Churfürſt von Mayntz auf einem Schloß eingeſchloſſen hielten, kunte wieder nichts vorgenommen werden. Indeſſen trugen ſie Hertzog Albrechten von Oeſterreich die Kayſer-Würde an, wurde auch im Jahr 1298. wider Kayſer Adolphen von denen Königen von Ungarn und Böhmen, auch vielen Teutſchen Biſchöffen und Fürſten, eine Alliantz geſchloſſen. Hierauf wurde auf Philippi Jacobi mit des Pabſts Genehmhaltung ein Reichs-Tag nacher Franckfurt am Mayn ausgeſchrieben, und darzu K. Adolph ſowohl als Hertzog Albrecht von Oeſterreich invitiret. Ob nun wohl K. Adolph ſich darwider ſetzte, ſo wurde doch deſſen Abſetzung beliebet, zu Mayntz publiciret, und auf den Heil. Abend vor Johannis H. Albrecht von Oeſterreich zum Kayſer erwehlet. *

* H. STERO. HENR. REBDORF. HIST. AVSTR. PLEN. *ad a. 1297. 1298.* ROO *lib. II. p. 58.* CHRON. COLMAR. *p. alt. pag. 56.* ALBERTVS ARGENT. *pag. 110.* M. CHRON. BELG. *pag. 271.*

## §. XXXI.

Die Urſachen der Abſetzung werden angeführet, daß er vor das Reich wenig Sorge trüge, auch demſelben mehr Schaden als Nutzen gebracht,

Die Urſachen Kayſ. Adolphs Abſetzung.

bracht, zumahlen er nur Kirchen verwüſtete, ſeine Soldaten mit denen Weibs-Perſonen ſchändlich umgangen, er von König von Engelland Subſidien-Gelder genommen, geitzige und harte Einnehmer in die Rheiniſche Lande geſetzet, Thüringen und Meiſſen an ſich zu ziehen getrachtet.* Allein, es mochte wohl dem Kayſer zuviel geſchehen, indem dasjenige, was ſeine Soldaten gethan, und in Thüringen übel gehauſet, ihm nicht wohl zu imputiren war, von Engelland hatte er zwar Geld empfangen, aber, dem Reich zum beſten, Thüringen zu erkauffen, angewendet. Die vornehmſten Urſachen waren, daß der Kayſer das von Engelland empfangene Geld nicht, wie es doch deſtiniret war, unter die Churfürſten ausgetheilet. Worzu kam, daß der Kayſer nicht ſeinen Vetter, Churfürſt Gerhard von Mayntz, wie er verhoffet hatte, regieren ließ, auch Böhmen, Sachſen und Brandenburg ihren Schwager, H. Albrechten mehr zugethan waren. Wie denn auch darinn zu hart mit ihm verfahren wurde, daß man ſo fort zur Abſetzung ſchritte, ohne daß der Kayſer zuvor wäre erinnert worden.**

* ALBERTVS ARGENT. *p. 100.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad. a. 1298.* SIFRIDVS PRESBYTER *p. 70.* GERH. A ROO *lib. II. p. 58.*

** ADLZREITER zwar *Ann. Boic. p. I. lib. XXV. c. XVI.* ſtehet in denen Gedancken, er wäre rechtmäßiger Weiſe abgeſetzet worden, allein, TRITHEMIVS *ad an. 1298.* ſaget: *Vnde ferunt, Gerhardum Archiepiſcopum Moguntinum omnium malorum in eum extitiſſe cauſam propter inuidiam, quippe qui cæteros in aemulationem contra Dominum ſuum Regem multis aliis modis*

*dis excitauit*, welches auch CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 56. M. CHRON. BELG. *p.* 271. gemeldet wird. Dannenhero auch BOECLER *Notit. Imperii lib. IV. c. I.* GVNDLING. *obſeru. ſelectis lib. I. obſ. IV.* und Herr *Profeſſ.* IO. GEORG. SCHERTZ zu Straßburg in einer beſondern Diſſertation ſolche vor unrechtmäßig ausgegeben haben.

### §. XXXII.

Allein es hielten es noch viele, zumahlen Churfürſt Boemundus von Trier, Churfürſt Rudolph von Pfaltz, deſſen Schwieger-Sohn Hertzog Ludwig aus Bayern, und die mehreſten Städte an den Rhein-Strom mit Adolpho, welcher ſich durch die Waffen bey der Kayſer-Würde zu mainteniren gedachte. Es kam auch den 2. Julii ohnfern Worms zwiſchen dem Dorffe Gellheim und dem Cloſter Roſenthal zu einer Schlacht, darinnen Adolphus umkam, deſſen Leichnam in das nahe gelegene Cloſter Roſenthal gebracht, und daſelbſt begraben, K. Heinrich der VII. aber ließ deſſen und K. Albrechts Leichnam in die Kayſerliche Erb-Capelle nacher Speyer bringen.* K. Adolph komt in der Schlacht um.

* CHRON. COLMAR. *p. alt. p.* 59. ALBERTVS ARGENT. *p.* 110. HENR. STERO. ANN. COLMAR. EBERHARDVS. HIST. AVSTRALIS. HENRICVS REBDORF. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1298. LEHMANN *lib. V. c. CXXIII.* GEST. BALDVINI *lib. I. c. I.* GERH. A ROO *lib. II. p.* 60. GOB. PERSONA *æt. IV. c. LXVI.* M. CHRON. BELG. *p.* 371. MVTIVS *lib. XXII. p.* 106. M. ALBERT. ARGENT. *p.* 115. GERH. A ROO *lib. II. p.* 71. LEHMANN *lib. VII. c. XI.*

### §. XXXIII.

Seine Gemahlin war die Imagina, Gerlachs, Herrn von Limburg Tochter, mit welcher K. Adolphs Familie.

cher er ſich im Jahr 1289. verlobet, von der er verſchiedene Kinder hatte, unter welchen Heinrich jung verſtorben, Ruprecht, welcher K. Wenceslai von Böhmen Printzeßin, Juttam zur Gemahlin hatte, in der Schlacht bey Worms vom Churfürſt von Mayntz gefangen wurde, Gerlach, welcher dem Vater in der Grafſchaft Naſſau folgte, Walrab und Adolph. Seine Printzeßinnen waren Adelheid ein Cloſter Fräulein zu St. Clara zu Mayntz, Imagina, welche unvermählt verſtorben, und die Mechtild, welche an Churfürſt Rudolphen von Pfaltz vermählet worden.*

* ALBERT. ARGENT. *p. 109.* H. STERO *ad a. 1295.* HENR. REBDORF, CHRON. ELWANG. *ad. a. 1291.* TEXTOR Naſſauiſche *Chronic. c. VII. p. 77.*

§. XXXIV.

K. Albrecht natürliche Eigenſchaften und Expeditionen bey des Vaters Leb-Zeiten.

Ihm folgte Hertzog Albrecht von Oeſterreich, Kayſer Rudolps erſtgebohrner Printz, ein Herr ſtarckes Leibes, und von fürchterlichen Anſehen, einäugigt, auch nicht zum beſten geſittet, und ziemlich geitzig. Es hat ſelbiger annoch bey des Herrn Vaters Lebzeiten verſchiedene Expeditiones vorgenommen. Als im Jahr 1289. die Catharina, H. Ottonis von Bayern Gemahlin verſtorben war, und des Ottonis Printz, Hertzog Heinrich aus Bayern das zur Mitgifft überlaſſene Land ob der Ens nicht wieder abtreten wolte, brach er mit des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Hülffe, in Bayern ein, und als beyderſeits Länder darüber verwüſtet worden, kam es endlich zum Stillſtand, und wurde auf

Chur-

Churfürſt Ludwigen von Pfaltz compromittiret, durch deſſen Vermittelung Friede gemacht, daß Hertzog Heinrich 100. Marck Silbers vor die Kriegs-Koſten zahlen muſte: Als er nun von ſeinem Vater Rudolpho das Hertzogthum Oeſterreich erhalten, verfiel er mit denen Ungarn über der Gräntzſcheidung in Krieg, und bemächtigte ſich im Jahr 1287. der Stadt Presburg. Als auch im Jahr 1289. Graf Johannes aus Ungarn in Oeſterreich eingefallen war, trieb er ſelbigen nicht allein zurück, ſondern brach auch im Jahr 1290. mit der Armee in Ungarn ein. Endlich wurde unter Vermittelung derer Biſchöffe und Grafen des Landes, im Jahr 1291. zwiſchen König Andrea von Ungarn und Hertzog Albrechten Friede gemacht, dergeſtalt, daß diejenigen Schlöſſer und Städte, welche zum Königreich Ungarn gehöreten, reſtituiret, was aber zu des Johannis Grafſchafft gehörig, geſchleiffet werden ſolte. In folgendem Jahr belagerte er Zürich, aber vergebens, das Schloß Nellenburg aber eroberte und zerſtörete er.*

* HIST. AVSTR. PLENIOR *ad a.* 1287. 1289. 1290. 1291. 1292. GERHARD. A ROO *lib.* I. *p.* 33. ADLZREITER. *p.* I. *lib.* XXV. *n.* 7. ANN. COLMAR. *ad a.* 1291.

## §. XXXV.

Streit zwiſchen H. Albrecht und dem Ertz-Biſchof von Saltzburg.

Im Jahr 1289. entſtund zwiſchen ihm und dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg wegen eines Schloſſes, welches gedachter Ertz-Biſchoff hatte niederreiſſen laſſen, Streit, worbey der Hertzog dem Biſchoff in das Land fiel, und ihm ver-

Mm ſchiede-

ſchiedene Schlöſſer abnahm. Im Jahr 1292. revoltirten etliche Steyermarckiſche Vaſallen wider ihn, ſteckten ſich hinter Hertzog Ottonem aus Bayern, und verſprachen ſelbigen vor ihren Herrn anzunehmen. Es rückte auch ſelbiger benebſt dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg in Steyermarck ein, allein H. Albrecht brach mit groſſer Mühe durch den damahlen häuffig gefallenen Schnee, worzu über 600. Bauren den Weg bahnen muſten, und jagte den Hertzog benebſt ſeinem Anhange aus dem Lande. Die Steyermärcker muſten ſich ergeben, und wurde hierauf mit dem Ertz-Biſchoff von Saltzburg und Hertzog von Bayern im Jahr 1293. zu Lintz Friede gemacht.

* HIST. AVSTR. *ad a. 1289. 1292. 1293.* H. STERO. EVERHARDVS *ad a. 1293.* AVENTINVS *lib. VII. c. XI. §. 17.* GERHARD A ROO *lib. II. p. 55.*

## §. XXXVI.

H. Albrechten wird Gifft beygebracht.

Um ſelbige Zeiten wurde Hertzog Albrechten bey der Tafel Gifft beygebracht, und als er ſelbiges verſpürte, wuſten die Medici ihm anders nicht zu helffen, als daß ſie ihn ſtürtzten, damit der Gifft zu Mund, Naſen und Ohren ausbrechen muſte, worüber er das eine Auge verlohr, und nach der Zeit immerdar bleich ausgeſehen. Dieweilen er nun durch das gantze Land todt geſaget wurde, fiel der Ertz-Biſchoff von Saltzburg in die Oeſterreichiſchen Lande, und verwüſtete das neu angelegte Saltzwerck. Nachdem aber H. Albrecht wieder geſund worden war, jedoch denen Oeſterreichiſchen nicht alzuviel

traucete, brach er mit denen Schwaben, welche er vor allen liebte, in Bayern und das Saltzburgiſche ein, machte aber bald darauf wieder Friede. *

* HIST. AVSTR. PLEN. *ad a.* 1295. 1296. GERH. A ROO *lib.* I. *p.* 56.

§. XXXVII.

H. Albrecht wird zum Kayſer erwehlet.

Nachdem K. Adolph, wie gedacht, in der Schlacht bey Worms umkommen war, reſignirte Hertzog Albrecht die Wahl und wurde hierauf am heil. Abend vor Laurentii von allen Churfürſten zum andern mahl zum Römiſchen König erwehlet, und am Tage Bartholomäi von Ertz-Biſchof Widbold von Cölln zu Aacken mit gewöhnlicher Solennität gecrönet, worbey ein ſolcher Zulauf von Leuten war, daß Hertzog Albrecht von Sachſen darbey erdrücket wurde. *

* HIST. AVSTR. H. STERO. HENR. REBDORFIVS *ad a.* 1298. GERH. A ROO *lib.* II. *p.* 61.

§. XXXVIII.

K. Albrecht macht mit K. Philipp dem Schönen von Franckreich Alliantz.

Gleich bey Anfang ſeiner Regierung, machte er mit König Philipp dem Schönen von Franckreich den 5. Sept. 1299. zu Straßburg eine Defenſiv-Alliantz, worvon die vornehmſte Abſicht war, ſich wider Pabſt Bonifacium den VII. feſte zu ſetzen, welcher den Albertum, weilen er den vorigen Kayſer Adolphen umgebracht, nicht vor einen Kayſer erkennen wolte, mit welchem auch König Philipp viele Händel hatte. Es wurde aber darbey ausbedungen, daß Alberti erſtgebohrner Printz Rudolph des Philippi Schweſter Blancam zur Gemahlin haben, dieſem

ſem aber der Kayſer das Hertzogthum Oeſter⸗reich und Steyermarck, die Herrſchafften Crayn, Windiſch⸗Marck und Portenau über⸗laſſen ſolte, der Gemahlin Blanca aber ſolte die Landgrafſchafft Elſas benebſt dem Frey⸗burgiſchen Gebiethe zu ihrem Leibgeding ange⸗wieſen werden. Und weilen beyde Könige zu Vaucouleur in Lotharingen zuſammen kamen, ſo wurde dieſer Vertrag den 8. Decembris 1299. von neuen beſtätiget, die Blanca damahlen mit dem Rudolpho vermählet, auch zugleich ausge⸗machet, daß einer von denen Königlichen Prin⸗tzen eine von des Kayſers Printzeßinnen zur Ge⸗mahlin nehmen ſolte.* Es waren aber die meh⸗reſten Reichs⸗Stände, zumahlen Maynß und Cölln darmit nicht zufrieden.

* CONR. VECERIUS *Hiſt. Henrici VII. p. 64.* LEIBNITIUS *Cod. I. G. diplom. p. I. p. 39.* HIST. AUSTR. H. STERO *ad a. 1299.*

## §. XXXIX.

Reichs⸗tag zu Nürn⸗berg Anno 1299.

In ſelbigem Jahr 1299. hielt er nach Mar⸗tini einen groſſen Reichs⸗Tag zu Nürnberg, welchem alle Churfürſten, die mehreſten Für⸗ſten, und eine groſſe Menge von Adel beywoh⸗neten, worbey ſich auch K. Wentzel von Böh⸗men in Königlichen Ornat einfand. Auf eben dieſem Reichs⸗Tag wurde der Streit zwiſchen dem Biſchoff von Eichſtädt und Worms des Ertz⸗Biſchoffen von Mayntz Suffraganeis, wegen der Præcedentz beygeleget, auch daſelbſten des Kayſers Gem. Eliſabeth zur Röm. Kayſerin mit groſſer Solennität gecrönet, und die Ertz⸗Aemter

durch

durch die Churfürſten verwaltet. * Wie er denn auch daſelbſten ſeinem Verſprechen gemäß, Oeſterreich, Steyermarck, Crayn, die Windiſche Marck und Portenau, an ſeine Printzeßin überwieß. Es wurden daſelbſten auch einige Geſetze vom Land-Frieden gemachet, auch denen Königen von Böhmen geſtattet, daß ſie das Reichs-Amt forthin auch ohne Crone verrichten möchten. ** In ſelbigem Jahr hielt er auch einen Reichs-Tag zu Franckfurt, auf welchen aber nichts beſonders zu Stande gerichtet wurde. ***

* HENR. REBDORF. ANN. COLMAR. HENR. STERO. HIST. AVSTR. *ad a. 1298. 1299.* CHRON. CONSTANT. *ap.* PISTORIVM *p. 674.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 60.* GOLDASTIVS Reichs-Satzungen *p. II. p. 24.* DATT *de Pace Publ. lib. V. n. 6. ſqq.*

** Das Privilegium findet ſich bey dem GOLDASTO *l. c. p. 28. de R. Bohemiæ* Beylagen *p. 154.*

*** ANN. COLMAR. *ad a. 1299.*

§. XL.

Kayſ. Albrechts Affaire wegen Holland und mit denen Churfürſten.

Als im Jahr 1299. der letzte Graf Johannes von Holland, K. Wilhelmi aus Holland Enckel von dem Florentino, verſtorben war, bemächtigte ſich der Grafſchafft Holland und Seeland Graf Johannes von Hennegau, K. Wilhelmi Schweſter, der Adelheid, Sohn, allein K. Albrecht erklärte ſelbige als dem Reich heimgefallen, u. brach mit einer ſtarcken Armee in ſelbige Lande, um ſelbige in Beſitz zu nehmen. Als er aber erfuhr, daß die Fürſten in Nieder-Teutſchl. ſich wider ihn armirten, gieng er unverrichter Sachen wiederum zurück. Jedoch wurden hiernechſt Graf Johanſen dieſe Lande auf einem Für-

ſten-Tage zugeſprochen. Als der Kayſer in ſelbigem Jahr die Zölle am Rhein-Strom welche die Geiſtlichen Churfürſten an ſich gezogen, wieder foderte, wurden dieſelben aufgebracht, und erregten mit Churfürſt Rudolph von Pfaltz wider den Kayſer eine Conſpiration, verklagten den Kayſer bey dem Pabſt, welcher ihn vor ſich citiren ließ, ſetzten den Churfürſten von Pfaltz über den Kayſer zum Richter, gedachten denſelben als einen verbannten, geitzigen, grauſamen und des vorigen Kayſers Mörder abzuſetzen, welches auch wohl geſchehen ſeyn würde, wofern der Kayſer ſie nicht zum Gehorſam gebracht, indem er denen Augſpurgern und andern benachbahrten Reichs-Städten befahl, daß ſie Rudolphum mit Krieg überziehen ſolten, auch denen Hertzogen von Geldern und Jülich, daß ſie den Churfürſten von Cölln und Trier anfallen ſolten. Er ſelbſten agirte wider den Churfürſten von Mayntz, fiel ſelbigem in das Land, entſetzte ihn vieler Städte und Feſtungen. Die Ertz-Biſchöffe ſahen wohl, daß ſie dem Kayſer nicht gewachſen, baten alſo um Gnade, und verſprachen im Jahr 1302. endlich daß ſie Frieden halten wolten. Churfürſt Rudolph von Pfaltz, als er ſich von allen verlaſſen ſahe, bath demüthig um Gnade, welche er auch, auf ſeiner Mutter Vorbitte, gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes, erhielt.*

* ALBERTVS ARGENT. *p. 111.* CHRON. COLMAR. *p. II. p. 60. 61.* HENR. REBDORF. CHRON. AVSTRALE. TRITHEMIVS *ad a. 1300.* M. CHRON. BELG. *p. 278.* SIFRIDVS PRESBYTER.

BYTER *lib. II. p. 702.* LEHMANN *lib. VII. c. III.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIII. n. 8.*

§. XLI.

Kayſer Albrechts Böhmiſche Affaire.

Im Jahr 1302. äuſſerte ſich zwiſchen Kayſer Albrechten und Kön. Wentzeln von Böhmen wegen einiger Lande groſſer Streit, zumahlen er den Neapolitaniſchen Printzen Carl Robert, der ſeiner Schweſter Sohn war, zur Ungariſchen Crone behülflich ſeyn wolte, worüber K. Albrecht mit drey tauſend Mann aus Schwaben und von dem Rhein-Strom, und 50000. Ungarn und andern in Böhmen einbrach, und darinnen gar übel hauſete. Im Jahr 1303. brach der Kayſer wieder mit einer ſtarcken Armee in Böhmen ein, gieng aber unverrichter Sachen wieder zurück. Im Jahr 1305. erkranckte König Wenceslaus der II. von Böhmen, und als er verſpürte, wie er ſchwerlich wieder aufkommen dörffte, bemühete er ſich ſowohl durch Geſandten als Schreiben, wie er ſich mit dem Kayſer wieder ausſöhnen möchte, wurde auch gütlich verglichen, und Hertzog Otto von Bayern zum König von Ungarn geſetzet, worauf er verſtarb, und ſeinen Printzen Wenceslaum den II. zum Erben hinterließ, welcher aber im Jahr 1306. annoch vor der Crönung umgebracht wurde, und keinen Erben hinterließ. Es erwehlten hierauf die Reichs-Stände ohne des Kayſers Willen, Hertzog Heinrichen von Kärndten, welcher des Wenceslai II. älteſte Schweſter Annam zur Gemahlin hatte, weshalber der Kayſer, welcher Böhmen vor ein dem Reich

heimgefallenes Lehn erklärte, abermahlen mit einer ſtarcken Armee in Böhmen einbrach, und vermöge eines zwiſchen K. Rudolph und Wenceslao aufgerichteten Vertrags, ſetzte er ſeinen Printz Rudolph H. von Oeſterreich, ihnen zum König, welchem er auch des verſtorbenen Königs Wenceslai des II. Wittbe zur Gemahlin gab, wodurch das Königreich Böhmen an die Teutſchen gebracht wurde. Als derſelbe im Jahr 1307. verſtorben, ſuchte der Käyſer dieſes Königreich auf ſeinen andern Printzen Fridrich zu bringen, brach dieſemnach wiederum mit gewaffneter Hand in Böhmen ein, wurde aber bald darauf umgebracht. *

* ALBERTVS ARGENT. *p. 111. 112.* ANN. COLMAR. EBERHARDVS. CHRON. ELWANG. *ad an. 1303. 1305.* DVBRAVIVS *lib. XVIII. p. 488. lib. XIX. p. 504.* SIFFRIDVS PRESBYTER *p. 703.* AENEAS SYLVIVS *Hiſt. Bohem. c. XXX.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIV. n. 6. 7.* GERH. A ROO *lib. II. p. 67. 68.* GOLDASTVS *de R. Bohemiæ lib. II. c. VI. n. 13.*

## §. XLII.

K. Albrecht wird vom Pabſt beſtätiget.

Im Jahr 1303. wurde er mit P. Bonifacio dem VIII. wieder ausgeſöhnet. Denn, ob er gleich bald nach ſeiner Wahl, bey dem Pabſt um die Confirmation angeſuchet hatte, ſo kunte er doch ſelbige nicht erhalten, unter dem Vorwand, daß er ſeinen Vorfahren Adolphum umgebracht, wiewohl die vornehmſte Urſache ſeyn mochte, daß ſeine Gemahlin aus K. Friedrichs des II. Stamm war, welcher bey denen Päbſten gar verhaſt. Als aber der Pabſt K. Philippo von Franckreich befahl, daß er ſein

er ſein Königreich von dem Pabſt zu Lehn tragen ſollte, und dieſer darzu ſich nicht verſtehen wollte ſo that er ſelbigen öffentlich in den Bann, beſtätigte des Käyſers Wahl, und unterwarff das Königreich Franckreich dem Alberto, welcher ſich aber deſſen nicht annahm. *

* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1299.* GESTA BALDVINI *lib. I. c. I.* M. CHRON. BELG. *p. 178.* MVTIVS *lib. XXII. p. 202.* ALBERTVS ARGENT. *p. 111.* EVERHARDVS *ad a. 1298.* H. STERO *ad a. 1298. 1302.* ANN. COLMAR. *ad a. 1302. 1303.* CHRON. COLMAR. *p. alt. p. 62.*

## §. XLIII.

K. Albr. Thüringiſ. Krieg.

Im Jahr 1306. rückte Marggraf Fridrich von Meiſſen benebſt ſeinem Bruder Ditzmann vor Eyſ nach und einige Thüringiſche Städte, welche ſich dem Römiſchen Reich unterworffen hatten, und darüber K. Albrechten zu Hülffe rieffen, der auch einige Haupt-Leute in ſelbiges Land ſchickete, die darinnen gar überläſtig waren. Nachdem aber Marggraf Fridrich ſich des Schloſſes Wartburg und mithin gantz Thüringen bemächtiget hatte, retirirte ſich deſſen Vater, Landgraf Albrecht nacher Erfurt. K. Albrecht aber ſchickte eine groſſe Armee in Thüringen, und kam es den 31. May 1307. am Tage Petronellä bey der Oſterländiſchen Stadt Lucca zwiſchen Pegau und Altenburg zu einer Haupt-Schlacht, in welcher die Kayſerliche Armee auf das Haupt geſchlagen, viele erlegt und gefangen wurden, dergeſtalt, daß es hiernechſt, weilen die Käyſerliche Armee gröſtentheils aus Schwaben beſtanden, zum

Sprüchwort worden: **Es wird dir gehen, wie den Schwaben bey Lucca.** K. Albrecht brach hierauf abermahl mit einer Armee in Thüringen ein, und hauſete darinnen gar übel, und obgleich wegen Rantzion der Gefangenen tractiret wurde, konte man ſich doch nicht vergleichen, dahero der Käyſer wieder in ſein Land zurücke gieng, da ihm unterwegens H. Stephanus von Bayern aufſtieß, viele von ſeiner Armee erlegte, einige gefangen nahm, ſo daß der Käyſer ſich nacher Nürnberg zu retiriren genöthiget fand. Marggraf Friedrich aber machte ſich von ſeinen Landen wieder Meiſter, und obgleich der Käyſer wieder eine neue Armee zu ſammlen im Begriff war, ſo wurde er doch darüber von ſeinem Vetter Johanne umgebracht. Worauf ſich die Stadt Eiſenach, welche noch mit Kayſerlichen Trouppen beſetzt war, ergab, auch Marggraf Fridrich der Reichs-Städte Altenburg, Zwickau und Chemnitz ſich bemächtigte, um ſich wegen erlittener Schäden und Kriegskoſten daran zu erhohlen, welche hiernechſt K. Ludwig aus Bayern ihm beſtätiget. Worauf er im Jahr 1308. in ſeinem gantzen Land eine General Amneſtie publiciren, und einen Land-Frieden von der Nobleſſe ſowohl, als den Bürgerlichen beſchweren ließ. **

* Daher die alten Reimen:
*In ſancto feſto Petronellæ memor eſto,*
*Occidit ſæuos Fridericus Marchio Sueuos.*

** HIST. LANDGR. THVR. c. *LXXXI. LXXXII. LXXXIII.*

*LXXXI.* 10. GARZO *de bellis Friderici.* SIFFRIDVS PRESBYTER *ad an.* 1307. ALBINVS *Chron. Miſn. Tit. XX. p.* 257. FABRICIVS *lib. VI. p.* 620. PAVLLINI *Ann. Iſenacenſes p.* 71.

§. LXIV.

Um ſelbige Zeiten, als der Käyſer im Jahr 1307. einen generalen Land-Frieden in Schwaben publiciren laſſen, äuſſerten ſich die Schweitzeriſchen Unruhen. Denn es war K. Albrecht damit nicht zu frieden, daß die Schweitzer K. Adolphen beygeſtanden, wannenhero er bald nach angetretener Regierung ſich vorgenommen, ſeine Herrſchafft in der Schweitz und Obern Theil von Teutſchland zu etabliren, und vor einen ſeiner Printzen ein Fürſtenthum daraus zu machen, welches ihm deſto leichter ſchiene, dieweilen er ſchon viele Grafſchafften im Lande beſaß. Dieweilen ſich nun verſchiedene Grafen der Orten unterworffen, tractirte er mit denen Biſchöffen und Prälaten, daß ſie ihm die Iurisdiction oder wenigſtens die Schutz und Schirm-Vogthey in ihren Landen abtreten, und ſich ihme unterwerffen ſolten. Dergleichen verlangte er auch im Jahr 1305. durch eine anſehnliche Geſandſchafft von denen Cantons Uri, Schwitz und Unterwalden, worzu ſelbige ſich aber nicht verſtehen wollten. Darauf ſetzte er über Schweitz und Uri den Grisler, einen von Adel zum Landvogt, über Unterwalden aber den Peregrinum von Landenberg, welche ſich auf die feſten Schlöſſer Rotzberg und Sarna ſetzten, nach ihren Gefallen im Lande hauſe-

Schweitzeriſche Affaire.

hauſeten, durch Ehebruch und andere Laſter ſich beſudelten, viele Vornehme aus dem Wege räumen lieſſen. Dieweilen auch unter andern Werner Stauffacher aus den Canton Schweitz, Arnold von Melchthal aus Unterwalden, und Walther Fürſt von Uri ins beſondere waren irritiret worden, ſo kamen ſelbige in geheim an einem Ort bey der Urier-See, das Grüttel genandt, den 17. Octobr. 1307. zuſammen, und verbunden ſich untereinander, ihre Freyheit zu behaupten, und die Kayſerlichen Landvögte zum Land hinaus zu jagen. Es mochte der Landvogt Grisler von dieſer Verbindung einige Nachricht erhalten, damit er nun erfahren möchte, wer gut Kayſeriſch wäre, ſo ließ er zu Altorf an dem Wege ſeinen Hut auf eine Stange ſtecken, und befahl, daß ſelbigen jedermann eben ſo viel Ehre anthun ſollte, als wenn er ſelbſten zugegen wäre. Wilhelm Tell gieng vor dem Hut ohne eintzige Ehrbezeugung vorüber, wurde darüber zur Rede geſetzet, und als er dem Landvogt bedrohet, gefangen genommen, entwiſchte aber, und erregte die Malcontenten, daß ſie am Neu-Jahrs-Tage 1308. die Landvögte entweder todt ſchlugen, oder zum Lande hinaus jagten, ſich der Berg-Schlöſſer Rotzberg und Sarna bemächtigten, worauf obige 3. Cantons auf gewiſſe von obigen dreyen aufgeſetzte Articul, ſich auf 10. Jahr zuſammen in einen Bund einlieſſen. *

* FR. GVILLIMANN *de rebus Helueticis lib. II. c. XVI.*

NIC.

NIC. BURGUNDUS *Hiſt. Bauar. lib. I. p. 27.* SIMLER *de Rep. Heluet. lib. I. p. 42.* MUTIUS *lib. XXII. p. 207.* NAUCLER *vol. II. Gen. XLV. p. 983.* IO. RUD. *von* WALDKIRCH Einleitung zu der Eydgenoßiſchen Bunds- und Staats-Hiſtorie 1. Th. *p.* 138.

§. XLV.

Als der Käyſer dieſes erfuhr, ſuchte er nun die Schweitzer völlig zum Gehorſam zu bringen, und hatte eine Tagfahrt nacher Baden ausgeſchrieben. Als er nun von dar nacher Rheinfelden zu reiſen in Begriff war, woſelbſten die Kayſerin ſich damahlen mit dem gröſten Theil der Armee aufhielt, und ſich bey Windiſch auf einer Fähre über die Reus ſetzen ließ, hatten es einige Malcontenten, welche wider den Käyſer conſpiriret, dahin geſpielet, daß ſie mit auf die Fähre kamen, da die übrigen von der Hoffſtadt, auf dieſer Seite des Fluſſes, biß die Fähre wieder herüber käme, warteten. Die Urſach der Conſpiration rührte daher. Es hatte K. Albrechts Bruders Sohn Johannes, nachdem er ſeine vogtbahre Jahre erreichet hatte, zum öfftern bey dem Käyſer angeſuchet, ihm ſeine väterliche Erbſchafft, zumahlen die Grafſchafft Kyburg zu überlaſſen, war aber von ſelbigem immerdar zur Gedult gewieſen worden, ſo lange biß er zur Regierung ſatſamen Verſtand und Geſchickligkeit erlanget haben würde, welches den Johannem gewaltig verdroß, und weiln ſich andere Malcontenten am Käyſerl. Hofe fanden, nahmentlich Walther von Eſchenbach, Rudolph von Warth, Ulrich von Palm,

Der Käyſ. wird umgebracht.

als machten ſie mit berührten Hertzog eine Conſpiration, und brauchten ſich damahlen der Gelegenheit, als ſie den Käyſer unter ſich hatten. Denn, als der Käyſer jenſeit der Reus über das Feld ritte, und ſich nichts übels verſahe, ritte der von Warth auf dem Käyſer loß, ſagend: wie lange ſoll ich züſehen, daß mir meine väterliche Erbſchafft vorenthalten werde, worauf des von Warth Diener Kuſſing dem Käyſer in Zügel fiel, H. Johannes ihm eine Wunde in Halß, der von Warth in die Seite anbrachte, der von Palm ihm einen gefährlichen Hieb in den Kopff gab, der von Eſchenbach aber, ob er gleich zugegen war, jedoch an den Käyſer keine Hand legte. Das Pferd trug den Käyſer biß an das nächſte Wäldlein, allwo der Käyſer zur Erden ſanck, und gab er in dem Schooß einer gemeinen Dirne, welche dem Hof gefolget war, ſeinen Geiſt auf. Deſſen hinterlaſſene Wittwe Eliſabeth hat hiernächſt an dem Ort, wo ihr Gemahl gefallen, mit groſſen Koſten, ein Cloſter, Königsfeld genant, erbauen laſſen, worinnen ſie mit ihrer Printzeßin Agnete gelebet, und 5. Jahr darauf geſtorben. Der Käyſerliche Printz Leopold hielte noch diſſeit der Reus, als er aber des Vaters Todt vernommen, gieng er nacher Baden zurück, verfolgte die Mörder auf das äuſſerſte, und bemächtigte ſich ihrer Schlöſſer. Johannes Parricida genannt, muſte ſich auf K. Heinrichs des VII. Befehl in das Auguſtiner-Cloſter nacher Piſa retiriren, darinnen er

auch

auch ſtarb. Rudolph von Warth wurde in Burgund ergriffen, auf K. Keinrichs des VII. Befehl an einen Pferde-Schwantz gebunden, zum Richt-Platz geſchleiffet, und ſodann annoch lebendig auf das Rad geleget. Ulrich von Palm hielt ſich noch eine Zeitlang in der Vorſtadt von Baſel verborgen, biß er auf ſeinem Schloß Altabura in groſſer Armuth und Elend verſtarb. Walther von Eſchenbach retirirte ſich in das Würtembergiſche, lebte daſelbſten unbekannt, und dienete gantzer 35. Jahr vor einen Hirten, biß er ſich auf ſeinem Tod-Bette zu erkennen gab, und dadurch ſoviel ausrichtete, daß er er honnetter begraben wurde. *

* ALBERTVS ARGENT. *p. 113. 114.* GERH. *a* ROO *p. 70. ſqq.* GESTA BALDVINI *lib. I. c. IV.* H. STERO *ad a. 1307.* H. REBDORF *ad an. 1308.* CONR. VECERIVS *de Henrico VII. p. 66.* CHRON. ELWANG. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1308.* FRANC. GVILLIMANNVS *rer. Heluet. Lib. II. c. XIV.* FVGGER *lib. III. c. XI.*

## §. XLVI.

Seine Gemahlin war die Eliſabeth, H. K. Albr.
Mainhard des III. von Kärndten und Grafens Familie.
von Tyrol Printzeßin, welche er im Jahr 1299. auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg krönen ließ. Dieſe ſtarb den 27. Octobr. und hat er mit ſelbiger erzielet den Rudolphum, welcher ſich zum erſtenmahl mit der Blanca, K. Philipp des Schönen von Franckreich Schweſter vermählete, und nach deren Tod, mit der Böhmiſchen Printzeßin Eliſabeth, durch welche er

das

das Königreich Böhmen erhielt, allein er ſtarb den 4. Julii 1307. unbeerbet. Der andere Printz Friedrich der Schöne, welcher hiernechſt zum Käyſer erwehlet worden. Der Dritte Leopold, ein kluger und tapfferer Herr. Deſſen Gemahlin war die Iſabella, Graf Amadei des IV. von Savoyen Tochter, mit welcher er 2. Printzeßinnen zeugte, die Catharinam, ſo anfangs an einem Frantzöſiſchen Freyherrn von Küſyn, und nach deſſen Todt, an Heinrich den V. den Eiſernen zubenahmet, H. von Sagan vermählet wurde, und die Agnetem, welche an H. Boleslaum von Schweidnitz und Jauer vermählet war. Er ſelbſten ſtarb den 28. Februarii 1326. Der Vierdte war Otto, welcher mit H. Stephani von Nieder-Bäyern Printzeßin Eliſabeth, zwey Printzen hinterließ, Friedrichen und Leopold, welche aber ohne Kinder verſtorben, er ſelbſt ſtarb den 22. Februarii 1339. Der fünffte Printz war Heinrich, deſſen erſte Gemahlin Eliſabeth, Pfaltzgraf Ruperti Printzeßin, die andere Iſabella, Graf Johannis von Freyburg Tochter, er hatte aber mit beyden keine Kinder, und ſtarb den 3. Jenner 1327. Der ſechſte Albrecht hat das Geſchlecht fortgepflantzet, welcher mit der Johanna, Graf Ulrichs von Pfirt Tochter, Söhne und Töchter zeugete, unter denen der Erſtgebohrne Rudolph K. Carl des IV. Printzeßin zur Gemahlin nahm, und den 20. Auguſti 1358. verſtarb. Seine Printzeßinnen waren die

Agnes,

Agnes, welche an K. Andream vermählet war, aber ohne Kinder ſtarb, Eliſabeth, welche an den H. von Lotharingen vermählet geweſen, von welcher die Hn. von Chalons abſtammen. Catharina, welche an K. Heinr. VII. verſprochen geweſen, und nach deſſen Tod, an K. Ruperti von Sicilien Printzen vermählet worden, aber ohne Kinder verſtorben iſt. Gutta, Gräſin von Oettingen, und Anna, welche an Marggraf Hermann den Langen von Meiſſen vermählet worden. *

* ALBERTVS ARGENT. *p. 105. 111.* FVGGER *lib. III. c. XI. p. 374.*

## §. XLVII.

Nach K. Albrechts Tode fanden ſich zwey Competenten zu der verledigten Käyſer-Würde, deſſen hinterlaſſener Printz, Friedrich, von ſeiner ſchönen Geſtalt, der Schöne zubenahmet, und K. Philipp des Schönen von Franckreich Bruder Carolus, vor welchen obgedachter König ſollicitirte, unter dem Vorwand, wie ſolche Käyſer-Würde von ſeinen Vorfahren auf die Teutſchen wäre transferiret worden. Allein, weilen der Pabſt dem König von Franckreich nicht gut war, lag er denen Churfürſten an, die Wahl zu beſchleunigen, welche zu Renſe zuſammen kamen, und vornehmlich auf Churfürſt Balduini von Trier Veranlaſſen, deſſen Bruder Graf Heinrich von Luxenburg, Gr. Heinrichs des II. Sohn von der Beatrice, Gr. Balduini von Hennegau Tochter, zum Käyſer erwehlten, von dar ſie nacher Franckfurt zo- K. Heinr. der VII. wird erwehlet.

gen, daſelbſten auf Churf. Rudolphen von Pfaltz abermahlen compromittirten, woſelbſten nach einem Interregno von 6. Monathen, durch Vermittelung vornemlich des Churfürſten von Mayntz und von Cölln den 27. Novembr. 1308. K. Heinrich der VII. erwehlet, und darauf am H. drey Königs-Tage von Churfürſt Heinrichen von Cölln zu Aacken mit gewöhnlicher Solennität gekrönet wurde. Im folgenden Jahr ſchickte er von Coſtnitz aus Geſandten an den damahligen Pabſt Clemens den V. der ſeine Reſidentz zu Auignon hatte, welche ihm Gehorſam verſprechen, und um einen Tag zur Crönung anſuchen muſten. Dieſe, als ſie den 26. Julii 1309. in des Kayſ Seele den Eyd abgeleget, erhielten auch, daſ der Pabſt den Käyſer öffentlich proclamiren ließ, auch nach zwey Jahren auf Lichtmeſſ den Crönungs-Tag beſtimmte, und ſolches den Käyſer in Schrifften zu wiſſen thät. *

* Das Wahl-Inſtrument findet ſich in des Herr von LEIBNITZ *Mantiſſa Cod. Iur. Gent. p. 255.* worau zumahln zu erſehen, daß bey dieſer Wahl ande Fürſten excludiret worden. Jedoch, weilen H. E rich und Johannes von Sachſen-Lauenburg dama len auf die Sächſiſche Chur prætendirten, wird dere zwar in dem Inſtrument gedacht, mit beygefügte Worten: *Si de iure vel de conſuetudine repertum fueri eos fore in ipſa electione admittendos.* Sonſt hande von dieſer Wahl GESTA BALDVINI *lib. II. c. I.* CONR. VECERIVS *Vita Henrici p. 66.* ALBERT. MVSSAT *lib. I. rubr. IV.* H. STERO ALBERTVS ARGENT. M. CHRO BELG. MVTIVS *lib. XXIII. p. 213. 214.* TRITHEMI *Chron. Hirſaug. ad an. 1308.* GERH. a ROO *lib. II. p. 7*

NAVCL

NAVCLERVS *Vol. II. Gen. XLIV. p. 988.* FRANC. GVILLIMANNVS *Rer. Heluet. lib. II. c. XVI. §. 20.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIV. n. 10.*

§. XLVIII.

Nachdem er Käyſer worden, beſtätigte er ſo fort in ſelbigem Jahr 1308. denen Schweitzern ihre Privilegia, und ſetzte ihnen Graf Rudolphen von Habsburg, Herrn von Lauffenberg, K. Rudolphi Bruders-Sohn zum Reichsvogt. * Im Jahr 1309. hielt er zu Speyer einen Reichs-Tag, woſelbſten er mit derer Churfürſten, Fürſten und Reichs-Städte Geſandten wegen des Römer-Zugs tractirte.** Es fanden ſich auch bey dieſem Reichs-Tage Burggraf Matthäus von Mayland, Theobaldus von Brixen, und verſchiedene vornehme Lombardiſche Herren ein. Nicht minder wurde auf ſelbigem Reichs-Tag deliberiret, wie Graf Eberhard von Würtenberg, welcher denen Schwäbiſchen Reichs-Städten überläſtig war, zur Raiſon gebracht werden möchte. Dieweilen aber der Graf ſich nicht accommodiren wollte, wurde der Herr von Winsberg zum Landvogt über Schwaben beſtellet, ein Reichs-Krieg wider den Grafen von Würtenberg beſchloſſen, ſelbigem in das Land gefallen, darinnen übel gehauſet: Auf eben dieſem Reichs-Tag wurde wider Iohannem Parricidam das Todes-Urtheil publiciret. Wie er denn auch mit derer Reichs-Fürſten Conſens die Grafſchafft Luxenburg zu einem Hertzogthum, ſeinen Printzen Johannem zum Hertzog

Reichs-tag zu Speyer im Jahr 1309.

machte, denſelben auf dieſem Reichs-Tag K. Wenceslai von Böhmen Printzeßin zur Gemahlin gab, und auf der Böhmen Inſtantz, zum König von Böhmen ſetzte. Und obgleich H. Heinrich von Kärndten von einigen Böhmen zu ihrem König war erwehlet worden, ſo muſte er doch ſelbiges Königreich verlaſſen, und wurde dieſer Johannes vom Ertz-Biſchoff von Maynutz zum König gekrönet. Es hatte auch der Käyſer K. Alberti Printzen Fridrichen, Leopoldum, Albertum und Ottonem zu dieſem Reichs-Tag beſchrieben, und ihnen andeuten laſſen, ſie möchten Oeſterreich, dieweilen es zu dem Reich gehörte, ſich begeben, worüber bereits fünff Könige ihr Leben eingebüſſet. Allein ſelbige verlangten mit allen ihren Landen beliehen zu ſeyn, welche mit deren Reichs-Fürſten Genehmhaltung, K. Rudolph ſeinen Printzen verliehen. Als aber der Käyſer bey ſeiner vorigen Meynung beharrete, ließ H. Fridrich bey ſeinem Abzug dem Käyſer wiſſen, es wären bereits 5. Könige wegen Oeſterreich umkommen, ſolte er nun auch darnach ſtreben, dörffte er der ſechſte ſeyn, wodurch der Käyſer bewogen wurde, die Hertzoge zurücke zu ruffen, und ſie mit der Fürſten Conſens, mit ihren Landen zu beleihen, worauf H. Leopold zur Erkäntlichkeit dem Käyſer zur Italiäniſchen Expedition 200. Pferde verſprach, welches er auch hielt. *****

* FRANC. GVILLIMANNVS *Rer. Helvet. lib. II. XVI. p. 20.*

** A

** ALBERTVS ARGENT. *p. 116. manſit vero ibi rex ſex hebdomatibus cum Principibus electoribus & aliis Principibus & ciuitatum nuntiis.* Woraus LEHMANN *lib. VII. c. XI.* ſchlieſſen will, daß damahlen die Separation in drey Reichs-Collegia geſchehen, worauf die Chur- und Fürſten biß auf K. Friedrichs des III. Zeiten annoch in einem Conclaui geſeſſen, wie im Syntagmate I. P. *cap. XXII. §. 18.* ausgeführet habe.

*** MVTIVS *lib. XXIII. p. 214.* GESTA BALDVINI *lib. II. c. VII.* TRITHEMIVS *ad an. 1309.*

**** GESTA BALDVINI *lib. II. c. VIII.*

***** ALBERTVS ARGENT. *p. 115.* H. REBDORF. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a. 1309.* ALBERT. *Muſſatus lib. I. rubr. VII.* GERH. *a* ROO *lib. II. p. 75.* CVSPINIANVS *p. 363.*

## §. XLIX.

Dieweilen nun bey denen bißherigen Unruhen in Teutſchland die Guelphiſche Faction in Italien überhand genommen, zumahlen da Pabſt Clemens der V. dem Käyſer zuwider K. Robertum aus Neapoli, insgemein Siculum zubenahmet, zum Grafen von Romandiola gemacht hatte, ſagte er im Jahr 1310. einen Römer-Zug an, um ſich ſowohl mit der Käyſer-Crone krönen zu laſſen, als die Reichs-Iura zu behaupten, zumahlen ihn die Gibelliner in Italien zu kommen inuitiret hatten. Hierauf hielt er im Julio ſelbigen Jahres einen Reichs-Tag zu Franckfurt, auf welchem er Graf Bertholden von Henneberg zum Reichs-Fürſten machte. Als er hiernechſt die Verwaltung des Reichs ſeinem Printzen Johanni aufgetragen, trat er mit nicht allzugroſſen Comitat die Reiſe an, arretirte ſich aber zu Lauſanne,

Der Käyſ. begiebt ſich in Ital.

woſelbſten er die Armee erwartete Die Guelphiſche Faction, zumahlen die Florentiner, welche ihre Freyheit zu behaupten ſuchten, machten mit K. Roberto und andern Städten im obern Theil von Italien wider den Käyſer eine Alliantz, dahingegen die Piſaner aus Feindſchafft gegen die Florentiner, die Käyſerliche Parthey annahmen, und dem Käyſer 40000. Ducaten zuſchickten. ** Im Ausgang des Septembris gieng er von Lauſanne nach Turin, und als er daſelbſten einen Stadthalter verordnet, gieng er von dar nacher Aſti, Caſal und Vercelli, brachte auch Burggraf Guidonem von Mayland dahin, daß er ſich benebſt gedachter Stadt dem Käyſer unterwerffen muſte, woſelbſten er auch den 6. Jenner 1311. zum König von Italien mit der neugemachten Crone von Stahl gekrönet wurde. Denn, weiln ſich die alte gewöhnliche Crone nicht finden wollte, ließ der Käyſer in der Eyl eine von Stahl machen, und ſolche ſtarck vergülden.*** Hierauf brachte er den vertriebenen Burggrafen Maphæum, benebſt ſeinem Anhang und dem Ertz-Biſchoff von Mayland, benebſt andern, welche aus der Stadt vertrieben waren, wieder in die Stadt, und muſten ſich die mehreſten Lombardiſchen Städte, biß auf Bononien und Padua ihm unterwerffen, und Käyſerl. Stadthalter annehmen. Allein, weiln die Mayländer über die ſtarcken Contributionen ſchwürig wurden, erregten ſie die Lombardiſchen Städte, dergeſtalten, daß Crema, Cremona,

und andere benachbahrte Städte, die Käyſerlichen Stadthalter und Beſatzungen ausjagten, auch die in Tuſcien gelegenen Städte Guelphiſcher Faction, als Florentz, Bononien, Siena, Lucca, Piſtoria, unter ſich wieder den Käyſer eine Alliantz machten, die Gibelliner ausjagten. Dahingegen der Käyſer die rebelliſchen Städte theils zur Raiſon brachte, und muſte ſich ihm Breſcia, Genua, Parma, Vicentza, Cremona, Padua, Bergamo, Placentza und andere Städte ergeben, Käyſerliche Beſatzung und Stadthalter einnehmen. ****

* MEIBOMIUS *Tom. III. Rer. German. p. 208.* SPANGENBERG *Henneberg. Chronic. lib. V. c. V. p. 180.*

** CONR. VECERIUS *p. 67. 68.* MUSSATUS *lib. I. rubr. VI.*

*** Dieſes beſagen die GESTA BALDUINI *lib. II. c. X.* deutlich. Die Crönung beſchreibet auch CONRADUS VECERIUS *p. 68.* MUSSATUS *lib. I. rubr. X. XII:* CORTUSII *de Nouitatibus* Paduæ *lib. I. c. XI.* CHRON. ELWANG. *ad an. 1311.* H. STERO. TRITHEMIUS *ad a. 1311.*

**** VECERIUS *p. 69. 70.* MUSSATUS von II. biß in das VII. Buch. ALBERT. ARGENT. *p. 111. 117.* REBDORF *ad an. 1309.* G. BALDUINI *lib. II. c. XII.*

§. L.

K. Heinr. wird zu Rom gekrönet.

Endlich verfügte ſich der Käyſer nacher Rom. Es hatte ſelbiger im Jahr 1310. als er vor der Stadt Breſcia lag, Geſandten nacher Avignon geſchicket, um ihn zu entſchuldigen, daß er zu geſetzter Zeit ſich zur Crönung nicht einſtellen können, welche der Pabſt gütig aufnahm, und an den Käyſer Geſandten ſchickte, unter welchen Arnaldus de Frangeriis, Biſchoff

ſchoff von Sabin war, welchem den Käyſer in des Pabſts Nahmen zu krönen war committiret worden, welche zu dem Käyſer in das Lager kamen. Es ſchickte auch K. Fridrich von Sicilien ſeine Geſandten an den Käyſer, um mit ſelbigem eine Alliantz und Frieden zu ſchlieſſen, allein K. Robertus von Napoli ſchickte ſeinen Bruder Iohannem mit 600. Mann, ſchrieb auch an die Lombardiſchen Städte Guelphiſcher Faction, daß ſie in Zeiten Trouppen nacher Rom ſchicken ſolten, um dieſe Stadt wieder den Käyſer zu mainteniren. Ob ſie ſich nun verſchiedener Poſten der Stadt verſichert hatten, ſo hatten doch die Columneſer und andere von der Käyſerlichen Parthey ſich auch einiger Poſten bemächtiget, durch deren Hülffe auch der Kayſer den 1. Maii 1312. in die Stadt gebracht wurde, wie denn auch den 20. Maii das Capitolium, welches von denen Vrſinern nicht beſetzt war, ſich an den Käyſer ergab. Allein, den 25. Iunii wurde in der Stadt ein Scharmützel gehalten, in welchen die Käyſerlichen den Kürtzern zogen. Als nun der Käyſer wahrnahm, daß ſeine Trouppen von Tage zu Tage abnahmen, und er alſo ſich ſchwerlich der gantzen Stadt würde bemeiſtern können, gedachte er nur die Krönung vollenziehen zu laſſen, zu welchem Ende er bey Königs Roberti Bruder Iohanne und denen Vrſinern, welche die Peters-Kirche beſetzt hielten, anſuchte, daß ſie ihm ſolche einräumen möchten, um die Krone darinnen zu

empfan,

empfangen, worzu dieſe aber ſich nicht verſtehen wolten. Der Kayſer verlangte von denen Cardinälen, ſie möchten ihn in der Lateranenſiſchen Kirche crönen, welche vorſchützten, wie ſie von der bißhertigen Obſervantz und Päbſtlichen Ordre nicht abgehen könten. Der Kayſer hingegen wandte ein, Noth habe kein Geſetz, erregte auch das Volck, welches mit ihm hielt, daß ſolches durch einen beſondern Schluß, es den Cardinälen iniungirten. Worauf die Päbſtlichen Geſandten nach eingewandter Proteſtation, wie ſie dieſes nicht vor ſich, ſondern auf des Volcks Geheiß thäten, ihn am Petri Pauli Tage 1312. unter Zuruff des Volcks in der Lateranenſiſchen Kirche öffentlich zum Kayſer cröneten, obwohl die Widerwärtigen dieſe Solennität auf alle Art und Weiſe zu hindern getrachtet.

* MVSSATVS *IV. B.* zu Anfang *lib. V. rubr. VII. lib. VII. rubr. II. III. V. VI. VII. lib. VIII. rubr. VII.* VECERIVS *p. 71.* GESTA BALDVINI *lib. III. c. XIV.* ALBERT. *Argent. p. 117.* H. STERO *ad a. 1312.* HENR. REBDORF. *ad a. 1309.*

## §. LI.

Der Kayſer thut König Roberten von Napoli in den Bann.

Dieweilen die Guelphiſche Faction zu Rom den Kayſer ſehr verfolgte, ihm auch alle Zufuhr abgeſchnitten wurde, fand er ſich endlich gemüßiget, Rom zu quittiren, nachdem er drey hundert Mann zur Beſatzung darinnen hinterlaſſen, und ſich nacher Tivoli zu begeben. Allein, weilen der Hertzog von Bayern, nebſt dem Hertzog von Dauphiné und deſſen Bruder Hugone aus Mangel Proviants, in ihre Lande zurück gangen waren, nahm die Kayſerliche Armee von

Tage zu Tage ab, dahingegen des Johannis, welcher des Roberti Bruder war, Armee ſich immer ſtärckte, welche öffters biß an die Pforten von Tivoli ſtreifften, und den Kayſer mit denen ſchimpflichſten Worten zu einer Schlacht ausfoderten. Allein der Kayſer verfügte ſich in Tuſcien, wurde zu Arezzo wohl empfangen, woſelbſten er König Robert von Napoli auf einen gewiſſen Tag bey Straffe citiren ließ. Sodann fiel er denen Florentinern ins Land, ſuchte auch ſelbige in ihrem Lager zu attaquiren, es kam ihnen aber König Robert zu Hülffe. Von dar gieng der Kayſer nacher Piſa, wurde von denen Piſanern wohl aufgenommen, ließ auch daſelbſten den 25. April 1313. ein ſehr hartes Urtheil wider beſagten K. Robert publiciren, dadurch ſelbiger, daß er ein Reich-Vaſall, die Florentiner nnd Senenſer benebſt denen Lombardiſchen Städten wider den Kayſer erreget, ſich mit ſelbigen alliiret, ſeinen Bruder Johannem nacher Rom geſchicket, welcher ſich in der Stadt feſt geſetzet, die Kayſerliche Crönung zu verhindern geſuchet, die Rebellen geheget, die Piſaner, des Reichs Getreue angefallen, und als er darüber an den Kayſerlichen Hof citiret worden, nicht erſchienen wäre, in die Reichs-Acht declarirte, alle Vaſallen und Unterthanen von der geleiſteten Pflicht abſolvirte. *

* MVSSATVS *lib. VIII. rubr. VIII. lib. IV. rubr. II. III. IV. lib. XI. rubr. I. II. IX. lib. XIII.* zu Anfang ALBERT. ARGENT. *p. 118.* VECERIVS *p. 71.* H. STERO *ad an. 1313.* H. REBDORF *ad a. 1309.* GESTA BALDVINI *lib. II. cap. XIV.*

§. LII

§. LII.

Der Kayſer armirte ſich hierauf zu Waſſer und zu Land wider gedachten König Robert. Zu Lande wolte es nicht recht fort / indem ſein Feld-Marſchall vor Lucca wieder abziehen muſte, Tivoli auch wieder von ihm abfiel, die mehreſten Lombardiſchen Städte ſich wider den Kayſer ſetzten, und obwohl Ertz-Biſchoff Balduin von Trier in Teutſchland geſchicket wurde, um neue Hülffs-Völcker von dannen zu hohlen, ſo konte er doch wenig zuſammen bringen, indem Hertzog Heinrich von Kärndten, ſich dem Kayſerlichen Printzen K. Johanni von Böhmen widerſetzte, daß er genug mit ihm zuthun hatte. Nicht deſto minder that er die Paduaner in die Reichs-Acht, und verließ ſich am meiſten auf ſeine See-Macht. Es ſchickten ihm die Sicilianer, Genueſer und Piſaner eine groſſe Anzahl Schiffe, und machte er K. Friedrich von Sicilien zum Admiral, gieng mit ſelbiger Flotte auf das Neapolitaniſche loß, um K. Robert ſeiner Lande zu entſetzen, welches er bereits dem König von Sicilien, und ſeine Printzeßin deſſen Printzen verſprochen hatte. König Philipp von Franckreich hingegen, welcher auch nicht gerne ſahe, daß der Kayſer der Orten zu mächtig werden ſolte, ermahnte Pabſt Clementem durch Schreiben und Geſandten, daß ſelbiger nicht zugeben ſolte, daß der Kayſer König Roberten attaquiren möchte, vielmehr ſolte er die Achts-Erklärung vor nichtig declariren. Der Pabſt ließ hierauf ein Verboth ergehen, daß

Der Kayſ. armirt ſich wider Kön. Robert.

Der Pabſt widerſetzt ſich ihm.

Niemand

Niemand König Robert Lande zu Waſſer oder Lande anfallen ſolte, er drohete allen und jeden, welche ſich deſſen unterwinden würden, mit der Acht. Allein der Kayſer ließ ſich nichts anfechten, gieng nacher Siena, als er aber wegen der Guelphiſchen Faction daſelbſten nicht viel auszurichten vermochte, begab er ſich an der Orge, es wurden aber durch ſeinen unvermutheten Todt alle Concepten unterbrochen. *

* MVSSATVS *lib. XIII. rubr. VII. VIII. lib. XIV. rubr. I. II. IV. lib. XV. rubr. VIII. IX. XI. XV. XVI. lib. XVI. rubr. II. III. V. VIII.* G. BALDVINI *lib. II. c. XI. XVI.* ALB. ARGENT. *p. 118.*

## §. LIII.

Der Kayſer ſtirbt.

Als der Kayſer an der Orge zwölf Italiäniſche Meylen von Siena Stand-Quartier hielt, erkranckte er daſelbſten, ließ ſich nacher Bonconvento, welches zwiſchen Rom und Siena gelegen, bringen, woſelbſten die Kranckheit über Hand nahm, biß er den 24. Aug. 1313. verſtarb. Ob nun wohl verſchiedene Urſachen ſeines Todes angegeben wurden, theils, daß er eine Peſt-Beule bekommen, theils, daß er an der Stranguria, oder an Seitenſtechen geſtorben,* ſo ſind doch die mehreſten, welche angeben, daß dieſer Kayſer durch Gifft hingerichtet worden, und zwar hatte ein Dominicaner Münch Bernhard de Montepeluciano, welcher von denen Florentinern darzu ſubordiniret geweſen, bey dem Heil. Abendmahl, da er Gifft unter denen Nägeln gehabt, dem Kayſer ſolchen in dem Kelch beygebracht, worüber der Kayſer erkrancket

cket, ſich nacher Piſa hätte wollen bringen laſſen, aber unterwegens zu Bonconvento verſtorben. ** Jedoch finden ſich auch verſchiedene, welche die Dominicaner disfals excuſiren, darum, weilen die mehreſten Scriptores nichts von empfangenen Gift vermelden, und ſich auf einen Unſchulds-Brief beruffen, welchen König Johannes von Böhmen, K. Heinrichs Printz denen Dominicanern im Jahr 1346. ertheilet, durch welchen die Dominicaner und zwar nach vorgängiger Inquiſition, vor unſchuldig erkläret worden. *** Allein, dieſer Brief gibt klärlich an handen, daß doch die Dominicaner dergeſtalt grauiret geweſen, daß wider ſie inquiriret worden. Es mag aber wohl die Inquiſition nicht ſo ſcharf ſeyn getrieben worden, und weilen der König einen Dominicaner zum Beicht-Vater gehabt, ſo mögen ſie ihm wohl in Ohren gelegen, und indem er damahlen dem K. in Franckreich zu Hülffe kommen war, und es zu einer Schlacht mit denen Engelländern kommen ſollen, ihm die Hölle heiß gemacht haben, daß er endlich erſt nach 33. Jahren ihnen dieſen Schutz-Brief ertheilet. † Es wurde aber des Kayſers Leichnam von denen Soldaten nacher Piſa gebracht, und daſelbſten in der Haupt-Kirche beygeſetzt. ††

* ALBERT. MVSSATVS *lib. XVI. rubr. VIII.* VECERIVS *n. 72.* CORTVSII *de novit. Paduae lib. I. c. XXI.* die Jahrzahl ſteckt in dieſen Worten: *HeInrICVs a MonaCho CaesVs.*

** ALBERTVS ARGENT. *p. 118.* H. STERO, H. REBDORF CHRON. S. VITONIS VIRDVNENSIS. TRITHEMIVS *ad a. 1313.* G. BALDVI-

G. BALDVINI *lib. II. c. XVII.* CVSPINIANVS *p. 36.* Solches hat auch Herr MARTIN DIFENBACH Prediger zu Franckfurt in einem beſondern Tractat *de vero mortis genere, quo Henricus VII. obiit*, mit mehrern ausgeführet.

*** MVSSATVS, IO. VILLANVS, LEONARDVS ARETINVS welche des Kayſers Todt beſchreiben, wiſſen nichts von empfangenen Gifft, allein DIFENBACH *ſ. II. §. IV.* antwortet darauf, und ſaget, daß deren wenig wären, welche die Dominicaner hätten menagiren wollen. So excuſirt ſie auch NIC. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. ad an. 1313.* BROWER *Ann. Treuir. lib. XVII. n. XXXVII.* u. ſ.

† Dieſer Brief findet ſich bey dem BALVTZIO *Tomo I. Miſc. p. 162.* TRITHEMIVS *ad a. 1313.* SERARIVS *rer. Mogunt. lib. V. p. 851.* thut darvon gleichfals Meldung. SCHILTER *de Libert. Eccleſ. Germ. lib. VI. c. I. n. 5. p. 744.* halten ſelbigen Brief vor untergeſchoben. S. DIFENBACH *ſ. II. §. VI.*

†† MVSSATVS *lib. XVI.* zu Ende ALBERT. ARGENT. CVSPINIANVS *c. l.*

## §. LIV.

Unruhe nach des Kayſers Todt.

Dieſer des Kayſers Tod machte in Italien viele Unruhen. Die Guelphen waren darüber hoch erfreuet, hielten Proceſſionen und allerhand feſtivitäten, insbeſondere ſtellten ſie dem Heil. Bartholomäo zu Ehren ein ſolennes Danck-Feſt an. Der Pabſt wolte als ein Reichs-Vicarius angeſehen ſeyn, erklärte den verſtorbenen Kayſer vor einen Meyneydigen, reuocirte die wider K. Roberten ergangene Sentenz, welchem ſich auch die Florentiner und verſchiedene andere Städte in Italien unterwarffen, dahingegen lieſſen die Gibelliner die Köpffe gewaltig hängen. Insbeſondere wurde K. Friedrich von Sicilien über

über dieſes Kayſers Todt ſehr conſterniret, eilte zu dem Ende nacher Piſa, ließ ſich den todten Leichnam nochmahlen zeigen, und vergoß darüber unzehlige Thränen. Die Piſaner trugen ſelbigem die Herrſchafft über ihre Stadt auf, welches er aber ausſchlug, weilen er ſein eigenes Land zu decken bedacht ſeyn muſte, wie denn auch der Hertzog von Savoyen that. Weshalber ſie dem Vgotioni Faiola die Herrſchafft überlieſſen, welcher zuvor Kayſerlicher Stadthalter zu Genua geweſen, und hiernechſt die Gibelliniſche Faction ſehr unterſtützet hat. *

* MVSSATVS *de geſtis poſt mortem Henrici*, welcher alle die Italiäniſchen Kriege und Unruhen nach des Kayſers Tod in 12. Büchern beſchrieben. H. STERO *ad a. 1313.* ALBERTVS ARGENT. *p. 118. 119.* CONR. VECERIVS *p. 72. 73.*

## §. LV.

Kayſer Heinrichs Gemahlin war Margaretha, Hertzog Johannis von Brabant Printzeßin, mit welcher er ſich annoch in ſeinen jungen Jahren vermählet, die aber den 13. Decembris am Luciä Tage 1311. zu Genua verſtorben. Mit ſelbiger erzielete er Johannem den Blinden, welcher durch die Vermählung mit König Wenceslai des ältern von Böhmen Printzeßin, das Königreich Böhmen erhielt, aber den 23. Auguſti 1346. als er dem König von Franckreich wider König Eduard von Engelland zu Hülffe kommen, in der Schlacht bey Creſſy umkam. ** Seine Printzeßinnen werden angeführet, Beatrix, König Carls von Ungarn, Maria,

K. Heinrichs Familie.

Maria, König Carl des Schönen von Franckreich, Agnes, Pfaltzgraf Rudolphs bey Rhein, und Catharina H. Leopolds von Oeſterreich Gemahlin. **

* MUSSATUS *l. B.* zu Anfang *lib. V. p. 26.*; ALBERT. ARGENT. GUNDLINGIANA *Tom. I. n. 7.*

** ALBERT. ARGENT. *p. 136.* H. REBDORF. *ad a. 1346.* AEN. SYLVIUS *hiſt. Bohem. c. XXXII.*

*** HENNIGES *p. I. ſec. & tertii regni in Quarta Monarchia p. 158.*

§. LVI.

Tempel-Herren Orden wird vertilget.

Zu berührten Kayſers Zeiten wurde auch der Tempelherren Orden ausgetilget. Es ward derſelbe durch den Hugonem de Paganis und Gottfried de S. Aldemaro im Jahr 1118. geſtifftet, von Pabſt Honorio auf dem zu Troyes in Champagne gehaltenem Synodo im Jahr 1228. beſtätiget. Ihr vornehmſtes Werck war, daß ſie die in das gelobte Land Wahlfahrende beſchützen ſolten, und weilen ſie neben dem Tempel ihren Aufenthalt hatten wurden ſie Fratres Militiæ Templi, oder die Tempelherrn genandt. Es waren deren anfänglich nur neune, nachdem ſie aber durch Vermächtnüſſe und Schenckungen viele Güter adquirirten, wuchs auch deren Anzahl. Als aber im Jahr 1187. die Stadt Jeruſalem erobert worden, muſten ſie ihren Sitz zu Acron nehmen. Zu Anfang des 13. Seculi wurden ſie gäntzlich aus dem gelobten Land ausgejaget, da ſie ſich in Franckreich, Engelland, Spanien und Teutſchland begaben, und ſich auf die ihnen eingeräumbte Güter ſetzten. Als ſie aber immerdar diſſoluter wurden, und ihr groſſer Reichthum

thum K. Philipp dem Schönen von Franckreich in die Augen ſtach, ſo brachte er es bey Pabſt Clemente den V. dahin, daß dieſer Orden aus-zurotten beſchloſſen wurde. Als nun wegen der damahligen gertinghaltigen Müntze zu Paris ein Tumult entſtund, und man davor hielte, als hegten ſelbigen die Tempel-Herren, ſo wurde der Tempel-Herren Prior, welcher ſonſten zu Thoulouſe ſeine Commende hatte, benebſt dem Offa, einem Florentiner und Ordens-Ritter, aber gottloſen Buben, in das Gefängniß geleget. Als nun denſelben Pardon verſprochen wurde, gaben ſie an, die Tempel-Herren insgeſamt hätten ſich mit denen Saracenen in Allianz eingelaſſen, die Chriſtliche Religion abgeſchworen, venerirten den Mahumet, und ſuchten nur denen Chriſtlichen Potentaten zu ſchaden, wie denn ein ieder, welcher in ihren Orden aufgenommen würde, Chriſto abſagen, und das Creutz mit Füſſen treten müſte. Sie opferten einem Bild, welchem ſie eine Menſchenhaut überzogen, welches an ſtatt der Augen helleuchtende Carbunckel hätte, und ſie altäglich mit Fett von denen von ihnen gezeugten und verbrandten Kindern beſtrichen, derer verſtorbenen Leichname verbrenneten ſie zu Pulver, thäten ſolches in das Geträncke, zum Zeichen der Beſtändigkeit und Verſchwiegenheit. Sie lebten in einem aſotiſchen Weſen, manuſtuprationen und andere verbotene Lüſte giengen bey ihnen im ſchwange, wie ſie denn auch in Syrien wider die Chriſten gefährliche Dinge angeſponnen,

auch den K. Ludwig dem Türckiſchen Sultan in die Hände geſpielet hätten. Ob nun wohl die Tempel-Herren in Freſſen, Sauffen und allerhand Wollüſten lebten, daß es auch zum Sprüchwort gediehe, du ſäuffeſt wie ein Tempel-Herr, alſo dieſer Orden eine ſcharffe Reformation wohl verdienet hatte, ſo waren doch dieſe angegebene Delicta mehrentheils ihnen zur Ungebühr, und durch obgedachte falſche Zeugnüſſe angedichtet, nichts deſto minder wurde durch ein beſonderes Ausſchreiben den 13. Octobris 1307. deren Hochmeiſter, Jacobus Molay, ein Burgunder mit neun und funfzig Rittern zu Pariß ergriffen, und gefangen geſetzet, auf die Tortur geſpannet, da ſie aber ihre Unſchuld beſtändig vorſchützten. Als ſie nun lange gnug im Gefängnüß waren gequälet worden, ſo wurden durch einen im Jahr 1310. gethanen Ausſpruch des Synodi zu Pariß, ſechs und funfzig Ritter an ſo viel Pfälen durch langſames Feuer gebraten. Auf eben dieſe Weiſe wurden die übrigen Ritter auf König Philipp des Schönen von Franckreich Veranlaſſen, auch in denen übrigen Reichen aufgeſuchet, und auf die Tortur geſpannet. Als endlich die mehreſten bereits aus dem Wege geräumet waren, wurde deren Sache auf dem Concilio zu Wien und Franckreich von neuen unterſuchet, und der Orden durch einen Päbſtlichen Ausſpruch den 2. Maii 1311. und zwar, wie die Worte lauten: *ex plenitudine poteſtatis per ordinationem & prouiſionem Apoſtolicam* völlig condemniret, worauf

denn

denn die Tempel-Herren aller Orten folgends aufgeſuchet, aus dem Wege geräumet, und deren Güter ergriffen wurden, welche theils confiſciret, theils, iedoch gegen Erlegung groſſer Geld-Summen andern Rittern zugeſchlagen wurden.*

* GVIL. TYRIVS *lib. XII. c. VI. VII. Cont. Guil. Tyrii lib. V. c. XIII.* MATTH. PARISIENSIS *ad a. 1118. 1217.* IAC. de VITRIACO *Hiſt. Hieroſol. c. LXV.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug.* BZOVIVS *ad a. 1307. 1312.* H. STERO *ad a. 1307. 1308. 1310 1311.* Verſchiedene hieher gehörige Acta finden ſich bey dem LEIBNITZ *Mantiſſa Cod. I. Gent. p. alt. p. 76.* So wird auch noch verſchiedentlich darüber diſputirt, ob die Tempel-Herren rechtmäßiger oder unrechtmäßiger Weiſe wären ausgetilget worden. Es ſind zwar einige, welche das Factum zu legitimiren ſuchen, als FLAVIVS BLONDVS *dec. II. lib. IX. ad a. 1307.* BZOVIVS *ad a. 1307.* NATALIS ALEXANDER *ſec. XIV. diſſ. II.* du Pin *Tomo XI. c. II.* und zumahlen PETRVS PVTEANVS in einem beſondern Tractat *de condemnatione Templariorum*, in welchem er vornehmlich aus denen Actis Publicis behaupten wil, es wäre dem Orden nicht zuviel geſchehen. Andere, IO. VILLANVS *in Hiſt. Florentina c. XLII.* ANTONIVS *Chron. p. II. lib. XXI. §. 3.* CONT. GVIL. DE NANGIACO, und zumahlen TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1307.* behaupten, daß ihnen zuviel geſchehen, wie denn auch NICOLAUS GÜRTLERVS *in Hiſtoria Templariorum*, und Herr THOMASIVS in ſeiner *diſſert. de Templariorum Equitum ordine ſublato*, das Gegentheil wider Puteanum behaupten. S. auch GERHARDVM *du* BOIS *in Hiſtor. Eccleſ. Paris lib. XVII. c. V.*

## §. LVII.

Nach Kayſer Heinrichs des VII. Tod fanden ſich zu der verledigten Kayſer-Würde zwey Competenten, Hertzog Friedrich von Oeſterreich, H. Friedrich von Oeſterreich und Hertz.

Ludwig aus Bayern ſind Competenten zu der Kayſer-Würde.

reich, zubenahmet der Schöne, welcher König Albrechts Printz war, und Hertzog Ludwig aus Bayern, Churfürſt Ludwig des Strengen von Pfaltz Printz von K. Rudolphi Printzeßin Mathilde, um das Jahr 1284. gebohren. Als er berührten ſeinen Vater im zehenden Jahr ſeines Alters verlohren, wurde er unter Mütterlicher Vormundſchaft, benebſt K Alberti Printzen zu Wien in Oeſterreich erzogen, und wurde ein Herr von groſſen Verſtand und capacität. Er wurde auch von denen München und Nonnen vor heilig gehalten, welche auch Tücher und Meſſer als heilig zu veneriren pflegten. * Er war Anfangs ſo gar mächtig nicht, indem er aus Väterlicher Erbſchafft nur Ober-Bayern erhielt, biß er nach H. Johanſen von Nieder-Bayern Tod, gantz Bayern zuſammen brachte.

* ALBERTINVS MVSSATVS *Ludouico.* AVENTINVS *lib. VII. c. II. XV. XIX.* HENR. STERO. H. REBDORF *ad an. 1314.* NIC. BVRGVNDVS *Hiſt. Ludouici lib. I. p. 5.* TOLNER *Hiſt. Palatina c. XIX.*

## §. LVIII.

H. Ludwigs Oeſterreichiſcher Krieg.

Bald nach angetretener Regierung, führte er in ſeinen Landen im Monath November 1313. mit denen Hertzogen von Oeſterreich, Friedrichen, Leopold und Heinrichen einen blutigen Krieg, indem Hertzog Otto aus Nieder-Bayern, welcher zu gleich König in Ungarn war, ſeines Bruders Stephani Printzen Heinrichen und Otten, Hertzogen von Nieder-Bayern dieſen K. Ludwigen zum Vormund verordnet,

ordnet, allein, weilen die Hertzoge von Oeſterreich die Nieder-Bayeriſche Lande an ſich zu bringen gedachten, kam es zum Krieg, darinnen aber die Hertzoge von Oeſterreich von Hertzog Ludwigen den 10. Novembris 1313. bey Gamelsdorf an der Iſer, ohnfern Landshut in Nieder-Bayern auf das Haupt geſchlagen und ihr gantzes Lager erbeutet worden, worauf Hertzog Ludwig ohne iemands Widerſpruch, die Vormundſchaffts-Huldigung einnahm, und durch dieſen Krieg groſſen Ruhm erlangte. *

* Das Schema der Vormundſchafft beſtehet darinne.

Otto der Gütige
- Ludwig der Strenge Churf. von Pfaltz und H. in Ober-Bayern.
  - Ludwig, H. in Ober-Bayern Kayſer
- Henrich H. in Nieder-Bayern
  - Otto K. in Ungarn
  - Stephan
    - Heinrich
    - Otto

Den Krieg beſchreibet HENR. REBDORF *ad a. 1314.* AVENTINVS *lib. VII. c. XV. n.3.* ADLZREITER *p. I. lib. XXV. fin.*

§. LIX.

Als nun K. Heinrich in Italien umkommen war, ſchrieb der Churf. von Mayntz auf den 7. Octobr. 1314. einen Wahl-Tag nacher Franckfurt am Mayn aus. Hertzog Friedrich aus Oeſter-

H. Fridrich und H. Ludwig werden zum Kayſer erwehlet.

Oeſterreich machte ſich zur Kayſer-Würde groſſe Hoffnung, nicht allein, weil er von ſo hohen Geſchlecht und aus Kayſerl. Stam̃ entſproſſen, ſondern es hielten es auch mit ihm Churf. Heinrich von Cölln, ein Graf von Virneburg, dieweilen deſſen Bruders Tochter mit H. Heinrichen von Oeſterreich, dieſes Friedrichs Bruder vermählet war, Churf. Rudolph von Sachſen, auch anfänglich Churf. Waldemar von Brandenburg, wie ihm denn ſelbſten H. Ludwig aus Bayern benebſt deſſen Bruder, Churf. Rudolphen von Pfaltz beypflichteten, welcher letztere durch Geld auf H. Friedrichs Seite war gebracht worden. Allein, Churfürſt Petrus von Mayntz, deſſen Vorfahren der Hertzog übel tractiret hatte, Churfürſt Balduinus von Trier, K. Johannes von Böhmen waren ihm entgegen, und wurde ihm ins beſondere vorgeworffen, er habe ſich mit König Roberten von Napoli, welchen Kayſer Heinrich in den Bann gethan, beſchwägert, † mit Hertzog Heinrichen von Kärndten ſich in Alliantz eingelaſſen, welcher nach dem̃ Königreich Böhmen ſtrebte, und wie er ſich durch Geld in die Kayſer-Würde zu ſchwingen gedächte. Allein, Hertzog Friedrich verließ ſich auf ſeinen Anhang, rückte mit ſeiner Armee biß an Franckfurt, wurde aber daſelbſten nicht eingelaſſen, wannenhero er auf der andern Seiten des Mayns ſein Lager aufſchlug. Die Churfürſten aber beſtimmten auf den 19. Octobris den Wahl-Tag.* Beſtimmten Tages fanden ſich Churf.

Petrus

Petrus von Mayntz, Churf. Balduin von Trier, K. Johannes von Böhmen, Churf. Waldemar ** von Brandenburg, wie auch H. Johannes von Nieder-Sachſen, *** welcher als Churfürſt ſeine Stimme bey dem Wahl-Tage prætendirte, zu Franckfurt am Mayn ein, und erwarteten Churf. Heinrichen von Cölln, und Churf. Rudolph von Pfaltz. Dieweilen aber dieſe nicht erſchienen, wurde der Wahl-Tag biß auf den folgenden Tag verſchoben, und obige beyde Churfürſten nochmahlen dar-zu invitiret. Allein, am berührten Wahl-Tag den 19. Octobris wurde H. Friedrich durch Churf. Heinrich von Cölln, welcher ſeine Stim-me Churf. Rudolphen von Pfaltz aufgetra-gen, Churf. Rudolph von Sachſen **** und H. Heinrich von Kärndten, welcher auf das Königreich Böhmen Prætenſion machte, und Churf. Waldemar von Brandenburg Bru-der, Heinrich von Landsberg ***** zum Käy-ſer erwehlet. Obgedachte 4. Churfürſten aber benebſt H. Johanne von Sachſen Lauenburg kamen den 20. Octobris wiederum zuſammen, und erwehlten H. Ludwigen aus Bayern zum Käyſer, lieſſen auch die geſchehene Wahl öffent-lich publiciren, und berichteten dieſelbe, bey damahliger Vacantz des Päbſtlichen Stuhls, nach Pabſt Clementis des V. Todte, nacher Rom, ****** H. Friedrich wurde den 25. Novembris zu Bonn, von Churf. Heinrichen von Cölln, H. Ludwig aber am folgenden Tage von Churfürſten zu Mayntz, und Trier zum

Käyſer gekrönet. Alſo war zwar H. Fridrich dem beſtimmten Wahl-Tag, H. Ludwig aber durch die mehreſten Stimmen erwehlet worden.

† Solches erhellet aus dieſem Schemate.

Petrus III.
R. Arragoniæ

| | |
|---|---|
| Iacobus II. | Conſtantia Roberti vxor |
| Iſabella, vxor Friderici Baden. | |

* ALBERTVS ARGENT. *p. 118.* H. REBDORF *ad an. 1314.* ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. I.* zu Anfang GERH. *a* ROO *lib. II. p. 77.* NIC. BVRGVNDVS *Hiſt. Ludovici lib. I. p. 77.*

** GERH. *a* ROO zwar *lib. II. p. 77.* führet an, daß der Brandenburgiſche Geſandte, Nicolaus Bock H. Friedrichen das votum geben ſollen, hätte aber in der Inſtruction deſſen Nahmen ausgekratzet, und des Ludovici Nahmen davor geſetzet, welchen der Churfürſt hiernechſt zur Straffe verſchmachten laſſen. Ein gleiches beſagen CVSPINIANVS *Friderico p. 368.* und KRANTZIVS *Saxonia lib. IX. c. VIII.* welches auch ALBERTVS ARGENT. *p. 119.* und NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p. 992.* aber nicht ſo umſtändlich, anführen. Allein, die übrigen wiſſen nichts davon, aus dem Schreiben, welches an den Pabſt abgelaſſen worden, erhellet auch, daß zwar denen Conventen vor der Wahl, nebſt denen übrigen Churfürſten in Perſon, des Churfürſten von Sachſen und Brandenburg Geſandten beygewohnet, bey der Wahl aber ſelbſten den 20. November iſt Churf. Waldemar von Brandenburg zugegen geweſen, welches auch NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p. 14.* behauptet, auch obiges HERWART ab HOHENBVRG *c. IV. n. 9. ſeqq.* ADLZREITER *p. II. lib. I. n. 12.* als eine Fabel nicht unbillich verworffen.

*** Das fundament beruhet auf dieſem Schemate.

Albertus
Churf. von Sachſen

| | |
|---|---|
| Johannes<br>H. v. Sachſen Lauenburg | Albertus II. |
| Johannes II. Ericus | Rudolphus I. |

Nun hatte Albertus II. Rudolphs von Habsburg, Adolphi Naſſouii und Alberti Auſtriaci Wahl als Churfürſt beygewohnet. Deſſen Printz Rudolph exercirte gleichfalls bey K. Heinrichs des VII. Wahl die Chur-Stimme, allein die Hertzoge von Sachſen Lauenburg prætendirten ein gleiches, und trugen ihre Stimme Marggraf Otten von Brandenburg auf, welches zwar angenommen wurde: aber wie das Wahl Inſtrument beſaget, unter der Modification: *ſi de jure vel de conſuetudine repertum fuerit, eos fore in ipſa electione admittendos.* Bey dieſer Wahl nun meinet H. Johannes II. von Sachſen Lauenburg Churfürſt Rudolffen den Rang abzulauffen, wurde auch von Ludewigs Parthey zu Vermehrung der Stimmen angenommen.

**** Dieſe Churfürſten waren nicht ſelbſten zugegen, ſondern Churf. Heinrich von Cölln hatte ſein votum Churfürſt Rudolphen von Pfaltz aufgetragen. Dieſer ſchickte ſeine Geſandten, Biſchoff Iohannem von Straßburg, Graf Iohannem von Spanheim und Graf Iohannem von Naſſau nacher Franckfurth. Churfürſt Rudolph von Sachſen aber ſchickte Graf Ottonem von Strasberg und Graf Ottonem von Ochſenſtein dahin, wie die procuratoria bey dem FVGGER befindlich *II. B. III. C. n. IV.*

***** VILLANVS *lib. IX. c. LXVI.*

****** Dieſes Schreiben an den künfftigen Pabſt findet ſich bey dem BVRGVNDO *p. 15.* GEWOLDO *de Septem viratu cap. VI. §. 37.* HERWARTI *ab* HOHENBVRG *Ludovico Bavaro defenſo p. 20.* FVGGER *lib. III. c. II.*

*c. II. n. 11.* LEIBNITIO *p. I. Cod. I. Gent. n. XXXVI.* Verſchiedene zu dieſer Wahl gehörige Acta finden ſich bey dem LUNIG im Reichs-Archiv *p. Gen. I. Contin. III.* Forth. *p. 81.* S. auch der Stadt Wetzlar Schreiben an die Stadt Aacken bey dem HERWART ab *Hohenburg p. I. c. I. n. 36. p. 33.* H. REBDORF *ad an. 1314.* H. STERONIS *Contin. ad an. 1313.* FUGGER *lib. II. c. II. n. 15.* ALBERTUS ARGENT. *p. 119.* H. REBDORF *ad an. 1314.* ALBERTUS ARGENT. *c. I.* FUGGER. *p. 278.*

§. LX.

Beyde ſuchen ſich bey der Käyſer-Würde zu mainteniren.

Es ſuchten ſich nun beyde bey der Käyſer-Würde zu mainteniren. Mit K. Ludwigen hielten es auſſer berührten Churfürſten, die Biſchöffe und Grafen von Weſtphalen, * welche er durch allerhand Privilegia, Geſchencke und Promeſſen auf ſeine Seite brachte. Es fiel ihm auch die Stadt Cölln bey, woſelbſten er, wiewohl mit des Churfürſten Widerſpruch, wohl empfangen wurde, wie auch andere Städte am Nieder-Rheinſtrom biß an Seltz. H. Fridrichen aber fielen die Städte am Ober-Rhein von Seltz an bey, biß auf Bern und Solothurn, welche neutral blieben. ** Im Jahr 1315. wurde auf Pfingſten ein ſolenner Reichs-Tag ausgeſchrieben, allwo H. Friedrich mit des Königs von Arragonien Prinzeßin, und deſſen Bruder Ludolph mit des Graffen von Savoyen Tochter ſich vermählte. *** K. Ludwig aber gieng von Cölln nacher Oppenheim, um wider ſeinen Bruder, Churf. Rudolphen von Pfaltz zu agiren, und zwar dieſes nicht allein darum, daß er H. Friedrichen bey der Käyſer-Wahl ſeine Stimme gegeben, ſondern auch an

der

der Conſpiration, welche Heinrich von Altzey wider den Käyſer erreget, Theil haben ſollte. Darüber der Käyſer dergeſtallten erbittert wurde, daß er ſelbigen, ob er gleich mit ihm verſöhnet war, in Engelland jagte, und ſich deſſen Lande bemächtigte. Deſſen Gemahlin Mathilda, K. Adolphi Printzeßin retirirte ſich zu H. Friedrichen von Oeſterreich, und ſtarb bald darauf. ****

* NIC. SCHATENIVS *Ann. Weſtphal. ad an. 1314.*

** ALBERTVS ARGENT. *p. 119.* H. STERONIS *Contin. ad an. 1317.* VILLANI *lib. IX. c. LXVI.* NIC. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. ad an. 1314.* ADLZREITER. *Ann. Boiic. p. II. lib. I. n. 9.* BVRGVNDVS *p. 13. 18.* 10. IS. PONTANVS *hiſt. Geldr. lib. VI. p. 186.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1315.*

*** ALBERTVS ARGENT. *c. l.* CHRON. AVSTR. *ad an. 1315.* FVGGER *lib. III. c. III. n. 3.* ROO *lib. II. p. 79.*

**** H. REBDORF *ad an. 1314.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1314.* AVENTINVS *lib. VII. c. XV. n. 11.* LEHMANN *lib. VII. c. XIV.* ADLZREITER *p. II. lib. I. n. 15. 20.* NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p. 21.*

§. LXI.

H. Leopold aus Oeſterreich führet wider H. Ludwig aus Bayern Krieg.

In ſelbigem Jahr 1315. rückte H. Leopold von Oeſterreich, des Friderici Bruder, mit einer groſſen Armee wider K. Ludwigen biß an Speyer, welcher ſich auf den Juden Kirchhoff retirirte, da Leopoldus hingegen einige Dorffſchafften mit Feuer verheerete, über Augſpurg in Beyern gieng, die Stadt Landsberg und andere anſteckte, Solothurn belagerte, und dahin nöthigte, ſeinen Bruder Friedrichen vor einen Käyſer zu erkennen, allein den 16. Novembris 1315. wurde er bey Moregarten im

Canton

Canton Unterwalden von denen Schweitzern geſchlagen, worauf die 3. Cantons Vri, Schweitz und Unterwalden den 9. Dec. zu Brünn zuſammen kamen, und ihre Alliantz, welche zuvor nur auf gewiſſe Zeit geſtellet, auf ewig einrichteten, und von der Zeit an, die Schweitzer genennet wurden. K. Ludwig hielt hierauf einen Reichs-Tag zu Nürnberg, auf welchem die Hertzoge von Oeſterreich wegen beleidigter Maieſtät condemniret, deren Güter unter denen Schweitzeriſchen Cantons gelegen, dem Reich zugeſprochen, und denen Schweitzern Ihre Freyheit beſtätiget wurde. Leopoldus ſetzte zwar den Krieg wider die Schweitzer fort, aber mit ſchlechtem ſucceſs. *

* H. REBDORF *ad a. 1318.* ALBERTVS ARGENT. *p. 119.* BVRGVNDVS *p. 20.* AVENTINVS *lib. VII. c. XV.* §. 12. VRSTISIVS *Basler Chronic. lib. III. c. VI.* zu Ende. FVGGER *lib. III. c. III. n. 4.* FRANC. GVILLIMANNVS *Rer. Helvet. lib. II. c. XVI n. 4.*

§. LXII.

H. Fridrich verfolgt den Käyſer biß in ſein Land.

H. Friedrich hingegen gieng auf die Schwäbiſche Reichs-Stadt Eslingen, als welche es mit K. Ludwigen hielt, loß, und ob er wohl das erſte mahl wieder abziehen muſte, ſo muſten ſie doch bey der andern Belagerung, K. Ludwigen um Hülffe anſprechen, worüber es im Jahr 1316. bey ſelbiger Stadt zu einem Scharmützel kam, worbey ſich Niemand einer beſonderen Avantage zu rühmen. * Hiernechſt belagerte H. Leopold Speyer wiederum, welchen Ort er aber als K. Ludwig im Anzug begriffen, wieder verlaſſen muſte, ſo wurde

auch

auch K. Ludwig zu Straßburg, welche Stadt es anfänglich mit H. Fridrichen gehalten, im Monath Auguſto 1320. aufgenommen. Ob nun wohl H. Fridrich und H. Leopold K. Ludwigen entgegen rückten, ſo wollte er ſich doch in keine Schlacht einlaſſen, ſondern gieng in Bayerland zurücke, wohin obige beyden Hertzoge ihn verfolgten, muſte ſich aber, weilen er ihnen zu ſchwach war, in ſeine Veſtungen retiriren, worüber deſſen Lande mit Feuer und Schwerdt verheeret wurden. **

* H. REBDORF *ad an. 1316.* ALBERTVS ARGENT. *p. 11.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. ad an. 1315.* MVTIVS *lib. XXII. p. 222.* ADLZREITER *p. II. lib. I. n. 26.* CVSPINIANVS *p. 461.* NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p. 32.* ROO *lib. II. p. 78.* FVGGER *lib. II. c. III. n. 7. 8.*

** ALBERTVS ARGENT. *p. 120.* FVGGER *lib. III. c. III. n. 8.*

## §. LXIII.

H. Fridrich wird in der Schlacht bey Mühldorf gefangen.

Darmit aber K. Ludwig ſich dieſer ungebetenen Gäſte wiederum entledigen möchte, brachte er eine ſtarcke Armée zuſammen. Es fanden ſich bey ihm Burggraf Fridrich von Nürnberg, Marggraf Fridrich von Baden, der Graf von Henneberg, Graf Wilhelm von Montfort, 2. Grafen von Hohenloh und ſo viel von Sauſenberg, vornemlich aber K. Johannes von Böhmen und Churfürſt Balduin von Trier ein, welche H. Fridrichen darum contrair waren, weilen ſelbiger es mit H. Heinrichen von Kärndten hielt, der das Königreich Böhmen affectirte. Die Reichs-Fahne wurde Graf Conraden von Schlüſſelburg von

von K. Ludwigen anvertrauet, welcher ihn auch deshalber mit dem Schloß Grönigen beliehe. Mit H. Fridrichen hingegen hielten es ſeine beyden Brüder H. Leopold und H. Heinrich, K. Carl von Ungarn, Ertz-Biſchoff von Saltzburg, B. Thiedrich von Lavant, B. Albrecht von Paſſau, und H. Heinrich von Kärndten, welchem er das Königreich Böhmen verſprochen hatte. H. Fridrich brach im Monath Septembris mit einer ſtarcken Armee in Bayern ein, ſetzte ſich bey Mühldorff, ohnfern Ampfingen und dem Schloß Dornberg im Saltzburgiſchen, und erwartete ſeinen Bruder, Leopold, welcher mit ſeinen Trouppen in des Grafen von Montfort Landen übel hauſete, und Ordre erwartete, wohin er ſich wenden ſollte. Ob nun wohl H. Friedrich durch ausgeſandte Courier, H. Leopolden mit ſeinem Corpo zu ſich entbieten laſſen, ſo hatten doch die Münche des Cloſters Fürſtenfeld, welches ſolche Couriers paſſiren muſten, ſelbige gefangen genommen, und aufgehalten, daß H. Leopold keine Nachricht erhalten kunte. Es kam alſo ohne Leopolds Succurs, den 28. Septembris 1322. zu einer blutigen Schlacht, darinnen es anfänglich ſehr mißlich ausſahe, allein, weilen Burggraf Fridrich von Nürnberg im Hinterhalt geſtellet war, und ſelbiger mit ſeinen Trouppen, welche Oeſterreichiſche Fahnen führeten, H. Fridrichs Armee in Rücken kam, und dieſe nicht anders meynten, als wäre es H. Leopolds Succurs, und ſich dannen-

nenhero nicht zur Gegenwehr ſtelleten, als wurde dadurch die Oeſterreichiſche Armee in Confuſion und Flucht gebracht, H. Fridrich durch einen von Rindsmaul gefangen, und benebſt ſeinem Bruder H. Heinrichen auf das Schloß Trausnitz gebracht. Der Käyſer ſuchte nach erhaltener Victorie, die ſeinigen zu refraichiren, dieweilen aber im Lager wenig Victualien und nur Eyer vorhanden, ſagte er:

**dem Mann ein Ey**

**dem fromen Schweppermann zwey**

indem durch dieſes ſeines commandirenden Generals Klugheit und Tapferkeit es geſchehen, daß er jetzt in ſeinem Lager das Abendmahl halten konte. Die Gefangenen Oeſterreichiſchen von Adel ſchenckte der Kayſer Burggraf Fridrichen, welche dieſer unter der Condition loß ließ, daß ſie ihre Güter von dem Burggraffen zur Lehn tragen wollten. *

* ALBERTVS ARGENT. *p. 120.* u. f. H. REBDORF CHRON. ELWANG. CONT. H. STERONIS *ad an. 1322.* NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p. 46. ſqq.* ROO *lib. II. p. 8. 82.* FVGGER *lib. III. c. III. p. 286.* ANDR. PRESBYTER *p. 31.* AVENTINVS *lib. VII. c. XV. n. 33.* ADLZREITER *p. II. lib. I. n. 38.* CORTVSII *de Nouit. Paduæ lib. III. c. VIII.* MVSSATVS *Ludovico p. 9.*

## §. XXXII.

Nach dieſer Victorie, fielen die meiſten K. Ludwigen bey, dahingegen H. Leopold alles anzuwenden ſuchte, um ſeinen Bruder aus der Gefangenſchafft zu entledigen, und zu dem Ende auch Teuffels-Künſte brauchte, wie er denn auch die in Händen habende Reichs-Inſignia

K. Ludwig vergleicht ſich mit H. Fridrichen.

ſignia nicht heraus geben wollte, biß er ſich endlich durch einige Reichs-Fürſten darzu bereden ließ. * Darmit aber K. Ludwig der Sachen ſeine Endſchafft geben möchte, rückte er vor das Oeſterreichiſche Schloß Burgau, und gedachte daſelbſten H. Fridrichen hinrichten zu laſſen, H. Leopold aber und H. Albrecht von Oeſterreich kamen zum Entſatz, und lieſſen dem Käyſer einen Tag beniehmen, an welchen ſie es mit ihm durch den Degen ausmachen wollten. Es interponirten ſich aber Graf Heinrich von Tyrol benebſt dem Grafen von Görtz, und veranlaſten mit K. Ludwigen wegen H. Fridrichs liberation Tractaten. Denn, obgleich K. Ludwig zuvorhero ſich darzu nicht verſtehen wollte, ſo gabe er es doch damahlen näher, indem er wohl verſpürte, daß H. Leopold nicht ruhen, und mit K. Philipp von Franckreich ſich verbinden, der Pabſt auch über deſſen anwachſende Macht ialoux wurde, und viele Reichs-Fürſten vor H. Friedrichs liberation ſich intereſſirten, auch verſchiedene Städte von K. Ludwigen abfielen. Dieſemnach kam es endlich zu Ulm zum Schluß, und wurde H. Fridrich im Monath Octobris 1325. auf folgende Conditionen dimittiret, daß eine völlige Amneſtie aufgerichtet, H. Fridrich der Käyſer-Würde renunciirte, anbey die Hertzoge von Oeſterreich ſich obligirten, daß, wofern künfftighin ein Bayriſcher und Oeſterreichiſcher Printz zugleich auf der Wahl ſeyn ſollten, dieſer

ſer jenem zu weichen hätte. Wie denn auch H. Fridrich verſprechen muſte, nicht über die Alpen zugehen, worauf denn beyde das heil. Nachtmahl darauf nahmen, den Friedens-Kuß einander gaben,** und Brüderſchafft zuſammen machten. Es finden ſich zwar von denen Oeſterreichiſchen Scribenten verſchiedene,*** welche vorgeben, wie es damahlen alſo ausgemachet worden, daß beyde zugleich regieren ſolten, ja, es hätte K. Ludwig das Römiſche Kayſerthum H. Fridrichen völlig übergeben, welches aber ſchwerlich zu glauben, indem K. Ludwig die Regierung alleine geführet, auch, da er ihn in ſeiner Beſtrickung gehabt, er ſo herrliche Conditionen nicht würde eingangen haben. Dieſes aber iſt richtig, daß H. Friedrich auch nach dem Ulmiſchen Tractat, den Titul eines Römiſchen Königs wieder angenommen.

* ALBERTVS ARGENT. *p. 123. 124.* GERH. *a* ROO *lib. III.* zu Anfang. NIC. BVRGVNDVS *II. B.* zu Anfang. FVGGER *III. B. IV. C. n. 1.* LEHMANN *lib. VII. c. XV.*

** H. REBDORF *ad an. 1322.* CHRON. ELWANG. *ad an. 1325.* NIC. BVRGVNDVS *p. 89.* ROO *lib. III. p. 86.* ALB. ARGENT. *p. 124.* VILLANVS *ad an. 1322.* CORTVSII *novit. Paduæ lib. III. c. VIII. lib. IX. c. CCCXV.* ANDR. PRESBYTER *p. 33.* HERWART. *ab* HOHENBVRG *ad an. 1325. §. 38.* ALDZREITER *p. II. lib. I. n. 60.* CVSPINIANVS *p. 365.*

*** CVSPINIANVS *Auſtria p. 46.* bringt es am erſten auf das Tapet, führt zu dem Ende zwey diplomata an, welche in dem Archiv zu Inſpruck unter dem Staube wären hervorgeſuchet worden, welchen GERH. *a* ROO *lib. III. p. 87.* folget, und FVGGER *lib. III. c. IV.*

Pp   §. LXV.

§. LXV.

Der K. bringt die Chur-Branden-burg an ſein Hauß.

Als im Jahr 1322. Churf. Waldemar und Johannes von Brandenburg verſtorben, maſte ſich deren, als dem Reich heimgefallenen Lande der Käyſer an, und verliehe ſie auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1323. ſeinem Printzen Ludwig. Es machte zwar Churf. Rudolph von Sachſen, als ein naher Anverwandter, Prætenſion darauf, es funden ſich auch einige, welche es mit ihm hielten, dieweilen er aber ſahe, daß er die Succeſſion zu behaupten zu ſchwach war, ſtund er von ſeiner Prætenſion ab, und ſubmittirte ſich dem Käyſer.*

* ALBERTUS ARGENT. *p. 131.* H. REBDORF *ad an. 1322.* CHRON. ELWANG. *ad an. 1324.* AVENTINUS *lib. VII. c. XVI. §. 22.* BURGUNDUS *lib. II. p. 59.* FUGGER *lib. III. c. IV.*

§. LXVI.

Die Guelphiſche und Gibelliniſche Factionen in Italien werden wieder rege

Um ſelbige Zeit äuſſerten ſich die Strittigkeiten mit dem Pabſt. Dann, ſobalden als P. Johannes der XXII. zu Avignon, woſelbſten er reſidirte, den Päbſtlichen Thron beſtiegen, erklärte er den Käyſerlichen Thron vor vacant, ſuchte ſich des Reichs-Vicariats anzumaſſen, und verbot bey Straffe des Bannes, daß niemand ſich ſonſten der Regierung des Reichs anmaſſen ſolte, ſchickte ſeinen Nepoten, den Cardinal Beltrandum in Italien, welcher ſeine Reſidentz zu Bononien nahm, und ob wohl K. Ludwig gleich im erſten Jahr ſeiner Regierung um die Confirmation anſuchte, ſchlug er ihm doch ſolches ab. Es wurden damahlen die

Factionen

Factionen der Guelphen und Gibelliner wieder rege. Die Florentiner waren von der Guelphiſchen Faction die ſchlimmſten, zogen auch die Piſaner in ihre Geſellſchafft, wie denn auch die mehreſten Lombardiſchen Städte, zumahlen Breſcia, Padua, Tarvis ſich zu ihnen ſchlugen. Andern theils fanden ſich einige, welche ſich zwar vor Gibelliner ausgaben, aber unter dieſem prætext, die Herrſchafft von dieſer oder jener Stadt zuerhalten gedachten, als Caſtrucius zu Lucca, Manfredus zu Landen, Reinaldus zu Piacentza, Bonacoßa Paſſerinus zu Mantua, Canis Scaliger zu Verona, und in Etrurien Hugocio Facciolus. Graf Heinrich von Görtz, führte ſich nach K. Heinrichs des VII. Todt, als Reichs Vicarius in Italien auf, dieweilen es Ihm aber an einer hinlänglichen Armee, und am Gelde fehlete, vermochte er wenig auszurichten. Der mächtigſte damahln in Italien war der Viconte von Mayland Matthäus, welchen K. Heinrich nacher Mayland geſetzet, welcher, nachdem er die Turrianer, die ihm die Stange halten kunten, zur Raiſon gebracht, ſich ziemlich mächtig gemacht hatte, und damahlen die Stadt Mayland, Pavie, Cremona, Bergamo, Vercelli, Dertone, und Alexandrien in ſeiner Gewalt hatte, und ihm nichts als der Fürſtliche Titul abgieng. Die Tarviſiner und Paduaner hingegen, um ſich von dem Cane Scaligero zu entledigen, lieſſen die Herrſchafft H. Friedrichen von Oeſterreich antragen.

Der Pabſt ſelbſten ließ ſelbigen durch Geſandten ſollicitiren, nacher Italien zu kommen, verſprach ihm alle Aſſiſtentz, auch deſſen Bruder Albrechten das Ertz-Stifft Mayntz zu verſchaffen. H. Friedrich ſchickte im Jahr 1317. ſeinen Bruder Heinrich mit einigen Trouppen, welche mit dem Creutz bezeichnet waren, in Italien, welchen er aber auf der Gibelliner Anſuchen, wieder zurück berief. Als indeſſen der Graf von Görtz und Viconte Matthäus verſtorben, gieng alles durcheinander, biß endlich K. Ludwig H. Friedrichen obſiegte.

* ALBERTVS ARGENT. *p. 120.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p. 993. XLV. p. 995.* ALBERT. MVSSATVS *de Geſtis poſt mortem Henrici VII.* CORTVSII *de Nouit. Paduæ lib. II. c. IX.* NIC BVRGVNDVS *lib. II. p. 61. ſqq.* GERH. *a* ROO *lib. II. p. 80.* ANDR. PRESBYTER *p. 30.* führet eine beſondere Urſach des zwiſchen dem Kayſer und Pabſt erwachſenen Unwillens an, zumahlen, daß des Käyſers Cantzler, Rudolph Hargenon, welcher dem Pabſt nicht gut war, denſelben Beſtiam a mari aſcendentem genennet.

§. LXVII.

Des K. Streit mit dem Pabſt. Dieſer thut den K. in den Bann.

Nach dieſer Victorie, machte nicht allein der Käyſer des verſtorbenen Matthäi Sohn Ludwigen zum Vicomte von Mayland, ſondern ſuchte auch bey denen Teutſchen Fürſten wider des Päbſtlichen Geſandten Beltrandi Begünſtigungen um Hülffe an, zu dem Ende wurden auch drey Geſandten in Italien geſchickt, welche dem Beltrando zu entbieten ſolten, daß er die Mayländer als des Reichs Untertha-

terthanen ferner zu inſultiren ablaſſen ſollte. Der Pabſt dahingegen, ließ den 8. Octobr. 1322. an K. Ludwigen ein arrogantes edict ergehen, und ermahnete ihn darinnen, daß, weilen er durch Zwieſpalt erwehlet, von dem Pabſt aber nicht adprobiret worden, er binnen 3. Monaths-Friſt ſowohl von dem Käyſerlichen Titul als adminiſtration des Reichs abſtehen ſollte. Der Käyſer ſchickte annoch in ſelbigen Jahr den Johanniter Meiſter Albrecht Straßburg, den Archi Diaconum von Würtzburg, Eversturp Sabechium und Henricum Thorunium, Canonicum von Prag an den Pabſt, um noch einige Zeit zu ſeiner Defenſion auszubitten. Allein, die Geſandten kamen wieder zurück, hatten kaum von Pabſt annoch ein baar Monathe erhalten, * worauf Johannes de Lauduno und Marſilius Patavinus dem K. anriethen, daß er von ſelbigem an ein General-Concilium appelliren ſollte, dahero er zu Ausgang des Jahres 1322. zu Nürnberg eine Appellation öffentlich verleſen ließ, welche aber erſt im Jahr 1327. in Italien publiciret wurde. ** Als nun die dem Käyſer zu ſeiner Defenſion gegönnete Zeit um war, ließ der Pabſt den 1. April 1323. das andere, und den 27. Junii das dritte Edict promulgiren, endlich erfolgte den 1. Octobr. das vierdte Edict, durch welches der Käyſer in den Bann gethan, und ſolches durch den Kärndtiſchen Biſchoff Ottonem, und Dominicaner General Lambertum in Teutſchland geſchicket wurde, welche zu-

 gleich

gleich authoriſiret wurden, diejenigen, welche K. Ludwigen gehorchen würden, gleichfalls ad ſacra nicht zu laſſen. *** Allein, es fanden ſich verſchiedene Gelehrte in Teutſchland ſowohl als Italien, **** zumahlen die Profeſſores zu Paris, welche des K. Iura mit der Feder verfochten, wie denn der damahlige berühmte Scholaſticus, Wilh. Occam den Käyſer dergeſtalten animirte: *defende me gladio, & ego te defendam ſcripto.* Wie ſich denn auch K. Chriſtoph von Dännemarck des Käyſers annahm, und deshalber an das Cardinals Collegium ſchrieb. ***** Der Käyſer dahingegen wandte auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1324. eine neue Appellation ein, in welcher er des Pabſts Tyranney mit lebendigen Farben abmahlet. ******

* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p. 996.* NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p. 69. ſqq.* NIC. VILLANI *Hiſt. Florent. lib. IX. c. CCXXVII.* AVENTINVS *lib. VII. c. XVI. n. 8.* HERWART *p. 195. 232. 244.*

** Das Inſtrumentum appellationis findet man bey dem HERWART *p. 248.* BVRGVNDO *p. 75.* S. auch NAVCLERVM *c. l.*

*** CORTVSII *de Nouit. Paduæ lib. III. c. IX.* BVRGVNDVS *p. 82.*

**** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p. 997.* NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p. 82.* In des SIM. SCHARDII Collection *de Iurisdictione & Auctoritate Imperii* und MELCH. GOLDASTI *Monarchia Imperii* finden ſich verſchiedene hieher dienende Schrifften des GVILIELMI OCKAMI, DANTIS ALIGHERII, MICH. IORDANIS, IO. de PARISIIS, MARSILII PATAVINI, RADOLPHI de COLVMNA, LVPOLDI de BAMBERG, HENRICI CHACHEMII, AEGIDII ROMANI, MICH. CAESENATIS, PETR. CRVGNERII.

***** die-

**** dieſes findet ſich bey dem HERWART *p. 295.*
***** ALBERTVS ARGENT. *p. 123.* VILLANVS *lib. IX. c. CCLXXI.*

§. LXVIII.

Indeſſen fieng König Carl der Schöne von Franckreich im Jahr 1325. an, mit dem Pabſt und einigen Reichs-Fürſten zu tractiren, daß, weilen die vorige Wahl zwiespältig geweſen, ſie ihn zum Käyſer wehlen möchten. Zu welchem Ende er auf des Pabſts Veranlaſſung, zu Bar an der Aube in Burgund an der Teutſchen Gräntze einen Convent ausſchrieb, bey welchem ſich aber niemand als H. Leopold von Oeſterreich einfand. Nachdem kamen die geiſtlichen Churfürſten, H. Leopold benebſt denen Päbſtlichen und Frantzöſiſchen Geſandten zu Renſe zuſammen, hielten ihre Conferentien auf dem Rhein-Strohme auf einem Schiff, und tractirten lang, wie ſie den König von Franckreich zur Käyſer-Würde befördern wollten, allein der Landcommenthür zu Coblentz, Berchtoldus von Bucheck, Churf. Matthiä von Mayntz Bruder, hinderte es: Als indeſſen die Guelphiſche Faction in Italien überhand nehmen wollte, machte der Käyſer im Jahr 1324. den Caſtrucium zum Reichs-Vicario über die Stadt Lucca und Piſtoria, jedoch, als die Italiäner ihn ſelbſten in Italien zu kommen invitirten, hielt er im Jahr 1326. einen Reichs-Tag zu Speyer, um mit denen Reichs-Fürſten wegen einer Expedition in Italien zu conferiren. Als nun ſelbige war belie-

Der K. wird zu Mayland gekrönet, der Pabſt bemühet ſich den K. abzuſetzen.

beliebet worden, nahm er zu Ausgang des Jahrs 1326. die Expedition auf Italien vor, beſprach ſich unterwegens zu Inſpruck mit H. Friedrichen von Oeſterreich, beſchwerte ſich über ſelbigen, daß er den Käyſerlichen Titul und Würde affectirte, zogen aber gar mißvergnügt von einander. Von dar gieng er im Jenner 1327. mit einer zahlreichen Armee von 100000. Mann über die Alpen, kam nach Trient, wohin er die Mayländer, Mantuaner, Veroneſer, und andere von der Gibelliniſchen Parthey beſchied, ſich mit ihnen beſprach, und nachdem ſie ihm alle Aſſiſtentz verſprochen, rückte er weiter in Italien, kam nacher Mayland, ließ ſich daſelbſten benebſt ſeiner Gemahlin Margaretha in des H. Ambroſii Kirche, durch den Biſchoff von Arezzo und Breſcia mit der eiſernen Krone krönen, entſetzte hiernechſt den Galeatium, weilen er wider den Käyſer conſpiriret, oder, wie einige wollen, daß er ſich in Zuſammenbringung der nöthigen Gelder ſaumſelig erwieſen, ſeiner Burggrafſchafft Mayland, ließ ſelbigen ins Gefängniß legen, ſetzte einen neuen Burggrafen ein, und ordnete ſelbigen 24. von denen vornehmſten der Stadt zu, mit welchen er Raths pflegen ſolte. Den Graf Beltrand aber ſchickte er mit einem ſtarcken Corpo in die Lombardie, um die Städte zum Gehorſam zu bringen, welcher mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung zu Parma aufgenommen wurde.* Indeſſen ſchickte P. Johannes XXII. den Prior Johanniter Ritter von Thoulouſe in Teutſchland, und

ließ

ließ durch ſelbigen denen Churfürſten, zumahlen Matthiä von Mayntz und Heinrichen von Cölln zu entbieten, daß ſie einen andern Käyſer wehlen ſolten. Als nun hierzu die Churfürſten waren beſchrieben worden, wurde es von Churfürſt Balduin von Trier und K. Johanne von Böhmen hintertrieben, daher der Päbſtliche Geſandte wieder abziehen muſte, worauf der Pabſt den K. den 20. Octobris 1327. zum letzten mahl in den Bann thät. **

* VILLANVS *lib. IX. c. CCLXVIII.* ALBERTVS ARGENT. *p. 123.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p. 997.* H. REBDORF *ad an. 1322.*

** MVSSATVS *Ludovico Bauaro p. 2.* H. REBDORF *ad an. 1322.* CORTVSII *Nouit. Paduæ lib. III. c. X.* ALBERTVS ARGENT. *p. 124.* H. STERO *ad an.* 1329. CHRON. EVWANGENSE *ad an.* 1328. NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p. 99.* ALBERT. MVSSATVS *Ludouico Bauaro p. 2.* NAVCLERVS *p. 997.* MVTIVS *lib. XXIV. p. 228.* AVENTINVS *lib. VII. c. XVII. §. 6.* VILLANVS *ad an. 1327.*

§. LXIX.

K. Ludwig wird zu Rom gekrönet.

Als die Römer an den Pabſt Geſandten geſchicket, und ihn ſich nacher Rom zurück zu begeben, invitiret hatten, dieſer aber ſolches abſchlug, invitirten ſie K. Ludwigen nacher Rom zu kommen, woſelbſten er auch mit groſſer Ehr- und Freuden-Bezeugung aufgenommen, von den B. von Venedig geſalbet, und in des Volcks Nahmen, durch die Rathsherren, den Stadt-Halter, Serram Columnam, und Cantzler des Volcks in der S. Peters Kirche, benebſt ſeiner Gemahlin, unter allgemeinen Zuruf gekrönet wurde, wiewohl verſchiedene dieſes als un-

rechtmäßig verwerffen, und ihn dahero aus der Zahl derer Kayſer ausſtoſſen, und zwar darum, weilen er ſich dem Pabſt entgegen geſetzt. Nachdem er nun alles in guten Stand geſetzt, den Marſilium Patauinum zum Vicario, den Caſtrucium zum Oberſten daſelbſt verordnet hatte, wurde auf einem gehaltenen Synodo, wider Pabſt Iohannem den XXII. inquiriret, und ſelbiger wegen beleidigter Majeſtät, Ketzerey und verſchiedener anderer Laſter condemniret, abgeſetzt und den 28. April Petrus Rainalducci ein Minorit, unter Nicolai des V. Namen zum Pabſt erwehlet,** welcher den Kayſer in der S. Peters Kirche abermahlen crönete, und ſelbiger von des Pabſtes Händen die Inſignia wiederum empfing.

* ALBERT. MVSSATVS raiſoniret *pag. 9.* weitläufftig darüber.

** ALBERTINVS MVSSATVS *p. 2. 3. 9.* CORTVSII *Novit. Paduæ lib. III. c. XI.* H. REBDORF *ad a. 1322.* CHRON. ELWANG. *ad a. 1329.* VILLANI *p. 964.* ALBERTVS ARGENT. *p. 124.* M. CHRON. BELG. *p. 291.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p. 998.* AVENTINVS *lib. VII. Ann. c. XVII. §. 7.* BVRGVNDVS *p. 105. 106.*

## §. LXX.

Der Kayſer wil König Roberten mit Krieg überziehen. Caſtrucius wird Hertz. zu Lucca Pactum Ticinenſe de a. 1329.

Indeſſen gedachte er auch König Robert von Napoli als das Haupt Guelphiſcher Faction mit Krieg zu überziehen, welcher bereits mit denen Gedancken umgieng, wie er ſein Reich verlaſſen, und ſich in Franckreich retiriren wolte. Als aber der Kayſer ſich zu Rom aufhielt, gewann K. Robert Zeit ſich in Poſitur zu ſetzen, und ſchnit insbeſondere die Zufuhr nacher Rom ab.

ab. Caſtrucius hingegen ſtund mit denen Piſanern und Luccenſern dem Kayſer bey, welcher auch im Jahr 1138. von denen Römern zum Raths-Herren, von dem Kayſer aber zum Hertzog von Lucca und Reichs-Fehndrich verordnet wurde, welcher aber bald darauf verſtarb, und weilen ſeines Bruders Rudolphi Printzen wider ihn erreget wurden, fand er ſich gemüßiget, daß er im Jahr 1329. mit ihnen zu Pavie das berühmte Pactum Ticinenſe aufrichtete, durch welches er die Väterlichen Lande mit ſelbigen abtheilete, da ihm Bayern, ſeines Bruders Kindern die Pfaltz benebſt einem Stück von Bayern, ſo hiernechſt die Ober-Pfaltz genennet wurde, zufiel, wegen der Chur-Würde und Stimmen aber, wurde es dergeſtalt verglichen, daß ſie miteinander alterniren ſolten. **

* ALBERTINVS MVSSATVS *pag. 6. 7. 8.* H. REBDORF. *ad an. 1328.* das Diploma wegen des Caſtrucii findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. III. Rer. German. pag. 209.* LEIBNITZ *Cod. I. Gent. diplom. n. LXV.* deſſen Leben hat NIC. MACHIAVELLVS insbeſondere beſchrieben.

** H. REBDORF. *ad a. 1329.* ANDR. PRESBYTER *p. 34.* AVENTINVS *lib. VII. c. XVII. §. 10.* NIC. BVRGVNDVS *lib. II. p. 123.* TOLNER *Hiſt. Palat. c. II. p. 41.* GEWOLDVS *de Septemuiratu p. 192.* ADLZREITER *p. II. lib. II. n. 35. 36.* Das Pactum ſelbſten findet ſich bey dem LONDORP *lib. III. c. CVIII.*

## §. LXXI.

H. Fridrich ſtirbt. Der K. bringt H. Otto von Oeſterreich zur Raiſon.

Im Jahr 1330. ſtarb Hertzog Friedrich von Oeſterreich, auf dem Schloß Guttenſtein an einem verzehrenden Fieber, wozu die rothe Ruhr kam, wiewohl auch einige vorgaben, es wäre

wäre ihm durch ein Frauenzimmer ein philtrum beygebracht worden. Deſſen Bruder Leopold war bereits vier Jahr zuvor verſtorben. Der jüngere Bruder Otto ließ ſich durch den Pabſt verhetzen, daß er mit Biſchoff Bertholdi von Straßburg und Biſchoff Rudolphi von Coſtnitz Hülffe, in Elſaß einfiel, und Colmar belagerte. Dieweilen ſich nun der Kayſer beſorgte, die Churfürſten möchten zu einer anderweitigen Wahl ſchreiten, die Römer auch ſowohl als mehreſten Italiäner von ihm abfielen, auch Mangel an Proviant einſchleichen wolte, gieng er in Teutſchland wieder zurück, auf Hertzog Ottonem von Oeſterreich loß, es wurde aber, durch Kön. Johannis von Böhmen Vermittelung, Friede geſchloſſen, unter dieſen Conditionen, daß Hertzog Otto, was er eingenommen, reſtituiren ſolte, dahingegen der Kayſer dem Hauß Oeſterreich ſeine Freyheiten beſtätigte, die Stadt Villingen ſelbigen als ein Reichs-Lehn überließ, vor die Kriegs-Koſten wurden Hertzog Ottoni 24000. Ducaten verſprochen, und die Städte Schafhauſen, Rheinfeld, Neuburg und Briſach zum Unterpfand überlaſſen.*

* R. REBDORF *ad a. 1322. 1329.* H. STERO *ad a. 1339.* ALB. MVSSATVS *p. 8.* ALB. ARGENT. *p. 124.* GERH. A ROO *lib. III. p. 89.* FVGGER *lib. III. c. IV. n. 12.* ADLZREITER *p. II. lib. III.*

§. LXXII.

K. Johann von Böhmen gehet in Italien.

Währender Zeit, als der Kayſer in Teutſchland zurück gangen war, fiel die Stadt Piſa von ihm ab, Pabſt Nicolaus der V. wurde gefangen

fangen genommen, ſubmittirte ſich bey Johanne dem XXII. und renuntiirte der Pabſt-Würde, des Viconte Galeacii Sohn Azo reuoltirte, deſſen Exempel auch viele Lombardiſche Städte folgten, darunter auch Pavie war, ſo doch bald wieder zum Gehorſam gebracht wurde. Es verfügte ſich zwar K. Johannes von Böhmen mit Kayſerl. Conſens in Italien, wohin er von einigen Städten beruffen worden, gerirte ſich als Kayſerlichen Vicarius, unter der Hand aber ſuchte er ſolches Reich an ſeinen Printz Carl zu bringen, wie ſich denn ihm verſchiedene Lombardiſche Städte unterwarffen. So machte er auch mit dem Päbſtlichen Legaten, dem Cardinal Johanne, welcher damahlen über Bononien geſetzet war, beſondere Freundſchafft. Ob nun wohl K. Ludwig bey denen Teutſchen Reichs-Fürſten ſich darüber beſchwerete, auch in Böhmen einzubrechen ſuchte, ſo wuſte ſich doch K. Johannes bey ſeiner im folgenden Jahre geſchehenen Retour aus Italien, bey dem Kayſer zu excuſiren. * Und obgleich an einem Vergleich zwiſchen dem Kayſer und Pabſt gearbeitet wurde, ſo kam doch ſelbiger nicht zum Stand, weilen der Pabſt alzuharte Pœnitentz von dem Kayſer prætendirte. Im Jahr 1331. theilte der Kayſer die Nieder-Bayeriſchen Lande unter ſeinen Vettern, Henrico und Ottone, ** wie denn auch durch deſſen Vermitteluug, die Rheiniſchen Städte unter ſich einen Frieden aufrichteten, Er auch mit Churſ. Balduini von Trier Veranlaſſen, im

Jahr

Jahr 1332. einen Land-Frieden am Rhein-Strom publiciren ließ. †

* VILLANI *ad a. 1329.* H. REBDORF *ad a. 1330.* ALBERTVS ARGENT. *p. 124.* CORTVSII *Nouit. Paduae lib. V. c. I.* SCHATEN *Ann. Paderborn. ad a. 1331.* CHRON. ELWANG. *ad a. 1331.* MVTIVS *lib. XXIV. p. 230.* NAVCLERVS *p. 998.* AVENTINVS *lib. VII. c. XVIII. §. I.* NIC. BVRGVNDVS *p. 132.*

*2 H. REBDORF *ad a. 1331.* ANDR. PRESBYTER *p. 32.* NIC. BVRGVNDVS *lib. III. p. 137.*

† Solche finden ſich bey dem DATT *vol. nouo Rer. German. lib. I. c. V. §. 32. 33. 44.* LEHMANN *lib. VII. c. XXX. XXXI.*

## §. LXXIII.

Der K. ſucht ſich mit dem Pabſt zu vergleichen, auch Hertz. Heinrichen von Bayern die Kayſer-Würde abzutreten.

Als der Kayſer indeſſen verſpürte, wie die Churfürſten immer mehr und mehr von ihm abſetzten, ſchickte er im Jahr 1331. von Augſpurg aus, den Arnoldum Mumbach, Canonicum von Eichſtädt, und den Vdalricum de Auguſta, ſeinen Cantzler, als Geſandten nacher Rom, welche Pabſt Johanni dem XXII. Frieden offeriren ſolten, welchen aber ſelbiger nicht annahm. Im Jahr 1333. ſchickte er die Grafen von Hals und Oettingen wiederum als Geſandte nacher Rom, es intereſsirten ſich auch vor ihn Hertzog Otto und Hertzog Albrecht von Oeſterreich, allein abermahlen vergebens. Aus dieſem Fundament gieng der Kayſer darmit um, daß er die Kayſer-Würde niederlegen, und ſolche Hertzog Heinrichen von Nieder-Bayern, K. Johannis von Böhmen Schwieger-Sohn abtreten wolte, es war auch darüber ein Vergleich aufgerichtet, und darinnen insbeſondere ausgemacht, daß niemand davon etwas angezeiget werden ſolte,

ſolte, biß er zuvor von dem Pabſt die Abſolution erhalten. Dem ungeachtet, machte es Hertzog Heinrich bald kund. Dahero ſich die Chur-Fürſten widerſetzten, und vorwandten, wie es auf ſie ankäme, einen Kayſer zu erwehlen, wodurch alles über den Hauffen geſtoſſen wurde.*

* HENR. REBDORF *ad a. 1332. 1333.* HERWART. ab HOHENBVRG *ad an. 1331. 1333.* NIC. BVRGVNDVS *lib. III. p. 140. 141.*

## §. LXXIV.

Der Kayſer führt mit K. Johañe von Böhmen und H. Heinrich von Bayern Krieg.

Nachdem im Jahr 1335. Hertzog Heinrich von Kärndten verſtorben, machte zwar Marggraf Johannes von Mähren, König Johannis von Böhmen iüngſter Printz, welcher des ged. Heinrichs eintzige Printzeßin und Erbin zur Gemahlin hatte, prætenſion auf deſſen hinterlaſſene Lande, allein Kayſer Ludwig conferirte Kärndten, Crayn, benebſt angräntzenden Landen denen Hertzogen von Oeſterreich, überließ obbemeldter Margarethen, Maultaſch benahmet, bloß die Grafſchafft Tyrol. Es beſchwerte ſich zwar König Johannes von Böhmen bey ſeiner Rückkehr aus Italien bey denen Reichs-Fürſten darüber, allein, der Kayſer wandte ein, es wären ſolches Reichs-Mann-Lehn, könten alſo auf die Printzeßinnen nicht vererbet werden, der König von Böhmen fiel hierauf mit Hertzog Heinrichen von Bayern in Oeſterreich ein, es wurden aber die Hertzoge von dem Kayſer ſecundiret. Jedoch kam es durch einiger Reichs-Stände Vermittelung zu einen Still-

ſtand

ſtand, vor deren Ablauff erſtlich zu Lintz, darnach zu Neuſtadt an einem Frieden gearbeitet wurde, ſolcher auch geſchloſſen, und durch Vermählungen beſtätiget wurde, dergeſtalt, daß H. Otto von Oeſterreich des Königs von Böhmen Printzeßin, H. Heinrichs von Bayern Printz Johannes die Kayſerliche Printzeßin Eliſabeth zur Gemahlin nahm.*

* ALBERT. ARGENT. *p. 125.* GERH. A ROO *lib. III. p. 91.*

§. LXXV.

Der K. ſucht bey dem Pabſt um die Abſolution an.

Nachdem im Jahr 1334. Pabſt Johannes der XXII. verſtorben, und Benedictus der XII. an deſſen Stelle eingeſetzet worden, von ſelbigen aber König Philipp von Franckreich verlangte, daß er ihm zum Königreich Arelat und Vicariat von Italien behülflich ſeyn, auch groſſe Geld-Summen zahlen ſolte, gedachten der Pabſt ſowohl, als die Cardinäle ſich mit dem Kayſer wiederum zu vergleichen, um ſich deſſen bedürfenden Falls wider den König von Franckreich zu bedienen. Nachdem man ſich nun über denen Conditionen bereits verglichen, ſchickte der Kayſer im Jahr 1336. zwey Grafen von Oettingen, einen Commanthür Heinrich Siphing, den Archi-Diaconum zu Augſpurg Everhardum Tarnovium, Marquadrum von Randeck Canonicum von Augſpurg, benebſt ſeinem Cantzler Udalrico nacher Rom, um die Abſolution bey dem Pabſt in gar ſubmiſſen Terminis anzuſuchen, dieweilen aber obbemeldter König Philipp von Franckreich und K. Robert von Sicilien den Pabſt wider den Kayſer verhetzten,

hetzten, kamen die Geſandten unverrichteter Sache wiederum zurück. Bald darauf hielt der Kayſer mit dem Ertz-Biſchoff von Mayntz und andern Biſchöffen einen Convent zu Speyer, und wurde beliebet, den Biſchof von Chur benebſt Graf Gerlachen von Naſſau als Geſandten an den Pabſt zu ſchicken, welcher aber zur Antwort ertheilte, wie er zwar dem Kayſer nicht abhold wäre, aber durch des Königs von Franckreich Drohungen verhindert würde, daß er ſelbigen von Bann nicht abſoluiren könte. *

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 125. 126. 127. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 999. ROLEWINCK *Faſc. Temp. p.* 84. M. CHRON. BELG. *p.* 297. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 132. NIC. BVRGVNDVS *p.* 143. 144. HERWART. *ab* HOHENBVG *ad a.* 1336. *n.* 4. SCHATENIVS *Ann. Paderborn. lib. XIII. ad a.* 1338.

## §. LXXVI.

Des K. Alliantz mit Engelland, und Friede mit Franckreich.

Im Jahr 1336. machte er zu Renſe mit K. Eduard von Engelland Alliantz wider König Philippen von Franckreich, und verlangte von dieſem, daß er die dem Reich abgenommene Stadt Cambray reſtituiren, das Königreich Arelat unangefochten laſſen, König Eduard von Engelland, wegen ſeines Succeſſions-Rechts, welches ihm als K. Carl des Schönen Schweſter Sohn zukäme, Satisfaction geben ſolte, wie er denn auch König Eduard zum General Vicario von Teutſchland machte, ihm auch gegen Erlegung 80000. Ducaten Subſidien-Gelder, Hülffe verſprach. Nachdem aber der König von Engelland mit Franckreich

einen Stillſtand gemacht, brachte es auch der König von Franckreich durch die Kayſerin, welche ſeiner Schweſter Tochter war, dahin, daß der Kayſer ſich mit ihm in einen Frieden und beſtändige Alliantz einließ, das Engliſche Reichs-Vicariat durch ein beſonderes Diploma aufhub, worbey der König von Franckreich den Pabſt mit dem Kayſer wieder zu vergleichen verſprach. *

* ALBERTVS ARGENT. *pag. 127. 128. 137.* AVENTINVS *lib. VII. cap. XVIII. §. 19.* NIC. BVRGVNDVS *p. 151.* HENR. REBDORF *ad an. 1339.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XCV. p. 1001.*

## §. LXXVII.

Das Renſiſche und Franckfurtiſche Edict im Jahr 1338. wider den Pabſt.

Im Jahr 1337. ſchickte der Kayſer Pfaltzgraf Ruprechten bey Rhein und den Marggrafen von Jülich als Geſandten nacher Rom, welche zwar den Pabſt gantz geneigt fanden, als aber die Cardinäle dem Vergleich zuwider waren, wurde abermahlen nichts daraus. Nach deren Retour, ſchrieb der Kayſer im Monath Julio 1338. einen Reichs-Tag nacher Renſe aus, bey welchem auſſer denen Chur-Fürſten, auch viele Fürſten erſchienen, und als ſie mit einander die Reichs-Iura zu defendiren, ſich verbunden, wurde Pabſt Johannis des XXII. Acta annulliret, auch beſchloſſen, daß derjenige rechtmäßiger Kayſer wäre, welchen die Churfürſten darzu erwehlet hätten, ob er gleich von Pabſt nicht wäre gecrönet worden, welches auch hiernechſt im Monath Auguſto 1338. auf dem Reichs-Tag zu Franck-

Franckfurt mit allgemeiner Genehmhaltung beliebet, und von denen Churfürſten dem Pabſt kund gethan wurde. Wie ſich denn auch der Kayſer durch eine beſondere Schrifft gegen den Pabſt maintenirte, befahl auch denen Geiſtlichen, allen Päbſtlichen Gebots unerachtet, den GOttes-Dienſt fortzuſetzen, worwider ſich der Pabſt durch harte Edicte ſetzte. Im Jahr 1339. wurde ein Edict publiciret, und darinnen geboten, daß niemand vom Päbſtlichen Stuhl einige Schreiben annehmen, und noch viel weniger zur Execution bringen ſolte, ohne derer Biſchöffe ſelbigen Orts Erlaubniß.*

* H. REBDORF *ad a. 1337. 1339.* ALBERT. ARGENT. *p. 129.* MVTIVS *lib. XXIV. p. 236.* BVRGVNDVS *p. 140. 155. 156.* ADLZREITER *p. II. lib. III. n. 38.* Die Acten hiervon finden ſich bey dem HERWART *ad a. 1338. §. 3. 4.* LEHMANN *lib. VII. c. XVII.* GOLDAST *Tom. I. p. 331. 335. Tom. III. p. 410.* LEIBNITZ *C. I. G. D. p. I. p. 148.* THVLEMAR *de Octoviratu c. XXV. p. 483.* SCHILTER *de lib. Eccl. Germ. lib. III. c. III. §. 3.*

§ LXXVIII.

Im Jahr 1339. ſtarb Heinrich der XIII. Hertzog aus Nieder-Bayern, und hinterließ von der Margaretha, König Johannis von Böhmen Printzeßin, einen Printzen Johannem, worüber er im Teſtamente den Kayſer zum Vormund ſetzte. Als aber ſelbiger im December ſelbigen Jahres unbeerbet verſtorben, machten Hertzog Friedrich und Hertzog Leopold auf die Succeſſion Prætenſion, dieweilen ihre Mutter Eliſabeth Hertz. Stephani von Bayern Printzeſ-

Streit wegen der Vormundſ. in Nieder-Bayern.

Printzeßin geweſen, wie auch Pfaltzgr. Adolph bey Rhein, welcher des Kayſers Bruders Rudolphi Printz war. Allein, weilen der Käyſer einen Grad näher, als dieſer war, ſo wurden ihm die Lande durch die Land-Stände, welche zu dem Ende zu Landshut einen Land-Tag gehalten, zugeſprochen.

* H. REBDORF *ad an. 1339.* ALBERT. ARGENT. *p. 129.* ANDR. PRESBYTER *p. 34.* ADLZREITER *p. II. lib. III. c. 46.* AVENTINVS *lib. VII. c. XVIII. n. 30. 34.* Das Schema iſt folgendes

Otto Illuſtris

Ludouicus Seuerus H. von Ober-Bayern. — Heinrich H. von Nieder-Bayern.

Rudolphus — Ludouicus der Kayſer — Otto Stephanus

Adolphus — Henricus XIII. — Eliſabetha H. Otto von Oeſt. Gem.

Ioannes Fridericus. Leopold

Geldern wird zum Hertzogthum gemacht, der K. ſcheidet den Böhm. Printzen Johannem von der Margaretha Maultaſch.

## §. LXXIX.

Im Jahr 1339. machte er den Rainoldum, welcher König Eduard des III. von Engelland Schweſter Eleonoram zur Gemahlin hatte, auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt zum Hertzog von Geldern, mit dieſem Anhang, daß er auf öffentlichen Reichs-Tägen bedürffenden falls dem Kayſer den Kayſerlichen Ornat anlegen, auch wenn ſelbiger zu Aacken, May-

land

land oder Rom gecrönet würde, Ihm die Crone auf das Haupt ſetzen, im übrigen ſolche ihm vortragen, vier Reichs Erb-Beamten haben, und das Müntz-Regal exerciren ſolte. * Im Jahr 1340. publicirte er in Schwaben einen allgemeinen Land-Frieden, welcher auch im Jahr 1345. von denen Furſten beſchworen wurde. ** Im Jahr 1341. ſchied er des Königs von Böhmen Printzen, Johannem, wegen ſeines Unvermögens, von der Margaretha Maultaſch, und gab ſelbige ſeinem Printzen Ludwig, der Churf. von Brandenburg war, zur Gemahlin, welche ihm auch die Grafſchaft Tyrol zubrachte, welcher Ausſpruch auch hiernechſt durch den Pabſt und die Biſchöffe beſtätiget wurde. ††

* PONTANVS *Hiſt. Geldr. Lib. VII. p. 228.* TRITHEM. *Chron. Hirſaug. ad. a. 1339.* MVLLER Reichs-Tags Theatro *p. V. c. XXXV.* Das Diploma findet ſich bey dem LEIBNITZ *Cod. Dipl. p. I. n. LXXVIII.*

* H. REBDORF *ad a. 1345.* DATT *lib. I. c. V. §. 35.* SCHILTER *Comment. ad Ius Alemann. c. CXX. §. 11.*

† ALBERT. ARGENT. *p. 129.* GESTA BALDVINI *lib. III. c. VIII.* HENR. REBDORF *ad a. 1349.* ALB. ARGENT. *p. 151.* AVENTINVS *lib. VII. c. XX. n. 13.* CORTVS. *de nouit Paduæ lib. VIII. c. VII. lib. IX. c. XV.* BVRGVNDVS *p. 166.* Der Ausſpruch ſelbſten findet ſich bey dem HERWART ab HOHENBVRG *ad a. 1341. n. 24.* LEIBNITIO *C. I. G. D. n. LXXXII.*

## §. LXXX.

Der Kayſer ſucht ſich mit dem P. zu vergleichen, welcher harte Conditiones vorſchreibet.

Als im Jahr 1343. Benedictus der XII. verſtorben war, wurde Clemens der VI. ſonſten Petrus Rogerius genannt, an deſſen Stelle erwehlet. Dieſer beſtätigte Pabſt Johannis des

des XXII. Bann, und ließ an die Kirch-Thüren eine Citation anſchlagen, daß der Kayſer von ſeinem bisherigen Verfahren abſtehen, auf einem gewiſſen Termin ſich mit GOtt und der Kirche verſöhnen ſolte. Dieweilen nun dem Kayſer nicht allzuwohl bey der Sache wurde, ſchickte er den Humbertum, Dauphin von Wien, Marquardum von Randeck, Probſt von Bamberg, Eberhardum Tornauium, Probſten von Augſpurg, und Ulrich von Augſpurg, ſeinen Cantzler, als Geſandten nacher Rom, welche nach aufgewieſenen und vom Kayſer unterſchriebenen und beſiegelten Befehl, den 16. Jenner 1344. deſſen Fehler vor dem Pabſt bekenneten, ihn ſowohl als das gantze Reich des Pabſts Diſpoſition überlieſſen, und alles, was zum Kirchen-Staat gehörte, zu reſtituiren verſprachen, welcher zwar Pabſt Johannis des XXII. ſcharfſe, wider den Kayſer ausgelaſſene Edicte annullirte, jedoch dem Kayſer annoch gewiſſe Conditiones vorlegte, welche er denen Reichs-Ständen auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt vortrug. Dieſe hielten acht Tage zuvor zu Cölln eine Verſammlung, und beſchloſſen, ſich ſolchen des Pabſtes Conditionen, dieweilen ſie dem Reich zum groſſen Nachtheil gereichten, zu widerſetzen, welches ſie hiernechſt auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Monath Septembris 1344. öffentlich declarirten. Es wurde hierauf ein neuer Fürſten-Tag zu Renſe gehalten, und der Pabſt ſowohl durch Schreiben als Geſandten erſuchet, gedachte Artickul zu

ändern,

ändern, welcher aber ſich zu nichts verſtehen wollte, vielmehr pflog der Pabſt mit K. Johanne von Böhmen, deſſen Printzen Carlen, und Churf. Balduin von Trier, wegen des Käyſers Abſetzung Conſilia, wie denn auch der König von Böhmen deshalber, weiln ihm von dem Käyſer die Grafſchafft Tyrol war entzogen worden, mit einigen Reichs-Fürſten wider den Käyſer eine Confœderation machte. *

* ALBERTVS ARGENT. *p. 132. 133. 134.* MVTIVS *lib. XXIV. p.* 139. H. REBDORF *ad an.* 1344. BALVTZIVS *Tom. II. Miſcell. p. 272.* BVRGVNDVS *p. 168. ſqq.*

§. LXXXI.

Hierauf that P. Clemens der VI. zumahlen auf Kön. Johannis Veranlaſſen, den Käyſer am grünen Donnerſtag 1346. von neuen in den Bann, und ermahnte die Churfürſten, binnen gewiſſer Zeit einen Käyſer zu wehlen, widrigenfalls der Pabſt ſelbſten darauf bedacht ſeyn würde. Dieſes hatte die Würckung, daß, nachdem der P. den Ertz-Biſchoff von Mayntz Henricum de Virneburg deshalber, weiln er es mit K. Ludwigen hielte, in den Bann gethan, und an deſſen Stelle Graf Gerlach von Naſſau war erwehlet worden, dieſer auf den 10. Julii 1346. einen Churfürſten-Tag nacher Renſe ausſchrieb, allwo auſſer berührten Churfürſt Gerlachen, Churf. Balduin von Trier, Churf. Walram von Cölln, K. Johann von Böhmen, und Churf. Rudolph von Sachſen ſich einfanden, welche den Käyſerl.

K. Ludwig wird abgeſetzt, Carl der IV. zum K. erwehlet.

Thron vor vacant erklåreten, und Marggraf Carlen von Måhren zum Römiſchen König erwehlten, wiewohl der Churfürſt von Cölln und Churfürſt von Sachſen hierzu mit vielen Geld waren beſtochen worden. Der Pabſt, nachdem ſich Marggraf Carl beſonders reverſiret hatte, wenn er Röm. Kåyſer werden ſollte, alles, was ſein Groß-Vater K. Heinrich der VII. dem Römiſchen Stuhl verſprochen, zu halten, keine Gewalt zu Rom zu exerciren, keinen Anſpruch auf Sicilien, Sardinien und Corſica zu machen, und wenn er zur Crönung nacher Rom kåme, noch ſelbigen Tages ſich wieder von dannen weg zu begeben, beſtåtigte ſelbigen Sonntags vor Martini in einem öffentlichen Conſiſtorio, und wurde er hierauf zu Bonn, weiln ihn weder die Stadt Aacken, noch die Stadt Cölln einnehmen wollen, Sonntags vor Andreå vom Ertz-Biſchoff von Cölln zum Kåyſer gekrönet, auch hierauf die geiſtlichen Churfürſten, benebſt denen Biſchöffen von Münſter, Metz, Lüttich und Verdun von Ihm beliehen. *

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 134. 135. 138. GESTA BALDVINI *lib. III. c. VIII.* H. REBDORF *ad an.* 1346. VILLANI *lib. XII. c. LXXVII.* VITA CAROLI *p.* 107. NIC. BVRGVNDVS *p.* 173. HERWART *ab* HOHENBVRG *ad an.* 1346. §. 4. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLV. p.* 1005. MVTIVS *lib. XXIV. p.* 241. CVSPINIANVS *Carolo IV. p.* 382.

### §. LXXXII.

K. Ludwig ſuchet ſich zu mainteniren.

K. Ludewig berief hierauf einen Reichs-Tag nacher Speyer, um zu erfahren, weſſen er ſich zu denen Teutſchen Reichs-Stånden zu verſe-

verſehen, woſelbſten er wahrnahm, daß es annoch beſſer, als er ſich eingebildet hatte, indem die mehreſten es annoch mit ihm hielten, nach des Pabſtes Bann nicht viel fragten, und auf einem zu Speyer gehaltenem Convent, des Caroli Wahl verwarffen. Darauf bemächtigte er ſich der Grafſchafft Tyrol, muſte aber vor Trient, weilen der Biſchoff es mit K. Carlen hielt, wieder abziehen. Kön. Carl hingegen der Pfaffen-Käyſer genandt, dieweilen es die mehreſten Biſchöffe mit ihm hielten, hielt im Monat Februario 1347. mit Kön. Carl von Ungarn ſeinem Schwieger-Sohn und H. Albrecht von Oeſterreich ein Colloquium zu Wien, und als ſelbige ſich nacher Preßburg verfüget, hielt K. Ludwig mit obbemeldten H. von Oeſterreich eine geheime Conferentz zu Wien. Der König von Böhmen gedachte zwar die Grafſchafft Tyrol zu recuperiren, um ſich dadurch den Weg in Italien zu bahnen, wurde aber durch den Käyſerlichen Printzen, Churf. Ludwig von Brandenburg repouſſiret. Zu Anfang des Monaths Julii 1347. brach Kön. Carl in Nieder-Bäyern ein, und hauſete darinnen gar übel, im Monath September verfolgte K. Ludewigs Printz Stephanus des Caroli Anhänger in Schwaben. *

* ALBERTUS ARGENT. *p. 138.* H. REBDORF *ad an. 1346.* MUTIUS *lib. XXIV. p. 243.* VILLANI *lib. XII. c. CV.*

§. LXXXIII.

Als der Käyſer im Jahr 1346. Gr. Wilhelms aus Holland Tod vernommen, ſetzte er ſich

Der K. adquiriret die Graſſch. Holland.

ſich in Käyſerlichen Ornat auf ſeinen Thron, und proponirte denen verſammleten Teutſchen Fürſten, wem doch die Succeſſion gebühre, dieweilen Graf Wilhelm unbeerbet verſtorben, und weilen der Schluß dahinaus fiel, daß dieſe Grafſchafft dem Reich heimgefallen, ſchenckte der Käyſer dieſelbe ſeiner Gemahlin, die des verſtorbenen Grafen Schweſter war, welche ſich hierauf in Holland verfügte, und die Huldigung einnahm. *

* H. REBDORF *ad a. 1347.* ALBERT. ARGENT. *p. 135.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIX. n. 12.* IO. A LEIDIS *rer. Belg. lib. XXIX. c. I.* BVRGVNDVS *p. 177.*

§. LXXXIV.

K. Ludwig ſtirbt. Er iſt der erſte Käyſer, welcher in ſeinen Erb-Landen reſidiret hat.

In dieſen Unruhen ſtarb K. Ludwig den 11. Oct. 1347. bey dem Cloſter Fürſtenfeld auf der Jagd, da er eben einen Bär verfolgte, wurde er vom Schlag gerühret, daß er vom Pferde fiel und ſtarb, wiewohl von einigen vorgegeben wird, daß ihm durch eine verwittibte Oeſterreichiſche Hertzogin Annam, bey welcher er das Mittagsmahl gehalten, Gifft beygebracht worden. * Es hat dieſer Käyſer, weilen die Reichs-Stände die zu denen Pfaltzgrafſchafften gehörige und andere Reichs-Domainen an ſich gebracht, am erſten angefangen in ſeinem Erb-Landen zu reſidiren. **

* H. REBDORF *ad an. 1347.* CORTVSII *lib. IX. c. XI.* ALBERTVS ARGENT. *p. 141.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p. 1008.* NIC. BVRGVNDVS *p. 179. 180.* MVTIVS *lib. XXV.* zu Anfang. ANDR. PRESBYTER *p. 36.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIX. §. 26.* Dieweilen die Päbſtlichen Adhærenten, zumahlen Bzouius dieſes Käyſers Lob

ſchlecht preiſen, ſo hat deſſen Cantzler, IO. GEORG HERWART *ab* HOHENBVRG in ſeinem *Ludouico Bauaro* eine accurate Apologie vor ihm geſchrieben.

** H. REBDORF *ad an. 1344.* ADLZREITER *p. II. lib. VII. n. XXXV.* AVENTINVS *lib. VII. c. XIX. n. 30.* LEHMANN *lib. VII. c. LXXVI.*

§. LXXXV.

Seine erſte Gemahlin war eines reichen Graffen Tochter, welche aber ohne Kinder verſtorben. Die andere war die Beatrix, H. Heinrichs von Glogau Printzeßin, welche im Jahr 1323. verſtorben, und er ſich alſo im folgenden Jahr mit der Margaretha, Graf Wilhelm des III. von Holland Tochter Margaretha vermählte, welche ihn überlebet, und erſt im Jahr 1381. verſtorben. Mit der andern Gemahlin Beatrice hatte er zwey Printzen, Ludwig den ältern, welchen er nach des Waldemari Todt im Jahr 1322. zum Churfürſten von Brandenburg machte, und den Stephanum Fibulatum, welcher das Geſchlecht fortgepflantzet. Die Printzeßinnen von ſelbiger waren Beatrix, Kön. Carls von Ungarn Gemahlin, Anna, und Mechtildis, Marggraf Fridrich des Strengen von Meiſſen Gemahlin. Von der dritten Gemahlin Margaretha, hatte er Wilhelmen, Grafen von Holland und Seeland, Albertum, deſſen Erben in denen Niederländiſchen Provintzen, Ludwigen, den Römer zubenahmet, dieweilen er im Jahr 1328. zu Rom war gebohren worden, welcher ſeinem Bruder in der Chur-Brandenburg ſuccedirte, und Ottonem, welcher K. Carl dem IV. dieſe Chur ver-

K. Ludwigs Familie.

verkauffte. Dieſe theilten im Jahr 1349. zu Landsberg die Lande dergeſtalt unter ſich, daß der älteſte Marggraf Ludwig von Brandenburg, Ludwig der Römer und der jüngſte Otto das Obere Bayern benebſt der Grafſchafft Graisbach, die übrigen drey Stephanus, Albertus und Johannes Nieder-Bayern haben ſolten. Die Printzeßinnen aus dieſer Ehe waren die Eliſabeth, welche zum erſtenmahl an H. Johannem von Nieder-Bayern, zum andern mahl an Graf Ulrichen von Würtenberg vermählet worden, und Anna, Graf Günthers von Schwartzburg Gemahlin. *

* ANDR. PRESBYTER *p. 36.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLIV. p. 992.* TRITHEMIVS *ad an. 1214.* H. REBDORF *ad an. 1347. 1349. 1356.* ALBERTVS ARGENT. *p. 121. 157.* MVTIVS *lib. XXIV. p. 222.* NIC. BVRGVNDVS *lib. I. p. 41. lib. III. p. 163.*

§. LXXXVI.

K. Carls des IV. Geburt und Naturell.

Es folgte ihm K. Carl der IV. K. Johannis aus Böhmen Printz von der Eliſabeth, K. Wenceslai des ältern von Böhmen Printzeßin, K. Heinrichs des VII. Enckel, welcher den 14. May 1316. gebohren. Ihm wurde bey der Tauffe der Nahme Wenceslai beygeleget, bekam aber bey der Förmelung von König Carl von Franckreich, woſelbſten er auferzogen worden, den Nahmen Carl. * Er war ein gelehrter Herr, der Böhmiſchen, Teutſchen, Frantzöſiſchen, Lateiniſchen und Italiäniſchen Sprache wohl kundig, ** jedoch wird ihm imputiret, daß er mehr vor des Böhmiſchen als Teut-

ſchen

ſchen Reichs Aufnahme geſorget, dahero er des Reichs Stief-Vater genennet wird. ***

* ALBERTVS ARGENT. *p. 125. 136. 141.* CORTVSII *Nouit. Paduæ lib. IX. c. XI.* FVGGER *lib. IV. c. XII. p. 495.* LEHMANN *lib. VII. c. XXXIV.* AEN. SYLVIVS *Hiſt. Bohem. c. XXXIII.* DVBRAVIVS *cib. XX. p. 525.* CVSPINIANVS *p. 381.* Sein Leben hat der Käyſer ſelbſten beſchrieben, welches unter des Freheri Scriptoribus Rerum Bohemicarum befindlich, darinnen er *p. 88.* ſeine Genealogie ſelbſten anführet.

** AEN. SYLVIVS *Hiſt. Bohem. c. XXXIII.* AVENTINVS *lib. VII. c. XXI. §. 17.* DVBRAVIVS *lib. XXI. p. 561.* und *lib. XXII.* zu Anfang. LEHMANN *lib. VII. c. XXXVI.*

*** AEN. SYLVIVS *c. XXXIII.* CVSPINIANVS *p. 388.* LEHMANN *lib. VII. c. XL.* THEODOR. *a* NIEM *Nem. Vn.* Tract. VI. p. 488. *Et puto, quod hi pater & filius (Carolus & Wenceslaus) & uterque ipſorum totum reſiduum Imperii libentiſſime vendidiſſent, ſi reperiſſent emtorem.*

## §. LXXXVII.

K. Carl des IV. Thaten vor erlangter Käyſer-Würde.

Im Jahr 1323. wurde er in Franckreich geſchicket, um daſelbſten erzogen zu werden, allein, nach K. Carls des Schönen von Franckreich Todte, verfügte er ſich wiederum zu ſeinem Vater Johanne in die Grafſchafft Luxenburg. Als derſelbe ſich im Jahr 1330. in Italien begab, berieff er ſeinen Printzen zu ſich, und machte ihn daſelbſt zum Vicario, allwo ihn der Burggraf Azo von Mayland durch Gifft hinzurichten ſuchte. Als aber ſein Vater in Italien nicht aufzukommen vermogte, gieng er mit ſelbigen nacher Böhmen zurück, erhielt den Titul eines Marggrafen von Mähren, und wurde zum Stadthalter in Böhmen gemacht,

in

in welcher qualité er das Schloß zu Prag reſtituiret, verſchiedene von denen Herren des Reichs an ſich gezogene Güter wieder zur Cammer zog, und das faſt gantz deſolate Königreich in guten Stand ſetzte. Im Jahr 1337. wurde er wider Hertzog Buſconem von Münſterberg geſchicket, welcher ſich der Böhmiſchen Lehn-Herrſchafft zu entziehen trachtete, welchen er auch zur Raiſon brachte. Nach dieſem führte er mit dem Grafen von Görtz, welcher denen Hertzogen von Oeſterreich beyſtund, Krieg, wolte auch benebſt ſeinem Vater eine expedition in Lithauen übernehmen, muſten aber, weilen die Moräſte damahlen nicht zugefroren waren, ſich unverrichteter Sachen wieder zurücke ziehen. Von dar gieng er in Italien, entſetzte die Stadt Parma, welche von denen Venetianern belagert wurde, eroberte Bellun, und machte mit denen Venetianern Alliantz. Im Jahr 1345. erhub er das Biſtum Prag zu einem Ertz-Biſtum, unterwarff ſelbigem zwey Biſtümer, und concedirte ihm das Recht die Könige von Böhmen zu krönen.

* CAROLVS *in vita propria p. 89.* u. f. ALBERTVS ARGENT. *p. 124. 135.* DVBRAVIVS *Hiſt. Bohem. lib. XXI.*

§. LXXXVIII.

K. Carl wird von denen mehreſten als Kåyſer angenommen.

Im Jahr 1346. wurde er auf P. Clementis des VI. Veranlaſſen, wider K. Ludwigen zum Kåyſer erwählet, vermogte aber, ſo lange ſelbiger lebte, nicht aufzukommen. Als dieſer aber verſtorben, brach er in Bayern ein, hauſete darinnen gar übel, wurde zu Regenſpurg

vor

vor einen Käyſer aufgenommen, wie auch von dem Rath zu Nürnberg. Allein, die Bürger erregten einen Tumult, und nahmen K. Ludwigs Printzen, Churf. Ludwig von Brandenburg auf. Es wurden zwar zwiſchen ihm und K. Ludwigs Printzen zu Paſſau Tractaten gepflogen, welche ſich aber fruchtloß zerſchlugen. Nechſt dem unterwurffen ſich die unmittelbahre Ritterſchafft von Francken und Schwaben, nahmen ihre Güter von ihm zu Lehn, wie auch die Stadt Straßburg, und andere Elſaßiſche Reichs-Städte. Ja, es würde ſich ihm gantz Teutſchland unterworffen haben, zumahlen auch der Pabſt Geſandten in Teutſchland ſchickte, um die Stände zu ſeinem Gehorſam zu bringen, woferne nicht der abgeſetzte Churfürſt Heinrich von Mayntz einige Unruhen gemacht. Denn, es ließ dieſer dem neuen Churf. Gerlach einen Vergleich anbieten, verlangte nur, daß er nach deſſen Tod das Ertz-Stifft ruhig haben mögte, welches aber Gerlach nicht zuſtehen wollte, indem er ſich auf Carolum allzuſehr verließ. Als aber K. Carl dieſe Unruhen nicht alſobalden beyzulegen ſuchte, gieng der abgeſetzte Heinrich darmit um, wie er dem Carolo einen andern Käyſer entgegen ſetzen mögte. *

* H. REBDORF *ad an.* 1347. 1348. ALB. ARGENT. *p.* 141. 142. 146. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a.* 1347. AVENTINVS *lib. VII. c. XX. n.* 7. ADLZREITER *Ann. Boic. p. II. lib. IV. n.* 34. CORTVSII *lib. IX. c. XI.*

§. LXXXIX.

§. LXXXIX.

Die Käyſer-Würde wird K. Eduard von Engelland und Marggraf Friedrichen von Meiſſen angetragen.

Denn, es kamen gedachter Heinrich, Churfürſt Ludwig von Brandenburg, Churf. Rupprecht von Pfaltz, und H. Ehrich von Sachſen-Lauenburg, welcher das Wahl-Recht prætendirte, zu Lanſtein zuſammen, erklärten des Caroli Wahl vor nichtig, und trugen die Käyſer-Würde durch Schreiben und Geſandten K. Eduard von Engelland an, welcher aber dieſer, weiln er mit Franckreich in Krieg verwickelt war, ausſchlug. Nach dieſem kamen ſie zu Chamb in Bayern zuſammen, und trugen im Monath Junio die Käyſer-Würde Marggraf Friedrich dem Strengen, K. Ludwigs Schwieger-Sohn an, welchem auch die Stadt Nürnberg zugethan war, allein, dieſer ließ ſich von K. Carlen mit 10000. Marck Silbers behandeln, begab ſich ſeines Rechtes, und ließ ſich von dem Käyſer mit ſeinen Landen belehnen. *

* ALB. ARGENT. *p. 144. 145.* FABRICIVS *Origg. Sax. lib. VI. p. 654.*

§. XC.

Gr. Günther von Schwartzb. wird erwählet.

Nach dieſem erwehlten ſie Graf **Günthern** von Schwartzburg zu ihrem Käyſer. Es war ſelbiger Graf Heinrichs Sohn im Jahr 1304. gebohren, wurde zum Unterſchied ſeines Vettern, der Jüngere zu benahmet. Er war ehedem bey Churfürſt Heinrichen von Mäyntz und Käyſer Ludwig aus Bäyern, welcher ihm auch ſeine Printzeßin Annam zur Gemahlin gab, in Dienſten geſtanden, ein kluger und tapfferer Herr. Die Wahl geſchah durch obige

ge Churfürſten in dem Felde vor Franckfurt den 30. Januarii 1349. und wurde Graf Günther die Käyſer-Würde anzunehmen invitiret, welches unter der Condition geſchah, wofern der Käyſer-Thron vor vacant zu achten, und denenjenigen, welche ihn erwählet, die Chur-Stimme zukäme, worauf er ſein Lager bey Franckfurth aufſchlug, und weilen ihn dieſe Stadt nicht aufnehmen wollte, biß er 6. Wochen davor gelegen, als lag er ſo lange davor, und wurde nachdem daſelbſten als Käyſer aufgenommen, publicirte auch verſchiedene Edicta, zumahlen declarirte er den des Laſters beleidigter Majeſtät ſchuldig, welcher läugnen würde, daß der Käyſer über den Pabſt ſey, und ertheilte Privilegia. *

* ALB. ARGENT. *p. 150.* H. REBDORF *ad an. 1349.* G. BALDVINI *lib. III. c. IX.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXIX.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVI. p. 1011.* AHASV. FRITSCHIVS *de Gunthero Schvvartzburgico.* EYBENII *Syntagma Hiſtor. de Gunthero Schvvartzburgico.*

** ALB. ARGENT. *p. 151.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1349.* MVTIVS *lib. XXV. p. 247.* CVSPINIANVS *p. 387.* Hiſtor. Archiv I. Theil. *n. 3.*

## §. XCI.

K. Carl hingegen ſuchte ſich dargegen feſte zu ſetzen, und machte an H. 3. Könige 1349. mit Marggraf Friedrichen von Meiſſen, Landgraf Friedrich und Balthaſar von Thüringen wider Graf Günthern eine Alliantz. Es traten ihm auch Gr. Heinrich von Hohnſtein, Gr. Günther der ältere, und Heinr. von Schwartzburg bey, welchen er das Recht der Land- *K. Carl verſtärcket ſeine Parth.*

Straſſen und einige andere Gerechtſame concedirte. Zumahlen obligirte ſich der Churfürſt von Trier, durch einen beſondern Revers, wie er deſſen Wahl auf alle Art und Weiſe zu befördern ſuchen wollte. K. Carl verfügte ſich an den Rheinſtrom, und invitirte ſeine Anhänger, daß ſie ihm in der Stadt Caſtel, Mayntz gegen über, auf den Sonntag Eſto mihi mit ihren Trouppen zu Hülffe kommen ſollten. Allein Gr. Günther poſtirte ſich daſelbſten, und ſtellte dem Käyſer zum Hohn ein groſſes Ritterſpiel an, worbey ſich eine groſſe Menge von Adel einfand, und wurden etliche Tage mit Luſtbarkeiten zugebracht. Als nun K. Carl wohl verſpürte, wie er Gr. Günthern mit Gewalt wenig würde anhaben können, ſuchte er es auf andere Art anzufangen, und die Vornehmſten und Mächtigſten von Ihm abzuziehen. Dahero vermählte er ſich mit Churf. Rudolphs von Pfaltz eintzigen Printzeßin Anna, beſchrieb auch die Chur- und Fürſten auf den Sonntag Lätare nacher Speyer, woſelbſten Churf. Gerlach von Mäyntz, Churfürſt Balduin von Trier, Graf Eberhard von Würtenberg, viele Freyherren und Deputirten von Reichs-Städten ſich einfanden, auch Graf Günthern invitirten. **

* HISTOR. ARCHIV *c. l.*

** ALB. ARGENT. *p.* 151.

§. XCII.

Gr. Günther erkrancket.

Es erkranckte aber Gr. Günther zu Anfang des May-Monaths zu Franckfurth. Denn

es

es hatte ihm ein damahliger berühmter Medicus Frydanck einen Tranck gebracht. Dieweilen aber der Käyſer ſelbigen nicht nehmen wollte, biß der Medicus erſt etwas davon zu ſich genommen, ſo ſtarb ſelbiger den dritten Tag darauf. Güntherus aber brach das Gifft, welches ihm ſonder Zweiffel beygebracht worden, mehrentheils von ſich, jedoch wurde er darvon gantz contract, und kam K. Carl deshalber in Verdacht. Indeſſen hatte ſelbiger um dieſe Zeit bey Mäyntz eine Armee geſammlet, indem die Mäyntzer aus Haß gegen den abgeſetzten Ertz-Biſchoff es mit ihm hielten, auch, weilen er die Franckfurter Meſſe nach Mäyntz verleget hatte. Es hatten die Mäyntzer damahlen die Intention, ſich des Schloſſes Altwiel, welches der Churf. von Mäyntz an dem Rheinſtrom hatte bauen laſſen, und zwey Meilen von Mayntz gelegen war, zu bemächtigen. Gr. Günther hingegen, ſo kranck er auch war, ſo hatte er ſich doch benebſt Ertz-Biſchoff Heinrichen von Mäyntz und ſeinen Trouppen in ſelbiges Schloß begeben, um ſelbiges zu defendiren. *

* ALB. ARGENT. *p.* 151. 152. H. REBDORF *ad a.* 1349.

§. XCIII.

K. Carl vergleicht ſich mit Gr. Günthern.

Indeſſen begab ſich Churf. Ludwig von Brandenburg, nachdem der Käyſer ſelbigem die Grafſchafft Tyrol überlaſſen, auch bey dem Pabſt wegen ſeiner Vermählung mit der Margaretha Maultaſch, mit welcher er in dem dritten Grad verwandt war, diſpenſation zu erlan-

langen verſprochen, auf K. Carls Seite. Dieſer brachte es endlich mit Gr. Günthern zum Vergleich, dergeſtalten, daß ſelbiger ſeiner Wahl renuntiirte, dargegen ihm 20000. Marck Silbers verſprochen wurden, welches endlich Gr. Günther, wiewohl ungern, eingieng, und ſich insbeſondere darüber beſchwerete, daß das Hauß Bayern ſo von ihm abgefallen war. Dieweilen aber K. Carl dieſe Geld-Summe nicht aufzubringen vermogte, ſo verpfändete er ihm Stadt und Burg Gelnhauſen, Northauſen, Goßlar, Mühlhauſen vor 20000. Marck, dergeſtalten, daß, biß ihm die Reichs-Städte Northauſen, Mühlhauſen und Goßlar würden übergeben ſeyn, Ihm die Burg Friedberg benebſt denen Reichs-Steuern zu Franckfurth angewieſen ſeyn ſolten, welches er aber nach Uberlaſſung obiger Städte wieder abtreten ſollte. *

* H. REBDORF *ad an. 1349.* CVSPINIANVS *p. 383.* ALB. ARGENT. *p. 152.*

§. XCIV.

Gr. Günther ſtirbt.

Als dieſer Vergleich getroffen war, ſtarb Gr. Günther an obiger Kranckheit den 19. Junii 1349. zu Franckfurt an dem Mäyn, und wurde unter K. Carlen Begleitung in der S. Bartholomäi Kirchen daſelbſten begraben, es lieſſen ihm auch die Franckfurther ein herrliches Monument ſetzen. Von der Eliſabeth, Graf Dietrichs des V. von Hohenſtein Printzeßin, hinterließ er Heinrich den XVIII. die Eliſabeth, Agnes, Mechtild und Sophiam. *

* H.

* H. REBDORF *ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 151.

§. XCV.

Als nun K. Carl dermaſſen die Käyſer-Würde befeſtiget hatte, beſtätigte er denen Franckfurtern, nachdem ſie 20000. Marck Silbers erleget, die von denen daſelbſten verbrandten Juden waren genommen worden, ihre Privilegia und reſtituirte die Meſſen daſelbſten. Im Jahr 1350. erkranckte er an empfangenen Gifft. Um die Faſten 1351. hielt er einen Reichs-Tag zu Franckfurth am Mäyn, welcher von vielen Fürſten beſuchet wurde, concedirte denen Rheiniſchen Fürſten verſchiedene neue Zölle, worüber ſich die Städte zwar ſehr beſchwereten, aber doch deren Abſtellung nicht erlangen kunten. Dieweilen aber die Straßburger den Rhein mit Ketten und Balcken oben ſperreten, daß kein Schiff hin und wieder kommen kunte, und die Rheiniſchen Churfürſten dadurch an ihren alten Zöllen groſſen Schaden erlitten, muſten ſie ſich der neuen von ſelbſten begeben. *

Der K. beſtätiget vielen Städten ihre Privilegia.

* ALBERTVS ARGENT. *p.* 152. 159. H. REBDORF *ad an.* 1350. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug.* SCHATENIVS *Ann. Paderborn. ad an.* 1351.

§. XCVI.

Um ſelbige Zeiten äuſſerten ſich im Brandenburgiſchen viele Unruhen. Denn, es hatte K. Ludwig, nachdem der letzte Churf. von Brandenburg Aſcaniſchen Stammes, Johannes der IV. verſtorben, im Jahr 1329. ſeinen Printzen gleiches Nahmens mit der Chur und Marck Brandenburg beliehen. Es fand ſich

Unruhen im Brandenburgiſchen. Der K. erhält des Reichs Heiligthum.

aber im Jahr 1348. ein Betrüger, Jacob Rehbock genandt, ein Müller, welcher ſich vor Churf. Waldemar den I. und daß er nun gantzer 28. Jahr Buſſe gethan, von ſich ausgab, und weilen er am Geſicht und Sitten dem rechten Waldemar ſehr nahe kam, auch von ſelbigen viele Nachricht zu geben wuſte, wurde er von denen Märckern mit vielen Beyfall aufgenommen, und ergaben ſich ihme viele Schlöſſer und Städte. Wie ihm denn auch aus Haß gegen Churf. Ludwigen, K. Carl, Churf. Rudolph von Sachſen Aſcaniſchen Stammes, Ertz-Biſchoff Otto von Magdeburg, die Hertzoge von Pommern und Fürſten von Anhalt beyfielen, und gedachten Ludwigen zu Franckfurt an der Oder belagerten. Dieſes bewog Churf. Ludwigen, die Reichs-Inſignia, welche ihm ſein Herr Vater hinterlaſſen, K. Carl dem IV. zu übergeben, jedoch unter der ausdrücklichen Condition, daß ſelbige nacher Nürnberg oder Franckfurth zur Verwahrung gebracht werden ſollten, welches aber nicht geſchah, ſondern der Käyſer ſelbige nacher Prag bringen ließ. Hierdurch wurde K. Carl von dem falſchen Waldemar abgezogen, daß Churfürſt Ludwig die Marck Brandenburg recuperiren kunte, welche er im Jahr 1351. ſeinem Bruder Ludovico Romano überließ, Ober-Bayern benebſt der Chur-Stimme ſich vorbehielt. * P. Innocentius VI. aber ſtifftete im Jahr 1354. ein Feſt des Reichs Heiligthums

thums Sonnabends nach Oſtern alljährlich zu feyren. **

* H. REBDORF *ad an.* 1348. 1350. ALB. ARGENT. *p* 152. 156. HIST. LANDGR. THVR. *c. III.* ENGELHVSIVS *Chron. p.* 270. CVSPINIANVS *Carolo IV. p.* 383. ANDR. ANGELVS *Chron. March. lib. II. p.* 153. TRITHEMIVS *ad an.* 1348.

** P. Innocentii Bull findet ſich bey dem Herrn von LVDEWIG in Noriberga *Inſignium Imperii Tutelari p.* 3.

## §. XCVII.

Im Jahr 1354. gieng er nacher Aacken, woſelbſten deſſen Gemahlin Anna den 9. Februarii durch Ertz-Biſchoff Wilhelm von Cölln gekrönet wurde. Bey dieſer Crönung trug der Marggraf von Jülich den Scepter vor, welches aber der Churf. von Brandenburg prætendirte, und ihm denſelben aus der Hand reiſſen wollte, worüber ein groſſer Streit entſtund, welcher dergeſtalten entſchieden wurde, daß, wenn ein Römiſcher König gekrönet würde, ſolches dem Churfürſten von Brandenburg zukäme, bey Reichs-Belehnungen aber ſolte der Marggraf von Jülich dem Käyſer den Scepter vortragen. *

Die Käyſerin wird gekrönet. Streit wegen des Scepter vortragens

* H. REBDORF *ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 152. TRITHEMIVS *ad an.* 1351.

## §. XCVIII.

Von dar begab er ſich nacher Speyer, publicirte am Rheinſtrom einen Land-Frieden, ſetzte 12. Richter auf 2. Jahr, condemnirte Marggraf Hermann von Baden, den verübten Schaden zu erſetzen. Es beſchwerten ſich damahlen die Rheiniſchen Städte, daß

Der K. ſtiftet einen Land-Frieden, und Ruhe im Reich.

auf H. Ruperti von Bayern Schloß Neu- hofen, ſo eine Meile von Speyer gelegen, ſich Rauber aufhielten, welche die vorüber rei- ſende Kaufleute in dem Rechholtz plünderten. Der Käyſer ließ ſofort auf dem Kirch-Thurn zu Speyer die Sturm-Fahne auffſtecken, die Bürger zu Speyer aufbieten, gieng vor ſel- biges Schloß, eroberte, und zerſtörete es von Grund aus. Von dar gieng er nacher Speyer, beſchwerete ſich bey denen Reichs- Ständen, daß die Metzer ihn nicht vor ihren König halten wollten, als er aber keine Ant- wort erhalten kunte, und es ihm daſelbſt an Geld fehlen wollte, gieng er nacher Nürn- berg, allwo er wohl aufgenommen wurde, und als er etwas Geld erpreſſet hatte, gieng er im Monath September in Böhmen zurück, ließ aber in Schwaben Graf Eberhard von Würtenberg als Vicarium zurück. Im Jahr 1354. kam er nacher Mäyntz, indem der Cle- rus ſowohl als das Volck ſich über Ertz-Bi- ſchoff Heinrichen beſchwerten, und weilen ſelbiger bald darauf verſtarb, ſo ſetzte er den Gerlach zum Ertz-Biſchoff, Cunonem von Falckenſtein aber machte er zum Probſt. Von dar gieng er nacher Ulm, ſtifftete in Schwa- ben einen General-Land-Frieden, ſtund im Jahr 1354. H. Albrechten von Oeſterreich wider die Züricher bey, vermochte aber wider ſelbige wenig auszurichten, welche ſich hiernechſt dem K. und Reich unterwarffen. *

* ALBERTUS ARGENT. p. 152. 159. 160. H. REB- DORF

DORF *ad an.* 1352. 1354. LEHMANN *lib. VII. c. VI. VII. XLVII.*

## §. XCIX.

Des K. Verrichtung in Italien, er wird zu Mayland gekrönet.

Im Jahr 1354. zog er im Monath September in Italien, nachdem er zuvor Pfaltzgraf Ruprechten zum Reichs-Vicario verordnet. Als er ſich zu Mantua aufhielt, ſchickten die Viconten von Mäyland Maphäus, Barnabas, und Galeatius, benebſt andern vornehmen Herren aus der Lombardie Geſandten an ihn, mit vielen Geſchencken, und wurden die Viconten von Mäyland beſtätiget. Als er zu Padua war, machte er mit denen Venetianern Frieden, und überließ ſelbigen Verona, Padua, Vicentza. Zu Anfang des Jahres 1355. wurde er daſelbſten am H. 3. Königs Tag in der Kirche S. Ambroſii zum König von Italien gekrönet. * Von dar gieng er nacher Piſa und Siena, wurde aller Orten wohl aufgenommen, auſſer von denen Florentinern nicht, welche ihm jedoch groſſe Geſchencke ſchickten. Sodann gieng er mit 5000. Mann nacher Rom, woſelbſten er mit P. Innocentii des VI. Genehmhaltung, den 5. Aprilis eben am Oſter-Tage benebſt ſeiner Gemahlin von dem Cardinal von Hoſtia, Petro Bertrandi in der Peters-Kirche gekrönet wurde, und gieng er annoch ſelbigen Tages, nachdem er auf der Tiber-Brücke viele Ritter geſchlagen, nacher Piſa zurück, woſelbſten auf der Gambocorten Veranlaſſung, Feuer unter ſeinen Pallaſt geleget wurde, daß er mit ſeiner

Gemahlin kaum ertrinnen kunte, worüber es zwiſchen denen Teutſchen und Piſanern in der Stadt zum Scharmützel kam, darinnen jene die Ober-Hand behielten, die Gambocorten beleidigter Maieſtät condemniret, B. Marquard von Augſpurg daſelbſten zurück gelaſſen wurde, und der Kayſer ſodann in Teutſchland zurück kehrte. **

* ALB. ARGENT. *p. 163.* CORTVSII *Nouit. Paduæ lib. XI. c. II.* H. REBDORF *ad a. 1345.*

** CORTVSII *XI. c. III. VI.* ALB. ARGENT. *p. 136.* CVSPINIANVS *ad a. 1355.*

§. C.

Reichs-Tag zu Nürnb. und Metz 1536. Güldene Bull wird publiciret.

Im Jahr 1356. hielt er einen groſſen Reichs-Tag zu Nürnberg, auf welchem er mit der Churfürſten Conſens, Pfaltz-Graf Ruperto *wider* Hertzog Stephanum Fibulatum aus Bayern die Chur-Würde beſtätigte, wiewohlen ſelbiger darwider proteſtirte. So beliehe er auch daſelbſten Churfürſt Ludwig den Römer mit der Chur- und Marck-Brandenburg. Auf dieſem Reichs-Tag wurde auch die berühmte Reichs-Conſtitution der güldenen Bulle, welche von dem abhängenden güldenen Inſiegel ſo benennet wird, in dem Hauſe zum güldenen Schild am Poners-Berge in XXIII. Tituln *publiciret*, darinnen, wie es mit der Kayſer-Wahl und Crönung zu halten, vorgeſchrieben, die Churfürſtlichen Rechte beſtätiget, und einige andere Reichs-Iura ausgemachet worden. Dieſer Conſtitution wurden auf dem in dieſem Jahr gehaltenen Reichs-Tag zu Metz noch einige Articul beygefüget, wie denn auf ſelbigen die

Chur-

Churfürſten ihre Reichs-Ertz-Aemter verwalteten, ſich auch benebſt dem Päbſtlichen Geſandten, Hertzog Carl von Dauphine daſelbſten einſanden, und zwar dieſer letztere, um wider König Eduard von Engelland Hülffe zu ſuchen, welcher in der Schlacht bey Poitou ſeinen Vater Johannem gefangen hatte.

* ALBERT. ARGENT. *p. 164.* H. REBDORF. TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a. 1356.* THVLEMARIVS *de A. B.* Herr von LVDWIG Erläuterung der güldenen Bull.

§. CI.

Reichs-Tag zu Mayntz und Nürnberg. Graf. von Würtenb. werden zur Raiſon gebracht.

Von dar gieng er in Brabant, und verglich Graf Ludwig von Flandern mit dem Hertzog von Brabant. Im Jahr 1357. gieng er mit einer ſtarcken Armee in Nieder-Bayern, und brachte die Hertzoge daſelbſt zum Gehorſam. Im Jahr 1358. kam er nacher Breslau, um des Königs von Liefland Tauffe, welche er anzunehmen verſprochen hatte, beyzuwohnen, dieweilen aber ſelbiger ſeine Meynung geändert hatte, gieng er wieder zurück. Im Jahr 1359. hielt er einen Reichs-Tag zu Mayntz, wohin Pabſt Innocentius IV. den Biſchoff von Calvi aus dem Neapolitaniſchen, als Geſandten ſchickte, um von dem Teutſchen Clero Subſidia einzufodern, welchen aber der Kayſer, wie er lieber auf des Cleri Reformation, als auf eine Geldſchneiderey bedacht ſeyn ſolte, erinnerte. Als im Jahr 1360. die Schwäbiſchen Städte über Graf Ulrichen und Eberhard von Würtenberg Beſchwehrde führten, daß ſolche nicht allein ihre Feinde, ſondern auch das Räuber-Geſind

ſind in ihren Landen hegten, und die Zölle erhöheten, ſchrieb der Kayſer einen Reichs-Tag nacher Nürnberg aus, woſelbſten ſich die Grafen mit vielen Volck einfanden, und ſich auf die angebrachte Klage nicht einlaſſen wolten, weshalber der Kayſer mit einer ſtarcken Armee wider ſie anrückte, ließ ſich aber durch ſeinen Schwieger-Sohn, Hertzog Rudolph von Oeſterreich beſänfftigen, und wurde es dahin gebracht, daß die Grafen dem Kayſer ſich ſubmittiren, der Aduocatie der Schwäbiſchen Reichs-Städte abſagen, alles, was dem Reich entzogen, reſtituiren, und die neuerlichen Zölle abſtellen ſolten. *

* H. REBDORF *ad a.* 1356. 1357. 1358. 1360. IO. A LEDIS *Chron. Belg. lib. XXX. c. XVI.* ANDR. PRESBYTER *p.* 37. FRANC. HARÆVS *Ann. Brabant. p.* 330. ADLZREITER *p. II. lib. V. n.* 2. NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVI.* MVTIVS *lib. XXV. p.* 152. TRITHEMIVS *ad a.* 1360.

§. CII.

Wenceslaus wird gebohren.

Im Jahr 1361. brachte die Kayſerin Anna zu Anfang des Monaths Martii zu Nürnberg den Wenceslaum zur Welt, welcher den 11. April am Sonntag Miſericordias Domini daſelbſten getauffet wurde, wiewohlen dieſes ſchon damahlen vor ein böſes Omen gehalten wurde, daß nicht allein die Mutter in der Geburt umkam, ſondern auch als man das Waſſer zur Tauffe wärmete, das Pfarr-Hauß S. Sebald darüber abbrandte. Es wurden dabey viele Solennitäten, Ritterſpiele und Panckete gehalten, auch die Reichs-Kleinodien aus Prag dahin gebracht, daſelbſten öffent-

öffentlich exponiret, auch denen, welche ſolche geſehen, von Pabſt Innocentio VI. Ablaß ertheilet, worauf der Kayſer ſich wieder zurück in Böhmen begab.*

* M. REBDORF *ad a. 1361.*

§. CIII.

Veränderung in der Marck Brandenburg. Tyrol kommt an Oeſterreich.

Zu der Zeit äuſſerten ſich im Brandenburgiſchen verſchiedene Veränderungen. Denn, nachdem Ludwig der ältere ſeinen Brüdern Ludovico Romano und Ottoni die Marck Brandenburg überlaſſen, ſtarb er im Jahr 1361. zu München, und hinterließ ſeinen Printzen Mainharden annoch unmündig, deſſen Vormundſchafft ſowohl Pfaltzgraf Ruprecht bey Rhein, als auch Hertzog Stephanus der ältere und jüngere von Nieder-Bayern, wie auch die Land-Stände praetendirten. Als aber bald darauf Hertzog Mainhard im vierzehenden Jahr ſeines Alters verſtorben war, überließ deſſen Mutter Margaretha Maultaſch die Grafſchaft Tyrol im Jahr 1365. denen Hertzogen von Oeſterreich, Rudolpho, Alberto und Leopoldo: Als nun Ludovicus Romanus im Jahr 1366. unbeerbet verſtorben war, ſuccedirte ihm ſein Bruder Otto, welcher im Jahr 1373. die Marck Brandenburg vor 200000. Ungariſcher Ducaten ſeinem Schwieger-Vater K. Carlen verkauffet, aber das wenigſte erhalten, indem er ſolches mit ſeiner Maitreſſe, Gretula, eines Beckers Eheweib liederlich durchgebracht. König Carl aber überließ die Chur und Marck Brandenburg ſeinem jüngſten Printzen

tzen Sigismundo. Es bemüheten ſich zwar die Bayern die Grafſchaft Tyrol mit gewaffneter Hand zu behaupten, jedoch kam es mit König Chriſtophs von Dännemarck Interpoſition, zum Rechten, und wurde die Grafſchaft Tyrol gegen Erlegung 100000. Ducaten denen Hertz. von Oeſterreich, biß auf die Städte Kitzpühel, Kuffſtein, Ratenberg, welche Bayern behalten ſolte, zugeſprochen.

* H. REBDORF *ad an. 1361. 1362.* ANDR. PRESBYTER *p. 39.* AVENTINVS *lib. VII. cap. XXI.* FVGGER *Spiegel der Ehren lib. III. c. VIII.* ANDR. ANGELVS *Chron. March. lib. II. p. 159.*

## §. CIV.

Wie weit K. Carl die Rechte des Königreichs Arelat veräuſſert.

So äuſſerten ſich auch dermahlen im Königreich Arelat verſchiedene Veränderungen. Es war ſelbiges in verſchiedene Fürſtenthümer und Herrſchafften zertheilet, welche aber des Reichs Oberlehn-Herrſchafft erkandten. * Darunter gehörte auch die Dauphiné, worinnen Humbertus, der letzte ſeines Geſchlechts damahlen regierte, welcher im Jahr 1344. mit Kön. Philippo Valeſio ſich in einen Vergleich einließ, daß, wofern er ohne Printzen verſterben würde, einer von des Philippi Printzen ihm ſuccediren ſolte, jedoch, dergeſtalten, daß die Dauphiné der Crone Franckreich nie incorporiret werden ſolte. Dieſer Vergleich wurde im Jahr 1349. zu Lyon beſtätiget, und weilen H. Humbert den Geiſtlichen Stand annahm, ein Prediger Münch, hiernechſten Cardinal und Patriarch wurde, ſo überließ er die Dauphiné K.

Philippi Enckel Carolo, unter der Condition, daß iederzeit der erſtgebohrne Printz von Franckreich dieſes Land beſitzen, und den Namen Dauphin führen ſolte, welcher auch von König Carlen mit dieſem Hertzogthum beliehen wurde. ** Es erhellen daraus nicht allein die Kayſerlichen Iura über dieſes Königreich, ſondern auch daß der Kayſer bereits zuvor im Jahr 1348. Churfürſt Balduin von Trier nicht allein zum Ertz-Cantzler im Königreich Arelat, ſondern auch zum Reichs-Vicario in ſelbigen verordnet, wie er denn auch in ſolcher qualite verſchiedene Reichs-Vaſallen beliehen, welches hohe Amt hiernechſt in der güldenen Bull auf die Churfürſten von Trier beſtätiget worden. *** Um ſelbige Zeit verkaufte die Königin Johanna von Napoli die Grafſchaft Avignon an Pabſt Clementem den IV. welches auch vom Kayſer beſtätiget wurde: † Im Jahr 1365. ließ er ſich mit der Arelatenſiſchen Crone crönen, bey welcher Gelegenheit er ſich †† zu Avignon mit dem Pabſt beſprach. Zu Anfang des Jahres 1378. kam K. Carl nacher Paris, wurde daſelbſten herrlich empfangen, auch mit einem prächtigen Panquet regaliret, alwo er des damahligen K. Carl des V. Printzen, den Dauphin gleiches Namens, welcher hernach unter K. Carl des VI. Namen König wurde, im Jahr 1379. auf Lebenslang zum General-Reichs-Vicario in ſelbigem Reich machte, ††† aber das Königreich nicht gäntzlich überließ, wie einige vorgeben. ††††

* Darvon ſiehe STRAVCHII *diſſertation de Regno Arelatenſi* und das Syntagma Iuris Publici *c. IV.*

** ALB. ARGENT. *p. 135.* P. AEMYLIVS *lib. IX. p. 195.* P. DANIEL *Hiſt. de France Tom. II. p. 495. 496. 497.* LEIBNITIVS *Tom. I. p. 189.* CONRING *de Fin. Imperii lib. II. c. XXIV. p. 597.*

*** GESTA BALDVINI *lib. III. c. IX. A. B. Tit. I.*

† ALB. ARGENT. *p. 147.* CONRING *de Fin. Imperii lib. II. c. XXV.*

†† ALB. ARGENT. *p. 164.*

††† P. DANIEL *Hiſt. de France Tom. II. p. 695.*

†††† THEOD. a NIEM *de Schismate lib. II. c. XXV.* wie auch *Nemore Vnionis Tract. VI. pag. 483.* imputiren es dem Carolo, allein CHIFLETIVS *Vindiciis Hiſpanicis c. XIII. p. 122.* und SCHVRTZFLEISCH in einer beſondern diſſertation *quod Carolus IV. Aug. non diſſipaverit Imperii patrimonium quoad Regnum Arelatenſe* defendiren ihn.

§. CV.

Des K. Affairen in Italien.

Als im Jahr 1365. Barnabas und die übrigen Viconten von Mayland nicht allein die Päbſtlichen, ſondern auch die Venachbahrten Lande anfielen, ſchickte Pabſt Urbanus V. eine Armee wider ſelbige, zu welcher der Kayſer im Jahr 1367. mit zwanzig tauſend Mann ſtieß, es wurden auch bey Borgoforte einige kleine Scharmützel gehalten, allein, weilen durch aufgezogene Schleuſſen das Kayſerliche Lager unter Waſſer geſetzet wurde, nahm der Kayſer ein Stück Geldes, und gieng in Böhmen zurück. Im Monath Junio des Jahres 1368. gieng er mit ſeiner Gemahlin und Kindern in Italien, und belagerte Modena, welchen Ort des Barnabä Sohn Baptiſta beſetzt hielt, nahm denen Piſanern Lucca und denen Florentinern des

Städt-

Städtgen Miniate ab, gieng nacher Rom, beſprach ſich daſelbſten mit dem Pabſt, gieng von dar nacher Piſa, und nachdem er denen Florentinern gegen Erlegung einer Summe Geldes Miniate reſtituiret, auch zu Lucca einen Cardinal zurück gelaſſen, gieng er in Teutſchland zurück, deſſen Vicarius aber reſtituirte die Luccenſer gegen Erlegung 25000. Ducaten wieder in ihre vorige Freyheit, worüber Pabſt Urbanus V. gar ungehalten wurde, ſo gar, daß er darmit umgieng, wie er den Kayſer der Kayſer-Würde entſetzen möchte, woran er aber durch den Todt verhindert wurde.*

* TRITHEMIVS *ad a. 1365. 1369.* LVDOV. CAVITELLIVS *Ann. Cremon. ad a. 1367. 1368.* IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. III. p. 365. ſqq.* DVBRAVIVS *Hiſtor. Bohem. lib. XXII. p. 592.*

## §. CVI.

Verſchiedene Alliantzen wegen des Land-Friedens.

Dieweilen aber der Zeiten das Fauſtrecht annoch im Schwange gieng, machten verſchiedene Fürſten und Städte unter ſich Alliantzen. Dergleichen die Städte Straßburg, Worms und Speyer im Jahr 1365. unter ſich aufrichteten. Im Jahr 1370. machten die Biſchöffe, Grafen, Herren und Städte in Weſtphalen wider die Räubere und Landfriedbrecher eine Verbindung, welche endlich beſtätiget, auch im Jahr 1374. erneuert wurde. Als aber die innerlichen Unruhen nichts deſto minder überhand nahmen, gieng der Kayſer aus Böhmen in Sachſen, kam im Monath Octobris mit ſeiner Gemahlin nacher Lübeck, woſelbſten er mit aller

Ss Pracht

Pracht und Ehrbezeugung empfangen wurde, auch viele Fürſten und von Adel ſich bey ihm einfanden. Als er daſelbſten verſchiedene an ihn gebrachte Rechts-Sachen entſchieden, gieng er nacher Prag zurück. *

* TRITHEMIUS *ad a. 1366.* LEHMANN *lib. V. c. LII.* SCHATEN *Ann. Paderborn lib. XIV. p. 380. 389.* KRANTZIUS *Saxonia lib. X. c. I.*

## §. CVII.

Streit wegen der Succeſsion in denen Lüneburgiſchen Landen.

Es äuſſerten ſich auch ſelbiger Zeit über der Succeſsion in denen Lüneburgiſchen Landen verſchiedene Unruhen. Denn, als im Jahr 1368. Hertzog Wilhelm von Lüneburg verſtorben, maſte ſich Hertzog Albrecht von Sachſen, Hertzog Ottonis Printz von des Wilhelmi Printzeßin Eliſabeth der Succeſsion an, welchem ſich Hertzog Magnus Torquatus als nechſter Agnat widerſetzte. Es fielen Hertzog Albrechten nicht allein die Land-Ständte, ſondern auch der Kayſer bey, welcher ihm ſelbige im Jahr 1374. durch Urthel zuſprach, wie denn auch nach des Magni Torquati Todt, Hertzog Albrecht ſich des gantzen Landes bemächtigte, auch Churfürſt Wentzel von Sachſen, welcher dieſem folgte, den Titul als Hertzog von Sachſen und Lüneburg annahm. Nachdem aber des Magni Torquati Printzen Hertzog Friedrich und Hertzog Bernhard ſich mit deſſen beyden Printzeßinnen Annen und Margarethen vermähleten, wurde dadurch der gantze Streit gehoben. *

* KRAN-

* KRANTZIVS *Saxonia lib. IX. c. XXXVI. XXXVIII.*

Das Schema iſt folgendes.

Otto Puer

| | |
|---|---|
| Albertus | Iohannes |
| Albertus Pinguis | Otto Strenuus |
| Magnus Pius | Wilhelmus † a. 1368. |
| Magnus Torquatus | Eliſabetha Ottonis uxor |
| Fridericus, Bernhardus | Albertus |

§. CVIII.

*Der K. läſt ſeinen Pr. Wenceslaum zum Röm. König wehlen u. crönen.*

Im Jahr 1376. bemühte ſich der Kayſer äuſſerſt, daß er ſeinen Printzen Wenceslaum zum Römiſchen König befördern mögte, zu welchem Ende er nicht allein Pabſt Gregorii des XI. Conſens auszuwürcken bemühet war, ſondern auch ieden Churfürſten 100000. Gülden verſprach, und als er ſolche nicht aufzubringen vermogte, überließ er ſelbigen einige Reichs-Zölle und Städte zum Unterpfand, und zwar dem Churfürſten von Mayntz überließ er die Zölle am Rhein-Strom, benebſt der Stadt Lanſtein, dem Churfürſten von Cölln die Stadt Andernach, dem Churfürſt von Trier die Städte Boppard und Weſel, verknüpffte auch die Abtey Prüm mit dem Ertz-Stifft Trier, dem

Churfürſt Ruprecht von Pfaltz überließ er Kayſerslautern, Oppenheim, Odernheim und Ingelheim als Reichs-Pfandſachafften. Als nun die Churfürſten dergeſtalt geſtimmet waren, kamen ſie am Pfingſt-Tage zu Renſe zuſammen, um mit einander zu deliberiren, ob es auch dem Reich verträglich wäre, daß bey des Kayſers Lebzeiten, ein Römiſcher König erwehlet würde, und als dieſes beſchloſſen ward, wurde nacher Franckfurt ein Wahl-Tag ausgeſchrieben, auch daſelbſten Wenceslaus den 10. Julii einhellig zum Römiſchen König erwehlet, dieſe Wahl Pabſt Gregorio dem XI. kund gethan, er hierauf den 5. Julii durch Ertz-Biſchof Friedrichen von Cölln zu Aacken gecrönet. Bey dieſer Crönung entſtund zwiſchen Hertzog Wenceslao von Brabant, und Churfürſt Wenceslao von Sachſen Streit, indem ſelbiger als Hertzog von Brabant und Lotharingen, dieſer als Reichs-Ertz-Marſchall bey der Crönung, oder andern Solennitäten dem Kayſer das Schwerd vorzutragen ſuchte, und weilen keiner dem andern nachgeben wolte, ließ der Kayſer ihm ſeinen jungen Printzen von zehen Jahren Churfürſt Sigismund von Brandenburg das Schwerd vortragen.*

* ALBERTVS ARGENT. *p. 166.* CHRON. MAGD. *apud* MEIBOMIVM *Tom. II. pag. 348.* MVTIVS *lib. XXIV. pag. 255.* DVBRAVIVS *Hiſtor. Bohem. lib. XXII. p. 596.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVI. p. 1011.* CVSPINIANVS *vita Caroli IV. p. 384.* BROWER *Ann. Trevir. lib. XVIII. p. 245.* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a. 1370.* LEHMANN *lib. VII. c. L.* Einige die Wahl betreffende

Schreiben finden ſich bey dem LEIBNITZ in ſeiner *Mantiſſa Codicis Iur. Gent. p. 262*

## §. CIX.

Die Succeſſion in der Chur-S. wird ausgemacht.

Auf dieſem Reichs-Tag zu Franckfurt wurde auch die Controvers wegen Succeſſion auf die Chur-Sachſen ausgemacht. Denn, nachdem im Jahr 1370. Churfürſt Rudolph der II. von Sachſen ohne Kinder verſtorben, meldeten ſich zu der verledigten Chur deſſen älteſten Bruders Ottonis Printz Albertus, und der dritte überlebende Bruder Wenceslaus, da denn der Kayſer vor dieſen letztern entſchied, und über dem Succeſſions-Recht auf die Chur-Sachſen eine beſondere Bulle ertheilte. *

* Das Schema iſt folgendes

Rudolph<br>† 1356.

| | | |
|---|---|---|
| Rudolph der II.<br>† 1370. ohne Kinder. | Otto<br>H. von Sachſen<br>† 1349. | Wenceslaus<br>Churf. von S.<br>† 1388. |
| | Albertus H. von Sachſen † 1385. | |

Die Succeſſions-Bulle findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. pag. 372* und in REPRAESENTATIONE IMPERII *pag. 605*.

## §. CX.

Der Schwäbiſ. Städte, Groß-Bund.

Dieweilen auch der Kayſer ſo viele Reichs-Städte verpfändet hatte, ſo veranlaßte ſolches, daß im Jahr 1376. die mehreſten Schwäbiſchen Städte ſich in eine Allianz einlieſſen, welches der Groß Bund genennet wurde, welchen zwar der Kayſer durch Belagerung der Reichs-Stadt

Ulm folgends zu zerſtören gedachte, aber vergebens. Im Jahr 1377. führten die Städte mit denen Grafen von Würtenberg Krieg, in welchem Graf Eberhard bey Reutlingen geſchlagen wurde, welchen er auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg im Jahr 1378. beylegte, und Pfaltzgraf Friedrichen zum Landvogt von Ober- und Nieder-Schwaben ordnete.*

* CHRON. ELWANG. *ad a. 1374. 1376.* STUMPF Schweitzer-*Chronic ad a. 1377.* CRUSIUS *Ann. Sueu. lib. V. p. III. f. 288.* KRANTZIUS *Saxonia lib. X. c. III.* DATT *vol. nov. rer. Germ. lib. I. c. VI. n. 20.*

## §. CXI.

K. Carl conferirt verſchiedene Würden.

So hat er auch verſchiedene anſehnliche Würden conferiret. Immaſſen er ſeinen Bruder Johannem zum Marggrafen von Mähren gemacht, darmit er ſich ſeines Rechts auf die Crone Böhmen völlig begeben möchte.* Im Jahr 1349. erhub er den Albertum und Johannem Grafen von Mecklenburg in den Hertzoglichen Stand, vornehmlich aus der Urſach, daß ſie dem falſchen Waldemar zu Behauptung der Marck Brandenburg beyſtehen ſolten.** Seinen Bruder Wenceslaum machte er auf dem Reichs-Tage zu Metz im Jahr 1354. zum Hertzog von Luxenburg, ſeine Grafſchafft erhub er zu einem Hertzogthum, mit dem Anhang, daß, wenn der K. wieder die Rebellen zu Felde zöge, die Hertzoge von Luxenburg das Kayſerl. Pferd bey dem Zügel führen, und wenn der Kayſer ſich zur Tafel ſetzen würde, ſie vor ſelbigen hergehen ſolten.***

Auf

Auf eben ſelbigen Reichs-Tag machte er aus der Grafſchafft Pont a Moiſſon ein Marggrafthum, aus der Grafſchafft Barr ein Hertzogthum. **** Auf dem Reichs-Tag zu Metz im Jahr 1356. machte er Burggraff Wilhelmen von Jülich zum Hertzog, wie er denn auch deſſen Printzen, Wilhelm den Jüngern nach H. Eduard des I. von Geldern im Jahr 1372. erfolgten Todt mit dem Hertzogthum Geldern beliehe. ***** Im Jahr 1358. beſtätigte er den Abt von Fulda in dem Ertz-Cantzler-Amt der Käyſerin, mit dem Recht, daß, wenn der Käyſerin die Crone auf das Haupt geſetzet würde, der Abt jedesmahlen berechtiget ſey, ſelbige zu halten, und wiederum auf das Haupt zu ſetzen. † Wie er denn auch im ſelbigem Jahr Pfaltzgraf Ruprecht den ältern in der Chur beſtätigte. †† Im Jahr 1363. erhub er die Burggrafen von Nürnberg in den Reichs-Fürſten Stand. ††† Im Jahr 1366. machte er den Grafen von Naſſau Weilburg und Saarbrücken vor ſich und ſeine Erben auf dem Reichs-Tag zu Würtzburg zu gefürſteten Grafen. †††† Als er im Jahr 1377. durch Weſtphalen reiſete, verfügte er ſich nacher Engern, um des Wittikindi Grabmahl zu beſehen, welches er auch repariren ließ. †††††

* DUBRAVIUS *Hiſt. Bohem. lib. XXII.* zu Anfang.

** CHRON. SLAV. *Lindenbrogii p. 208.* KRANTZIUS *Vandalia lib. VIII. c. XXIII. Saxonia lib. IX. c. XXVII.* DUBRAVIUS *lib. XX. p. 576.*

*** ALB. ARGENT. *p. 161.* M. CHRON. BELG. *p. 305.*

Das Diploma findet ſich bey dem MEIBOMIO *Tom. III. p. 211.* LEIBNITZ *Cod. Iur. Gent. p. I. p. 207.*

**** ALB. ARGENT. *c. l.* welchen aber CHIFLETIVS *in Comment. Lotharienſi c. III.* emendiret. S. auch BLONDELLVM Barro Campano Francie *p. 30.*

***** TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad a. 1356.* ADEL. EHRICH *Gulich Chronic. lib. VI. p. 290.* PONTANVS *Hiſt. Geldr. lib. VII. p. 270. lib. VIII.* zu Anfang.

† BROWER *Antiquit. Fuld. lib. I. c. XV.*

†† GOLDASTVS *Tom. I. p. 345.*

††† Das Diploma findet ſich bey dem WAGENSEIL *Comm. de Rep. Noriberg. lib. II. c. I. p. 300.* und GOLDASTO *Tom. I. p. 371.*

†††† FVRSTENBERG *Monum. Paderborn. p. 134.*

††††† Das Diploma findet ſich bey dem LONDORP *VI* Th. *p. 830.*

## §. CXII.

K. Carls Reſidentz und ertheilte Privileg.

Er hatte ſeine Reſidentz gröſtentheils zu Prag, hielt daſelbſt einen ſplendiden Hof und obwohlen die Teutſchen ihm, nachdem Wenceslaus gebohren worden, anlagen, daß er auch denen Teutſchen ſeine Gegenwart gönnen möchte, antwortete er, er wäre zu Prag gebohren, das Königreich Böhmen brächte ihm ſo viel Gold und Silber, als er aus Teutſchland keinesweges zu gewarten, vielmehr wäre zu beſorgen, daß der Adler ihnen die Flügel berupffte, welche ſo leicht nicht wieder wüchſen. Die Stadt Prag ließ er um die Helffte erweitern, indem er die neue Stadt mit einer Mauer umgeben ließ, das Schloß Viſſegard ließ er befeſtigen; die faſt verfallene Brücke über die Mulde wieder anrichten. Das Biſtum Prag erhub er mit Pabſt Clementis VI. Genehmhaltung,

tung, zu einen Ertz-Biſtum, brachte es auch bey P. Urbano V. dahin, daß er den Ertz-Biſchoff von Prag zum Legato nato machte. Wie er denn auch die S. Wenceslai Kirche ſehr prächtig erbauen ließ, und hierzu den erſten Grund-Stein legte. Im Jahr 1360. ſtifftete er die Academie zu Prag, welche auch durch P. Innocentium den VI. beſtätiget wurde. So ſtifftete er auch verſchiedene Collegia Canonicorum und Clöſter zu Prag. * Die Schleſiſche Lande, wovon die Fürſten und Herren des Landes ihre Allodial-Lande und Güter ſeinem Vater Johanni zu Lehn aufgetragen, incorporirte er mit derer Churfürſten Conſens der Crone Böhmen. ** Im Jahr 1353. erhielt er durch die zu Hagenau gepflogene Tractaten von Ruprecht den ältern und jüngern Pfaltz-Grafen bey Rhein gegen Abtrag 32000. Marck Silbers, welche Summe zu Pfaltzgraf Ruprechts des Jüngern liberation, da er von Churf. Rudolph von Sachſen, weilen er Churf. Ludwigen von Brandenburg wider den falſchen Waldemar beygeſtanden, gefangen gehalten wurde, angewendet wurde, einige Städte in der Ober-Pfaltz, welches hiernechſt Churfürſt Ludwig von Brandenburg und Ertz-Biſchoff Gerlach von Mäyntz beſtätiget. ***

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p. 582. 584. 891.* CUSPINIANUS *p. 385.* AEN. SYLVIUS *c. XXVII.* TRITHEMIUS *ad an. 1360.* GOLDASTUS *de R. Bohemiæ lib. V. c. IV.* LEHMANN *lib. VII. c. XXXVIII.*

** BALBINUS *Miſcell. Hiſt. Bohem. Dec. I. lib. VII.*

*ſect. II. c. I.* HENELIVS *Sileſiographia cap. IX. §. 3.* HARTKNOCH *de Rep. Polon. lib. I. c. III.* GOLDAST *de R. Bohem. in app. Docum. f. 66. 70. 73.*

** ALB. ARGENT. *p. 147.* GOLDASTVS *App. p. 62.*

§. CXIII.

K. Carls Geſetze. So hat er auch auſſer der güldenen Bulle verſchiedene Geſetze publiciret. Im Jahr 1348. hat er denen Böhmiſchen Reichs-Ständen die Macht ertheilet, nach Abgang des königlichen Hauſes, einen neuen König zu wehlen, wie er denn auch in ſelbigem Jahr die Böhmiſche Chur-Würde und K. Rudolphs von Habsburg Privilegium beſtätigte. * Im Jahr 1349. ertheilte er H. Johanſen von Brabant die ſo genannte Brabantiſche Bulle, worinnen enthalten, daß kein Brabantiſcher Unterthan, oder deſſen Effecten in andern Landen arrêtiret, oder ſelbige avociret werden könten.** Im Jahr 1377. publicirte er von der Geiſtlichen Freyheit ein Decret, durch welches ſelbige ſowohl als deren Güter von aller weltlichen Iurisdiction eximiret, und diejenige, welche an denen Kirchen ſich vergreiffen würden, mit dem Bann bedrohet worden. ***

* Das Diploma findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. p. 322.* und in *Appendice Docum. Bohemiæ p. 44. 48.*

** Dieſe findet ſich bey dem THVLEMARO *de Bullis.* Siehe SYNT. IVR. PVBL. *cap. VI. §. XIII.*

*** Dieſe findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. II. p. 415.* SCHATEN *Ann. Paderborn. p. 344.* Selbige iſt auf dem Concilio zu Coſtnitz beſtätiget worden, davon Herr von der HARDT *Concil. Conſtant. Tom. IV. p. 523. 525. 562.*

§. CXIV.

§. CXIV.

Endlich ſtarb er den 29. November 1378. auf dem Schloß zu Prag, und wurde in der S. Wenceslai Kirche mit groſſer Pracht begraben. Er hatte 4. Gemahlinnen. Die erſte war Margaretha Blanca, H. Carls von Valois aus Franckreich Printzeßin welche im ſiebenden Jahr ihres Alters ihm verlobet wurde. Die andere war die Anna, Churf. Rudolphi von Pfaltz Printzeßin, welche auch zu Aacken und Rom mit ihm gekrönet worden. Die dritte war die Anna, H. Heinrichs des II. von Jauern Printzeßin, mit welcher er das Hertzogthum Jauern und Sueidnitz zur Mit-Gifft erhielt. Die vierdte war Eliſabeth, H. Bogislai des V. von Pommern Printzeßin, mit welcher er ſich im Jahr 1363. vermählet. Mit der dritten hatte er den Wenceslaum, mit der vierdten den Sigismundum erziehlet, welche hiernechſt Käyſer wurden, und Marggraf Johanſen von Mähren. Seine Printzeßinnen waren, Margaretha, K. Ludwigs von Ungarn und Böhmen; Eliſabeth H. Jo. Galeacii von Mäyland, Catharina H. Rudolph des IV. von Oeſterreich, Anna, H. Ottonis von Bäyern und Churfürſten von Brandenburg; Margaretha, Burggraf Johannis des II. von Nürnberg; Eliſabeth H. Albrechts mit dem Zopff von Oeſterreich, Margaretha, Burggraf Johanſen von Nürnberg; Margaretha Graf Amadei von Savoyen; Agnes H. Wilhelms von Oeſterreich; Helena K. Heinrichs des IV. von Engelland Gemahlin. *

K. Carls Tod und Familie.

* Al-

* ALBERT. ARGENT. *Chron.* zu Ende. CVSPINIANVS *p.* 385. Bey dem FREHERO *Script. Rer. Bohem. p.* 111. findet ſich des Ertz-Biſchoff Johannis von Prag Leich-Rede auf des Caroli Todt. *p.* 386. TRITHEMIV *Chron. Hirſaug. ad an.* 1349. ALB. ARGENT. *p.* 125. DVBRAVIVS *lib. XXII. p.* 577. 592.

§. CXV.

Erfindung des Geſchützes.

Um ſelbige Zeiten pflegt man insgemein die Erfindung des Büchſen-Pulvers und Geſchützes zu ſetzen, und zwar ſoll der Erfinder ein Teutſcher Franciſcaner-Münch, Berthold Schwartz geweſen ſeyn, als er über einer Chymiſchen Operation begriffen geweſen, und eben geſtoſſenen Schwefel und Salpeter in dem Mörſel gehabt, darein unverſehens eine Kohle gefallen, gezündet, und den Mörſel in die Höhe gehoben haben, welches ihm der Sache weiters nachzudencken, Anlaß gegeben, da er am erſten die Büchſen erfunden, welche aber nach der Hand immer mehrers, ausgekünſtelt worden. * Dieſe Erfindung ſoll gedachter Schwartz denen Venetianern offeriret haben, welche auch vermittelſt des Geſchützes, im Jahr 1378. denen Genueſern ad Foſſam Clodiam obgeſieget. ** Wiewohl nicht zu läugnen, daß ſowohl das Pulver als auch Feuer-ſpeyende Machinen längſt zuvor ſind bekandt geweſen. ***

* AVENTINVS *lib. VII. c. XXI. n.* 20. POLYDORVS VERGILIVS *de Rer. Inuent. lib. II. c. XI.* HIER. ZIEGLER *de viris illuſtr. c. LXXXII.* SCHATEN *Ann. Paderborn. p.* 333. ADLZREITER *Ann. Boiic. p. II. lib. V. p.* 98. DVBRAVIVS *lib. XXIII. p.* 605.

** VBERTVS FOLIETA *Hiſt. Genuen. lib. VIII. p.* 476.

*** S. SYNT. HIST. GERM. *diſſ. XXVII. §. XXXVIII.*

## §. CXVI.

Es folgte ihm ſein Printz Wenceslaus von der dritten Gemahlin, Anna, im Martio 1361. gebohren. Er wurde am Sonntag Miſericord. Domini zu Nürnberg getauffet, da er denn das Tauff-Waſſer mit ſeinem Urin beſudelte. So wird auch vorgegeben, die Mutter ſey in der Geburt geſtorben, das Pfarrhauß zu S. Sebald ſey, als man das Waſſer zur Tauffe warm gemacht, abgebrandt. Als er im andern Jahr ſeines Alters gekrönet, und zu dem Ende auf den Altar geſetzet wurde, beſudelte er denſelben, welches alles vor böſe Omina gehalten wurde. * Es wurde ſelbiger im Jahr 1376. zum Römiſchen König erwehlet, hiernechſt zu Aacken gekrönet. Er war zwar ein verſtändiger Herr, dieweilen er aber dem Trunck ſehr ergeben und dannenhero wenig nüchtern war, tyranniſirte er ſehr, nahm liederliche Dirnen zu ſeinen Maitreſſen, und bekümmerte ſich wenig um die Regierung, daß alſo alles durch einander gieng. **

K. Wenceslai Geburt und Qualitäten.

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p. 588.* und *lib. XXIII.* zu Anfang. CUSPINIANUS *p. 388.* LEHMANN *lib. VII. c. LXX.*

** M. CHRON. BELG. *p. 326.* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 606.* AEN. SYLVIUS *Hiſt. Bohem. c. XXXIV.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXX.* CUSPINIANUS *p. 388.* Wiewohl AVENTINUS *lib. VII. c. XXII.* und Thomaſius ihn excuſiren wollen, die Pfaffen hätten ihm vieles aus Haß nachgeſaget, dieweilen er denen Huſſiten favoriſiret.

§. CXVII.

§. CXVII.

Schiſma in der Röm. Kirche wegen verlegten Sitzes nacher Avignon.

Zu der Zeit äuſſerte ſich in der Römiſchen Kirche ein groſſes Schiſma. Denn, nachdem P. Gregorius der XI. im Jahr 1376. ſeinen Sitz von Rom nacher Avignon transferiret hatte, und im Jahr 1378. verſtorben war, wehlten die Römer Urbanum den VI. die Frantzoſen Clementem den VII. zum Pabſt. Es kam dieſe Sache auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt im Jahr 1379. vor, und wurde Urban. VI. von dem Käyſer und denen Teutſchen Biſchöffen angenommen, von dar gieng er nacher Aacken, dieweilen damahlen zu Prag die Peſt graſſirte, woſelbſten er durch des Cardinals Pilleri Vermittelung, benebſt denen Chur- und Fürſten von Teutſchland Urbanum VI. abermahlen adprobirte. *

* TRITHEMIUS *ad an. 1376. 1378. 1380.* GOB. PERSONA *æt. VII. c. LXXV.* SCHATENIUS *Ann. Paderborn. lib. XIV. p. 406.* MUTIUS *lib. XXVI. p. 258.* M. CHRON. BELG. *p. 320.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVI. p. 1022.* BROWER *Ann. Trevir. lib. XVIII. p. 25.*

§. CXVIII.

Geſellſchaften und Kriege zwiſchen den Fürſten u. Städten Land-Friede zu Eger im Jahr 1389.

So ſind auch zu dieſes Käyſers Zeiten, die Strittigkeiten zwiſchen denen Fürſten und Reichs-Städten aufs höchſte getrieben worden. Denn, es machten die Reichs-Städte unter ſich verſchiedene Bündniſſe, worein ſich auch viele Land-Städte begaben, und dadurch ihrer Landes-Herren Bothmäßigkeit ſich zu entziehen ſuchten, die Reichs-Städte auch, weilen in denenſelben das mehreſte Geld war, Für-

ſten,

ſten, Herren und die Nobleſſe ſehr hart hielten, indem, wenn ſelbige Geld benöthiget waren, und von einem reichen Bürger dergleichen aufnahmen, ſie nicht allein faſt Leib und Seele verſchreiben, ſondern auch, wenn ſie nicht richtig inne hielten, dem Einſtands-Recht ſich unterwerffen muſten, welches ihnen zur groſſen Beſchwerde diente. Es kam noch darzu der Krieg, welchen die Schwäbiſchen Städte mit Graf Eberhard von Würtenberg über der Reichs-Vogthey führeten. Im Jahr 1379. machten die mehreſten Schwäbiſchen Städte mit Pfaltzgraf Ruprecht dem ältern und jüngern, Pfaltzgraf Ottone, Stephano, Fridrichen, Johanne und Marggraf Bernhard von Baden in Vormundſchafft ihres Bruders Rudolphi auf 5. Jahr Alliantz. In ſelbigem Jahr wurde von einigen von der Nobleſſe in der Wetterau die Löwen-Geſellſchafft aufgerichtet. Die Rheiniſche und Schwäbiſche Ritterſchafft machte unter ſich die S. Georgen und S. Wilhelms Geſellſchafft. Im Jahr 1381. wurde auf des Käyſers Veranlaſſen, vornemlich zwiſchen denen Rheiniſchen und Schwäbiſchen Städten ein Bund aufgerichtet, worzu Mäyntz, Straßburg, Worms, Speyer, Franckfurth, Hagenau und Weiſſenburg den Anfang machten, welchen nachmahlen 41. Schwäbiſche Städte beytraten, und zwar hatte der Käyſer die Abſicht, durch dieſen Bund, derer Hertzoge von Schwaben und Bäyern Macht zu ſchwächen. Im Jahr

1382.

1382. kam die Geſellſchafft mit denen Hörnern auf, und kamen alle dieſe Geſellſchafften in eines zuſammen. Es wurde aber der Reichs-Städte Bund abermahlen erneuert, als Regenſpurg, Gelnhauſen und andere Städte ſelbigen beytraten. Im Jahr 1384. brachte es K. Wenceslaus dahin, daß auch die Fürſten unter gewiſſen Conditionen in dieſen Bund mit aufgenommen wurden, welches im Jahr 1385. auf drey Jahr beſtätiget wurde. Es erneuerten aber die Städte im Jahr 1385. ihre Alliantz zu Coſtnitz, welcher auch die Schweitzeriſchen Städte Zürich, Solothurn, Bern, Lucern, Zug beywohneten. Die mutuelle Alliantz aber, welche zwiſchen denen Schwäbiſchen, Fränckiſchen und Bayeriſchen Fürſten geſchloſſen war, wurde im Jahr 1387. zu Mergentheim prorogiret, auch der Käyſer ſelbſten darinnen begriffen. Im Jahr 1388. kündigten die alliirten Städte denen Grafen von Würtenberg wiederum den Krieg an, und fielen ſelbigem mit 4000. Mann wieder in das Land, hauſeten darinnen gar übel, wurden aber am Sonntag vor Bartholomäi bey Weyl auf das Haupt geſchlagen, da die mehreſten umkamen, oder gefangen wurden. Wie denn auch die Mäyntziſchen, Speyeriſchen und Wormſiſchen Trouppen, welche in das Pfältziſche eingefallen waren, bey Worms geſchlagen, und durch dieſe beyden Niederlagen die Städte auf die Weichſeite gebracht, und deren Bund durch

die

die Fürſten vernichtet, daß ſie endlich mit groſſen Geld von denen Fürſten Frieden erhielten. Der Käyſer wuſte hierbey den Mantel nach dem Winde zu hengen, anfänglich zwar hielt er die Balance zwiſchen Fürſten und Städten, als aber ſo viele Bündniſſe entſtunden, und er beſorgte, ſie möchten ihm zu mächtig werden, publicirte er im Jahr 1383. einen Land-Frieden zu Nürnberg, und befahl, daß alle, ſo in dieſer Einung ſtünden, ſich in keinen andern Bund einlaſſen ſolten, biß er im Jahr 1389. auf dem Reichs-Tag zu Eger alle übrige Alliantzen vor unrechtmäßig declarirte, eine Amneſtie und allgemeinen Land-Frieden aufrichtete, und die Reichs-Städte ſelbigen anzunehmen obligirte. ** Wie er denn auch im Jahr 1398. wieder einen Land-Frieden auf 10. Jahr publicirte. ***

* TRITHEMIVS *ad a. 1380. 1388.* CRVSIVS *Ann. Suev. lib. V. p. III. c. IX. XIII.* LEHMANN *lib. VII. c. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX.* DATT *lib. I. c. VI. VIII.* B. HERTZOG *Elſaſſ. Chronic. lib. II. p. 68.* WENCKER *Collect. I. P. p. 59.* TREVER von Reichs-Crayſen *p. 29.*

** Die Tabulæ dieſes Land-Friedens finden ſich bey dem DATT *lib. I. c. IX. n. 51.* WENCKER *Collect. I. P. p. 145.*

*** Dieſes findet ſich bey dem LEHMANN *lib. XII. c. LXIII.*

## §. CXIX.

Währenden dieſen Unruhen, ſuchten die Hertzoge von Oeſterreich die Schweitzeriſchen Städte wiederum zum Gehorſam zu bringen. Es hielten es mit H. Leopold die Marggrafen von Hochberg, und mehreſten Grafen am

Schlacht bey Semsbach im Jahr 1386.

Obern Rheinſtrom, wie auch die mehreſte Nobleſſe. Als nun die Schweitzer ihr Lager bey Sembach im Ergau aufgeſchlagen, rückte ihnen H. Leopold entgegen, worüber es den 9. Julii 1386. zur Schlacht kam, darinnen H. Leopold nebſt etlichen hundert Rittern umkamen, und in den Cloſter Königsfeld begraben wurden. *

* GOB. PERSONA *ӕt. VI. c. LXXXI.* GERH. *a* ROO *lib. IV. p. 119.* FVGGER *lib. III. c. XI.*

§. CXX.

Wenceslaus wird in Teutſchland invitiret, aber vergebens.

Als nun Wenceslaus währenden dieſen Unruhen, ſeine Zeit in Böhmen müßig zubrachte, ſchickten die Teutſchen Fürſten Geſandten an ihn ab, welche ihn in Teutſchland zu kommen invitiren ſollten, welchen er aber zur Antwort ertheilte, er habe bereits alles, was in Teutſchland zu thun geweſen, zu Stande gebracht, daß er nicht wüſte, was annoch zu expediren wäre, verlangte einer von denen Teutſchen Reichs-Fürſten ſeiner Hülffe, könten ſie zu ihm kommen, wodurch er ſich bey denenſelben ſehr odieus machte. Dieweilen er auch wohl verſpürte, was maſſen die Böhmen wider ihn ſchwürig wären, wurde er etwas ſcheu, wuſte nicht, wem er trauen ſolte, wannenhero er bald Böhmen, bald Teutſche zu ſeiner Leib-Guarde annahm, und zumahlen in dem Rath zu Prag wenig Böhmen überließ. Dieweilen er ſich auch auf dem Schloſſe zu Prag nicht ſicher achtete, ließ er eine Meyle von

le von Prag ein feſtes Schloß Cunratice zu einer ſichern Retirade erbauen. *

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 604.* GOLDASTUS Reichs-Satzungen *p. II. p. 67.*

§. CXXI.

Nachdem nun der Käyſer zwey Raths-Herren von Prag und 2. Bürger mit dem Schwerdt hinrichten laſſen, nahmen ſie ſelbigen am Tage Stanislai im Jahr 1393. in dem Cloſter Braunau, wohin er ſich, um der Münche Leben zu unterſuchen, begeben hatte, in Arreſt, und führten ihn nacher Prag, allwo er gantzer 15. Wochen in einen übeln Gefängniß, Schpincka genannt, wohin man ſonſten die armen Sünder zu ſetzen pflegen, aushalten muſte, kaum daß er auf ſo vieles Bitten noch ſo viel erhalten kunte, daß er um ſich zu reinigen, in eine gemeine Bad-Stube an der Mulda gebracht, und daſelbſten von der Bade-Magd Suſannen bedienet werden kunte. Als er nun eine gute Zeit in der Bad-Stube geſeſſen, und ſich in etwas abzukühlen heraus gangen war, erblickte er an der Mulda einen Fiſcher-Kahn mit einem Ruder, und als er von berührter Bad-Magd vernommen, daß ſie rudern könte, ſetzte er ſich mit ſelbiger ſo, wie ſie aus der Bade-Stube kamen, auf den Kahn, und ruderten auf das gegen über gelegene Schloß Cunratice, woſelbſten er von dem Commendanten aufgenommen wurde, gedachter Bade-Magd Suſannen zum Recompens hundert Ducaten ſchenckte, ſie mit ſchönen Kleidern verſehen ließ,

Wenceslaus wird gefangen genommen und echapiret.

und zu ſeiner Tafel und Bette mitzog. Von der Zeit an wurde er noch tyramiſcher, dergeſtalt, daß allein berührte Suſanna ihm zuzureden vermögend war, biß er ſich auf daß Böhmiſche Schloß Ziebrack, welches etwas von Prag entfernet war, begab, woſelbſten er ſich vor denen Pragern ſicher achtete. Daſelbſten fing er an mehrers zu tyranniſiren, ließ verſchiedene vornehme Herren unter dem Schein der Freundſchafft auf das Schloß invitiren, und ihnen daſelbſten durch den Scharfrichter, der ſein Gevatter war, den Kopf abſchlagen. *

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 607. 608.* LEHMANN *lib. VII. c. LXI.* LAMBECIUS *Comment. de Bibl. Cæſ. Vindob. lib. II. c. VIII. p. 752.* handelt von einem Codice Teutſcher Bibel, welche auf K. Wenceslai Befehl iſt verfertiget worden, darinnen die gantze Hiſtorie des Gefängniſſes und die Liberation in Gemählden vorgeſtellet wird. Allein, AEN. SYLVIUS *c. XXXIV.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVII. p. 1032.* GOBELINUS PERSONA *æt. VI. c. LXX.* und M. CHRON. BELG. *p. 326.* ſagen, daß ſein Bruder Johannes und Marggraf Procopius von Mähren zu ſeiner Liberation beförderlich geweſen.

Churf. Ruprecht von Pfaltz wird zum Reichs Vicario verordnet. Der K. wird abermahlen gefangen, nacher Wien geführet, echapiret aber.

## §. CXXII.

Als des Käyſers Gefangenſchafft in Teutſchland kund wurde, kamen die Geiſtlichen Churfürſten, benebſt Churf. Ruprecht dem II. von Pfaltz, auch vielen Fürſten und Grafen zu Franckfurth zuſammen, wohin auch Johannes von Luxenburg ſeine Geſandten abſchickte, welche darvon Bericht erſtatten ſollten. Daſelbſten wurde eine Geſandſchafft in Böhmen abzuſchicken beſchloſſen, welche des Käyſers libe-

liberation ſuchen ſollte, da indeſſen gedachter Ruprecht zum Reichs-Vicario geſetzet würde. * Es machten aber ſein Bruder Sigismund benebſt ſeinem Vetter Marggraf Iodoco von Mähren, nach ſeiner liberation, eine neue Conſpiration wider ihn, indem ſie ihn, als er auf einem Cammer-Gut bey Braunau mit etlichen wenigen ſich aufhielt, abermahlen gefangen nahmen, auf das Schloß Prag brachten, und daſelbſten auf einem feſten Thurn ſcharf bewachen lieſſen. Dieweilen man aber auch daſelbſten nicht recht trauete, wurde er nacher Crumlau, von dar nacher Wien gebracht, daſelbſten H. Albrechten von Oeſterreich anvertrauet, und in einen feſten Thurn geſtecket, daß wenige wuſten, wo er ſaß. Es rückte zwar deſſen Bruder H. Johannes und Vetter Marggraf Procopius an, und ſuchten ihn zu liberiren, als ſie ihn aber zu Prag nicht fanden, giengen ſie nacher Crumlau, jedoch, als ſie erfuhren, daß er in Böhmen nicht mehr zufinden, giengen ſie zurück. Es war aber zu Wien ein alter frommer Fiſcher, Gründler genandt, welcher denen Gefangenen zu Zeiten ein Gerichte Fiſche zu ſchicken pflegte, mit dieſem machte ſich der gefangene Käyſer aus dem Fenſter, welches nach der Donau zugieng, bekandt, thät ihm groſſe promeſſen, wofern er ihm aus dem Gefängniß helffen würde. Dieſer practicirte dem Käyſer einen ſeydenen Strick zu, mit welchem er ſich herunter ließ, und weilen der Fiſcher gleich mit einem Nachen

parat war, führte er ihn über die Donau, verbarg ihn unter einem Hauffen Holtz, biß er mit ihm ſich in Böhmen retiriren kunte, da ſie ſich auf das Schloß Wiſſegrad bey Prag einſchliechen, und als der Käyſer das Thor mit ſeiner Hand zugeſchloſſen, gab er ſich kund, rief öffentlich aus, wer gut königiſch iſt, der ſtehe ſeinem König bey, worauf ſich ſo fort einige zwantzig funden, welche den Commendanten gebunden zum Käyſer führten, welcher hierauf einige Billets mit deſſen Siegel beſiegeln, und in des Comendanten Namen einige vornehme Herren auf das Schloß invitiren ließ, als hätte er mit ihnen Rath zu pflegen, und als ſelbige erſchienen, ließ er ihnen die Köpffe vor die Füſſe legen. Den Fiſcher erhub er in den Adelichen Stand, und gab ihm ſoviel, daß er mit ſeiner Familie Standes-mäßig leben kunte, und darmit er ſich deſto mehr befeſtigen möchte, vermählte er ſich mit H. Stephani von Bayern Printzeßin Sophia. **

* Dieſes Churf. Vicariats-Ausſchreiben findet ſich in des TOLNERS. *Codice Diplomatico. n. CLXXXVII.*

** DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 640.* AEN. SYLVIUS *c. XXXIV.* LEHMANN *lib. VII. c. LXII.*

§. CXXIII.

Der K. macht den Vi-Comte von Mayland zum erblichen Hertzog.

Im folgenden Jahr 1395. machte er den Vi-Conte Jo. Galeatium von Mäyland zu Prag gegen Erlegung 100000. Ducaten, aus einem Burggrafen zum erblichen Hertzog von Mäyland, welches hiernechſt unter die Urſachen ſeiner Abſetzung mit referiret worden. *

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 603.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVII. p. 1028.* M. CHRON. BELG. *p. 1017.* PAULUS JOVIUS *Hiſt. Vice-Comitum apud Grævium Tom. III. p. 322.* Das Diploma de dato Prag, den 11. May 1395. findet ſich bey dem LEIBNITZ *Cod. Jur. Gent. Tom. I. p. 257.* MULLER Reichs-Tags Theatro unter K. Friedrichen *p. III. c. IV.*

§. CXXIV.

Dieweilen aber der Käyſer von ſeinem vorigen Weſen nicht ablieſz, kamen die Churfürſten auf die Gedancken, ihn der Käyſer-Würde zu entſetzen. Anfänglich zwar machten die Churfürſten Montags nach Creutzes Erhöhung im Jahr 1400. unter ſich zu Erhaltung der Kirchen, des Reichs, und derer Churfürſten Rechte, eine Vereinigung, auch, daſz ſie nicht zugeben wolten, daſz vom Reich Lande veräuſſert werden ſollten, und ſie in die Aufrichtung des Hertzogthums Mäyland niemahlen conſentiren wollten. Dieſer Vereinigung traten die Hertzoge von Bayern, Landgrafen von Thüringen, Landgraf Hermann von Heſſen, und Burggraf Friedrich von Nürnberg ſofort bey. Dieſes bewog den Käyſer, daſz er auf Aegidi von Prag aus, einen Reichs-Tag ausſchrieb, welcher 14. Tage nach Michaelis zu Nürnberg gehalten werden ſollte. Er ſchickte auch zu beſtimmter Zeit ſeinen Cantzler Wenceslaum, der Patriarch von Antiochien war, den Suantibor Hertzog von Stettin, und Johannem Landgr. von Leuchtenberg als Geſandten dahin, welche die Reichs-Stände invitiren ſolten. Als aber die Churfürſten anf Eliſabe-

Die Churfürſten halten Zuſammen-Künffte.

ſabethen Tag einen Churfürſten-Tag zu Franckf. zu halten beliebet, ſchickten des Wenceslai Geſandten Schreiben dahin, worinnen ſie den Käyſer excuſiren, daß er nicht in Teutſchland gekommen, um denen innerlichen Unruhen abhelffliche maſſe zu geben, und wie die Churfürſten nicht berechtiget wären, ohne des Käyſers Wiſſen einen Churfürſten Tag zu halten, erboten ſich anbey, wie ſie ſelbſten nacher Franckfurt kommen wollten, wofern man ihnen ſicher Geleit geben würde. Hierauf antworteten die Churfürſten von Maynꜩ und Cölln, wie ſie bereits im Begriff wären, ſich von Franckfurt weg zu begeben, würden aber ihre Geſandten allezeit wieder dahin ſchicken, wenn es beliebet würde, welches aber die Geſandten nicht annehmen wollten, ſondern zur Antwort ertheilten, was maſſen ſie beordert wären, mit denen Churfürſten ſelbſten zu handeln, ſonſten würde man den Käyſer entſchuldiget halten, woferne er denen Beſchwerden keine abhelffliche maſſe zu geben vermöchte. *

* AEN. SYLVIUS *c. XXXIV.* Der ehmahlige Prætor Regius zu Straßburg, ULRICH OBRECHT, hat in ſeinem Apparatu Iuris Publici & Hiſtoriæ Germanicæ aus dem Straßburgiſchen Archiv die Acta dieſer Abſetzung zuſammen getragen.

### §. CXXV.

K. Wentzel wird abgeſetzt.

Als nun die Churfürſten mit einigen Reichs-Fürſten ingeheim zu Franckfurt, Marpurg und Maynꜩ verſchiedene Conferentzen gehalten, kamen endlich die 5. Churfürſten, Johannes von Mäynꜩ, Wernher von

Trier,

Trier, Friedrich von Cölln, Ruprecht von Pfaltz, Rudolph von Sachſen, benebſt dem Stephano und Ludwigen Hertzogen von Bayern, Balthaſer und Wilhelmen, benebſt deſſen Printzen Friedrichen, Landgrafen von Thüringen, und Marggrafen von Meiſſen, Landgraf Hermann von Heſſen, und Burggraf Friedrich von Nürnberg im Jahr 1400. im Monath May zu Franckfurt zuſammen, um einen neuen Kayſer zu wehlen, dahingegen der Kayſer einen Reichs-Tag nacher Nürnberg nach Oſtern ausgeſchrieben hatte. Bey dem Franckfurtiſchen Convent erſchien auch Hertzog Friedrich von Braunſchweig, welcher von einigen zu der Kayſer-Würde bereits war beſtimmet worden. Dieweilen aber damahlen einige es annoch mit dem Wenceslao hielten, kunte es zu keiner neuen Wahl kommen, ſondern es wurde nur beſchloſſen, daß Wenceslaus nacher Ober-Lanſtein, Rhenſe gegen über gelegen, inuitiret werden, und auf dem Fall er nicht erſcheinen würde, der Kayſer-Würde entſetzet werden ſolte. Hierauf inuitirten die Rheiniſchen Churfürſten den Kayſer vor Pfingſten nacher Ober-Lanſtein, um Mittel vorzuſchlagen, was maſſen das Reich zu reformiren, widrigenfalls, wofern er nicht erſcheinen würde, ſie von aller Pflicht ledig wären. Zu geſetzter Zeit fanden ſich daſelbſten Churfürſt Johannes von Mayntz, Churfürſt Friedrich von Cölln, und Churfürſt Werner von Trier ein, die übrigen aber, ob ſie gleich alle beruffen waren, erſchienen nicht, und weilen Wenceslaus

nicht erſchien, wurde den 20. Aug. durch Churf. Johañem von Mayntz, unter dem freyen Himmel in Gegenwart vieler Fürſten mit P. Bonifacii den XI. Genehmhaltung, die Sentenz publiciret, durch welche Wenceslaus, als ein Unwürdiger, der Kayſer-Würde entſetzet wurde. Und zwar, werden in dieſer Sentenz folgende Urſachen angeführet, daß er das in der Römiſchen Kirchen entſtandene Schiſma, als Schutz- und Schirm-Vogt der Kirchen, nicht beygeleget, und das Reich in Abnahme gebracht, indem er das Hertzogthum Mayland erblich conferiret, verſchiedene andere Reichs-Lande und Güter in Teutſchland ſowohl als Italien veräuſſert hätte, Blancquete mit dem Kayſerlichen Inſiegel verkauffet, worauf die Inhaber ſchreiben können, was ſie gewolt, denen Kriegen, Räubereyen und Plackereyen in Teutſchland nicht geſteuert, viele unſchuldige Perſonen auf mancherley Art aus dem Wege räumen laſſen.*

* IAC. von KONIGSHOVEN *Elſaſſ. Chron. c. II. p. 142.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXX.* LEHMANN. *lib. VI. cap. LXXIX.* OBRECHT *Apparatu p. 11. ſqq.* WENCKER *App. Archiv. p. 219.*

## §. CXXVI.

Der K. bleibt in Böhmen u. ſtirbt.

Nach dieſem lebte er in Böhmen gantz ſtille, iedoch, als er wieder zu tyranniſiren anfieng, wurde er im Jahr 1403. von ſeinem Bruder Sigismundo König von Ungarn abermahlen gefangen genommen, kam aber im folgenden Jahr wieder loß. Im Jahr 1406. ertheilte er denen Badern ein Privilegium, wodurch er ſie andern Handwerckern gleich machet,

machet, und bey Lebens-Straffe gebietet, daß niemand ihnen einiges Leid anthun ſolte. Im Jahr 1418. ſtarb er am Schlag. Denn, als wegen der damahlen bereits in motu ſeyenden Hußitiſchen Unruhen, in der Stadt Prag ein Tumult entſtund, ihm dieſes über der Tafel angezeiget wurde und er darüber von der Tafel aufſprung, ſagte der darbey ſtehende Mundſchenck, er habe bereits vor drey Tagen gewuſt, daß es alſo ergehen würde, worüber der Kayſer dergeſtalt erbittert wurde, daß er ſelbigen bey den Haaren ergrif, zu Boden warf, daß die umſtehenden gnug zuthun hatten, daß ihn der Kayſer nicht umbrachte, welcher aber unter ihren Händen durch den Schlag gerühret wurde, daß er wenige Tage darauf verſtarb. Seinen Leichnam ließ deſſen hinterlaſſene Gemahlin, wie er befohlen hatte, ohne eintzige Pracht, auf dem Königlichen Schloß-Hofe begraben.*

* AEN. SYLVIUS *cap. XXXIV.* GOBELLINUS PERSONA *æt. VI. cap. LXX.* DUBRAVIUS zu Ausgang des *XXIII.* Buches. NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. pag. 1049.* M. CHRON. BELG. *p. 343.* LEHMANN *lib. VII. c. LIX.* CUSPINIANUS *p. 389.*

## §. CXXVII.

K. Wentzels Gemahlinnen.

Seine erſte Gemahlin war die Johanna, H. Albrechts von Bayern, und Grafens von Holland Printzeßin, welche mit ihm zu Aacken gecrönet wurde. Nach deren Todt, vermählte er ſich mit der Sophia, H. Stephani Fibulati aus Bayern Printzeßin, mit welcher er zu Prag ein prächtiges Beylager hielt. Von beyden hatte er keine Kinder.*

*) DUBRA-

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p. 595.* IO. A LEIDIS *Rer. Belg. lib. XXXI. c. II.* CUSPINIAN. *p. 390*

§. CXXVIII.

H. Fridrich v. Braunſchweig iſt zur Kayſer-Würde deſtiniret, wird aber umgebracht.

Auf ermeldtem Reichs-Tag, welcher nach Urbani 1400. zu Franckfurt am Mayn gehalten wurde, war Hertzog Friedrich von Braunſchweig, des Magni Torquati Printz, zur Kayſer-Würde zwar im Vorſchlag, iedoch kam die Wahl, dieweilen ihm der Churf. von Mayntz am meiſten zu wider war, nicht zum Stande. Als er aber von Franckfurt auf der Rückreiſe begriffen war, wurde er am Tage Bonifacii, den heil. Abend vor Pfingſten benebſt einigen Grafen und Rittern, die in ſeiner Geſellſchaft waren, bey Fridslar an der Eder, dem Churfürſten von Mayntz zuſtändig, angefallen, umgebracht, und verſchiedene von ſeinen Gefärten gefangen genommen. Hierauf hatten nun Graf Heinrich von Waldeck, Contzmann von Falckenberg, Friedrich von Herlingshauſen, Werner von Hanſtein, allerſeits Mayntziſche Beamten, Theil, wie denn auch auf Churfürſt Johannem von Mayntz ſelbſten Verdacht fiel, welcher aber bey Hertzogs Friedrichs Bruder Bernhardten, ſowohl ſchriftlich, als durch einen cörperlichen Eyd ſeine Unſchuld an Tag legte. Indeſſen wurden die Gefangene loß gelaſſen, daß abgenommene ihnen reſtituiret. Hertzog Friedrichs Brüder zwar ertheilten der Stadt Braunſchweig anſehnliche Privilegia, und wendeten das davor erhaltene Geld an, um ſich an dem Churfürſten von Mayntz und Grafen von Waldeck

deck zu rächen, aber mit ſchlechtem Effect. Endlich erfolgte im Jahr 1403. Kayſers Ruperti Ausſpruch, und wurden die ſchuldigen in eine gewiſſe Geld-Straffe condemniret. Dieweilen nun dieſer Hertzog Friedrich nicht würcklich erwehlet, auch eher man Wenceslam abgeſetzt, umgebracht worden, kan er auch unter die Anzahl der Kayſer nicht geſetzet werden, dahero er auch nach ſelbigen Zeiten, nur Hertzog von Braunſchweig genennet wurde. *

* VLR. OBRECHTS *Apparatu p. 53. ſqq.* GOBELINVS PERSONA *æt. VI. c. LXX.* CVSPINIANVS *p. 399.*

## § CXXIX.

Churf. RupPrecht von Pfaltz wird zum K. erwehlet.

Als aber Wenceslaus der Kayſer-Würde war entſetzet worden, kamen die Geiſtlichen Churfürſten zu Boppard zuſammen, und erwehlten RVPERTVM III. Klemmen oder den ſtrengen, Ruperti tenacis Printzen von der Beatrice, K. Petri von Sicilien Printzeßin, Churfürſten von Pfaltz, Sonnabends nach Marien Himmelfahrt, durch deſſen Beyſtimmung, indem ſie die mehreſten Stimmen auszumachen, vorgaben, zum Kayſer, da er zuvor denen Churfürſten ihre Gerechtſame zu beſtätigen, den Geiſtlichen Standt aufrecht zu erhalten, das Hertzogthum Mayland, wie auch das Hertzogthum Brabant nach Hertzog Johannis Todt, wieder an das Reich zu bringen, die von Wenceslao angelegten neuerlichen Zölle abzuſchaffen, und das Reich zu beſchützen verſprochen, * dahingegen die Geiſtlichen Churfürſten deſſen Kayſer-Wahl gegen Männiglich zu mainteniren, ſich

ſich obligirten, wie ſie denn auch ſolche Wahl allen und jeden Reichs-Ständen, auch Pabſt Bonifacio dem IX. notificirten. Wiewohl verſchiedene Reichs-Stände, ſowohl Churfürſten, als Fürſten und Städte waren, welche es annoch mit Wenceslao hielten, und ſelbigen auch nach der Zeit vor einen rechtmäßigen Kayſer achteten; Andere Marggr. Iodocum von Mähren, K. Carl des IV. Bruders, Heinrichs Printzen, welcher wegen ſeines groſſen Bartes, der Bärtige genennet wird, zum Kayſer erwehlet wiſſen wolten. **

* Dieſe pacta conventa finden ſich in des OBRECHTS *Apparatu I. P. p. 71.* unter dem Titul *Capitulatio Ruperti*, welche aber mit denen heutigen Capitulationen keine Gemeinſchaft haben.

** ANDR. PRESBYTER *p. 40.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXX.* OBRECHT *Apparatu I. Publ. p. 71. ſqq.* IAC. von KÖNIGSHOVEN *Elſaſſ. Chronic. c. II. p. 143.* CVSPINIANVS *p. 399.* LEHMANN *lib. VII. c. LXXII. LXXIV.* M. CHRON. BELG. *p. 328.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. LXVII. p. 1132.*

§. CXXIX.

K. Ruprecht bemächtiget ſich Franckfurt, läſt ihm huldigen.

Nach vollbrachter Wahl, rückte er vor Franckfurt, und lag der Gewohnheit nach, ſechs Wochen und drey Tage davor, nachdem wurde er eingelaſſen, nahm daſelbſten, und in denen Rheiniſchen Städten, auch von vielen Reichs-Ständen den Eyd der Treue an, wiewohlen verſchiedene ihn nicht annahmen, zumahlen auch die Schwäbiſchen Städte Wenceslao nicht abſagen wolten. Dieweilen auch die Stadt Aacken ihn nicht eher aufnehmen wolte, biß er zuförderſt ſechs Wochen und drey Tage darvor

gelegen, ſo wurde er am Heil drey Königs-Tage im Jahr 1401. von Churfürſt Friedrich von Cölln in der Stadt Cölln gecrönet, auch im Jahr 1403. von Pabſt Bonifacio dem IX. beſtätiget. *

* OBRECHT *Apparatu p. 90. ſqq.* M. CHRON. BELG. *p. 330.* GOB. PERSONA. KÖNIGSHOVEN. LEHMANN *c. l.*

## §. CXXXI.

K. Ruprechts Krieg mit dem H. von Mayland.

Dieweilen er nun das Hertzogthum Mayland wieder an das Reich zu bringen verſprochen hatte, er auch von Pabſt Bonifacio dem IX. in Italien zu kommen, war inuitiret worden, welcher ihm die Kayſer Crone und den zehenden von denen Geiſtlichen Gütern zu dieſer Expedition verſprach, auch die Florentiner ſich über Hertzog Io. Galeacium von Mayland beſchwerten, ſo ließ er ſelbigen durch einen Herold zu entbieten, alle dem Reich entzogene Lande zu reſtituiren, widrigenfalls ihm der Krieg angekündiget ſeyn ſolte. Dieweilen aber dieſer zur Antwort ertheilte, was maſſen er dieſe Lande von K. Wenceslao zu Lehn erhalten, gieng Rupertus, nachdem er ſeinen Printzen Ludwig indeſſen zum Reichs-Vicario verordnet hatte, mit einer nicht alzuſtarcken Armee in Italien. Dieweilen er aber von dem Pabſt und denen Florentinern deſtituiret wurde, und in den Breſcianiſchen an dem Benacer See geſchlagen, von H. Leopold von Oeſterreich und dem Ertz-Biſchof von Cölln verlaſſen worden, gieng er im Jahr 1401. in Teutſchland unverrichteter Sache zurück, nachdem er den Herrn de la Scala von Padua zu ſeinem

nem Vicario zurück gelaſſen, welcher den Krieg wider den Hertzog von Mayland fortſetzte, wiewohl bey der Gelegenheit die Venetianer, Florentiner und Genueſer viele Städte und Reichs-Lande an ſich zogen.*

* GOB. PERSONA *ӕt. VI. c. LXX.* M. CHRON. BELG. *p. 343.* LEHMANN *lib. VII. c. LXXIV.* CVSPINIANVS *p. 393.* CAVITELLIVS *Ann. Cremon. ad a. 1400.* ANDR. PRESBYTER *p. 40.*

§. CXXXII.

Der K. ſucht dem Päbſtlichen Schismati abzuhelffen. Concilium zu Piſa.

Dieweilen auch das Päbſtliche Schisma zwiſchen Pabſt Benedicto dem XIII. der zu Avignon ſaß, und Pabſt Gregorio dem XII. zu Rom überhand nahm, wurde im Jahr 1409. von denen Cardinälen ein Concilium nacher Piſa ausgeſchrieben. Eben aus der Urſach, ſchrieb *auch* K. Ruprecht einen Reichs-Tag nacher Franckfurt aus, bey welchem ſich auch zwey Cardinäle einfanden, einer von Seiten des Pabſtes Gregorii, der andere von Seiten des Collegii, nach vielen Debatten, inclinirten die mehreſten geiſt- und weltlichen Fürſten auf des Collegii Seite, der Kayſer aber, der Churfürſt von Trier, und die Hertzoge von Bayern mit wenigen andern, hielten es mit Pabſt Gregorio. Der Kayſer beſchickte hierauf das Concilium zu Piſa, und ließ daſelbſten ſchrifftlich vorſtellen, es möchten die Cardinäle mit Pabſt Gregorii Abſetzung inne halten. Dieweilen aber ſelbige darauf nicht regardiren wolten, prouocirten ſie von dem Concilio an Pabſt Gregorium, und giengen im Monath April ohne Abſchied wiederum zurück. Wor auf den beyde Päbſte von dem Concilio abgeſetzt,

geſetzt, und Alexander der V. erwehlet wurde, welcher dahero den Nahmen Papa Piſanus erhielte, wodurch dieſes Schisma nur vermehret wurde. *

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXXIX.* CVSPINIANVS *p. 393.* ANDR. PRESBYTER *p. 40.* RAYNALDVS *ad a. 1409.* Die Acta Concilii finden ſich bey dem LVCA d'ACHERY im IV. Theil ſeines Spicilegii und dem von der HARDT *Hiſtor. Concilii Conſtant. Tom. II. pag. 62.* Auſſer ſelbigen handeln auch darvon THEOD. a NIEM. *Nem. Vn. lib. III. c. XVIII.* SCHATEN *Ann. Paderborn lib. XV. pag. 492.*

§. CXXXIII.

Was ſeine übrigen Geſta belanget, ſo hat er im Jahr 1401. ſeinen Printzen Ludwig der Pfaltzgrafſchafft wegen, wie es von Alters her üblich geweſen, zum Reichs-Vicaria über Teutſchland, Galliam Belgicam, und das Königreich Arelat verordnet, woraus erhellet, daß K. Carl der IV. dieſes Königreich an Franckreich nicht überlaſſen. * Dieweilen auch in deſſen Conſtitutionen, auf die Longobardiſchen Lehn-Rechte ſich beruffen wird, ſo ſcheinet wohl, daß deren Gebrauch in teutſchen Landen dermahlen aufkommen, wie er denn auch denen Cöllnern verſchiedene Privilegia, als die Wildbahn, das Müntz-Regal u. d. g. concediret.

K. Ruprecht beſtätiget das Pfältziſche Vicariat, und deſſen übrige Geſta.

* Das Diploma findet ſich bey dem FREHER *Origg. Palat. c. VI. p. 133.* LEIBNITZ *Cod. diplom. Tom. I. p. 263.* TOLNER *Cod. diplom. Palat. p. 136.*

** SCHILTER *Comment. ad Ius Feud. Alemann. cap. XL. §. IV.*

*** SCHILTER *Comment. ad I. Feud. Alemann. cap. XLII. p. 244.*

§. CXXXIV.

K. Ruprechts Todt und Familie.

Endlich ſtarb er den 18. May 1410. zu Oppenheim, und wurde zu Heidelberg in der Heil. Geiſt Kirchen, woſelbſten ſein Grabmahl annoch zu ſehen, begraben. Er hatte zwey Gemahlinnen, deren die erſte annoch unbekandt. Die andere Eliſabeth, war Burggraf Friedrichs von Nürnberg Printzeßin. Als er auf dem Todt-Bette lag, ernennete er ſieben Herren, welche unter ſeinen Printzen die Theilung vor die Hand nehmen ſolten, B. Rabanum von Speyer, Johann von Hirtzhorn, Johann von Dalburg, Hermann von Rodenſtein, Frantz Wolbert von Sickingen, Ruprecht von Helmſtadt, und Thomas Knebeln, welche am Freytag nach Michaelis deſſen hinterlaſſene Lande unter ſeinen Printzen dergeſtalt theilten, daß, weilen die älteſten beyde, Rupertus Pipan und Fridrich bereits vor dem Vater verſtorben, der älteſte überlebende Ludwig, der blinde zubenahmet, die Chur-Pfaltz benebſt den Ambergiſchen, der andere Johannes Sultzbach, Neuburg, benebſt der Grafſchaft Cham, der dritte Stephanus Simmern, Zweybrück und Lützelſtein, der vierdte Otto Sintzheim bekommen ſolte. Seine hinterlaſſene Printzeßinnen waren Eliſabeth, Hertzog Friedrichs von Oeſterreich, Agnes, Hertzog Adolphs von Cleve, und Margaretha, H. Carl des I. von Lotharingen Gemahlin. *

* CUSPINIANUS *p. 393. 394.* ANDR. PRESBYTER *p. 40.* Der Theilungs Receſs findet ſich bey dem SCHILTER INST. *Iur. Publ. Tom. poſter. p. 312.* TOLNER *Cod. diplom. n. 205.* S. auch, *Formulam Succeſſionis Palatinæ*

§. *XXIV.*

§. XXIV. Dieſes Kayſers Hiſtorie hat M. FRID. BENEDICT. OERTEL in einer zu Leipzig 1720. gehaltenen Diſſertation beſonders ausgeführet.

§. CXXXV.

Ihm folgte SIGISMUNDUS, K. Carl des IV. jüngſter Printz, um das Jahr 1367. gebohren. Es war ſelbiges ein gelehrter Herr, der Lateiniſchen, Teutſchen, Böhmiſchen, Slavoniſchen, Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Sprache wohl erfahren. Seine Reſidentz bey damahlen in Abnahm gekommenen Reichs-Domainen, hatte er mehrentheils in Ungarn oder Böhmen. Dem Päbſtlichen Stuhl war er ſehr ergeben, in ſeinen Kriegen aber mehrentheils unglücklich. *

K. Sigismunds Naturell.

* DUBRAVIUS *lib. XXII. p. 592.* CUSPINIANUS *p. 399.* LEHMANN *lib. VII. c. LXXIX.* M. CHRON. BELG. *p. 356.*

§. CXXXVI.

Im Jahr 1373. erhielt er von K. Carl dem IV. die Chur- und Marck Brandenburg. Dieweilen er auch von ſeinen iungen Jahren her, mit K. Ludwigs aus Ungarn Printzeßin Maria vermählet war, ſo behielt ihn ſein Schwieger-Vater bey ſich, daß er der Ungariſchen Sprache und Sitten gewohnet wurde. Wie er es denn auch dahin brachte, daß die Pohlniſchen Stände zu Altſol ihn vor ihren König annahmen, und verlauten wollte, daß ihn K. Ludwig adoptiret hätte. Als nun dieſer auf das Todt-Bette kam, obligirte er die Ungariſchen Stände, daß ſie ſeiner Printzeßin Maria huldigen muſten, worauf er im Jahr 1382. zu Tirnau verſtarb. Sobalden als Sigismundus deſſen

Sigismund erhält die Chur- und Marck Brandenburg, wie auch das Königreich Ungarn.

Todt vernommen, begab er ſich aus Pohlen in Ungarn, aber ziemlich langſam, da indeſſen die Ungariſchen Reichs-Stände Mariam zur Königin angenommen hatten. Allein, weilen ſelbige dem Ungariſchen Palatino, Nicolao Garæ allzuviel Pouvoir ließ, und ſelbiger ihr anrieth, wie ſie einige vornehme Herren aus dem Wege räumen ſollte, veranlaſte ſie dadurch, daß verſchiedene vornehme Herren von ihr abfielen, und den Carolum Parvum König von Napoli, welcher ein Printz aus Königlichem Stamm war, in das Königreich berieffen. Sigismundus hingegen, ſobalden er mit gedachter Maria mit groſſer ſolennität zu Ofen Beylager gehalten, gieng in Böhmen wiederum zurück. Allein, die Malcontenten Reichs-Stände ſetzten auf einem zu Ofen gehaltenem Reichs-Tag, die Mariam ab, und lieſſen zu Grichiſch-Weiſſenburg den Carolum zum König krönen, nachdem aber gedachter Carl durch Veranlaſſung gedachten Nic. Garæ, im Jahr 1385. war aus dem Wege geräumet worden, wurde die Maria wiederum als Königin proclamiret. Allein, Io. Horwart, Gouverneur von Croatien, ſuchte des Caroli Todt zu rächen, ließ den Nicolaum Gara aus dem Wege räumen, die Mariam benebſt ihrer Mutter Eliſabeth gefangen nehmen, dieſe auch in dem Fluß Bozora erſäuffen, Maria wurde, nachdem ihr Gemahl Sigismundus mit einer Armee in Ungarn kommen war, bald liberiret, Sigismundus aber im Jahr 1386. zu Grichiſch-

Weiſſen-

Weiſſenburg von dem Ertz-Biſchoff von Gran zum König von Ungarn gekrönet. Als die Maria im Jahr 1392. verſtorben war, ließ Sigismundus 32. Ungariſche Herren, welche der Mariä ſonſten zu wieder geweſen, enthaupten. *

* DUBRAVIUS zu Anfang des *XXVten* Buchs auch im *XXVIten* Buch BONFINIUS *rer. Hung. dec. II. lib. X. p. 251.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. LXXXI.*

§. CXXXVII.

Sigismund erleidet von denen Türcken eine groſſe Niederlage.

Gleichwie aber Sigismundus hierdurch ſich nicht einen geringen Haß über den Halß geladen, ſo vermehrte ſelbigen die im Jahr 1396. bey Nicopoli von denen Türcken erlittene Niederlage. Denn, als derſelbe wider die Walachen agirte, nahmen ſich nicht allein die Türcken derſelben an, ſondern es hatte auch der Türckiſche Käyſer Baiazeth in kurtzer Zeit Thracien, und faſt gantz Griechen-Land in ſeine Bothmäßigkeit gebracht, brach auch nun in Moeſien ein. Dieſes bewog Sigismundum, daß er eine Armee ſammlete, zu welcher viel Auxiliar-Trouppen ſtieſſen, zumahlen H. Johannes von Burgund, welcher mit einem ſtarcken Corpo Burgundiſcher Trouppen ihm wider den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens zu Hülffe kam. Er belagerte hierauf die Stadt Nicopoli, welche zu entſetzen, die Türcken anrückten. Die Frantzoſen meinten Ehre zu erjagen, und attaquirten die Türcken, trieben auch ſelbige in etwas zurück, allein, weilen ihre Pferde durch die Türckiſchen Pfeile ſehr gefället wurden,

ſprungen die Frantzoſen herunter, und fochten zu Fuß. Da aber die Pferde wieder zurück in das Lager rannten, meinten die Ungarn, die Frantzöſiſche Cavallarie wäre völlig geſchlagen, und ergriffen die Flucht. Sigismundus eilete zwar herbey, und meinte die Flüchtigen wieder zuſammlen, als er aber nichts auszurichten vermogte, veränderte er ſeine Kleider, ſetzte ſich auf ein Proviant-Schiff, und retirirte ſich nacher Conſtantinopel, von dar er wieder in Ungarn kam, der H. von Burgund aber wurde gefangen, welcher ſich nachmahlen mit vielen Geld rantzioniren muſte. *

* DVBRAVIVS *lib. XXV. p. 660.* BONFINIVS *Dec. III. lib. II. p. 271.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p. 1027.* CVSPINIANVS *p. 398.*

## §. CXXXVIII.

Sigismund. wird von denen Ungarn gefangen, aber liberiret.

Als aber die Ungarn durch dieſe Niederlage ſehr erbittert, auch Sigismundus von Tage zu Tage verächtlicher worden, kamen die Ungariſchen Stände am Tage Vitalis in groſſer Anzahl vor ihren König und ſtellten ihm vor, wie er biß dahero dem Reich übel vorgeſtanden, und kam es nicht allein zu Scheltworten, ſondern ſie fielen dem Käyſer in die Haare und Bart, würden ihn auch ſo gar ermordet haben, wofern es nicht einige verhindert hätten. Indeſſen nahmen ſie ihn gefangen, und wurde er des Nicolai Garä Söhnen, welche ihm am meiſten contrair geweſen, auf ihrem Schloße Soclos zur Verwahrung übergeben: * Hier-

Hierauf wurde des Caroli Parvi Printz, Ladislaus zum König ausgeruffen, wiewohlen das Schloß zu Ofen, und verſchiedene Städte in Ober-Ungarn, welche mit deſſen Trouppen beſetzet waren, ihm getreu verblieben. Dieweilen er aber in ſeinem Gefängniß ſich ſtets mit weinen und ſeufftzen hören ließ, erbarmte es der Gararum Mutter, daß ſie bey ihren Söhnen deſſen liberation auswürckte, und weilen er den Grafen von Cilley, mit deſſen Schweſter Barbara er ſich verlobte, auf ſeine Seite bekam, und mit einer ziemlichen Armee Böhmen in Ungarn anrückte, muſte ſich Ladislaus in Italien retiriren. Sigismundus hingegen bezeugte ſich gegen die Rebellen gar gnädig, auſſer, daß er den Waiwod Stephanum von Sclavonien hinrichten ließ, als welcher inculpiret wurde, daß er die Türcken in Ungarn beruffen hätte. **

* TRITHEMIVS *ad an. 1403.* BONFINIVS *Dec. III. lib. II. p. 272.* DVBRAVIVS *lib. XXV. p. 661.* CVSPINIANVS *p. 595.*

** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVII. p. 1036.* TRITHEMIVS, DVBRAVIVS, BONFINIVS *c. l.*

§. CXXXIX.

Als indeſſen K. Ruprecht verſtorben, wurde zu Franckfurt am Mayn ein Wahl-Tag gehalten, auf welchem Churfürſt Werner von Trier, Churf. Ludwig von Pfaltz, benebſt des Sigismundi Geſandten, Burggraf Friedrichen von Nürnberg den 20. Septembris 1410. Sigismundum zum Käyſer erwehlten. Churf. Johannes von Mäyntz und Churf. Friedrich von

Sigismund wird zum K. erwehlet und gekrönet.

von Cölln aber, erwehlten Marggraf Jodocum von Mähren, der König von Böhmen und Churf. von Sachſen beſuchten dieſen Wahl-Tag gar nicht. Dieweilen aber Marggraf Jodocus bald darauf verſtorben, fielen alle zuſammen dem Sigismundo bey, welcher auch ſowohl von P. Johanne dem XXIII. als Gregorio dem XII. beſtätiget wurde. Nach vollbrachter Wahl wurde er den 8. Novembris zu Aacken von dem Churfürſten von Cölln zum Römiſchen König gekrönet. Woſelbſten er auch dem Chur-Hauſe Pfaltz die Chur-Würde benebſt dem Ertz-Truchſeſſen-Ambt, durch eine beſondere güldene Bull beſtätigte, welches er nach ſeiner im Jahr 1434. zu Rom geſchehenen Crönung zu Baſel wiederhohlet, die ſucceſſionem linealem adgnaticam bey der Chur-Würde beſtätiget, und das achtzehende Jahr des Alters zur Käyſer-Wahl definiret ****

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 621.* will, SIGISMUNDUS habe ihm ſelbſten das Votum gegenwärtig gegeben, welchem FUGGER im Spiegel der Ehren *IV. B. c. III. p. 411.* und einige neuere folgen. Allein, das Widerſpiel erhellet aus des Churfürſten von Trier, Pfaltz und Brandenburg Schreiben an den Magiſtrat zu Speyer bey dem LEHMANN *VII. B. c. LXXXI.* darinnen gedacht wird, daß Burggraf Friedrich von Nürnberg deſſen Geſandter bey dieſer Wahl geweſen. Herr B. LYNCKER meynet zwar, in ſeinen *Obſerv. ad A. B.* dieſes Schreiben aus dem Fundament zu verwerffen, weilen das datum nicht einträffe. Allein, er trügt ſich hierinnen, indem die Wahl am 20. Sept. 1410. geſchehen, das Schreiben Sambſtag nach Matthäi, welcher Tag auf den 21. Sept. fället

datū-

datiret iſt. Wie denn auch GOB. PERSONA *æt. VI. c. XC.* M. CHRON. BELG. *p. 356.* TRITHEMIVS *ad an.* 1410. ENGELHVSIVS *in Chron. p. 293.* ſagen, daß Burggraf Friedrich des Käyſers Geſandter bey der Wahl geweſen.

** GOBEL. PERSONA *æt. VI. c. XC.*

*** GOBEL. PERSONA *æt. VI. c. XCIV.* M. CHRON. BELG. *p. 356.*

**** Dieſe findet ſich bey dem GOLDAST *Tom. I. p. 398.* TOLNERVS *Cod. Diplom. n. CXLV. CXLVI.* MARQVARD FREHER hat darüber commentiret.

§. CXXXIX.

Zumahlen machte ſelbiger Zeit das Hußitiſche Weſen groſſes Aufſehen, deſſen erſter Urſprung annoch unter K. Wenceslai Regierung zu finden. Es hatte nemlich P. Bonifacius der IX. im Jahr 1400. ein Jubiläum ausgeſchrieben, welches auch zu Prag gefeyret, und vieler Ablaß ertheilet wurde. Es fieng aber Johannes Huß, welcher von ſeinem Geburths-Ort alſo genennet wurde, Profeſſor zu Prag, Prediger bey der Kirche Bethlehem genandt, und des Wenceslai Gemahlin Sophiä Beicht-Vater, an, wider dieſen Ablaß zu lehren und zu predigen, fand auch bey denen Böhmen groſſen Beyfall. Worzu kam, daß Hieronymus Faulfiſch von ſeinem Vaterland Pragenſis zubenahmet, des Jo. Wiclefs Schrifften von Oxfurt mitgebracht, welche Jo. Huß fleißig laß, und recommendirte. Dieweiln aber K. Carl der IV. bey Stifftung der Academie zu Prag es alſo verordnet hatte, daß bey Vergebung der Academiſchen Aembter, die Teutſchen drey Stimmen, die Böhmen aber die vierdte haben

Jo. Huß obtiniret zu Prag.

 ſollten

ſollten, indem die wenigſten Böhmen damahlen ſich auf die Studia legten, ſo kunte Huß benebſt ſeinen Anhängern wenig durchdringen, indem ſelbiger durch die Ausländer immerdar überſtimmet wurde. Allein, weilen K. Carl es in ſeinem letztern Diplomate alſo geordnet, daß es zu Prag eben wie bey der Academie zu Paris gehalten werden ſollte, ſo brachte Huß an, es würde zu Paris alſo gehalten, daß die Auswärtigen nur ein Votum, die Einheimiſchen aber 3. Vota hätten, ſo müſte es zu Prag gleichfalls gehalten werden, worauf auch die Böhmen drungen, ſo wandten ſich die Teutſchen an K. Wenceslaum, und weilen beyde Theile ſelbigen durch Geſchencke auf ihre Seite zu bringen gedachten, ſagte er: Er habe eine Ganß, die lege ihm güldene Eyer. Endlich erfolgte im Jahr 1408. der Ausſpruch vor die Böhmen, welches die Ausländiſchen dergeſtalt verdroß, daß viele Tauſend Studioſi innerhalb 8. Tagen von Prag wegzogen, wodurch nicht allein die Academien zu Erffurt und Heydelberg angewachſen, ſondern es gab auch ſolches Marggraf Friedrich dem Streitbahren von Meiſſen Anlaß, im Jahr 1409. die Academie zu Leipzig zu ſtifften, welche dahero nach denen Nationen eingerichtet, worauf denn der Huß den 12. Octobris 1409. mit allgemeinen Beyfall zum Rector der Academie zu Prag erwehlet wurde. *

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 613.* AEN. SYLVIUS *c. XXXI.* GOBEL. PERSONA *ӕt. VI. c. XCV.* NAUCLERUS *vol. II.* *Gen.*

*Gen. XLVII. p.* 1033. BONFINIUS *dec. III. lib. II. p.* 276. TRITHEMIUS *Chron. Hirſaug. ad an.* 1402. G. FABRICIUS *Origg. Saxon. lib. VII. p.* 687. WILH. SEYFRIED *Hiſt. Io. Huſſi* §. *IV.*

§. CXL.

Dieweilen nun der Huß auf dieſe Weiſe Lufft bekam, öffentlich auf der Cantzel ſowohl als Catheder wider den Ablaß und andere Päbſtliche Greuel lehrte, des Wiclefs Schrifften recommendirte, der von denen beyden Gebrüdern Jacob und Conrad von Candelburg in ihrem Zimmer angemahlte Antitheſin Chriſti & Antichriſti auf der Cantzel gedachte, daß darzu ein groſſer Zulauff von Volck geſchahe, und groſſen Anhang bekam, ſo befahl der Ertz-Biſchoff Subinco von Prag des Wiclefs Bücher zu verbrennen, ließ auch gedachten Huß das Predigen unterſagen, und die gantze Sache an P. Johannem den XXIII. gelangen, welcher dem Cardinal de Columna dieſe Sache committirte, der den Huſſen nacher Rom citirte, da des Wenceslai Gemahlin Sophia ihrem Gemahl anlag, ſich ſeiner anzunehmen, warum auch die Academie zu Prag, die Nobleſſe und verſchiedene Böhmiſche Städte baten. K. Wenceslaus ſchickte hierauf Geſandten nacher Rom, welche bey dem Pabſt die Perſonal-Citation aufzuheben ausbitten ſollten, dieweilen er unrechtmäßiger Weiſe angegeben worden, allein die Geſandten vermogten nichts auszurichten, vielmehr that der Cardinal de Columna den Huſſen in den Bann. Die Geſandten provocirten zwar auf den Pabſt, welcher

Huß wird nacher Rom citiret.

cher die Sache vier andern Cardinälen, denen von Aquileia, de Brancatiis, de Venetiis und dem Franciſco de Zabarellis auftruge. Dieweilen aber der Cardinal de Aquileia verſtarb, wurde es verſchoben, und des Huſſen Anwälde, weiln ſie die Sache allzuſcharff trieben, ins Gefängniß gelegt. Huß aber, nachdem er von dem Pabſt an den Richter-Stuhl Chriſti provociret hatte, gieng von Prag nach ſeinen Geburths-Ort, und lehrte daſelbſten mit ſeines Herrn Genehmhaltung, das Volck. Es geſellete ſich zu ihm Petrus von Dreßden, welcher zuvor mit denen andern Teutſchen Prag quittiret hatte, welcher das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt nöthig zu ſeyn, lehrete, und viele darzu beredete. Der Ertz-Biſchoff Subinco, als er bey Wenceslao nichts auszurichten vermogte, addreſſirte ſich an König Sigismund von Ungarn, welcher auch in Kurtzen in Böhmen zu kommen, und dem Schiſmati abhelffliche Maſſe zu geben verſprach. Als es ſich aber von einer Zeit zu der andern verzog, ſtarb Subinco zu Presburg in Ungarn, und wurde Albicus an deſſen Stelle geſetzet, welcher ſehr geitzig war. *

* AEN. SYLVIVS *c. XXXV.* TRITHEMIVS *ad an. 1402.* DVBRAVIVS *lib. XXIII. p. 616.* NAVCLERVS *p. 1033.* WENCESL. HAGECIVS *Chron. Bohem. ad a. 1404.* SEYFRIED *S. V. p. 35.* THOMASIVS *de Petro Dresdenſi* OBS. HALENSES *Tom. IV. obſ. X.*

Das Concilium zu Coſtnitz wird gehalten.

## §. CXLI.

Darmit nun dieſem weitausſehenden Schiſmati abhelffliche Maſſe gegeben werden mögte,

zog

zog König Sigismund faſt durch gantz Europam, und bemühte ſich die Italiäner, Frantzoſen, Spanier, Engelländer und andere Nationen zu einem Concilio, welches in Teutſchland zu halten, zu bewegen.* Endlich kam im Monath Decembris 1413. K. Sigismund mit P. Johanne den XXIII. zu Lodi im Mäyländiſchen zuſammen, und beſchloſſen, ein Concilium zu Coſtnitz zu halten, welches auch den 9. Decembris publiciret, und unter Käyſerlicher Auctorität auf den 1. Novembris 1414. von P. Johanne dem XXIII. mit derer Cardinäle Conſens ausgeſchrieben, auch von einer groſſen Anzahl Cardinäle, Biſchöffe und Prälaten beſuchet wurde.** Die Eröffnung des Concilii geſchahe den 5. Novembris, die erſte Seßion aber wurde den 16. Decembris gehalten. Nach einigen Handlungen, wurden die daſelbſten verſammleten Prälaten in vier Nationes eingetheilet, die Teutſche, Frantzöſiſche, Engliſche und Italiäniſche, deren iede unter ſich einen Präſidenten ausmachte, nach welcher 4. Nationen Ausſpruch alles abgehandelt wurde, wiewohl ſolches dem Pabſt und denen Cardinälen nicht gefallen wollte. Es wurde aber auf dieſem Synodo vornehmlich von dem Päbſtlichen Schismate und dem Hußitiſchen Weſen gehandelt, auch an die Kirchen Reformation gedacht, aber wenig fruchtbahrliches ausgerichtet.

* DUBRAVIUS *lib.* XXIII. *p.* 621. CUSPINIANUS *p.* 395. NAUCLERUS *vol.* II. *Gen.* XLVIII. *p.* 1043. LUDOV. CAVI-

TELLIUS

TELLIVS *Ann. Cremon. p. 1403.* GOB. PERSONA *æt. IV. c. XCIV.* M. CHRON. BELG. *p. 352.*

** In einer Deſignation bey dem HERM. von der HARDT *Tom. V. p. 51.* werden 18000. Prälaten, 2400. Ritter, 80000. Fremde, 1500. Huren, auch viele Gauckler und Comœdianten bemercket.

§. CXLII.

P. Johann. der XXIII. wird von dem Concil. abgeſetzet.

Das Päbſtliche Schisma wurde zuerſt vor die Hand genommen. Es waren damahlen zu gleicher Zeit 3. Päbſte, Benedictus der XIII. ſonſten Petrus de Luna genandt, ein Spanier, welcher zu Avignon ſaß, Gregorius der XII. ſonſten Angelus Cornarius genandt, welcher anfänglich zu Rom ſaß, nachdem er aber von P. Johanne den XXIII. war verjaget worden, ſich nacher Rimini wandte, und Johannes der XXIII. oder Balthaſar Coſta, welcher damahlen zu Rom ſaß, und das Concilium ausgeſchrieben hatte. Dieſer meinte ſeine Sachen gut zu machen, und renuncirte durch ein ſolennes Diploma den 1. Martii 1415. der Pabſt-Würde. Dieweilen aber der Käyſer beſorgte, daß, wenn der Pabſt verſpühren ſolte, daß er ſeinen Zweck nicht erreichen könte, er ſo dann die Flucht ergreiffen, und dadurch dem Concilio einen Stoß geben dürffte, ſo befahl er in allen Thoren und Poſten, wie auch auf der See gute Wache zu halten, und niemanden durchzulaſſen, ließ auch den 14. Martii die Thore verſchlieſſen. Als aber H. Fridrich von Oeſterreich Tyroliſcher Linie, unter deſſen Protection ſich P. Johannes begeben, den 21. Martii

ein

ein ſolennes Ritterſpiel angeſtellet hatte, fand der Pabſt Gelegenheit, daß er gegen Abend in Cammer-Dieners Geſtalt, durch das Schweitzeriſche Thor unerkandt paßirte, und ſich ſofort nacher Schafhauſen retirirte, der Meynung, das Concilium ſolte durch ſeine Flucht diſſolviret werden, welchem auch H. Friedrich von Oeſterreich bald darauf folgte. Als man des andern Tages des Pabſts Flucht inne wurde, war die gantze Stadt in Unruhe geſetzt, allein der Käyſer nebſt H. Ludwig von Bäyern und ſeinen Hof-Bedienten ritte unter Trompetenklang durch die gantze Stadt, ſprach allerſeits öffentlich einen Muth zu, ſie ſolten nur ruhig ſeyn, er wolle das Concilium beſchützen, wodurch er alles beruhigte. Es wurde hierauf an den flüchtigen Pabſt eine Geſandſchafft abgeſchicket, welche ihn invitiren ſollten, zurück zu kommen, ſo wurde auch H. Friedrich öffentlich citiret, und da er nicht erſchien, in die Acht gethan, auch deſſen Lande Preiß gegeben. Der Pabſt hingegen ſuchte ſich benebſt H. Friedrichen in öffentlichen Schrifften zu excuſiren, und weilen er ſich zu Schafhauſen nicht ſicher achtete, begab er ſich von dannen weg, revocirte vor dem Thor alles, was er zu Coſtnitz verſprochen hatte, gieng nacher Laufenberg, von dar nacher Freyburg und Breyſach, der Meynung, nacher Avignon zu gehen. Dieweilen aber ſeine Anſchläge kund wurden, gieng er mit veränderten Habit nacher Neuburg, und Freyburg, woſelbſten er ergriffen, nach Rappolts-

poltszell gefangen geführet, und den 2. Maji 1417. wegen groſſer Laſter, der Pabſt-Würde völlig entſetzet, auf das Cloſter Gottleb bey Coſtnitz gefänglich geführet, von dar nacher Heidelberg und Mannheim gebracht, und von Churf. Ludwigen wohl gehalten. Als aber Martinus V. den 28. Decembris 1417. zum Pabſt erwehlet worden, und er gegen Erlegung einer Summe Geldes, von Churf. Ludwigen von Pfaltz loß gelaſſen wurde, ſubmittirte er ſich zu Florentz dem Martino, und wurde im Jahr 1419. von ihm zum Cardinal gemacht. * H. Friedrich aber wurde auf des Käyſers Befehl, von denen Schweitzern und andern Benachbahrten angefallen, und ſeiner Lande entſetzet, endlich aber den 5. Maji mit dem Käyſer wieder ausgeſöhnet, dieweilen er aber ſahe, wie er ſich auf den Käyſer wenig zu verlaſſen, begab er ſich wieder von Coſtnitz weg, wurde wieder in die Acht gethan, mit dem Käyſer ausgeſöhnet, und von ſelbigen den 8. Maji 1418. mit ſeinen Landen wieder beliehen, wiewohl die Schweitzer vieles darvon behalten. **

* TRITHEMIVS *Chron. Hirſaug. ad an. 1414. 1415. 1416.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCIV.* THEOD. *de* NIEM *lib. VI. diſt. VII.* ROO *lib. IV. p. 136. 154.* HARDT *Tom. IV. p. 44. 54. 55. 151.* THEOD. *de* NIEM *vita Iohannis XXIII. lib. II. c. VII. XXI. XXII. XXX.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1017.*

** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1047.* GERH. a ROO *lib. IV. p. 135.* THEOD. *de* NIEM *lib. II. c. XIX.* FVGGER *lib. IV. c. IV. p. 420.*

§. XLIII.

§. CXLIII.

Nun waren die übrigen beyden Päbſte noch übrig. Benedictus XIII. ſchickte bald anfangs benebſt K. Ferdinand von Arragonien Geſandten an das Concilium, welche ein Colloquium zu Nizza oder Villa-Franca veranlaſſen ſolten, worzu der Kayſer ſich geneigt bezeigte, wofern einige von denen Cardinälen mit gehen würden. Allein P. Johannes XXIII. ſuchte dieſes auf alle Art und Weiſe zu verhindern, vorgebend, wie er ſich mit Benedicto ſelbſten in Handlung einlaſſen würde. Jedoch wurde den 26. Martii 1415. darvon gehandelt. Dieweilen aber P. Johannis Flucht darzwiſchen kam, ſagte Gregorius XII. durch ſeinen Geſandten Carolum de Malateſti, den 4. Julii 1415. der Pabſt-Würde gäntzlich ab, wurde der oberſte Cardinal, und Zeit Lebens Geſandter in der Anconitaniſchen Marck, Cardinalis Portuenſis genandt, welche Renuntiation er hiernechſt ſelbſten vor genehm hielt, die Päbſtlichen Inſignia ablegte, aber den 18. Octobris 1417. zu Recaneti verſtarb. Dieſemnach, war Benedictus XIII. allein übrig, darmit es nun auch mit ſelbigen zu Stande gebracht werden mögte, begab ſich Sigismundus, nachdem er von denen anweſenden Biſchöffen den Segen empfangen, mit 16. Prälaten und 4000. Reutern auf den Weg, umb mit ſelbigen, und König Ferdinand von Arragonien zu conferiren, da er indeſſen Churfürſt Ludwig von Pfaltz zum Protectore

P. Gregorius XII. renuntiiret der Pabſt Würde

Benedictus XIII. wird abgeſetzt.

rectore Concilii hinterließ. Als er ſich etwas zu Baſel aufhielt, verlangte er von denen Schweitzern, ſie ſolten ihm das Ergau, und die Grafſchafft Baden, welche ſie in vorigen Krieg H. Friedrichen von Oeſterreich abgenommen, reſtituiren, worvon er aber, nachdem ſie ihm ein Stück Geldes gaben, deſſen er zu ſeiner weiten Reiſe wohl bedürfftig war, bald wieder abſtund. Als er nacher Narbonne kam, fande ſich König Ferdinand von Arragonien daſelbſten ein, welcher auch des Benedicti Ankunfft verſicherte. Als nun zwiſchen beyder Könige Geſandten dieſer Sache halber tractiret wurde, und die Spanier des Pabſts ſubmiſſion ſelbſten urgirten, ſo wolte ſich doch ſelbiger darzu nicht accommodiren, ſondern retirirte ſich auf das Schloß Colibre in der Grafſchafft Rouſſillon. Indeſſen wurde doch zwiſchen dem Kayſer und König von Arragonien verglichen, daß die Spanier ſich des Benedicti Gehorſam entziehen ſolten. Hierauf gedachte der Kayſer die Könige von Franckreich und Engelland mit einander zu vergleichen, daß ſie ſodann mit zuſammen geſetzten Kräfften wieder die Türcken agiren könten, woran er auch den gantzen Sommer und Herbſt des Jahres 1416. aber vergebens, zubrachte. Indeſſen ſchickten die Könige von Arragonien, Caſtilien und Navarren, wie auch die Spaniſchen Fürſten ihre Geſandten nacher Coſtnitz, welche auch mit groſſer Ehr-Bezeugung daſelbſten empfangen und aufgenommen wurden, wodurch die

Spani-

Spaniſche Nation obigen vieren beygefüget worden, und weilen ſelbige dem Benedicto in öffentlichen Schriſſten abſagten, ſo wurden gewiſſe Commiſſarien ernennet, des Pabſts Sache zu unterſuchen, worauf er den 28. Novembris 1416. öffentlich citiret wurde. Zu Ende des Herbſts kam der K. in Teutſchland zurück hielt ſich einige Tage zu Aacken auf, legte daſelbſten die zwiſchen Churf. Dietrichen von Cöln und H. Adolph von Bergen obſchwebende Strittigkeit bey, gieng nacher Coſtnitz zurück, und wurde daſelbſten denn 27. Jenner 1417. mit groſſen Pomp eingehohlet. Als aber Benedictus auf wiederhohlte Citationes nicht erſchienen war, wurde er den 4. Aprilis ob contumaciam condemniret, und darauf in der XXXVIIten General-Seſſion mit des Kayſers, der Könige von Caſtilien, Navarren und Arragonien, auch vieler Fürſten und von der Nobleſſe Conſens den 26. Julii 1417. als ein Schiſmaticus abgeſetzet, * wodurch die verſammleten Patres zur Gnüge an den Tag legten, das Concilium ſey über den Pabſt. **

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCIV. XCV. XCVI.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. V. VI. VII. IX. X. XI. XIX.* TRITHEMIVS *ad a. 1415. 1416. 1417.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1047.* CVSPINIANVS *p. 396.* THEOD. VRIE *lib. VI. diſt. IX. X. lib. VIII. diſt. V. VI. VII. VIII.* HARDT *Tom. IV. p. 47. 264. 265. 300. 482. 490. 884. 952. 1443.*

** AEN. SYLVIVS *de G. Concilii Baſil. lib. I. p. 14.*

§. CXLIV.

Nachdem es mit der Pabſt Sache dergeſtalt ſeine Richtigkeit hatte, wurde zwar von denen P. Martinus V.

wird erwehlet, das Concilium geendiget.

5. Nationen zum öfftern verlanget, daß, ehe man zu einer neuen Pabſt-Wahl ſchritte, zuförderſt die Kirchen Reformation vor die Hand genommen werden ſolte, dieweilen aber die Cardinäle darwieder proteſtirten, wurde mit des Kayſers Genehmhaltung den 11. Novembris 1417. der Römiſche Cardinal Otto de Columna, nachmahlen Martinus V. benennet, zum Pabſt erwehlet. Sobalden als Derſelbe gekrönet worden, ſtellete er auf der Nationen Anſuchen, ein Reformations-Collegium zu Coſtnitz an, geſtattete auch dem Kayſer den zehenden von denen Kirchen-Gütern aus gewiſſen Teutſchen Landen, umb die auf das Concilium aufgewendete groſſe Koſten zu beſtreiten, an die Reformation aber wurde wenig gedacht, nur daß in der XLIV. Seſſion ausgemacht wurde, daß, umb die Reformation zu befördern, nechſtens zu Pavie ein Concilium gehalten werden ſolte. Endlich wurde mit der XLVten Seſſion den 21. April 1418. das Concilium, wiewohl mit des Kayſers Wiederſpruch, geendiget.*

* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCVI.* TRITHEMIVS *ad a. 1417.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1049.* CVSPINIANVS *p. 396.* HARDT *Tom. IV. p. 1481. 1492. 1508. 1544. 1548.* wie denn die Hiſtorie und Acta dieſes Concilii Herr HERM. von der HARDT in 4. Folianten zuſammen getragen. Die Hiſtorie hat Herr IACOBVS LENFANT in Frantzöſiſcher Sprache beſchrieben; und BOVRGEOIS de CHASTENAY, welcher den HARDT ſowohl als LENFANT in Frantzöſiſchen Sachen suppliret.

Joh. Huß wird auf

§. CXLV.

Zu dieſem Concilio waren auch von dem K.

die

die Böhmen, benebſt dem Ioh. Huſs und Hier. Pragenſi beſchrieben. Huſs machte ſich nach erhaltenen Kayſerl. Geleyts-Brief, den 15. Oct. 1414. auf den Weg, ließ aller Orten, wo er durch paſſirte, zumahlen zu Nürnberg, an die Kirch-Thüren anſchlagen, daß, wer ihn eines Irrthums zeyhen wolte, auf das Concilium nacher Coſtnitz kommen ſolte, woſelbſten er von ſeiner Lehre Rechenſchafft geben wolte. Den 3. Novembr. langte er benebſt den Ioh. de Chlum und Henrich von Latzenbock, welche die Böhmiſchen Stände ihm als Advocaten zugeordnet hatten, zu Coſtnitz an, woſelbſten er einige Wochen gantz ſicher war, biß er den 28. Novemb. zur gefänglichen Hafft gebracht, und in dem Prediger Cloſter am Rheinſtrom verwahrlich gehalten wurde. Es beſchwerten ſich zwar die Böhmen bey dem Kayſer darüber, und ſuchten deſſen liberation, welches auch K. Sigismund urgirte, es wurde ihm aber zur Antwort ertheilet, man müſſe denen Ketzern keinen Glauben halten. Es wurden hiernechſt aus ſeinen Schrifften, zumahlen dem Buch de Eccleſia, viele vermeinte Irrthümer herausgezogen, darinnen man gröſten theils ſeine Worte anders ausgeleget, als er ſelbige verſtanden, und ob er gleich zum öfftern anhielt, daß ihm öffentlich darauf zu antworten, geſtattet werden möchte, ſo konte er ſolches doch nicht erhalten. Jedoch erhielten endlich die Böhmen, daß er aus dem garſtigen Gefängniß, worinnen er ſaß, in das Franciſcaner Cloſter gebracht wurde. Als

das Concilium beſchrieben, darauf vernommen.

aber P. Johannes der XXIII. die Flucht ergriffen, ſchickte er die Schlüſſel zum Gefängniß dem Kayſer, welcher ſelbige den B. von Coſtnitz anvertraute, den 22. Martii den Huſs feſſeln, und in ſein Schloß Gottleb ienſeit Rheins bringen ließ. Bey der 8. Seſſion den 5. Iunii 1415. waren die Cardinäle geſonnen, den Huß, ehe er annoch war gehöret, und überwieſen worden, zu condemniren, dieweilen aber Johann de Chlum und Wenceslaus de Duba darwieder proteſtirten, kunte es kaum dahin gebracht werden, daß K. Sigismund durch Churf. Ludwig von Pfaltz und Churf. Fridrich von Brandenburg ihnen andeuten ließ, ſie möchten den Huß zuförderſt darüber vernehmen, welcher zwar vorgeführet, ihme ſeine vermeinten Irrthümer vorgeleget wurden, allein, als er ſich zu verantworten anfieng, wurde er mit groſſen Geſchrey übertäubet. Den 7. und 8. Iunii wurde in des K. Gegenwart des Huſſen Sache abermahln vorgenommen, ihm 38. Articul vorgeleget, welche er theils annahm, theils aber verwarf, wurde aber wiederum überſchrien. Und als er, wie verlanget wurde, nicht revociren wolte, wurde er auf des B. von Riga Befehl, wieder zurück in das Gefängniß gebracht, woſelbſten verſchiedene Biſchöffe und Doctores, welche ihn beſuchten, ihm zu revociren anlagen, worzu er ſich aber keineswegs verſtehen wolte.*

* AEN. SYLVIUS *c. XXXVI.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCV.* HARDT *Tom. IV. p. 12. ſqq. 306.* SEYFRIED *Hiſt. Huſs. §. VI. ſqq.*

§. CXLVI.

§. CXLVI.

Dieweilen nun Huß zur Revocation auf keine Art zu bringen, ſo wurde er bey der 15ten den 6. Julii in der Stiffts-Kirche gehaltenen Seſſion abermahln vor das Concilium gebracht, zum Feuer condemniret, ſeine Bücher und Lehre verworffen, und ob er ſich gleich auf den von K. ertheilten Geleits-Brief berief, ſo richtete er weiters nichts aus, als daß der K. darüber erröthete. Er wurde hierauf durch der vier Nationen Biſchöffe, ſeines Prieſter-Habits beraubet, ihm andere Kleider angethan, mit dem Scheermeſſer in Creutzes-Form ſeine Prieſter-Platte verdorben, eine mit dreyen Teuffeln bemahlte Papierne Crone ihm auf das Haupt geſetzet, er ſodann der Weltlichen Obrigkeit übergeben, und auf den Richt-Platz geführet, da er unterwegens ſeinen Hütern immerdar vorpredigte. Als er bereits auf dem Scheiter-Hauffen ſtund, ritten Churf. Friedrich von Pfaltz und der Mareſchal von Pappenheim zu ihm, und verlangten nochmahlen von ihm, daß er ſeine Lehre wiederruffen möchte, als er aber öffentlich bezeugte, wie er dasjenige, weſſen er inculpiret worden, niemahlen gelehret, wurde der Scheiter-Hauffen angeſtecket, da denn Huß das Symbolum Nicænum herſprach und unter Gebet und Lob-Geſängen ſeinen Geiſt aufgab. Vor ſeinem Tode ſoll er geſaget haben, **ietzt bratet ihr eine Ganß, über 100. Jahr wird ein Schwan kommen, den ſolt ihr wohl ungebraten laſſen.** Seine

Huß wird verbrandt.

Aſche, darmit die Böhmen ſelbige nicht rauben mögten, wurde in den Rhein geworffen, welche aber doch von den Raſen, worauf der Scheiter-Hauffen geſtanden, ausſtachen, und ſolchen als ein groſſes Heiligthum zurück in ihr Land brachten, auch in öffentlichen Schrifften vorgaben, wie dadurch das Göttliche und Völcker-Recht wäre gebrochen worden. *

* AEN. SYLVIVS *c. XXXVI.* THEOD. VRIE *lib. III. diſt. III.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. II. XII.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCV.* TRITHEMIVS *ad a. 1415.* SEYFRIED §. *XII.* HARDT *Tom. IV. p. 389. 447.* THEOBALDVS *de B. Huſſitico c. XX. XXV.* CHRIST. WALBVRGERI *Huſſus combuſtus non convictus.*

§. CXLVII.

**Hieronymus Pragenſis wird verbrandt.**

Dem Hieronymo Pragenſi ergieng es nicht beſſer. Dieſer, als er von des Huſſen Gefangenſchafft vernommen, begab ſich auf der Böhmen Inſtantz, nacher Coſtnitz, um, wo möglich, dem Huſſen Beyſtand zu leiſten. Als er aber den 4. April 1415. dahin kommen war, und ſeiner furchte, gieng er nacher Uberlingen, ſuchte ſchrifftlich um ſicher Geleit an, und als er ſelbiges nicht erhalten kunte, gedachte er in Böhmen zurück zu gehen, wurde aber den 18. April citiret zu Hirſchau in der Ober-Pfaltz ergriffen, Pfaltzgraf Johanſen übergeben, gefangen nacher Sultzbach, von dar mit Ketten gebunden, nacher Coſtnitz geführet, und den 23. Maii zum erſten mahl examiniret. Als ihm nun von dem Concilio zum öfftern war angelegen worden, zu revociren, wurde er endlich kleinmüthig, und ſagte des Huſſen und Wiclefs Articulu

culn endlich ab, worauf er annoch in weitern Arreſt gehalten worden. Dieweilen ihn aber der Wiederruf reuete, wurde er den 30. Maii 1416. zum Todt verurtheilet und noch ſelbigem Tag verbrandt. *

* HARDT *Tom. IV. p. 103. ſqq. 499. 532. 763.* TRITHEMIVS *ad a. 1415.* THEOD. VRIE *lib. VI. diſt. XII.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. VIII. XXXIV.* AEN. SYLVIVS *c. XXXV.* GOB. PERSONA *æt. VI. c. XCV.*

§. CXLVIII.

Burggraff Fridrich v. Nürnberg wird Churf. von Brandenburg. Die Graffen von Savoyen und Cleve werden zu Hertzogen.

Auf dieſem Concilio machte der K. Burggraff Friedrichen von Nürnberg, welchen er zuvor zum Stadthalter in der Chur- und Marck Brandenburg verordnet hatte, dieweilen er ihm groſſe Dienſte gethan, mit derer Churfürſten Conſens, zum Churfürſten und Marggraffen von Brandenburg, unter der Condition, daß er ihm davor 400000. Ducaten zahlen ſolte, iedoch dergeſtalt, daß, wofern er, oder ſein Bruder Wenceslaus Männliche poſterität erhalten würden, ihnen dieſe Lande zu reluiren frey ſtehen ſolte, ſofern auch dieſer Churfürſt ohne Männliche poſterität verſterben würde, dieſe Chur und Marck Brandenburg an Sigismundum oder Wenceslaum zurück fallen ſolte. Damit nun Churf. Fridrich dieſe Geld-Summe aufbringen möchte, verkauffte er der Stadt Nürnberg die Burg daſelbſt, benebſt denen in der Stadt zugehörigen Revenuen, iedoch mit Vorbehalt der Waldungen, des zum Burggrafthum gehörigen Territorii, und Geleits-Rechts, worüber es nach der Hand ſo viele Scrupel geben, wie weit die zur Burg gehörigen

Gerechtigkeiten mit verkauffet worden. Worauf denn der neue Churfürſt den 18. April mit dieſer Chur öffentlich beliehen wurde. * Als er im Jahr 1416. von dem Concilio zu Coſtnitz nacher Italien gieng, machte er den Amadeum VIII. aus einem Graffen von Savoyen zum Hertzog, ſeine Lande erhub er zu einem Hertzogthum. Wie er denn ſelbigen im Jahr 1412. zum Reichs-Vicario in Piemont gemachet. ** Als er im Jahr 1417. nacher Coſtnitz zurück kommen war, machte er Graf Adolph von Cleve zum Hertzog. ***

* TRITHEMIVS *ad a. 1417.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1048. & 1064.* HARDT *Tom. IV. p. 1222. Tom. V. p. 183.* GERH. a ROO *lib. IV. p. 139.* CERNITIVS *Hiſt. Elect. Brandenb. p. 17.* WAGENSEIL *de Rep. Noriberg. lib. II.* RENSCH *Brandenburg. Cedernhayn p. 140.*

** M. CHRON. BELG. *p. 356.* SAM. GVICHENON *Hiſt. de Savoye Tom. I. c. XXV. p. 456. Tom. VI. p. 252.* LEIBNITZ *Cod. Iur. Gent. diplom. p. 305. 306.* THEOD. de NIEM *lib. III. c. XXXIII.*

*** NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1048. 1064.* M. CHRON. BELG. *c. l.* TRITHEMIVS *ad a. 1417.* PONTANVS *Hiſt. Geld. lib. VIII. p. 396.* CVSPINIANVS *p. 396.* HARDT *Tom. IV. p. 1279.*

## §. CXLIX.

Die Huſſiten machen Unruhe, und Joh. Ziſcka zu ihrem Feld-Herrn.

Es äuſſerten ſich aber unter denen Huſſiten über des Huſſen Todt groſſe Unruhen. Dieſe kamen auf dem Berg Tabor 5. Meilen von Prag zuſammen, umb wegen einer neuen Königs-Wahl mit einander zu deliberiren, welcher ihnen nicht abgeneigt wäre. Ihnen trat die Nobleſſe bey, es entſtund in der Stadt ein Tumult, das Rathhauß wurde ausgeplündert,

viele

viele Rathsherren maſſacriret. Unter dieſen Unruhen ſtarb K. Wenceslaus im Jahr 1418. Ioh. von Trosnou, welcher, weilen er einäugigt war, nur Ziska genennet wird, welcher von Jugend auf bey Hofe erzogen, im Krieg ſehr erfahren war, brachte eine ziemliche Menge Volcks zuſammen, fiel darmit in die Clöſter ein, zerbrach die Heiligen Bilder, ſteckte das Carthäuſer Kloſter bey Prag an, bemächtigte ſich des Prager-Schloſſes, auch der kleinen Seite von Prag. Sigismundus agirte damahlen in Ungarn, als er aber von des Wenceslai Wittwe zum öfftern in das Reich zu kommen, war invitiret worden, ſchickte er ſeine Geſandten nacher Prag, welche einen Stillſtand auf 4 Monath auswürckten, dergeſtalten, daß die Huſſiten das Prager-Schloß und einige andere Oerter reſtituiren, Geſandten an den Sigismundum abſchicken, und ihre Nothdurfft vortragen laſſen möchten, hierauf ſatzte der Kayſer auf Weyhnachten einen Reichs-Convent nacher Brunn in Mähren an, woſelbſten er die Prager dergeſtalt zu Gnaden annahm, daß ſie die Schlagbäume und Ketten in der Stadt abſtellen, und von ihm Magiſtrats Perſonen annehmen ſolten, er würde auch gantz Böhmen in Ruhe geſetzet haben, wofern er ſich von dar ſofort nacher Prag begeben hätte. Allein, er begab ſich nacher Breßlau, und weilen daſelbſten die Bürger einen von König Wenceslao eingeſetzten Burgemeiſter umgebracht hatten, ließ er ſcharff inquiriren, und einige von denen Rädels-

dels-Führern enthaupten. Als dieſes zu Prag kund worden, beſorgten die Prager, es dürffte ihnen nicht beſſer gehen, fielen alſo von ihm ab, brachten den Gouverneur des Prager-Schloſſes auf ihre Seite, lieſſen im gantzen Reich Schreiben ausgehen, des Inhalts, niemand ſolte dem Sigismundo mehr anhangen, als welcher nur auf des Reichs Verderben umgieng, die Marck Brandenburg veräuſſert, den Huß und Hieronymum Pragenſem hinrichten laſſen, und ihren Lehr-Sätzen ſich mit aller Macht wiederſetzte.*

* AEN. SYLVIUS *c. XXXVI. XXXVIII. XXXIX.* DUBRAVIUS *lib. XXIII. XXIV.* TRITHEMIUS *ad a. 1419.* GERH. a ROO *lib. IV. p. 146.* BONFINIUS *dec. III. lib. II. p. 278.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1081.* CUSPINIANUS *p. 396.*

§. CL.

Ziska prævalirt in Böhmen.

Der Huſſiten General Ziska verfügte ſich mit ſeinen Trouppen nacher Auſſig, und erhielt im Jahr 1420. die erſte Victorie wieder Sigismundum und die Teutſchen, durch ein beſonderes Stratagema. Denn, weilen die teutſche Armée gröſtentheils aus Cavallerie beſtund, welche aber von denen Pferden abgeſtiegen waren, und zu Fuß fochten, ſo muſten der Huſſiten Weiber ihre Schleyer in den Weg werffen, darinnen ſich die Reuter mit ihren Sporen verwickelten, da ihnen Ziska über den Halß kam, und ſie erlegte. Darauf ließ er den Berg Tabor befeſtigen, und wurden ſeine Anhänger daher die Taboriten genennet, Sigismundus hingegen rückte in Böhmen, und brachte den Cenchonem unter anſehnlichen Promeſſen dahin, daß er ihm das

Pra-

Prager Schloß abtrat, dahingegen die Prager den Ziskam zu Hülffe rieffen, und ihm ihre Stadt übergaben, welcher ſich zuförderſt des Schloſſes wiederum zu bemächtigen ſuchte, auch ſolches durch Hunger zu zwingen gedachte, welches aber der Kayſer entſetzte, und die Stadt ſelbſten gantzer 6. Wochen belagerte, indeſſen ſich von dem Ertz-Biſchof am Tage S. Pantaleonis 1420. in der auf dem Schloſſe befindlichen Stiffts-Kirche zum König krönen ließ. Ob er nun wohl durch Reichs-Trouppen ſecundiret war, ſich auch in ſeinem Lager die Hertzoge von Sachſen, Marggraffen von Brandenburg, und ſein Schwieger-Sohn, Hertzog Albrecht von Oeſterreich einfanden, ſo zog er doch in verſchiedenen Scharmützeln den kürtzern, muſte alſo die Belagerung aufheben, und ſich nacher Cuthen retiriren, worauf die Clöſter und Kirchen in der Stadt von dem wütenden Volck niedergeriſſen worden, Ziska hingegen bemächtigte ſich der mehreſten Städte, dergeſtalt, daß Sigismundus gantz Böhmen quittiren muſte. *

* AEN. SYLVIVS *c. XL.* TRITHEMIVS *ad a. 1420.* DVBRAVIVS *lib. XXIV. p. 637. lib. XXVI. p. 680.* THEOBALDVS *B. Huſſitico c. XXXII. XXXVII. XXXVIII.* BONFINIVS *dec. III. lib. III. p. 280.*

§. CLI.

Die andere und dritte Huſſitiſche Expedition lauffen vor den K. unglücklich ab.

Dieweilen nun K. Sigismund denen Churfürſten anlag, daß ſie auf Bartholomäi auf der weſtlichen Seiten mit ihren Trouppen in Böhmen einbrechen ſolten, da er mit denen Ungarn auf der öſtlichen Seiten dergleichen thun

wolte,

wolte, funden ſich zu dieſer andern Expedition im Jahr 1421. der Churfürſt von Maynß, Churf. von Pfaltz, die Hertzoge von Sachſen, der Churf. von Brandenburg und verſchiedene andere Fürſten ein, die übrigen ſchickten ihre Trouppen. Sie rückten am erſten vor die Stadt Sotz, muſten aber wieder abziehen. Um Weihnachten brach der Kayſer ſelbſt mit denen Ungarn, Oeſterreichern und Mähren in Böhmen ein, bemächtigte ſich verſchiedener Städte, Cuthen ergab ſich ihm. Allein, als ihm Ziska entgegen rückte, trieb er ihn mit nicht geringen Verluſt ſeiner Nobleſſe, in die Flucht, verfolgte ihn, und machte groſſe Beute. So lief auch die dritte Expedition im Jahr 1422. vor den Kayſer nicht glücklich ab. Dieweilen er nun wohl ſahe, daß dem Ziskæ mit gewaffneter Hand nicht beyzukommen war, ſo bemühete er ſich ihn durch andere Wege auf ſeine Seite zu ziehen, und ließ ihm das Gouverno des gantzen Reichs und General Kriegs-Commando benebſt einer nicht geringen Penſion offeriren, wenn er ſich ihm unterwerfen würde. Nun wollen zwar einige vorgeben, Ziska habe ſich dieſe Conditionen gefallen laſſen, welches aber deshalber nicht wohl ſeyn kan, dieweilen er den Sigismund, ſo lange er gelebet, verfolget, biß er endlich im Jahr 1424. an der Peſt ſtarb. Und wird vorgegeben, daß er auf ſeinem Krancken-Bett befraget worden, an welchem Ort er nach ſeinem Todte begraben ſeyn wolte, da habe er geantwortet, man ſolte ihm nach dem Todt

die

die Haut abziehen, darmit eine Trummel über- ziehen, und dieſe in der Schlacht wider die Feinde brauchen, welche ſobalden ſolche ge- rühret, die Flucht ergreiffen würden, das Fleiſch aber ſolte man denen wilden Thieren auf dem Felde geben. *

* AEN. SYLVIVS c. XLV. HAGECIVS *Boehmiſche Chronic.* p. 729.

§. CLII.

Die Hußiten theilen ſich nach des Ziska Todt in Factionen.

Nach des Ziska Todt, wurden die Hußiten nicht allein betrübet, ſondern auch in verſchiedene Factionen getheilet, die Taboriten, Orebiten, Adamiten, Calixtiner und vornehmlich wurden ſie wegen eines Generals zwieſpaltig. Ein Theil erwehlte Procopium, den Groſſen, oder Raſum zu ihrem General, und dieſe behielten den Nahmen der Taboriten. Der andere Theil meinte, es wäre keiner capable an des Ziska Stelle zu kommen, und erwehlten etliche wenige, welche das Commando führen ſolten, unter denen Procopius der Kleinere der Vornehmſte war, die nennten ſich Orphanos. Es kam auch der dritte Theil der Orebiten dazu, deren Anführer Brodericus ein Prediger aus Mähren war. Ob nun wohl dieſe drey Partheyen einander gröſtentheils entgegen waren, ſo ſtießen ſie doch zuſammen, wenn es wider den Feind gieng. Dieſe fielen zum öfftern in Schleſien, Mähren, und Oeſterreich ein, verübten groſſe Streifferenen, und kamen insgemein, eher der Feind ihrer inne wurde, mit reicher Beute wieder zurück, ſchlugen auch H. Al-

brecht von Oeſterreich. Die umliegenden Teutſchen nennten ſie die Philiſter, andere die Idumäer, Moabiter, Böhmen nennten ſie das Land der Verheiſſung. *

* DUBRAVIUS *lib. XXIII. p. 623. lib. XXVI. p. 687. lib. XXVII.* zu Anfang, AEN. SYLVIUS *c. XLI. XLIII. XLVII.* THEOBALDUS *c. XLI. XLIV. LVII.* GERH. à ROO *lib. IV. p. 148.*

## §. CLIII.

Die vierdte fünffte und ſechſte Expedition wieder die Hußiten.

Die vierdte Expedition wurde im Jahr 1426. wider die Hußiten unternommen. Denn, als dieſelben die Stadt Außig an der Böhmiſchen Gräntze, welche der K. dem Marggraff von Meiſſen auf eine Zeitlang überlaſſen hatte, belagerten, und der Marggraf von Meiſſen den Ort zu entſetzen, anrückte, kam es den 19. Julii zu einer Schlacht, in welcher die Teutſchen über 12000. Mann auf der Wahlſtadt laſſen muſten, worauf die Stadt ſich ergeben muſte, ſolche angeſtecket, und alles darinnen maſſacriret wurde, daß ſie gantzer 3. Jahr ohne Einwohner blieb. Hierauf fielen die Hußiten im folgenden Jahr in Meiſſen ein, haußten darinnen gar übel, und bemächtigten ſich der Stadt Meiſſen. Als aber P. Martinus V. den Cardinal von Windſor, von Geburt einen Engelländer, aus Königl. Stamm entſproſſen, in Teutſchland ſchickte, um die Teutſchen wider die Hußiten zu encouragiren, kam es zur fünfften Expedition, bey welcher drey Arméen wider ſelbige formirt wurden. Die erſte formirten die Hertzoge von Sachſen

und Hanſee-Städte, die andere commandirte der Churf. von Brandenburg, die dritte Churf. Otto von Trier, welcher die Rheiniſchen, Bayriſchen und Schwäbiſchen Trouppen unter ſich hatte. Der Anſchlag war, auf Meiſſen loßzugehen, und ſich dieſer Stadt zu bemächtigen. Als aber die Nachricht kam, daß die Hußiten im Anmarch begriffen wären, ergriffen ſie, ehe ſie noch den Feind geſehen, eilends die Flucht, lieſſen die Artillerie und Bagage zu Thachau zurück, wurden aber von denen Hußiten verfolget, Thachau erobert, die Artillerie und Bagage daſelbſten erbeutet, von dar ſie gantz Meiſſen, Vogtland, Francken und Beyern durchſtreifften, das Bambergiſche und Nürnbergiſche Gebiet in Contribution ſetzten.* Als K. Sigismund dieſes vernommen, hielt er erſtlich im Jahr 1430. zu Eger, und hiernechſt im Jahr 1431. zu Nürnberg einen Reichs-Tag, auf welchen die ſechſte Expedition wider die Hußiten beſchloſſen, eine neue Reichs-Matricul verfertiget, und ausgemachet, was ein jeder Reichs-Stand zu ſeinem Contingent an Volck und Kriegs Bereitſchafft zu lieffern, wurde auch zu dieſer Expedition der Gemeine Pfennig bewilliget, und Churfürſt Friedrich von Brandenburg zum Reichs-General-Feld-Marſchall verordnet, welchen der Cardinal Julianus S. Angeli beyräthig ſeyn ſolte. Die Armee beſtund aus 40000. Mann Cavallerie, die Infanterie war etwas ſchwächer, und funden ſich bey ſelbiger viele Teutſche Fürſten ein. Allein,

es war eine ſolche Furcht, daß ſie die Flucht ergriffen, ehe ſie den Feind annoch geſehen.**

* DVBRAVIVS *lib. XXVII. p. 704.* AEN. SYLVIVS *c. XLVIII.* THEOBALDVS *c. LXII. LXX. LXXVI.* HAGECIVS *Boehm. Chron. p. 732.* ALBINVS *Meiſn. Chron. Tit. XVI. p. 211.* FABRICIVS *Origg. Saxon. lib. VII. p. 742.* BONFINIVS *lib. III. dec. III. p. 283.*

** AEN. SYLVIVS *c. XLVIII.* LEHMANN *lib. VII. c. LXXX.* Die Acta dieſer Expedition finden ſich bey dem SCHILTER *Inſt. Iur. Publ. Tom. II. p. 3.* DATT *lib. I. c. XXIV. XXV.* GERH. à ROO *lib. III. p. 149.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1053.* TRITHEMIVS *ad a. 1431.* CVSPINIANVS *p. 397.* THEOBALDVS *c. LXXI.*

§. CLIV.

K. Sigismund wird zu Mayland und Rom gekrönet.

Als der Hußitiſche Krieg noch nicht völlig aus war, begab ſich K. Sigismund im Jahr 1431. nacher Italien, um nicht allein die Römiſche Crone zu empfangen, ſondern auch das von P. Eugenio IV. zu Baſel ausgeſchriebene und bereits angefangene Concilium zu ſeiner Conſiſtentz zu bringen. Als er nach Mäyland kam, wurde er daſelbſten an Catharinen-Tage den 25. Novembris 1431. von dem Ertz-Biſchoff von Mäyland Bartholomäo Capra zum König von Italien gekrönet. Und obgleich die Venetianer und Florentiner dem Kayſer den Rückmarſch abzuſchneiden gedachten, auch mit 20000. Mann gegen Mäyland anrückten, erhielt er doch im Jahr 1432. eine herrliche Victorie über ſie, entgieng auch ihren Nachſtellungen, da ſie ihn durch Gifft hinzurichten ſuchten: Von dar gieng er nacher Rom, und wurde daſelbſten am Pfingſt-Tage von P. Eugenio

genio IV. zum Kayſer gekrönet. Nach ſeiner Retour, wurde er zu Straßburg mit groſſer Solennität empfangen. *

* TRITHEMIVS *ad a. 1432. 1433.* LVDOV. CAVITELLIVS *Ann. Cremon. p. 1417.* CVSPINIANVS *p. 398.* IOS. RIPAMONTIVS *Hiſt. Mediol. lib. IV. p. 604.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1055.* DVBRAVIVS *lib. XXV. p. 667.* KÖNIGSHOVEN *Elſaſſ. Chron. c. II. n. 146.*

## §. CLV.

Die Hußiten ſchicken eine Geſandſchafft auf das Concilium nacher Baſel.

Indeſſen, weilen der Kayſer die Hußiten mit Gewalt nicht bezwingen kunte, bemühte er ſich nicht allein Zwiſtigkeiten unter ihnen zu hegen, ſondern auch durch das Baßler Concilium ihnen wiederum das Netz über den Kopf zuſammen zu ziehen. Daher brachte er das Concilium zu Baſel zum Stande, deſſen erſte Seßion den 14. Decembris 1431. gehalten, und H. Wilhelm aus Beyern zum Protector verordnet wurde. Zu dieſem Concilio wurden auch die Böhmen beſchrieben. Die Orphani, Thaboritä und die mehreſten vom Volck waren der Meynung, man ſolle das Concilium nicht beſuchen, man ſolle ſich an des Hußen und Hieronymi Pragenſis Exempel ſpiegeln. Allein, die Nobleſſe ließ ſich durch den Mainardum bereden, und ſchickten eine Geſandſchafft von 300. Perſonen nacher Baſel, deren Häupter waren Guilielmus Coſca, Procopius Raſus, Joannes Rochezanus, Prieſter zu Prag, Nicolaus Galecus der Thaboriten Prieſter, und Petrus Anglicus, welcher aus ſeinem Vaterland vertrieben war. Der Cardinal Julianus hielt

bald anfangs eine ernſthaffte Rede an ſie, un ſelbige wiederum zum Gehorſam zu bringe Es hatten die Böhmen vier Magiſtros erwehlet welche ihre Articul aus der H. Schrifft bewei ſen ſolten, denen ſo viel Gelehrte und beredt Patres entgegen geſetzet wurden, welche gan tzer 50. Tage unter einander diſputirten, jedoch wurde unter der Hand geſuchet, wie die Böh men mit guter Manier wieder zum Schoß de Kirche gebracht werden mögten, und zu dieſem Ende von dem Concilio einige verſchmitzte Per ſonen in Böhmen geſchickt, um die Gemüther zu diſponiren. *

* CVSPINIANVS *p. 397.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1054.* AEN. SYLVIVS *c. XLIII.* THEOBALDVS *c. LXXIII. LXXIV. LXXV.* DVBRAVIVS *p. 284.*

## §. CLVI.

Die Orphani und Thaboriten verfallen mit der Nobleſſe in Krieg.

Indeſſen waren die Orphani und Thaboriten mit dem Mainard und der Nobleſſe übel zufrieden, daß ſie dem Concilio allzuviel parirten. Dahero entſtunden zwiſchen ihnen und der Nobleſſe Zwiſtigkeiten, darüber es bey Teutſch-Brod zu einer Schlacht kam, in welcher Mainardus benebſt der Nobleſſe die Oberhand behielt, beyde Procopii umkamen. Die gefangenen Orphani und Thaboriten, deren etliche 1000. waren, wurden in eine Scheure zuſammen geſtellet, und darinnen jämmerlich verbrandt. *

* AEN. SYLVIVS *c. XLI.* THEOBALDVS *c. LXXI.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1058.* THEOBALDVS *c. LXXXII.* DVBRAVIVS *p. 285.*

§. CLVII.

Als Sigismundus von der Römiſchen Crönung zurück kam, begab er ſich nacher Ulm, und weilen er der Orphaniten und Thaboriten Niederlage daſelbſt vernommen, ſchickte er Geſandten in Böhmen, welche der Noblesſe anlagen, ihn vor ihren König zu erkennen, welche hauffenweiſe nacher Regensburg kamen, und den Sigismundum vor ihren König annahmen, wie denn auch Jo. Coapcho und Jo. Rochezan ſich daſelbſten einfanden, wie auch die von Baſel in Böhmen geſchickte Geſandten daſelbſten zurück kamen, und einige den 30. Novembris 1436. mit denen Böhmen aufgerichtete Compactaten mit ſich brachten, des Inhalts, daß in Böhmen und Mähren ein allgemeiner Friede etabliret, ihnen aber die Communio ſub vtraque geſtattet werden; iedoch des Concilii declaration darinne erfolgen ſolte, im übrigen ſolten ſie ſich denen Gebräuchen Römiſcher Kirche unterwerffen. Dieweilen nun der Kayſer auf derer Ungarn Verlangen, ſich auf der Donau nacher Ofen begab, und daſelbſten alles in guten Stand geſetzet hatte, berieff er im Jahr 1436. die Böhmiſchen Reichs-Stände nacher Stuhlweiſſenburg, theilte 60000. Ducaten und eine groſſe Menge Vieh unter ſie aus, und erläuterte einige von denen Vergleichs-Puncten. Hierauf beſtättigte er auf einem zu Iglau gehaltenen Reichs-Convent obige der Baßler Geſandten Vergleichs-Articul, welchen noch dieſes beygefüget wurde, daß die Beſitzer der

Die Hußit. werden liſtiger Weiſe wieder zum Gehorſam gebracht.

Kirchen-Güther ſolche ſo lange Pfandweiſe beſitzen ſolten, biß ihnen eine gewiſſe Summe Geldes davor erlegt ſeyn würde, hingegen ſolten die vertriebenen Münche und Pfaffen nicht wieder reſtituiret werden, dem Rochezanâ wurde das Ertz-Bißtum Prag verſprochen, das Kirchen-Regiment in Böhmen ſolte vom Pabſt dependiren. Worauf denn gedachter Rochezana benebſt 4. andern Prieſtern, im Nahmen des übrigen Cleri, vor dem Sigismundo, welcher auf einem auf dem Marckt aufgerichteten Thron und neben ihm ſein Schwieger-Sohn, H. Albrecht von Oeſterreich ſaß, viel vornehme Herren und Bedienten um ihn herum ſtunden, der Römiſchen Kirchen Gehorſam verſprachen, und die Böhmen folgenden Tages durch die Baßler Geſandten von dem Päbſtlichen Bann abſolviret wurden. Worauf denn Sigismundus den 5. Auguſti 1436. zu Prag mit groſſer Ehrbezeigung aufgenommen, und ihm gehuldiget wurde. Die Baßler Geſandten führten hierauf, aller des Rochezanâ und ſeines Anhangs geſchehenen Proteſtationen unerachtet, die alten Papiſtiſchen Kirchen-Gebräuche, wie auch die Münche wieder ein, es wurden auch Geſandten nacher Baſel geſchicket, über der Communione ſub utraque die Erläuterung daſelbſten zu ſuchen. Was von denen Thaboriten annoch übrig war, denen wurde Stadt-Recht und mit rothen Wachs zu ſiegeln, ihren bisherigen Gottesdienſt 5. Jahre unverändert zu führen geſtattet, und zum Tribut alljährlich

zehn

zehn Schock auferleget, allein auch dieſe 5. Jahre nicht gehalten, und Rochezana, dieweilen er ſich dem Römiſchen Stuhl nicht unterwerffen wollen, ſeines Ertz-Bißthums entſetzet. *

* AEN. SYLVIVS *c. LII.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1058.* THEOBALDVS *c. LXXIX. LXXX. LXXXV.* CVSPINIANVS *p. 398.* DVBRAVIVS *lib. XXVII. p. 710.* GERH. *a* ROO. *lib. IV. p. 154.* verſchiedene hieher dienende Schrifften finden ſich bey dem LEIBNITZ *Mant. Cod. Iur. Gent. dipl. p. 158.*

§. CLIX.

Auf eben dieſem Concilio wurden nicht allein die Decreta Coſtnitzer Concilii beſtätiget, ſondern auch der Schluß feſt geſetzt, das Concilium ſey über den Pabſt. Hierwieder ſetzte ſich P. Eugenius IV. und gedachte das Concilium nacher Ferrara zu verlegen, welches aber wegen der daſelbſten graßirenden Peſt, im Jahr 1435. nacher Florentz transferiret wurde, wohin ſich auch der Pabſt mit ſeiner gantzen Hoffſtatt begab. Allein, die zu Baſel verſamleten Patres ließen ſich nichts anfechten, blieben zu Baſel, citirten P. Eugenium dahin, und da er auf verſchiedene ausgegangene Citationes nicht erſchienen war, ſetzten ſie ihn den 25. Junii 1439. als einen Schismaticum ab, und erwehlten den 5. Novembris den erſten Hertzog von Savoyen Amadeum, unter Felicis V. Nahmen zum Pabſt.* Dieweilen nun dadurch in der Römiſchen Kirchen ein gefährliches Schisma entſtund, machten die Churfürſten im Jahr 1438. unter ſich zu Franckfurt am Mäyn eine Verein, um dieſem Schismati abzuhelffen.**

P. Eugenius der IV. wird nacher Baſel citiret, abgeſetzt, und Felix der V. erwählet.

 * AEN.

* AEN. SYLVIUS *de geſtis Concilii Baſileenſis.* NAUCLERUS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1061.* TRITHEMIUS *ad a. 1435.* CUSPINIANUS *p. 398.* Dieſe neue Pabſt-Wahl iſt in einer beſondern Schrifft unter dem Titul *Amadeus Pacificus* mit mehrern beſchrieben.

** Dieſe Union findet ſich bey dem MÜLLER Reichs-Tags-*Theatro* unter K. Friedrich den *III. 1. Th. c. IV. §. 8.*

§. CLX.

K. Sigismund conferiret die Chur-Sachſ. an Marggraf Fridrich von Meiſſen und andre hohe Würden.

Von hohen Würden hat der K. auſſer der Chur-Brandenburg, und Hertzogthum Savoyen, worvon oben gedacht worden, auch die Sächſiſche Chur conferiret. Denn, als im Jahr 1422. der letzte Churf. von Sachſen Aſcaniſchen Stammes, Albrecht der III. verſtorben war, prætendirte die Succeſſion H. Erich der V. von Sachſen-Lauenburg, als nächſter Adgnat, gründete ſich auch auf eine von K. erhaltene Expectanz. Es wurde ihm aber obiiciret, was maßen er weder, wie in Sachſen gewöhnlich, die geſammte Hand geſuchet, noch auch Churf. Rudolph ihn vor einen Adgnaten adgnoſciren wollen, die Expectanz aber wäre nur von dem Reichs-Vice-Cantzler erſchlichen worden. So machte auch der neue Churf. Friedrich von Brandenburg auf dieſe verledigte Chur vor ſeinem ältiſten Printzen Johannem, Alchymiſtam zubenahmet, Prætenſion, dieweilen ſelbiger des letzten Churfürſten Albrecht des III. Bruders Rudolphi Printzeßin Barbaram zur Gemahlin hatte. So ſuchte auch Churf. Ludwig von Pfaltz, bey dem Kayſer vor ſeinen älteſten Printzen darum an. Allein, der Kayſer con-

conferirte dieſe Chur benebſt zubehörigen Sächſiſchen Landen, als ein dem Reiche heimgefallenes Lehn im Jahr 1423. zu Presburg Marggraff Friedrich den Streitbahren von Meißen, welcher auch, nachdem der Churf. von Brandenburg ſeiner Prætenſion halber ſich mit 20000 Gülden abfinden laſſen, den 18. Januarii 1424 zu Bingen, in das Churfürſtliche Collegium aufgenommen, hiernechſt den 1. Auguſti 1425. zu Ofen mit der Chur, Ertz-Marſchall-Ambt, Hertzogthum und Pfaltz-Sachſen, Burggrafthum Magdeburg und Graffſchafft Brene beliehen wurde. Es brachte zwar H. Erich im Jahr 1427. die Sache bey P. Martino V. an, welcher auch vor ihm bey dem Kayſer intercedirte, aber vergebens. Er wandte ſich an das Concilium zu Baſel, welches auch im Jahr 1434. eine Commiſſion in dieſer Sache erkannte, allein, es wolte weder Friedericus Placidus, welcher indeſſen ſeinem Herrn Vater ſuccediret hatte, noch der Kayſer dieſe Commiſſion annehmen, welcher in öffentlichen Schrifften darwider proteſtirte, indem es eine Sache wäre, welche vor das Reich gehörte. Es wurde hierauf im Jahr 1434. eine Commiſſion nacher Franckfurt verordnet, dieſe Sache zu unterſuchen, und ſelbige dem Churfürſten von Cölln zu dirigiren übergeben. Als aber H. Ehrich verſtorben war, blieb die Sache damahlen liegen.* Im Jahr 1433. den 22. Septembr. machte er den Joh. Franciſcum Gontzaga zum Marggrafen von Mantua und Reichs-Vicario.

rio.** Im Jahr 1434. machte er Heinrich den ältern, Herrn von Plauen zum Burggrafen und Fürſten von Meiſſen.***

* Dieſe gantze Sache hat GEORG SPALATINUS in ſeiner Chronic von Urſprung und Herkommen des Hauſes Sachſen bey dem HORTLEDER *I.* Th. *IV. B. c. XXIII. p. 1495.* vorgeſtellet, aus dem es GEORG FABRICIUS *Origg. Saxon. lib. VII. p. 696.* in Compendio gefaſſet. CUSPINIANUS *p. 396.* ALB. KRANTZIUS *Saxonia lib. XI. c. X.* MÜLLER Reichs-Tags Theatro unter K. Friedrich den *III. V.* Th. *c. XIII.* §. 5. u. ſ. ALBINUS *Meiſn. Chron. Tit. XVI. f. 212.*

** NAUCLER *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1055.* CUSPINIANUS *p. 397.*

*** BECKLER *Stemmate Ruthen. p. 61.*

§. CLXI.

Des K. Reformation und verſchiedene Geſetze.

So ließ ſich auch dieſer Kayſer eine Reformation in Geiſtlichen und Weltlichen angelegen ſeyn. Wie denn die Reichs-Stände ihre Beſchwerden wider den Pabſt und die Päbſtlichen Attentaten eingaben, dergleichen die Aviſamenta waren, welche im Jahr 1416. auf dem Concilio zu Coſtnitz, die Aviſamenta Moguntina, welche dem Kayſer im Jahr 1427. auf dem Reichs-Tag zu Mayntz übergeben worden. Er ließ zwar im Jahr 1440. durch ſeinen Rath, Fridrich von Lanciron eine Geiſtliche und Weltliche Reformation auffſetzen, welche aber nicht zum Effect kam.* Eben dieſer Kayſer beſtätigte auf dem Concilio zu Coſtnitz im Jahr 1415. denen Churfürſten von Sachſen das Schwerdt vortragen, worüber es bey des Wenceslai Crönung Scrupel gegeben.** Im Jahr 1417. verordnete er, daß derer Reichs-Fürſten Sa-

chen

chen in teutſcher Sprache, und nach denen teutſchen Rechten ſolten abgehandelt werden. *** Im Jahr 1424. ließ er die Reichs-Inſignia aus Furcht vor denen Hußiten, von dem Schloß Carlſtein auf das Schloß Plintenberg bey Vicegrad in Ungarn, und von dar mit P. Martini V. Genehmhaltung, nacher Nürnberg bringen, woſelbſten ſolche mit der gröſten Veneration aufgenommen wurden, und biß dato daſelbſt verwahrlich gehalten werden. **** Durch den Reichs-Abſchied zu Nürnberg im Jahr 1431. welcher auch unter dem Nahmen der Güldenen Bull bekandt iſt, wurde vielen Gebrechen abgeholffen. ***** Auf dem im Jahr 1437. zu Eger gehaltenen Reichs-Tag, wurde an einem Land-Frieden und Abſchaffung anderer des Reichs-Gebrechen gearbeitet, welches, aber durch des Kayſers Todt unterbrochen wurde. ******

* GOLDASTUS *Stat. & Reſcript. Imper. Tom. I. p. 149. 155. Conſtit. Imper. Tom. I. p. 170.* Reichs-Satzungen *p. II. p. 110.*

** Das Decret findet ſich bey dem MÜLLER Reichs-Tags *Theatro I. Th. c. VI. n. 12.*

*** GOLDASTI Reichs-Satzungen *p. II. p. 98.*

**** CHRON. *Elvvang. ad a. 1424.* CHRISTIAN ERDTMANN *Noriberga in flore avitæ Romano-Catholicæ Religionis.* LUDEWIG *in Noriberga Inſignium Imperii Tutelari.*

***** GOLDAST *Stat. & Reſcript. Tom. I. p. 146.* Reichs-Satzungen *p. III. p. 105.*

****** DATT *lib. I. c. XXVI.* LEHMANN *lib. VII. c. XCI.* MÜLLER Reichs-Tags *Theatro* unter K. Fridrichen *I. Th. c. IX. §. 33.*

§. CLXII.

§. CLXII.

Der K. declariret ſeinen Schwieger-Sohn H. Albrechten zum Nachfolger und ſtirbt.

Als der K. im Jahr 1437. erkranckte, gedachte deſſen Gemahlin Barbara nicht allein auf einen neuen Gemahl, ſondern auch, wie ſie das Königreich Böhmen vor ſich behalten möchte. Zu dieſem Ende conferirte ſie in geheim mit denen Böhmiſchen Reichs-Ständen, und ſchlug ihnen vor, wie es vor das Reich am vorträglichſten ſeyn würde, wenn nach Sigismundi Todt, ſie den König von Pohlen in das Reich berieffen, und ſie ihm nebſt dem Reich zur Gemahlin offerirten. Die Böhmen lieſſen ſich dieſen Vorſchlag wohl gefallen, und gaben einander die Hände darauf. Als der Kayſer dieſe Anſchläge erfuhr, und wohl verſpürte, daß ſein Lebens-Ende heran rückte, ließ er ſich nacher Znaym in Mähren bringen, um ſeine Printzeßin daſelbſten annoch vor ſeinem Ende zu ſprechen, die Gemahlin folgte ihm dahin, wurde aber daſelbſt gefangen genommen. Der Kayſer berieff die Ungariſchen und Böhmiſchen Stände vor ſein Bette, und declarirte ſeinen Schwieger-Sohn H. Albrecht von Oeſterreich zu ſeinem Nachfolger, worunter auch einige Geſandten, welche nach ſeinem Todte ſich in Böhmen verfügen, und ſein Teſtament in derer Reichs-Stände Gegenwart eröffnen ſolten, deren Haupt Caſpar Schlick war, welcher bey dieſem Kayſer Cantzler geweſen, wie denn H. Albrecht von allen und ieden zum Nachfolger angenommen wurde. Worauf der

Kayſer den 9. Decembris 1437. im 70ten Jahr ſeines Alters verſtarb. Sein Leichnam wurde nach ſeinem Befehl nacher Waradein in Ungarn gebracht, und daſelbſten in der Kirche des heiligen Ladislai beygeſetzt. *

* AEN. SYLVIVS c. LIII. LIV. TRITHEMIVS *ad a. 1437.* ANDR. PRESBYTER *p. 60. 61.* DVBRAVIVS *lib. XXVII.* zu Ende. BONFINIVS *rer. Vngar. dec. III. lib. III. p. 291.* NAVCLERVS *vol. II. Gen. XLVIII. p. 1061.* CVSPINIANVS *p. 399.* M. CHRON. BELG. *p. 357.* Dieſes Kayſers Leben hat EBERHARDVS WINDECK, welcher an deſſen Hoffe gelebet, ins beſondere beſchrieben.

## §. CLXIII.

Deſſen erſte Gemahlin war die Ungariſche Printzeßin Maria, mit welcher er das Königreich Ungarn erhielte, welche aber im Jahr 1392. ohne Kinder verſtorben. Die andere war die Barbara, Graf Hermanns von Cilley Tochter von unerſättlicher Geilheit, welche, wie gedacht, gefangen genommen, aber nach des Kayſers Todt wieder liberiret wurde, und zu Grätz in Steyermarck ihren Lüſten nachlebte, biß ſie den 1. Maji 1439. an der Peſt verſtarb, von welcher er eine eintzige Printzeßin hatte, Eliſabeth, welche an H. Albrecht von Oeſterreich vermählet wurde. *

K. Sigismundi Familie.

* CVSPINIANVS *p. 400.* DVBRAVIVS *lib. XXV. p. 664. XXVIII. p. 736.* AEN. SYLVIVS *c. LIII. Vita Friderici III. p. 45.* FVGGER *lib. III. c. IV. n. 4. lib. IV. c. VIII. n. 11.*

§. CLXIV.

§. CLXIV.

Regierungs-Form unter dieſem Periodo.

Die Regierungs-Form war der Zeiten durch das groſſe Interregnum ziemlich verändert worden. Der Pabſt melirte ſich bey der Kayſer-Wahl, wie aus K. Rudolphi von Habsburg, K. Ludwig aus Bayern, K. Carl. des IV. Wahl-Hiſtorie zu erſehen. Und obgleich K. Ludwig aus Bayern denen Päbſtlichen Attentaten anfangs mit Nachdruck begegnete, auch durch das Renſiſche Decret des Pabſts Autorität bey der Kayſer-Wahl aufhub, ſo muſte er doch endlich nachgeben, und ſich ſubmittiren. K. Rudolph aus Habsburg gedachte zwar die alten Gerechtſame derer Kayſer in Teutſchland wieder auf den vorigen Fuß zu ſetzen, dieweilen aber die Chur- und Fürſten die Kayſerliche Monarchiſche Regierungs-Art bereits ziemlich eingeſchräncket, ſich der Landes-Hoheit in verſchiedenen Stücken angemaßet hatten, kunte er es darzu nicht bringen, daher er mehr vor das Wachsthum und Aufnahme ſeines Hauſes beſorget, die anſehnlichen Oeſterreichiſchen Lande an ſelbiges brachte. Die folgenden Kayſer waren von der Auctorität nicht, das Teutſche Reich und die Kayſer-Würde in die vorige Hoheit zu ſetzen, K. Ludwig aus Bayern wurde durch innerliche Unruhen und Päbſtliche Intriguen daran verhindert: K. Carl der IV. aber ſorgte mehr vor die Aufnahme ſeines Hauſes, als

das Reich. In Italien verkauffte K. Rudolph von Habsburg denen vornehmſten Städten die Freyheit von Reichs-Steuern vor Geld, wodurch er ihnen Gelegenheit gab, ſich des Reichs Iurisdiction nach und nach zu entziehen, und obgleich K. Heinrich der VII. die alten Reichs-Jura auf Italien wieder herzuſtellen bemühet war, ſo wurde er darüber durch Päbſtliche und derer Florentiner Intriguen aus dem Wege geräumet, und vermochten deſſen Nachfolger in Italien wenig auszurichten. Die Churfürſten ſchwungen ſich mehrers empor, excludirten bey der Kayſer-Wahl alle übrige Fürſten, wurden darinnen von K. Ludwig aus Bayern durch das Renſiſche Decret und zumahlen von K. Carl dem IV. durch die Güldene Bull beſtätiget, worinnen auch, umb aller zwieſpaltiger Wahl abzuhelffen, wie es forthin mit der Kayſerlichen Wahl und Crönung zu halten, ausgemachet, auch durch ſelbigen die Pfältziſche und Ober-Sächſiſche Chur beſtätiget wurde, dahingegen Bayern und Sachſen-Lauenburg das Nachſehen haben muſten. Sie ſeparirten ſich von denen Fürſten, formirten ein beſonderes Collegium, maſten ſich an, Kayſer abzuſetzen, wie an Adolpho und Wenceslao zu erſehen. Zwiſchen denen Fürſten und Reichs-Städten, war eine beſtändige Jalouſie, welche zu K. Wentzels Zeiten zum innerlichen Krieg ausſchlug, biß die Städte

Bayerische Staatsbibliothek München

Städte im Jahr 1388. in der Schlacht bey Weyl den Kürtzern zogen, und von der Zeit an nachgeben muſten, wodurch denn auch die Reichs-Graffen und Reichs-Ritterſchafft mehrers empor kamen. Die Reichs-Geſchäffte wurden theils auf allgemeinen Reichs-Tägen, worzu auch Reichs-Graffen, Ritterſchafft und Städte beſchrieben wurden, ausgemacht, theils auf Fürſten-Tägen, und waren die Kayſer in den mehreſten Dingen an der Reichs-Stände Conſens gebunden. Der Land-Friede wurde auf gewiſſe Zeiten und Jahre publiciret, auch durch den im Jahr 1389. zu Eger publicirten Land-Frieden ein nicht geringes Fundament zu dem Ewigen geleget.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struve, Burkhard Gotthelf, 1671-1738

Burcard Gotthelff Struvens Einleitung Zur Teutschen Reichs-Historie Vom Ursprung der Teutschen biß auf gegenwärtige Zeiten verabfasset Und Mit bewä hrtesten Zeugnüssen bestärcket
Bd.: [1].

Jena 1732

Germ.g. 473-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10017394-9
VD18 90047699